Homiletiſches Reallexikon

nebſt

Index Rerum

von

E. Eckhardt.

Blair, Neb.
1907.

Success Printing Co.,
St. Louis, Mo.

Vorrede.

Dienet einander. Das ist der Grund, der den Unterzeichneten bewegt, dies Werk herauszugeben.

Es bringt dies Homiletische Reallexikon in kurzen Worten Thesis, Antithesis, Einwände, Beispiele, kurz alles Wichtige, was sich über einen Gegenstand sagen läßt. Dabei ist es durchaus den jetzigen Verhältnissen angepaßt und bringt Abhandlungen, wo Christian Stocks Reallexikon schweigt.

Der beigefügte Index wird manchem willkommen sein. Die gemachten Eintragungen bestätigen entweder blos ganz kurz das bereits gesagte oder führen es weiter aus. Es ist freilich mit der Herausgabe eines Index Rerum eine eigne Sache. Jeder Pastor befolgt in der Anlage desselben seine eigne Weise. Man kann sich nicht leicht in den Index eines andern hineinversetzen. Ein Index Rerum ist ein nie abgeschlossenes, immer erst im Werden begriffenes Werk. Jeder Index, den man im Druck erscheinen läßt, ist nach ein paar Jahren nicht mehr up-to-date. Darum konnte ich mich auch nicht entschließen, dies Werk unter dem Namen: Index Rerum ausgehen zu lassen. Der Index wird veralten, aber das Reallexikon kann bleiben und auch ohne Index Nutzen bringen.

Der Verfasser.

Den 21. September 1906.

Abkürzungen.

Synodalberichte.

a. Der Missourisynode: Bra. Can. Cal. Il. Jo. Mich. Min. Mit. Neb. No. N.W. Or. O. Süd. Tex. W. Wis. Allg.

b. Anderer Synoden: Wis. Syn. — Wisconsin Synode. Syn. Frei. — Synodalbericht der sächsischen Freikirche. Proc. — Proceedings of the Ev. Luth. Synod. Conc. Syn. — Concordia Synode. Syn. — Synodalconferenz.

Zeitschriften: Luth. — Lutheraner. L. W. — Lehre und Wehre. Ma. — Magazin. Mag. — Der englische Teil des Magazins. Theol. Quart. — Theological Quarterly. Schulb. — Schulblatt. Wit. —Witneß. Quart. — Quartalschrift der Wisconsinsynode. Spr. — Sprechsaal.

Predigtbücher: Walth. Epi. Walth. Ev. Walth. L. L. — Licht und Leben. Gna. — Gnadenjahr. Bro. — Brosamen. Ent. — Entwürfe. Walth. Fest. — Festklänge.

Loch. Epi. — Lochner, Epistelpredigten. Ruh. — Ruhland, Predigten. Si. — Sihler, Evangelienpredigten. R. Pi. — R. Pieper, Predigten. Schmidt — C. C. Schmidt, Katechismuspredigten. Stöckh. Pass. — Stöckhardt, Passionspredigten. Stöckh. Ad. — Stöckhardt, Adventspredigten. Beyer. — Predigten über Epheserbrief. Stöckh. A. T. und Stöckh. N. T. — Biblische Geschichte alten und neuen Testaments.

Andere Bücher. Conc. — Concordia. A. C. — Augsburgische Confession. Lied. — Gesangbuchslied. Kat. — Katechismus. Schwan. Past. — Pastorale, Walther Brun. — Katechismuserklärung. Mez. — Mezger, Katechismusentwürfe. R. Pi. Kat. — R. Pieper, Katechismus. Stock. — Homiletisches Reallexikon. Büch. — Büchner, Concordanz. Pi. Hom. — R. Pieper Homiletik. Lö. — Löbers Dogmatik. Baier. — Baiers Dogmatik. Pa. — Pasche, Christliche Weltanschauung. Hüb. — Hübner, Ursache der Sünde. Haas. — Seelenhirt. Günth. — Symbolik von Günther, 2. Auflage. Fick. — Geheimnis der Bosheit. Eb. — Der Menschheit Zukunft. Von Ebeling. Trak. — Traktate.

Anm. a. Bücher, Traktate, die nur eine bestimmte Lehre behandeln, sind an der Spitze des betreffenden Abschnittes zu finden.

Anm. b. In Bezug auf Zeitschriften und Synodalberichte anderer Synoden erstreckt sich mein Index nur auf die Jahrgänge, deren ich habhaft werden konnte. Ich liefere nicht ein Register z. B. über die sämmtlichen sächsischen Synodalberichte. Soweit sie aber in meinen Händen sind, sind sie mitbenutzt worden.

Anm. c. Theologische Bücher, die mir zeitweilig geliehen werden, kann ich für die folgenden Buchstaben mit verwenden.

Abbitte.

Abhandlungen.

R. Pi.—R. Pieper. Katechismus. Band 3. Teil 2. 109—111. Past. 329—338.

Abriß.

Privatabbitte, § 1. Öffentliche Abbitte, § 2—8. Notwendigkeit derselben, § 2. Für welche Sünden, § 3. Die Form, § 4 und 5. Der Ort, § 6. Wiederholung, § 7. Wovor zu hüten, § 8.

Privatabbitte.

1. Wer seinen Nächsten beleidigt hat, soll den Beleidigten um Verzeihung bitten. Matth. 5, 24: versöhne dich. Jac. 5, 16: Bekenne einer dem andern seine Sünde. Luc. 17, 4. Luc. 15, 21: Vater, ich habe gesündigt.

Luth. 1900, 149. Stock § 1. **Sündenbekenntnis. Versöhnen.**

Anm. a. Wer das nicht will, beweist damit, daß er sich auch vor Gott nicht wahrhaft seiner Sünde schuldig giebt.

Kat. 316. Ma. 18, 217.

Anm. b. Dem alten Adam fällt die Abbitte schwer, der Christ tut sie willig. Sie gereicht ihm nicht zur Schande, sondern zur Ehre.

Stock § 5. Ma. 18, 217.

Anm. c. Zu solcher Abbitte soll man die Kinder gewöhnen und sie dazu anhalten, wenn sie jemand beleidigt haben.

Wis. 86, 33.

Einwand: Es ist genug, seine Sünde vor Gott abzubitten. Ps. 51, 6: an dir allein habe ich gesündigt. — Damit kann sich ein Bußfertiger zu seinem Trost begnügen lassen, wenn alle Möglichkeit der Abbitte abgeschnitten ist; doch soll man, wo dies immer möglich ist, auch des Nächsten Vergebung suchen, an dem man sich auch versündigt hat.

Can. 97, 38. Past. 194. Kas. 402.

Anm. d. Abbitte *fordern* soll man nicht bei jeder Kleinigkeit. Das würde Heuchler heranbilden. Man begnüge sich, leichte Vergehen dem Nächsten durch freundlichen Vorhalt zum Bewußtsein zu bringen.

Wis. 86, 33.

Öffentliche Abbitte.

2. Öffentliche Abbitte ist *nötig*

Past. 329, 330. R. Pi. 109—111. Mit. 71, 21. Büch. § 3. Stock § 7. **Kirchenzucht. Bann.**

a. Damit der Gefallene sich mit der Gemeinde aussöhne.

b. Das gegebene Ärgernis abgetan werde.

c. Damit andere sich vor solcher Sünde um so mehr hüten.

d. Damit der Welt gegenüber ein Zeugnis gegeben werde, daß die Gemeinde solche Sünde verabscheue und unter sich nicht dulden wolle.

Anm. a. Öffentliche Abbitte ist ein Stück der Kirchenzucht.

Past. 330. Anm. b. Das Unterlassen der Abbitte würde für die Gemeinde höchst verderblich sein. Die Sünde würde immer weiter um sich greifen und die Gemeinde ihren guten Namen verlieren.

Can. 97, 29. Anm. c. Beispiele öffentlicher Abbitte. David, Ps. 51, 1 „vorzusingen".

Luth. 4, 199. Der König Heinrich der Vierte von Frankreich, 1586.

Luth. 1900, 149. Einwand: Was geht das andern an, was ich getan habe. Sie brauchen sich ja daran nicht zu ärgern. — Das wäre gerade so, als wenn du ihnen Gift giebst und sprichst: Ihr braucht ja keinen Schaden davon zu nehmen!

3. Öffentliche Abbitte sollte nur gefordert werden

Past. 332, 331. Min. 94, 54. a. für grobe Sünden, dadurch Ärgernis gegeben wird, z. B. wenn Verlobte vor der Trauung ehelich zusammenleben, ein Vergehen gegen die Ehrbarkeit und Wahrhaftigkeit.

Wis. 86, 39. Luth. 5, 181. R. Pi. 109. b. für öffentliche Sünden. Ist die Sünde der ganzen Gemeinde bekannt, so soll sie auch von der Buße des Sünders erfahren. Ist die Sünde nur wenigen bekannt, und wird sie voraussichtlich nicht weiter ruchbar, so ist das Ärgernis nur von den Wenigen abzutun. Man soll niemandem die Sünde des Nächsten unnötig offenbaren.

Past. 336. Min. 94, 54. 4. Die Form der Abbitte kann verschieden sein. Der Gefallene kann Abbitte tun

a. in eigener Person vor versammelter Gemeinde oder Gemeindeversammlung.

b. durch den Pastor auf die eine oder andere Weise, mit oder ohne Namensnennung.

c. mündlich vor Zeugen, z. B. bei Frauen zu empfehlen.

d. schriftlich.

Syn. 96, 37. Anm. Eine die Gewissen bindende Ordnung zu setzen, hat die Gemeinde kein Recht.

Past. 336. 5. Die Form der Abbitte richtet sich

a. nach der Schwere des Ärgernisses.

b. nach der Beschaffenheit des Gefallenen.

c. nach dem Erkenntniszustand der Gemeinde.

d. nach der Sitte, die sich in einer Gemeinde ausgebildet hat.

Wis. 88, 20, 21. Anm. Man handele in jedem einzelnen Falle den Umständen gemäß und mache nach dem Vorbild des Heilandes die Rückkehr des Gefallenen nicht allzuschwer.

Past. 334. 6. Der Ort, wo die Abbitte geschehen soll, ist innerhalb der Gemeinde, wo das Aergernis gegeben worden ist. Wo das Böse vorfällt, da soll es sterben.

Past. 333. 7. Eine Wiederholung der Abbitte in einer neuen Gemeinde, dahin der Betreffende gezogen ist, ist unnötig. Ist die Sünde daselbst unbekannt, so soll man sie nicht offenbaren. Ist sie bekannt, so genügt ein Hinweis auf die geschehene Abbitte.

Past. 337. 8. Zu hüten hat man sich vor dem Wahn

a. daß diese äußerliche Abbitte die wahre Herzensbuße ersetze. Auf Letztere kommt alles an.

b. daß diese Abbitte eine sündenbüßende Strafe sei. Satisfactio. Wis. 88, 21, 22.

c. daß es eine Kirchenstrafe sei. Past. 330.

Anm. Über Auflegen von besonderen Bußübungen bei den Christen der ersten Jahrhunderte und später im Papstthum s. Bann. Wis. 88, 23.

9. Wie wehe auch dem Fleisch die öffentliche Abbitte tun mag, so ist sie doch als Selbstverleugnung das Zeichen eines wahrhaft bußfertigen Herzens. Büch.

Homiletik. Ev. am 6. Sonn. nach Trin. Die Ermahnung des Herrn: Gehe hin und versöhne dich. Das ist a. sehr schwer. b. ganz unerläßlich. c. überaus herrlich. Ma. 18, 217.

Abendmahl.

Abhandlungen.

Synodalberichte: Von Christi Gegenwart im Abendmahl: Mit. 88 und 89. Zweck und Nutzen: Il. 75. Wesen, Nutzen, Kraft: Ka. 95. Gebrauch: Ka. 97. Wesen und Nutzen: Syn. Frei. 98. Gebrauch: Syn. Frei. 99. Eine lutherische Gemeinde sucht unwürdigen Abendmahlsgenuß zu verhüten. Wis. 85. Thesen über das Abendmahl: Proceedings 91.

L. W. 1904, 145—558. Schriftbeweis. Baier 3, 489—530. Das 6. Hauptstück: Mezger, 273—294. R. Pieper, Band 3, Teil 3. Brun, 576—608. Pastorale, 169—200. Cal. 1903, 41—44.

Warum sind die Einsetzungsworte eigentlich zu nehmen: Luth. 4, 20—156. Welcher Trost in der Lehre von der Gegenwart Christi im Abendmahl liegt: Luth. 4, 126. Ist es recht, den Frieden zu brechen u. s. w.: Luth. 4, 3. Calvin und Luther: Luth. 2, 26—48. Ob die Reformierten das Abendmahl haben: L. W. 75, 119—180. Die Abendmahlsfeier: Neb. 98, 55—72. Die Communion unter beider Gestalt. L. W. 70, 134 f. Wie zum fleißigen Gebrauch des Abendmahls zu ermuntern sei: Ma. 21, 28, 58, 87. Der Pastor in seiner Tätigkeit in Bezug auf das Abendmahl: Theol. Quart. 1905, 117. Fortbildung der Abendmahlslehre: L. W. 98, 46 f. Der reiche Segen eines häufigen Abendmahlsgenusses: Luth. 98, 58. Abendmahlsgäste: Luth. 78, 65.

Abriß.

Wichtigkeit, § 1. Namen, § 2. Erkenntnisquelle, § 3. Vorbilder, § 4. Sedes, § 5.

Einsetzungsworte, § 6. Worterklärung, § 7. Stifter, § 7. Gründonnerstag, § 7. Für alle Christen eingesetzt, § 7. Zu meinem Gedächtnis, § 7. Testament, §7. Die Reformierten und die Einsetzungsworte, § 8. Figuren kommen in der Schrift vor, § 9. Die Reformierten: ist — bedeutet, § 10. Warum die Einsetzungsworte eigentlich zu nehmen sind, § 11.

Gegenwart. Bibelbeweis, § 12. Der Stifter ist allmächtig, § 13. Die lutherische Kirche, Zeugnisse, § 14. Die Reformierten, § 15. Geschichtliches, § 16. Methodisten u. s. w., § 17. Einwände, § 18. Haben die Reformierten das Abendmahl? § 19. Art und Weise der Gegenwart, § 20.

Vereinigung. Welcher Art, § 21. In, mit, unter, § 22. Transsubstantiation, § 23. Wann findet die Vereinigung statt? § 24. Wann nicht? § 25. Wann hört sie auf? § 26. Wovon hängt sie ab? § 27.

Das Irdische. Ist Brod und Wein, § 28. Darf nicht verändert werden, § 29. Hostie, § 30. Essen und Trinken, § 31. Anbetung, § 31. Anbetung der Hostie, § 32. Kelchentziehung, § 33. Meßopfer, § 34. Consecration, § 35. Austeilen, § 36. Brodbrechen, § 37. Spendeformel, § 38. Abendmahlsfeier, Zeremonien, § 39. Allerlei Winke, § 40. Einzelkelch, § 41. Administrator, § 42. Oeffentlich und gemeinschaftlich, § 43. Krankencommunion, § 44.

Der Nutzen. Falsche Vorstellungen, § 45. Gnadenmittel, § 46. Vergebung der Sünden, § 47. Dasselbe als in Taufe und Predigt, § 48. Unterpfand, Siegel, § 49. Mittel der Heiligung, § 50. Bekenntnis, § 51. Des Herrn Tod verkündigen, § 51. Der Glaube und das Abendmahl, § 52. Ex opere operato, § 52. Die Ungläubigen, § 53.

Die Kraft, § 54.

Der Gebrauch. Hochschätzen, § 55. Ursachen der Geringschätzung, § 56. Was ein Pastor tun muß, § 58. Was uns treiben soll, § 59. Oft, § 60. Die Würdigen, § 61. Die Unwürdigen, § 62. Warum abweisen, § 63. Unwürdigen Genuß zu verhindern suchen, § 64. Wen zulassen, § 65. Wen abweisen, § 66. Suspension, § 67. Selbstprüfung, § 68. Leichtfertiger Genuß, § 69.

Abendmahl.

1. Wichtigkeit. Die Wichtigkeit dieser Lehre geht daraus hervor, daß — Jl. 75, 39, 40. L. W. 1904, 199. Walth. Epi. 177.

a. Christus herzlich nach diesem Mahl verlangt und es noch in den letzten Stunden vor seinem Tode als seine letzte Stiftung eingesetzt hat.

b. Daß die Einsetzungsworte vier mal in der Schrift stehen. — § 6.

c. Daß Paulus es noch besonders vom Herrn empfangen hat. — § 6.

d. Daß es ein Testament des Herrn ist. — § 7o.

e. Daß es vom Teufel so sehr viel angefochten wird. — Luth. 6, 23. Mit. 88, 11, 13. Ma. 15, 199. Syn. Frei. 99, 15.

Anm. Das Abendmahl ist eins von den Sakramenten. — Past. 55.

2. Namen. Das Abendmahl wird genannt:

a. Brotbrechen. Ap. 2, 42.

b. Tisch des Herrn. 1. Cor. 10, 21.

c. Communion. 1. Cor. 10, 16.

d. Abend- oder Nachtmahl. 1. Cor. 11, 20.

e. Danksagung. Eucharistie. Ignatius. — Syn. 84, 50, 51.

f. Messe. Luther. Aug. Conf. Art. 24. — Luth. 1, 70. Stock § 2.

3. Erkenntnisquelle. Principium. Die rechte Abendmahlslehre kann nicht aus der Vernunft, sondern nur aus Gottes Wort erkannt werden. — Jl. 75, 43. L. W. 1904, 145. **Vernunft. Erkenntnisquelle.**

4. Vorbilder. Als Vorbilder auf das Abendmahl können angesehen werden der Baum des Lebens und das Passah. Manche finden eine Hindeutung auf das Abendmahl in folgenden Sprüchen: Ps. 22, 27: Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden. Ps. 111, 4: Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder. Ps. 23, 5: Du bereitest vor mir einen Tisch. — Cas. 610.

5. Sedes Doctrinae. Wie bei jeder Lehre, so muß man auch hier auf den eigentlichen Sitz der Lehre zurückgehen. Derselbe ist — L. W. 1904, 149. Wis. 85, 16. Jl. 75, 45. Mit. 88, 15, 16, 19, 20. **Sedes.**

a. nicht Joh. 6; denn — Baier, 3, 490. Proc. 91, 28, 29.

1. hat Christus diese Worte geredet, noch ehe das Abendmahl eingesetzt war. — Wis. 85, 17. Jl. 75, 43, 44. Mit. 88, 18.

2. Wäre nach Joh. 6, 53 allen, die das Abendmahl nicht genießen, z. B. unsern Christenkindern, die Seligkeit abgesprochen. — Jl. 75, 44.

Anm. Darum findet sich bei der griechischen Kirche und den Irvingianern Kindercommunion. — Syn. Frei. 98, 60.

3. hätte nach Joh. 6, 54 jeder Communikant das ewige Leben, was man vom Abendmahl nicht sagen kann. — No. 77, 23. Jl. 75, 44.

Anm. Joh. 6 handelt nur vom geistlichen Essen und Trinken, vom Glauben. — W. 1904, 19. Ka. 95, 36. Brun 590. Syn. Frei. 98, 59, 60. Jl. 75, 44. Baier 3, 517, 518.

Nö. 77, 23. Wis. 85, 18. Can. 94, 29. Luth. 1, 45. Anm. 6, 147. 87, 190. Min. 86, 36. Mich. 83, 41, 42. Ka. 95, 16. Syn. Frei. 98, 63. R. Pi. 31. L. W. 1905, 10. Fl. 75, 43. Mit. 88, 17, 18.

Anm. b. Die Reformierten gründen ihre Lehre mit auf Joh. 6, Vers 63: Fleisch ist kein nütze, beziehen sie auf Christi Fleisch.

Anm. c. Auch Neuere, z. B. Ohlshausen, wollen aus dieser und andern Stellen die Einsetzungsworte erklären.

L. W. 1905, 10.

Anm. e. Fälschung der Schriftlehre hat immer Fälschung des Schriftprinzips zur Folge. Entweder müssen die Gegner ihre Lehre beweisen aus Stellen, die nicht vom Abendmahl handeln, Joh. 6, oder aber aus dem sogenannten Schriftganzen, der Lehre von Christi Himmelfahrt u. s. w.

Baier 3, 489. L. W. 1904, 149, 507. Fl. 75, 44. Ka. 95, 10, 15, 16. Wis. 85, 18.

b. Sondern die Einsetzungsworte. Matth. 26, 26—28. Marc. 14, 22—24. Luc. 22, 19, 20. 1. Cor. 11, 23—25.

Ka. 95, 15. L. W. 98, 50. Conc. 14.

Anm. Wir beweisen die Gegenwart Christi im Abendmahl nicht aus der Lehre von der Person Christi, aus der Allgegenwart seiner menschlichen Natur.

Einwand a. Die Einsetzungsworte können nicht in Betracht kommen, weil sie in Streit sind. — Dann könnte man nie eine Bibelstelle zum Beweis anführen, da sie alle in Streit sind.

Proc. 91, 29. Ka. 95, 15.

Einwand b. Die Einsetzungsworte kommen erst in zweiter Linie in Betracht, nachdem die Lehre aus anderen Stellen (die nicht vom Abendmahl handeln?) festgesetzt ist. — Das heißt Lehre konstruieren und dann in die Schrift eintragen.

L. W. 98, 49, 50.

Einwand c. Erst Paulus gäbe den Beweis für die Richtigkeit der Abendmahlslehre.

6. Einsetzungsworte.

Ka. 95, 10. Ruh. 273. Syn. Frei. 98, 16. Fl. 75, 40, 41. L. W. 1904, 152—154. Ruh. 272. Walth. Ev. 147. R. Pi. 8.

a. Dieselben stehen viermal in der Schrift. Dadurch werden sie uns um so gewisser.

Anm. a. Paulus hat die Abendmahlslehre aus göttlicher Offenbarung. Christus selbst giebt ihm einen authentischen Bericht über die erste Abendmahlsfeier.

Nebe, Epi. 2, 262. L. W. 1904, 152, 153. Fl. 75, 41.

Antithese: Die Apostel haben Paulus alles erzählt. Hofmann, Kahnis, Nebe.

Anm. b. Johannes gedenkt des Abendmahls 1. Joh. 5, 8: Geist, Wasser, Blut.

Conc. 657. Mit. 88, 20, 21. Pio 87, 14. L. W. 1904, 204. Gna. 211. Walth. Ev. 149. R. Pi. 28.

b. Sie sind klar und deutlich. Das gestehen selbst Zwingli und Calvin zu. Mit 88, 21.

L. W. 1904, 257.

Anm. Sobald man sie uneigentlich nimmt, werden sie dunkel.

c. Sie stimmen in den verschiedenen Berichten nicht wörtlich überein. L. W. 1904, 150, 151. Neb. 98, 59. R. Pi. 5.

Anm. a. Indem Christus im Kreise seiner Jünger die Runde machte, konnte er einmal diese, das andere Mal jene Formel gebraucht haben. L. W. 1904, 151.

Anm. b. Trotz aller Verschiedenheit bekommen wir doch immer wieder dieselbe Abendmahlslehre. L. W. 1904, 151.

Einwand. Weil die Worte so verschieden sind, könne auf die Worte nicht so viel ankommen.

7. Worterklärung.

a. Unser Herr Jesus Christus. L. W. 1904, 152, 199. Brun 577, 578. R. Pi. 9, 66. **§13.**

Anm. a. Der Stifter ist der allmächtige, wahrhaftige Herr. Baier 491, 492. Stock 5.

Anm. b. Beweggrund, causa impulsiva, ist seine Liebe.

b. In der Nacht, da er verraten ward.

Anm. a. Die Zeit der Einsetzung ist Gründonnerstag Abend, unmittelbar vor seinem Tode. § 1. Nebe, Ev. 2, 241.

Anm. b. Grün, weil Jesus nach Vorschrift 2. Mo. 12, 8, Num. 9, 11, grüne Kräuter verzehrte. Luth. 98, 58.

Anm. c. Dieser Tag ist fast in Vergessenheit geraten; so oft er wiederkehrt, sollen wir Einkehr bei uns halten, wie wir zum Abendmahl stehen.

c. Nahm das Brod. Ohne Zweifel ungesäuertes, wie die Juden bei dem Passah aßen. L. W. 1904, 199. R. Pi. 9.

d. Dankete. L. W. 1904, 200.

e. Brachs. L. W. 1904, 200.

f. Gab es seinen Jüngern. L. W. 1904, 201. R. Pi. 53.

a. Nehmet hin und esset. L. W. 1904, 202.

h. Das (was ich euch hier reiche) ist mein Leib. L. W. 1904, 205, 206.

Anm. Eine gewöhnliche Redeweise. Synekdoche. Man kann, einen Beutel reichend, sagen: Nimm, das ist Geld. Johannes hätte von der Taube sagen können: Das ist der h. Geist. L. W. 1904, 205, 257. Luth. 4, 158. Mit. 89, 61, 62. Ka. 95, 30.

i. Der für euch gegeben wird. L. W. 1904, 256, 321. R. Pi. 17.

Anm. Präsens. Jetzt, hier im Abendmahl, wird Christi Leib für uns gebrochen. § 18c.

k. Solches tut. L. W. 1904, 323, 547. Neb. 98, 55. Jl. 75, 41.

Anm. Das Abendmahl soll gefeiert werden, bis daß er kommt. Es ist eingesetzt für alle Christen. Syn. 96, 24. 1904, 16. L. W. 1904, 323, 548. Neb. 98, 54. R. Pi. 54.

Antith. Es sei blos ein Abschiedsmahl für seine Jünger gewesen. L. W. 1904, 323.

l. Zu meinem Gedächtnis. Bro. 111. Ma. 4, 210. 18, 75. Mich. 83, 26, 27. Baier, 523. L. W. 1904, 324. R. Pi. 18.

Anm. a. Das Abendmahl selbst erinnert uns an Christum. L. W. 1904, 547.

Anm. b. Wir sollen seiner gedenken, wenn wir zum Luth. 98, 58. Ma. 21,

59. 10, 16. Mag. 2, 24. Walth. Epi. 174. Bro. 112, 114. Mich. 83, 26. Syn. Frei. 99, 96, 97, 35. R. Pi. 19.

Abendmahl gehen. Christus, die Ursache und Frucht seines Todes, soll Mittelpunkt unserer Gedanken sein; wir sollen ihn geistlich im Glauben genießen.

Ma. 10, 15.

Anm. c. Deswegen braucht Christus nicht abwesend zu sein.

Anm. d. Wie kann der an Christum denken, der nichts von ihm weiß.

L. W. 1904, 325. R. Pi. 20.

m. Kelch. Der, welcher beim Passah gebraucht wurde, mit Wein gefüllt. Matt. 26, 29.

R. Pi. 21. L. W. 1904, 325.

n. Nach dem Abendmahl. Nach der Passahmahlzeit.

Fl. 75, 41. Mit. 88, 41. L. W. 1904, 199. R. Pi. 21, 24. Lied 202, 8. Luth. 4, 29, 119. L. W. 1904, 327—330. Mit. 88, 20, 21. Ka. 95, 20. L. W. 1904, 331. R. Pi. 27.

o. Das neue Testament in meinem Blut. Das Abendmahl ist ein Testament des Herrn. Vergl. § 11b, 2 und 7.

Anm. Der alte Bund war mit der Böcke Blut, der neue Bund ist mit Christi Blut gestiftet.

p. Das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden.

Mit. 88, 21, 17.

8. Die Reformierten und die Einsetzungsworte.

a. Die Reformierten gehen den Einsetzungsworten gern aus dem Weg.

Mit. 88, 23. L. W. 1904, 203. Mit. 88,23. Luth. 87, 90. Mit. 88, 21, 22.

b. Wollen nicht am Buchstaben bleiben.

c. Wollen sie nach der Vernunft auslegen.

Luth. 4, 150. Anm. Ka. 95, 18.

d. Haben sie schon wiederholt in der Bibel gefälscht.

e. Sagen, diese Worte hindern den geistlichen Verstand und Christus habe vor allzu großer Traurigkeit nicht gewußt, welcher Worte er sich bedienen sollte.

Die Einsetzungsworte sind nicht figürlich zu nehmen.

Luth. 4, 92. Mit. 88, 30, 31, 38.

9. Figuren kommen in der Schrift vor, z. B. Weinstock, Joh. 15, 5. Tür. 10, 7. Fuchs, Luc. 13, 32. Kreuz, 1. Cor. 1, 18. Elias, Matth. 11, 14. Hirt, Joh. 10, 12. Fleisch und Blut. Joh. 6. Der Same ist das Wort. Die bilderreiche Sprache der Propheten; die Offenbarung Johannis.

Luth. 4, 93. Figur.

Anm. a. Solche Bilder werden gebraucht

1. Zur Verschönerung der Rede.
2. Wegen der Armut der Sprache, die nicht für jeden Begriff ein besonderes Wort hat.

Schriftauslegung.

Anm. b. Von der eigentlichen Bedeutung abgehen und eine Figur annehmen, darf man nur, wenn

Luth. 4, 101. Syn. Frei. 98, 28.

1. Die Schrift es selbst anzeigt, z. B. Sauerteig, Matth. 16, 6, vergl. V. 12. Tempel, Joh. 2, 19, veral. V. 21. Gottes Finger, Luc. 11, 20, vergl. Matth. 12, 28.

Mit. 88, 32—35, 37. Nö. 67, 47. Proc. 91, 24. Luth. 4, 100. Ka. 95, 11, 12. Wis. 85, 19, 20.

2. Wenn die Schrift dazu zwingt, z. B.: So oft ihr von diesem Kelche trinket.

Anm. a. Wie haben die Väter am „Buchstaben gehalten: Abraham, opfere deinen Sohn. — Luth. 4, 39. Ma. 14, 112. Conc. 656. Syn. Frei. 98, 20.

Anm. b. Dadurch, daß man vom Buchstaben abweicht, hat der Teufel allen Jammer in die Welt gebracht. — Walth. Ev. 148. Pio. 87, 14. Luth. 4, 39.

10. Die Reformierten legen die Einsetzungsworte bildlich aus. — Mit. 88, 24, 35. Syn. Frei. 98, 30. Günth. 284.

Anm. Dabei sind sie selbst nicht einig. Kein Wort der Einsetzung lassen sie unangetastet. — Ka. 95, 22, 23. Baier 519. Proc. 91, 31. Syn. Frei. 98, 23. Luth. 6, 147. 4, 142. Mit. 88, 27—29, 11. R. Pi. 11.

A. Hoc. Die einen sagen, Christus habe bei dem Worte „dies" auf seinen Leib gezeigt. Karlstadt. — Mit. 88, 25. R. Pi. 43.

Anm. a. Das wird von niemand mehr angenommen. — L. W. 1904, 252.

Anm. b. Wo hätte Christus hinzeigen sollen bei den Worten: Das ist mein Blut? — Mit. 88, 39.

B. Figura corporis. Andere sagen, das Brot sei ein Zeichen, Abbild des Leibes. Metonymie (signi pro signato) oder Metapher. Calvin, Zwingli, Oekolompad. — Wis. 85, 25. L. W. 1904, 252. 70, 203. Mit. 88, 27. Proc. 91, 31. Wit. 88, 26. Baier 3, 512. R. Pi. 12.

Anm. a. Andere solche Metonymien sollen sein: Die Taufe, ein Bad der Wiedergeburt; die Taube — der h. Geist. — Mit. 88, 36.

Anm. b. Diese Auslegung, weil schwerer verständlich, ist in der reformierten Kirche nie recht heimisch geworden. — Mit. 88, 35.

Anm. c. Sie wird von Neueren vertreten: Nebe, Rahnis. — L. W. 1904, 253.

Dagegen a. Solche Redeweise kommt nicht vor. Man wird nie eine Sache geradezu benennen und darunter blos ein Zeichen verstehen, z. B. Das Szepter ist die königliche Macht. — Luth. 4, 157. Baier, 513.

b. Christus setzt hinzu: Das für euch vergossen wird. Das bloße Zeichen des Blutes (Wein), das figürliche Blut wird nicht vergossen. — Luth. 4, 157. L. W. 1904, 256. Proc. 91, 31. Wis. 85, 25, 26. Pio. 87, 14. Mit. 88, 59, 61. Walth. Ev. 148. Syn. Frei. 98, 19.

c. Auch eine Metapher anzunehmen will nicht gehen. Christus hätte dann sagen sollen: Dies ist das (wahrhaftige) Brot. Mein Fleisch ist die rechte Speise. — L. W. 1904, 255.

d. Bei einem metaphorischen Vergleich besteht immer eine Ähnlichkeit zwischen Bild und Sache, tertium comparationis, z. B. Jugend und Frühling. Was hat aber das Brot für Ähnlichkeit mit Christi Leib? Dann hätte Christus besser das Osterlamm bestehen lassen können. — Luth. 4, 757. Baier 510. Mit. 88, 36. L. W. 1904, 253. Wis. 85, 25.

e. Nimmt man als tertium comparationis: Sein Leib ist das Brot des Lebens, so ist zu erwidern, daß nach reformierter Lehre Christi Leib ja gar kein Nahrungsmittel weder für unsern Leib noch für unsere Seele sei. Sie müßten also statt „Leib" den ganzen Christum, den Gottmensch setzen. — L. W. 1904, 254, 70, 203.

Mit. 88, 40.

f. Wenn sie gleich solche Figur an andern Stellen bewiesen hätten, so müßten sie immer noch beweisen, daß es h i e r so verstanden werden muß.

L. W. 1904, 256, 257.

g. Man sagt zwar auf eine Statue zeigend: Das ist Paulus. Das meint aber: ein Paulus aus Stein. „Das ist mein Leib" müßte dann heißen: Ein Leib von Brot.

Ruh. 280. Mit. 88, 25. R. Pi. 29, 44. Brun 588. Cal. 1904, 49. L. W. 1904, 206. 70, 203. Mit. 88, 26. Nö. 77, 24. Luth. 1, 51. Anm. Ka. 95, 17.

C. Significat. Ist — bedeutet.

Anm. a. Diese Weisheit hat Zwingli in einem Traum erlangt.

Mit. 88, 26. Ka. 95, 17. Nö. 77, 24. R. Pi. 29. Proc. 91, 32. Mit. 88, 31.

Anm. b. Zwingli beruft sich auf 2. Mo. 12, 11: Denn es ist Passah. — Das heißt aber: es ist Passahfest.

Anm. c. Er beruft sich ferner auf 1. Mo. 41, 26: Die 7 Kühe s i n d 7 Jahre. —

„Sind" steht gar nicht in der Bibel.

L. W. 1904, 207. R. Pi. 15.

Anm. d. Auch Neuere treten in Zwinglis Fußstapfen. Meyer, Kahnis, Neander u. s. w.

Dagegen: a. Die Copula „ist" behält immer ihren eigentlichen Sinn. Ist heißt nie bedeutet.

Wis. 85, 23, 24. Luth. 4, 92—94. Mit. 88, 31. Proc. 91, 31. L. W. 1904, 207, 208. Baier, 510. Syn. Frei. 98, 28. Luth. 4, 93, 94. Ka. 95, 17. Nö. 67, 46, 47. Wis. 85, 23. Baier 511. Proc. 91, 31. Pio. 87, 14. L. W. 1904, 207. Walth. Ev. 148. Syn. Frei. 98, 28.

b. Wenn die Schrift bildliche Redeweise von Christo gebraucht, bedeutet Christus nicht einen Weinstock, Weg u. s. w., sondern i s t ein Weinstock im verblümten Sinn. Der Same i s t das Wort.

Anm. Wir brauchen dann gern die Worte: rechter, neuer, anderer; z. B. ein rechter Weinstock, das wahre Brot, ein neuer Elias, der zweite Adam.

Mit. 88, 40. L. W. 1904, 208.

c. Wenn man auch Stellen bringen könnte, wo ist — bedeutet, so müßte man immer noch beweisen, daß es h i e r so verstanden werden muß.

Ka. 95, 11. Mit. 88, 32, 33. Walth. Ev. 149. Gna. 214. Wis. 85, 23, 24. Luth. 81, 22, 23. Luth. 4, 3. Nö. 67, 46. Syn. Frei. 98, 18.

d. Wenn das hier erlaubt ist, dann auch wo anders: Christus bedeutet Gottes Lamm. Die Taufe bedeutet das Bad der Wiedergeburt.

D. Summa: Alle reformierten Auslegungen der Einsetzungsworte stimmen überein in der Leugnung der Gegenwart Christi im Abendmahl.

Luth. 78, 65.

Anm. a. Würden sie die Worte nehmen, wie sie lauten, so wäre es mit ihrem eignen Werk und Verdienst aus.

Ma. 14, 112, 113. Syn. Frei. 98, 29, 25.

Anm. b. Da sie in der Abendmahlslehre vom eigentlichen Buchstaben abgewichen sind, haben sie hernach dasselbe in anderen Lehren auch versucht.

Anm. c. Bei den Unierten, Herrnhutern u. s. w. kann jeder die Einsetzungsworte verstehen, wie er will. Günth. 285. — Günth. 285.

11. Warum müssen die Einsetzungsworte im eigentlichen Sinn genommen werden?

a. Weil kein Grund dafür vorhanden ist, von der eigentlichen Bedeutung abzugehen. — Luth. 4, 100. Wis. 85, 19. Syn. Frei. 98, 22.

1. Die Schrift deutet mit keiner Silbe darauf hin, daß diese Worte bildlich genommen werden müßten. — Luth. 4, 101. Baier 509.

2. Alle vier Berichte der Apostel stimmen in diesem Punkt überein. — Baier 510. Ka. 95, 10. Mit. 88, 39.

3. Der eigentliche Sinn verstößt nicht gegen die Analogie. Kein Glaubensartikel wird dadurch aufgehoben. — Luth. 4, 110.

b. Weil viele Gründe dagegen sind, von der eigentlichen Bedeutung abzugehen. Es sind Worte

1. Eines göttlichen Befehls. Wie wörtlich genau haben die Patriarchen Gottes Befehle genommen. § 9. — Wis. 85, 28—30. Proc. 91, 30.

2. Eines göttlichen Testaments. Bei Abfassung eines Testaments werden alle zweideutigen Ausdrücke vermieden, und bei Auslegung desselben geht man nicht vom Wortlaut ab. Gal. 3, 15—17. — Luth. 4, 118. Mit. 88, 41, 42. Proc. 91, 29, 30. Ka. 95, 17, 18. Wis. 85, 26—28. Ruh. 275. Jl. 75, 41. Baier 510. Brun 589. Ma. 7, 81. 4, 82, 83. Syn. Frei. 98, 18.

Anm. a. Was wäre das für ein Testament, wo nichts ausgeteilt würde und kein Erbgut vorhanden wäre. — Luth. 4, 119. Baier 525. Ma. 4, 83. R. Pi. 25. Mag. 3, 9.

Anm. b. Christus hat den neuen Bund nicht durch ein Zeichen des Blutes gestiftet. — Mit. 88, 42.

Anm. c. Auch im alten Testament wurden die Testamentsworte eigentlich genommen: 2. Mo. 24, 8: Das ist das Blut des Bundes. Dabei wurde wirklich mit Blut besprengt. — Luth. 4, 119.

Anm. d. Wenn der Tote im Grabe liegt, gilt sein Testament; Christus lebt und regiert und seinem Testament wird widersprochen. — Luth. 4, 119.

3. Eines Glaubensartikels. Jeder Glaubensartikel muß wenigstens an einer Stelle klar gelegt sein. Müssen diese Worte uneigentlich genommen werden, dann haben wir keine Lehre vom Abendmahl. — Mit. 88, 38, 39. Ka. 95, 20—22. Proc. 91, 30. Wis. 85, 29. Luth. 4, 142. Brun. 589. Günth. 284.

4. Eines Bundesgeheimnisses. Zu diesen Geheimnissen gehören die Sakramente. Sollen wir genau wissen, woran wir mit denselben sind, so müssen sie klar geoffenbaret sein. — Wis. 85, 30.

5. Die eigentliche Bedeutung dieser Worte wird bestätigt durch andere Bibelstellen: 1. Cor. 10, 16: Gemeinschaft des Leibes. 1. Cor. 11, 27—29: Schuldig am Leibe Christi. § 12.

Anm. Vom Abendmahlsgenuß hängt Leben oder Fluch ab: 1. Cor. 11, 29; und da sollte Christus verblümt geredet haben?

Luth. 4, 156.

Luth. 4, 150.

6. Der Allwissende hat diesen Streit, der Millionen Seelen bewegt, vorausgesehen. Er wußte, daß er ihn verhüten konnte durch ein Wort: „bedeutet". Hätte er es nicht gethan?

Mit. 88, 52—54. Ka. 95, 20. Walth. Epi. 181. Luth. 4, 142.

7. Müßten diese Worte uneigentlich genommen werden, dann wäre

a. Der Unterschied zwischen altem und neuem Testament (Schatten — Körper, Col. 2, 17, Ebr. 10, 1. 8, 5) aufgehoben, ein Vorbild abgeschafft und ein anderes an dessen Stelle gesetzt.

Mit. 88, 37—38. Ka. 95, 18. Walth. Ev. 148. Syn. 84, 9. Syn. Frei. 98, 17.

b. Christus hätte sich 1. mißverständlich, undeutlich ausgedrückt, oder 2. uns betrogen. Hinter seinen Worten wäre nichts gewesen.

Luth. 4, 3, 38, 142. Wis. 85, 20. Gna. 214. Walth. Ev. 149. Mit. 88, 10, 23. Pio. 87, 14. Syn. Frei. 98, 17, 31. Ka. 95, 11. Mit. 88, 32. Luth. 4, 100.

c. Alle Gewißheit der Schrift hörte auf. Gilt nicht mehr der Worte Sinn, Ei, so fällt ja alles hin.

Anm. Dann kann man alles aus der Bibel beweisen, z. B. Das große Licht, die Sonne, — der Papst; das kleine Licht, — der Kaiser. Oder: Elias — Mönche. Die Raben — die Laien. Das Fleisch — Alles was die Mönche bedürfen. Oder: Am Anfang fraß der Kuckuck die Grasmücke. Luther.

Conc. 655, 657, 539, 779. Mit. 88, 22, 37, 38. Proc. 91, 31, 32. Wit. 88, 25. Ka. 95, 19, 20. Jl. 77, 45. Syn. 84, 46, 47. Ma. 7, 81. Syn. Frei. 98, 19, 21, 24. Lied. 197, 5. 203, 8, 9. 204, 3.

Summa: Darum müssen wir die Worte nehmen, wie sie lauten. „So bin ich geblieben an deinem Text." „Auf das, darauf die Widersacher stehen, kann ich mein Gewissen nicht setzen." Luther.

Gegenwart.

Syn. Frei. 98, 40.

12. Christi Leib und Blut ist im Abendmahl wirklich und wahrhaftig gegenwärtig.

Anm. Hierdurch unterscheidet sich die christliche Religion von allen andern Religionen. Andere Religionen haben von ihren Stiftern nur die Lehre und ihr Gedächtnis, wir haben den Herrn Jesum selbst unter uns.

Bibelbeweis:

Baier 509. Stock 6. Ma. 14, 112. Conc. 499.

a. Die Einsetzungsworte; das ist mein Leib.

Baier 510. Ka. 95, 22, 64. Wis. 85, 31. Mich. 85, 26. Pio. 87, 14. L. W. 1904, 451, 452. Luth. 4, 151. Syn. Frei. 98, 39.

b. 1. Cor. 11, 27: Schuldig an dem Leib des Herrn. Wäre im Abendmahl blos Brot, wie könnte man sich an Christi Leib verschulden?

Nebe, Epi. 2, 275. L. W. 1904, 452, 453. Mit. 89, 103.

Einwand. Ist die Beschimpfung von Bildern der Fürsten nicht auch Majestätsbeleidigung? — Hier, 1. Cor. 11, 27, soll also bei den Gegnern das Wort Leib wieder eigentlich verstanden sein.

L. W. 1904, 455. Brun 590. Ka. 95, 64. Luth. 4, 151. Pio. 87, 14. Ka. 95, 21. Wis. 85, 31. Proc. 91, 33. Stock 6. Conc. 648. Mit. 88, 59. Pio. 87, 14. Baier 510. Luth. 4, 150, 151. Ruh. 277. Brun 589, 590. Syn. Frei. 82, 59. Syn. L. W. 1904, 502, 503. Frei. 98, 39, 47. R. Pi. 46.

c. 1. Cor. 11, 29: Unterscheidet nicht den Leib des Herrn. (Prägnanz. Wovon, ergiebt sich aus dem Zusammenhang: von einer gewöhnlichen Mahlzeit.)

d. 1. Cor. 10, 16: Gemeinschaft des Leibes Christi. Eine Gemeinschaft kann nur da stattfinden, wo zwei Dinge wirklich beisammen sind.

Luth. 4, 151.

Anm. a. Nach reformierter Lehre hätte Paulus sagen sollen: Die Abwesenheit des Leibes Christi.

Mit. 89, 53.

Anm. b. Die Calviniſten sagen: Das Brod ist darum die Gemeinschaft des Leibes Christi, weil es uns der Gemeinschaft desselben versichert.

Luth. 4, 29. Nö. 67, 36.

e. Luc. 22, 20: Der Kelch wird vergossen, was nicht gesagt werden könnte, wenn Christi Blut nicht da wäre.

Ka. 95, 22.

f. 1. Joh. 5, 8: Ist das Blut mit unter den Zeugen auf Erden, so muß es ja da sein.

Mit. 89, 31, 32.

13. Auf Christi Worte gründen wir uns, und was er sagt, kann und wird er erfüllen, denn er ist

Gna. 212, 213. Ka. 95, 19, 20. Ruh. 273. Mit. 89, 18, 32. Stock 4. Wis. 85, 21. Syn. Frei. 98, 35. R. Pi. 67. Lied. 197, 4.

a. allmächtig. Wenn sonst jemand sagt, das Brod ist mein Leib, so glauben wir ihm nicht.

Luth. 1, 76, 75. Conc. 655. L. W. 1904, 190.

Anm. Gerade die Allmacht Christi leugnen die Reformierten. — Mit. 89, 15, 16. Luth. 2, 28.

b. Wahrhaftig. Du hast's geredet, drum ist es wahr. Wer ihm nicht glaubt, macht ihn zum Lügner. — Mit. 89, 30—32. Conc. 670. Ka. 95, 26. Syn. Frei. 98, 35. R. Pi. 68. Lied. 197, 4.

c. Allgegenwärtig. Darum ist die Gegenwart Christi im Abendmahl möglich. — Baier 491. R. Pi. 68.

14. Die lutherische Kirche

a. bekennt die Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Abendmahl

1. In Liedern, z. B. 203,5, 195,1, 208,6. — Wis. 85, 36.
2. In den Bekenntnisschriften. — Wis. 85, 33—35.

Anm. Die von Melanchthon geänderte, nicht angenommene Aug. Conf. leugnet die Gegenwart Christi im Abendmahl nicht. — L. W. 1905, 227. Theol. Quart. 1, 22—24. Luth. 23, 42. 2, 27. Wis. 85, 34. Bekenntnisschriften.

b. befindet sich damit im Einklang mit der altapostolischen Kirche. — Syn. Frei. 98, 27.

1. Zeugnisse aus den ersten Jahrhunderten. — Proc. 91, 32. Mit. 88, 60. L. W. 73, 214.
2. Ignatius. — Luth. 3, 118, 117. Syn. 84, 50, 51.
3. Martyr. Irenäus. — Luth. 3, 126, 127.
4. Erzbischof Cranmer. — Wit. 88, 52.

15. Antith. Die Reformierten.

Sie leugnen die wirkliche Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Abendmahl. — Mit. 88, 45. 57. 89, 53.

a. Christi Leib und Blut wird im Glauben geistlich genossen. — L. W. 1904, 148, 146. Wis. 85, 32. Jl. 75, 65. Ruh. 280. Luth. 23, 45. Günth. 295. Brun 578, 579.

Anm. 1. Das kann man sonst auch ohne Abendmahl. — Luth. 1, 69.

2. Das ist eitel Täuschung. Genießt man Christum im Glauben, so muß er in uns wohnen. Christi Leib ist aber bei den Reformierten im Himmel. — Brun 582.

3. Nur der Gläubige genießt bei ihnen Christi Leib und Blut. Willst du wissen, ob du es genießt, so mußt du sehen, ob du glaubst. Damit gründet man alle Gewißheit auf das schwache Herz. — Brun 581. Syn. Frei. 98, 50. Günth. 304.

Anm. Ungläubige empfangen Christi Leib nicht. Sie vergreifen sich aber an Christi Leib, wie einer, der des Kaisers Bild lästert. Majestätsbeleidigung. — Mit. 89, 103.

b. Der Glaube muß sich in den Himmel schwingen. Röm. 10, 6—8. — Mit. 88, 48, 49. W. 95, 36. Wit. 88, 27. L. W. 98, 48. Jo. 1904, 70. Syn. Frei. 99, 26.

Anm. a. Unser Glaube mächtiger als Christus: Christus kann nicht heruntersteigen, der Mensch aber kann auf — Mit. 88, 46, 50.

Erden bleiben und gleichwohl droben in Kraft des Glaubens mit Christo vereinigt werden. Stehe nicht länger vor der Tür und klopfe an, wenn ich Abendmahl halte, flieg ich schon hinauf zu dir.

Luth. 4, 151.

Anm. b. Nach 1. Cor. 11, 27—29, genießen auch die Ungläubigen Christi Leib und Blut und ihr „Glaube" schwingt sich nicht in den Himmel.

L. W. 1904, 148, 146. Mit. 88, 55—58. Syn. Frei. 98, 31, 52.

c. Nur die Kraft und Verdienst Christi wird ausgeteilt.

Anm. Auch die Vergebung kommt nach ihrer Lehre nicht durchs Wort und Sakrament. Was bleibt denn eigentlich zum Austeilen übrig?

Conc. 264. Wit. 88, 26. Mit. 88, 43, 49. L. W. 1904, 551, 552. Syn. Frei. 82, 56. Günth. 301—303. **Sakrament.** Luth. 4, 202.

d. Das Abendmahl ist nur ein Gedächtnismahl, kein Gnadenmittel. Die Sakramente sind leere Zeichen.

Anm. a. Es ist ähnlich, wie wenn man

1. An einen heimgegangenen Großvater gedenkt und dabei zu Thränen gerührt wird; oder
2. Hungrige zum Essen einladet und ihnen leere Teller vorsetzt.

Syn. Frei. 98, 17.

Anm. b. Die Reformierten wollen nichts aus dem Sakrament holen, sondern ein Werk leisten.

Mit. 88, 45, 46, 50.

Anm. c. *Zur Leugnung der Gegenwart Christi im* Abendmahl treibt sie

1. Ihre Vernunft: Gott gebe uns nicht so unbegreifliche Dinge vor. Es beschwere die Leute, also zu glauben.

Luth. 87, 191. Mit. 88, 34, 35, 43. Ruh. 281. Mich. 83, 36, 38, 39. Syn. Frei. 98, 28, 25. L. W. 1904, 203, 204. Wis. 85, 31. 1903, 29. Ka. 95, 14, 15. Luth. 4, 3. Syn. Frei. 98, 28, 53. Ma. 8, 114.

2. Ihr Unglaube.

Anm. d. War es recht von Luther, um dieser Lehre willen den Frieden zu brechen?

Jl. 77, 54. Mit. 88, 10.

a. Sie haben den Frieden gebrochen.

b. Die Worte, die Lehre ist Gottes, nicht unser.

c. Es handelt sich nicht um einen bloßen Wortstreit, sondern

1. Um die Gewißheit des Wortes Gottes.
2. Um die Gegenwart Christi im Abendmahl.
3. Um die Lehre von der Person Christi. Mitteilung der Eigenschaften. „Ihr habt einen andern Geist als wir."

Syn. Frei. 98, 31. Ka. 95, 15. Mit. 89, 13. **§ 18g.** Ka. 95, 27. Mit. 88, 45, 55, 56, 58. W. 68, 42. N. 77, 39. Luth. 23, 45. Syn. Frei. 98, 50. O. 68, 14, 16. 67, 10. Mit. 68, 23.

Anm. e. Oft reden die Reformierten ganz lutherisch. — Dann frage man sie, ob auch die Ungläubigen Christi Leib und Blut empfangen.

Anm. f. Zwar kann bei wissentlicher Leugnung eines sekundären Artikels der Glaube nicht bestehen, doch irren viele Reformierte in Einfalt und sehen nicht alle Consequenzen ihrer falschen Lehre. Glückliche Inkonsequenz!

16. Geschichtliches.

a. Anfangs waren die Reformierten mit Luthers eins. Oekolompad hielt noch 1521 an der rechten Lehre fest, Zwingli gab seine erste Schrift 1525 heraus, Calvin unterschrieb noch 1530 die A. C. — Luth. 1, 51. Theol. Quart. 1, 22—24. Wis. 85, 34. Syn. Frei. 98, 26.

b. Sie waren ihrer neuen Lehre oft ganz ungewiß. — Mit. 89, 31. Syn. Frei. 98, 24, 25.

c. Sie gestanden auch manchmal zu, daß Christus in den Einsetzungsworten von seinem wahren Leibe rede. — Mit. 88, 56. Syn. Frei. 98, 23.

d. Luthers Kampf mit ihnen:
Colloquium zu Marburg, 1529.
Wittenberger Concordia. — Luth. 23, 100. Wis. 85, 37—40. Jo. 79, 39. Ka. 98, 55. Luth. 4, 139. Ka. 98, 55. Wis. 85, 40, 41.

17. Mit den Reformierten verwandt sind:

a. Methodisten. Christi Verdienst wird im Glauben ergriffen. — Luth. 1, 69. 4, 21. Cal. 1904, 55. Syn. Frei. 98, 31. 82, 57.

Anm. Ihr Einwand: Luther hätte für seine Lehre keine Väter bringen können und die reformierte Lehre vor seinem Tode gebilligt, ist widerlegt. Luth. 3, 127 und 2, 47, 49, 51.

b. Neulutheraner. Kahnis. Sartorius: Eine von Christi verklärtem Leib ausströmende Kraft verbindet sich mit dem Brod. — Luth. 6, 36. Mit. 89, 13. Baier 519. L. W. 58, 282. Syn. Frei. 98, 56. Nebe, Epi. 2, 264.

c. Unierte. Jeder kann in diesem Punkte glauben, was er will. — Wis. 85, 33. Ruh. 281. Cal. 1904, 53. Günth. 285.

d. Herrnhuter. — Syn. Frei. 98, 31.

e. Presbyterianer, Baptisten, Congregationalisten, Adventisten u. s. w. — Günth. 290—294.

18. Einwände der Gegner.

a. „Zu seinem Gedächtnis." Nur eines Abwesenden kann man gedenken. — Luth. 4, 22. L. W. 1904, 324. Ka. 95, 12. Mit. 88, 43.

Dagegen: 1. Man kann auch eines gegenwärtigen Menschen gedenken, z. B. wenn man die Augen schließt.

2. Vom unsichtbaren, aber gegenwärtigen Gott sagt man auch, daß man sein gedenke. 2. Mo. 20, 24: An welchem Ort ich meines Namens Gedächtnis stiften werde, da will ich zu dir kommen. — Syn. Frei. 98, 34. Mit. 88, 48.

3. Daß wir sein gedenken sollen, widerspricht nicht seiner Verheißung, uns sein Fleisch zu essen geben zu wollen.

Anm. Joh. Arndt schließt aus den Worten: Zu seinem Gedächtnis, daß Christus gegenwärtig sein müsse. — Luth. 4, 22. Anm.

b. Das Abendmahl ist an Stelle des Passah getreten. Jenes war bildlich, darum dies auch. Dagegen Col. 2, 16. — Luth. 4, 22.

c. Der für euch gegeben wird. Präsens. Nun war er noch nicht hingegeben, also kann hier nicht von seinem wirklichen Leibe die Rede sein. — Luth. 4, 27.

Dagegen 1. Ist ein Schluß, wie dieser: Wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird. Nun hatte Judas Christum noch nicht verrathen, — Luth. 4, 27.

also kann Christus nicht von dem wirklichen Judas gesprochen haben.

2. Das Präsens steht

Luth. 4, 27.

a. In der Schrift oft für Futur. Enallage.

b. Weil in jener Nacht sein letztes Leiden bereits begonnen.

L. W. 1904, 322. R. Pi. 17, 18.

c. Weil Christi Leib jetzt hier im Abendmahl gegeben wird.

Luth. 4, 27.

3. Konnte Christus seine Versöhnung darreichen vor ihrer wirklichen Vollziehung, dann auch seinen Leib als einen Dahingegebenen vor seiner Dahingabe.

Proc. 91, 19. Luth. 4, 27, 28. Ka. 95, 27, 28. L. W. 78, 105.

d. Dann haben die Jünger das erste Mal ein anderes Abendmahl gefeiert als wir jetzt. Die Jünger empfingen einen natürlichen Leib (humiliated), wir einen verklärten (glorified).

Luth. 4, 28.

Dagegen: Sein Leib ist derselbe. Wer wird, weil sein Leib sich in einem andern Zustand befindet, sagen, das Abendmahl sei ein anderes.

Proc. 91, 24, 25. L. W. 1904, 203. Luth. 4, 28. Mit. 89, 23. Nebe, Epi. 2, 264. Luth. 87, 191.

e. Christus saß leibhaftig bei ihnen am Tisch, also konnte er den Jüngern nicht seinen natürlichen Leib zu essen geben. Sein Blut war noch in seinen Adern, wie konnte es zugleich im Wein sein.

Luth. 4, 29.

Dagegen: Des Menschensohn, der im Himmel ist. Christus war allgegenwärtig.

f. Die Annahme, daß man den lebendigen Leib Christi genieße, widerspricht dem Begriff einer Opfermahlzeit. — Es soll kein Opfer sein.

g. Christi Gegenwart im Abendmahl ist — gegen die Analogie, und zwar

Conc. 672. Luth. 6, 147. 4, 111. Wis. 85, 22. Proc. 91, 26. Ruh. 280. L. W. 70, 202, 203. 98, 48. R. Pi. 32. Lied 197, 2, 3. Baier 517.

Gegen seine Himmelfahrt. Christus sagt selbst: Ich verlasse die Welt.

Mit. 89, 25—29. Ka. 95, 12—14, 26, 27.

Analogie.

Dagegen: 1. Man darf nicht etwas, was zur Analogie gehört, annehmen und dabei etwas anders, was ebenso dazu gehört, verwerfen.

Himmelfahrt.

2. Christus hat uns nur seine sichtbare Gegenwart entzogen. Lied, 197,2. Die Reformierten haben eine falsche Vorstellung von der Himmelfahrt.

Luth. 4, 111.

3. „Da ich noch bei euch war" sagt Christus schon vor seiner Himmelfahrt, obwohl er leibhaftig vor ihnen stand.

Syn. Frei. 98, 34.

4. Übrigens hat Christus die Einsetzungsworte auch nach seiner Himmelfahrt wiederholt.

W. 88, 44.

Gegen seine Wiederkunft. Von dannen er wiederkommen wird.

Mit. 89, 15—24. Conc. 672. Nö. 77, 52. Wit. 88, 26. Ka. 95, 27, 14. Luth. 4, 110. L. W. 1905, 17. Syn. Frei. 98, 33. Wis. 85, 22, 21.

Gegen seine wahre Menschheit. Ein wahrer Menschenleib kann blos an einem Orte sein.

Dagegen: 1. Sie leugnen also die Allgegenwart Christi nach seiner menschlichen Natur und damit die Mitteilung der göttlichen Eigenschaften. Wit. 88, 26. Baier 1, 23. Jo. 1904, 69. Brun 582.

2. Ist Christus nicht nach seiner Menschheit hier, dann auch nicht nach seiner Gottheit. Walth. Ev. 149, 150.

3. Dann ist ein bloßer Mensch für uns gestorben. Gna. 214.

4. Von diesem irdischen Leibe darf man keinen Schluß machen auf Christi Leib, der mit der Gottheit persönlich vereinigt ist. Wit. 88, 26. Syn. Frei. 98, 33.

h. Wenn Christus im Abendmahl gegenwärtig wäre, müßte man ihn doch *sehen*. — Christus ist durch seine Feinde ungesehen hindurchgegangen. Joh. 5, 59. Mit. 88, 48.

i. Man soll nicht sagen: Hier oder da ist Christus — dann dürfte man auch nicht sagen, er ist inwendig in euch. Mit. 88, 48.

k. Wozu soll der *leibliche* Genuß nützen? — So fragt ein Christ nicht. Mich. 83, 37. Walth. Epi. 178. Syn. Frei. 98, 64.

l. Christi Ehre wird geschmälert, wenn sein Leib wieder in die Hände der Sünder gegeben wird. Mich. 83, 40.

m. Ihr Lutheraner sagt selbst, daß das Abendmahl ohne Glauben keinen Nutzen bringt. Auf die *geistliche* Genießung kommt alles an. Warum legt ihr so viel Gewicht auf die *mündliche* Genießung des Leibes? Syn. Frei. 98, 71.

19. Haben die Reformierten das Abendmahl?

a. Obwohl sie den Wortlaut beibehalten, verändern sie doch den Sinn der Worte und leugnen das Wesen des Sakraments. Darum teilen sie eitel Brod und Wein aus. Ihr Abendmahl ist nur eine Verspottung des Abendmahls Christi. Past. 181. Mit. 89, 67—70. Oe. 65, 33. Neb. 98, 55. L. W. 75, 119—123, 177—180. 70, 217. Ka. 95, 41, 42. Conc. 653. Nö. 80, 32, 33. Jo. 79, 40. W. 76, 41—39. Ka. 97, 25, 26. Syn. Frei. 98, 51, 52. R. Pi. 73, 74.

Anm. a. Nicht auf den Schall, sondern auf den Sinn der Worte kommt es an. Past. 121. No. 80, 34.

Anm. b. Es verhält sich hier wie mit der Taufe der Antitrinitarier, die wohl die Taufformel beibehalten, aber ihren Sinn aufgeben. Ka. 95, 42. Syn. Frei. 98, 51. **Taufe.**

Einwand von Fecht und Dannhauer: Wenn man den Reformierten das Abendmahl abspreche, dürfe man auch ihre Taufe nicht gelten lassen. — Sie leugnen blos den *Nutzen*, nicht das *Wesen* der Taufe; darum haben sie noch eine Taufe. L. W. 75, 180. Mit. 89, 67. Oe. 65, 33. Ka. 95, 42.

b. Hierbei kommt es nicht auf den *persönlichen* Glaubens eines Pastors oder Communikanten an, sondern auf das öffentliche Bekenntnis der *Gemeinde*. W. 76, 40. Past. 122, 181, 182. Mit. 89, 68. L. W. 75, 120. Nö. 80, 34. Syn. Frei. 82, 94. 98, 56.

Anm. a. Es giebt auch unter den Reformierten noch Gemeinden, die es mit der lutherischen Lehre halten. Nö. 80, 34.

Anm. b. Auch bei den Unierten muß man nach dem Bekenntnis der *einzelnen* Gemeinde urteilen. Syn. Frei. 98, 56.

Past. 182. L. W. 75, 121.

Anm. c. Wenn in einer unierten Gemeinde ein lutherischer und ein reformierter Pastor zugleich das Abendmahl verwalten, dann empfängt die Gemeinde das Abendmahl, wenn sie noch der reinen Lehre zugetan ist.

Syn. Frei. 98, 56.

Anm. d. Wenn ein Pastor Jahre lang die Gegenwart Christi im Abendmahl öffentlich und ungestraft leugnet, so identifiziert sich die Gemeinde schließlich mit dem Unglauben des Pastors.

Anm. e. Ob in einer unierten Gemeinde das Abendmahl Christi gefeiert wird oder nicht, wird in manchen Fällen schwer zu entscheiden sein.

Ka. 95, 42. W. 76, 41. Mit. 89, 68. L. W. 75, 122, 180. **Abendmahlsgemeinschaft.**

c. Lutheraner empfangen in reformierten Gemeinden nur Brod und Wein.

Nö. 80, 33.

Anm. Darum soll man in solchem Fall lieber das Abendmahl ganz entbehren.

20. Die Art und Weise der Gegenwart.

Dieselbe ist

a. Keine räumlich greifliche.

Ka. 95, 31. Wis. 85, 37. Mit. 89, 23. Luth. 79, 57. Brun 586. Luth. 3, 142. Proc. 91, 17, 18. Luth. 4, 28. 3, 142

b. Eine wahre, wirkliche, wesentliche.

Luth. 3, 142. Mit. 89, 23.

c. Eine sakramentliche.

Ka. 95, 25. Mit. 89, 59.

d. Eine geheimnisvolle, übernatürliche.

Anm. a. Gott hat mehr Weisen, in etwas zu sein, als die grob fleischliche: Wein im Faß, Geld im Kasten.

1. Leiblich greifbar, so wie Christus auf Erden wandelte.
2. Unbegreiflich, geistlich, wie Licht durch Glas. Clauso utero. Durch den Grabesstein.
3. Die himmlisch göttliche Weise, da er mit Gott eine Person ist.

Mit. 89, 22.

Oder: 1. Eine alle Kreaturen erfüllende.
2. Eine Gnadengegenwart bei seiner Kirche.
3. Eine sakramentliche im Abendmahl.

Syn. Frei. 98, 39, 40, 28. L. W. 71, 34. Gna. 212. Ma. 4, 335. L. W. 1904, 258. Luth. 4, 29. Syn. Frei. 98, 48.

Anm. b. Das w i e können wir nicht erklären.

Gna. 212.

Anm. c. Das Wunder, daß dies Brod nie wird verzehrt, ob es gleich viel tausend nähret, Lied 210,6, wird veranschaulicht durch folgende Beispiele:

1. Das Wunder der Speisung der 5000.
2. Die Sonne scheint seit Jahrtausenden in Tausende von Thälern und Millionen von Augen, ohne ihren Schein zu verzehren.
3. Meine Stimme füllt aller Ohren und ein jeder nimmt davon soviel als der andere. Sollte es Christus nicht tun können mit seinem Leib?

Syn. Frei. 98, 40. Luther 20, 739, 741.

21. Die **Vereinigung** des Leibes mit dem Brod ist, **negativ**, nicht

Baier 502, 503. Proc. 91, 23. Stock § 7.

a. Signification, als ob das Brod den Leib abbilden sollte.

b. Local, als ob Brod und Leib räumlich vereinigt wäre.

c. Persönlich, wie die persönliche Vereinigung der beiden Naturen in Christo. — Conc. 654. Mit. 89, 55. Syn. Frei. 98, 47, 37.

Anm. a. Dann könnte man die Hostie anbeten. — Mit. 89, 79, 80.

Anm. b. Die sakramentliche Vereinigung hört auf, die persönliche Vereinigung nicht. — Mit. 89, 96.

d. Consubstantiation, räumliche Verbindung des Brodes und Leibes zu einer dritten Substanz. (Wasser und Wein.) — Luth. 3, 141. L. W. 1904, 148. 78, 104. Proc. 91, 21. Ka. 95, 31. R. Pi. 49.

e. Impanation, räumliche Einschließung des Leibes im Brod. — Luth. 3, 141. Baier 518. L. W. 1904, 149. 78, 105. Ka. 95, 31. Mit. 89, 57. Syn. Frei. 98, 45. Luth. 79, 57—59. R. Pi. 49.

Anm. Auch die Worte: Verborgen im Brod so klein, Lied 205,2, sollen das nicht ausdrücken. — Ka. 95, 32. Mit. 89, 57. Wis. 85, 36.

f. Transsubstantiation,
sondern positiv:

a. Eine sakramentliche, wie sie nur hier im Sakrament stattfindet, wo Christi Leib nur mit dem Brod, Christi Blut nur mit dem Wein vereinigt ist. — L. W. 1904, 504. Proc. 91, 22. Brun. 587. L. W. 78, 105, 106. Mit. 89, 54—58. Conc. 654. Syn. Frei. 98, 46. R. Pi. 51.

b. *Eine übernatürliche, geheimnisvolle, die wir nicht näher bestimmen können.* — Ka. 95, 31, 32. Mit. 89, 57. L. W. 71, 34. Stock 8. Brun. 586, 587.

22. In, mit, unter. *Mit diesen Worten soll nicht die Art und Weise der Gegenwart Christi im Abendmahl beschrieben, sondern nur falsche Vorstellungen: Impanatio, Transsubstantiatio etc. abgewiesen werden.* — Conc. 654. Mit. 89, 56, 58. Baier, 503. Ka. 95, 31, 32. Syn. Frei. 98, 45. R. Pi. 51.

Einwand: Damit seien wir vom Buchstaben der Schrift abgewichen. — Mit. 89, 59.

Dagegen 1. Diese Worte sind der Schrift nachgebildet. „Das Wort ward Fleisch" wird erklärt: Gott war *in* Christo. — Conc. 654. Mit. 89, 58, 56. Ka. 95, 30, 32. Baier 516.

2. Sie sind nur eine Verteidigung der Einsetzungsworte. „Trink, das ist Wasser", heißt: *in* und *mit* dem Glas wird dir Wasser gereicht. So hier. — Mit. 89, 61, 62. Ka. 95, 30.

23. Transsubstantiation. Die Katholiken lehren eine Verwandlung des Brodes in den Leib Christi durch die Consecration des Priesters, so daß nur die Eigenschaften des Brodes, Farbe, Geschmack, bleiben. — Ka. 95, 29. Proc. 91, 20. Ruh. 278. Brun. 583. Syn. Frei. 98, 29. Günth. 296. R. Pi. 45.

Daß das Brod noch Brod genannt werde, sei blos Redeweise.

Anm. a. Diese Lehre geht zurück bis 499, wurde von Petrus Lombardus weiter ausgebildet und vom Laterankonzil 1215 angenommen. — Mit. 89, 46, 47.

Anm. b. Sie erklären das ist mein Leib — das *wird* mein Leib. — Mit. 89, 60.

L. W. 74, 181.

Anm. c. Sie übersetzen 2. Tim. 2, 6: Es geziemt sich, daß der arbeitende Pflanzer die Frucht verwandle. 1. Tim. 4, 3: Die Speise, die Gott bestimmt hat zur Verwandlung in der Eucharistie.

Mit. 89, 47.

Anm. d. Über Zeitpunkt, Art und Weise der Verwandlung sind sie nicht einig.

Mit. 89, 50.

Anm. e. Selbst Katholiken geben die Schriftwidrigkeit ihrer Lehre zu.

Luth. 87, 191. L. W. 73, 14, 15.

Anm. f. Manchmal wird auch uns diese Lehre angedichtet.

Luth. 3, 126, 127. Anm. Mit. 89, 45.

Anm. g. Wenn die Väter von einer Verwandlung reden, so verstehen sie darunter nur eine Versetzung der Elemente in die Gemeinschaft des Leibes und Blutes.

§ 32.

Anm. h. Aus dieser Verwandlungslehre folgt Anbetung der Hostie, Herumtragen derselben am Frohnleichnamstag seit 1264.

Dagegen:

a. Vernunftgründe.

Mit. 89, 52.

1. Wie kann Brod und Wein verwandelt werden in eine Person, die schon längst existiert?

Mit. 89, 48, 49. Ka. 95, 31.

2. Christi Leib könnte von Würmern gefressen werden. Wie können aus Scheinbrod Würmer entstehen? Die Mausgeschichte.

Ka. 95, 29. Mit. 89, 50, 48.

3. Die Eigenschaften einer Sache können nicht bestehen ohne diese selbst. Wie kann der Wein berauschende Kraft behalten, nachdem sein Wesen nicht mehr vorhanden.

Wis. 85, 26. Ruh. 277.

4. Aus den Worten: Du bist Christus, des lebendigen Gottessohnes, könnte auch folgen, daß Christus kein Mensch mehr ist.

N. Pi. 46. Syn. Frei. 98, 46.
Conc. 320, 654, 670. Ka. 95, 30. Mit. 89, 51. L. W. 1904, 201, 501.
Baier 499. Ka. 95, 31. Mit. 89, 52. Mit. 88, 58.

b. Schriftbeweis. 1. 1. Cor. 10, 16: Gemeinschaft des Leibes.

2. Das Brod wird auch im Abendmahl noch Brod genannt. 1. Cor. 11, 28: Also esse er von diesem Brod. 1. Cor. 10, 16: Das Brod, das wir brechen.

3. Entsteht der Leib erst im Abendmahl aus Mehl und Traubensaft, dann ist das nicht der Leib, der aus Maria kam und für uns gegeben ist.

Luth. 4, 158. Mit. 89, 60. Syn. Frei. 98, 31.

4. Christus sagt gar nicht: Das Brod (hutos) ist mein Leib, sondern (tuto) das, was ich euch reiche, ist mein Leib.

24. Die Vereinigung findet statt

Baier 504. L. W. 1904, 502. Past. 174, 175. Syn. Frei. 98, 43.

a. Nur während des Gebrauchs, nur wo ein Essen und Trinken stattfindet.

Syn. Frei. 98, 44.

Anm. Fällt etwa Wein auf die Erde, so fällt nur Wein auf die Erde.

Mit. 89, 70, 71. Ka. 95, 41.

b. Nur bei der ganzen Handlung.

Past. 175, 188. Syn. Frei. 98, 44.

Anm. a. Wird die Handlung nach der Consecration unterbrochen, muß man wieder von vorn anfangen.

Mit. 89, 71, 72, 96.

Anm. b. Den genauen Zeitpunkt der Vereinigung kann man nicht bestimmen. Katholiken: Von dem Augenblick der Consecration; bei welcher Silbe, sind sie nicht einig.

Syn. 75, 20, 21.

Anm. c. Christus sprach: Das ist mein Leib, während er das Brod gab.

25. Die Vereinigung findet nicht statt:

a. Wo Spötter zusammenkommen, außerhalb der Kirche. — Mit. 89, 63. Luth. 79, 53, 54.

b. Wo ein wesentliches Stück fehlt oder verändert wird, z. B. Most anstatt Wein. — Mit. 89, 64.

c. Wo die Einsetzungsworte ihrem Sinn nach verfälscht werden wie bei den Reformierten, die damit das Wesen des Sakraments aufheben. — Baier 521. Mit. 89, 67—70.

d. Wo keine Communikanten da sind, wie in der römischen Privatmesse. Taufen ohne Kind! — Mit. 89, 65, 78. Brun 585. Syn. Frei. 98, 53.

26. Die Vereinigung hört auf, wenn die Sakramentshandlung vorbei ist. Außer dem Gebrauch ist der Wein blos Wein. — Mit. 89, 96. K a.95, 36. Günth. 297.

Anm. Den genauen Zeitpunkt kann man nicht bestimmen.

Antith. Katholiken: Die Vereinigung bleibt bestehen auch nach der Sakramentshandlung. — Fick. 39. Günth. 297.

Anm. Daher die Aufbewahrung der Hostie, angeordnet von Innocenz dem Dritten. Doch heben sie bloßes Brod auf. — Mit. 89, 75, 77. Conc. 670.

27. Die Vereinigung hängt nicht ab — **Sakrament— Absolution.**

a. Vom menschlichen Willen. Menschen können kein Sakrament machen. — Baier 493. Conc. 663. Mit. 89, 90, 94. Ka. 95, 39, 40.

b. Vom Priester, der solche Macht durch die Priesterweihe empfängt. Katholiken. — Mit. 89, 90, 94. Syn. Frei. 99, 26. K. Pi. 71.

c. Vom Amt und Beruf des Pastors. Neulutheraner. — Mit. 89, 91.

d. Von der Ordination. Buffalo. — Im Notfall kann auch ein Laie das Abendmahl verwalten. — Can. 94, 49. Syn. Frei. 98, 37.

e. Von den Consecrationsworten, als wirkten sie magisch, wie eine Zauberformel. — Past. 171. Mit. 89, 91. Ruh. 279. Neb. 98, 58. Conc. 539. Syn. Frei. 98, 37. Jo. 1904, 67, 68. K. Pi. 69.

Anm. Diese Formel soll katholische Wunder verrichtet haben. — Mit. 89, 92.

f. Vom Glauben des Pastors. — Mit. 89, 92. Syn. Frei. 99, 19, 21. Luther, 10, 1652.

Anm. a. Dann wären wir nie gewiß, ob wir das Abendmahl haben.

Anm. b. Der Priester ist nur Austeiler, Werkzeug. — Syn. Frei. 99, 21.

Anm. c. Man bekommt auch bei einem gottlosen Prediger das Sakrament. — Syn. Frei. 99, 21. Conc. 158, 333. 501. Fl. 76, 69.

Anm. d. Das dient freilich nicht zur Entschuldigung gottloser Kirchendiener, oder solcher Zuhörer, die bei offenbar gottlosen Pastoren bleiben. — Syn. Frei. 82, 94.

g. Vom Glauben, religiösem Gefühl und Vorbereitung, von der Würdigkeit des Communikanten. Röm. 3, 3. Sollte ihr Unglaube Gottes Glaube aufheben? Nicht unser Hunger macht die Speise. Auch Ungläubige empfangen Christi Leib. — Mit. 89, 92. Baier 506, 507. Ka. 95, 39. Syn. Frei. 82, 95. 98, 51. 99, 17, 20—22, 26, 27. Conc. 501.

Syn. Frei. 99, 22, 19. Conc. 666, 499, 500.

Anm. a. Welch ein Trost in Anfechtung, wenn unser Glaube wankt!

Anm. b. Vom Glauben hängt nicht das Wesen, sondern der Nutzen ab. § 52.

Brun 581. Günther 258.

Anm. c. Bei den Reformierten macht der Glaube das Sakrament.

Syn. Frei. 82, 96.

Anm. d. Dann würden Lutheraner auch in reformierten Kirchen Christi Leib empfangen, wenn sie nur glauben.

Mit. 89, 93—95. Ka. 95, 39, 40. Brun 581. Neb. 98, 58. Syn. Frei. 99, 26.
Past. 172.

h. Allein von Christi Verheißung.

Anm. Die Worte: „Die Erde bringe hervor" einmal gesprochen, wirken alle Jahre. So im Abendmahl.

Das Irdische.

R. Pi. 39. Baier 498. Ma. 8, 133. R. Pi. 42. L. W. 70, 203. Past. 168. Syn. 96, 39. Syn. Frei. 98, 57.

28. Das Irdische im Abendmahl ist Brod und Wein.

Anm. a. Warum gerade Brod und Wein? Weil es den Menschen nährt und stärkt.

Anm. b. Ueber Art und Form der irdischen Elemente im Abendmahl hat Gott kein Gebot gegeben, darum ist es einerlei,

Ka. 95, 28. Mit. 89, 43, 44. Neb. 98, 60. Neb. 98, 62. Luth. 28, 157. L. W. 1904, 199. R. Pi. 9.

1. Ob das Brod gesäuert oder ungesäuert.

Mit. 89, 43. Günth. 287. R. Pi. 41. Past. 168. Mit. 89, 44. Syn. 96, 40. Neb. 98, 62.

2. Ob der Wein weiß oder rot ist, so lange es nur Gewächs des Weinstocks ist.

Anm. c. Christus hat jedenfalls ungesäuertes Brod und gegohrenen Wein gebraucht, wie die Juden bei dem Passah zu gebrauchen pflegten.

Anm. d. Ueber die Art des Brodes hat die katholische Kirche jahrelang gestritten.

Anm. e. Zwar soll man keinen gefälschten Wein benutzen, doch ist der Gebrauch von Wein, mit etwas Wasser vermischt, wie die Katholiken gebieten, ein Mittelding.

Mit. 89, 44. **Wein.** Syn. Frei. 98, 57.

Anm. f. Ungegohrener Wein ist kein Wein.

Anm. g. Ist in einer Gemeinde eine bestimmte Sorte Wein eingebürgert, dann sollte der Pastor nicht leicht und oft eine Änderung vornehmen.

Ka. 95, 41. Neb. 98, 60. Past. 169. Luth. 28, 157.

29. Da das Abendmahl der Einsetzung Christi gemäß verwaltet werden muß, darf man die irdischen Elemente nicht verändern.

Mit. 89, 64. Syn. Frei. 82, 42.

Anm. a. Wo man z. B. für Wein etwas anders nimmt, hat man nicht des Herrn Abendmahl. Christus hat keine Verheißung gegeben, daß sein Blut in solchem Falle gegenwärtig sei.

Mit. 89, 33, 34.

Anm. b. Solche, die absolut keinen Wein trinken können, abstemii, sollen dann lieber vom Abendmahl fern bleiben.

Neb. 98, 65. Luth. 28, 157.

Anm. c. Pastor und Gemeinde muß darauf sehen, daß nur echter Wein gebraucht wird, sonst setzen sie die Christen in die peinlichste Gewissensangst.

Luth. 28, 157.

Anm. d. Würde freilich einmal ein Christ durch Schuld der Menschen im Abendmahl betrogen, so trügt doch Gott nicht. Der geistliche Genuß bleibt einem Christen immer.

Mit. 89, 34.
Mit. 89, 34, 35.
Ka. 95, 29. Luth. 84, 78. 98, 159.
Luth. 83, 157.
Luth. 83, 110. Günth. 286.
R. Pi. 40, 41.

Antith. a. Montanisten. Käse für Brod.
b. Manichäer, die den Wein abschafften.
c. Temperenzler, die den Wein verbieten.

d. Methodisten. Ungegohrener Wein.

e. Mormonen. Wasser.
f. Calvin.

Can. 1900, 35, 34. Luth. 1900, 353. De. 74, 35.
Luth. 3, 130. Past. 169.
Mit. 89, 43.
Mit. 89, 43. Luth. 3, 9.
Luth. 13, 52. Neb. 98, 61, 62.
Ka. 95, 28. Past. 169.
Luth. 3, 130. De. 74, 35.
Syn. 96, 40. Neb. 98, 61. Baier 500.
Syn. 96, 40. Neb. 98, 62. Syn. Frei. 98, 57.

30. Hostie. Der Gebrauch der Hostie ist
a. Ein Stück christlicher Freiheit.

b. Schon seit dem 4. Jahrhundert Sitte.

c. Die Reformierten halten ihn für unstatthaft.
d. Ist jetzt unter Umständen eine Bekenntniszeremonie.

e. Wir halten daran fest 1. Weil es Brod ist, passend zum Austeilen.
2. Weil wir den Reformierten gegenüber unsere Freiheit behaupten wollen.
f. Im Notfall kann an Stelle der Hostie auch anderes Brod genommen werden, wenn man sich nicht der Verleugnung schuldig macht und die Gemeinde keinen Anstoß nimmt.

Past. 174. Baier 501.
Ka. 95, 32. Luth. 16, 85.
Mit. 89, 64, 65, 78, 79, 74, 76. Brun 577. Syn. Frei. 98, 53, 54. 99, 23.
Conc. 665. R. Pi. 55.
Mit. 89, 89. Syn. Frei. 99, 23.
Syn. Frei. 98, 57. Past. 186.
Mit. 89, 100—103. Brun 577. R. Pi. 62, 107.

31. Essen und Trinken des Brodes und Weines ist
a. So notwendig zum Wesen des Sakraments, wie das Kind bei der Taufe. Wenn man das angebotene Geld nicht nimmt, hat man es nicht. Vergl. die römische Messe.

Mit. 89, 88. R. Pi. 63.

Anm. a. Es muß mit eigenem Munde geschehen. Der Priester kann es nicht für uns tun.
Anm. b. Der Pastor muß darauf sehen, daß auch von jedem Communikanten gegessen und getrunken wird.
b. Ein natürliches Essen und Trinken. Das Essen und Trinken des Leibes und Blutes Christi ist.
a. Nicht ein bloß geistliches. Joh. 6.
Anm. a. Dann brauchte man
1. Kein Abendmahl und
2. Könnten die Ungläubigen nicht schuldig sein am Leib und Blut Christi.

Ka. 95, 38.

Ka. 95, 36. Mit. 89, 88, 89.

Anm. b. Das geistliche Essen und Trinken, der Glaube, ist nötig um den Nutzen des Sakraments zu erlangen.
Antith. Reformierte u. s. w.

Baier 507. L. W. 1904, 202. Ruh. 277, 278. Mit. 89, 88, 89, 98, 99. Conc. 540. R. Pi. 64.

b. Ein sakramentliches, d. h. Brod und Leib Christi wird vermöge der sakramentlichen Vereinigung in einem Akt gegessen.

Anm. a. Analogon: Wer Christum, als er auf Erden wandelte, schlug, schlug in einem Akt Mensch und Gott.

Anm. b. Nur Christi Leib und Blut, nicht seine Gottheit, wird gegessen und getrunken. — L. W. 98, 48, 51.

c. Ein wirklich leibliches, mündliches. Esset, das ist mein Leib. — Ka. 95, 36. Mit. 89, 88, 89. Syn. Frei. 98, 60.

Anm. Das ist unsrer Vernunft eine Torheit. — Mit. 89, 98. Lied 203, 6.7

d. Ein übernatürliches, das wir nicht verstehen und erklären können. — Conc. 779. Ruh. 278. Brun 587. Baier 508. L. W. 1904, 149, 148.

Anm. Die Engel bei Abraham, Christus nach seiner Auferstehung, haben zwar mit dem Munde und doch übernatürlich gegessen. — Mit. 89, 101.

e. Kein kapernaitisches, Joh. 6, 52. Als ob Christi Leib mit den Zähnen zerbissen würde. — Conc. 543. Ka. 95, 37. Baier 504. Brun 587. Luth. 4, 40. L. W. 1904, 148, 202. Proc. 91, 21, 22. Wis. 85, 33, 32. Mit. 89, 100—103. Syn. Frei. 98, 61. R. Pi. 50.

Anm. a. Leiblich essen heißt hier mit dem Munde des Leibes empfangen, nicht aber übergehen in unsern Leib. — Jl. 75, 65.

Anm. b. Nicht soll unser sterblicher Leib gestärkt werden (Auferstehungskeim), sondern die Seele. Seelenspeise. — Jl. 75, 64, 47. Walth. Epi. 179.

Anm. c. Wenn das Fuhrwerk den Herrn herbeigebracht hat, so fährt es in den Stall, der Herr aber sucht sein Zimmer auf. — Mit. 89, 101. Syn. Frei. 98, 60.

32. Anbetung der Hostie.

a. Die Katholiken tragen am Frohnleichnamstag die Hostie herum. — L. W. 1904, 202, 203. Ka. 95, 32. Brun 585.

Anm. An dieser Prozession teilzunehmen, verweigerten die Lutherischen 1530. — Luth. 69—70, 188, 189.

b. Sie beten die Hostie an. — Mit. 89, 78. Fick. 41. Günth. 298.

Anm. a. Das kommt von ihrer Transsubstantiation. — Mit. 89, 48.

Anm. b. Wurde beschlossen auf dem Conzil zu Trident. — Min. 83, 41.

Anm. c. Hostien anbeten ist Abgötterei. — Min. 83, 41. Mit. 89, 78. Ma. 12, 318.

Anm. d. Christus sagt: Nehmet hin und esset. — Conc. 674. Mit. 89, 79.

Anm. e. Christus ist nicht persönlich mit dem Brod verbunden, das Brod ist nur Hülle. — Mit. 89, 78.

Anm. f. Ebenso gut hätten die Weisen aus dem Morgenlande die Krippe anbeten können. — Mit. 89, 78.

Anm. g. Die Blutwunder des Mittelalters (blutende Hostien, bei consecrirten Hostien zeige sich von Zeit zu Zeit eine Blutsubstanz), finden im Bazillus ihre Erklärung. — L. W. 1905, 415.

Anm. h. Ein Gottesgericht. 1678. — Luth. 88, 108.

Schulb. 89, 2—11. W. 76, 56—61. Proc. 91, 21. Ruh. 279, 280. Wit. 88, 25. Syn. Frei. 98, 30. Ma. 12, 317. Günth. 286. R. Pi. 56, 57—60.

Mit. 89, 65, 64.

Ma. 25, 298.

L. W. 70, 140. Mit. 89, 36—38. W. 76, 57. Jo. 79, 85. Ka. 95, 85. Baier 522. L. W. 70, 143, 144. W. 76, 59, 60.

Neb. 94, 12. Ma. 25, 299

W. 76, 58. Mit. 89, 41. Ka. 95, 35.

Mit. 89, 40. Ka. 95, 36. Conc. 230. Luth. 3, 124. Mit. 89, 39. Syn. Frei. 98, 54.

L. W. 70, 135.

Mit. 89, 40, 41.

Fick. 40. Mit. 89, 54. R. Pi. 60—62. Ka. 95, 33, 34. Syn. 94, 54, 55. Syn. Frei. 98, 55. L. W. 70, 134, 135. Syn. Frei. 98, 54.

L. W. 70, 136, 137.

L. W. 70, 137—139. Syn. Frei. 98, 54—55.

33. Kelchentziehung. Concomitanz.

a. Die Katholiken entziehen den Laien den Kelch.

Anm. a. Dadurch hat sich der Papst als rechter Antichrist bewiesen.

Anm. b. Vielen Gemeinden ist das Privileg des Kelches geblieben.

Anm. c. Doch ist der Kelch um der Vollkommenheit des Sakraments nötig.

b. Geschichtliches. 1. Diese Lehre ist ausgebildet von Thomas von Aquino.

2. Papst Gelasius zeugte dagegen.

3. Diese Lehre wurde beschlossen auf dem Conzil zu Konstanz, obwohl man zugab, daß Christus das Abendmahl unter beider Gestalt eingesetzt hat. Concilium obstantiense.

4. Das kaiserliche Edikt von 1530. Die Kelchentziehung sei auf Einsprechen des h. Geistes von der Kirche eingeführt. Luther: Verflucht sind beide: Edikt und seine Dichter.

5. Luther hat in Wittenberg noch eine ganze Weile die Austeilung unter einer Gestalt bestehen lassen, weil die Gewissen noch verwirrt waren.

c. Gründe, die sie dafür bringen:

1. Es möchte etwas verschüttet werden.

2. Es möchte etwas am Bart hängen bleiben. Warum verbietet man es dann den Frauen?

3. Es müsse ein Unterschied zwischen Laien und Priester sein.

4. Trinket alle daraus. Alle — das sind die Priester.

Anm. a. Dann auch in dem Spruch: Ihr seid rein, aber nicht alle.

Anm. b. Dann müßte das ganze Abendmahl allein den Priestern gegeben sein.

5. Die Kirche hat Macht zu ändern.

Anm. Wer ein Gebot ändern kann, kann sie alle ändern.

6. Mit dem Leibe werde zugleich Christi Blut gegeben. Concomitanz. Mitfolge.

Anm. Welche sophistische Schlußfolge das ist, weist Luther nach. Baier 502.

7. Wenn „Trinket alle daraus" allen Christen gilt, dann kämen auch wir Lutheraner diesen Worten nicht nach, da nicht alle Christen daraus trinken. Kinder.

d. Bibelbeweis. Dagegen: Trinket alle daraus. 1. Cor. 10, 21: Ihr könnt nicht zugleich trinken. 1. Cor. 11: Und also trinke er von diesem Kelch. V. 26.

Anm. a. Zeugnisse aus der ersten Christenheit.

Anm. b. Beispiel. Ein Vater vermacht seinen Söhnen Land und Geld. Der Älteste behält alles Geld für sich und spricht zu seinen Brüdern: Habt ihr das Land, so bekommt ihr zugleich auch das Geld. Im Acker steckt auch Geld.

e. Haben die Katholiken das Abendmahl? Das läßt sich nicht mit völliger Gewißheit bestimmen. Mit. 89, 64—66. De. 67, 14.

Anm. Jedenfalls hat der Priester das rechte Abendmahl, die Laien aber nur ein halbes, verstümmeltes Sakrament. Conc. 320. Mit. 89, 56.

34. **Meßopfer.** Der Priester verwandelt durch die Consecration das Brod in den Leib Christi und bringt ihn Gott dar zum unblutigen Opfer für die Sünden der Lebendigen und Toten. Ka. 95, 33. Baier 529. Fick. 42—44. Jo. 1904, 65,66. Brun 584. Syn. Frei. 98, 29, 30. L. W. 1902, 157. Luth. 88, 35. Günth. 306. Luth. 1906, 313. R. Pi. 95—106.
Schulb. 89, 97—112.

Anm. a. Wie viel solcher Messen zur Befreiung aus dem Fegfeuer nötig sind, weiß man nicht, damit man wiederholt Messe lesen lassen muß. — So viel sind nötig als Schneebälle um einen Backofen zu heizen. Luth. 3, 46. 88, 35.

Anm. b. So wird das Gnadenmittel gemacht zu einem Opfer, das wir Gott darbringen. Mit. 89, 77, 78. Conc. 2 51.

Anm. c. Darum liegt auch gar nichts daran, ob die Laien das Abendmahl genießen oder nicht, wenn nur das Opfer, die Hauptsache, geschieht. Brun 585.

Anm. d. Im Meßopfer wird auch die Hostie nicht an die Communikanten ausgeteilt. § 25d.

Anm. e. Auch für einen kranken Hund wurde solch Opfer gebracht. Luth. 2, 16.

Dagegen 1. Das alles ist Götzendienst und ein großer Greuel. Min. 83, 42, 43. Conc. 301, 51. L. W. 1904, 551. Luth. 88, 36.

2. Dadurch wird Christi Erlösungswerk gelästert. W. 74, 56—58. De. 1903, 54. Ruh. 279. Ma. 12, 318.

3. Christi Opfer gilt in alle Ewigkeit. Mit. 89, 76, 77. Ka. 95, 33. Conc. 53.

4. Christus sagt: Esset, nicht opfert. Min. 83, 42. R. Pi. 10.

5. Ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung. Min. 83, 42.

35. **Consecration.**

a. Notwendigkeit derselben.

Die Consecration gehört mit zum Wesen des Sakraments, darf darum nicht weggelassen werden. Conc. 664. Neb. 98, 57. Baier 495. R. Pi. 72.

Anm. a. Kommt das Wort nicht zum Brod und Wein, so ist es kein Sakrament. Ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe. Past. 172—174.

Anm. b. Läßt man aus Versehen einen Teil der Consecration aus, z. B. vom Wein, so ist es bloßer Wein. Past. 173.

Anm. c. Man brauche nie ungesegnete Elemente. Mit. 89, 72. Neb. 98, 65.

Anm. d. Was zu tun, wenn man mit den Hostien zu kurz kommt:

1. Dann breche man eine Hostie in Stücke. Past. 173.
2. Oder wiederhole laut sprechend die Einsetzungsworte (beide Teile), mache aber das Kreuz blos über dem Brod. Mit. 89, 72, 73. Neb. 98, 65. Past. 173.

Anm. e. Man lege mehr Hostien auf als man braucht. Past. 173.

Theol. Quart. 1905, 126. Mit. 89, 74. Past. 170. Syn. Frei. 98, 42.

b. Zweck derselben. Durch die Consecration wird Brod und Wein vom gewöhnlichen Gebrauch abgesondert.

c. Veränderung derselben.

Past. 173, 174.

1. Läßt der Pastor aus Versehen ein paar Worte aus, so macht das die Handlung nicht ungiltig. Strauchelt er, so sind wir da.

2. Wird der Sinn der Worte im wesentlichen verändert, so ist kein Abendmahl da. § 19.

d. Form.

Mit. 89, 80.

1. Die Form besteht Christi Vorbild gemäß im Segnen und Danken.

L. W. 1904, 200. Mit. 89, 72.

a. Christus dankete.

L. W. 1904, 501. Mit. 89, 72, 83. Ka. 95, 29. Conc. 664. Mit. 89, 81. Neb. 98, 58, 59, 68.

b. Der Kelch, welchen wir segnen. 1. Cor. 10, 16.

Neb. 98, 59.

2. Nötig sind nur die Einsetzungsworte.

Anm. a. Wir gebrauchen eine Harmonie der vier verschiedenen Berichte.

Neb. 98, 59, 68.

Anm. b. Nicht irgend ein Wort Gottes soll zu den Elementen kommen, etwa: Am Anfang schuf Gott u. s. w., sondern die Einsetzungsworte.

3. Das Gebet gehört nicht zum Wesen des Sakraments.

Neb. 98, 58. Mit. 89, 80.

Anm. a. Welches Gebet man nehmen soll, steht darum in christlicher Freiheit. Doch ist das Vater Unser das passendste.

Luth. 5, 157.

Anm. Die Consecration war in der altlutherischen Kirche dieselbe wie heute.

e. Wirkung. Die Consecration teilt den Elementen keine übernatürliche Kraft mit und wirkt nicht wie eine Zauberformel.

Jo. 1904, 67, 68. Baier 493.

36. Austeilen. a. Die Reihenfolge. Erst Brod, dann Wein, sonst ist es nicht Christi Abendmahl.

Mit. 89, 84. Past. 187. Neb. 98, 65.

Anm. Ob erst alle das Brod genießen, und dann alle den Wein, oder ob erst 3 oder 4 Brod und Wein genießen, ehe die andern kommen, ist einerlei.

Neb. 98, 64.

b. Ob das Abendmahl mit dem Mund oder mit der Hand empfangen wird, ist einerlei.

Baier 495. Mit. 89, 89. Neb. 98, 63, 64. Ka. 95, 29. R. Pi. 55. Luth. 3, 9. Neb. 98, 64. Günth. 289. Past. 186. Ka. 95, 29.

Antith. Die Reformierten halten das Nehmen mit der Hand für wesentlich.

Anm. a. Das Nehmen, Joh. 19, 30 (Christus am Kreuz) war auch ein Nehmen.

Past. 186.

Anm. b. Kranke, die im Bett liegen, nehmen manchmal besser den Kelch selbst in die Hand.

37. Brodbrechen.

Günth. 288. Syn. Frei. 98, 57, 58. Mit. 89, 85. N. W. 76, 43. Baier 495. Luth. 13, 52. Past. 169. Jl. 76, 77. De. 74, 35. Luth. 3, 131.

a. Das Brodbrechen ist an sich ein Mittelding.

Anm. a. Es ist ebenso wenig wesentlich als der gepflasterte Saal, das Herumliegen am Tisch u. s. w. Luc. 22, 12.

Anm. b. Christus hat das Brod gebrochen um es auszuteilen, zufälliger Weise, per accidens. — L. W. 1904, 200. N. W. 76, 44. Ka. 95, 28. Luth. 3, 131.

b. Die Reformierten, Presbyterianer, Baptisten u. s. w. halten das Brodbrechen für wesentlich. Es muß gebrochen sein. — Syn. 75, 11. Mit. 89, 84. De. 74, 35. Brun 578. Günth. 288.

1. Weil es Christus getan.
2. Weil es in der ältesten Kirche geschehen ist.
3. Weil das Abendmahl Brodbrechen genannt wird. Ap. 2, 42.
4. Weil Paulus von Christi L e i b sagt: Der für euch gebrochen wird. 1. Cor. 11, 24.
5. Um den falschen Wahn von der Gegenwart Christi im Abendmahl aus dem Herzen zu reißen. — Baier 496. Past. 169. Anm. Luth. 3, 131. Ka. 95, 28. De. 74, 36.
6. Um Christi Tod am Kreuz zu versinnlichen und abzubilden. — L. W. 1904, 321, 200. Luth. 3, 131. Syn. 75, 11.

Anm. Ihr Abendmahl ist nichts weiter als eine Christi Leiden versinnlichende Handlung. — N. W. 76, 43. Il. 76, 78.

D a g e g e n 1. Nicht Christi Exempel, sondern nur sein Gebot bindet uns. — Mit. 89, 85.

2. „Solches tut" geht nicht auf alle Nebenumstände; dann müßten sie auch solche Brode backen wie die Juden und ungesäuertes Brod brauchen wie wir. — Syn. Frei. 98, 58. Mit. 89, 8 6.

Anm. Sie schneiden das Brod vorher in kleine Stücke und brechen jedes Stück einmal. So hat es Christus auch nicht gemacht. — Luth. 1900, 353.

3. Das Brodbrechen ist ein wenig passendes Sinnbild, denn Christi Leib ist nicht gebrochen worden. Joh. 19, 36. — L. W. 1904, 200, 322. Luth. 3, 131. De. 74, 35.

Anm. Sie sollten eigentlich auch etwas Wein vergießen, um das Vergießen des Blutes zu versinnlichen. — N. W. 76, 44. Il. 76, 77. Luth. 3, 131.

4. „Für euch gebrochen", 1. Cor. 24, erklären die andern Evangelisten mit den Worten: Für euch g e g e b e n. — De. 74, 35. N. Pi. 56.

5. Brich dem Hungrigen dein Brod, Jes. 58, 7, heißt auch nicht brechen, sondern austeilen. — L. W. 1904, 201. Mit. 89, 84. Can. 1900, 35. Luth. 3, 131.

Anm. b. Wir brechen das Brod vorher und schneiden es zurecht. — Luth. 1900, 353.

d. Das Brodbrechen ist nun eine Bekenntniszeremonie, ein Symbol der falschen Lehre. — Syn. Frei. 98, 58. Luth. 13, 52. Past. 169. Syn. 96, 40. Luth. 1900, 353. Mit. 1904, 18.

Anm. a. Wir enthalten uns desselben — Mit. 89, 85.
1. Um unsere christliche Freiheit zu wahren. — Can. 1900, 35. O. 74, 36.
2. Um uns nicht der reformierten Lehre verdächtig zu machen. — Luth. 1900, 353. Luth. 3, 132.

Anm. a. Wenn du durch dreimal pfeifen deine Zustimmung zur falschen Lehre giebst, dürftest du auch nicht dreimal pfeifen. — Luth. 1900, 353.

Anm. b. Wer das Brod bricht, bahnt der Gemeinde den Weg zur reformierten Kirche. — Luth. 3, 132. Past. 170 Anm. Luth. 5, 180.

38. Spendeformel.

a. Die Spendeformel gehört

Baier 496. Paſt. 183. — 1. Nicht zum Weſen des Sakraments.

2. Sie iſt ein Stück chriſtlicher Freiheit.

Baier 497. Paſt. 183. Syn. 98, 19. Mit. 89, 87. — 3. Sie ſoll ein Bekenntnis ſein.

Syn. 98, 19. Mit. 89, 87. — 4. Geſchichtliches.

Luth. 2, 11. Neb. 98, 66. — a. Zur apoſtoliſchen Zeit: Der Leib Chriſti — das Blut Chriſti, der Kelch des Lebens.

Mit. 89, 87. Neb. 98, 66. — b. im 6. Jahrhundert: Der Leib unſers Herrn Jeſu bewahre dich zum ewigen Leben.

Luth. 2, 11. Neb. 98, 66. — c. Zu Luthers Zeit. Dieſelbe.

Theol. Quart. 1905, 126. — b. Die lutheriſche: Der wahre Leib. Dieſelbe entſtand

Luth. 2, 11. Mit. 89, 87. Neb. 98, 66. Luth. 2, 11. Syn. Frei. 99, 44. — 1. Gegen das Ende des 16. Jahrhunderts.

2. Iſt ein Bekenntnis gegen die Reformierten.

Anm. In Sachſen hat man das Wort „wahr" wieder geſtrichen, um nicht die Gefühle Andersdenkender zu verletzen.

Einwand: Die Worte: „Der wahre Leib" ſeien Schriftverfälſchung.

Syn. 98, 18. — Dagegen: 1. Es iſt nur ein andrer Ausdruck von dem, was Chriſtus ſagt.

Syn. 98, 18. W. 68, 24. — 2. Wir laſſen die Worte der Einſetzung unverfälſcht in der Bibel.

Paſt. 183. Syn. 98, 18. W. 68, 24. — 3. Wir brauchen bei der Austeilung nicht die Einſetzungsworte, ſondern unſer Bekenntnis (Beruht alſo auf Verwechslung zwiſchen Wort und Bekenntnis.)

Luth. 2, 11. — 4. Iſt unſre Spendeformel unbibliſch wegen des Wortes „wahr", dann auch die unierte wegen des Zuſatzes: Chriſtus ſpricht.

c. Die unierte: Chriſtus ſpricht.

Mit. 89, 87. — 1. Geſchichtliches: a. Dieſelbe kommt ſchon in einigen Zwingliſchen Agenden vor.

Neb. 98, 66. Mit. 89, 87. Wis. 85, 33. Luth. 2, 11. Syn. 98, 19. Luth. 1, 47. 2, 81. Neb. 98, 67. — Anm. Dazu hat Melanchthon die Hand geboten.

b. Sie wurde aufgegriffen von den Rationaliſten.

c. Aufgenommen in die preußiſche Agende.

d. In die pennſylvaniſche Agende, 1818.

Anm. Die erſte Ausgabe, 1786, war lutheriſch.

Paſt. 183. Anm. Wis. 85, 33. Ka. 95, 23, 24. De. 74, 45. Syn. 98, 19. W. 68, 24. Luth. 2, 12. Syn. Frei. 99, 44. — 2. Der Sinn derſelben iſt: Chriſtus ſagt das zwar, aber ihr könnt es nun nehmen, wie ihr wollt.

Syn. 98, 19. — Anm. a. Hier iſt alles Bekenntnis geſchwunden.

Paſt. 183. Luth. 1, 36. O. 74, 45. — Anm. b. Die Unierten handeln wie die Juden: Daß er geſagt habe, er ſei der Juden König.

Zu verwerfen iſt

Luth. 2, 11, 12. 1, 36, 3, 9. — 3. Dieſe Formel zwar nicht an ſich und unbedingt, ſondern wegen der Umſtände, unter welchen ſie eingeführt iſt. Sie kommt nämlich

a. Aus einer Gemeinschaft, die die wahre Gegenwart Christi im Abendmahl leugnet und ist darum verdächtig.

b. Sie ist nun das Schiboleth der reformierten Kirche. Bekenntniszeremonie.

Anm. a. Darum sollen Gemeindeglieder

1. Gegen solche Formel protestieren. Luth. 2, 12.

2. Wo solche Formel gebraucht wird, nicht zum Abendmahl gehen.

Anm. b. Pastoren sollen Agenden mit solchen Formeln nicht brauchen. Luth. 5, 17. 2, 12. 4, 137.

Anm. c. Eine rationalistische Spendeformel findet sich Luth. 81, 54.

39. Die Abendmahlsfeier. Zeremonien. Die Abendmahlsfeier war in der frühesten lutherischen Kirche wesentlich dieselbe wie bei uns heute noch. Stücke derselben sind: Luth. 5, 156, 165. Neb. 1903, 68—73.

a. Die Präfation. Neb. 98, 69. Spr. 1, 35.

b. Das „Heilig". Neb. 98, 70. Spr. 1, 35.

c. Die Vermahnung. Spr. 1, 35.

d. Vater Unser.

e. Einsetzungsworte.

f. Christe, du Lamm Gottes. Neb. 98, 71. Spr. 1, 36.

g. Die Austeilung. Spr. 1, 37.

h. Das Abendmahlslied. Neb. 98, 71.

i. Die Danksagung. Neb. 98, 72. Spr. 1, 38.

Anm. a. Vor der Reformation folgte das Vater Unser den Einsetzungsworten. Spr. 1, 36.

Anm. b. Ob die Liturgie gesungen oder gesprochen wird, ist einerlei, doch soll es laut und deutlich geschehen. Past. 185. Neb. 98, 59. Spr. 1, 36.

Anm. c. Die bestehenden Gebräuche soll man nicht ohne Not und ohne Zustimmung der Gemeinde ändern, da der Pastor nur Diener der Gemeinde ist. Past. 185. Theol. Quart. 1905, 126.

Anm. d. Zeremonien sind Past. 184. Neb. 98, 60. Syn. Frei. 98, 44.

1. Das Kreuzeszeichen.

2. Aufheben der gesegneten Elemente zu Luthers Zeit, wobei sich die Gemeinde verneigte. Luth. 5, 166. Can. 1900, 35. Oe. 74, 36. Syn. 75, 10. Past. 54, 55.

3. Die Hand an die Oblatenschüssel und den Kelch legen. Past. 184. Neb. 98, 60.

4. Kniebeugen. Syn. Frei. 99, 112.

40. Allerlei Winke. a. Für die Gemeinde.

1. Die Communikanten sollten zusammen sitzen. Ka. 97, 24.

2. Die Gemeinde soll die Kirche nicht vor dem Abendmahl verlassen. Ka. 97, 24. Neb. 98, 72. Past. 188, 189. Syn. Frei. 99, 113.

3. In Städten kann Frühcommunion eingeführt werden für solche, die dem ganzen Gottesdienst nicht beiwohnen können. Past. 189.

4. Wo nötig, soll auch für englische Abendmahlsfeier gesorgt werden. Mit. 1903, 43.

5. Eine gute Sitte ist es, wenn erst die Männer, dann die Frauen hervortreten zum Altar. Past. 187.

b. Für den Pastor.

Theol. Quart. 1905, 125.

1. Die ganze Feier, Consecration und Austeilung, soll nicht leichtfertig, sondern würdevoll vor sich gehen.

Past. 186.

2. Beim Austeilen kann der Pastor den Kelch drehen, daß ihn jeder an anderer Stelle berührt.

Past. 185.

3. Wenn eine Hostie auf den Boden fällt, so brauche man sie nicht, sondern lege sie auf den Altar.

Past. 189, 190.

4. Den übrig gebliebenen Wein lasse man austrinken.

5. Die Gefäße sollen rein gehalten werden.

L. W. 1902, 146. 1904, 235, 376. 1905, 568. Luth. 1901, 232. 1903, 218. L. W. 1906, 519. Luth. 97, 208.

41. Einzelkelch. Um Ansteckungsgefahr zu vermeiden, ist in vielen Kirchen der Einzelkelch eingeführt worden. Andere bedienen sich kleiner Abendmahlsröhrchen, oder wollen den Kelch ganz abschaffen.

Anm. a. Auch eine Einrichtung, durch die der Kelch während des Gebrauchs antiseptisch gereinigt wird, ist erfunden.

Anm. b. Wir bleiben bei der Weise Christi, der da sagt: Trinket alle daraus.

L. W. 1904, 184, 185, 235, 236. Luth. 1904, 72. Luth. 1904, 72.

1. Weil noch nie ein Fall solcher Ansteckung beobachtet worden ist.

2. Weil die christliche Gemeinschaft, Communion, auch äußerlich durch das Trinken aus einem Kelch zum Ausdruck gebracht wird.

42. Administrator.

a. Das Abendmahl soll vom berufenen Diener der Gemeinde verwaltet werden.

Past. 198—200. Syn. Frei. 99, 113. Conc. 302. L. W. 52, 511.

Anm. Kann ein Pastor sich selbst das Abendmahl reichen?

1. Heimlich sollte es nie geschehen.

2. Oeffentlich vor der Gemeinde vielleicht im Notfall.

3. Besser ist es immer, der Pastor läßt sich das Sakrament von jemand anders reichen.

Ka. 97, 29. Syn. Frei. 8 2,93. 99, 114. Jo. 83, 58, 60. Past. 176—180. Ka. 97, 29.

b. Das Abendmahl von einem Laien verwaltet, wäre rata, giltig, geradeso wie die Nottaufe.

Anm. Als geistlicher Priester hat jeder Christ das ganze Amt der Schlüssel.

Ka. 97, 29. Syn. Frei. 99, 114.

c. Da jedoch

1. Das Abendmahl Seelsorge voraussetzt, wozu nicht jeder geschickt ist, und

Nö. 80, 22. Ka. 97, 29. Past. 175. Can. 80, 17. Syn. Frei. 99, 114. 82, 87. Jo. 83, 59. W. 76, 40.

2. Kein solcher Notfall eintritt, wie bei der Taufe, da man auch ohne Abendmahl selig sterben kann und nicht die Ermangelung, sondern nur die Verachtung des Sakraments verdammt,

so sollte kein Laie das Abendmahl verwalten.

Nö. 80, 22. Ka. 97, 30. Jo. 83, 59, 60. Past. 178—180.

Anm. a. Notfälle, wo etwa ein Laie das Abendmahl reichen könnte, wären, wenn kein Pastor (etwa in einer Wüste) zu haben wäre und ein Angefochtener oder Sterbender auf das höchste nach dem Abendmahl verlangt.

Can. 80, 17.

Anm. b. In solchem Fall kann auch ein Student das Abendmahl reichen.

Nö. 80, 22. Past. 180, 181.

Anm. c. Wird ein Laie von der Gemeinde zur Verwaltung der Sakramente berufen, so handelt er als Diener der Gemeinde.

42. Oeffentlich und gemeinschaftlich soll das Abendmahl verwaltet werden, weil — Past. 175, 188. Luth. 4, 46. Jo. 83, 61, 62. Neb. 98, 54. Ka. 97, 26, 29. 1903, 16, 17.

a. Christus und die Apostel es so gethan. — Ka. 97, 24.

b. Weil das Abendmahl ein öffentliches Bekenntnis ist; des Herrn Tod verkündigen, 1. Cor. 11, eine Verkündigung aber nicht im Winkel zu geschehen pflegt. — Past. 175. Oe. 85, 32, 33. Walth. Epi. 175. Cal. 1903, 44.

c. Weil es ein Band der Gemeinschaft ist. Communion. 1. Cor. 10, 17: Ein Leib. — Ka. 97, 25.

Anm. a. Der Ort der Feier ist darum die Kirche, der Versammlungsgottesdienst der Christen. — Ka. 97, 24.

Anm. b. Gerade in der Abendmahlsfeier findet der Hauptgottesdienst seinen Gipfelpunkt. — Syn. Frei. 99, 112.

Anm. c. Wollte man das Abendmahl auch privatim in den Häusern verwalten, so würden

1. Leicht Spaltungen entstehen. — Nö. 80, 22. Past. 175.
2. Bald möchte jedermann es so haben. — Ka. 97, 26, 29.

Anm. d. Notfälle, wo Ausnahmen gestattet sind, sind

1. Krankheit oder Gefangenschaft, oder — Ka. 97, 26. Past. 188
2. Wenn jemand eine weite, gefährliche Reise antreten möchte und das Abendmahl vorher nicht mehr gefeiert wird. — Past. 188.

44. Krankencommunion. Der Pastor muß dem Kranken alle falsche Vorstellungen in Betreff des Abendmahls nehmen: — Luth. 6, 158.

a. Daß der Kranke dasselbe nicht ansieht als leibliche Arznei. — Mich. 85, 13. Il. 75, 16. Ma. 28, 349. Ka. 97, 27. Syn. Frei. 98, 62.

b. Daß er nicht denkt: Nun müßte er sterben oder nun käme er sicher in den Himmel; ex opere operato. — Luth. 6, 158. Syn. Frei. 98, 62.

Anm. Zwar kann bei Krankencommunion die Abendmahlsfeier unter Umständen etwas verkürzt werden, so daß z. B. die Vermahnung ausgelassen wird, nie aber das Gebet, und die Einsetzungsworte. — Past. 291.

Nutzen.

45. Falsche Vorstellungen. Viele sind der Meinung, daß das Abendmahl, die Sakramente, eine vom Wort verschiedene, über die Wirkung des Wortes hinausgehende Wirkung haben. Münchmeyer, Delitzsch, Vilmar, Thomasius. — Syn. Frei. 82, 65—67.

Anm. a. Der Unterschied zwischen der Wirkung des Wortes und der des Abendmahls soll sein: Das Wort wirke psychologisch durch Verstand und Willen auf das Herz, das Abendmahl auf eine drastische Weise; das Wort sei für die Seele; das Abendmahl für den Leib. — Ka. 95, 60. Syn. Frei. 98, 63.

Anm. b. Welches die besonderen Wirkungen des Abendmahls seien, darüber gehen die Meinungen auseinander. Falsche Vorstellungen über den Nutzen des Abendmahls sind: — Syn. Frei. 82, 68.

a. Dasselbe bewirke leibliche Vereinigung mit Christo, wodurch unser Fleisch und Blut veredelt werde. — Il. 75, 46, 47, 51, 64, 68. Syn. Frei. 98, 62.

Anm. Christi Leib und Blut geht nicht über in unsern Leib.

Ka. 95, 58, 59. Jl. 75, 47, 51. Brun 593. Mich. 83, 52. 85, 12. Baier 509. Syn. Frei. 82, 65, 66.

b. Durch den Abendmahlsgenuß werde man ein Glied des Leibes Christi. Kahnis, Delitzsch, Kliefoth, Münchmeyer.

Anm. a. So soll z. B. auch der Ungläubige Wiscilenus, ein Leugner der Dreieinigkeit, ein Glied des Leibes Christi sein.

Syn. Frei. 82, 71.

Anm. b. Nach dieser Anschauung müßten eigentlich auch die Kriegsknechte, die mit Christo und seinem Blut bei der Kreuzigung in Berührung kamen, eine heilsame Wirkung erfahren haben.

Syn. Frei. 82, 80, 81.

Dagegen: 1. So wird Christi Verdienst (das Sola) bei Seite geschoben und eine Gnade durch unsere Werke gelehrt.

Syn. Frei. 82, 82, 83.

2. Die Lehre von dem geistlichen Reich Christi umgestoßen. Gehören auch alle Ungläubigen, die das Abendmahl genießen, zur Kirche, dann ist die Kirche sichtbar, kann aber nicht mehr durchs Wort allein regiert werden, sondern bedarf eines andern Kirchenregiments.

Walth. Epi. 179. L. W. 1904, 552. Brun 356, 357. 599, 600. Ka. 95, 39. Mich. 85, 12. Jl. 75, 16, 64, 47. Eb. 79, 80. Cal. 1903, 44. Brun 600.

c. Durch das Abendmahl werde der Auferstehungskeim in uns gepflanzt, wie ein edles Auge in den wilden Weinstock.

Anm. Dabei beruft man sich auf die Väter. Doch nennen dieselben das Abendmahl nur ein Symbol der Auferstehung.

Ka. 95, 59. Syn. Frei. 98, 62.

Dagegen: 1. Dann würden die Kinder der Christen des Auferstehungskeimes nicht teilhaftig, alle unwürdigen Abendmahlsgäste trügen denselben in sich.

Syn. Frei. 98, 62.

2. Dadurch wird die Auferstehung des Fleisches geleugnet. Der Leib, der aufersteht, ist dann nicht derselbe Leib.

Syn. Frei. 98, 61.

d. Das Abendmahl habe eine physische Wirkung auf den Leib, bewirke bei Kranken leibliche Heilung.

Syn. Frei. 82, 69.

Anm. a. Die 1. Cor. 11, 13, erwähnten Krankheitsfälle als Züchtigung Gottes seien natürliche Folge des unwürdigen Abendmahlsgenusses.

Syn. Frei. 98, 62.

Anm. b. Wenn der unwürdige Genuß leibliche Strafe nach sich zieht, 1. Cor. 11, so muß der würdige Genuß leiblichen Nutzen mit sich bringen. Thomasius.

Syn. Frei. 98, 63.

Anm. c. Dann läßt es sich verstehen, wenn man alle zum Abendmahl läßt, die es begehren.

Syn. 98, 17. Ma. 21, 59, 60. Bro. 110. Walth. Epi. 172. Cal. 1903, 17. 95, 32, 33. W. 95, 36. Neb. 98, 56.

46. Gnadenmittel. Das Abendmahl ist ein Gnadenmittel, ein Mittel, wodurch Gott uns seine Gnade, alles was Cristus erworben hat, austeilt.

Anm. Es ist nicht ein leerer Schall, eine leere Verkündigung, sondern Gnadenmittel. L. W. 1904, 549. W. 95, 36.

47. Vergebung der Sünden. Der Nutzen, den das Abendmahl bringt, ist darum Vergebung der Sünden. Welch ein großer köstlicher Schatz. Vergossen zur Vergebung. L. W. 1904, 549—551. Luth. 98, 58. Ma. 4, 210. 6, 173. 10, 102. Ruh. 298. L. W. 98, 51. Wit. 88, 26. 91, 159. Mit. 88, 54, 55. Mich. 83, 26, 27. R. Pi. 78. Baier 523.

Anm. a. Hier ist Vergebung für alle deine Sünde. Wenn eine Sünde vergeben ist, dann sind sie alle vergeben. Syn. Frei. 98, 66.

Anm. b. Wo Vergebung ist, da ist auch Seligkeit. Brun 591. R. Pi. 80, 82.

Anm c. Vergossen für Viele zur Vergebung, Matth. 26, 28, heißt: Für Alle vergossen. L. W. 1904, 549.

Anm. d. „Für Euch." Herrliches Wort. Wird einem Armen eine große Summe ohne alle Worte gegeben, dann könnte er zweifeln, ob sie ihm gehört. Die Worte: „Für Dich" reißen ihn aus allem Zweifel. Syn. Frei. 98, 66, 70. 99, 34, 32. Walth. Epi. 180. Jl. 75, 48—50. Brun 594, 595. Ma. 18, 73. R. Pi. 75, 77.

Anm. e. Dies ist die Hauptfrucht des Sakraments. Jl. 75, 53, 54. L. W. 98, 52.

Antith. a. Katholiken. Nicht Vergebung ist die Hauptfrucht, sondern andere Gnaden. Jl. 75, 53, 54. Fick. 41. Jo. 1904, 63. L. W. 98, 52. Syn. Frei. 98, 30. Günth. 299.

b. Die Neueren. Die Hauptfrucht ist Vereinigung mit Christo und Mitteilung der Heiligungskraft. Jl. 75, 51, 54. Brun 592, 599.

Dagegen a. Das heißt die Pferde hinter den Wagen spannen: Sie reden von Heiligung ohne Rechtfertigung, von Früchten ohne Baum. Brun 599. L. W. 98, 52.

b. Vereinigung mit Christo ist nur da, wo Vergebung ist. Brun 592.

48. Unterschied zwischen dem Nutzen des Abendmahls einerseits, und der Taufe und dem Evangelium andererseits.

Wir empfangen im Abendmahl ganz dasselbe, wie

a. In der Taufe.

Anm. a. Der Unterschied zwischen beiden ist: Durch die Taufe soll geistliches Leben hauptsächlich erweckt, durch das Abendmahl dasselbe gestärkt werden. Cal. 92, 26. 94, 45. Ka. 97, 11, 12. Syn. Frei. 99, 41.

Einwand. Wenn wir schon in der Taufe Vergebung haben, dann brauchen wir das Abendmahl nicht. — Dann brauchen wir — so könnte man weiter schließen — auch das Evangelium nicht mehr. Ma. 10, 103.

Anm. b. Wie wichtig, daß wir außer der Taufe noch das Abendmahl haben, da wir immer aufs neue sündigen und uns so immer wieder der Gnade versichern können. Und glauben wir allezeit von Herzen? Syn. Frei. 98, 66, 67. Ma. 10, 103. 7, 229. 4, 338. Luth. 91, 84. Ruh. 299. Mich. 83, 46, 47. Cas. 406, 407.

Anm. c. Eine dreifältige Schnur reißt nicht leicht. Pred. Sal. 4, 12. — Der Mensch ißt auch nicht blos einmal. Syn. Frei. 98, 70.

b. Wie im Evangelium.

L. W. 1904, 548, 549. Jl. 75, 48, 49.

Anm. a. Das Abendmahl ist eine besondere Verkündigung des Evangelii; im Abendmahl ist das ganze Evangelium zusammengefaßt.

Jl. 75, 60.

Anm. b. Wie hat Gott doch so verschiedene Weise seine Gnade auszuteilen.

Anm. c. Der Unterschied zwischen Abendmahl und Predigt ist hauptsächlich:

Cal. 94, 45. Wis. 85, 52. Luth. 4, 161. Past. 144.

1. Durch das Abendmahl sollen die Menschen nicht erst zu Christen werden. Dazu ist die Predigt des Wortes nötig, die Menschen aus ihrem Sündentod aufzuwecken und sie zum Glauben an Christum zu bringen. Durch das Abendmahl sollen die Christen in ihrem Glauben gestärkt und gefördert werden.

Ka. 95, 46. Jl. 75, 61, 62. L. W. 1904, 550. Luth. 98, 59. 91, 84. Cal. 1903, 43. 1904, 41. Ma. 21, 60, 61. 10, 103. 14, 266. Syn. Frei. 99, 38.

2. Darum ist die Predigt mehr allgemein und geht in den Haufen, im Abendmahl nimmt Gott jeden mehr besonders. Privatabsolution.

Jl. 75, 57, 58. Ma. 10, 103. 7, 230, 229. Ka. 95, 47, 50. L. W. 1904, 459, 550. Neb. 85, 14. Baier 524. Mich. 83, 48. W. 1901, 94. Cas. 407. Cal. 1904, 41.

3. Dazu giebt uns Christus im Abendmahl das Lösegeld, sein teures Blut, wodurch uns Vergebung erworben ist.

Luth. 4, 126, 127. Gna. 214, 216. Wit. 91, 159. Cal. 95, 32, 33. Ma. 18, 73. Syn. Frei. 98, 41.

Anm. d. Welcher Trost liegt darin, daß hier Christi Leib und Blut gegessen wird. „Der den Himmel kann erhalten, will jetzt Herberg in Dir halten." Lied 210, 1.

Syn. Frei. 98, 69.

Anm. e. Gerade gegen die Anfechtung: Wird Gott mich annehmen, ist das Abendmahl eingesetzt.

49. Darum ist das Abendmahl

Neb. 82, 32. Jl. 75, 55, 56, 59. Ka. 95, 47. L. W. 1904, 551. Stock 13. Walth. Ev. 151. Luth. 98, 59. Ma. 10, 103. Syn. Frei. 98, 67- 70.

1. Ein Unterpfand. Wie durch den Verlobungsring die Verlobung bestätigt wird, so durch Christi Leib und Blut das Wort der Vergebung.

Ma. 4, 336. 14, 258. 4, 210. Jl. 75, 55, 56. Neb. 98, 56, 57. Syn. Frei. 82, 72, 86.

2. Ein Siegel der Vergebung.

Anm .a. Geschichten hierzu: Luth. 3, 106. Syn. Frei. 98, 68.

Anm. b. So wird der Communikant durch das Abendmahl

Ka. 95, 46, 47. Jl. 79, 62, 63. 75, 60. L. W. 98, 51, 52. Neb. 85, 14, 15. Wis. 85, 47, 48. Oreg. 1904, 38.

1. Der Vergebung gewisser gemacht. Wo das nicht geschieht, hat man das Abendmahl vergeblich empfangen.

2. Im Glauben an die Vergebung gestärkt. Jl. 75, 61. Ka. 95, 48—50. Ma. 21, 60, 61. 10, 73. R. Pi. 92. Walth. Epi. 179, 180. Cal. 1903, 41. Luth. 98, 59. 91, 84. Caſ. 419. Cal. 1904, 40—41. Syn. Frei. 98, 71, 72.

Anm. c. Wie nötig iſt doch ſolche Glaubensſtärkung. Unſer Glaube ſoll nicht immer ſchwach bleiben. Mit. 88, 12. Ka. 95, 49. Walth. Epi. 180.

Anm. d. Welch ein herrliches Mahl iſt das Abendmahl! Darum ſoll man es hochſchätzen. Luth. 78, 65. Lied 202, 8—10.

50. **Mittel der Heiligung.** Durch das Abendmahl wird der neue Menſch in uns geſtärkt. Chriſtus. das Brot des Lebens, iſt die rechte Speiſe unſrer Seele. Und zwar wird durch das Abendmahl vermehrt: Ma. 7, 301. 14, 113. Syn. Frei. 99, 98. Cal. 1903, 42.

a. Liebe zu Gott. Solche Liebe Gottes muß uns zur Gegenliebe reizen. Ka. 95, 54. Jl. 75, 69. Ma. 7, 230. 10, 74. Stock § 18. Syn. Frei. 98, 74. Caſ. 419.

b. Liebe zum Nächſten. „Zu brünſtiger Liebe unter uns allen." Die Frucht ſoll auch nicht ausbleiben: „Deinen Nächſten ſollſt Du lieben." Lied 205, 10. Jl. 75, 68—70. Ka. 95, 55, 56. Jl. 83, 55—58. 91, 75, 76. Stock § 18. Walth. Ev. 146. Mit. 88, 12. Lied 195, 3. Ruh. 301. Ma. 13, 147, 148. R. Pi. 2, 92. Syn. Frei. 99, 99. 98, 75.

Anm. a. 1. Cor. 10, 17: Ein Brot — ein Leib. Die allerinnigſte Gemeinſchaft beſteht unter Communikanten. Walth. Epi. 181, 182. Jl. 91, 76. 83, 55. L. W. 1904, 557, 558. Ka. 95, 55, 56. Syn. Frei. 98, 82—86.

Anm. b. Derſelbe Jeſus in allen! Jl. 75, 68, 69.

Anm. c. Wer im Abendmahl Vergebung erlangt, kann der noch ſeinem Bruder zürnen? Jl. 83, 56.

Anm. d. Das iſt ein Prüfſtein, ob Du das Sakrament fruchtbar empfangen haſt. Jl. 83, 56, 57. 79. 87. Syn. Frei. 99, 99. 98, 75. R. Pi. 2.

c. Haß gegen Sünde. Joh. 5, 14: Sündige hinfort nicht mehr. Wird uns die Sünde dazu vergeben, daß wir weiter ſündigen? Jl. 83, 60. Stock § 18.

Anm. Im Abendmahl empfangen wir Kraft zum Kampf gegen Teufel, Welt und Fleiſch, werden gewappnet gegen alle Anfechtungen. Ma. 10, 75. Syn. Frei. 99, 85. 98, 75.

d. Eifer zu guten Werken und gottſeligem Wandel. Jl. 83, 59. Cal. 1903, 42. Stock 18.

e. Geduld im Kreuz. Wir werden gewappnet gegen alle Trübſale. Jl. 83, 60, 61. Syn. Frei. 99, 81.

f. Chriſtenfreude. Ma. 14, 265.

g. Hoffnung. Das Abendmahl iſt Symbol, Angeld der Auferſtehung. Gott macht uns dadurch gewiß, daß er uns nicht immer in dieſem Elend ſitzen laſſen wird. Wo Vergebung iſt, da iſt Leben. Jl. 75, 66—68. Ka. 95, 52—54, 60. Lied 202, 18, 19. Syn. Frei. 98, 77—79.

Jl. 75, 62, 63. Ka. 95, 51, 52. Conc. 234. Brun 596. Lied 375, 11, 12. 429, 10. Syn. Frei. 98, 80.

h. Vereinigung mit Christo. Dieselbe wird immer inniger. Ich bin dein, du bist mein. Christus lebt in mir. Gal. 2, 20.

Anm. Doch ist diese Vereinigung keine wesentliche, sondern eine nur geistige.

R. Pi. 86. Past. 145. Ka. 97, 24.

51. Bekenntnis. Abendmahlsgang ist auch ein Bekenntnisgang. Darum soll auch das Abendmahl, wo möglich, immer öffentlich gefeiert werden; und zwar bekennt der Communikant, daß er

Syn. 98, 18, 21. Oe. 85, 33. L. W. 1904, 548. Oe. 85, 32, 33. Cal. 1903, 44. Syn. 1904, 14, 15. Luth. 98, 58. Bro. 115. Walth. Epi. 175. Ruh. 301. Ka. 97, 25, 33. Syn. 98, 18, 23, 24. 96, 13, 14. 1904, 16. Luth. 4, 162. Conc. 123. Jl. 76, 69. O. 71, 62. Ruh. 302. O. 85, 32, 33. L. W. 1904, 558. Cal. 94, 46. Ma. 13, 146. Bro. 116. Syn. Frei. 99, 43.

1. Ein Christ sein will, daß Christus auch für ihn gestorben sei.

Anm. a. Darum sagt Paulus: Des Herrn Tod verkündigen. 1. Cor. 11.

Anm. b. Das geschieht mit Worten (singen) und That.

2. Daß die Lehre der Gemeinde, in deren Mitte man communiziert, die seinige ist. Wer bei den Methodisten zum Abendmahl geht, wird billig für einen Methodisten gehalten. Was dem Soldaten seine Fahne, das ist dem Christen das Abendmahl.

Cal. 94, 46. Jl. 76, 69. Luth. 4, 162. Past. 145.

Anm. a. Die Predigt in falschgläubigen Kirchen kann man unter Umständen anhören, ohne sich dazu zu bekennen. Anders verhält es sich mit dem Abendmahl.

Ma. 13, 146. **Abendmahlsgemeinschaft.** Syn. 98, 22. Ma. 13, 146.

Anm. b. Darum können Falschgläubige nicht bei uns und wir nicht bei Falschgläubigen zum Abendmahl gehen.

Anm. c. Jeder, der bei uns zum Abendmahl gehen will, muß deshalb vorher ein Bekenntnis ablegen. Beichtanmeldung, Prüfung.

Syn. 98, 25. Syn. Frei. 82, 98.

Anm. d. Nur da, wo rechte Abendmahlspraxis besteht, ist das Abendmahl ein Kennzeichen des Glaubens. — Sakramentsgemeinschaft ohne Lehreinheit ist ein Unding.

Syn. Frei. 98, 87.

Einwand a. So wird das Abendmahl ein Trennungsmahl.

Syn. Frei. 98, 88.

Einwand b. Wir lassen alle zu, wenn sie nur gläubig sind. — Aber das können wir doch wiederum blos schließen aus dem Bekenntnis.

52. Der Glaube und das Abendmahl.

Walth. Epi. 179. L. W. 1904, 552. Ka. 95, 63. Syn. Frei. 82, 96. 99, 22. 23. Jo. 1904, 67. Conc. 504, 41, 204, 205. Luth. 16, 85. Ma. 14, 114. Mich. 83, 52. Günth. 303. R. Pi. 114, 115. Conc. 264, 265. Syn. Frei. 99, 24.

a. Obwohl vom Glauben nicht das Wesen des Abendmahls abhängt, so gehört doch der Glaube zum heilsamen Gebrauch desselben. Ohne geistliches Essen und Trinken nützt das sakramentliche nichts.

Anm. a. Das liegt auch in den Worten: Zu meinem Gedächtnis. Das kann niemand ohne Glauben.

Anm. b. Was für Glauben fordert das Abendmahl? Nur Glauben an die Gegenwart Christi im Abendmahl? Das glaubt der Teufel auch, sondern vor allen Dingen Glauben an die Worte „für euch." Syn. Frei. 99, 28, 42.

Anm. c. Darum ist das Sakrament nur den Gläubigen zu reichen. Mich. 85, 25.

b. Das Abendmahl wirkt nicht ex opere operato, um des getanenen Werkes willen, auch ohne Glauben. Es wirkt nicht physisch wie eine Arznei, welche hilft, wenn sie im Schlaf genommen wird. Essen und Trinken tuts freilich nicht. Mich. 85, 24. 83, 49. Conc. 204, 250. Ka. 95, 57, 58. Jo. 1904, 67. L. W. 1904, 552. Walth. Epi. 178. Cal. 94, 45, 46. Past. 145.

Anm. Dann müßte es auch eine vom Wort verschiedene Wirkung haben. Ka. 95, 60, 61.

Antith. a. Katholiken. Das Abendmahl wirkt ex opere operato. Mich. 83, 49—51. Conc. 204, 250. Ma. 15, 201. Jo. 1904, 67. Syn. Frei. 82, 69, 70.

b. Die Neueren. § 45b und c. Brun, 597, 598. Mich. 83, 53. Ka. 95, 57, 58. Fl. 75, 16. Ma. 21, 32. Ruh. 303. Bro. 111. Walth. Epi. 173.

Anm. a. Dieser Irrtum steckt auch in vielen Christen, die den Abendmahlsgang für ein gutes Werk ansehen, um des willen sie Gnade erlangen. Sie wollen Gott damit einen Dienst tun.

Anm. b. Dann erlangt der Mensch Vergebung durch seine Werke. Damit wird das Christentum umgestoßen. Syn. Frei. 99, 22, 25, 27.

Anm. c. Wir sind im Abendmahl nur Gäste.

53. **Die Ungläubigen.**

a. Auch die Ungläubigen empfangen im Abendmahl Christi Leib und Blut. 1. Cor. 11, 27: Schuldig am Leibe Christi. Vers 29: Unterscheidet nicht den Leib des Herrn. Röm. 3, 3: Sollte ihr Unglaube Gottes Glaube aufheben? 2. Tim. 2, 13: Glauben wir nicht u. s. w. (1. Cor. 10, 3—5: Sie haben alle einerlei geistliche Speise gegessen.) Mit. 89, 103. Cal. 94, 46 Baier, 506, 507. Ka. 95, 63, 38. Ruh. 306, 280. Stock § 9. Brun 581, 582. Conc. 780, 660, Frei. 98, 48, 49.

Anm. a. Beispiele: So ist es auch bei der Taufe. — Wenn wir blind sind, scheint die Sonne doch. Mit. 89, 106—104.

Anm. b. Das Essen im Abendmahl ist eben kein geistliches, sondern ein mündliches, die Vereinigung der Elemente mit Christi Fleisch und Blut eine wesentliche. Ka. 95, 38.

Anm. c. Empfangen die Unchristen Christi Leib und Blut nicht, dann auch die Christen nicht. Jo. 79, 40.

Antith. Manche Pietisten. In dem Augenblicke, da die Gottlosen Christi Leib empfangen wollen, verliert sich die sakramentliche Vereinigung. Burk. Mit. 89, 104.

b. Die Ungläubigen empfangen nicht den Nutzen des Sakraments, die Vergebung. Sie gehen leer aus. Luth. 4, 162. Mit. 89, 104. Cal. 94, 46. Syn. Frei. 82, 73. 99, 34. Past. 145.

Anm. Abraham hat des Leibes Christi genossen, aber nicht den Leib; Judas hat den Leib genossen, aber nicht des Leibes. Mit. 88, 60.

c. Sie empfangen

1. Das Abendmahl zu ihrem Gericht. 1. Cor. 11, 29. Wis. 85, 53. Ruh. 306. Stock 10. Ka. 95, 64, 63. Luth. 4, 162. Ma. 18, 75. Syn. Frei. 99, 34.

R. Pi. 117. Lied 199, 2. 205, 3, 6.

L. W. 1904, 554. Syn. Frei. 99, 35.
Syn. Frei. 99, 34, 35.

Ka. 95, 64.

Mich. 85, 26. Ka. 95, 64. L. W. 1904, 451.

L. W. 1904, 553, 554. 68, 275. Ka. 95, 64.

Syn. Frei. 99, 36.

Anm. a. Damit ist noch nicht das endgiltige, ewige Gericht gemeint. Sie sind noch nicht unrettbar verloren.

Anm. b. Das liegt nicht an der Größe ihrer Sünde, sondern allein am Unglauben.

Anm. c. Je größer die ihnen angebotene Gnade, die sie verachten, desto größer der Zorn Gottes.

2. Sie sind schuldig am Leibe Christi. Gott hat das Mahl gar nicht für sie eingesetzt, dennoch vergreifen sie sich daran.

3. Sie unterscheiden Christi Leib nicht von einer gewöhnlichen Mahlzeit.

d. Allerlei leibliche Strafe folgt: 1. Cor. 11, 30: So viel Schwache und Kranke. § 57c.

Anm. a. Darum sind offenbare Unchristen abzuweisen.

Anm. b. Hat jedoch jemand in früheren Jahren das Abendmahl unwürdig genossen, so soll er nicht verzagen. Der erste würdige Genuß macht allen früheren unwürdigen Genuß gut.

Die Kraft.

54. Die Kraft liegt

a. Nicht im Essen und Trinken.

b. Allein im Wort.

R. Pi. 107. Ka. 95, 61, 62. Fl. 75, 52, 53. Neb. 83, 38. Luth. 16, 85, 86. R. Pi. 110, 111. Cal. 97, 37. Conc. 500. Syn. Frei. 99, 18. Luth. 16, 86. R. Pi. 112. Syn. Frei. 98, 66.

Anm. a. Das Wort muß zu den Elementen hinzukommen, sonst ist es kein Sakrament. S. Consecration.

Anm. b. Das Wort ist das Hauptstück im Sakrament.

Anm. c. Auch den Nutzen erlangt man nicht durch das äußerliche Empfangen des Leibes und Blutes Christi — dann müßten alle Communikanten Vergebung erlangen — sondern allein durchs Wort.

Gebrauch.

Luth. 2, 54. Ma. 11, 115. Syn. Frei. 99, 107, 111.

55. Das Abendmahl soll man hochschätzen.

Anm. a. Das wird sich zeigen:

1. In fleißigem Gebrauch desselben.
2. In rechter Vorbereitung. Wie bereiten sich Weltmenschen vor, wenn sie auf Hochzeit gehen.
3. In der ganzen Weise der Abendmahlsfeier. Dieselbe wird feierlich, würdig, nicht leichtfertig sein.

Ma. 21, 28, 29. Ka. 97, 14, 15. Ma. 21, 29. Ka. 97, 16. Luth. 98, 58. Jl. 75, 39. Ma. 10, 98. Oe. 91, 48, 49. Syn. Frei. 99, 103. Jl. 75, 42.

Anm. b. Ueber Geringschätzung des Abendmahls war Klage:

1. Zu Luthers Zeit.
2. Zu unserer Zeit. Parochialberichte!

Ma. 21, 88.

Anm. c. Geringschätzung gegen alles, was keinen großen Schein hat, liegt von Natur in unser aller Herzen.

Ma. 21, 88. Wis. 85, 54. Ma. 21, 30, 90. Can. 82, 37. Luth. 91, 84. Haas, 236.

56. Die **Ursachen** solcher Geringschätzung sind verschieden, bei dem einen diese, bei dem andern jene.

a. Mangel an Erkenntnis. Da muß der Pastor belehren.

Ka. 97, 21.

b. Geistliche Sattheit. Sie haben keinen rechten Hunger nach Gnade, fühlen ihre Not nicht.

Ka. 97, 19.

Anm. a. Wer keinen Hunger hat, ist krank.

Ma. 10, 105, 104.

Anm. b. Ein schlimmer Zustand, schwer krank sein und es nicht fühlen.

Anm. c. Auch bei Christen kommt es vor, daß ihr Verlangen nach dem Abendmahl nicht so brünstig ist, wer aber jahrelang ohne irgend welches Verlangen nach Vergebung im Abendmahl dahingeht, ist sicher geistlich tot.

Ma. 21, 90. Syn. Frei. 99, 92, 93. Ka. 97, 19, 20. Christ. Fragestücke, 20.

Anm. d. Wie mit solchen zu handeln: Greif in deinen Busen und sieh, ob du noch Fleisch und Blut hast. Willst du warten, bis der rechte Hunger kommt?

Ma. 21, 89. Jl. 95, 44, 45. Stock 14. Syn. Frei. 99, 103. Luther 10, 2198 ff.

c. Trägheit. Wenn der Tag kommt, ist immer ein Hindernis da. Luthers Beispiel hierzu, der zu einer Zeit den Abendmahlsgang von einem Mal zum andern verschob.

Ma. 21, 91. Ka. 97, 23. Luth. 83, 62. Ma. 5, 72. 10, 98. Mich. 83, 53.

d. Geheime Sünden, z. B. Unversöhnlichkeit. Solche versündigen sich doppelt.

Luth. 1905, 328.

Anm. Kämpft ein Christ gegen den Groll im Herzen, den er dennoch nicht ganz los werden kann, so werfe er solche Schwachheit in das Vater Unser.

Cas. 426. Mich. 1901, 81, 82. Ma. 21, 91. Haas 236, 237.

e. Anfechtung: Sie seien zu unwürdig.

Luth. 1905, 328. Ma. 10, 104. Ruh. 304. Cas. 426, 440.

Dagegen 1. Solche Gedanken kommen vom Teufel.

2. Soll man warten, bis die rechte Würdigkeit kommt? Soll der Kranke erst dann Arznei nehmen, wenn er gesund ist?

3. Man soll von seiner Unwürdigkeit ab auf Christum sehen. — Ma. 21, 91.

4. Wer sich wirklich nach Hilfe sehnt, soll sich darum durch seine Unwürdigkeit nicht abhalten lassen. Wo nur ein Fünklein Glaube ist, da ist Glaube. — Syn. Frei. 99, 93. Cas. 441.

f. Natürliche Schüchternheit vorzutreten, besonders in großen Kirchen und ärmlicher Kleidung. — Ka. 97, 23.

g. Die Meinung, das Abendmahl sei zu hoch und heilig, darum dürfe man aus dem Abendmahlsgehen keine Gewohnheit machen. — Dann dürfte man auch nicht alle Tage in der Bibel lesen. — Ma. 21, 88. Ka. 97, 22, 23. Ma. 10, 104.

h. Die Meinung, zum Abendmahl zu gehen sei nicht nötig, wenn man nur die Predigt höre. — Ma. 10, 97.

i. Manche berufen sich auf andere Saumselige, oder auf den Pastor in Deutschland. — Ma. 10, 98.

k. Allerlei Skrupel und Bedenken. — Die muß der Pastor zu lösen suchen. — Oe. 85, 33.

l. Auch die Pastoren lassen es fehlen an der rechten Ermahnung. — Ma. 21, 30.

m. Bei den Sekten liegt die Ursache der Geringschätzung mit daran, daß blos Brot und Wein ausgeteilt wird. — Luth. 28, 94.

57. **Solche Geringschätzung** ist

a. Sünde gegen Gott. — Luth. 91, 83. Min. 88, 43, 44.

b. Ein Zeichen schlechten Christentums. Bei ihm ist zu besorgen, daß er kein Christ sei. — Oe. 85, 32. Luth. 91, 83. 1904, 220. Conc. 505.

Anm. Folgen solcher Geringschätzung sind: — Ma. 21, 30.

a. Man beraubt sich eines großen Segens.

b. Steht in Gefahr, den Glauben ganz zu verlieren. — Luth. 91, 84. Syn. Frei. 99, 101.

c. Bleibt nicht ungestraft. 1. Cor. 11, 30: Leibliche Strafen. — Gott wird uns auch schließlich seine Gnade entziehen. — Min. 88, 43, 44. Wis. 85, 51, 52. Stock 16. L. W. 1904, 555. Syn. Frei. 99, 100, 101. Ma. 15, 202. 10, 100, 101.

Anm. Geschichten hierzu: Luth. 99, 36. Syn. Frei. 99, 102.

58. **Was ein Pastor tun muß,** um solcher Geringschätzung entgegen zu arbeiten:

a. Vor allem die Gemeinde belehren,

1. Daß es Gottes Wille ist, das Abendmahl zu genießen. — Ka. 97, 17, 18. Ma. 21, 58, 59.

2. Muß er den großen Segen desselben herausstreichen. — Ma. 21, 59, 60. Il. 89, 21.

3. Zeigen, wie nötig solche Stärkung ist.

b. Locken und reizen; und zwar — Il. 95, 44.

1. Nicht gesetzlich, nicht zum Abendmahl dringen, den Abendmahlsgang als ein Werk unsrerseits hinstellen. — Luth. 98, 58. 91, 83. Ma. 21, 31. Ka. 17, 15, 16. Conc. 505.

2. Sondern evangelisch. — Ma. 21, 61, 62, 31. Wis. 85, 63.

Anm. Auch fordere der Pastor nicht eine hohe Stufe des Glaubens zum würdigen Genuß des Abendmahls und dringe nicht auf selige Gefühle, die ein Communikant haben müsse.

c. Warnen vor der Sünde der Verachtung der Sakramente. — Ma. 21, 63.

Ma. 21, 64. Ka. 97, 16. Wis. 85, 54.

Anm. a. Dies alles soll geschehen

1. Oeffentlich, durch die Predigt. Gründonnerstag. Beichtrede.

Ma. 21, 64, 87—92.

2. Privatim. Dabei suche er wie ein Arzt die Ursache der Krankheit durch freundliches Gespräch zu erforschen, die Erkenntnisschwachen zu belehren, den Satten Hunger zu erwecken, den Angefochtenen Mut zu machen.

Wis. 85, 54, 55. Ruh. 278.

Anm. b. Auch die falsche Lehre der Reformierten und ihre Einwände soll man widerlegen.

Wis. 89, 27, 28. Ma. 21, 92.

Anm. c. Besonders achte er auf die Jugend.

Syn. Frei. 99, 80. Ka. 97, 23.

Anm. d. Der Pastor muß selbst mit gutem Beispiel vorangehen.

Ma. 21, 92, 93.

Anm. e. Diejenigen, bei welchen alle Ermahnung vergeblich ist, sind endlich in Kirchenzucht zu nehmen.

59. Was zum Abendmahl treiben soll.

Luth. 91, 83. 1906, 128. Ma. 21, 58, 59. 10, 99, 100. Ka. 97, 17, 18. Cas. 438. Syn. Frei. 99, 75. Luth. 98, 58, 59. Cas. 439. Ka. 97, 18.

a. Gottes Gebot. Solches tut. Er sagt nicht: Solches lasset. Sein Gebot ist eine Einladung zur Gnadentafel und darum nicht schwer. Um Gotteswillen.

Ma. 10, 102. Cas. 440. Syn. Frei. 99, 85, 81, 82. Ka. 97, 19.

b. Gottes Verheißung: Ich will euch erquicken, der große Nutzen und Segen des Sakraments.

Syn. 1904, 14, 15. Bro. 115, 116. Walth. Epi. 176. Luth. 98, 58.

c. Unsere Not. Wer wird nicht gern eine schwere Last los, von einer Krankheit geheilt. Um unsertwillen.

Ma. 10, 105.

d. Das Bekenntnis. Wenn man sonst keinen Nutzen vom Sakrament hätte, sollte man doch wenigstens dadurch seinen Glauben öffentlich bekennen.

e. Wir sollen gehen, um auch andern ein gutes Beispiel zu geben. Um des Nächsten willen.

Stock 14. Conc. 505. Ma. 10, 99. 21, 29. Syn. Frei. 99, 77. Luth. 1904, 220. 87, 150. Cas. 406. Syn. Frei. 99, 75. Ka. 97, 11, 12 Luth. 84, 5. 88, 198.

60. Oft. Wir sollen das Abendmahl oft genießen und fleißig im Genuß desselben sein. 1. Cor. 11, 26.

Anm. a. Hiervon unterscheidet es sich von der Taufe.

Anm. b. Wir sollten uns nach dem Abendmahl sehnen, wie die Braut nach dem Bräutigam, wie der Hirsch nach dem frischen Wasser. „Ach, wie hungert mein Gemüte." Lied 210, 4.

Syn. Frei. 99, 80.

Anm. c. Wird eine Braut sagen: Ich habe meinen Bräutigam erst vor einem viertel Jahr gesehen, ich brauche ihn heute noch nicht wieder zu sehen?

Luth. 98, 59. Syn. Frei. 99, 81.

Anm. d. Wir sollen uns an das Abendmahlsgehen gewöhnen, doch nicht so, daß es eine bloße Gewohnheit wird.

Syn. Frei. 99, 84—89.

Anm. e. Oft werden kommen die Bekümmerten und Angefochtenen, die ihre Sünde und Gottes Zorn fühlen.

Ka. 97, 12, 13. Luth. 91, 83. 98, 58. Ma. 21, 32. Conc. 353. Syn. Frei. 99, 76.

Anm. f. Wie oft man zum Abendmahl gehen soll, hat Gott nicht vorgeschrieben, wie bei dem Passah, 4. Mo. 9, 5. Darüber sollen auch wir darum keine Vorschriften machen.

Anm. g. Luthers Ausdruck: „Ein mal oder vier im Jahr" heißt: Ein maler vier, oder Stücker vier mal. Man soll nicht hinter der allgemeinen Sitte zurückbleiben. — Syn. Frei. 99, 77—79. 82, 89. Ma. 10, 100.

Anm. h. Das oftmalige Abendmahlsgehen macht noch keinen Christen. — Luth. 91, 83.

Anm. i. Geschichtliches: 1. Zur Apostelzeit ging man, um der vielen Anfechtungen willen, die man zu erdulden hatte, täglich zum Sakrament. — Gna. 209. Syn. Frei. 99, 84.

2. In den ersten Jahrhunderten ein paar Mal jede Woche. — Syn. Frei. 99, 84. Ka. 97, 13.

3. Luther etwa alle vierzehn Tage. — Syn. Frei. 99, 85.

4. Das Konzil zu Trident bestimmte einmal im Jahr, nämlich zu Ostern. — Luth. 91, 83. Ka. 97, 14. Il. 89, 21. Ma. 15, 201.

5. In der Episcopalkirche wird mitunter heutzutage das Abendmahl täglich gefeiert. — Luth. 98, 77.

Anm. k. Prüfung: Wie oft gehst du. Luth. 91, 83.

61. Die Würdigen. Die Frage: Wer ist würdig bei dem Abendmahl, muß man sich vorlegen, ehe man zum Abendmahl geht. Die rechte Würdigkeit ist nicht in uns, nicht — Ma. 13, 339. Cas. 389. R. P. 3. Lied 202, 3.

a. In unsrem Werk. Auch nicht einer von uns ist in sich selbst würdig. — Ruh. 304. Ma. 25, 300. Brun 604.

b. In unserer Erfahrung, Reichtum, Weisheit. — Cas. 390.

c. In eigener Bereitung. Wir können uns nicht selbst würdig machen. — Wis. 85, 50. Ma. 25, 300. 15, 202. Ka. 97, 39, 40.

d. In unserm Gefühl der Andacht. — Cas. 418. Syn. Frei. 82, 97.

e. In Fasten und Sich-mäßighalten. — Ka. 97, 41. R. Pi. 121. Syn. Frei. 99, 111. Brun 602, 603.

f. In demütigen Geberden. — Ka. 97, 41.

g. In ehrbaren Kleidern. — Ka. 97, 41. R. Pi. 123.

Anm. a. Solche Vorbereitung ist eine feine aber äußerliche Zucht. — Brun 602.

Anm. b. Zu unterscheiden ist zwischen würdig sein und wert sein. Wert sind wir es nie. — Syn. Frei. 99, 33.

Da die rechte Würdigkeit von oben kommt und uns nur Christi Verdienst würdig machen kann, so sind würdige Gäste am Tisch des Herrn diejenigen, die — Ruh. 304, 305. Ma. 7, 300. 25, 301. Lied 249, 6

a. Von Herzen an Jesum glauben, denn nur der Glaube ergreift Christi Verdienst. Glaubst du das von Herzensgrunde — so bist du recht wohlgeschickt. Lied 205, 9. — Wis. 85, 50. Ka. 97, 39. Cas. 391, 377. Brun 605. Ma. 25, 301. 14, 260. 15, 203. 13, 340. 10, 76. 4, 76. 18, 74. Syn. Frei. 99, 37. R. Pi. 124. L. W. 1904, 554.

b. Die darum ihre Sünde fühlen und loszuwerden suchen, bußfertig sind und nach Gnade hungern. — Ka. 97, 42, 43. Il. 83, 61. Ma. 2, 108. 10, 76. 7, 298.

c. Ihr Leben bessern wollen. — Ma. 2, 108. 13, 342. 7, 299. Ka. 97, 43, 44.

Einwand. Wenn der Glaube genug ist zur rechten Würdigkeit, wozu dann noch Reue und Besserung? — Cas. 391. Ka. 97, 42. Syn. Frei. 99, 37.

Weil ohne dies der Glaube kein Glaube ist.

Anm. a. Doch kann man weder mit der Reue noch mit der Besserung die Gnade ergreifen. Syn. Frei. 99, 37, 38.

Cal. 1903, 42. Cas. 424, 611. Syn. Frei. 99, 36. Conc. 662.

Anm. b. Schwachgläubige, und wenn ihr Glaube wie ein Senfkorn ist, sind würdig. Gerade sie sind eingeladen. Ps. 22, 27: Die Elenden. Jes. 42, 3: Das zerstoßene Rohr.

Fick. 41, 42. Jo. 1904, 67. Syn. Frei. 99, 37.

Antith. Katholiken. Der Glaube ist noch nicht genug zur Würdigkeit.

62. Die Unwürdigen. Unwürdig ist

Wis. 85, 49, 51. L. W. 1904, 553. L. W. 58, 58. Ma. 15, 201, 202. Conc. 662.

a. Wer nicht glaubt.

Syn. Frei. 99, 34.

Anm. Zu unterscheiden ist: Unglaube und Anfechtung. Der Angefochtene möchte gerne glauben, und glaubt auch wirklich.

Ka. 97, 22. Wis. 85, 51. Syn. 1904, 20.

b. In offenbaren Werken des Fleisches lebt, z. B. wer

Jo. 89, 37. Syn. 1904, 17. Ma. 14, 260.

1. Der Weltlust fröhnt, irdisch gesinnt ist. 1. Cor. 10, 21: Ihr könnt nicht zugleich u. s. w.

Jo. 89, 37, 38. Syn. 1904, 19. Ma. 14, 260. 5, 73.

2. In grober Lieblosigkeit gegen den Nächsten dahingeht. Unversöhnlichkeit. Cain brachte sein Opfer und war voll Haß.

Cas. 413. Ma. 7, 299.

3. In herrschenden Sünden liegt; dieser oder jener Sünde dient.

Wis. 85, 50, 51. Ma. 7, 297. 15, 201.

c. Wer seine Sünde nicht bereut, der Unbußfertige.

Ma. 7, 82.

d. Der Heuchler.

Wis. 85, 50. Ma. 10, 15.

e. Wer gar keine Erkenntnis seiner Sünde und des Heilandes hat. Das Abendmahl soll geschehen zu seinem Gedächtnis.

Ma. 7, 298. 15, 201. Cal. 1903, 42.

f. Wer aus bloßer Gewohnheit kommt.

Ka. 97, 22. Wis. 85, 51. Ma. 25, 300. 7, 298. Cas. 420.

g. Der Selbstgerechte, der seine Frömmigkeit zeigen will. Dieser Tisch auch dir nichts gilt, so du selber dir helfen willt. Er geht hinzu nicht wie ein Kranker zum Arzt, sondern wie ein Gesunder zur Arbeit.

Wis. 85, 51.

h. Der Zweifler, d. h. nicht die frommen, angefochtenen Seelen, sondern die, welche ihre Vernunft nicht unter Gottes Wort beugen.

Anm. Kleingläubiges Zagen und Zweifeln ist kein Zeichen der Demut, sondern Sünde.

Ka. 97, 32. Mich. 85, 25, 26. Syn. Frei. 82, 98. Luth. 78, 65.

63. Unwürdige, die offenbar sind, soll der Pastor **abweisen.**

Luth. 4, 161. Wis. 85, 57. Mchi. 85, 26. Wis. 85, 16, 15.

Anm. a. Eher soll er sein Leben lassen, als solche zulassen. Chrysostomus.

Anm. b. Wäre im Abendmahl bloß Brod und Wein (Gedächtnismahl), dann käme so viel nicht darauf an.

Abweisen soll man Unwürdige

Wis. 85, 46. Mit. 95, 53. L. W. 58, 58. Syn. 98, 17. Baier 521.

1. Um Gottes willen, weil er es geboten.

a. Gott hat das Abendmahl nur für die Christen

eingesetzt. Wer es andern reicht, handelt gegen Gottes Einsetzung. Luth. 4, 161, 162.

Anm. Auch am Passah durften Unreine nicht teilnehmen. 4. Mo. 9, 6. L. W. 58, 59.

b. Man soll das Heiligtum nicht den Hunden geben. Matth. 7, 6. Mit denselben sollt ihr auch nicht essen. 1. Cor. 11. Syn. 1904, 7. 8. Ka. 97, 32, 33. Mit. 95, 53.

Anm. Unter Heiligtum ist zunächst das Evangelium zu verstehen. Den Trost der Privatabsolution aber (*dir* sind deine Sünde vergeben) geben wir den Unbußfertigen nicht. Syn. 1904, 9, 8.

2. *Um des Nächsten willen*, ihn vor großem Schaden zu bewahren und ihn nicht in seiner Sünde zu bestärken. Wis. 85, 46, 47. Mit. 95, 54.

3. *Um unser selbst willen*, damit wir Mich. 85, 26. Luth. 4, 162. L. W. 58, 59.

a. Uns nicht fremder Sünde teilhaftig machen. Luth. 4, 162, 163.

b. Nicht als untreue Haushalter erfunden werden.

Anm. a. Die Gemeinde aber soll

1. Dem Pastor darin treu zur Seite stehen. Wie traurig, wenn ein Pastor zwar Unbußfertige abweist, die Gemeinde aber sie in ihrer Sünde bestärkt. Jo. 86, 20. Syn. 98, 25. Luth. 78, 66. Mich. 85, 25.

2. Gott danken für solchen Pastor.

Anm. b. Alle Schmach, wir seien zu exclusiv, Gott müsse für uns einen Extrahimmel machen, soll man geduldig tragen. Theol. Quart. 1905, 47.

64. Zu verhindern suchen soll man unwürdigen Abendmahlsgenuß

a. Durch öffentliche Predigt. Wis. 85, 54, 47.

b. Durch gründlichen Confirmandenunterricht. Wis. 85, 55.

c. Durch Beichtanmeldung. Wis. 85, 57. Cal. 1903, 43.

d. Durch Beichtrede. Wis. 85, 62.

Anm. a. Es steht mit solcher Verhinderung oft nicht, wie es sollte. Wis. 85, 15.

Anm. b. Wir *suchen* das zu verhindern, doch sind wir keine Herzenskündiger. Wis. 85, 53.

Anm. c. Schlüpft ein Unbußfertiger mit durch, so sündigen *sie*, nicht wir. Luth. 2, 12.

Einwand. Warum sucht man nicht zu verhindern, daß die Leute Gottes Wort zu ihrem Gericht hören. — Wir können es nicht verhindern und haben keinen Auftrag. Wis. 85, 52, 53.

65. Zuzulassen sind darum die Christen . Und zwar

a. Die getauft sind. Mich. 85, 25. L. W. 1904, 557. Syn. 98, 17. Ka. 95, 64. Syn. Frei. 99, 40.

Anm. So war es auch beim Passah. 2. Mo. 12, 43—45, 48. Syn. Frei. 99, 40. R. Pi. 89.

Antith. Reformierte in der Schweiz ließen auch Ungetaufte hinzu. Syn. Frei. 99, 41.

b. Mit uns in Glaubensgemeinschaft stehen. L. W. 1904, 557.

c. Sich selbst prüfen können. L. W. 1904, 557. Syn. 1904, 12, 13. 96, 13.

d. Und ihrem Glauben nicht durch gottlosen Wandel widersprechen.

66. Abzuweisen.

Oe. 73, 46. Syn. 1904, 19, 20.

a. Die Ursache, jemand vom Abendmahl abzuweisen, liegt nicht in der Größe oder Art der Sünde, sondern in der Stellung, die der Sünder zur Sünde einnimmt. Solche Ursache kann sein falsche Lehre, gottloses Leben und Mangel an Prüfungsfähigkeit.

Ka. 97, 31, 32. L. W. 1904, 557. Luth. 5, 58. Theol. Quart. 1905, 119. Luth. 5, 58. 49—50, 94.

b. Abzuweisen sind:

a. Ungetaufte.

b. Unconfirmierte, doch wären hier Ausnahmen denkbar.

Syn. 1904, 20. Ka. 97, 32. Jl. 75, 69, 70. Luth. 5, 58. 78, 65. Mit. 95. 53. Syn. 98, 17. Conc. 508. Jo. 86, 17, 16. L. W. 1904, 557. 58, 58. Theol. Quart. 1905, 121. Syn. Frei. 99, 39, 74.

c. Unbußfertige, Ungläubige, Gottlose.

Past. 191. Ka. 97, 28, 27. Syn. Frei. 99, 52, 53.

Anm. a. Auch wenn sie im Sterben liegen. Wer ungläubig dahinstirbt, soll auch ohne Abendmahl dahinfahren.

Past. 192. Ka. 97, 33. Theol. Quart. 1905, 122. Luth. 4, 106, 107. 78, 65.

Anm. b. Doch muß die Unbußfertigkeit offenbar sein.

Anm. c. Ist der Pastor fähig, über die Nicht-Buße eines Menschen zu urteilen? — Ja, wenn sie sich durch äußerliche Kennzeichen offenbaret. In das Herz sehen kann er freilich nicht.

Jl. 75, 69. Syn. 1904, 6, 7. Ka. 97, 33. Past. 193. Mit. 89, 37. 88, 60. L. W. 58, 60, 61. Syn. 1904, 41.

Einwand. Christus hat Judas zugelassen. — Aber seine Tat war noch nicht geschehen und der Vorsatz dazu den Menschen nicht offenbar.

Anm. d. Für uns könnte solch ein Judasfall vorkommen, wenn jemand sich zur Aufnahme in die Loge gemeldet, aber die Aufnahme noch nicht vollzogen ist und die Sache nur dem Pastor bekannt wäre.

Past. 195. L. W. 58, 60. Theol. Quart. 1905, 122.

Anm. e. Ist die Sünde dem Pastor allein bekannt, so soll er den Sünder ermahnen, vom Abendmahl wegzubleiben, stellt er aber sich dennoch ein, so kann er ihn öffentlich nicht abweisen und seine Sünde offenbaren.

Luth. 5, 58. Lied 205, 8.

d. Selbstgerechte, die darin verharren. Dieser Tisch auch dir nichts gilt, so du selber dir helfen willst.

Luth. 5,58. Theol. Quart. 1905, 123. Syn. Frei. 99, 42, 43.

e. Falschgläubige, die in ihrem Irrtum verbleiben.

Abendmahlsgemeinschaft.

Syn. 1904, 9, 10. Luth. 4, 199. 5, 58. Past. 194. Cas. 400. Ma. 5, 72. L. W. 1904, 555. Mit. 95, 54. Brun 608. Theol. Quart. 1905, 123. Syn. Frei. 99, 72, 73.

f. Unversöhnliche. Das Abendmahl ist ein Liebesmahl.

Anm. a. Auch der Beleidigte wird zum Schuldigen, wenn er keinen Versuch zur Versöhnung macht. Theol. Quart. 1905, 123.
Anm. b. Ist der eine Teil zur Versöhnung bereit, der andere Teil aber vielleicht jenseits des Meeres, so genügt das Bekenntnis. De. 73, 46. Past. 194.

g. Gebannte. Past. 196. Theol. Quart. 1905, 123. **Bann.**

Anm. Ausnahmefall: Wenn sie auf ihrem Krankenbette Buße tun, solches vor Zeugen zu erkennen geben, auch bereit sind, im Falle sie besser werden, sich öffentlich mit der Gemeinde auszusöhnen.

h. Zauberer, Wahrsager, Taschenkünstler und alle, die in einem ungöttlichen Beruf leben. Past. 196. Theol. Quart. 1905, 122. Syn. Frei. 99, 73. **Beruf, Arbeit**

i. Diebe, die das Gestohlene nicht zurückerstatten wollen. Past. 197. Theol. Quart. 1905, 123.

k. Solche, die Aergernis gegeben und noch nicht abgetan haben. Matth. 5, 24. Ka. 97, 36, 37. Syn. 1904, 17, 19. L. W. 1904, 558. Syn. Frei. 99, 72.

Anm. Es genügt nicht, daß jemand sein Aergernis erkennt, er muß es auch abbitten. Syn. 98, 20. 1904, 9, 10.

l. Logenbrüder. Die Regel sollte sein: Erst aus der Loge austreten, dann das Abendmahl. Syn. 1904, 5—20. 40—50. Theol. Quart. 1905, 123. De. 73, 46. **Loge.** Neb. 1903, 71. L. W. 1904, 557, 554. Syn. 1904, 12, 13.

m. Alle, die sich nicht prüfen können:

1. Kinder. Ka. 9 ,737. Syn. 1904, 13, 14. Past, 190. Theol. Quart. 1905, 119.

Anm. Nur die griechische Kirche und die Irvingianer haben mit Berufung auf Joh. 6, 53, Kindercommunion. Syn. Frei. 98, 60. 99, 51. Günth. 305.

2. Bewußtlose. Ka. 97, 37, 38. Syn. 1904, 13. Syn. Frei. 99, 52.

3. Blödsinnige. Luth. 5, 58.
4. Sterbende, die in den letzten Zügen liegen. Past. 191.
5. Wahnsinnige. L. W. 79, 311, 312. Ka. 97, 37. Syn. 1904, 13. Syn. Frei. 99, 53.

Ausnahme: Wenn die Wahnsinnigen lichte Augenblicke haben und ihre geistliche Erkenntnis nicht getrübt ist. L. W. 79, 311, 312. Ka. 97, 37. Syn. 1904, 13.

Anm. a. Damit sprechen wir solchen nicht die Seligkeit ab. L. W. 79, 312.

Anm. b. Non defectus sed contemptus sacramenti damnat. Syn. Frei. 99, 53.

Anm. c. Da das Abendmahl zur Stärkung des Glaubens gereichen soll, so ist dabei der Gebrauch unsrer Erkenntnis mit eingeschlossen. Anders ist es bei der Taufe. Gott kann einen Bund mit einem Kind aufrichten, das die Erkenntnis noch nicht hat. Theol. Quart. 1905, 120.

Luth. 5, 58. Theol. Quart. 1905, 119. Syn. 1904, 14. Ma. 10, 15. Syn. Frei. 99, 53.

6. Alle Erwachsene, denen es an der nötigsten Erkenntnis der Sünde und des Heilandes fehlt.

Theol. Quart. 1905, 121.

Anm. a. Obwohl der gesegnete Gebrauch des Abendmahls nicht von dem Grad unsrer Erkenntnis abhängt, so muß doch ein gewisses Maß von Kenntnis vorhanden sein.

Anm. b. Nicht abzuweisen sind solche, die

Wis. 85, 51.

1. Mit mancherlei Schwachheitssünden behaftet sind.

Wis. 85, 51.

2. Sich aus Unverstand nicht in menschliche Ordnung fügen.

Theol. Quart. 1905, 122.

3. Eine schwere Sünde begangen, und etwa Zuchthausstrafe abgesessen haben, aber nun bußfertig sind. Christus schämt sich ihrer nicht.

Past. 192.

4. Taubstumme, wenn sie Kennzeichen des Glaubens an sich haben.

Past. 195. Theol. Quart. 1905, 123.

5. Die vor der Obrigkeit einen Prozeß führen, solange sie versöhnlich dabei sind.

Theol. Quart. 1905, 125.

Anm. c. Sollte sich der Fall ereignen, daß ganz Fremde, die von unserer Praxis der Beichtanmeldung nichts wissen, sich bei dem Abendmahlstisch einstellen, so mag der Pastor etliche Fragen an dieselben richten und dann demgemäß handeln. Ist der Pastor gewiß, daß er sie abweisen muß, so übergehe er sie, oder fordere sie auf, zurückzutreten.

Cal. 1903, 43. Nö. 75, 48.

Anm. d. Soviel wir uns hüten sollen, Unwürdige zuzulassen, soviel sollen wir uns hüten, Würdige abzuweisen. Kirchendieb.

Theol. Quart. 1905, 124.

Anm. e. Zweierlei darf nicht vergessen werden:

1. Ein Pastor ist nicht Herr, sondern Diener der Gemeinde, und darum der Gemeinde in allen Fällen Rechenschaft schuldig.

2. Er ist aber auch ein Diener Christi. Ist die Entscheidung der Gemeinde in irgend einem Fall offenbar wider Gottes Wort, so müßte der Pastor lieber resignieren, als der Entscheidung folgen.

Past. 162. Luth. 16, 7.

67. Suspension. a. Jemand vom Abendmahl suspendieren heißt: Ihm *vorläufig* oder *einstweilig* das Abendmahl verweigern, bis eine Sache zum Austrag gebracht ist.

Past. 162. Nö. 75, 25—27. Syn. 79, 24.

Anm. a. Das *Recht* der Suspension hat der Pastor. 1. Cor. 4, 1. Haushalter. Matth. 7, 6: Ihr sollt das Heiligtum u. s. w.

Syn. 1904, 11.

Anm. b. Von diesem Recht muß der Pastor auch, wenn nötig, Gebrauch machen, will er sich nicht fremder Sünden teilhaftig machen.

Oe. 73, 46.

Anm. c. Durch Suspension wird der Betreffende nicht immer des Abendmahls absolut unwürdig erklärt.

b. Suspension kann stattfinden:

Luth. 16, 38. Past. 161, 162.

1. Wenn jemand über eine grobe Sünde offenbar unbußfertig ist. Solchen muß der Pastor suspendieren, bis die Gemeinde die Sache in die Hände nimmt.

2. Wenn jemand eine Beschuldigung gegen den sich zum Abendmahl Meldenden erhebt, die noch nicht zum Austrag gekommen ist und noch weiter untersucht werden muß. — Nö. 74, 64.

Anm. a. Stehen Ja und Nein einander gegenüber, so muß man die Sache auf sich beruhen lassen. — Past. 152.

3. Wenn jemand einer Tat schwer verdächtig, aber noch nicht überführt ist. — Theol. Quart. 1905, 122. L. W. 58, 59.

Anm. a. Solche sollten einstweilen vom Abendmahl zurückgehalten werden, bis der schwere Verdacht entweder durch Offenbarung ihrer Unschuld oder durch Mangel an Beweis von ihnen genommen ist.

Anm. b. Stellen sie sich trotzdem beim Abendmahl ein, so kann man sie nicht abweisen, da ein bloßer Verdacht dazu nicht genügt. — L. W. 58, 59. Past. 195, 154.

4. Wenn über jemand ein böses Gerücht ergeht und dasselbe noch nicht untersucht ist.

Anm. a. Auf bloße Vermutung hin oder auf ein ungewisses Gerücht hin kann niemand vom Abendmahl suspendiert werden. — Past. 152, 153.

Anm. b. Obwohl der Pastor nicht nach Sünden forschen soll, so hat er doch die Pflicht, in solchem Fall den Betreffenden vor dem Abendmahlsgehen zu befragen. — Past. 159, 154.

5. Wenn ein Trunkenbold trotz seiner äußerlichen Buße immer wieder in sein altes Laster fällt und ihm darum eine Probezeit zur Vermeidung des Aergernisses und zur Prüfung der Aufrichtigkeit seiner Buße gegeben wird. — Past. 333. Theol. Quart. 1905, 124.

6. Wenn jemand zwar bußfertig über seine Sünde ist, das der ganzen Gemeinde gegebene Aergernis noch nicht vor der Gemeinde abgetan ist. Ehe er zum Abendmahl geht, soll die Gemeinde von seiner Buße erfahren.

Anm. a. Dasselbe ist der Fall, wenn zwei einen öffentlichen Streit geführt, nun sich zwar versöhnt haben, aber die Gemeinde von der geschehenen Versöhnung noch keine Kenntnis hat. — Syn. 1904, 19. 98, 20. Oe. 73, 46.

Anm. b. In manchen Fällen kann der Pastor den Gebrauch des Abendmahls gerade jetzt widerraten. — Luth. 16, 38.

68. **Selbstprüfung.** a. Wer zum Abendmahl geht, soll sich vorher prüfen. 1. Cor. 11, 28. 2. Cor. 13, 5. Jer. 3, 40. — L. W. 1904, 554. Baier 521. Ka. 97, 38. Ruh. 303. R. Pi. 118, 119. Brun 607. Stock 12. Cas. 427, 428. Wit. 91, 167.

Anm. a. Das ist nichts besonders. Christen tun das alle Tage. — Syn. Frei. 99, 54, 64.

Anm. b. Besonders nötig ist die Prüfung vor dem Abendmahlsgang. — Ma. 4, 363.

Anm. c. Man soll sie nicht aufschieben bis zur letzten Minute. — Syn. Frei. 99, 54.

Anm. d. Von vielen wird sie unterlassen. — Syn. Frei. 99, 53.

Anm. e. Darum soll man nicht zu früh confirmieren, damit die Kinder sich recht prüfen können. — Syn. Frei. 99, 51.

Syn. Frei. 99, 53, 54.

Anm. f. Die Prüfung muß auch recht sein.

b. Man soll sich prüfen, ob man

Ka. 97, 42, 43. Ma. 1, 113. Ruh. 305. Syn. Frei. 99, 65.

1. Seine Sünde bereut. Was will der mit Vergebung, der keine Sünde fühlt?

Syn. 1904, 11, 12. Ruh. 305. Ma. 4, 364. Syn. Frei. 99, 67.

2. An Jesum glaubt.

Ka. 97, 43, 44. Ma. 7, 299. Syn. Frei. 99, 67. Ma. 12, 290.

3. Sein Leben bessern will.

Oder wir sollen uns prüfen über unsere Vergangenheit und Zukunft.

Ma. 16, 311. Syn. Frei. 99, 55—62.

Oder: Nach dem Gesetz (dazu dienen die Prüfungsfragen im Gebetsschatz 197—203, auch die Passionsgeschichte) und Evangelium (ob sich die Früchte des Glaubens finden, wozu wir zum Abendmahl gehen).

Syn. Frei. 99, 54.

Anm. a. Wir sollen uns nicht prüfen nach andern Menschen.

Syn. Frei. 99, 63.

Anm. b. Die rechte Prüfung ist ein Werk Gottes.

L. W. 1904, 555, 556.

Anm. c. Würden wir uns immer recht richten, dann würden wir nicht gerichtet.

Syn. 1904, 12.

Anm. d. Ob ein Beichtkind eine rechte Prüfung anstellt, entzieht sich der Beurteilung des Pastors. Aber darüber soll er Gewißheit haben, daß ein Communikant sich prüfen kann.

Syn. Frei. 99, 64, 65.

Anm. e. Die Prüfung soll freilich nicht in gesetzlicher Weise geführt werden.

L. W. 1904, 554.

Anm. f. Mittel, die Prüfung zu fördern, sind Beichtanmeldung und Beichtrede.

L. W. 1904, 554.

Anm. g. Die Prüfung der Confirmanden soll dartun, daß sie sich selbst prüfen können.

Ka. 97, 38. L. W. 1904, 556. Ma. 15, 201.

69. Leichtfertiger Genuß. Vor leichtfertigem Abendmahlsgenuß (Corinther 11, 20—26, Mormonen, Luth. 83, 110) soll man sich hüten. Wer leichtfertig zum Abendmahl geht, ist, wenn auch nicht beständig, so doch momentan unwürdig.

Homiletik.

A. Wesen. Gründonnerstag. Epi.

1. Warum sollen wir nimmermehr vom Glauben abfallen, daß Christi Leib und Blut im Abendmahl gegenwärtig ist. a. Weil dieser Glaube auf gewissem Grund beruht. b. Weil ohne diesen Glauben das ganze Wort hinfällt. c. Weil uns mit diesem Glauben ein großer Trost geraubt wird. — Gna. 211.

2. Wie wichtig, an der Lehre von Christi Gegenwart im Abendmahl festzuhalten. Es handelt sich a. Um die Zuverlässigkeit des Wortes Gottes. b. Um die Gegenwart Christi bei seiner Kirche. c. Um das köstliche Unterpfand der Vergebung. — Walth. Ev. 147.

3. Das h. Abendmahl a. Stiftung. b. Wesen. — Ruh. 272.

4. Matth. 26, 26—28. Die Lehre von der Gegenwart Christi im Abendmahl. a. Eine gewisse. b. Eine tröstliche Lehre. — Ma. 9, 118.

B. Nutzen.

5. Wie wichtig das Abendmahl für das wahre Christentum, a. Für den Glauben. b. Für die Liebe der Christen. — Walth. Epi. 178.

6. Vom großen Nutzen des Abendmahl. a. Worin er besteht. b. Wie er erlangt wird. — Ma. 2, 115.

7. Wozu hat Christus das Abendmahl eingesetzt. a. Zur Stärkung des Glaubens. b. Vermehrung der Liebe. c. Befestigung der Hoffnung. — Ma. 15, 92.

8. Das Abendmahl, eine Versicherung der Vergebung. a. Daß es das sei. b. Wer sie darin findet. — Ma. 14, 258.

9. Das Abendmahl ein Siegel der Vergebung. a. Daß es ein solches sei. b. Wie nötig wir es haben. — Ma. 4, 336.

10. Das Abendmahl. a. Nutzen. b. Gebrauch. — Ruh. 297.

11. Die herrliche Gabe des Abendmahls. a. Wir sollen sie als solche recht erkennen. b. Recht brauchen. — Ma. 17, 94.

12. Vom herrlichen Geben und Nehmen im Abendmahl. — Ma. 18, 71.

13. Vom Gnadengut des Abendmahls. a. Welches dasselbe sei. b. Wem es zu teil werde. — Ma. 16, 121.

14. Daß die Worte: Solches tut zu meinem Gedächtnis, vom Segen des Abendmahl, der Vergebung, handeln. a. Daß dieser Segen wirklich im Abendmahl ist. b. Daß wir ihn nötig haben. c. Daß ihn alle, die nach des Herrn Willen herzukommen, empfangen. — Ma. 4, 210.

15. Die Herrlichkeit des Abendmahls. a. Woraus wir sie erkennen. b. Wozu sie uns verbindet. — Ma. 2, 122.

16. Das Abendmahl ein Testament. a. Da nimmt man jedes Wort in eigentlicher Bedeutung. b. Da werden herrliche Güter ausgeteilt. c. Da braucht man die ausgeteilten Güter blos im Glauben zu nehmen. — Ma. 4, 83.

17. Heb. 10, 11—14. Warum dürfen wir die Feier des Abendmahls nicht ansehen als ein Opfer für die Sünde. a. Weil Christi Opfer in Ewigkeit gilt. b. Weil der rechte Gebrauch des Abendmahls darin besteht, daß wir das einst zum Opfer dargebrachte zur Vergebung unsrer Sünden genießen. — Ma. 12, 318.

18. 2. Mo. 14, 13. Das herrliche Heil, das der Herr an uns durchs Abendmahl tun will. a. Worin dies Heil besteht. b. Wem es widerfährt. — Ma. 10, 73.

19. 1. Cor. 10, 17. Das Abendmahl ein Band der christlichen Gemeinschaft. a. Im Glauben. b. In der Liebe. — Ma. 13, 145.

20. Matth. 9, 12. Das Abendmahl eine Arznei für die Kranken. — Ma. 11, 178.

21. The new testament. a. What it bequeaths to us. b. What it confers upon us. — Mag. 3, 9.

C. Gebrauch.

22. Wann gehen wir würdig zum Abendmahl? a. Wenn wir uns nicht auf uns und unser Werk verlassen, sondern b. Allein auf Christum. — Ma. 25, 299.

23. Vom würdigen Genuß des Abendmahls. a. Wer ist würdig. b. Wer nicht. — Ma. 15, 200.

24. Was empfangen die Gäste im Abendmahl? a. Alle empfangen Christi Leib und Blut. b. Nicht alle Vergebung. — Ma. 14, 115.

25. Warum sollen wir fleißig zum Abendmahl gehen? a. Um Gottes willen. b. Um unsertwillen. c. Um unsres Nächsten willen. — Ma. 10, 99.

26. Matth. 11, 28. Was soll einen Christen ermuntern, fleißig zum Abendmahl zu gehen? a. Christi herrliche Einladung. b. Seine Verheißung. — Mag. 1, 105.

27. Was fordern die Worte: Solches tut zu meinem Gedächtnis? a. Rechte Erkenntnis von Christi Person und Werk. b. Gläubiges daran denken. — Ma. 10, 15.

28. Wann gedenkt man Christi im Abendmahl recht? Wenn man sich a. die Ursache, b. die Frucht seines Leidens vor Augen hält. — Mag. 2, 24.

29. Woher kommt es, daß soviele den Schatz des Abendmahls vergeblich empfangen? a. Viele gehen zum Abendmahl nicht um Gnade zu erlangen, sondern ihre Pflicht zu erfüllen. b. Viele nehmen die ihnen geschenkte Gnade nicht an. c. Viele verlieren sie bald. — Ma. 2, 266.

30. Die doppelte Forderung: a. Zu meinem Gedächtnis. b. Des Herrn Tod verkündigen. — Walth. Epi. 172.

31. Röm. 8, 1. Die rechte Würdigkeit. a. Worin sie besteht. b. Wie sie sich offenbart (in Besserung). — Ma. 13, 339.

32. Matth. 5, 23, 24. Warum sollen wir blos dann zum Abendmahl gehen, wenn wir mit allen Menschen versöhnt sind? a. Nur dann sind wir gottgefällig. b. Nur dann genießen wir das Abendmahl gesegnet. — Ma. 5, 73.

33. Matth. 5, 23, 24. Wie notwendig es sei, sich vor dem Genuß des Abendmahls zu versöhnen. a. Für den Beleidiger. b. Für den Beleidigten. — Cas. 400.

34. 1. Joh. 1, 7. Was soll sich bei jedem Abendmahlsgast finden? a. Reue. b. Glaube. — Ma. 4, 73.

35. 2. Cor. 13, 5. Von der nötigen Selbstprüfung vor dem Genuß des Abendmahls. a. Warum diese Prüfung sonderlich vor dem Genuß des Abendmahls notwendig sei. b. Wie sie recht anzustellen sei. — Ma. 4, 363.

36. Ps. 34, 9. Was soll uns zum Abendmahl treiben? a. Gottes Gebot. b. Seine Verheißung. c. Unsere Not. — Cas. 438.

37. Spr. 2, 7. Gott läßt es den Aufrichtigen gelingen. a. Welches die aufrichtigen Communikanten sind. b. Wie Gott es ihnen gelingen lasse. — Ma. 7, 297.

38. Ps. 22, 27. Die Elenden sollen u. s. w. a. Wer die Elenden sind. b. Warum gerade sie kommen sollen. — Cas. 424.

39. Ps. 22, 27. Die Elenden — rechte Gäste am Tisch des Herrn. a. Wer die Elenden sind. b. Warum sie rechte Gäste sind. — Cas. 611.

40. 6. Hauptstück: Wer empfähet denn solch Sakrament würdiglich? a. Daß uns nichts als der Glaube würdig macht. b. Dieser aber ganz gewiß. — Cas. 389.

D. Allgemein.

41. Wahre Lutheraner schätzen das Abendmahl teuer. a. Warum. b. Wie sie es mit der Tat beweisen. — Ma. 11, 115. Mag. 3, 79.

42. Womit beweisen wir die Hochachtung gegen das Abendmahl? a. Wir nehmen die Worte wie sie lauten. b. Sehen zu, daß wir das Abendmahl nicht unwürdig genießen. c. Danken Gott für die empfangene Wohltat. — Ma. 7, 81.

43. 1. Joh. 5, 6. Wie wichtig, daß Christus außer der Taufe noch das Abendmahl eingesetzt hat. a. Weil die Taufe nur einmal erteilt wird, das Abendmahl aber öfter wiederholt wird. b. Weil darin die durch die Taufe empfangene Vergebung versiegelt wird. — Cas. 405.

44. Die lutherische Lehre die einzig richtige. a. Sie giebt Gott alle Ehre. b. Den Sündern herrlichen Trost. — Ma. 1, 77. Wit. 88, 25.

45. Die lutherische Lehre giebt Gott alle Ehre. a. Daß sein Wort unumstößlich ist. b. Daß das Abendmahl ein Gnadenmittel ist. — Ma. 8, 115.

46. Des Herrn Abendmahl. a. Was es ist. b. Wie es gehalten werden soll. — Ma. 5, 124.

47. Daß Luther die Abendmahlslehre vom papistischen Sauerteig gereinigt hat. a. Kelchentziehung. b. Anbetung der Hostie. c. Meßopfer. — Ma. 12, 317.

48. Was lehrt die Schrift vom Abendmahl? a. Christus hat es eingesetzt. b. Alle, die es genießen, empfangen Christi Leib und Blut. c. Der Genuß gereicht den Ungläubigen zum Gericht, den Gläubigen zum Leben. — Ma. 19, 158.

49. Die Einsetzung des Abendmahls ein Beweis der Liebe Christi zu den Sündern. a. Er setzt es ein in der Nacht, da er verraten ward. b. Giebt uns seinen Leib und sein Blut. c. Als Unterpfand. — Ma. 6, 117.

Catechetical Discourse. — Schulbl. 1904, 163 f. Jahrg. 1, 45. 35, 231. 24, 218. 97. 2.

Gebete über Abendmahl.

a. Vor der Predigt. — Ma. 10, 97.

b. Vor der Beichte. — Ma. 15, 199. 4, 362. Cas. 376, 609.

Abendmahlsgemeinschaft.

Abhandlungen.

W. 70. Luth. 4, 162. Syn. Frei. 89. Der ganze Bericht. 98, 88—90. 99, 43—50. Il. 76, 69, 70. Syn. 75, 16 f. Ka. 97, 33—36. De. 71, 60—64. Syn. 76, 12—14. 1904, 16. Cal. 1903, 44, 45. L. W. 68, 276, 346, 352. 1904, 506, 557, 558. Can. 79, 13. Luth. 80, 124, 125. 84, 92. Ma. 13, 146. R. Pi. Kat. Band 3, Teil 2, 90. Etwas über Kanzel und Abendmahlsgemeinschaft. L. W. 14. 180. Thesen darüber. L. W. 14, 220. 274—278. 260. Ist es recht, daß ein lutherischer Pfarrer einem fremdgläubigen das Abendmahl reiche? L. W. 14, 342—348. Schreiben eines Vaters an seinen Sohn. L. W. 14, 349—353. Abendmahlsgemeinschaft. 15. Bericht des Westl. Distrikts.

Abriß.

Das Abendmahl ist ein Bekenntnis. § 1. Abendmahlsgemeinschaft mit Falschgläubigen ist unrecht. § 2. Falschgläubige können nicht bei uns, wir nicht bei ihnen zum Abendmahl gehen. § 3. Einwände. § 4. Antithese. § 5.

1. **Der Abendmahlsgang ist ein Bekenntnis** des Glaubens und der Lehre. S. Abendmahl. — Past. 145.

Der Abendmahlsgang ist darum Kirchengemeinschaft. Alle, die das Abendmahl gemeinsam genießen, treten damit in die innigste Gemeinschaft. 1. Cor. 10, 17, 21. Ein Brod, ein Leib. — Ka. 97, 35, 52. De. 71, 64. Syn. 76, 14. 1904, 16. 98, 22, 23. L. W. 1904, 506, 507, 557, 558. 68, 276. Can. 85, 38. R. Pi. 90.

Anm. a. 1. Cor. 10, 18: Welche die Opfer essen, sind die nicht in der Gemeinschaft des Altars, d. h. der Religion, da das Opfer gebracht wird. — Syn. 75, 17. Can. 79, 13. Ka. 97, 35.

Anm. b. Wenn Falschgläubige bei uns zum Abendmahl gehen, treten sie tatsächlich in unsere Gemeinschaft ein. — Luth. 5, 17.

2. Abendmahlsgemeinschaft zwischen Recht- und Falschgläubigen streitet — O. 71, 62. Ka. 97, 35. Cal. 1903, 45. Luth. 89, 161. 99, 75. **Falsche Lehre.**

a. Gegen Gottes Wort. Gott hat alle Gemeinschaft mit Falschgläubigen verboten. Röm. 16, 17. 2. Joh. 10, 11.

Anm. Auch im alten Testament durfte kein Fremder am Passah teilnehmen. — Syn. 75, 17.

b. Wider die von Gott gewollte Einigkeit. Eph. 4, 3—6. 1. Cor. 1, 10. — De. 71, 63. Ka. 97, 33, 35. Il. 98, 16.

c. Wider die Liebe gegen den, dem es gereicht wird. Er muß — Il. 98, 16.

1. Seinen eignen Glauben (die Wahrheit) verleugnen.

2. Sich äußerlich zu einer Lehre bekennen, die er nicht billigt. Heuchelei. — Syn. 75, 14, 15. L. W. 74, 362. Luth. 80, 124, 125.

Ka. 97, 36. Jl. 98, 16. L. W. 68, 347, 346.

L. W. 1904, 558.

Syn. 76, 12. Jl. 98, 16. L. W. 68, 345. Syn. Frei. 99, 43. Oe. 71, 61. Can. 79, 13. Syn. 75, 18.

Ka. 97, 36.

Cal. 1903, 43. Luth. 27, 94. Luth. 84, 92. Syn. 76, 21. Oe. 71, 62. Ka. 97, 34. L. W. 1904, 557. Syn. 96, 14. Ma. 13, 146. L. W. 68, 344, 346. Jl. 92, 23. L. W. 73, 218, 219. Luth. 89, 161.

Syn. 88, 30. Ka. 97, 34. Neb. 1903, 71. Oe. 71, 61. Past. 193. Wis. 85, 45. L. W. 68, 275. Syn. 75, 17, 18.-76, 13. Can. 79, 13. Luth. 83, 163. Ka. 88, 33, 34. L. W. 68, 276. Past. 49. Syn. Frei. 98, 90. 99, 44—50. R. Pi. 91. Syn. Frei. 99, 43.

Syn. 98, 25.

L. W. 68, 344, 348.

Luth. 5, 57. L. W. 68, 276.

d. Wider die Liebe gegen die Gemeinde.

1. Sie würde irre an der Wahrheit, gleichgültig gegen die Lehre. Welch ein Aergernis würde dadurch angerichtet, wie viel Hartnäckige gestärkt!

2. Sie müßte mit solchen in Gemeinschaft treten, mit denen sie keine Gemeinschaft wollen.

e. Wider das Verbot, sich fremder Sünde teilhaftig zu machen.

Anm. a. Auch der Pastor verleugnet, heuchelt und macht sich fremder Sünde teilhaft. Manche betrogene Seele wird ihn einst verklagen.

Anm. b. Abendmahlsgemeinschaft mit Falschgläubigen fließt aus Indifferentismus gegen die reine Lehre und hat Indifferentismus und Unionismus zur Folge. Der Irrtum verlangt Gleichberechtigung in der Kirche.

3. Darum können wir keine Abendmahlsgemeinschaft mit Falschgläubigen pflegen.

Anm. a. Auch nicht mit der deutschen Landeskirche.

Anm. b. Daran sind nicht *wir*, sondern *sie* schuld.

A. *Falschgläubige können nicht bei uns* zum Abendmahl zugelassen werden. Lutherische Altäre nur für Lutheraner.

Anm. a. Hiervon soll ein Pastor keine Ausnahme machen. Nimmt er die einen an, so kann er auch andere, selbst Katholiken, zulassen.

Anm. b. Doppelt schwer versündigt sich ein Pastor, wenn er solche zuläßt, die nicht an die Gegenwart Christi im Abendmahl glauben. Reformierte. S. Abendmahl

§ 15. Welch ein Greuel, wenn er das Abendmahl einem Teil seiner Communikanten für eitel Brod und Wein halten läßt.

Anm. c. Damit erklären wir Falschgläubige nicht für Unchristen.

Anm. d. Gemeindeglieder sollen es ihrem Pastor nicht übel nehmen, wenn er Falschgläubige abweist, sondern treu zu ihm stehen, ja aus der Gemeinde austreten, wenn ihr Pastor anders handelt. Schönes Beispiel: Luth. 83, 163.

Anm. e. Doch soll man Falschgläubige auch nicht kurzer Hand abweisen, sondern sie in christlicher Weise für die reine Lehre zu gewinnen suchen.

Anm. f. Wollen solche, die bisher zu einer falschgläubigen Kirche gehörten, bei uns zum Abendmahl gehen, so müssen sie

1. Ein Bekenntnis zu unsrer Lehre ablegen.

Einwand: Schon ihr Kommen zu unserm Altar sei ein Bekenntnis zu unsrer Lehre. — Ja, ein

äußerliches. Dennoch kann der Grund ihres Kommens die allerhöchste Gleichgültigkeit gegen die Lehre oder große Unwissenheit sein.

2. Ihre bisherige falsche Lehre verwerfen. Syn. 75, 14, 18, 19. 76, 14. Luth. 5, 17, 57. L. W. 68, 347. Anm. 348.

3. Falls sie Glied einer falschgläubigen Gemeinde waren, erst aus derselben austreten.

Anm. g. Um zu verhüten, daß Falschgläubige bei uns zum Abendmahl gehen, haben wir nicht offene Communion, sondern Beichtanmeldung. Syn. 98, 22. L. W. 68, 221. R. Pi. 53.

B. Lutheraner können nicht in falschgläubigen Kirchen zum Abendmahl gehen, sondern nur in rechtgläubigen. Sie würden damit Ma. 13, 146. Luth. 4, 162. Ka. 97, 25. Luth. 99, 75. R. Pi. 90.

a. Die Wahrheit verleugnen. L. W. 14, 349.

b. Sich falscher Lehrer bedienen. Jl. 76, 69, 70. Conc. 162. De. 71, 63. Jl. 76, 69. Ka. 97, 26. L. W. 68, 351. De. 71, 63.

c. Sich zur falschen Lehre bekennen.

d. Andern Aergernis geben.

Anm. a. Wenn ein Soldat seine Fahne verläßt, zu der er geschworen hat und einer fremden nachfolgt, hat der nicht sein Vaterland verlassen und ist ein treuloser Verräter geworden? L. W. 68, 352.

Anm. b. Insonderheit können Lutheraner nicht in reformierten Kirchen zum Abendmahl gehen, wo sie eitel Brod und Wein empfangen. Luth. 80, 125. L. W. 58, 241, 242. 68, 277. Past. 182. Nö. 80, 33. W. 76, 40. **Abendmahl.**

Anm. c. Ist keine lutherische Kirche zu erreichen, so tröste man sich, daß nur die Verachtung des Sakraments verdammt, nicht aber die Ermangelung. Der Glaube wird auch gestärkt durchs Wort. Luth. 80, 125. Nö. 80, 33.

4. **Einwände.** a. Falschgläubige abweisen ist Lieblosigkeit, Starrköpfigkeit. — Die rechte Liebe besteht darin, daß man den Nächsten vor Sünde bewahrt. Ma. 13, 146. Syn. 76, 13. Luth. 89, 161. 99, 75. L. W. 1904, 557.

b. Wir sind doch alle Christen! — Hier steht Gottes Gebot: Weichet. Ka. 97, 35. Cal. 1903, 45. L. W. 1904, 557.

c. Das Abendmahl ist Christi Abendmahl und ihr geberdet euch, als wäre es euer. — Eben weil es Christi und nicht unser ist, müssen wir nach seiner Instruktion handeln. Syn. 96, 14.

d. Damit verschließen wir andern den Weg zur Kirche. — Nein, wir verlangen blos, daß jeder auf dem rechten Weg hereinkomme. L. W. 68, 348.

e. Wenn aber ein Notfall vorliegt? — Ist es im Notfall recht, dann immer. Luth. 81, 163. L. W. 73, 61.

f. Die Pastoren in Deutschland und hier sind selbst eine wahre Musterkarte von falscher Lehre, warum soll man bei den Gliedern so genau sein? L. W. 75, 72.

g. Es kommt nicht auf den Pastor an, wenn nur das Abendmahl recht ist. — Von falschgläubigen Lehrern soll man das Abendmahl nicht nehmen. Jl. 76, 69.

5. **Antith.** a. Viele Sekten.

Anm. Warum Baptisten nur mit Baptisten Abendmahlsgemeinschaft halten. Luth. 15, 204.

L. W. 74, 359. 1902, 370. L. W. 73, 325. Luth. 99, 75. Cal. 1904, 59. Oe. 71, 60. Mit. 88, 47. L. W. 73, 27. Luth. 89, 161. Cal. 1904, 59. Gräbner, Widerlegung einer übel geratenen Apologie, 36—40. L. W. 14, 95. Luth. 1906, 374.
Ma. 13, 145.

b. Unter denen, die sich lutherisch nennen, z. B. die Generalsynode, Generalconzil.

Anm. Ein schönes Zeugnis dagegen von der schwedischen Augustanasynode. L. W. 75, 283. 73, 219.

Homiletik. 1. Cor. 10, 17. Das heilige Abendmahl ein Band der christlichen Gemeinschaft. a. im Glauben. b. In der Liebe.

Aberglaube.

Abhandlungen.

Der deutsche Volksaberglaube und die erste Erziehung des Kindes. Schulb. 20, 126—130.

Stock, 1. W. 1901, 16.

1. Wortbedeutung. Aberglaube heißt Abweichung oder Ausartung vom Glauben, oder: über die rechte Weise der Verehrung hinausgehen. Superstio = ich bin überflüssig.

Stock, 4, 5.

Anm. Einteilung: a. Religiöser Aberglaube, alle verkehrte Weise etwas zu verehren. b. Leerer Aberglaube, eine eitle vergebliche Einbildung.

2. Aberglaube im **weiteren** Sinn ist: Glauben, was Gott nicht gesagt oder mehr glauben, als er gesagt. Min. 83, 63. **Abgötterei.**

Anm. Unglaube dagegen ist es, wenn man nicht glaubt, was Gott gesagt hat. Der Glaube hat es nur mit göttlicher Wahrheit zu tun. W. 1901, 16.

Hierher gehört a. Alle Abgötterei der Heiden. Ap. 17, 22. b. Alle falsche Lehre. Es hat noch nie jemand eine falsche Lehre, z. B. daß die Taufe ein Zeichen der Wiedergeburt ist, geglaubt. Süd. 85, 47. **Falsche Lehre.** c. Zauberei, da man das Vertrauen auf solche Dinge setzt, denen Gott keine Kraft zu helfen gegeben hat. Min. 83, 63. **Zauberei.**

3. Aberglaube im **engern** Sinn, leere Einbildungen. Stock, 5.

a. Die Zahl 13. — Luth. 62, 375. Freik. 1904, 61.

b. Wenn ein Rabe auffliegt. Voltair. Can. 80, 47. Luth. 89, 45. 1904, 40. Luth. 1901, 89.

c. Januar, ein Unglücksmonat. Königin von England. Can. 80, 47.

d. Der 8. Dezember, Mariä Empfängnis. Preuß. Luth. 92, 137.

e. Ein Hochzeitskleid bekam am Hochzeitstag einen Riß, die Trauung wurde aufgegeben. Luth. 1901, 89.

f. Mit der Hand einer Leiche über ein Malzeichen am Hals streichen, damit dies vergehe.

g. Ein Komet bedeutet Krieg. Can. 80, 47.

h. Wenn man beim Eid drei Finger der Rechten in die Höhe, dagegen hinter dem Rücken drei Finger der Linken nach unten hält, wird die Strafe für den Meineid in die Erde geleitet. Luth. 1903, 264.

i. Der Himmelsbrief. Luth. 87, 143.

k. Papistischer Aberglaube. Der Klang der geweihten Glocke bannt Hagel und Sturm. Weihwasser treibt den Teufel aus. Wasser aus der Quelle bei Lourdes bringt wunderbare Hilfe. Quellwasser, das sich hernach als Ausfluß einer Wasserleitung entpuppte, soll Wunder verrichtet haben. Jo. 95, 51. Luth. 87, 153. 88, 132. 85, 134. 1900, 219. 1904, 89. Conc. 518, § 4. Luth. 1906, 225. Lied 160, 4.

4. Der Aberglaube hat

a. Seinen Ursprung im Unglauben. Je ungläubischer, desto abergläubischer. Gerade Aufgeklärte und Gottesleugner sind oft voll von Aberglauben. Jo. 95, 51. Can. 80, 47. Ka. 1900, 6. Freik. 1904, 61. Min. 83, 31.

b. Hat zur Folge beständige Furcht und Angst. Stock, 9. Luth. 1905, 361.

c. Ist eine schwere Sünde. 5. Mo. 18, 9. Dem Herrn ein Greuel. Abgötterei. Haas, 164. Freik. 1904, 61. Min. 83, 63. Stock, 10, 13.

d. Darum soll man sich davor hüten. Stock, 11.

5. **Mittel** dagegen:

a. Gottes Wort, welches allein zur wahren Erkenntnis führt und zeigt, auf wen wir unser Vertrauen setzen sollen. **Lit.**

b. Sorgfältige Erziehung. Man halte von Kindern allen Aberglauben fern. Hilfsmittel. Schulbl. 20, 126.

Anm. Der Pastor begegnet oft am Krankenbett allerlei Aberglauben, welchem er auf alle Weise entgegenarbeiten soll. Sympathie. Ma. 28, 218. **Abendmahl.**

Abfall.

Abhandlungen darüber.

Gna. 179. Caſ. 118. Ma. 14, 207—213. 17, 210—219. 7, 34—40. Ma. 6, 257—262. 5, 32—40. Luth. 89, 11.

Abriß.

Abfall von der reinen Lehre. § 2—4. Abfall vom Glauben. § 5—13. Was heißt fallen? § 5. Kann ein Chriſt fallen? § 6. Wer kann fallen? § 7. Gefahren. § 8. Wie der Fall geſchieht. § 9. Wie ſchrecklich. § 10. Geſchieht nicht nach Gottes Rat. § 11. Wie wir bewahrt werden. § 12. Anwendung. § 13.

1. Zu unterſcheiden iſt: Abfall von der reinen Lehre (lutheriſchen Kirche) und Abfall von Chriſto, vom Glauben.

Anm. a. Jeder Irrtum iſt Gift für die Seele, aber nicht jeder Irrtum ſtößt gleich den Gnadenſtand um. Gna. 179.

Anm. b. Nicht jeder, der von der lutheriſchen Lehre abgefallen iſt, iſt damit von Chriſto abgefallen und nicht jeder, der von Chriſto abgefallen iſt, hat damit ſeine äußerliche Verbindung mit der lutheriſchen Kirche gelöſt. Allg. 66, 48.

Anm. c. Abfall von den Fundamentalartikeln, Rechtfertigung, Evangelium, u. ſ. w. iſt zugleich Abfall vom Glauben. Ka. 1900, 33. **Glaubensartikel.**

Abfall von der reinen Lehre.

2. Viele fallen von der reinen Lehre, von der lutheriſchen Kirche ab:

Nach Luthers Tod. Caſ. 118, 120.

Zu unſrer Zeit. Caſ. 121—124.

Abfall zu Ohio und Jowa. Ka. 1900, 31, 32.

Anm. Wo ſie von uns geweſen wären, ſo wären ſie ja bei uns geblieben. 1. Joh. 2, 19.

3. **Urſache** davon:

a. Mangel an Erkenntnis. Eph. 4, 14: Wägen und wiegen laſſen von allerlei Wind der Lehre. Ungenügen der Religions- und Confirmandenunterricht.

b. Verwandtſchaftsrückſichten.

Mit. 1903, 20—22.

c. Eheschließung mit Falschgläubigen.
d. Sprachenfrage.
e. Aeußerliche Vorteile: Bessere Wege, schönere Kirche, größere Nähe, geringere Beiträge, größerer Haufe.
f. Unverträglichkeit mit einzelnen Gliedern u. s. w.

Gna. 179. Allg. 66, 49, 48.

4. Wer wissentlich von der reinen erkannten Lehre der lutherischen Kirche und aus Verachtung der reinen Lehre abfällt, fällt damit auch von Christo ab.

Luth. 28, 69, 70. 1901, 393.

Anm. a. Beispiel: Urban Nicolai.

Luth. 1, 32. 62, 376.

Anm. b. Solche nehmen oft ein Ende mit Schrecken, z. B. ein Jesuit Johanns.

Abfall vom Glauben.

5. Was heißt stehen und fallen?

Ma. 14, 207. 17, 213. Ma. 8, 231.

a. Stehen heißt: Sich im Glauben und in der Gnade befinden.

Anm. Leute, die sich dünken lassen, daß sie stehen, können Leute sein, die sich

1. Entweder das Stehen blos einbilden, oder
2. Wirklich stehen.

Ma. 14, 207. 17, 212. Ma. 14, 207, 208. 17, 214, 216.

b. Fallen heißt: Glauben und gut Gewissen verlieren, unter die Herrschaft der Sünde geraten und aufhören ein Kind Gottes zu sein.

Anm. Zu unterscheiden ist: Gänzlich gefallen und im Fallen begriffen sein, die ganze Treppe oder erst etliche Stufen gefallen sein. Beispiel: Demas. (Col. 4, 14. Phil. 24. 2. Tim. 4, 10.) Dagegen die Gemeinde zu Ephesus. Offenb. 2, 4: Die erste Liebe verlassen.

6. Kann einer, der in der Gnade steht, wieder aus der Gnade fallen?

Ja, dafür haben wir

a. Gottes Wort. Luc. 8, 13. Zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Gal. 5, 4. Christum verlieren. 1. Tim. 1, 19: Am Glauben Schiffbruch leiden. 4, 1: Vom Glauben abtreten. 2. Pet. 2, 20.

Ma. 17, 215. 7, 34. 29, 342. Oe. 98, 74, 75. Lied 236, 2. **Sündenfall.** Luth. 81, 69. 1906, 129. Stock, § 5.

b. Beispiele: Adam und Eva, der größte Fall. David, Petrus, Judas, Demas, der Schalksknecht. David Strauß. Julian, römischer Kaiser.

Ma. 17, 212, 213. 14, 211, 212.

c. Warnungen. Wie fleißig warnt Gott vor Abfall. 1. Cor. 10, 12: Wer da stehet. Wie hat er Petrum gewarnt. Matth. 26, 34. Wie warnt er heute noch durch Wort und Predigt, durch Pastor und Gemeinde.

7. Wer kann fallen.

Ma. 5, 36.

a. Nur der Christ, nur wer steht.

Ma. 5, 36. 7, 35. 17, 210.

b. Jeder Christ, er mag sein, wer er will.

Ma. 17, 213, 214.

Anm. Die Schwachgläubigen (wie leicht ist ein schwaches Kind über den Haufen gerannt), aber auch die Starkgläubigen sind nicht sicher.

c. Auch die Auserwählten. Sie können gänzlich aus der Gnade fallen, bleiben aber nicht bis zum Tode im Fall liegen. — Gnadenwahl.

d. Auch du. Ist Petrus gefallen, wie leicht kannst du fallen. Sei nicht sicher. — Mich. 98, 8.

e. Ein ganzes Volk. (Synekdoche) z. B. — Stöckh. Pass. 12.

1. Das Volk Israel zu Moses und Elias Zeit. — Ma. 17, 218. 14, 209, 210. Mich. 98, 8. Jl. 1903, 23, 24. Neb. 97, 22.

2. Unser Volk. — Neb. 97, 22, 21.

Anm. Dann brechen Gottes Heimsuchungen herein.

f. Eine ganze Gemeinde (Synekdoche). Z. B. die Gemeinde zu Ephesus. Off. 2, 5. (Ma. 17, 210, 211. Mich. 98, 8) zu Corinth. (Ma. 14, 208) zu Galatien. Gal. 1, 6. 3, 1—5. 4, 8—11. (Ka. 1900, 17—22.)

Anm. a. Das kann man in einer Gemeinde bald merken: Die Kirche wird leerer, die Communikantenzahl geringer, der Hausgottesdienst seltener, die Liebe erkaltet, das Weltwesen breitet sich aus. — Jo. 94, 39.

Anm. b. Was ist dann zu tun? Die Schläfer muß man wecken. Stärke das andere, das sterben will. Off. 3, 2. — Jo. 94, 39, 40.

Anm. c. Noch ist Hilfe. Noch kann aus einer gefallenen Gemeinde eine blühende Gemeinde werden. — Ma. 5, 34.

Anm. d. Wenn freilich die Schläfer trotz aller Warnung und Mahnung weiter schlafen, so nimmt Gott endlich sein Wort und Gnade hinweg. Off. 2, 5. Leuchter wegstoßen. — Jo. 94, 40.

8. **Gefahren,** die uns drohen, sind — Gna. 180. Ma. 6, 259. **Gefahr.** Ma. 7, 37.

a. Teufel. Irrlehre.

b. Welt. Weltwesen. Böse Gesellschaft. Gottlose Schriften. Loge.

c. Fleisch und Blut. Sattheit. Ueberdruß. Undankbarkeit gegen das Evangelium. Geiz. Wollust. Weltliebe. — Oe. 98, 74.

Anm. Es giebt nur einen Weg zum Glauben zu kommen, aber viele Wege vom Glauben abzukommen. — Gna. 178.

9. Wie der Fall geschehen kann.

a. Plötzlich, durch mutwillige Sünde. David, Petrus. Gal. 1, 6: So bald. Joh. 12, 35: Daß euch die Finsternis nicht überfalle. (Im Morgenland kommt die Nacht ohne vorhergehende Dämmerung.) — Jl. 97, 73. Ma. 5, 37, 38. Ka. 1900, 17, 19. Gna. 178. W. 1904, 80.

b. Allmählich, stufenweise. 2. Pet. 2, 20, 21: In den Unflat der Welt. a. Geflochten und b. Ueberwunden. — Ma. 5, 36, 37. Oe. 98, 74. Luth. 89, 11. W. 1904, 80.

Anm. a. Der Christ hört auf zu wachen und wird von der Sünde eingenommen; hört auf zu beten und ist wie ein Soldat ohne Waffe; hört auf gegen Schwachheitssünden zu kämpfen, die dann zu herrschenden werden. Judas. — Ma. 5, 38. 18, 57. 7, 38. Gna. 178. Luth. 89, 11.

Anm. b. Wenn kein Einhalt geschieht, greift der Fall immer weiter um sich. Schneelawine. Sauerteig. Ein Baum, der am Absterben ist.

c. Heimlich. Off. 3, 1: Du hast den Namen, daß du lebst und bist tot. Scheinchrist. — Jo. 94, 38. Gna. 178.

Gna. 178.

d. Offenbar vor jedermann. Demas. Sie verlassen die Kirche und gehen zu den Feinden über.

Gna. 178.

e. Sich selbst bewußt. Judas. Kain.

Gna. 178. Ma. 7, 39.

f. Sich selbst unbewußt. Off. 3, 17: Und weißt nicht, daß du bist elend.

Ma. 6, 259.

g. Ganz leicht.

Ma. 17, 214. Gna. 179.

h. In der Lehre. Galater; durchs Gesetz selig werden wollen.

Ma. 17, 215. Gna. 180. Mich. 1901, 88.

i. Im Leben. Die Sünde über sich herrschen lassen.

Jl. 80, 53, 54. Ma. 17, 214. Oe. 98, 76. Ma. 6, 260. Luth. 89, 12.

10. Wie **schrecklich** ist der Fall aus der Gnade.

a. Wer abfällt, giebt Gott und seiner Gnade den Abschied, verliert alles, was er hat: Kindschaft, Seligkeit. Es nützt ihm nichts, einmal im Glauben gestanden zu haben.

Ma. 29, 342.

Anm. Auch die alte, schon vergebene Schuld wird ihm wieder angerechnet. Schalksknecht.

Gna. 181, 182. Ma. 5, 39. 18, 57. Ma. 7, 39, 40. Ma. 7, 40, 41.

b. Das Letzte wird ärger denn das Erste:

1. Er ist viel mehr mit Schuld beladen. Welche große Gnade hat er mit Füßen getreten!

2. Er ist viel abgestumpfter gegen das Wort, das er so oft gehört.

Anm. Es geht ihm wie einem Schmied, der zuletzt das Feuer nicht mehr so fühlt.

3. Der Teufel kettet ihn um so fester an sich. 7. Geister. Luc. 11, 26.

Ma. 18, 57.

4. Darum ist ein solcher Mensch viel schwerer zu bekehren. 2. Pet. 2, 20, 21.

Luth. 28, 70. Jl. 82, 92. Oe. 98, 76.

c. Er geht schon hier mit einem bösen Gewissen dahin.

d. Seine Verdammnis ist um so größer.

Anm. a. Um so trauriger aber ist der Fall eines Christen, weil er gewöhnlich andere mit sich reißt; Eltern die Kinder, Pastoren die Zuhörer.

Luth. 86, 75. Ma. 26, 256, 257. **Aergernis.**

Anm. b. Je höher die Person steht, die da fällt, desto schrecklicher der Fall. Ein großer Baum (Haus) richtet beim Fall mehr Schaden an. Der Fall eines Pastors verdirbt mehr als der eines Gemeindegliedes.

W. 1904, 82.

Anm. c. Schrecklich ist geistlicher Selbstmord, ebenso schrecklich geistliche Hinrichtung; das geistliche Leben eines andern zerstören, 1. Cor. 3, 17. Den Tempel Gottes verderben. Wehe allen, die dazu helfen.

Ma. 17, 217, 218. Ma. 7, 37.

11. Solcher Abfall geschieht

a. Nicht nach Gottes Ratschluß, als ob Gott manche Menschen nicht in der Gnade erhalten wollte.

Süd 97, 42. Luth. 89, 12.

Anm. Eine Pflanze wächst und blüht, aber es kommt eine Zeit, da muß sie verdorren. Wir Menschen aber müssen nicht fallen.

W. 1904, 80. Conc. 711.

b. Aus des Menschen eigner Schuld. Selbstmord. Mit Besemen geschmückt.

Can. 83, 31. Luth. 89, 11. Lied 287, 4.

Anm. Daß einer fällt, geht ganz natürlich zu, aber ein Wunder der Gnade Gottes ist es, wenn einer beharrlich bleibt oder vom Fall aufsteht.

Ma. 6, 261.

12. **Wie wir davor bewahrt bleiben.**

a. Durch den Glauben. So lange man im Glauben steht, kann man die Anfechtungen und Gefahren zwar

nicht hindern, aber durch Gottes Beistand überwinden.
b. Durch das Evangelium, das Schwert des Geistes. Darum sollen wir — Ma. 17, 216. Jl. 97, 78. Ma. 6, 262.
1. Nicht bauen auf unsere Kraft, sondern auf Gott. Stark im Herrn. — Ma. 14, 212, 213. 17, 216. 8, 233. Lied 287, 6.
2. Nicht sicher sein. — Ma. 14, 250, 211. 8, 233.
3. Wachen und beten. — Ma. 17, 217. 6, 262.
4. Kämpfen gegen alles, was das geistliche Leben bedroht.
5. Uns nicht selbst mutwillig in Gefahr begeben. Petrus. — Ma. 17, 216, 217. 8, 233. Stöckh. Pass. 96, 97.
6. Uns das Ziel immer vorhalten: Es handelt sich um unser Heil und Seligkeit. — Ka. 1900, 36.
7. Die Gnadenmittel fleißig brauchen. — Ma. 8, 233.

13. Anwendung. — Ma. 5, 33, 34, 40. 7, 41. Gna. 182, 183. Lied 242, 9.

a. Zur Prüfung. Stehst du? Bist du im Begriff zu fallen? Geht es vorwärts in unserer Gemeinde?

b. Zur Warnung. — Lied 249, 4.

1. Viele sind gefallen. Vielen von unsern Confirmanten, von unsern Jungfrauen, Gemeindegliedern kann nicht zugerufen werden: fallt nicht ab, sondern: steht wieder auf von euerm Fall.

2. Viele sind im Begriff, in den geistlichen Tod zurückzusinken. Der Geist nimmt ab, das Fleisch zu; wit bald kann das letzte Glaubensfünklein auslöschen.

c. Zur Mahnung für die Gefallenen. Sie sollen — Ma. 7, 41. 6, 262.

1. Bedenken: Noch ist Hilfe da, noch kann man wieder aufstehen (David, Petrus, der verlorene Sohn, die wieder zu Gnaden angenommen wurden), noch sucht Jesus: Wo sind aber die neun.

2. Buße tun und umkehren. Off. 2, 5. — Ka. 94, 37.

Anm. Der Taufbund steht auf Gottes Seite fest. Wiederholung der Taufe ist nicht nötig.

d. Zum Trost. 1. Cor. 10, 13: Nicht versuchen über euer Vermögen. 2. Cor. 12, 9: Gott ist getreu. Meine Kraft ist in dem Schwachen mächtig. Gott wird uns im Glauben erhalten bis an unser Ende. — Ma. 17, 219. 14, 212.

Anm. Daß viele fallen, macht unsere Seligkeit nicht ungewiß. Wenn andere Kranke im Hospital durch ihre Unvorsichtigkeit einen Rückfall bekommen, folgt nicht, daß auch wir einen Rückfall bekommen müssen. — W. 79, 102—105. Can. 83, 32. **Gewißheit.**

Homiletik.

Oculi. Ev.

1. Von dem traurigen Fall aus der Gnade. a. wie er geschieht. b. Wie traurig er ist. — Ma. 7, 35. Gna. 176.

2. Eine ernste Warnung vor Rückfall. Teile wie oben. — Ma. 18, 57.

9. Sonnt. nach Trin. Epi.

3. Wer sich lässet dünken u. s. w. a. Wem diese Worte gelten. b. Wovor der Apostel warnt. c. Wie wir vor dem Falle bewahrt bleiben. d. Was uns zur rechten Wachsamkeit bewegen soll. — Ma. 17, 212.

4. Seid nicht sicher, damit ihr nicht zu Fall kommt. a. Wie solche, die da stehen, leicht zu Fall kommen können. b. Wie sie sich darum vor Sicherheit hüten sollen. — Ma. 14, 207.

5. Des Apostels Warnung: Wer sich lässet dünken, u. s. w. a. Wie nötig diese Warnung ist. b. Wie wir sie fruchtbar beherzigen wollen. — Ma. 8, 232.

6. Wie gefährlich es sei, sich vor dem Fall sicher zu dünken. a. Ein solcher verachtet Gottes Warnung und b. Verläßt sich auf eigene Kraft. — Ma. 14, 250.

7. Von der allezeit großen Gefahr für jeden Christen, aus der Gnade zu fallen. a. Wie groß diese Gefahr. b. Welcher Christ dieser Gefahr sicher erliegen wird. c. Welcher Christ trotz aller Gefahr gewißlich erhalten wird. — Ma. 30, 240.

13. Sonnt. nach Trin. Epi.

8. Seid nicht sicher. a. Solche, die stehen, können leicht zu Fall kommen. b. Darum hütet euch vor Sicherheit. — Ma. 14, 207.

14. Sonnt. nach Trin. Ev.

9. Der Abfall vom Glauben. a. Wie er so leicht geschehen sei. b. Wie schrecklich er ist. c. Wie wir davor bewahrt bleiben. — Ma. 6, 257.

10. Der ernste Entschluß: Wenn alle untreu werden, so wollen doch wir treu bleiben. a. Welchen großen Kampf dieser Entschluß zu bestehen habe. b. Warum es der Mühe wert ist, diesen Kampf zu kämpfen. c. Was wir tun sollen, um unsern Entschluß siegreich auszuführen. — Ma. 6, 278.

11. Ob viele auch umkehren zum größesten Haufen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen. So wollen wir sprechen a. Nicht im Vertrauen auf unsere Kraft (dann ist der Fall geschehen), sondern b. Im Vertrauen auf die Gnade unsres Gottes.

22. Sonnt. nach Trin. Ev.

12. Der Schalksknecht, ein warnendes Bild eines Christen, der aus der Gnade fiel. a. Seine Begnadigung. b. Sein Fall. c. Die Folgen seines Falles. — Ma. 29, 342.

Freitext, 2. Pet. 20, 21.

13. Von dem Fall aus der Gnade. a. Wem er widerfahren könne. b. wie er geschieht. c. Wie schrecklich er sei. — Ma. 5, 34.

Abgötterei.

Abhandlungen.

Min. 83. Der ganze Bericht. Ma. 17, 179—185. 24, 65—68. Mezger, 12—16. Ma. 7, 246. C. C. Schmidt, 1, 15—22. R. Pi. Band 1, Teil 1, 40 f. Ma. 24, 66—68.

Abriß.

Grobe Abgötterei § 2. Feine Abgötterei, § 3—7. Abgötterei ist unvernünftig und Sünde, § 9. Ursprung, § 8.

1. Was ist Abgötterei? Abgötterei ist es, wenn man Kreaturen an die Stelle setzt, an welcher allein Gott bei uns stehen sollte, oder, wenn man Gott seinen Ruhm und Ehre raubt und Kreaturen zuwendet. — Brun 50.

Anm. a. Dieselbe wird eingeteilt in grobe und feine. — Kat. 16.

Anm. b. Wie es nur einen Weg zum Himmel, aber viele Abwege zur Verdammnis giebt, so giebt es auch nur einen Gott und einen Gottesdienst, aber tausendfache Abgötterei. — Min. 83, 18, 19.

Grobe Abgötterei.

2. Grobe Abgötterei ist es, wenn man Kreaturen anstatt Gott anbetet. Röm. 1, 23. Die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes verwandeln in ein Bild. — W. 82, 33. Kat. 16. Stock 4. Schmidt 15.

Anm. a. Alles Anbeten irgend einer Kreatur ist wider die Ehre Gottes. Jes. 42, 8. — W. 82, 22.

Anm. b. Grob heißt sie, weil sie mehr äußerlich und in die Augen fallend ist, und daher von den Christen sofort als Abgötterei erkannt wird. — Ma. 17, 179.

Hierher gehören

a. Die Heiden mit ihren Götzen. — **Heiden.**

1. Im alten Testament: Dagon. 1. Sam. 5, 2. Richter 16, 23. Die Egypter 2. Mo. 12, 12. Nebucad Nezars Bild. Dan. 3. Moloch. 2. Kön. 23, 10. — Min. 83, 20.

2. Die Götzen der alten Römer, Griechen, Germanen, deren Tempel vielfach zugleich Stätten der greulichsten Unzucht waren. — Min. 83, 21.

3. Die heutigen Heidenvölker. Indianer. Indier. Neger in Afrika. Fetischdienst. Der Küchen-Gott. Wit. 89, 135. Schicksal der Götzen. 90, 19. Was können Götzen? 91, 187. — Min. 83, 19—21. W. 65, 16, 17. Ma. 17, 179, 180. Ma. 24, 66. Mezger, 14. Wit. 91, 170.

Anm. a. Dazu kommt die schreckliche Art, wie sie ihren Götzen dienen: Menschenopfer, Greuel. — Min. 83, 20.

Anm. b. Traurig ist, daß viele Götzenbilder aus christlichen Ländern als gut bezahlte Waare in die Heidenländer geschickt werden. — Luth. 85, 181.

Anm. c. Wir sollen Gott danken, daß er uns von solcher Abgötterei errettet hat und fleißig Mission treiben. — Min. 83, 21.

b. Die Kinder Israel. 2. Mo. 32. Das goldene Kalb. 2. Kön. 17, 16: Beteten an alle Heere des Himmels. Ps. 106, 36—38. Tharah. Jos. 24, 2. Laban. 1. Mo. 31, 19, 30—34. Ahab. 1. Kön. 16, 31. Baalspfaffen. Salomo. 1. Kön. 11, 4—11. Jerobeam. 1. Kön. 12, 28. — R. Pi. 40.

Anm. Jerobeam wollte nicht Holz und Steine als Gott angebetet haben, sondern dachte, man könnte dem wahren Gott ebensowohl vor dem goldenen Kalbe in Dan opfern als vor der goldenen Lade in Jerusalem. So wurde ohne Gottes Geheiß aus eigner Andacht ein Gottesdienst vorgenommen. — W. 82, 33. Schmidt, 16.

c. Die Katholiken, s. Bilder, Engel, Heilige, Maria, Reliquien, Hostie, Papst, welches alles abgöttisch verehrt wird. — Min. 83, 33—46. Ma. 17, 184. 24, 66, 67. L. W. 37, 181. Luth. 1900, 232. Wit. 90, 187. Mezger, 14. Lied 48, 3. R. Pi. 42, 43.

d. Alle, welche statt des dreieinigen Gottes einen falschen Gott verehren. Joh. 5, 23. Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht. 1. Joh. 2, 23. Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht. Röm. 8, 9. Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. — Min. 83, 22.

1. Juden, die Christum als Gottes Sohn verwerfen. Joh. 8, 54, 55: Welchen ihr sprecht: Er sei euer Gott und kennt ihn nicht. (Ueber ihren Talmud s. W. 65, 21.) — Min. 83, 22, 23. Ma. 17, 183. 24, 66. Mezger, 14. Schmidt, 15. **Juden.**

2. Muhamedaner, mit ihrem Gott Allah. (Ueber ihren Koran s. W. 65, 19.) — Min. 83, 23, 24. **Muhamed.**

3. Antitrinitarier, Leugner der Dreieinigkeit, Unitarier (L. W. 79, 251), Universalisten, Spiritualisten, Freie Protestanten. 2. Joh. 9. Wer übertritt und bleibet nicht in der Lehre Christi, der hat keinen Gott. — Min. 83, 27, 28. **Antitrinitarier.**

4. Die Neueren, die die Gottheit Christi leugnen. Sie sind Heiden, stehen außerhalb des Christentums und haben keinen Gott. — Luth. 93, 84, 83. **Christus.**

5. Loge. Großer Architekt, Weltbaumeister. — Schmidt, 15. Ma. 17, 183. Min. 83, 28. **Loge.**

e. Alle, welche das Dasein Gottes leugnen. Atheisten. Ps. 14, 1. Thoren. — Min. 83, 31, 32. Ma. 24, 68. Mezger, 15. **Atheisten.**

Anm. Wer Gottes Dasein leugnet, muß Gottes Eigenschaften und Werke der Natur zuschreiben: Die Welt hat sich von selbst entwickelt, regiert sich selbst.

Min. 83, 47. Kat. 16. Ma. 24, 67. Mezger, 14.
Brun, 51. Ma. 4, 90.

Min. 83, 46.. Ma. 7, 246.

Brun, 52. Jl. 80, 59. Schmidt 17, 18, 22. Min. 83, 47.

Min. 83, 48.

Min. 83, 48. **Indifferentismus.**
Min. 83, 48. **Werke.**

Süd. 92, 55. Min. 83, 49, 50. Ma. 17, 183. **Lehre.**
Min. 83, 50. **Glaube.**

Luth. 1905, 294. Ma. 17, 185. Min. 83, 51. **Heuchelei.**

Min. 83, 51, 52. Ma. 7, 247.

Min. 83, 52.

Min. 83, 52, 53. **Furcht.**

Min. 83, 65. Schmidt, 18. **Menschenfurcht.**

Ma. 7, 247.

Min. 83, 58.

Neb. 1900, 11. Stöckh. Alt. Test. 109. Ma. 17, 183. R. Pi. 44. Min. 83, 58. Schmidt, 31.

Feine Abgötterei.

3. Feine Abgötterei ist es, wenn man Kreaturen mehr fürchtet, liebt und vertraut als Gott.

Anm. a. Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott.

Anm. b. Fein heißt sie, nicht weil sie geringere Sünde vor Gott wäre, sondern weil der Mensch sie gewöhnlich nicht so leicht erkennt.

Anm. c. Solche Abgötterei steckt in unser aller Herzen. Röm. 2, 3, 22.

Anm. d. Will man Gott recht fürchten, lieben und vertrauen, so muß man ihn vor allen Dingen recht zu erkennen suchen.

4. Erkennen. Feine Abgötterei ist es, wenn man Gott gar nicht, oder nicht im Wort zu erkennen sucht und sich seine eigne Gedanken von Gott macht.

a. Indifferentismus, Gleichgültigkeit in Religion und Lehre, da man sich um die wahre Religion nicht kümmert.

b. Selbsterwählte Werke und Gottesdienst. Der Mensch denkt sich selbst aus, was Gott gefallen soll.

c. Falsche Lehre, da man die Vernunft an Gottes Stelle setzt.

d. Kopfkenntnis, Kopfglaube, da man blos von Gottes Wesen und Willen gehört hat und davon zu reden versteht.

e. Heuchelei. Tit. 1, 16. Sie sagen, sie erkennen Gott, aber mit den Werken verleugnen sie es. 2. Tim. 3, 3. Haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie. Ihr Götze ist Taufstein und Altar.

f. Alle Trägheit, da man sich gar nicht bemüht, in der Erkenntnis zu wachsen.

5. Fürchten. Feine Abgötterei ist es, wenn man die wahre Gottesfurcht aus den Augen setzt und Kreaturen mehr fürchtet als Gott, indem man

a. Unbekümmert um Gottes Wort in Sicherheit und Unbußfertigkeit, in heimlichen oder öffentlichen Sünden hingeht. Keine Gottesfurcht.

b. Sich nur aus Furcht vor Gottes Strafe im Zaum halten läßt. Knechtische Furcht. Falsche Gottesfurcht.

c. Menschen fürchtet. Menschenfurcht. Petri-Verleugnung. — Joh. 9, 22. 1. Sam. 15, 24. Matth. 10, 28.

6. Lieben. Abgötterei ist es, wenn man keine wahre Liebe zu Gott hat und darum Kreaturen mehr liebt als Gott. Hierher gehört:

a. Die angeborene Feindschaft gegen Gott. Röm. 8, 7.

b. Weltliebe. 1. Joh. 2, 15. Sündenliebe.

c. Selbstliebe, Eigenliebe. Brun, 51, 52. Schmidt, 20, 21. **Liebe.**

d. Liebe zum Geld. Geiz. Eph. 5, 5. Götzendiener. Mammonsdienst. Matth. 19, 22. Ma. 17, 181, 182. Mezger, 15. Min. 83, 59. Ma. 4, 90, 91. Schmidt, 21. **Geiz.**

e. Liebe zu Menschen. Affenliebe. Matth. 10, 37. Vater, Mutter, Sohn, Tochter lieber als Gott. Beispiel: Eli. Min. 83, 60. Schmidt, 18. **Liebe.**

f. Liebe zu Kleidern, Tieren, Hunden, Vögel. Min. 83, 60.

g. Liebe zu irdischem Wohlleben. Phil. 3, 19: Welchen der Bauch ihr Gott ist. Ma. 24, 68. Min. 83, 59.

7. **Vertrauen.** Abgötterei ist es, wenn man das wahre Gottvertrauen aus den Augen setzt (Unglaube, Mißtrauen gegen Gott. Sorge. Zweifel. Verzweiflung. Falsches Gottvertrauen. Vermessenheit), und darum Kreaturen mehr vertraut als Gott. Hierher gehört Brun 69. Mich. 1901, 26. Min. 83, 66, 67. Ma. 7, 246.

a. Aberglaube. Min. 83, 63. **Aberglaube.**

b. Zauberei, Sympathie, Besprechen, da man sein Vertrauen auf Dinge setzt, denen Gott keine Kraft zu helfen gegeben. Ma. 17, 180. **Zauberei.**

d. Sich verlassen auf andere Menschen. Jer. 17, 5. Ps. 118, 8, 9. 146, 3. Schmidt 19. R. Pi. 42.

1. **Menschenvergötterung.** Heroenkultus. Man erwartet von Menschen, was man allein von Gott erwarten kann und dankt Menschen, wofür man Gott danken sollte. Lied 441, 2. Min. 83, 64. Ma. 24, 67. 15; 334. Wis. 97, 22. Mezger 15. **Menschenvergötterung.**

2. Loge. Min. 83, 65.

3. Autoritätsglaube, der in Lehrsachen blindlings andern Menschen folgt. Can. 94, 21. Min. 83, 49.

e. Sich verlassen auf sich selbst; Hes. 28, 3—5. Jer. 9, 23. Min. 83, 63. Ma. 24, 67. Schmidt 19. Mezger 15.

1. Auf seine Gaben des Geistes und Leibes. Spr. 3, 5. R. Pi. 41.

2. Auf sein Geld. Min. 83, 63, 59.

3. Auf seine Arbeit; sich selbst den Erfolg zuschreiben. Arbeit ist die Quelle des Reichtums. Süd. 1903, 53. Ma. 17, 180, 181. **Arbeit.**

4. Auf seine Werke und Frömmigkeit. Werkgerechtigkeit. Min. 83, 67, 68. Ma. 17, 184, 185. R. Pi. 45.

5. Auf sein Gefühl. Gefühlschristentum. Wis. 97, 25. **Gefühl.**

Abgötterei im Allgemeinen.

8. Abgötterei hat ihren **Ursprung** Mich. 1901, 23—25.

a. Vom Teufel, der die Menschen, selbst Christum, Matth. 4, 9. dazu verführen will.

Anm. Was der Götzendiener tut, tut er 1. auf Teufels Geheiß. 2. Im Götzen betet er den Teufel an. 3. Damit offenbart er die Zugehörigkeit zu des Teufels Reich, erklärt damit: Der Teufel ist mein Herr.

b. In der Bosheit des menschlichen Herzens. 1. Sam. 15, 23.

Min. 83, 19. Anm. Wie die Abgötterei in die Welt gekommen: Weisheit 14, 2. Röm. 1. Vermutung, wann sie angefangen. Stock § 17.

9. Abgötterei ist

Lied 395, 4. 350, 8. a. Unvernünftig. Unvernünftig ist 1. Der Götzendienst der Heiden. 1. Cor. 12, 2: Stumme Götzen. Jes. 41, 29: Ihre Götzen sind Wind und eitel. 2, 18. Mit den Götzen wird es ganz aus sein. 1. Cor. 8, 4.

2. Das Anbeten der Heiligen und Reliquien. Jes. 63, 16. Abraham weiß von uns nichts.

3. Das Gerede der Atheisten: Die Welt ist von selbst entstanden.

4. Alle seine Abgötterei. Menschen können sich selbst nicht helfen, viel weniger anderen.

b. Sünde von Gott verboten: 1. Gebot. 3. Mo. 19, 4. Ihr sollt euch nicht zu den Götzen wenden. 1. Cor. 10, 14. Fliehet von dem Götzendienst. 1. Joh. 5, 21. Hütet euch vor den Abgöttern.

Und zwar ist diese Sünde

W. 82, 33. Stock § 2. 1. Geistlicher Ehebruch (Jer. 9, 2. Hos. 2, 2—8. 7, 4. Jes. 57, 3—5) und Hurerei. Weisheit 14, 12: Die höchste Hurerei. 1. Chron. 6, 25: Hurten den Götzen nach. Jer. 2, 20: Liefst du der Hurerei nach. 3. 1: Du aber hast mit vielen Buhlern gehurt. 5. Mo. 31, 16. 3. Mo. 20, 5, 6. Man läßt sich an Jesum, unserm Bräutigam, nicht genügen und läuft andern nach.

Aberglaube. 2. Religiöser Aberglaube.

3. Ein offenes Werk des Fleisches. Gal. 5, 20.

c. Wird bestraft. Jes. 42, 17: Zu Schanden werden. 5. Mo. 27, 15: Verflucht. 1. Cor. 6, 9, 10. Das Reich Gottes nicht erben. Eph. 5, 5: Kein Erbe am Reich Christi. Off. 21, 8: Ihr Teil in dem Pfuhl. 22, 15.

Anm. a. Sie wird oft schon hier auf Erden bestraft:

Jo. 89, 62. 2. Mo. 32, 28. 2. Kön. 17, 18. 25, 1.

Anm. b. Abgöttische, wenn ihre Abgötterei offenbar ist, sollen in Kirchenzucht genommen werden. 1. Cor. 5, 11. Z. B. wenn ein Christ mit der Welt läuft in das unordentliche Wesen derselben.

Lied 180, 2. 181, 2. Anm. c. Darum sollen wir uns hüten vor aller Abgötterei. 1. Gebot.

Homiletik.

9. Sonnt. nach Trin. Epi.

1. Werdet auch nicht Abgöttische, gleichwie jener etliche wurden. a. Die Abgötterei, in welche jene verfielen. (grobe.) b. Die Abgötterei, vor welcher wir uns besonders hüten müssen. (feine.)

15. Sonnt. nach Trin. Ev.

2. Daß auch Christen die Vorhaltung des ersten Gebots höchst nötig sei. a. Damit sie zu immer besserer Erkenntnis der ihnen anklebenden Abgötterei kommen. b. lernen, wie sie Gott wahrhaft dienen sollen.

Katechismuspredigt über das erste Gebot.

a. Gebot. b. Verbot, oder: a. Inhalt. b. Übertretung.

Abfall.

Abhandlungen darüber.

Luth. 78, 145. 155. Der Ablaßkram der römischen Kirche die Veranlassung zur gesegneten Reformation. Trak.=Die biblische Lehre von der Absolution. L. W. 97, 277—279. Zl. 88, 39.

1. **Der Ablaß des Papstes**	Luth. 78, 145. W. 67,
a. erläßt zeitliche und kirchliche Strafen.	39. Trak. 63.
Anm. Ist die Sünde vergeben, dann ist auch die zeitliche Strafe erlassen.	Luth. 78, 146.
b. fließt aus dem Ablaßschatz der Kirche, welcher aus dem überflüssigen Verdienst Christi und aus den überflüssigen guten Werken der Heiligen besteht.	Luth. 78, 145. Jo. 1904, 33.
Anm. Der Wiedergeborene kann die Gebote nicht einmal vollkommen erfüllen, viel weniger überflüssige gute Werke tun. Luc. 17, 10.	Luth. 78, 145.
c. kann erlangt werden	Luth. 88, 37. 78, 146.
1. Durch Geld. Tetzel. Auch heute noch.	W. 68, 39. L. W. 73, 216.
2. Durch Beten vorgeschriebener Gebete und Ave Marias; andächtiges Beschauen von Bildern und allerlei Bußübungen, z. B. Hinaufrutschen der Pilatustreppe.	Luth. 1904, 86. 1900, 344. 345. Jo. 1904, 32.
Anm. Entwickelt hat sich diese Theorie aus der strengen Bußpraxis der alten Kirche.	Jo. 1904, 32.
d. kann sein	
1. ein vollkommener Ablaß für alle Sünden, z. B. am Fest der Kreuzerfindung.	Luth. 83, 100. 98, 142. 99, 125. 1905, 391.
2. ein unvollkommener, für bestimmte Sünden, auf bestimmte Zeit, z. B. für 5 Vater Unser, 5 Ave Marias und 5 Ehre sei Gott: 300 Tage. Oder für 7 Ave Marias 7 Jahre und 7 mal 40 Tage. Oder für jedes andächtige Vater Unser 500 Tage.	Luth. 83, 100. 88, 45.
e. kann gewährt werden	
1. für begangene,	
2. für zukünftige Sünden, z. B. Ablaß für die Sünde, Tetzels Geldkasten zu stehlen.	W. 79, 36. Luth. 78, 154.
f. gilt für die eigene Person, kann aber auch den Seelen im Fegfeuer zugewendet werden.	Luth. 87, 185.
g. kann sein ein außerordentlicher, vom Papst bei besonderen Gelegenheiten gewährt, z. B.	Luth. 99, 125.
1. zum 50jährigen Priesterjubiläum des Papstes,	Luth. 87, 185. 88, 22.
2. zum 50jährigen Gemeindejubiläum.	Luth. 83, 157.
3. zur Erinnerung an die 50jährige Wiederkehr der Verkündigung der Lehre von der unbefleckten Empfängnis Mariä.	Luth. 1904, 86.

Luth. 83, 164.

4. Allen, welche Holz zu einem Scheiterhaufen herbeigetragen. 40 Tage Ablaß.

h. Besondere Geschichten

Luth. 6, 111.

1. Jemand, der Ablaß für 14 Seelen gekauft hatte, frug den Ablaßhändler, ob diese Seelen nun bestimmt aus dem Fegfeuer heraus seien. Als dieser es beschwor, steckte der Erstere sein Geld wieder in die Tasche: Mit den Seelen habe es nun keine Not.

Luth. 6, 168.

2. Jemand, der 1524 einen Priester totgeschlagen, holte sich in Rom Ablaß für zwei Mordtaten. Niemand wagte ihn nach seiner Heimkehr anzutasten, da er noch immer einen Ablaß zu Gute hatte und noch einen Mord begehen konnte.

Luth. 78, 153.

i. Tetzels Ablaß.

Luth. 78, 145. 155. Ma. 10, 317. W. 79, 36. 37.

Luthers Auftreten dagegen. Thesis 37.

Luth. 78, 154. 80, 161.

Myconius, der den Ablaß umsonst haben wollte.

Luth. 78, 155. Trak. 157.

Anm. a. Wenn Luther die Sünder zur Buße ermahnen wollte, hielten sie ihm ihre Ablaßbriefe entgegen.

Trak. True Temperance. 27.

Anm. b. Eine ähnliche Einrichtung heutzutage ist das Temperance pledge.

2. der Ablaßhandel ist

Luth. 80, 38.

a. ein schändlicher Betrug.

W. 79, 36. 37.

b. führt zur fleischlichen Sicherheit. Kennzeichen falscher Lehre.

Luth. 83, 100.

c. ist eine Schmähung des Leidens Christi und seines Erlösungswerkes. Jes. 53, 5. Die Strafe liegt auf ihm. Joh. 19, 30. Es ist vollbracht. Heb. 10, 14. Mit einem Opfer u. s. w. Ap. 4,12. Es ist in keinem andern Heil. Jes. 55, 1. 2. Kauft ohne Geld und umsonst.

Jo. 1904, 32. 33.

Anm. a. Durch den Ablaß will man göttliche Gnade und menschliche Leistung verbinden.

Ma. 10, 316. Lied 192, 11.

Anm. b. Der rechte Ablaß, die Vergebung der Sünden, ist bereits für alle Menschen erworben, (objektive Rechtfertigung) wird allen Menschen umsonst zu teil und braucht nur geglaubt zu werden.

Homiletik.

19. Sonnt. nach Trin. Ev. (Reformationsfest.)

Vom Ablaß. a. Luther hat den falschen Ablaß des römischen Papstes bekämpft, b. und den rechten Ablaß Jesu Christi, die Vergebung der Sünden aus Gnaden gelehrt. Ma. 10, 316.

Absolution.

Abhandlungen.

Synodalberichte: Neb. 85. Thesen über die Absolution. O. 80. Was lehrt unser Concordienbuch von der Gewalt, Sünden zu vergeben auf Erden durch Menschen? Allg. 60, 34—58. Ueber den innigen Zusammenhang der Lehre von der Absolution mit der von der Rechtfertigung. Can. 89, 13—20. 36—40.

Luth. 2, 59. Die h. Absolution gerettet gegen die Lästerung der Methodisten. Luth. 5, 125. Von der Kraft der Absolution. Luth. 6, 113 f. Wie groß und verderblich der Irrtum derjenigen sei, welche den Predigern des Evangeliums die Macht absprechen, auf Erden Sünden zu vergeben. Luth. 15, 169. 170. 20. 21. 16, 38. 99, 177 f.

L. W. 74, 138 f. Die kirchliche Absolution. 78, 76 f. Von der Kraft und Wirksamkeit der Absolution. 80, 79 f. Theol. Quart. 1905, 56. R. Pi.=R. Pieper, Katechismus Band 3 Teil 2.

Traktate: Trak.=Die biblische Lehre von der Absolution.
Trak. 3.=Lutheran Tract. Absolution.
Trak. 5.=Absolution or Forgiveness of the sins.

Abriß.

Definition. § 1. Wie Gott vergiebt. § 2. Absolution ist göttliche Ordnung. § 3. Worauf sie sich gründet. § 4. Rechtfertigung und Absolution. § 5. Evangelium und Absolution. § 6. Was ist die Absolution? § 7. Wovon hängt sie ab? § 8. Sie ist Gottes Absolution. § 9. Ist immer kräftig und vollständig. § 10. Glaube und Absolution. § 11. Wen soll man absolvieren? § 12. Wer kann absolvieren? § 13. Einwände. § 14. Trost. § 15. Die Lehre von der Absolution. § 16. Absolutionsformel. § 17. Das 5. Hauptstück. § 18. Zeugnisse. § 19.

1. Definition. Die Absolution ist die besondere Form der Predigt des Evangeliums, da einem Sünder oder mehreren (auf Begehr) von einem Menschen im Namen Gottes die Sünde vergeben wird.

2. Sünde vergeben kann **Gott allein** und zwar tut er dies

Vergebung.

a. nur in Christo, um Christi willen. Außer Christo ist keine Vergebung. — Trak. 7—9.

Anm. Ja, nun muß Gott vergeben. 1 Joh. 1, 9: treu und gerecht. Nochmalige Bezahlung zu fordern, wäre ungerecht. — Trak. 8. 9.

Einwand. Gott ist die Liebe. Darum werde er die Sünden ohne Genugtuung erlassen. — Er kann nicht etwas aus Liebe tun, was seine Heiligkeit verletzt. — Trak. 7. 8.

b. durch das Wort: Da wir die Vergebung nicht selbst erwerben können, muß sie uns von außen mitgeteilt werden. — Tract 5, 7. 8. 15.

c. nur durch das Wort, gleichviel ob man es liest oder hört. Gott hat keine andere Weise. Luc. 24, 47: predigen lassen Vergebung. Joh. 15, 3. rein um des Wortes willen. — W. 76, 51. Can. 89, 18. Neb. 85, 38. 40. Nö. 75, 22. Jo. 80, 62. 63. Trak. 10—19, Tract 5, 16. Allg. 60, 48. Luth. 2, 72. 99, 178. R. Pi. 68.

Anm. a. Nur durch das äußerliche Wort, nicht durch das innerliche. Schwärmer. — Trak. 10. Tract 5, 16. 17.

Anm. b. Der Anstoß, den man an der Absolution nimmt, kommt oft daher, daß man Vergebung auf andere Weise als durchs Wort sucht. — Neb. 85, 37—42.

Einwand. Wenn Christus mir persönlich die Vergebung spräche wie dem Gichtbrüchigen, so wollte ich der Vergebung gewiß sein. — Auch er mußte sich halten an Christi Wort. — Oreg. 1904, 37. Trak. 20. Brun 538. 539.

d. nur durch Menschen. Matth. 9, 8: Den Menschen gegeben. — Allg. 60, 47. Ma. 1, 290. L. W. 80, 80. Neb. 85, 40. Nö. 75, 22. Tract 5, 22. 23.

Anm. Unmittelbare Vergebung, wie Matth. 9, 2 und Joh. 20, 19. haben wir nicht mehr zu erwarten. — Trak. 20.

Amt der Schlüssel.

Anm. b. Das Amt der Schlüssel ist der Kirche gegeben. — Trak. 20. 34. 47. 49. Tract 3, 13. 14. Lied 192, 6. Oe. 80, 28. 29. W. 76, 51. Luth. 2, 60. Ma. 4, 48. Stock. 5.

Anm. c. Insonderheit geschieht die Vergebung durch die Prediger als Gottes Werkzeuge, Mitarbeiter, die in seinem Namen und Befehl vergeben.

Anm. d. Wie gut, daß Gott nur durch Menschen vergiebt. Wer könnte vor einem heiligen Engel oder Gottes Majestät selbst bestehen. — Ma. 1, 295.

Anm. e. Wenn ich das Vater Unser bete und glaube, oder in der Bibel lese, so habe ich auch da Vergebung durch Menschen (Apostel) übermittelt. — Allg. 60, 48. Nö. 75, 22. Ma. 1, 292. Tract 5, 23.

Anm. f. Viele suchen die Vergebung in Dingen, die im Herzen stattfinden. — Tract 5, 22.

Aug. Conf. Art. 25. Neb. 85, 17—18. 22—24. Can. 79, 19. Trak. 21. Ma. 16, 313. Luth. 15, 169.
Neb. 85, 18—19. Ma. 9, 124. 125.

Luth. 2, 85. 86. 4, 84. L. W. 80, 83. Trak. 54. Tract 5, 18.
Trak. 52—54. Tract 3, 4. Luth. 6, 114. 2, 86. Luth. 2, 59.

Luth. 5, 126.

Luth. 2, 60. 63.

Can. 89, 16. Ma. 4, 116. 9, 125. 126. 16, 314.

Cal. 95, 30.

Ö. 80, 17.

Ö. 80, 21—23.

Objektive Rechtfertigung.
Luth. 2, 71. 4, 83. 6, 115. Can. 89, 16. 17. Ö. 80, 16. 17. K. Pi. 60. Ma. 9, 125—126. Tract 5, 5.
Neb. 85, 30. Can. 89, 17. L. W. 74, 139. 140. 144. Luth. 99, 178. Tract 5, 9.
L. W. 74, 143.

Bro. 140. Allg. 60, 46. Neb. 85, 31. Cal. 1900, 17. L. W. 74, 139. Trak. 8, 9. Tract 5, 10.
Auferstehung Christi.
Allg. 60, 38. 39. Tract 5, 3.

3. Die Absolution ist **göttliche Ordnung.**

Sedes: Matth. 16, 19. 18, 18: Alles was du auf Erden lösen wirst. Joh. 20, 22. 23. Welchen ihr die Sünden erlasset.
Beispiele: Nathan. 2 Sam. 12, 13.

Christus. Marc. 2,5. Luc. 7, 48. Die große Sünderin.
Paulus. 2 Cor. 2, 6: Ich, so ich etwas vergebe.

Anm. a. Sünden erlassen heißt von Sündenschuld frei sprechen. Lösen: Die Sünde wird mit Ketten verglichen, die man vom Menschen, der darin gefangen ist, lösen muß.
Anm. b. Wie groß ist die Gewalt eines geistlichen Priesters!
Anm. c. Unter diese Worte muß man sich beugen. Dein Wort steht wie eine Mauer fest.

4. Die Absolution **gründet** sich
a. auf das bereits geschehene vollkommene Erlösungswerk Christi und die daraus folgende allgemeine Absolution der ganzen Sünderwelt. Objektive Rechtfertigung.
Anm. Weil Gott mit allen Menschen versöhnt ist, darum kann ein Prediger die Vergebung sprechen.
b. auf das Evangelium, darin alle Vergebung beschlossen.
c. auf Gottes Gebot, das Evangelium aller Welt zu predigen. Das Amt der Schlüssel ist der Kirche gegeben zur Verwaltung.

5. **Rechtfertigung und Absolution.**
a. Durch Christi Erlösungswerk.
1. ist allen Menschen bereits vollkommene Vergebung erworben. Vergebung ist da. Sie ist die erste und nächste Frucht des Erlösungswerkes.

2. sind alle Menschen von Gott absolviert 2 Cor. 5, 19 versöhnte die Welt. Röm. 5, 18 Rechtfertigung über alle Menschen gekommen.

Einwand: „Alle Welt", das seien nur die Gläubigen.
Anm. Lehrstreit hierüber unter Norwegen L. W. 74, 138—140.

b. Die Auferstehung Christi ist eine thatsächliche Absolution der ganzen Sünderwelt. Röm. 4,25. um unserer Gerechtigkeit willen.

c. Absolution und Rechtfertigung hängen darum innig zusammen. Rechtfertigung ist der Grund, worauf die Absolution ruht. Rechte Lehre von der Absolution bestätigt, falsche Lehre von der Absolution verfälscht die

Rechtfertigung.

Anm. Der Anstoß, den man an der Absolution nimmt, hat oft darin seinen Grund, daß man nicht glaubt, daß Gott durch Christum mit der ganzen Sünderwelt vollkommen versöhnt und die Absolution für jeden vorhanden sei. Neb. 85, 29. Can. 89, 16. N. W. 75, 12. 13. 15. Cal. 1900, 17. Ma. 9, 126.

Einwand a. Wenn die Welt durch Christi Auferstehung bereits absolviert ist, wie kann sie abermals absolviert werden. — Man muß subjektive und objektive Rechtfertigung unterscheiden. Tract 5, 10.

Einwand b. Wenn alle Welt absolviert ist von Gott, dann kommen alle Menschen in den Himmel. — Gott ist mit uns, wir aber sind nicht alle mit Gott versöhnt.

6. Evangelium und Absolution.

a. Hat ein Bruder dem andern im Herzen vergeben, so teilt er ihm seine Vergebung mit durch das Wort: Ich verzeihe dir. So bedarf es auch von Gottes Seite nur des Wortes, das uns von der geschehenen Vergebung sagt. Dies Wort ist das Evangelium. Luth. 4, 125. Can. 89, 18.

b. Das Evangelium ist keine bloße Erzählung von der Vergebung, sondern Darreichung, Mitteilung derselben, wie z. B. die Worte: „Jüngling, stehe auf" die Kraft darreichten oder wie die Botschaft: „Du bist frei" dem Gefangenen nicht bloß von der Freiheit erzählt, sondern sie wirklich mitteilt. Allg. 60, 42. 43. L. W. 74, 146. Luth. 4, 125. Anm. Luth. 5, 125. L. W. 80, 80. 81. Ö. 80, 18. 19. Tract 5, 8. 10. 11. 17.

Evangelium.

c. Das Evangelium ist darum selber lauter Absolution. Der Prediger des Evangelii kann seinen Mund nicht auftun, ohne zu absolvieren. So oft die geistlichen Priester evangelische Lieder singen, schallt Kirche und Haus von Absolution wieder. Can. 89, 18. Syn. 72, 58. Ö. 77, 28. Cal. 1903, 19. Luth. 2, 84. 6, 116. 99, 178. Ma. 1, 292. Allg. 60, 44. L. W. 80, 79. Tract 5, 8. N. W. 75, 22. Nö. 75, 23. Allg. 60, 46. Tract 5, 14.

Anm. a. Auch ein einzelnes Stück des Evangelii, z. B. die Predigt von der Auferstehung der Gläubigen, schließt Absolution in sich. L. W. 80, 80.

Anm. b. Ohne diese Absolution kann die Kirche nicht eine Stunde bestehen.

d. Absolution ist darum nichts anders als das Evangelium, condensiertes Evangelium, ein Extrakt aus dem Evangelium. Conc. 172, § 39. Das Wort der Absolution ist das Evangelium selbst. Luth. 2, 85. Anm. 4, 125. 126. 6, 117. 15, 21. Syn. 72, 59. W. 59, 34. Anm. Ma. 9, 126. Jo. 80, 61. L. W. 80, 81. 82. 78, 79. Oreg. 1904, 38. Neb. 98, 51. 52. Tract 5, 37. N. Pi. 63.

Anm. Der Unterschied zwischen beiden besteht nicht im Wesen, sondern in der Form, oder im Subjekt: Das Evangelium ist allgemein für alle, die Absolution ist eine besondere Anwendung des Evangelii auf die Einzelnen; Evangelium soll allen, die Absolution nur den Bußfertigen gesprochen werden. L. W. 80, 82. 83. Luth. 15, 170. 4, 84. 160. L. W. 77, 175. Cal. 95, 30. Tract 5, 38.

e. Auch die Sakramente sind lauter Absolution. L. W. 80, 81. Luth. 6, 116. 117. W. 59, 34.

L. W. 77, 175. Syn. Frei. 82, 47.

N. W. 79, 37. Nö. 80, 12. Conc. 173, 202. Trak. 72. L. W. 78, 81. Tract 5, 39. Neb. 85, 11—17. Luth. 2, 87. 4, 101. Ö. 80, 33. Neb. 98, 52. 53. Tract 5, 39.

Gnadenmittel.

N. W. 79, 36. 37.

Luth. 2, 71. 82. 83. Ö. 80, 29. Allg. 60, 35. 36. 50.

Ö. 80, 29. 30. Neb. 85, 32. Trak. 61.

N. Pi. 65. **Ohrenbeichte.**

L. W. 78, 77. 78. 74, 142. Stock § 6. Trak. 64. Theol. Quart. 1905, 56.

L. W. 78, 78.

Cal. 1904, 49. L. W. 74, 142. Can. 89, 19. Neb 85, 20. 29. 31. Ö. 80, 32. Trak. 64. Luth. 99, 178. Brun. 536. Günth. 332.

Allg. 60, 39. Tract 5, 4.

Luth. 2, 62. 59. 6, 114. 30. Tract 5, 4. Allg. 60, 39.

Cal. 1904, 51.

Anm. a. Die Absolution unterscheidet sich von den Sakramenten nur durch das Fehlen des sakramentlichen Unterpfandes.

Anm. b. Die Absolution ist darum auch schon ein Sakrament im weiteren Sinne genannt worden.

f. Summa: Wir empfangen in der Absolution nichts anders als was wir schon im Wort und Sakrament haben.

Anm. a. Wie gut, daß Gott neben Wort und Sakrament noch die Absolution geordnet hat, uns der Gnade gewiß zu machen. Wir können das Wort von der Vergebung nicht zu oft hören.

Anm. b. Die Absolution ist eine besonders schöne Form des Gnadenmittels.

7. Die Absolution ist

a. *nicht ein* **richterliches Urteil** von Seiten des Pastors.

Anm. Sie ist allerdings ein Urteilsspruch von Gottes Seite, aber auch kein richterliches Urteil. Nachdem Christus Gnade für alle erworben hat, ist nur noch ein Gnadenurteil am Platz.

Antith. Bei den Katholiken muß der Priester nach vorangegangener Ohrenbeichte das Urteil fällen, die rechte Strafe auflegen und daraufhin die Absolution erteilen.

Anm. Dann weiß man nie, ob man dem Priester die Sünden genau mit allen Umständen gebeichtet, und das daraufhin vom Priester gefällte Urteil ein richtiges oder ein irriges ist.

b. *nicht eine bloße Erklärung* dessen, was die Bußfertigen schon haben, ähnlich derjenigen der Priester, die die Aussätzigen für rein erklärten, aber durch solche Erklärung nicht erst vom Aussatz selbst reinigten.

Anm. Christus sagt nicht: Was du lösen wirst, ist gelöst gewesen.

Antith. a. Reformierte. Schwärmer. „Ist eine wahre Abgötterei." Zwingli. Die Absolution ist nur eine leere Ankündigung, Vertröstung auf die Güte Gottes, Darlegung der Bedingung, unter welcher Gott die Sünde erläßt.

Anm. Auch durch die Lehre vom unbedingten Ratschluß Gottes macht man die Absolution zur leeren Verkündigung bei den Nichterwählten. Niemand kann dann der Vergebung gewiß sein.

b. Methodisten. Wiederholung der reformierten Lehre.

c. Episcopale.

Anm. Ist die Absolution nur Darlegung der Bedingung, so ist die Absolution nicht allein ungewiß, (denn kein Beichtiger kann genau wissen, ob jemand die Bedingung erfüllt hat), sondern auch ein Fehlschlüssel bei den Ungläubigen.

Einwand. Der Gläubige hat Vergebung. Darum kann die Absolution nicht eine Darreichung, sondern höchstens eine Erinnerung sein an das, was er hat. — Das Christentum ist ein beständiges Vergeben. Der großen Sünderin, Luc. 7, 47. 48. waren schon viel Sünden vergeben, dennoch spricht ihr Christus die Absolution. Wir haben schon Glauben und bitten immer noch: Gieb uns Glauben. — Allg. 60, 44. 45. L. W. 78, 81.

c. nicht eine bloße Anwünschung. Was nützt uns das: Ich wünsche dir Vergebung. — Ö. 80, 33. 32. Trak. 68, 69.

Anm. Freilich soll man auch Unbußfertigen Vergebung wünschen: Vater, vergieb ihnen. Bußfertigen aber sollen wir die Sünden geradezu erlassen. — Neb. 85, 21.

d. sondern eine kräftige Mitteilung, ein Gnadenmittel, wodurch Vergebung ausgeteilt wird. — Ö. 80, 27. W. 76, 46. 47. Allg. 60, 35. Trak. 69. Ma. 17, 336. 337. Stock, §6. L. W. 78, 79. Brun 537.

8. Die Kraft der Absolution hängt ab — **Abendmahl: Sakrament.**

A. nicht von der Person, die absolviert. — Conc. 40, Art. 8. 158, § 28. 561. § 27. 333. § 26. Stock § 7. Luth. 2, 84. Anm. 4, 115. Neb. 85, 50. 40. Jl. 98, 44.

1. nicht von ihrem Glauben. Matth. 23, 3: Auf Moses Stuhl u. s. w. Auch die Absolution eines gottlosen Predigers (und wenn es der Teufel selbst wäre. Luth. 16, 38) ist kräftig und gültig. Ein Gulden bleibt ein Gulden, auch in der Hand eines Diebes.

Anm. a. Hiermit ist auch der Einwand widerlegt: Der Prediger ist selbst sündig, wie kann er andere absolvieren. — Allg. 60, 50. Trak. 50. Tract 5, 24. 25.

Anm. b. Wäre die Absolution vom Glauben des Pastors abhängig, so könnte niemand solcher Absolution gewiß sein. — Luth. 4, 115.

Anm. c. Zwar soll niemand Sünde vergeben; er habe denn den heiligen Geist, („der Kirche gegeben") dennoch verwalten oft auch ungläubige Prediger die Absolution, jedoch nur im Namen der christlichen Gemeinde als deren Mundstück. — Luth. 2, 84. Anm. Ö. 80, 27.

2. nicht von ihrer Ordination, oder einer durch die Ordination dem Pastor übermittelten geheimen Kraft oder Eigenschaft. Da die Kraft nicht im Prediger, sondern im Evangelium steckt, kann ein Hirtenbube ebensogut absolvieren als der Pastor. — N. W. 75, 18. W. 59, 34. 35. Anm. Allg. 60, 48. Cal. 1903, 19. Luth. 16, 38. Tract. 5, 16. Günth. 332.

Ordination.

Antith. a. Das Papsttum macht die Kraft der Absolution abhängig von den geschmierten Pfaffen. — Neb. 85, 47. 48. Syn. 72, 58. Ö. 80, 23. 25. Trak. 62. 63. Luth. 2, 82. 6, 116. 16, 38. N. 75, 23.

b. Romanisierende Lutheraner. Die Absolution zu erteilen ist ein ausschließliches Recht Ordinierter. Buffalo. — Allg. 60, 40. Tract 5, 4. 5.

B. nicht von dem, der absolviert wird. — Luth. 2, 72. 87, 74. 6, 115. 99, 178. L. W. 74, 141. Anm. 145. 147. Syn. 72, 61. 62. Neb. 85, 49. 50. Ma. 4, 117. 10, 133. Stock § 8. Nö.

1. nicht von seinem Glauben. Sein Unglaube hebt die Kraft der Absolution nicht auf. Röm. 3, 3. 2 Tim. 2, 13. Auch die einem Judas gesprochene Absolution ist gültig. Der König giebt dir ein Schloß, nimmst du es nicht, so hat der König darum nicht gelogen. Gold bleibt

75, 26. Tract 5, 31—34. Allg. 60, 52. 36. 37. Conc. 495. §59. Can. 98, 15.

Gold, auch wenn es eine Bübin mit Schanden trägt. Baier 3, 712.

Anm. a. Der allerstärkste Glaube würde die Absolution nicht kräftig machen, wenn die Kraft nicht schon im Wort läge.

Neb. 85, 49.

Anm. b. Die Absolution kann, wenn sie im Augenblick nicht geglaubt wird, später noch geglaubt werden und zum Trost gereichen.

Anm. c. Der Glaube macht nicht die Versöhnung, sondern ergreift sie nur.

L. W. 74, 143.

Anm. d. Hinge die Kraft der Absolution vom Glauben ab, so würde der Pastor jedesmal den Namen Gottes unnützlich führen, so oft er einen Heuchler absolviert.

Neb. 85, 33. 34. Can. 89, 15. 16. W. 59, 56. Allg. 60, 36. 37. 51. 53. N. W. 75, 21. Tract 5, 28. K. Pi. 64, 66. Neb. 85, 34.

2. nicht von seiner Reue. Freilich muß Reue da sein, wenn die Absolution ihren Zweck erreichen soll, aber unsere Reue macht die Absolution nicht kräftig. Dann wüßte man nie, ob Reue genug vorhanden wäre.

3. nicht von seinen Werken, z. B. auch nicht von einem gläubigen Vater Unser. Niemand könnte ein solches durchaus gläubig und andächtig beten.

Luth. 2, 74. N. W. 75, 13. 14. Allg. 60, 47. 53. Trak. 14, 15. Tract 5, 22.

4. nicht von seinem Gefühl und inneren Empfindungen. Wenn ich jemand schwer beleidigt habe, welche Thorheit, zu warten, bis das Gefühl der Vergebung über einen kommt. Wer sich auf sein Herz verläßt, ist ein Narr.

Gefühl.

Trak. 14.

Anm. a. Man fühlt oft gar nichts von Vergebung. Hiob 7, 21. Warum vergiebst du mir meine Missethat nicht.

Anm. b. Wir sind deshalb keine Feinde von inneren Erfahrungen.

Anm. c. Man lasse sich nicht abhalten von der Absolution durch die Erkenntnis und das Gefühl der eigenen Unwürdigkeit.

Luth. 2, 83. Neb. 85, 35. Ö. 80, 34. 35. W. 59, 56. Can. 89, 19. Allg. 60, 39. K. Pi. 39, 72—74.

Antith. a. Das Papsttum setzt die Absolution gänzlich auf Menschenwerk, Ohrenbeichte, Reue, Genugthuung und macht die Absolution dadurch gänzlich ungewiß.

Ö. 80, 36. Can. 89, 19.

b. Sekten machen die Kraft der Absolution abhängig von der Herzensstellung. Man muß erst zum Durchbruch kommen.

Neb. 85, 36. Can. 89, 20. L. W. 74, 141. 142. N. W. 75, 13. 14. Neb. 85, 39. 40. Ö. 80, 42.

c. Synergisten. Bei ihnen sind alle Verheißungen des Evangelii bedingt durch Menschenwerk, Verhalten u. s. w.

d. Manche sagen: Wo kein Glaube, da keine Absolution.

E. allein vom Wort. Wenn mir der Beleidigte sagt, er habe mir vergeben, dann habe ich Vergebung. An das Wort muß man sich halten. Ich glaub, was Jesu Wort verspricht.

Neb. 85, 44. 45. Luth. 2, 73. L. W. 80, 80. Trak. 16—19.

Antith. Schwärmer, Reformierte, Methodisten, Enthusiasten wollen von einer Absolution durch das äußere Wort nichts wissen, sie berufen sich auf das innere Zeugnis des Geistes. Brücke und Steg, wodurch die Gnade unser eigen

wird, reißen sie weg.
a. Weigel. Ich habe den Absolvierer in mir.
b. Zwingli. Calvin.
c. Schwenkfeldt.

Luth. 2, 72. Anm. 87. Anm. Trak. 16. Neb. 85, 44. 45. 46. L. W. 68, 185. N. Pi 83, 82.

Einwand a. Die Vergebung ist am Kreuz, nicht im Wort. — Da ist sie erworben, hier wird sie ausgeteilt.

Trak. 19.

Einwand. b. Gott wirkt den Glauben. Eph. 1,19.— Aber nicht unmittelbar, sondern durchs Wort.

Trak. 17.

Einwand. c. So ist nun weder der da pflanzt, noch der da begießt, etwas. 1 Cor. 3, 7. — So wenig ein Farmer eine Ernte erwarten kann, wenn er nicht pflügt, so wenig kann man Vergebung erlangen ohne die Predigt des Wortes.

Trak. 17.

9. **Menschenabsolution ist Gottes Absolution.** Luc. 10, 16: Wer euch höret. Joh. 20: Denen sind sie erlassen. „Als von Gott selbst. Als handelte es unser Herr Christus mit uns selber."

Luth. 15, 20. 88, 133. Oreg. 1904, 37. Neb. 85, 23. 18—21. 39—42. Ö. 80, 28. Syn. 72, 61. Jo. 80, 78. Trak. 22, 24. Can. 89, 36. 39. Conc. 54. Baier 3, 711. Neb. 85, 49. Luth. 4, 91. L. W. 74, 147. Trak. 23.

Anm. a. Gottes und des Predigers Absolution sind nicht von einander unterschiedene Handlungen, so daß die eine vorhergeht, und die andere nachfolgt, sondern es ist eine Handlung. Durch des Pastors Wort löst Gott. Tut euer Werk, so ist meins schon gethan. Der Pastor ist nur Botschafter an Christi Statt. 2 Cor. 2, 6. § 2 b.

Anm. a. Gerade das macht die Absolution so tröstlich. Absolution als von einem Menschen würde uns nichts helfen. „Wenn alle Welt herkäme."

Ö. 80, 28. 29.

Anm. b. Wer die Absolution nicht glaubt, straft Gott lügen. 1 Joh. 5, 10.

Neb. 85, 42. Ö. 80, 40.

Anm. c. Du sagst: Wenn Gott dir selbst die Absolution spräche, das wäre schön. So schön sollst du es wirklich haben. § 2. c.

10. Die Absolution ist darum

a. immer kräftig und gewiß, nie ein Fehlschlüssel. In jedem Fall wird dem, der absolviert wird, die Sünde vergeben, er mag glauben oder nicht, er wird es seiner Zeit wohl erfahren.

W. 76, 45. 48—51. Ö. 80, 36. 37. 40. Syn. 72, 57—64. W. 59, 37. L. W. 76, 196.

b. immervollständig. Wem Gott eine Sünde vergiebt, dem vergiebt er alle. Gott stückelt nicht. Damit ist auch nicht blos alle Sündenschuld, sondern auch alle zeitliche und ewige Strafe hinweggenommen.

Luth. 2, 83. Jo. 80, 63. Ö. 80, 31. 32. Stock § 6.

Antith. Katholiken. Nur die ewigen, nicht aber die zeitlichen Strafen und die Pein des Fegfeuers werden weggenommen.

Ablaß.

11. **Glaube und Absolution.** Obgleich die Kraft der Absolution nicht von unserm Glauben abhängt, § 8, so empfängt man den Segen der Absolution doch nur durch den Glauben. Nehmehand. „Eitel gläubige Herzen." Was nützt eine Gabe, wenn sie nicht genommen wird.

Syn. 72, 59. W. 59, 57. Allg. 60, 36. Trak. 70, 71. Tract 5, 29. Luth. 99, 178. 198. 199. Ma. 4, 48. Lied 192, 8. N. Pi. 72.

Can. 89, 15. 39. 40. Ö. 80, 42—44. Neb. 85, 26.

Luth. 2, 85. Allg. 60, 37. Past. 164. Neb. 85, 26.
Brun 540.
Tract 5, 31.

Allg. 60, 51. Tract 5, 30.
Abendmahl. Sakramente.
Kat. 313. L. W. 74, 142. 147. Can. 89, 40. W. 76, 46. 49. 50. 52. Allg. 60, 36. 52. Stock § 8. Ma. 10, 135. 136. Tract 3, 6. Tract 5, 30. 31. Luth. 2, 72. 4, 107. Nö. 75, 27. Mezger 270. Trak. 39.

Amt der Schlüssel. Scheidung von Gesetz und Evangelium.
Mit. 98, 34. Mezger 263. 264.
Luth. 2, 71. 6, 115. Allg. 60, 53. 54. Syn. 72, 58. Neb. 85, 32. W. 59, 59. Tract 5, 35.

Luth. 4, 107. Can. 89, 41.
Tract 5, 35.

L. W. 76, 197.

Past. 159—161.

L. W. 76, 195. Luth. 4, 107.

Ma. 1, 292. 0, 132. Allg. 60, 49. bv. R. Pi. 87, 88.

Amt der Schlüssel. Priestertum.
Luth. 4, 126. Ö. 80, 23—26. Tract 5, 16. 21. L. W. 78, 76.

Anm. a. In diesem Sinne sagt Luther, die Absolution hat die conditio des Glaubens.

Anm. b. So leicht macht es Gott: Glaube nur!

Anm. c. Es giebt kleinen und großen Glauben, aber nicht große und kleine Absolution.

Anm. d. Man darf die Absolution nicht zu einem Opus operatum machen.

Anm. e. Ungläubige gehen leer aus. Matth. 10, 12. 13. So wird sich euer Friede wieder zu euch wenden. Jes. 26, 10.: lernen doch nicht Gerechtigkeit. Ebr. 4, 2. Das Wort half jenen nichts, da nicht glaubten, die es hörten. Die Absolution prallt am Unbußfertigen ab.

12. Wen absolvieren. Die Schlüsselgewalt darf man nicht nach eigenem Gutdünken oder Ansehen der Person gebrauchen, sondern der Verordnung Christi gemäß. Nicht als die über das Volk herrschen. Und zwar soll man

a. dem Bußfertigen vergeben, selbst wenn er schwere Sünde getan. 2 Cor. 2, 6.

b. offenbar Unbußfertige aber nicht absolvieren, so lange sie nicht Buße tun; nicht weil für sie keine Vergebung da wäre, sondern weil sie die Perle doch nur zertreten würden. Matth. 7, 6. Spr. 17, 15: Wer den Gottlosen Recht spricht u. s. w.

Anm. a. Wer da löst und denkt: Trifft es, so trifft es, tritt die Schlüssel mit Füßen.

Anm. b. Der Pastor hat kein Recht, Bedingungen zu stellen, z. B. Du mußt erst diese oder jene Erfahrung im Herzen gemacht haben.

Anm. c. Weiß der Pastor, daß der Beichtende nicht aufrichtig beichtet und glaubt, so muß er ihn zur Buße ermahnen.

Anm. d. Ergeht über jemand ein übles Gerücht, so muß der Pastor zwar den Beichtenden darüber befragen, darf ihm jedoch die Absolution nicht versagen, wenn er behauptet, daß das Gerücht grundlos sei und ihm nichts bewiesen werden kann.

Anm. e. Freilich können wir nur nach äußerlichen Zeichen der Buße urteilen.

Anm. f. Zur Verhütung von Selbstbetrug und zur Vergewisserung, mit was für Leuten wir es zu tun haben, dienen die vor der Absolution gestellten Fragen.

13. Wer kann absolvieren?

a. Jeder Christ kann dem bußfertigen Sünder sagen: Ich verzeihe Dir. Damit ist ihm die Sünde vergeben vor Gott im Himmel.

Anm. a. Das Amt der Schlüssel ist nicht Petrus, sondern der Kirche gegeben.

b. Die öffentliche Ausübung der Absolution steht ordentlicher Weise dem berufenen Diener Christi zu.

c. Im Notfall kann auch ein Laie einen andern absolvieren und sein Pfarrherr werden, d. h. die Absolution, die einen öffentlichen Charakter trägt, verrichten. Dazu hat er das Recht als geistlicher Priester. — Luth. 2, 83. Ö. 80, 23. 24. L. W. 74, 265. Trak. 25. Jo. 83, 56. 57. Conc. 341. § 67. Allg. 60, 50. L. W. 78, 76.

Anm. Zwischen der Absolution eines Laien und der eines Predigers ist kein wesentlicher Unterschied. Die eine ist so kräftig wie die andere. — Ö. 80, 26. 27.

Antith. Papsttum: Nur ein geweihter Priester kann absolvieren. § 8.

14. **Einwände** gegen diese Lehre. — Luth. 2, 63. 5, 126. 15, 35. W. 76, 51. 59, 35. Neb. 85, 47. L. W. 80, 81. 82. Tract 5, 27. 28. Trak. 33. 34.

a. Menschen können keine Sünde vergeben. Gotteslästerung. — Dann können sie auch nicht taufen, Evangelium predigen. Sie tun es auf Gottes Befehl.

b. Ich allein kann griechisch sprechen in meiner Familie. Meine Buben können es nicht, darum kann ich es ihnen auch nicht befehlen. — Gott kann, wenn er etwas befiehlt, zugleich die Kraft dazu geben; der Mensch nicht. Gott allein kann Wunder tun, aber er kann sie uns tun lassen.

c. Off. 1, 17. 18: Ich habe die Schlüssel. — Matth. 16: Ich will sie dir geben. — Trak. 43.

d. Wir können nicht ins Herz sehen. — Ist auch nicht nötig. Die Absolution ist immer kräftig. Die Sünden sind schon vergeben. — Cal. 1903, 19. Neb. 85, 32. N. W. 75, 13. Ma. 10, 133. Luth. 4, 106. 107. 2, 71. Tract 5, 24.

e. Man kann den Haufen nicht absolvieren, weil vielleicht solche darunter sind, die man binden sollte. — Dann dürfte man auch das Evangelium nicht in den Haufen predigen. — Neb. 85, 26. 27. Ö. 77, 28.

f. Die Absolution ist nicht nötig, wir haben schon Vergebung. — Hat Christus etwas Unnötiges geordnet? — Trak. 38. 46.

g. Menschen sprechen wohl Vergebung, aber man wisse nicht, was Gott dazu sage. — Allg. 60, 49.

h. Joh. 20. handelt von der brüderlichen Vergebung. — Es heißt aber weiter: welchen ihr sie behaltet. Die brüderliche Vergebung soll man keinem verweigern. — Trak. 30. 31.

i. Dadurch werde eine neue Mittlerschaft zwischen Gott und Menschen aufgerichtet. — Dieser Einwand hätte bei den Papisten einigen Schein. Die Kraft aber liegt nicht im Priester, sondern im Wort. — Neb. 85, 47.

k. Heuchler werden in ihrer Sicherheit bestärkt. — Das soll man zu verhüten suchen, aber der Mißbrauch hebt den rechten Gebrauch nicht auf. — Luth. 2, 85. 4, 107. Allg. 60, 53.

l. Das Amt der Schlüssel sei nur dem Petrus gegeben. — Matth. 18, 18. Was ihr lösen. 28, 20 Lehret sie halten alles. — Neb. 85, 20. Luth. 2, 83. 84. 4, 90. 91. 126. 6, 113. 15, 170. Ma. 10, 132. 131.

Anm. Seltsamer Weise gebrauchen solche Leute den Bindeschlüssel, indem sie Gottlose aus ihren Gemeinden ausschließen. Nur der Löseschlüssel muß darum dem Petrus gegeben sein. — Luth. 15, 170.

Luth. 2, 62.

m. Die Apostel hätten diese Gewalt nie gehabt. — Damit wäre die Absolution mit Stumpf und Stiel ausgerottet.

Ma. 1, 292. N. 75, 22.

n. Die Apostel waren unmittelbar berufen. Daher diese Gewalt bei den Aposteln. — Ob mittelbar oder unmittelbar berufen, ändert nichts an der Sache.

Luth. 2, 84.

o. Die Apostel waren heilig. — Käme es auf die Heiligkeit des Absolvierers an, dann könnte kein Mensch absolvieren.

Luth. 2, 84. Ma. 10, 132. Ö. 80, 32.

p. Sie kannten den Herzenszustand anderer. — Sie waren keine Herzenskündiger und wurden auch getäuscht. (Simon der Zauberer.)

Luth. 15, 170. Trak. 35.

q. Sie konnten Wunder tun. — Dann müssen die Gegner entweder auch Wunder tun, oder das Taufen lassen.

Anm. Die Wunder waren ihnen gegeben zur Bestätigung des Evangelii; Heb. 2, 3. Röm. 15, 18. 19. sind heute nicht mehr nötig; die Feinde würden auch trotzdem nicht glauben.

r. Weder die Apostel noch die erste Kirche hätten sich der Absolution bedient. — 2 Cor. 2, 6 Ich, so ich etwas vergebe.. Ueber die Kirche der ersten Jahrhunderte s. Luth. 2, 85. 86.

Trak. 51. 52.

Anm. a. Sie hatten nicht unsere Form und Art und Weise, aber dieselbe Sache.

Trak. 51.

Anm. b. Auch wenn man gar kein apostolisches Beispiel finden könnte, würde das der Sache keinen Abbruch tun. Weil wir nie lesen, daß die Apostel das Vater Unser gebraucht haben, folgt nicht, daß wir das Vater Unser verwerfen müssen.

Jo. 80, 61—63. Ma. 10, 129. 130. Allg. 60, 48. Luth. 2, 82. W. 59, 56.

f. Die Absolution ist katholisch. — Dann muß auch die Taufe als katholisch abgeschafft werden.

Anm. Der Unterschied zwischen des Papstes und der lutherischen Absolution ist:

1. Der Papst vergiebt nur die Sünde, die gebeichtet wird, wir alle.
2. Der Papst vergiebt nie umsonst, wir immer als freie Gabe Gottes.
3. Des Papstes Absolution ist nie vollständig. Das Fegefeuer bleibt noch. Unsere ist vollständig, vollkommen.

Ö. 80, 40—42. Luth. 2, 87. 4, 91. 5, 126. 15, 20. 21. 169. Ma. 10, 134. 137. 16, 315. L. W. 80, 112. Trak. 73. Luth. 1904, 329.

15. Trost der Absolution. Durch dieselbe öffnet sich der höllische Kerker, der Himmel tut sich auf. Was sind dagegen alle Schätze der Welt.

Brun 541.

Anm. a. Es ist gerade so, als ob einem zum Tode verurteilten Verbrecher auf dem Schaffot die Begnadigung gebracht wird.

Jo. 80, 61. Luth. 4, 92. Neb. 85, 22.

Anm. b. Luther hat sich in den letzten Tagen seines Lebens fast täglich die Absolution sprechen lassen.

Anm. c. Darum soll man

1. dieselbe nicht ganz und gar abkommen lassen. Rauben, was Gott zum Trost der Gläubigen verliehen, ist Kirchenraub. Karlstadt.

2. sondern dieselbe hochachten, fleißig gebrauchen. Ö. 80, 44.

16. Die Lehre von der Absolution

a. ist eine specifisch lutherische; Ö. 80, 16.

b. wird von vielen angefochten. Ma. 1, 289.

c. erweckt auch unter uns noch falsche Vorstellungen, Bedenken. Ö. 80, 15. Neb. 85, 8. Ma. 4, 115. N. W. 75, 12.

d. muß darum auf Synoden und in Schriften gehandelt und

e. trotz allen Widerspruchs fleißig gepredigt werden. Ö. 80, 44. Neb. 85, 35.

17. Form. Art und Weise der Absolutionsformel, das Verlesen derselben nach der Predigt, vorhergehende Beichte ist Menschenordnung. Neb. 85, 24. Can. 79, 19. Jo. 80, 61. Luth. 2, 85.

a. Das Verlesen der Absolution von der Kanzel nach der Predigt

1. ist nicht geboten. Jo. 80, 61.

2. erregt oft Anstoß. N. W. 75, 12. W. 59, 58.

3. soll man, wo noch nicht im Brauch, einführen. Jo. 80, 61.

4. nicht abschaffen, besonders da nicht, wo man damit auch die Lehre abschaffen will. Fl. 76, 79. Jo. 79, 78. 80. 61.

5. die Leute in Geduld darüber belehren. Jo. 80, 61.

Anm. a. Wie schön, wenn dem Sünder durch die Predigt die Augen über seine Sünde aufgegangen und er hört dann die trostreiche Absolution. Neb. 98, 53.

Anm. b. Nach andern Agenden folgt die Absolution gleich nach dem Eingangslied. Auch das hat einen schönen Sinn. Neb. 98, 53.

b. Die Absolutionsformel.

1. Wir sind an keine bestimmte Absolutionsformel gebunden. Syn. 72, 59.

2. Unsere Formel: Ich vergebe dir hat Schriftgrund. Neb. 85, 17. Süd. 83, 34.

Anm. Wenn man aus dem allgemeinen Gebot: „Taufet alle Völker" die Form: „Ich taufe dich" ableiten kann, dann ist auch in dem Gebot: Lehret alle Völker die Form eingeschlossen: Ich lehre dich, ich predige dir. Jemand das Evangelium predigen, ist aber nichts anders als ihn absolvieren. Tract 5, 13.

3. Luther sagt: „Ich verkündige" im Sinne von vergeben. Allg. 60, 36. Luth. 82, 62. Trak. 68, 77.

4. Wir verwerfen diese Formel nicht an sich, brauchen aber, um Mißverständnisse zu vermeiden, lieber beide Ausdrücke. Jo. 80, 62. Allg. 60, 44. N. W. 75, 22. Tract. 5, 12.

5. Will man mit dieser Formel: „ich verkündige" die Lehre abthun, so soll man nicht weichen. Trak. 68. Jo. 80, 61. Theol. Quart., 1905, 56.

6. Die Formel soll nie bedingt sein: wenn du deine Sünde bereust, wenn du glaubst. Damit fiele die Gewißheit der Absolution hin. L. W. 76, 195. 196. Past. 164.

Anm. a. Niemand wird einen Erwachsenen taufen mit der Bedingung: wenn u. s. w. L. W. 76, 196.

Anm. b. Man soll absolvieren ohne alle Einschränkung oder gar nicht.

7. Der Absolutionsformel eine Formel für die Behaltung der Sünden für die Unbußfertigen hinzuzufügen, möchte viel Angefochtene ungewiß machen, welche von beiden Formeln sie auf sich anwenden sollen. Theol. Quart. 1905, 57.

Trak. 54. 55.
Amt der Schlüssel.

18. Das 5. Hauptstück von der Absolution findet sich schon 1531 in einzelnen Katechismen, ist aber erst nach Luther in Luthers Katechismus aufgenommen. Doch ist darin nur Luthers Lehre wiedergegeben.

Homiletik.

Quasimodogeniti. Ev.

1. Die Macht, Sünden zu vergeben. a. eine Macht, die Christus aus dem Grabe gebracht. b. seiner Kirche gegeben hat. c. Die den Gläubigen zu Gute kommt. — Ma. 3, 115.

2. Die Macht, Sünden zu vergeben. a. worauf sie sich gründe. b. wer sie hat. c. wem sie zu Gute kommt. — Ma. 4, 116.

3. Warum wir an der Lehre der Absolution festhalten. a. weil sie klare Lehre der Schrift, b. notwendige Frucht des Todes und der Auferstehung Christi nud c. eigentlich nichts anders ist, als das Evangelium, den Einzelnen gepredigt. — Ma. 9, 124. 20, 292.

4. Wie tröstlich die Absolution. a. warum tröstlich. b. wem tröstlich. Ma. 10, 131.

5. Wie verderblich der Irrtum derjenigen sei, welche den Predigern die Macht absprechen, Sünden zu vergeben. a. Sie widersprechen den klaren Worten Christi, b. leugnen die vollkommene Erlösung Christi. c. rauben den Menschen den höchsten und nötigsten Trost. — Walth. Ev. 165.

6. Von der Absolution. a. Woher hat sie ihre Kraft? b. welches ist ihr Trost? — Ma. 21, 112.

19. Sonnt. nach Trin. Ev.

7. Ordentlicher Weise vergiebt Gott Sünden nur durch Menschen. a. Das ist klare Lehre der Schrift. b. Das macht uns den Trost der Vergebung gewiß. — Ma. 1, 290.

8. Was wir von der Absolution halten. a. Gott hat den Menschen solche Macht gegeben. b. Darum sollen wir auf das Wort bauen, das die Menschen uns sagen. — Ma. 21, 301.

9. Von der Absolution. a. wie sie Gottes Ordnung sei. b. worauf sie sich gründe. c. wie tröstlich sie sei. — Ma. 16, 313.

10. Die lutherische Lehre von der Absolution ist Lehre der Schrift. a. was wir von der Absolution lehren. b. Beweis, daß dies Schriftlehre sei. — Ma. 10, 314.

11. Von der den Menschen verliehenen Macht, die Sünden zu vergeben. a. worauf sie sich gründe. b. wem sie zu Gute kommt. c. warum soviel daran gelegen.— Ma. 13, 315.

12. Die Absolution. a. wie wir sie nötig haben. b. wie wir sie erlangen. — Ma. 4, 46.

13. Das große Wort: Deine Sünden sind dir vergeben. a. ein festes gewisses Wort. b. ein teuerwertes Wort. — Ma. 16, 315.

14. Daß die Vergebung der Sünden eine den Menschen gegebene Macht sei. a. wie wahr dies sei. b. wie wir dies recht anwenden sollen. Cas. 431.

15. Von dem besonderen Trost, der in der Privatabsolution liegt. a. In wiefern darin ein besonderer Trost liegt. b. Woher es kommt, daß dieser Trost so vielfach verkannt wird. — Walth. Ev. 318.

16. Die Absolution. a. Wer hat sie nötig. b. Von wem kommt sie. c. Wer kann sich ihrer trösten. — Ma. 27, 338.

17. Reformationsfest. Luther hat den Sauerteig ausgefegt auch hinsichtlich der Absolution. a. wie das Papsttum und die Schwärmer zur Absolution standen. b. wie Luther die reine Lehre von der Absolution gelehrt hat. — Ma. 10, 314.

Freitext. 2 Cor. 6, 1.

18. Woher kommt es, daß viele die Absolution vergeblich empfangen. a. viele kommen zur Absolution nicht um Vergebung zu empfangen, sondern ihre Christenpflicht zu erfüllen. b. viele nehmen die ihnen in der Absolution dargereichte Vergebung nicht an. c. viele verlieren dieselbe bald wieder. — Ma. 2, 266.

Accidentien.

1. Unter Accidentien versteht man das Geld, was ein Pastor für zufällige (accidens) Handlungen, als Taufen, Grabreden, Hochzeiten u. s. w. bekommt.
2. Auf Accidentien soll man weder dringen, noch sie, angeboten, zurückweisen.
3. Für Krankenbesuche nehme man schlechterdings keine Gabe, um den Lästerzungen zu entgehen.

Past. 61.

Adam.

Der alte Adam, der alte Mensch.

Abhandlungen.

O. 92, 38.—50. Jl. 80, 50—53. 56—68. 91, 47. Jo. 88, 32—36. Süd. 1901, 38 ff. Neb. 86, 24. 25. Mezger 255. 256. R. Pieper, Kat. Band 3, Teil 1. 111. f. Min. 1901, 15—27. Süd. 1906, 36. 49. 50. 52. Mich. 92, 33. 34. W. 89, 65—68. Süd. 82, 18. 19. Loch. Epi. 411. 412. W. 1901, 44. 45. Luth. 5, 159. Can. 1904, 21. 22. Ma. 23, 251—258. 17, 276—280. 14, 289—295. Neb. 91, 38. 39. Jo. 89, 42. Süd. 92, 53. 54. Cal. 1901, 42. Can. 1900, 52—54.

Abriß.

Name. § 1. Was ist der alte Adam? § 2. Wie er sich äußert. § 3. Wie verschieden. § 4. Einzelne Stücke desselben. § 5. Der Christ und der alte Adam. § 6. Der Kampf wider ihn. § 7. Regeln darüber. § 8. Kampf ist nötig. § 9. Wie der Kampf geführt werden soll. § 10. Erfolg. § 11. Prüfung. 12.

Luth. 5, 159. Ma. 17, 277. R. Pi. 112.

Ich kenne jemand, der lange Jahre vertraut mit dir gelebt, von deinem Tisch gegessen, an deinem Busen geschlafen, so oft er wollte mit dir gesprochen hat.

1. Name.

a. Adam wird er genannt, weil er von Adam herkommt.

O. 92, 38. Stock 760, § 3.

b. Mensch wird er bildlich genannt. Er wird verglichen mit einer Person, mit der wir handeln müssen.

Stock: Weil sich das Verderben über den ganzen Menschen erstreckt.

Jl. 80, 51. Stock 760, § 3. R. Pi. 112.

c. Alt heißt er nicht der Jahre halber, sondern weil er noch ganz der Alte geblieben ist. Stock: Weil er schon von Adam kommt, uns von Geburt anhängt und als etwas Altes abgelegt werden soll.

O. 92, 47. Jl. 80, 51. 91, 47. Jo. 88, 32. 33. Süd. 1901, 38. 39. Neb. 86, 24. Mezger, 255. R. Pi. 111.

2. Was ist der alte Adam. Es ist der Leib der Sünde, Röm. 6, 6. alle Sünden und bösen Lüste; die Erbsünde mit Einschluß der wirklichen; der Mensch, wie er von Adam geboren ist; die eigene Lust. Jak. 1, 14.

Fleisch.

O. 92, 38. Min. 1901, 24.

Anm. a. Der alte Adam gehört nicht zum Wesen und Substanz des Menschen, sondern ist etwas, was uns zufälliger Weise, wie eine Krankheit anhängt. In der Seligkeit sind wir ohne alten Adam dennoch vollkommene Menschen.

O. 92, 38.

Anm. b. Der alte Adam durchdringt wie ein Gift unsern ganzen Leib.

3. Wie er sich äußert.

Jl. 80, 51. Süd. 1906, 36.

a. im Verstand. „Er ist ein irriger Mensch, der da fehlt der Wahrheit, weiß nichts von der rechten Erkenntnis und Glauben.“ Luther. 1 Cor. 2, 14.

b. im Willen. Der alte Adam ist

Jl. 80, 52. Min. 1901, 19. 20. Luth. 5, 159. Süd. 1906, 36. Min. 1901, 20.

1. geneigt zu allem Bösen. Der Keim, die Lust zu allen Sünden steckt im Herzen. 1 Pet. 2, 11. Lüste des Fleisches. Bakterien. Pulverfaß.

Anm. a. Das weiß auch die Welt. Darum z. B. an jeder Tür ein Schloß.

Süd. 1906, 36. 37.

Anm. b. Doch kann das Fleisch auch fromm erscheinen: es hat seine Nächstenliebe, Zucht, Ehrbarkeit, seine Gottesfurcht und Gottesdienst.

Süd. 1906, 52.

Anm. c. Darum sind die Versuchungen der Welt so gefährlich für uns, weil sie in uns Anklang finden, verwandte Saiten anschlagen.

Süd. 1906, 49.

Anm. d. Beispiele von Versuchungen des Fleisches: Kain. Achan. („es gelüstete mich.“) David.

Versuchung.

Mich. 92, 33.

2. unwillig zu allem Guten. Der alte Adam will immer das Gegenteil. Röm. 7, 18: in meinem Fleische nichts Gutes.

Jo. 88, 33. Süd. 82, 18. W. 89, 65. Nebe, Epi. 2, 392.

3. er bekämpft alles Gute. Gal. 5, 17: gelüstet wider den Geist. 1 Pet. 2, 11: streitet wider die Seele. — Beim Gelüsten bleibt es nicht.

Mich. 92, 15. 34. Jo. 88, 33.

Anm. a. Darum ist er dem neuen Menschen ein beständiges Hindernis; er hindert die Erneuerung, die christliche Erziehung, die Liebestätigkeit. Der Christ ist

wie ein Adler, dem die Schwingen zugestutzt sind, so daß er sich nicht hoch in die Lüfte erheben kann.

Anm. b. Wie das Unkraut, wenn es emporwuchert, allen guten Samen erstickt, (Matth. 13, 7.) so die Lüste des Fleisches alles geistliche Leben. — Loch. Epi. 411. 412.

Anm. c. Der alte Adam bessert sich auch nicht mit den Jahren, läßt sich nicht fromm machen, sondern behält seine Art bis ins Grab.

Anm. d. Er ist darum unser gefährlichster Feind in unsrer eignen Festung, der alle unsre schwachen Seiten kennt. — W. 89, 65. Jl. 91, 46. 47.

Anm. e. Von einer Mitwirkung aus natürlichen Kräften kann weder vor noch nach der Bekehrung die Rede sein. — Süd. 82, 18.

Anm. f. Genährt und gestärkt wird der alte Adam durch Alleinsein, Absonderung von Christen, böse Gesellschaft, schlechte Bücher, Vergnügungsorte. — W. 1901, 44. 45.

4. **Wie verschiedenartig** ist der alte Adam

a. bei verschiedenen Menschen. Der eine ist mehr zum Geiz, der andere mehr zur Ehrsucht geneigt. Kein Blatt ist dem andern vollkommen gleich. — Min. 1901, 18. W. 89, 66. 67.

b. in den verschiedenen Lebensaltern. Die Jugend ist mehr zur Hurerei, das Alter mehr zum Geiz geneigt. — Jo. 89, 42. Min. 1901, 19. Mich. 92, 35. W. 89, 67. 68.

c. in den verschiedenen Ständen und Berufsarten, z. B. Prediger, (Kleinmut, Herrschsucht.) Kinder. (Ungehorsam.) — Süd. 1906, 58. Min. 1901, 19.

d. unter verschiedenen Umständen. — W. 89, 67.

Anm. a. Darum ist auch die Versuchung vom Teufel und Welt so verschieden, jedem einzelnen angepaßt. — W. 89, 67.

Anm. b. Oft fällt einer aus einer Sünde in die gerade entgegengesetzte: vom Geizigen zum Verschwender, vom Säufer zum Prohibitionisten, von einer Hurerin zur Nonne ist kein großer Schritt. Es ist freilich dem alten Adam ganz einerlei, nach welcher Seite hin man in den Graben fährt. — Min. 1901, 23.

5. **Einzelne Stücke** des alten Adams:

a. Neid und Ehrsucht. 4. Mo. 12. — Min. 1901, 20. 21.

b. Abgötterei. — Süd. 92, 55. Jl. 80, 59.

c. die anklebende Unwissenheit darüber, was Sünde ist und die Lust, in dieser Unwissenheit zu bleiben. — O. 92, 42. 43.

d. Hurerei und Geiz, vom Apostel besonders genannt. — Jo. 89, 42. Mich. 92, 34. 35.

e. Werkheiligkeit. — Jl. 80, 57.

f. Hochmut. — Jl. 80, 58.

g. fleischliche Genußsucht. — Jl. 80, 59.

h. Fressen, Saufen, Sorgen der Nahrung. Luc. 21, 34. — W. 89, 66.

i. Unglaube. Der alte Mensch ist immer ungläubig. Wird der alte Mensch im Christen stark, so entsteht Kleinglaube. — W. 1901, 44.

6. **Der Christ und der alte Adam.** — Süd. 92, 53.

a. Der Christ ist von der Herrschaft des alten Adam frei geworden. Taufgnade. Taufgelübde.

Jl. 80, 51. Jo. 88, 34. Can 1904, 21. 22. Mezger 256. Conc. 641. Ma. 23, 252. 17, 276. Süd. 1906, 49. 50. Lied 318, 3.

b. Dem Christen hängt der alte Adam noch immer an. „Der Christ ist zwo Mensch." Die Wurzel zu allen Sünden steckt noch im Herzen, z. B. Unkeuschheit. 1 Cor. 7, 5.

Jl. 82, 60.

Anm. a. Man soll nicht jeden Menschen, der seinen Adam zeigt, als einen Unchristen alsbald verwerfen.

Jl. 91, 47.

Anm. b. Das gilt auch von unsrer Jugend. Darum müssen wir sie wohl ausrüsten und ihnen, nicht den Feinden, Waffen in die Hände geben.

Neb. 91, 38. 39. Stock. 760. § 6. Ma. 23, 255. 256. O. 92, 40.

c. Und zwar hängt der alte Adam dem Christen sein ganzes Leben an. Ebr. 12, 1: Die Sünde, so uns immer anklebt. Der alte Adam kann einigermaßen bekämpft, aber hier nie völlig abgelegt werden.

Neb. 91, 38. Jo. 88, 32. Ma. 14, 289.

Anm. a. Darum giebt es keine vollkommene Heiligung. Perfektionismus.

Heiligung.

Jo. 88, 33.

Anm. b. Zwar könnte Gott das sündliche Verderben auf einmal wegnehmen, allein es gefällt ihm, stufenweise zu handeln.

Jl. 80, 52. Jo. 89, 42. Wis. 1901, 33. O. 92, 39. W. 89, 65. 66. Neb. 86, 25. Can. 1904, 21.

d Der alte Adam der Christen ist ganz derselbe, wie bei Unwiedergeborenen, nur daß er bei den Christen nicht herrschen kann. Was Weltmenschen lieben, liebt auch der alte Adam der Christen; wonach sie streben, strebt er auch.

Süd. 92, 54. Neb. 86, 25. Süd. 1906, 36. Ma. 23, 253. 17, 277. Jo. 88, 35. Lied 403, 2. 257, 2. Süd. 88, 28. 82, 19.

e. Er sucht die ihm genommene Herrschaft wieder an sich zu reißen. „Gelüstet."

f. Das ist des Christen schwerstes Kreuz, Last, Arbeit, sich mit dem alten Menschen herumzuschleppen.

g. Je mehr uns unser alter Adam zur Last wird, desto größere Sehnsucht nach dem Tag der Erlösung. Röm. 7, 24.

Syn. 72, 29. 30.

h. Unser Trost ist Christus, der zweite Adam. Tertium comparationis: Wie durch Adam die Sünde über alle Menschen gekommen ist, so durch Christum die Erlösung.

Anm. Doch darf man den Parallelismus nicht zu weit führen: Wie durch Adam alle Menschen in Sünden gezeugt sind, so werden durch Christum alle gerecht gezeugt.

Jl. 85, 30.

i. Völlig los werden wir den alten Menschen im Tode, durch das Schauen Gottes.

7. Der Kampf wider den alten Adam.

Jl. 80, 53. O. 92, 40. Lied 191, 6. 278, 3. 269, 5. 3.

Gegen den alten Adam soll man kämpfen, ihn nicht über sich herrschen lassen. Röm. 8, 13: nicht nach dem Fleisch leben. 1 Pet. 2, 11: sich enthalten von fleischlichen Lüsten.

Dieser Kampf wird mit den verschiedensten Ausdrücken beschrieben:

O. 92, 39. Loch. Epi. 9. 10. Mezger 256. Stock. 760. § 4. 5.

a. ablegen. Eph. 4, 22: So leget nun von euch ab. Röm. 13, 12: ablegen die Werke der Finsternis. Col. 3, 9: Ziehet den alten Menschen aus.

Anm. Das Ablegen des alten muß dem Anziehen des neuen Menschen (stückweise) vorausgehen und hängt eng damit zusammen. Erst den Schutt wegräumen, ehe man das Haus baut. Erst das Unkraut hinweg, ehe man etwas pflanzt. Indem ein Bildhauer abmeißelt, was zur Statue nicht gehört, fördert er die Form derselben. O. 92, 38. 37. 50. Jl. 80, 56. 57.

b. kreuzigen. Gal. 5, 24. Obwohl er schon gekreuzigt ist, Röm. 6, 6. ihn alle Tage wieder kreuzigen. Jl. 91, 48. O. 92, 39. 40. Ma. 23, 255. 256. Mezger 256. Fleisch.

Anm. a. Ein Gekreuzigter ist zwar noch lebendig und regt sich, kann aber nicht mehr vollbringen, was er gerne wollte. Jl. 80, 66. Süd. 92, 54.

Anm. b. Der Kreuzestod ist ein langwieriger Tod und geschieht nicht in einem Augenblick. Jl. 82, 58.

c. töten. Col. 3, 5: So tötet nun eure Glieder. Röm. 8, 13. Des Fleisches Geschäfte töten. Der alte Adam ist des Todes schuldig. Jl. 80, 61. Cal. 1901, 42. Luth. 5, 159.

d. betäuben. 1 Cor. 9, 27: Ich betäube meinen Leib. Paulus. Faustkämpfer.

e. verleugnen das ungöttliche Wesen. Tit. 2, 12. Selbstverleugnung. Jl. 80, 67.

f. ersäufen. Bedeutung der Taufe. Mich. 92, 15. Jl. 83, 50. R. Pi. 113.

Anm. Auch den alten Adam andrer Menschen soll man bekämpfen, strafen. Brüderliche Bestrafung.

Solche Strafe soll man nicht übel nehmen, sondern dankbar anerkennen. W. 89, 68.

8. Regeln für den Kampf.

a. Man soll den alten Adam gerade da angreifen, wo er besonders stark ist, gegen die Sünde kämpfen, von der man besonders angefochten wird. Min. 1901, 21. O. 92, 47. Jl. 80, 65. 66.

b. Im Kampf gegen eine Sünde den Kampf gegen andere nicht unterlassen. Mancher hütet sich sorgfältig vor Verschwendung und fällt um so tiefer in den Geiz. O. 92, 47. Min. 1901, 23. W. 89, 66. 67.

c. Den groben Ausbrüchen besonders steuern. Jede grobe Sünde macht den Menschen geistlich schwächer. Min. 1901, 26.

d. Aber auch die kleinen bösen Neigungen soll man nicht gering achten. Was kann daraus alles entstehen log jam. Geschichte: Nur der unterste Riegel Ka. 98, 64. Min. 1901, 25.

e. kämpfen gegen den ganzen alten Menschen, nicht blos gegen manche Stücke. Col. 3, 9: ganz ausziehen. O. 92, 47. Jl. 80, 56.

f. nicht daran herumflicken, und bessern, nicht zu bekehren suchen, sondern ersäufen. Matth. 9, 16. Niemand flickt ein alt Kleid. Mich. 92, 15. Jl. 80, 56.

g. nicht blos äußerlich, sondern innerlich bekämpfen. Es genügt nicht, Saufen aufgeben wegen Mangel an Geld, das Fluchen lassen in Gesellschaft frommer Christen. Jl. 80, 56. 57.

h. alle Gelegenheit meiden, wo ihm neue Nahrung könnte gegeben werden. Jl. 80, 53.

i. täglich ihn bekämpfen. Tägliche Reue und Buße. Cal. 1901, 42.

k. in der rechten Gesinnung bekämpfen: aus Liebe und Dankbarkeit gegen Gott. Jl. 80, 59.

l. zuvor suche man den alten Adam recht zu erkennen, sonst streicht man viel in die Luft. Jl. 80, 57.

Anm. Wie man einzelne Stücke des alten Adam z. B. Unlust zum Gebet und Kirchengehen, Zorn, Fleischeslust, Mammonsdienst u. s. w. überwinden kann: Ma. 14, 292—295.

9. Dieser Kampf ist

Jl. 80, 50. O. 92, 40. Süd. 92, 55. Ma. 17, 278. Cal. 89, 30. 31. Min. 1901, 18. 22. Ma. 23, 251. 17, 206. Süd. 1906, 53. 36. Jl. 80, 51. 54. Can. 1900, 52—54. Ma. 5, 286.

a. ein Stück der Heiligung.

b. tut weh. Wir kämpfen gegen uns selbst.

c. ist schwer. Es ist ein ähnlicher Kampf wie der, den die Ungläubigen in ihrer Bekehrung erfahren.

d. ist nötig. Hört dieser Kampf auf, so geht schließlich Glaube, Christentum, Seligkeit verloren. Matth. 18, 9: es ist dir besser. Röm. 6, 21: Das Ende derselben ist der Tod. Gal. 6, 8. vom Fleisch das Verderben ernten. Röm. 8, 13: wo ihr nach dem Fleische lebet, werdet ihr sterben müssen. 1 Cor. 15, 50. Fleisch und Blut werden das Reich Gottes nicht ererben. 1 Pet. 2, 11: die fleischlichen Lüste streiten wider die Seele.

Jl. 80, 60. 61.

e. ist mit dem Glauben unzertrennlich verbunden. Wer an Christum glaubt, muß den alten Menschen bekämpfen. Wer ihn nicht bekämpft, braucht sich des Glaubens nicht zu rühmen.

Min. 1901, 27. Ma. 23, 258. 17, 205. 5, 321.

Anm. Darum ist der Kampf gegen den alten Adam ein Kennzeichen der Kindschaft Gottes. Merkt ein Mensch, er möchte den Fesseln der Sünde enthoben sein und ganz seinem Heiland dienen, so hat er damit ein Zeichen des Gnadenstandes. Gal. 5, 24: welche Christo angehören.

Ma. 17, 258. 5, 285.

f. ist dem Unchristen unmöglich. Bei den Unchristen hat der alte Adam die Alleinherrschaft.

Ma. 23, 251.

Anm. a. Zur Kreuzigung gehören immer zwei: einer, der gekreuzigt wird und einer, der die Kreuzigung vollzieht.

Jl. 80, 53. Neb. 86, 25. 24.

Anm. b. Darum ist der Kampf gegen den alten Adam ein Unterscheidungsmerkmal zwischen Christ und Unchrist. Beide fühlen die Regungen der Sünde und werden davon angefochten, aber der Christ kämpft dagegen, der Unchrist nicht.

Ma. 17, 279. 280.

g. ist dem Christen überaus heilsam. Während die, die dem alten Adam folgen, bei allem Sündenleben unglücklich bleiben, üben sich die Christen in allen guten Tugenden, sind selig in ihrem Tun Jak. 1, 25. und stehen nicht unter dem Zwang und Fluch des Gesetzes. Wider solche ist das Gesetz nicht.

10. Wie dieser Kampf geführt werden soll:

Min. 1901, 22. 25. O. 92, 41. Ma. 17, 279. O. 92, 50. Süd. 92, 54. 55.

a. nicht in eigner Kraft, sondern in der Kraft Gottes. Gottes Geist führt diesen Kampf in den Christen.

Anm. a. Die Kraft dazu müssen wir von Gott erbitten und aus den Gnadenmitteln nehmen. Taufe. Abendmahl. Predigt. Bibellesen.

Brun, 530. Min. 1901, 24.

b. nicht mit eignen Werken: Klagen, Fasten, Geiseln. Luther im Kloster. Desto mächtiger wird die Sünde.

c. allein mit Gottes Wort.

Anm. a. Da der alte Mensch noch derselbe ist als vor der Bekehrung, darum ist auch das Mittel, ihn zu bekämpfen, dasselbe. O. 92, 41.

Anm. b. Darum ist es gut, wenn man viele Bibelsprüche gelernt und sich eingeprägt hat. Min. 1901, 22.

d. und zwar mit Gesetz und Evangelium.

Anm. a. Das Gesetz sagt uns, was Sünde ist und macht das böse Wesen des alten Menschen sammt seinen Folgen offenbar. Röm. 3, 20 Durchs Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde. Röm. 7, 7. Die Sünde erkannte ich nicht ohne durchs Gesetz. Min. 901, 22. 23. Ö. 92, 43.

Anm. b. Es hält auch den Menschen äußerlich einigermaßen in Zaum, daß er nicht in groben Sünden ausbricht. Ö. 94, 16. Ö. 92, 46.

Anm. c. Darum bedürfen wir des Gesetzes tägliche Lehre und Ermahnung, Warnung und Drohung. Hier ist scharfe Gesetzespredigt und fleißige Betrachtung desselben am Platz. Ö. 92, 42. 44. 48. Conc. 641. Can. 1900, 56. W. 89, 68. Ma. 14, 290.

Anm. d. Das Gesetz aber macht uns nicht vom alten Menschen und seiner Herrschaft los. Der alte Adam wird durch kein Gebot gebessert. Röm. 8, 3. Das dem Gesetz unmöglich war. Min. 1901, 24. Ö. 94, 16.

Anm. e. Das Evangelium ist das einzige Mittel, uns von Sünde und Sündenherrschaft loszumachen. Ö. 94, 16. Min. 1901, 25.

Anm. f. Wie man sich dabei allerlei Hülfsmittel bedienen kann, zeigt eine Geschichte Luth. 1900, 125.

Anm. f. Auch das Kreuz, das Gott uns auflegt, dient dazu, daß der Leib gezähmt werde. R. Pi. 115.

d. durch Reue und Buße. Wer täglich seine Sünden von Herzen bereut und beweint und dabei seine Zuflucht zum Sünderheiland nimmt, wird immer mehr und mehr von seinem alten Adam los. Brun. 529. 530. Ma. 17, 278. Mezger. 256. 257. R. Pi. 113. 115.

11. Erfolg. Wird der Kampf recht geführt, so wird man

a. freilich den alten Adam nie gänzlich ersäufen. Tötet man einen Kopf dieser Schlange, so wachsen zwei neue wieder hervor. Das Unkraut, auch wenn abgeschnitten, wächst immer wieder. Einen großen Felsblock einen steilen Felsen hinaufrollen, der immer wieder den Händen entschlüpft. Ö. 92, 40. Neb. 91, 38. Min. 1901, 26.

b. man wird auch nicht immer klar erkennen, was Fortschritt und was Rückschritt ist. Min. 1901, 27.

c. aber der Sieg ist gewiß. Wir erlangen einen Sieg nach dem andern. Der alte Adam nimmt täglich ab. Wir sterben täglich und brauchen dann nicht mehr zu sterben, wenn wir sterben. Min. 1901, 27.

12. Prüfung. Kämpfst du mit Ernst gegen deinen alten Menschen, oder heißt es: Der Geist führt sonst das Regiment.

Bei dir ist solches umgewendt:

Das Fleisch den Geist regieret. 288, 4.

Homiletik.

19. Sonnt. nach Trin. Epi.

1. Leget den alten Menschen ab. a. was das für ein Mensch sei. b. wie und warum man ihn ablegen soll. — (Nebe, Epi. 3, 420.)

2. Auf welche Weise es in dem gläubigen Christen hergehen müsse, wenn wirklich ein stetiges Abnehmen des alten und ein stetiges Zunehmen des neuen Menschen erfolgen solle. — Ma. 14, 290.

3. Woran erkennt man einen rechtschaffenen Christen? Nicht daran, daß er den alten Menschen nicht mehr hat, sondern daran, daß er ihn ablegt. — (Ma. 5, 321.)

Advent.

Abhandlungen.

Luth. 1904, 369. 370. 377. 1905, 385. 84, 185. 48—49, 122. 88, 193. Nebe. Ev. 1, 116. Epi. 1, 83. Min. 88, 51. Ka. 1903, 47. Walth. Epi. 7. Adventstexte: Theol. Quart. 1904, 253—255. Ma. 18, 371. Guter Rat für Adventszeit. Luth. 1906, 407.

Luth. 1904, 369.
Nebe, Epi. 1, 82. 83.

1. Die Adventszeit ist
a. nicht von Gott vorgeschrieben,

Luth. 5, 122. 84, 185.

b. eine alte, kirchliche Sitte, die wahrscheinlich aus der Zeit des Cäsarius von Arelate stammt.

Theol. Quart. 1904, 251. 252.

c. war früher Fastenzeit. In der lutherischen Kirche werden Hochzeiten und öffentliche Lustbarkeiten unterlassen.

Nebe, Ev., 1, 116. Epi. 1, 83. Luth. 1904, 377.

d. ist von den reformierten Kirchen abgeschafft worden.

Min. 88, 51. Ma. 5, 326. Ka. 1903, 47. Luth. 5, 122.

e. zählte früher fünf Sonntage, jetzt nur vier.—Jeder Adventssonntag repräsentiert ein Jahrtausend vor Christi Geburt.

Theol. Quart. 1904, 252. 253. Luth. 1905, 393. Cas. 350.

2. Die Adventszeit ist eine segensreiche Zeit. Sie erinnert uns an das dreifache Kommen Christi.

a. ins Fleisch.

b. in unser Herz durchs Wort. Gnadenadvent.

c. zum Gericht.

Walth. Epi. 7. Min. 88, 51. Luth. 1904, 370.

3. Sie ist darum
a. eine Zeit der Sehnsucht und Hoffnung.
b. ein Bild der Wartezeit im alten Testament.

Luth. 1904, 370. 88, 193. 84, 185.

c. eine Vorbereitungszeit auf Weihnacht.

Luth. 88, 193.

d. eine Zeit des fröhlichen Eintritts in ein neues Kirchenjahr, da Christus wieder zu uns kommt im Wort.

Luth. 88, 193.

e. eine Zeit seliger Hoffnung: der Bräutigam wird bald rufen.

Gnadenadvent.

Homiletik. 1. Advent. Ev.

1. Daß Christus noch immer seinen Einzug in unseren Kirchen hält, so oft darin Gottes Wort gepredigt wird. a. wie wahr und gewiß. b. wie warnend und strafend. c. wie tröstlich und ermunternd. — Ma. 5, 327. 20, 364.

2. Der Gnadeneinzug in unsere Herzen: a. wodurch dieser Einzug veranstaltet wird. b. wer sich auf diesen Einzug gefaßt halten dürfe. c. was Christus bei seinem Einzug mitbringe. d. wie der Mensch diesen Einzug festlich feiern müsse. Walth. Fest. 3.

3. Christi Einzug in Jerusalem ein Bild seines geistlichen Einzug bei uns. a. in Absicht auf seine Bereitung. b. sein Kommen. c. den Empfang. — Ma. 3, 342.

4. Was lehrt uns Christi Einzug in Jerusalem? a. daß und wie Christus auch bei uns einziehen wolle. b. wie sich jeder gegen ihn zu verhalten habe. — Gna. 4.

5 Freitext. Off. 3, 20. Von dem geistlichen Kommen Christi. a. wie er uns sein Kommen ankündigt. b. was er von uns erwartet. c. was er uns verheißt. — Ma. 28, 372.

6. Oder: Von dem Kommen Christi in unsere Herzen. a. wie dasselbe beschaffen sei. b. was Christus tue, um in unser Herz zu kommen. c. woran man erkennen kann, daß er seine Wohnung darin aufgeschlagen. — Cas. 350.

7. Die Advents b o t s c h a f t: Siehe dein König kommt zu dir. a. wie gewiß. b. wie tröstlich. c. wie ermunternd. — Ma. 5, 354. (Walth. Epi. 8.) s. **König.**

oder: a. nach ihrem Inhalt und b. Frucht. — Ma. 6, 366.

oder: a. wer ist der König. b. wie kommt er. c. was will er. — Ma. 28, 330.

oder: a. eine gewisse Verheißung. b. eine herzliche Ermunterung. — Ma. 23, 367.

8. Was diese Botschaft in uns wirken soll. a. herzliche Freude. b. heilige Entschlüsse. — 12, 372.

10. Wozu werden wir dadurch aufgefordert, daß der Heiland wieder durch sein Wort in Gnaden bei uns einzieht. a. diejenigen, die bisher schon seine Jünger waren. b. diejenigen, die es nicht waren. — Walth. L. L. 13.

11. 4. A d v e n t. E v. Von den Hindernissen, welche sich dem Gnadenadvent Christi entgegenstellen. a. welches diese Hindernisse sind. b. wie sie beseitigt werden. — Ma. 28, 380.

12. 2. A d v e n t. E p. Woran ein Mensch erkennen kann, ob er ein rechter Adventschrist sei. Daran, daß er a. in Gottes Wort lebt. b. sich des Heils aller Menschen freut. c. der Hoffnung seiner Seligkeit immer gewisser wird. — Ma. 7, 375.

13. K i r c h w e i h e. Luc. 19, 1—10. Dies Gotteshaus ist eine Stätte, da Jesus in Gnaden bei den Sündern Einkehr hält. a. das ist gewiß wahr. b. und gereicht uns zum Trost, Mahnung und Ermunterung. — Ma. 17, 8.

14. Ich muß heute in deinem Hause einkehren. a. Wie gern er bei dir einkehrt. b. wie glückselig du dann bist. c. wie du ihn darum mit Freuden aufnehmen sollst.

Anm. Ueber Christi Kommen zum jüngsten Gericht s. Wiederkunft; über sein Kommen ins Fleisch s. Geburt.

Min. 95, 26. 27. Stock 7. 8. **Gebot.**

1. Verbot. Ein Advokat soll nicht
a. ungerechte Klagen annehmen.
b. Verteidigung von Verbrechern übernehmen, um sie frei zu bekommen.
c. den Streit um des Geldes willen in die Länge ziehen.

Stock. § 8.

Anm. a. Geldgierige, gewissenlose Advokaten sind
1. wie eine Spinne, die ihr Opfer umstrickt.
2. wie ein Blut egel, der da saugt bis er voll ist.
3. wie ein Schwamm, der das Wasser an sich zieht, bis er gefüllt ist.

Anm. b. Klagen über solche Advokaten werden geführt
Min. 95, 28. Luth. 81, 207.
1. zu Luthers Zeit.
2. zu unserer Zeit.

Anm. c. Strafe für Advokaten, die das Recht beugen:
1. Bibelsprüche: Jes. 5, 23. 5 Mo. 27, 6. Amos 6, 12.
2. Allerlei Geschichten und Beispiele. Stock. § 8.

Min. 95, 53.

2. Gebot. Ein Advokat soll vielmehr
a. ungerecht Angeklagte verteidigen und ihren guten Namen zu erhalten suchen, auch wenn kein Geld darin steckt.
b. recht und aufrichtig umgehen; was recht ist, recht bleiben lassen.

Afterreden.

Abhandlungen.

Vom Afterreden. Luth. 28, 63 f. Das 8. Gebot. Luth. 95, 55. Min. 95, 40. Ma. 24, 347. Brun 125. Schmidt, 86. R. Pieper. Band 1, Teil 1, 205. Mezger 62. Lied 182, 9. 180, 9. 281, 3.

Luth. 95, 55. Min. 95, 40.

1. Afterreden heißt hinter dem Rücken des Nächsten Böses reden.

2. Unterschied zwischen afterreden und verleumden:

Min. 95, 42.

a. Beides ist eigentlich dasselbe. Luther macht keinen Unterschied.

Ma. 24, 347.

Anm. Demgemäß könnte man auch das „oder" deuten im 8. Gebot: afterreden oder bösen Leumund machen.

b. Doch kann man folgende Unterschiede machen:

Luth. 28, 68. Min. 95, 42.

1. Afterreden geschieht immer hinter dem Rücken des Nächsten. Das Verleumden kann auch in seiner Gegenwart geschehen. Afterreden ist ein heimliches Verleumden.

Brun. 125.

2. Das Wort verleumden beschreibt die Sünde des Afterredens nach ihrer Wirkung: in bösen Ruf bringen.

Ma. 24, 347.

Anm. Verleumden heißt, in einen üblen Ruf bringen, während nicht jedes Afterreden einen üblen Ruf zur Folge hat.

Min. 95, 42.

3. Ein Afterredner bin ich schon, wenn ich vom Nächsten Böses nur einem erzähle, Verleumder erst dann, wenn ich es mehreren erzähle, oder doch einem, der es unter die Leute bringt.

3. Afterreden ist

a. von Gott verboten. Jak. 4, 11. Afterredet nicht. 1 Pet. 2, 1. So leget nun von euch ab alles Afterreden. — Luth. 28, 68. Min. 95, 42.

b. ist ein recht teuflisches Laster. Diabolus-Verleumder. — Brun 126.

c. gehört zu den gewöhnlichsten Sünden selbst unter Christen.

d. ist gegen die Nächstenliebe. Matth. 7, 12. Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu. Wie gefällt es dir, wenn jemand hinter deinem Rücken Böses von dir erzählt? — Luth. 28, 69.

e. ein dreifacher Mord. Man schlägt den Nächsten mit der Zunge tot, macht sich selbst des ewigen Todes schuldig und sucht den Dritten mitzureißen. — Luth. 28, 92.

f. hat schwere Folgen. Wie viel Unheil wird dadurch angerichtet: Des Nächsten guter Name geraubt, Mißtrauen, Feindschaft gesäet. — Luth. 95, 55.

Anm. Und der Schaden kann nicht wieder gut gemacht werden. Das gesprochene Wort ist wie vom Winde dahingetragener Unkrautsame, der bald hier, bald dort aufwuchert. — Luth. 95, 55.

g. wird gestraft. Sir. 28, 15. Ohrenbläser und falsche Mäuler sind verflucht. — Luth. 28, 92.

4. Darum sollen wir uns vor Afterreden hüten und des Nächsten Sünde so viel wie möglich zudecken. 1 Pet. 4, 8. — Schmidt 86. R. Pi. 205. Tex. 1906, 33.

Anm. a. Auch Pastoren sollen nicht von ihren Amtsnachbarn, Vorgängern afterreden. — Ma. 24, 346. 347. 320.

Anm. b. Das Mittel dagegen ist Gottes Wort. Daraus muß man Liebe und Demut lernen, die der eignen Sünde nie vergißt. — Büchner 6.

Einwand a. Ich habe es nicht bös gemeint. — O du Gleißner und falscher Mensch! Hättest du es gut mit ihm gemeint, du hättest geschwiegen. — Luth. 28, 69. 95, 55.

Einwand b. Aber es ist doch wahr, was ich gesagt habe. — Warum erzählst du nicht deine Bosheit, die ja auch wahr ist? Warum sagst du es nicht ihm selbst? — Luth. 28, 69. Ma. 24, 241.

5. Verhalten gegen Afterredner. Man soll

a. nicht zuhören oder gar Gefallen daran an den Tag legen. — Luth. 28, 92. Lied 182, 9.

b. ihn strafen daß er schamrot werde. Man soll des Nächsten Haus selbst nicht anzünden, aber auch denen wehren, welche es tun wollen. — Luth. 28, 69. 93.

Anm. a. Besonders Pastoren sollen nicht auf Zuträgereien hören. — Past. 74.

Anm. b. Augustinus hatte auf seinem Tisch eine Tafel: Alle Afterredner werden vom Tisch ausgeschlossen. — Luth. 89, 45.

Anm. c. Afterredner machen uns vorsichtiger in Wort und Wandel. — Luth. 27, 12.

6. Prüfung. Afterredest du? Hast du Gefallen daran, wenn andere es tun? — Luth. 28, 92.

Homiletik.

5. Sonnt. nach Trin. 1 Pet. 3, 10.

Wer leben will und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge.

Rogate. Epi. Jak. 1, 26: Hält seine Zunge nicht im Zaun.

Agende.

1. Was für Agenden man brauchen soll:

Syn. 77, 27. Ka. 1903, 19.

a. nur reine Agenden, die frei sind von falscher Lehre.

b. nur solche, die von der Gemeinde anerkannt sind, da die darin enthaltenen Gebete von der ganzen Gemeinde gebetet werden sollen.

Syn. 84, 97. Luth. 5, Trak. 72. L. W. 79, 81.

Anm. a. Wünschenswert wäre eine einheitliche Agende in allen lutherischen Gemeinden, damit Glieder, die aus einer Gemeinde in die andere verziehen, sich sofort heimisch fühlen. S. Gleichförmigkeit der Zeremonien. Doch ist hierin den Gemeinden Freiheit zu lassen.

Anm. b. Bei der von der Gemeinde angenommenen Agende soll der Pastor bleiben und nicht eigenmächtig daran herumflicken.

Mich. 97, 38. 37.

Anm. c. Schwerfällige Ausdrücke verändern, ist nicht zu verurteilen, läßt man aber Stücke aus dem Trau- und Taufformular weg, um der „feinen Gesellschaft" zu fuchsschwänzeln, so ist das eine Schmach für die Kirche.

Luth. 13, 55. Syn. 84, 97. Ma. 29, 94. Luth. 1, 47. 2, 61. 62. 81. 5, 17. Syn. 77, 27. L. W. 58, 123.

2. Verschiedene Agenden:

a. die missourische. 1856.

b. die englische.

c. die pennsylvanische. 1842.

d. Agende in Bayern.

Allegorie.

No. 67, 41. f. Loch. Epi. 295. Pieper. Hom. 212. 405. Ma. 2, 314. 16, 288.

Ma. 20, 73.

Allegorein, Gal. 4, 24, heißt so reden, daß man einen andern Sinn ausdrückt, als die Worte sagen.

Pi. Hom. 405. Crull, Lehrbuch 181.

Anm. Die Allegorie ist eine weiter fortgeführte Metapher, wo nicht nur eine einzelne Vorstellung, sondern der ganze Gedanke unter einem Bild dargestellt wird.

2. Die Allegorie kann eine solche sein, die

Ma. 2, 314.

a. in der Schrift selbst gebraucht wird, z. B.

Ma. 20, 73. No. 67, 41. No. 67, 39. 40.

1. Gal. 4, 21. Hagar und Ismael.

2. 1. Cor. 9, 9. Dem Ochsen nicht das Maul verbinden.

No. 67, 42.

3. 1. Pet. 3, 21. Die Taufe, die durch jenes bedeutet ist.

Loch. Epi. 295.

4. Andere Beispiele: Loch. Epi. 295.

Anm. Welche unergründliche Tiefe der Schrift, da viele ihrer Worte neben ihrem buchstäblichen Sinn solchen tiefen, geistlichen Sinn bergen.

b. vom Ausleger in die Schrift hineingetragen wird, z. B.

1. Die Geschichte von den 10 Aussätzigen. Der Aussatz ist die Sünde, Christus reinigt uns und weist uns zu den Priestern, zum Amt des Wortes. Ma. 2, 314.

2. Das Schifflein auf dem Meer, ein Bild der Kirche. Ma. 16, 288.

3. Die Arche Noahs ist die christliche Kirche, die Tür zur Arche das Wort, dadurch man in die christliche Kirche kommt. Loch. Epi. 296.

Anm. a. Der Zweck solcher Allegorien ist: die Wahrheit, nachdem sie aus klaren Stellen erwiesen, durch eine Geschichte zu veranschaulichen. No. 67, 42.

Anm. b. Stark gemißbraucht wurde die Allegorie oft von den Alten, Origines, Hieronymus, Augustin, den Scholastikern. Loch. Epi. 296. Ma. 20, 74.

Anm. c. Luther gebraucht sie noch oft in seiner Kirchenpostille um seiner Zuhörer willen, in seiner späteren Hauspostille ist nichts davon zu finden. No. 67, 36. 37. Ma. 16, 288. Pi. Hom. 53. 54. Quart. 1904, 137—142. No. 67, 41.

Anm. d. „Die Schrift auf mehr Weise und Verstand auszulegen, achte ich nicht allein für gefährlich und zu lehren unnütz, sondern es verkleinert auch und schwächt den Namen und Ansehen der Schrift.“ Luther. Pi. Hom. 53. 54. No. 67, 37. L. W. 13, 105.

Schriftauslegung.

3. Regeln über den Gebrauch derselben.

a. Man brauche sie selten und suche nicht bei allen Geschichten eine geistliche Deutung. Loch. Epi. 295. Ma. 16, 288. 2, 314.

b. Die Allegorie muß, wenn man sie brauchen will, wenigstens Ma. 2, 413. Loch. Epi. 296.

1. schriftgemäß, dem Glauben ähnlich,

2. nicht gezwungen und unpassend sein.

c. Der mystische Sinn ist nicht beweiskräftig, wenn er nicht vom h. Geist selbst angezeigt ist. R. Pi. 212. N. 67, 42. Ma. 20, 73. 74. Loch. Epi. 296.

Allgegenwart.

Abhandlungen.

Baier 1, 21—26. Nebr. 88, 37—39. Mich. 86, 44. Ö. 83, 33. 32. W. 73 68—72. Luth. 52, 205. L. W. 26, 16. Schmidt 1, 138.

Abriß.

Das „Das" der Gegenwart § 1—3. Das „wie" § 4. 5. Anwendung § 6.

Baier 1, 21. Neb. 88. 37. Luth. 52, 205. W. 73, 68. Pio. 1904, 35. Stock 2.

1. Gott ist allgegenwärtig. Jes. 66, 12: Der Himmel ist sein Stuhl. Jer. 23, 23. 24: Er füllt Himmel und Erde. 5. Mos. 4, 39: Er ist im Himmel und auf Erden. 1 Kön. 8, 27: Alle Himmel können ihn nicht fassen.

Anm. a. Der h. Geist ist allgegenwärtig. Ps. 139, 7—12.

Neb. 88, 37.

Anm. b. Gott füllt Himmel und Erde heißt nicht: davon eingeschlossen sein. 1 Kön. 8, 27.

Stock 4.

Anm. c. Wie die Seele den Leib, so füllt Gott die Welt.

Wit. 90, 190.

Anm. d. Sage mir, wo Gott nicht ist, so will ich dir sagen, wo er ist.

Günth. 100. 101.

Antith. Gottes Allgegenwart wird geleugnet von Mormonen, Siebentags-Adventisten u. s. w.

2. Christus ist allgegenwärtig. Matth. 28, 20: Siehe ich bin bei euch u. s. w. Eph. 4, 10: erfüllt alles.

W. 73, 69.

Anm. a. Als er den kranken Sohn des Königischen aus der Ferne heilte, Joh. 4, 47—50, hat er nicht seine Kraft dorthin geschickt, sondern war selbst da, wo der Kranke lag.

L. W. 26, 16. Ka. 95, 15. 14. 26. Mich. 1900, 57. Lied 197, 2. 3. Luth. 4, 111. Mich. 1900, 55.

Anm. b. Christus ist allgegenwärtig

1. auch nach seiner menschlichen Natur, vermöge der persönlichen Vereinigung,

2. auch nach seiner Himmelfahrt.

Anm. c. Er sitzt zur Rechten Gottes, d. h. er ist überall, wo die Rechte Gottes ist.

Anm. d. Darum kann er auch im Abendmahl gegenwärtig sein. Mich. 1900, 57.

Anm. e. Christus ist auch überall wirksam. Mich. 1900, 57.

Anm. f. Die verschiedenen Weisen der Gegenwart Christi s. Abendmahl § 13.

Einwand a. Christus kam vom Himmel hernieder. Joh. 3, 13. — Er fing nur in einer andern Weise an, auf Erden zu sein, nämlich als Gottmensch. W. 73, 72.

Einwand b. Mich habt ihr nicht allezeit bei euch. (nicht sichtbar.) Matth. 26, 11. Ich verlasse die Welt. s. Abendmahl 12 g.

Einwand c. Ein wahrer Menschenleib könne nicht überall sein. s. Abendmahl 12 g.

Antith. Die Reformierten leugnen Christi Allgegenwart nach seiner menschlichen Natur. s. Abendmahl 12 g. s. ferner Mitteilung der Eigenschaften.

3. Gott ist gegenwärtig.

a. in allen Kreaturen. Ps. 139, 7—10: Wo soll ich hingehen u. s. w. Mich. 88, 28. 1900, 54.

Anm. a. Das ist kein Pantheismus. Die Pantheisten sagen: Die Kreatur ist Gott. Wir: Gott ist in allen Kreaturen. Ö. 83, 32.

Anm. b. Darum gibt's für Gott kein Fern und Nah. Jer. 23, 23. 24: Bin ich nicht ein Gott u. s. w. Mich. 86, 44.

Anm. c. Darum kann ihm auch nicht das Geringste entgehen, er weiß alles. Allgegenwart und Allwissenheit hängen eng zusammen; Wit. 90, 28. Pio. 1904, 35.

b. auch **an unreinen Orten.** Das verunreinigt ihn ebensowenig wie die Sonnenstrahlen, die dahin scheinen. Baier 1, 23. W. 73, 69. Ö. 83, 32.

Anm. Welcher Trost. Wäre er an solchen Orten nicht, so könnte man ihn auch daselbst nicht anrufen,

c. in jeder Kreatur, in jedem Stäublein ganz. Verstehen können wir das freilich nicht. Baier 1, 22. 23. W. 73, 71. 72. Mich. 86, 43. 44. Ö. 83, 32. Neb. 88, 38. L. W. 26, 17. Luth. 52, 205. 206. Stock § 5. Wit. 90, 28.

4. Seine Gegenwart ist

a. **eine reale.** Nicht die Kraft Gottes durchdringt alles, sondern er selbst. Ö 83, 31. Neb. 88, 37.

Antith. Calvinisten leugnen, daß Gott seinem Wesen nach in allen Kreaturen gegenwärtig sei. Baier 1, 23.

Einwand. Der Herr fuhr hernieder. 1 Mos. 11, 5. —Dies ist anthropopathisch geredet, den menschlichen Vorstellungen anbequemt, und heißt, er hat sich bei jener Gelegenheit besonders geoffenbart; Ö. 83, 37. 38. Baier 1, 24. L. W. 21, 210.

b. **keine müßige,** sondern eine wirksame; die treibende Kraft in allem. 1 Kor. 12, 6: Der da wirket alles in allem. Stock § 6. Ö. 83, 32. Neb. 88, 37. 38. Baier 1, 22.

Anm. Wollte Gott sich auch nur einen Augenblick zurückziehen, so müßte alles vergehen. Es bestehet alles in ihm. Luth. 52, 22. W. 73, 70.

Luth. 52, 206.

5. Zu unterscheiden ist
a. die **natürliche Gegenwart,** nach welcher Gott in allen Kreaturen gegenwärtig ist;
b. die **geistliche Gegenwart,** nach welcher er allein da ist, wo sein Wort und Gottesdienst ist und wo wir ihn suchen sollen, s. Advent.

Neb. 88, 39. Mich. 88, 23. 86, 44.

c. die **Gnadengegenwart** in den Gläubigen. Nicht nur seine Gaben, sondern er selbst wohnt in ihnen. Joh. 14, 23: Wohnung bei ihm machen. Eph. 3, 17: Christum zu wohnen in euren Herzen. 1 Kor. 3, 6: Gottes Tempel.

Einwohnung.

Baier 1, 24.

Anm. Wenn Gott in Gnaden zu einem Menschen kommt, so ist das nicht eine Annäherung des göttlichen Wesens (die wesentliche Gegenwart kann keine Vermehrung und Verminderung erfahren), sondern eine besondere Offenbarung seiner Gegenwart.

Neb. 88, 38.

6. **Anwendung.** Gottes Allgegenwart ist
a. den Gottlosen ein Schrecken, Amos 9, 2—4.
b. den Frommen

Neb. 88, 39. Stock § 7. W. 73, 70. 71. Wit. 90, 28.

1. eine Mahnung, sich vor Sünden zu hüten, (Gottes Gesetz übertreten in seiner Gegenwart, unter seinen Augen, welch ein Frevel!)

Luth. 52, 205. Neb. 88, 39. 38. Stock § 9.

2. ein herrlicher Trost. Ps. 145, 18. 19: Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen. Ps. 23, 4: Ob ich schon wanderte. Jes. 43, 2: So du durchs Wasser gehst.

Luth. 61, 88. Second Reader, 47.

Anm. Geschichte von einem, der während der Pest aufs Land fliehen wollte: Sein Gott muß wohl auf dem Lande wohnen.

Homiletik.

Jer. 23, 23. Gott ist allgegenwärtig. Laßt uns a. diese Wahrheit uns recht vergegenwärtigen, b. sehen, welche Mahnung und Trost darin liegt.

Allmacht.

Abhandlungen.

Neb. 88, 39—44. Baier 1, 42. 43. Luth. 52, 22. 205. Walth. Ev. 366. Walth. L. L. 261. 262. 468—472. Schmidt 1, 137.

Abriß.

Gottes Allmacht § 1. Wie sie sich äußert § 2. Geordnete und absolute Macht § 3. Anwendung § 4.

1. Gott ist allmächtig. 1 Mos. 17, 1: Der allmächtige Gott. Ps. 115, 3: Er kann schaffen, was er will. Luk. 1, 37: Bei ihm ist kein Ding unmöglich. 2 Kor. 6, 18. Off. 4, 8. Ganz ungemessen ist seine Macht. Lied 1, 1.

Anm. a. **Christus** ist allmächtig. Matth. 28, 18: Mir ist gegeben alle Gewalt. Wunder. Auferstehung. — Ma. 16, 21. 22. 204. 205. Walth. L. L. 261. 262. 468—472.

Anm. b. **Der h. Geist** ist allmächtig. Jes. 11, 2: Geist der Stärke. 1 Kor. 12, 11: Dies alles wirket derselbe einige Geist.

Anm. c. Darum führt Gott Namen wie: Kraft, Stärke, Burg, Fels. — Neb. 88, 40.

Anm. d. In ihm ist nicht nur die Möglichkeit oder Fähigkeit, alles zu tun, er wirkt tatsächlich alle Dinge nach seiner Kraft. Der durch seine große Kraft alles wirket, tut und schafft. Lied 184, 1. — Neb. 88, 40.

Anm. e. Gottes Allmacht hängt eng zusammen — Neb. 88, 39.

1. mit seiner Allwissenheit, die kein müßiges Zuschauen ist. „Wie sein' Allwissenheit es fügt." Lied 382, 3,

2. mit seiner Allgegenwart. Er erfüllt alles, so daß er alles trägt und bewegt.

Anm. f. Alle Einwände gegen Gottes Allmacht: er könne nicht lügen, stehlen, aufhören zu sein, geschehene Dinge nicht ungeschehen machen, sind spitzfindig und unvernünftig. — Walth. Ev. 366. Baier 1, 42. Stock § 1.

Antith. Reformierte: Gott könne mit seiner Allmacht nicht ausrichten, daß ein wahrer, menschlicher Leib unbeschadet seines Wesens an vielen Orten sei. — Mit. 89, 15—24.

2. Gottes Allmacht äußert sich

a. **im Machtreich:** — Neb. 88, 40—42.

1. im Werke der Schöpfung. Röm. 1, 19. 20: Seine Kraft und Gottheit wird ersehen an der Schöpfung. Off. 4, 11. „Allmächtiger Schöpfer." — Luth. 52, 22. Stock § 2. K. Pl. Band 1. Teil 2, 22.

Anm. Auch in der Schöpfung des einzelnen Menschen. Hiob 33, 4: Der Geist Gottes hat mich gemacht;

2. in den Wunderwerken. Sarah 1 Mos. 18, 14. Totenauferweckung;

3. in der Erhaltung. Er trägt alle Dinge. Ap. 17, 28: In ihm leben, weben und sind wir;

4. in der Regierung der Menschen. Ps. 33, 15: er lenket ihnen allen das Herz;

5. in der Welt- und Kirchengeschichte. Die Feinde werden niedergeschlagen, sein Volk aber führt er durch alle Gefahren zum Ziel;

Ö. 1901, 62. 63. 6. dereinst in der Vernichtung der Welt. Es gehört ebensoviel Macht dazu, die Welt in Nichts zu verwandeln, als sie aus Nichts zu schaffen;

Jl. 86, 37. 38. 7. in der Verdammnis der Gottlosen. 2 Thess. 1, 9: Pein leiden von seiner herrlichen Macht. — Hier scheint es oft, als könne Gott die Bösen nicht strafen;

Neb. 88, 43—45. b. **im Gnadenreich.**

1. in der Geburt und Auferstehung des Erlösers. Röm. 1, 4: kräftiglich erweiset ein Sohn Gottes,

2. in der Pflanzung und Erhaltung der christlichen Kirche. Eph. 1, 22. Das Haupt der Gemeinde,

3. in der Bekehrung des Sünders. Jer. 20, 7: Du bist mir zu stark gewesen. Eph. 1, 19: Wir glauben nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke,

4. in der Erhaltung des Glaubens. 1 Petr. 1, 5,

5. in der Heiligung. Eph. 3, 16. 20,

6. dereinst in der Auferstehung und Verklärung der Gläubigen. Phil. 3, 21.

Baier 1, 43. 3. Zu unterscheiden ist Gottes **geordnete** Macht (durch Mittel) und seine **absolute** Macht (ohne Mittel). Die erstere ist widerstehlich, die letztere nicht.

Anm. a. Gott erhält den Menschen durch Speise und Trank, was ein ebenso großes Wunder ist als die Erhaltung ohne Speise. 2 Mos. 34, 28.

Neb. 88, 41. Anm. b. Gott ist an diese Mittel oder Naturgesetze nicht gebunden. Was dem Lauf der Natur zuwider, ist ihm nicht schwerer als was ihm gemäß.

Gnadenmittel. Anm. c. Auch Glaube und Wiedergeburt wirkt Gott durch Mittel. Doch hat er daran uns, nicht sich gebunden.

4. **Anwendung.** Gottes Allmacht gereicht uns

Neb. 88, 43. Ma. 16, 205. Luth. 52, 205. a. zum **Trost.** Gott kann uns beschützen, helfen in Not, Gebete erhören, seine Verheißung erfüllen. Seele, was verzagst du doch? 2 Mos. 15, 2. Ps. 18, 2. 3. Lied 341, 4.

b. zur **Warnung,** daß wir uns ja nicht seiner Macht widersetzen.

Ma. 16, 204. 205. **Homiletik.** Von Gottes Allmacht kann als Teil einer Predigt gehandelt werden am 2. Sonn. nach Epiphanias (Hochzeit), Lätare und 7. Sonn. nach Trin. (Speisung), 16. und 24. Sonn. nach Trin. (Auferweckung). 1. Advent (ein allmächtiger König, der das Herz des Eigentümers der Eselin lenkt).

Allwissenheit.

Abhandlungen.

Neb. 88, 32—34. Ma. 16, 201. 202. Baier 1, 29—31. Büchner: Allwissenheit. Hüb. (=Hübner, Ursache der Sünde.) 54—57. Luth. 5, 175. 96, 23. 205. 61, 296. Ma. 30, 210. 16, 200. Walth. L. L. 259. Schmidt 1, 137.

Abriß.

Gott ist allwissend § 1. Das Vorauswissen Gottes § 2. Unterschied zwischen menschlichem und göttlichem Wissen § 3. Anwendung § 4.

1. Gott ist allwissend. Er weiß und kennt — Neb. 88, 32. Ma. 16, 201. Luth. 5, 175. 52, 23. 205. Stock § 1.

a. alle Dinge. 1 Joh. 3, 20. Joh. 21, 17: Du weißt alle Dinge. 16, 30. Ebr. 4, 13: alles bloß und entdeckt vor seinen Augen. „Weißt du, wie viel Sternlein stehen" u. s. w.

b. alle Menschen. Ps. 33, 13; Er sieht aller Menschen Kinder. Jer. 23, 24: Niemand kann sich vor ihm verbergen. 1 Petr. 3, 12: Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, — auf die, so Böses tun.

Anm. a. Insonderheit kennt der Herr die Seinen. 2 Tim. 2, 19. — Stock § 5.

Anm. b. Über den prägnanten Gebrauch von gignosko, kennen=erkennen vergl. Amos 3, 2. Gal. 4, 9. Röm. 8, 29;

c. aller Menschen Gedanken. Ps. 139, 2: Du verstehst meine Gedanken von ferne. Matth. 9, 4: Da er aber ihre Gedanken sahe. Joh. 24, 25: Er wußte wohl, was im Menschen war. Jer. 17, 10: Das Herz ergründen. 1 Kön. 8, 39: Er kennt das Herz aller Kinder der Menschen. Ps. 7, 10: prüft Herz und Nieren. Ap. 1, 24. 15, 8: Herzenskündiger;

d. ihre Worte. Ps. 139, 4: Es ist kein Wort auf meiner Zunge u. s. w.;

Wit. 90, 28. e. ihre Taten und Werke. Ps. 139, 2. 3: Ich sitze oder stehe auf. Ps. 33, 15: Er merkt auf alle ihre Werke. Nicht das Geringste entgeht ihm. Achans Diebstahl. Wo ich bin und was ich tu, sieht mir Gott mein Vater zu;

f. alle ihre Wege. Ps. 1, 6: Er kennt den Weg der Gerechten;

g. die Vergangenheit. Joh. 4, 18: Fünf Männer hast du gehabt. 1, 48. Nathanael unter dem Feigenbaum.

Syn. 1902, 15. Anm. Gott vergißt auch nichts. Darum ist die Möglichkeit einer irrtümlichen Angabe in der Bibel ausgeschlossen;

h. die Zukunft. s. § 2.

Anm. a. Die Allwissenheit Gottes

Wit. 90, 28. 1. hängt zusammen mit seiner Allgegenwart. Weil er überall ist, kann er alles wissen;

Neb. 88, 33. 2. wird oft abgebildet durch ein Auge;

Neb. 88, 39. 3. ist kein müßiges Zuschauen. „Wie sein' Allwissenheit es fügt." Lied 382, 3;

4. ist uns unbegreiflich.

Anm. b. Die Allwissenheit wird ausgesagt

Walth. L. L. 259. 1. von Christo. Kol. 2, 3: In ihm liegen verborgen alle Schätze der Weisheit. s. Sprüche unter c.

Allwissend ist die menschliche Natur Christi oder seine Seele, nicht an sich, sondern vermöge der persönlichen Vereinigung;

2. von dem h. Geist. 1. Kor. 2, 10: Er erforschet alle Dinge. Joh. 14, 26.

Er wird euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe.

L. W. 21, 210. 211. Luth. 52, 224. Anm. c. Einwand. 1 Mos. 11, 5: Da fuhr der Herr hernieder, daß er sähe. Das klingt, als habe sich Gott erst davon überzeugen müssen. 18, 21. — Es ist dies menschlich, anthropopathisch geredet. Dadurch gibt er uns zugleich ein Beispiel, daß wir das Böse nicht eher glauben sollen, als bis wir's erkundet haben.

Die Anthropopathie ist eine Figur, nach welcher Gott sich beilegt, was wir im Leben und Wandel der Menschen sich zutragen sehen, z. B. es reut ihn, er fährt herab. So läßt sich die Schrift zu unserm Fassungsvermögen herab.

Hüb. 54—57. Stock § 4. Baier 1, 31. Büch. § 2. 2. **Das Vorauswissen Gottes.** Gott weiß alle zukünftigen Dinge. Ps. 139, 15. 16: Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war. Alle Tage, die noch werden sollen, sind auf sein Buch geschrieben. Mark. 14, 13: Es wird euch ein Mensch begegnen. Matth. 21, 3: Alsbald wird er sie euch lassen. 1 Mos. 18, 19. Gott weiß, daß Abraham wird befehlen u. s. w. 2 Mos. 3, 19: Daß Pharao das Volk nicht ziehen lassen wird.

Joh. 18, 4: Christus wußte alles, was ihm begegnen sollte. Sirach 23, 29. — Alle Weissagungen.

Anm. a. Gerade das soll ein rechtes Unterscheidungsmerkmal sein zwischen Gott und Götze. Jes. 41, 23: Verkündige uns, was hernachkommen wird, so wollen wir merken, daß ihr Götter seid. — Hüb. 57.

Anm. b. Von einem Vorauswissen Gottes zu reden, ist nur menschliche Redeweise. Bei Gott gibt's kein Vorher- und Nachherwissen. — Ö. 83, 28. W. 73, 77.

Anm. c. Zu unterscheiden ist **Vorherwissen und Vorherbestimmen.** — Hüb. 54, 65. Kon. 705.

1. Das Vorherwissen geht über Böses und Gutes. Das Vorherbestimmen nur über Gutes.
2. Das Vorherwissen geht auch über Dinge, die die Menschen aus eignem Antrieb tun. Das Vorherbestimmen nur über Dinge, die Gott tut.

Anm. d. Die zukünftigen Dinge können sein — Stock 1014.

1. notwendige, die nach dem Laufe der Natur unter Gottes Ratschluß geschehen müssen,
2. zufällige, die vom freien Willen des Menschen herkommen und darum geschehen oder nicht geschehen können.

Anm. e. Gott weiß auch alle Dinge, die eintreten würden, wenn gewisse Bedingungen erfüllt werden, z. B.: Wäre David nach Kegila gegangen, so hätten die Bürger ihn in die Hände Sauls überantwortet. 1 Sam. 23, 11—13. Hätten Tyrus und Sidon solche Taten gesehen, sie hätten Buße getan. Matth. 11, 21. — Baier 1, 31. Ö. 83, 30. Stock 1014.

Anm. f. Gottes Vorherwissen ist unfehlbar, kann nicht irren. — Hüb. 57.

Einwand a. Dann ist das Beten unnütz — Gott hat auch die Gebete vorhergesehen und mit in seine Weltregierung aufgenommen. — Neb. 92, 19.

Einwand b. Gott weiß vorher, wer selig wird und wer nicht. Darum kann ich tun, was ich will. Wenn Gott weiß, daß ich morgen sterbe, dann kann ich alle Ärzte der Welt zusammenrufen, es hilft alles nichts. — W. 80, 57. **Gnadenwahl.**

Einwand c. Wie kann bei dem Vorauswissen Gottes der freie Wille des Menschen bestehen? Sieht Gott unfehlbar vorher, daß du in 10 Jahren diese Sünde begehst, bist du dann nicht gezwungen, die Sünde zu tun? — Im Vorauswissen Gottes liegt nicht eine Notwendigkeit der menschlichen Handlung. Du weißt, daß im Frühjahr die Bäume blühen, aber nicht weil du es weißt, müssen sie notwendig blühen. Der Arzt weiß, welchen Verlauf eine Krankheit nimmt, aber sein Wissen bewirkt den Lauf der Krankheit nicht. Das Leiden Christi war von Gott zuvorgesehen und doch haben die Juden Christum aus eigenem Antriebe getötet. Walth. Ev. 105. — Hüb. 58. 59. 78. 68—76. W. 73, 77. Ö. 83, 29. Mit. 77, 23. Lö. 291. Eb. 7. Stock 1014. 929. 424. Büch. Allwissenheit § 2. **Ursache der Sünde.**

Antith. a. Cicero, Socin und andere leugnen das Vorauswissen Gottes, um einer Notwendigkeit der Handlung zu entgehen. — Baier 1, 31. Hüb. 60. Günth. 100.

b. Calvin. Gott hat, was er vorhersieht, beschlossen. — Ö. 83, 29.

3. Der Unterschied zwischen göttlichem und menschlichem Wissen.

Baier 1, 29. a. in Bezug auf die Objekte: Gottes Wissen umfaßt alle, menschliches Wissen wenige Dinge. Stückwerk. 1 Kor. 13, 9,

b. in Bezug auf die Art und Weise.

1. Gott kennt die Dinge nach ihrem innern Wesen, der Mensch sieht bloß was vor Augen ist.

2. Gott erkennt in einem Akt das Ganze, während der Mensch nie zwei Dinge zugleich denken kann, z. B. weiß und süß.

3. Gott erkennt unmittelbar, ohne Bilder, während die menschliche Erkenntnis durch im Geist hervorgebrachte Bilder sich vollzieht.

Büch. § 2. 4. Gottes Wissen kennt keinen Fortschritt, wie dies bei Menschen der Fall ist. Was wäre das für ein Gott, dessen Wissen wachsen muß!

4. Anwendung. Die Allwissenheit Gottes gereicht

Neb. 88, 33. Stock § 6. a. **den Gottlosen** zum Schrecken. Jer. 16, 17: Ihre Missetat ist vor meinen Augen unverborgen. Ps. 138, 6: Er kennt den Stolzen von ferne. 1 Petr. 3, 12: Das Angesicht des Herrn sieht auf die, so Böses tun. Solche Sätze müssen die Gottlosen zerschmettern;

b. **den Frommen**

Luth. 61, 296. Ma. 30, 210. Luth. 63, 24. 1. zur Mahnung, daß sie sich hüten vor jeder Sünde. Geschichte von einem Mädchen, das einen gestohlenen Apfel wieder zurücklegt. „Du Gott siehst mich." First Reader, 37;

Neb. 88, 34. Ma. 16, 200. 30, 210. Stock § 7. 2. zum Trost. Gott kennt alle unsere Seufzer und Not. Er weiß, daß ihr des alles bedürfet. Matth. 6, 32. Er weiß, wie oft ein Christ weint. Lied 339, 11. Er merkt auch auf alles, was die Gottlosen den Frommen zu Leide tun. Er weiß unsere Gesinnung, wenn Menschen uns verkennen und mißtrauen. — Darum ohne Sorge ihm fröhlich vertrauen.

Homiletik.

Ma. 30, 209. 5. Sonnt. nach Trin. Epi. Die Augen des Herrn sehen auf uns. Das gereicht uns 1. zum Trost. 2. zur Warnung.

Ma. 16, 201. 7. Sonnt. nach Trin. oder 1. Advent. Teil einer Predigt. Was für einen Heiland wir haben.

Freitext. Du Gott siehst mich. a. Wie wahr das ist. b. Wozu es uns bewegen soll.

Alter.

1. Das Alter hat — Schulb. 18, 41.
a. seine besonderen Gebrechen. Pred. 12, 1. Die bösen Tage. Der rauhe Winter; — Eb. 10, 11. Stock § 7. Ma. 24, 146. 8, 33.
b. aber auch seinen besondern Trost und Verheißung. Jes. 46, 4: Ich will euch tragen bis in's Alter. — Ma. 24, 146.

Anm. a. War schon die Jugend Gott geweiht, wie wird dann das Alter mit einer schönen Krone geschmückt! Solche Christen sind einem Baume gleich, festgewurzelt im Glauben und kindlichen Vertrauen. Ps. 92, 15: Wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein. — Ma. 8, 33. 38.

Anm. b. Hingegen gibt's nichts Elenderes, als graue Haare auf dem Haupt und ein hohles Herz und unversöhntes Gewissen. — Ma. 8, 40.

Anm. c. Christen beten: Verlaß mich nicht im Alter, wenn ich grau werde. Ps. 71, 18. 9.

2. Das Alter soll man ehren, 3 Mos. 19, 32, und die alten Leute versorgen. Altenheim. — Stock § 6. Ma. 26, 367.

3. Vor der Sintflut erreichten die Leute ein hohes Alter, damit sich Gottes Wort durch mündliche Reden besser fortpflanze. — Wit. 89, 155. Stock § 2.

Homiletik. Leichenpredigten.

Christliches Amendment.

Abhandlungen.

L. W. 21, 88. 89. W. 95, 18. 19. Ka. 89, 43. 44.

1. Das „christliche Amendment" ist ein Amendment, das manche zur Konstitution der Vereinigten Staaten hinzufügen möchten, in welchem sich unser Volk als ein christliches Volk zu Jesu Christo als unserm Herrn und Gott und zur Bibel als unserer höchsten Autorität bekennen soll. — L. W. 21, 88. Ka. 89, 43. 44. W. 95, 18.

Anm. Diese Bewegung ging aus von den Presbyterianern in Massachusetts 1863. — W. 95, 18.

2. Ein solches Amendment wäre
a. eine Unwahrheit. Daß unser Volk Christum und Christentum anerkenne, läßt sich nicht sagen; — L. W. 21, 88. 89.
b. eine Ungerechtigkeit gegen Unchristen, die sich als Bürger zur Konstitution bekennen sollen;
c. eine Gefahr für die Rechtsgelehrten, die sich, wo nur zweckdienlich, auf dies Amendment berufen würden. Was gäbe das für Schriftauslegung!
d. eine Verquickung von Kirche und Staat. — Verg. Luth. 45, 66.

3. Darum sollen wir dies Amendment in rechter Weise bekämpfen. — **Kirche und Staat.** W. 95, 19.

Anm. Die Atheisten bekämpfen dasselbe, weil sie Jesum nicht als Herrn anerkennen wollen, wir aber, weil wir die Konstitution nicht für den rechten Ort eines solchen Bekenntnisses halten.

Homiletik. 23. Sonnt. nach Trin. Ev.

Amt der Schlüssel.

Abhandlungen.

Can. 89. N. W. 75. Der ganze Bericht. Luth. 55, 177. 185. 197. Das Amt der Schlüssel. 4, 83 f. Über Schlüsselgewalt. 27, 26. Predigt. 47, 77. 78. Das 5. Hauptstück. L. W. 23, 174—181. Die Schlüsselgewalt. 35, 224—226. 20, 161—172. Proc. 95, 16. Bra. 1905, 49—59. Brun. 534—567. Schulb. 35, 229.

Abkürzung: Trak.=Die biblische Lehre von der Absolution. Traktat.
Trak 3. = Lutheran Tract. Absolution.
Trakt. 5.=Absolution or Forgiveness of Sins.
N. Pi.=N. Pieper. Katechismus. Band 3. Teil 2.

Abriß.

Ein Hauptstück § 1. Das 5. Hauptstück § 2. Ein Amt § 3. Was für Gewalt § 4. Worin sie besteht § 5. Ursprünglich hat sie Christus § 6. Der Kirche gegeben § 7. Der Gebrauch § 8. Die öffentliche Verwaltung § 9. Wie die Schlüssel verwaltet werden sollen § 10. Der Mißbrauch § 11. Die Kraft der Schlüssel § 12.

Sitz dieser Lehre: Matth. 16, 15—19. 18, 18. Joh. 20, 22. 23. (Nö. 77, 27.)

1. Das Amt der Schlüssel ist eins von den **Hauptstücken** der christlichen Lehre. Kern. — Can. 89, 9.

Anm. a. Wer hierin irrt, wird auch in andern Lehren irren.

Anm. b. So wichtig es ist zu wissen, daß man Vergebung erlangen kann, so wichtig ist es zu wissen, wie und wo man sie erlangen kann. — N. Pi. 1.

Anm. c. Weil diese Lehre viel angefochten wird, soll man sie fleißig treiben.

2. In unserm Katechismus ist das Amt der Schlüssel **das fünfte Hauptstück, in vielen andern Katechismen** ist es ausgelassen.

Luth. 47, 77. 78. Trak. 55. 56. Mez. 260. Kon. Ein. 97.

Anm. a. Daß es von Luther verfaßt sei, kann nicht nachgewiesen werden, obgleich es Luthers Lehre wiedergibt.

Anm. b. Die erste Frage findet sich fast wörtlich in Luthers Schriften, die zweite und dritte Frage rührt von treuen Mitarbeitern Luthers her und ist unter Luthers Augen in seinen Katechismus aufgenommen.

N. W. 75, 12.

Anm. c. Die Rationalisten haben es aus dem Katechismus wieder beseitigt.

Anm. d. Ob dies Hauptstück numeriert und neben die andern 5 Hauptstücke gestellt werden soll, hat unnötigerweise viele Gemüter beunruhigt. Wir zanken nicht um die Zahl der Hauptstücke.

3. Das Amt der Schlüssel ist

Luth. 55, 177. Can. 89, 10. Mez. 260. Brun 535.

a. ein Amt, ein Dienst, der einem Menschen Gewalt und Recht gibt, manches zu tun, was andere nicht tun dürfen.

N. W. 75, 37.

Anm. Amt wird hier abstrakt genommen, abgesehen von den Amtsträgern;

R. Pi. 32. Mez. 260. Can. 89, 11. Luth. 55, 177. Mit. 95, 33. N. W. 75, 37. Ka. 88, 19. Mit. 74, 44. R. Pi. 11.

b. ein Schlüsselamt.

Anm. a. Schlüssel sind ein Symbol der gegebenen Macht. Wem man die Schlüssel des Hauses oder der Stadt übergibt, dem überträgt man die Gewalt.

Mit. 95, 33. Trak. 21. 22.

Anm. b. Himmelreichs Schlüssel. Er vergleicht das Himmelreich mit einer Stadt. Wer die Schlüssel dazu hat, kann einlassen, wen er will.

Luth. 55, 177. Can. 89, 10. Kon. 333, § 24.

Anm. c. Durch das Wort Schlüssel wird darum bildlich ganz dasselbe gesagt als durch das Wort Amt. Die Schlüssel sind das Amt und umgekehrt.

R. Pi. 11, 34. 42.

Anm. d. Der Schlüssel der Erkenntnis. Luk. 11, 52, ist das Predigtamt. Die Schlüssel Davids Off. 3, 7, sind mit den Schlüsseln des Himmelreichs identisch.

4. Was für eine Gewalt ist es? Es ist

Luth. 55, 177. Can. 89, 11.

a. eine wirkliche Gewalt, nicht ein leerer Titel oder Gedankending; eine Gewalt, wie sie Könige üben, wenn sie Verbrecher strafen oder begnadigen;

Can. 89, 12. Süd 91, 30. Luth. 4, 101.

b. eine hohe, herrliche Gewalt, Sünder begnadigen, den Himmel auf- und zuschließen! Was ist dagegen die Gewalt der Eltern und der Obrigkeit! Mit welcher Würde hat uns Gott bekleidet!

Mit. 97, 15. 16. N. W. 75, 20. 34. Luth. 55, 177. 4, 101.

c. nicht eine weltliche Gewalt. Sie verfolgt nicht weltliche Zwecke, hat es nicht zu tun mit Gesetzgebung und Herrschaft in der Kirche;

N. W. 75, 34.

Anm. Menschenordnungen stellen wir nicht als geistliche Priester, sondern als vernünftige Menschen;

Mez. 263. Can. 89, 12.

d. eine rein geistliche Gewalt. Sie hat es nur zu tun mit Vergebung und Behaltung der Sünden und was damit zusammenhängt.

No. 75, 21. Can. 89, 12. Luth. 55, 177.

Antith. Der Papst hat diese Gewalt auch zu einer weltlichen Macht, zu einer Mördergrube gemacht.

5. **Worin besteht diese Gewalt?**
a. Im Allgemeinen wird darunter begriffen der Besitz und Gebrauch aller geistlichen Ämter und kirchlichen Rechte, z. B. Evangelium predigen, Lehre prüfen, Lehrer berufen u. s. w.
b. im besondern wird darunter verstanden: Sünden vergeben und behalten, lösen und binden.

N. W. 75, 36—38. L. W. 35, 224. 23, 175. Mit. 95, 34. Brun 546. 547. Ka. 88, 19. Proc. 95, 16. Can. 89, 13. Mez. 262. Luth. 4, 91.
Absolution. Bann.

Anm. a. Binden und Lösen sind Bilder. Die Sünden sind Ketten, die den Menschen gebunden halten.

Luth. 55, 177. Trak. 22. N. W. 75, 12. R. Pi. 11—16. 31. 24.

Anm. b. Die Schlüssel haben es nur mit Sünden zu tun.

R. Pi. 51—54.

Anm. c. Die Schlüssel beziehen sich nicht bloß auf einzelne Sünden, sondern alle.

Luth. 55, 177. Can. 89, 14.

Einwand. Binden und Lösen heiße: Dinge verbieten oder erlauben. Katholiken.

R. Pi. 12. 13. 16. 31. 36.

Antith. Papsttum. Der Schlüssel dehnt sich auch über das Fegfeuer aus und verwandelt ewige Pein in zeitliche.

N. W. 75, 12. R. Pi. 66.

6. **Wer hat diese Gewalt?** Der Inhaber dieser Gewalt ist **Christus.** Matth. 9, 6: Des Menschensohn. Off. 1, 18. 3, 7: Ich habe die Schlüssel. — Beweis für seine Gottheit.

Luth. 55, 185. Can. 89, 20. N. W. 75, 22. Mez. 261. Neb. 85, 40. Bra. 1905, 51. Can. 91, 55.

Anm. a. Wenn Christus diese Gewalt seinen Jüngern gibt, so beweist das, daß er sie ursprünglich hat.

Anm. b. Christus hat die Vergebung erworben. Vergebung war die erste und nächste Frucht des Erlösungswerkes.

N. W. 75, 23. 24. Can. 89, 20. Luth. 4, 83.

Anm. c. Christus hat diese Gewalt auf Erden geübt. Der Gichtbrüchige. Sein Wehe über die Städte.

Luth. 4, 84. 55, 185. N. W. 75, 23. Can. 89, 21.

Anm. d. Er hat sie jetzt noch. Auch wenn er die Gewalt der Kirche gegeben, hat er sie nicht weggegeben. Er vergibt durch Menschen.

Can. 89, 21.

Anm. e. Er verwaltet sie jetzt nur noch mittelbar, nur durch Menschen, nur durch sein Wort.

Neb. 85, 40.

Anm. f. Die Kenotiker machen uns die Vergebung ungewiß. War Christus auf Erden *nicht* im Besitz der göttlichen Eigenschaften, dann konnte er uns auch die Schlüsselgewalt nicht geben.

N. W. 75, 23.

7. Die Schlüssel hat Christus zur Verwaltung übergeben

Jo. 83, 23—25. Can. 79, 39. N. W. 75, 28. Neb. 85, 40. 19. 20. Nö. 77, 27. Mit. 97, 14. W. 91, 20. Nö. 75, 21. Syn. 96, 25. Proc. 95, 14. Brun 553. Trak. 22. Luth. 4, 91. 27, 26. 27. Trak. 3, 3. L. W. 23, 178. R. Pi. 5—10. 47. 22. Mag. 4, 155.
Absolution.

a. **nicht dem Petrus allein;** denn
1. Christus spricht: Was ihr (Gemeinde) bindet. Matth. 18, 18. Welchen ihr die Sünde erlasset. Joh. 20, 23. Damit gibt er die Schlüssel allen Christen,
2. Petrus redete, als er sein Bekenntnis ablegte, Matth. 16, 16, nicht für sich allein, sondern im Namen aller Jünger,
3. Petrus kommt hier nicht in Betracht, weil er z. B. dem Herrn der liebste gewesen wäre, sondern als Gläubiger, der ein schönes Bekenntnis abgelegt.

Wer wie Petrus glaubt, hat die Schlüssel.

Can. 89, 29.

Anm. a. Petrus ist nicht der Fels, auf welchem die Kirche steht, sondern Petrus steht mit der Kirche auf dem Felsen.

R. Pi. 8.

Anm. b. Christus sagt nicht: auf diesen Petr o s (männlich), sondern: auf diese Petr a (weiblich).

Can. 89, 29.

4. es handelt sich bei Petrus nicht um den B e s i t z der Gewalt, die er als Christ schon hatte, sondern um den ö f f e n t l i c h e n Gebrauch.

Can. 89, 28. Brun 550. 553. 543. Ö. 80, 25. N. W. 79, 56.

Antith. Papsttum. Die Schlüssel sind dem Petrus gegeben und dann auf den Papst übergegangen.

Anm. Selbst wenn sie bloß dem Petrus gegeben wären, so folgt daraus nicht, daß Petrus sie an den Papst vererbt hat;

L. W. 23, 177.

b. nicht den Aposteln als Aposteln. Dann hätten wir keine Schlüsselgewalt mehr.

Mit. 97, 14.

Anm. Die Apostel gehören selbst mit allem, was sie sind und haben, zur Kirche;

Jo. 83, 23. 24. Can. 89, 29. 30. Cal. 1904, 62.

c. nicht den Jüngern als Amtsträgern. Neulutheraner. Buffalo.

Mit. 80, 51. Can. 79, 40. Luth. 27, 26. N. W. 75, 24. 28. 29. L. W. 89, 225.

Anm. a. Die Amtsträger, die Prediger bringen die Schlüssel nicht erst in die Gemeinde hinein. Die Schlüssel sind nicht vom Pastor, sondern sind der Kirche u n m i t t e l b a r gegeben.

Brun 556. Mit. 80, 51.

Anm. b. Der Ausdruck: „Der K i r c h e gegeben" wäre dann Synekdoche. Das Ganze (die Kirche) anstatt eines Teiles (die Pastoren).

D a g e g e n: Wären die Schlüssel den Amtsträgern gegeben, dann würde folgen:

Luth. 27, 28.

1. wir könnten nur dann gewiß sein, daß w i r die Schlüssel hätten, wenn sie in ununterbrochener Reihenfolge (Succession) von den Aposteln auf uns gekommen wären. Wäre die Kette irgendwo unterbrochen, so wäre alle Gewißheit hin;

Luth. 27, 28.

2. stürben die Pastoren in einem Lande aus, so wäre damit die Schlüsselgewalt aus. Wir könnten keine Vergebung haben ohne solche Amtsperson;

L. W. 23, 180. 181.

3. würden die Pastoren Wölfe, so wäre die Gemeinde um die Schlüsselgewalt betrogen;

Luth. 27, 28. Can. 89. 29. 30. 94, 47.

4. nur Amtsträger könnten das Abendmahl genießen, Vaterunser beten, missionieren;

Brun 554. Anm.

5. die Prediger bildeten einen über die Christen weit erhabenen Adelsstand. Die Christen hätten keinen freien Zugang zu Gott; die Prediger wären die Mittler zwischen Gott und Gemeinde und keine Diener der Gemeinde mehr;

6. wie könnte man dann die Worte verstehen: Nehmet hin den heiligen Geist? Haben auch gottlose Amtsträger den Geist? Oder hat Christus den Geist dem Amt gegeben?

b. sondern der Kirche. Matth. 16, 15—19. 18, 18. Joh. 20, 22. 23. 1 Kor. 3, 21: Es ist alles euer. Gal. 4, 26: unser aller Mutter. 1 Petr. 2, 9. Das königliche Priestertum. Ps. 68, 13: Die Hausehre teilt den Raub aus. Die Kirche trägt die Schlüssel an ihrer Seit', die Hausmutter der Christenheit. Lied 192, 9.

Kon. 333. 341. W. 91, 19. 20. 22. N. W. 75, 25—30. Mit. 80, 23. 22. 95, 28—38. 97, 14. Jo. 83, 25—28. 23. Can. 89, 21. 79, 37—39. Ö. 80, 21. Bra. 1905, 49—51. Il. 98, 44. 48. Proc. 95, 16. 17. Süd 91, 29. Bro. 589. Mez. 261. Luth. 27, 27. L. W. 35, 224. Brun 543. 535. Trak. 24. Trak. 3, 3. Luth. 55, 185. N. W. 79, 56. 57. N. Pi. 45. Baier 3, 691.

Anm. a. Und zwar hat Christus diese Gewalt gegeben

1. der Kirche auf Erden (die Seligen brauchen die Schlüssel nicht),
2. der unsichtbaren Kirche,
3. nicht der Kirche in ihrer Gesamtheit, der Kirche als Ganzes, sondern den Einzelnen. Die Zween oder Drei haben die Gewalt nicht insofern sie Glieder des Ganzen, sondern insofern sie Christen sind.

Can. 89, 22. Luth. 55, 185.

Mit. 80, 23. 52. Can. 94, 47. L. W. 93, 260. Unterscheidungslehren. Von Dr. Fritschel. 10 bis 12.

Einwand. Das Bekenntnis sagt: „Der ganzen Kirche und nicht etlichen sonderen Personen gegeben." Konk. 341. — Das heißt: nicht einzelnen, sondern allen; aber nicht: der Kirche als Ganzes.

L. W. 35, 226. Unterscheidungslehren. 10.

Anm. b. Darum heißt die Gewalt eine „sonderbare Kirchengewalt", die Christus speziell seiner Kirche gegeben und die darum außer der Kirche nicht zu finden ist;

Mez. 262. Brun 537. Can. 89, 13.

c. den Christen also, den Gläubigen, die den hl. Geist haben. Nehmet hin den heiligen Geist.

N. W. 75, 26. Il. 98, 44. Luth. 55, 85. L. W. 20, 161. Brun. 554. L. W. 23, 178. N. Pi. 29. Mit. 95, 34.

Anm. a. Das liegt in der Natur der Sache. Der Glaube ergreift Christum und seine Güter. Nur wer selbst Vergebung hat, ist tüchtig, andern die Vergebung zu verkündigen.

Anm. b. Allen Christen, jedem einzelnen Christen ist diese Gewalt gegeben. Darum kann z. B. jeder Christ in der Not taufen.

Brun. 544. 546. N. W. 75, 28. 29. Bra. 1905, 54. 55.

Anm. c. Unchristen haben nichts. Wer selber die Absolution verachtet, ist auch nicht recht fähig, sie andern zu bringen. Gott will nicht, daß sie solche Gewalt gebrauchen. Was verkündigst du meine Rechte. Ps. 50, 16.

Can. 89, 21. W. 91, 21. Luth. 55, 185. L. W. 20, 162.

Anm. d. Zwar können auch ungläubige Pastoren die Schlüssel verwalten, aber nur als Prediger, im Namen und als Mundstück der Gemeinde, wie ein Hausknecht die Güter seines Herrn verwaltet, ohne selbst Anteil daran zu haben.

L. W. 23, 179. N. W 75, 28.

L.W.23,178.

Anm. e. Wenn Stein oder Holz mich absolvieren könnte im Namen der christlichen Kirche, wollte ich es annehmen. Luther.

L.W.23,178. **Absolution.**

Anm. f. Die Kraft der Schlüssel hängt nicht ab vom Glauben des Pastors; dann wäre alle Gewißheit der Vergebung dahin.

Anm. g. Weiß man, der Pastor ist ungläubig, so soll man ihm die Schlüsselverwaltung nicht anvertrauen. Er wird ein schlechter Verwalter sein;

W.91,21. Can.89,22. N.W.75,42. Mit.95,37. Jo.79,17. Proc.93,16. Luth.55,185. Can.94,47. L.W.20,163. Mit.95,37.38. Proc.93, 17. N.W.75,39.42. Proc.95, 16. N.Pi.23.

f. **der Ortsgemeinde.** Sag es der Gemeinde, d. h. der sichtbaren Ortsgemeinde.

N.W.75,38.

Anm. a. Das gilt, auch wenn das Häuflein
1. noch so verachtet ist; eitel Stallbuben,
2. noch so klein ist, 2 oder 3. Die Größe der Gliederzahl kommt nicht in Betracht, da ein einziger Christ den ganzen Christus hat.

Neb.85,20.

Anm. b. Eine Ortsgemeinde ist eine solche, die Gottes Wort und Sakrament dem Wesen nach hat.

N.W.75,38—41. Brun 549. **Kirche.**

Anm. c. Die apostolischen Gemeinden haben die Schlüssel gebraucht.

Nö.75,28.

Anm. d. Die sichtbare Ortsgemeinde, in welcher sich auch Unchristen finden, hat die Gewalt nur um der Gläubigen willen, die darin verborgen sind.

N.W.75,40.

Anm. e. Die Unchristen einer christlichen Gemeinde können, obwohl sie die Schlüssel für ihre Person nicht haben, dieselben doch im Namen der Christen und als deren Werkzeuge und Diener verwalten.

N.W.75,39.

Anm. f. Wären die anwesenden Glieder in einer Gemeindeversammlung zufällig alle Unchristen und die eigentliche Gemeinde der Gläubigen gerade abwesend, so wäre auch da Christi Kirche vertreten.

N.W.75,39.

Anm. g. Wäre die Verwaltung der Schlüssel bloß der unsichtbaren Kirche gegeben, dann könnte man die Schlüssel gar nicht brauchen.

Anm. h. Welche Freundlichkeit Christi, daß die Christen nicht deshalb seiner Güter beraubt werden, weil sich Gottlose an die Kirche hängen!

Luth.55,185. Jl.98,46. Can.89,23—25. Proc.93, 16. Jl.98,46.47. N.W.75,27. Can.79,40. Proc.93,17. Mit.97,15. Luth.55,185. 186. Süd91,30. N.W.75,30. Ö80,23 Luth.4,92.

8. Christus hat den Christen nicht bloß den Besitz, sondern auch den Gebrauch übergeben. Was wäre das für eine Gewalt, die man nicht brauchen dürfte!

Anm. a. Jeder Christ soll die Schlüssel brauchen. „Er sei dir ein Heide und Zöllner."

Anm. b. Alle Christen untereinander sollen sich belehren, ermahnen, strafen, trösten.

Anm. c. Es steht nicht in ihrem Belieben, ob sie diese Gewalt brauchen wollen oder nicht, ob sie z. B. das Predigtamt aufrichten wollen oder nicht, sie sind dazu verpflichtet. Der Christ versündigt sich, wenn er etwas fahren läßt, was ihm gegeben.

N.Pi.68.

Anm. d. Die Schlüssel werden verwaltet nur durchs Wort.

9. **Öffentlich** sollen die Schlüssel nur von berufenen Dienern der Gemeinde verwaltet werden. Luth.55,186. Can.89,24f. Ö80,23. Bra.1905,55. Mit.74,44. Mez.265. Brun.557. R.Pi.89. Trak.3,4. **Predigtamt.**

Anm. a. Durch den öffentlichen Brauch wird der gemeine nicht aufgehoben. Damit begibt sich der Christ weder des Besitzes, noch jeden Gebrauchs; er stellt nur einen Diener an. Can.89,24. 79,38. N.W. 75,46.

Anm. b. Die Diener Christi empfangen das Amt der Schlüssel von der Gemeinde. R.Pi.94.

10. Die Schlüssel soll man nicht nach eigenem Gutdünken verwalten, sondern nach Christi Befehl Mez.263. Syn.96,25. Can.89,32. Luth.55,198.

a. **dem Bußfertigen vergeben.** 2 Kor. 2, 6: Es ist genug, daß er von vielen also gestraft ist u. s. w. Luk. 17, 3. „Die, so ihre Sünden bereuen und sich bessern wollen, entbinden." Mit.98,34. Luth.55,198. R.Pi.59.105. Can.89,32. Mez.263. **Absolution.**

Anm. a. Wollte eine Gemeinde das nicht tun, so kann sie ihre Versammlung nicht mit dem Vater Unser schließen, ohne sich zu verdammen. Mit.98,34.35.

Anm. b. Die Welt freilich wird spotten, wenn eine Gemeinde bußfertige, grobe Sünder annimmt. Mit.98,35.

Anm. c. Die Schlüssel sind nur gegeben, den Sündern zu dienen. R.Pi.56—58.

b. **dem Unbußfertigen die Sünde behalten,** ihn nicht trösten, zum Abendmahl lassen. Matth. 18, 17. Can.89,33. Luth.55,198. Mez. 264. **Bann.**

Anm. a. Welche Sünde, öffentlich Unbußfertige zu absolvieren! Man soll ihm sagen: du bist verdammt, und sagt ihm: du bist selig. Man predigt: Wer ohne Buße stirbt, fährt zur Hölle, und gleich darauf spricht man sie durch die Absolution selig. Brun.565.566.

Anm. b. Die Schlüssel recht zu gebrauchen, Gesetz und Evangelium zu scheiden, ist nicht leicht, sondern eine christliche Kunst, dazu man des h. Geistes bedarf. „Er blies sie an." Luth.55,198. Can.89,31. **Gesetz u. Ev.**

Anm. c. Dabei ist man an die von Gott geordneten Mittel gebunden. Gebunden wird nur durchs Gesetz, gelöst nur durchs Evangelium. Trösten wollen durch etwas anderes als das Evangelium, z. B. „Andere Leute sündigen auch," ist kein Trösten. N.W.75,30.

11. **Gemißbraucht** haben die Gewalt z. B.

a. Diotrephes. 3 Joh. 10: Er selber nimmt die Brüder nicht an; Can.89,34.

b. der Papst. Er löst, wo er binden sollte, erlaubt Sünden, schleudert seine Bannbullen, treibt Traurige zur Verzweiflung. Wie hat er mit den Schlüsseln gehaust! Luth.55,197.198. Can. 89,35.

c. Grabau und romanisierende Lutheraner. Grabau tat in den Bann, ohne das Urteil der Gemeinde abzuwarten. Can.89,36.

Anm. a. Zum Mißbrauch gehört der leichtsinnige Brauch: Trifft es, so trifft es. Can.89,41.

Anm. b. Wehe denen, die diese Gewalt zum Werkzeug ihrer Selbstsucht mißbrauchen! Luth.4,101.

Can.89,31.

Can.89,14. 36—38, Mez 267.268. Luth.4,91.

Luth.4,91. Trak.23.43. 44. R.Pi.24,112. **Absolution.**

Can.89,39.40. R.Pi.60.61.

Luth.27,26.

Anm. c. Der Mißbrauch hat schreckliche Folgen für Leib und Seele, Zeit und Ewigkeit.

12. Die Kraft der Schlüssel. Die Schlüssel sind immer kräftig und gewiß, ebenso kräftig als das Wort: stehe auf, ebenso kräftig auch im Himmel, als handelte es Christus mit uns selber.

Anm. a. Gottes und der Menschen Handlung sind nicht zwei verschiedene Handlungen. Gottes Ordnung auf Erden steht mit Gottes Beschluß im Himmel im Einklang.

Anm. b. Wohl dem, der das fest glaubt.

Anm. c. Die Kraft der Schlüssel beruht gänzlich auf dem Werke Christi und nicht auf Menschen.

Homiletik.

1. Quasimodogeniti. Ev. Das Amt der Schlüssel. a. Was ist das für ein Amt? b. wer hat dies Amt? c. wie soll man es verwalten?

2. Freitext. Matth. 16, 15—19. Wie richtig und wie wichtig die Lehre unserer Kirche sei, daß die Schlüssel weder Petro noch den Amtsträgern, sondern der Kirche gegeben sei; a. wie richtig. b. wie wichtig.

Analogie.

Abhandlungen darüber.

Thesen über die Analogie des Glaubens. N. 76 and 77 der ganze Bericht. N. 67, 20—28. Was lehrt Missouri von der Analogie des Glaubens nicht? L. W. 50, 332—365. 51, 18—30. über Analogie des Glaubens. L. W. 50, 405—410. Gebrauch und Mißbrauch der Analogie. L. W. 50, 20 ff. Verteidigung falscher Lehre zieht Fälschung des Schriftprinzips nach sich. L. W. 51, 9—18. Die freie Konferenz in Detroit. L. W. 50, 174—176. Zur intersynodalen Conferenz in Detroit. Quart. 1904, 90—93. 105—112. Die Analogie des Glaubens. Quart. 1904, 18—36. 75—90. 131—168. über die Analogie des Glaubens. Allwardt. Spr. 1, 8—16. 69—80. Die Bedeutung der Analogie des Glaubens für die Lehre von der Gnadenwahl. Schmidt. Spr. 1, 80—92. 157—175. Vorwort. L. W. 52, 163—170. Quart. 1905, April. Theol. Zeitblätter, Nov. 1904. Jan. und März 1905. Schriftauslegung und Analogie des Glaubens. L. W. 52, 481—486. 53, 11—18. 70—77.

Abriß.

Analogie abstrakt, § 2. Analogie konkret, § 3—13. Wie man sie gewinnt, § 4. Rechte Anwendung auf dunkle Stellen, § 6—9. Regeln, § 7. Falsche Anwendung auf klare Stellen; § 10—12. Zeugnisse, § 13.

Streit über Analogie. Die Wurzel davon, § 16. Status controversiae, § 15. Das Schriftganze als Analogie, § 14. Allerlei, § 17.

Analogia Abstracta.

N. 77, 15.

1. Wortbedeutung. Analogie bedeutet Harmonie, Zusammenhang.

N. 77, 15.

Anm. — Beispiele analoger Verhältnisse. Das Verhältnis von 2 und 4 ist analog dem von 4 und 8; die Analogie zwischen Gott und Menschen im Paradies, zwischen Engel und Gott (Geister). Nicht analog sind Adler und Hund, ein kleines Haus und ein großes Scheunentor.

Quart. 1904, 108. 109. 111. L. W. 50, 357. 481. 482. 175. 23. 51, 13. O. 94, 50. N. 77, 14—16. Spr. 1, 10. 9. 80. 93. Pi. Hom. 63.

2. Unter Analogie, abstrakt genommen, versteht man darum das harmonische Verhältnis, in dem alle Schriftlehren stehen. Sie sind nicht disjecta membra, sondern Glieder einer Kette, Balken in einem Gebäude, eine Glocke ohne Riß.

Lehre.
s. falsche Lehre.

Spr. 1, 10. 85.

Anm. a. — Wer eine Lehre verfälscht, verfälscht darum zugleich auch andere. Die Lehren sind kein Obstgarten, wo man einen Baum abhacken kann, ohne andere zu beschädigen.

Luth. 2, 5. Anm. N. 77, 19. 20.

Anm. b. — Weil die Lehren harmonisieren, können sie nicht in Widerspruch mit einander stehen.

Anm. c. — Wir erkennen die Harmonie nicht immer. Unser Wissen ist Stückwerk. Dann soll man:

1. seine Unfähigkeit konstatieren; L. W. 50, 175. 51, 13. Quart. 1904, 76, 106. 108. O. 94, 50.
2. bei dem klaren Wortlaut bleiben; s. Widersprüche. Quart. 1904, 165.
3. beide Lehren ungereimt stehen lassen; Quart. 1904, 167. 168.
4. nicht aber den Zusammenhang selbst machen, indem man Gottes klare Worte danach dreht. s. § 10 Anm. c. reimen. Quart. 1904, 108. 109.

Anm. d. — Ob wir den Zusammenhang erkennen oder nicht, hat auf die klar geoffenbarte Lehre keinen Einfluß. Quart. 1904, 108.

Anm. e. — Die Harmonie der Schrift ist nicht der Ausgangspunkt des Schriftverständnisses, sondern da langen wir an, wenn das Stückwerk aufhört. Quart. 1904, 164.

Anm. f. — Jowa: Die christlichen Lehren bilden ein für den Christen und namentlich den Theologen erkennbares harmonisches Ganze oder System. s. § 17a.

Analogia Concreta.

3. Analogie, konkret genommen, ist die Schrift selbst, Scriptura clara, die Summa der Glaubenslehren oder der klaren Schriftlehren. Sedes.

Anm. a. — Luther's kleiner Katechismus ist eine Analogie. L. W. 50, 22. Quart. 1904, 105. N. 77, 29—38.

Anm. b. — Im alten Testament gehört manches zur Analogie, was im neuen nicht mehr dazu gehört, z. B. Beschneidung, Sabbatsheiligung. N. 77,.46.

4. Wie man die Analogie gewinnt. Wir gewinnen erst die einzelnen Lehren aus den betreffenden Sedes, wenn wir sie alle gewonnen haben, ist die Analogie vorhanden, ähnlich wie man einzeln photographierte Personen zu einem Gruppenbilde zusammensetzt. Quart. 1904, 108. 109. 111, 61. 66.

Anm. — Nur aus den klaren Stellen wird die Regel des Glaubens gesammelt. Luth. 2, 5. Anm.

5. Die Analogie als Regel der Schriftauslegung. Alle Auslegung muß dem Glauben ähnlich sein, d. h. sie darf keiner klaren Bibelstelle widersprechen. Sedes. N. 77, 20. 38. 51. 67, 20. Syn. 84, 10. O 94, 50. Can. 94, 28. Spr. 1, 97. 51, 14. 39. Pi. Hom. 62.

A. Das sagt uns schon unsere Vernunft. Folgende Sätze z. B. werden ganz im Sinn des Schreibers ausgelegt: 1. „Als ich aufstand, ging die Sonne auf" im Buch eines Kopernikaners. 2. „Wer kein Kind ist, kann nicht getauft werden," in der Schrift eines Baptisten. 3. „Im Abendmahl ist Christi Leib und Blut" in Calvin's Schriften. 4. „Kinder wohlaufziehen ist die richtige Straße gen Himmel, mögen auch den Himmel nicht eher und besser erlangen, denn mit diesen Werken." Luther. N. 67, 21. 39. 40. Spr. 1, 16.

Anm. a. — Diese natürliche Auslegungsart ist in der Natur des Denkens und der Sprache gegeben. Quart. 1904, 20.

Quart. 1904, 158.

N. 77, 40. 41.

Anm. b. — Die biblische Hermeneutik ist nichts anderes als eine Anwendung natürlicher Auslegungskunst auf die Schrift.

Anm. c. — Tun wir das schon bei Menschen, die sich widersprechen oder ihre Meinung ändern können, wie viel mehr sollten wir es bei Gott tun, wo kein Widerspruch möglich.

B. Bibelbeweis.

Spr. 1, 70—74. L. W. 50, 346. Syn. 84, 10. 78. O. 71, 35. Min. 86, 28. N. 76, 18. N. 67, 23. Spr. 1, 8. 9. 16. 74. 75. 81. Nebe, Epi. 1, 372.

a. Röm. 12, 7. „Hat jemand Weissagung (so sei sie, oder so weissage er), dem Glauben ähnlich." Brachylogie, verkürzte Redeweise. Spr. 1, 73.

Anm. a. — Weissagung ist hier nicht Vorausverkündigung zukünftiger Dinge (dann hätte der Apostel dem h. Geist eine Norm vorgeschrieben), sondern Schriftauslegung, Darlegung des göttlichen Rechtes nicht aus unmittelbarer Inspiration, sondern auf Grund der prophetischen Schriften. Predigt.

Loch. Epi. 163. N. 77, 17. 67, 23. Spr. 1, 9. 75. 76.

Anm. b. — Glaube ist hier nicht fides qua creditur, der unvollkommene, schwankende Herzensglaube (dann wäre die Norm unvollkommen), sondern fides, quae creditur, objektiver Glaube, Glaubensartikel. Judä 3. Eph. 4, 5.

Glaube.

Spr. 1, 75. 82.

Anm. c. — Ob das Wort analog hier abstrakt (im richtigen Verhältnis zum Glauben) oder konkret (entsprechend) gefaßt wird, ist einerlei.

Quart. 1904, 25.

Anm. d. — Diese Auslegung haben die alten Exegeten von Luther an, auch Calvin, Beza, Philippi u. s. w.

Dagegen die andere Auffassung:

Quart. 1904, 26. 27.

Weissagung, eine übernatürliche Gnadengabe (charisma), die Gabe der Propheten.

Quart. 1904, 27. 35.

Anm. a. — Der Prophet soll bei seinem Weissagen nichts eigenes einfließen lassen, sich nicht auf Dinge einlassen, die ihm nicht gegeben sind, sondern in den Schranken bleiben, die ihm durch die Gnadengabe gesetzt ist.

Quart. 1904, 19. 20. 36. 169. Spr. 1, 9. 76. Quart. 1904, 143. 27—32. 110. Quart. 1904, 28.

Anm. b. — Dann ist hier keine Auslegungsregel vorhanden.

Glaube, subjektiver Glaube (Luther), da eben erst Vers 3 fides subjektiv zu nehmen ist.

Anm. a. — Dann ist der Glaube die Grundlage, aus welcher heraus und in deren Umkreis sich die Prophetie bewegen soll: nach dem Maß des Glaubens, Vers 3.

Spr. 1, 82. 83. 9.

Anm. b. — Subjektiv oder objektiv kommt auf eins heraus: Der Glaube, wie er sein soll, der da fest hält an aller Lehre.

N. 77, 20. Quart. 1904, 87. Quart. 1904, 88. 87.

b. 2. Tim. 1, 13: „Das Vorbild der heilsamen Lehre." Man soll sich die Schrift zum Vorbild nehmen.

Dagegen: Paulus wollte auch hier keine Regel der Schriftauslegung geben, sondern ermahnt, das Wort zu predigen im Gegensatz zu falscher Lehre und Fabeln.

c. Ferner wird hingewiesen auf alle Stellen, welche die Schrift als Quelle und Norm der Lehre darstellen. Ps. 119, 105. (Fußes Leuchte.) 1. Pet. 4, 11 (reden als Gottes Wort). 1. Tim. 6, 3 (bleiben an den heilsamen Worten). Heb. 11, 1—3. Gal. 1, 8. (Wer Evangelium anders predigt.) — Spr. 1, 70. Quart. 1904, 110. 191.

Schrift.

6. **Anwendung der Regel.** Nur dunkle Stellen sind nach der Analogie auszulegen. — L. W. 50, 341. 51, 404. 403. 52, 165. N. 77, 18. 19. Luth. 4, 111. L. W. 13, 109.

Anm. a. — Die Analogie ist nicht ein Wächter für die Schrift, sondern für den Ausleger.

Anm. b. — Dunkel ist eine Stelle, wenn sie zweideutig ist, oder wenn man ihr keinen bestimmten Sinn abgewinnen kann.

Anm. c. — Beispiele. 2. Petr. 1, 19. Bis der Morgenstern aufgehe. Bei der Bekehrung im Herzen oder am jüngsten Tag? Matth. 11, 11. Der kleinste im Himmelreich. Christus, oder der neutestamentliche Christ? — N. 77, 50.

7. **Regeln.** 1. Sind verschiedene Deutungen einer Stelle möglich, so steht die Wahl frei. — L. W. 50, 343.

Schriftauslegung.

2. Geht eine Auslegung einer dunklen Stelle über die Lehre der Schrift hinaus, ohne gerade klaren Stellen zu widersprechen, so kann man sie höchstens als menschliche Meinung gelten lassen. — L. W. 50, 343.

3. Daß eine Auslegung mit der Analogie stimmt, ist noch kein Beweis für ihre Richtigkeit. — N. 77, 48. 49. 51. Quart. 1904, 155. Spr. 1, 15.

Anm. — Beispiele: Röm. 5, 5. „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz." „Liebe zu Gott" streitet nicht gegen die Analogie, ist aber falsche Exegese. Man kann in einem Psalm eine Weissagung auf Christum erblicken, wo gerade einmal keine ist, oder umgekehrt. — Hofmanni theologia exegetica 91.

4. Trifft man mit einer dem Glauben ähnlichen Auslegung den eigentlichen Sinn einer Stelle nicht, so ist man deswegen noch kein falscher Lehrer. — Luth. 4, 111.

5. Dennoch soll man immer den rechten Sinn zu erforschen suchen. — N. 77, 51.

8. Keine Lehre kann in Wahrheit mit einer andern in Widerspruch stehen. Gott kann sich nicht widersprechen. — N. 77, 18—20. 40. 47. 67, 22. L. W. 50, 175. 343—348. 353. O. 94, 47. Spr. 1, 9. 10.

Beispiele von Auslegungen wider die Analogie:

1. Off. 20 von einem weltlichen Reich. Chiliasmus. — N. 77, 20. 47. 67, 22. Spr. 1, 79.

2. Röm. 9. Ein Teil der Menschen ist zur Verdammnis bestimmt. Calvinismus. — N. 77, 29.

3. Luk. 12, 32. Die kleine Heerde — die lutherische Kirche, außer welcher kein Heil. Grabau. — N. 77, 41.

4. 1. Joh. 3, 9. Wer aus Gott geboren ist, tut nicht Sünde. Vollkommene Heiligung Methodisten. — N. 77, 42.

5. Phil. 2, 6. 7. „entäußerte sich." Kenotiker. — N. 77, 44.

6. 2. Sam. 24, 1. Gott reizte David. Gott sei Ursache der Sünde. — N. 67, 21. 77, 29. O 94, 50.

N. 77, 43. 44.

N. 77, 42. 43.

Bekehrung.

Hofmanni Theol. ex. 90. 91.

Spr. 1, 171.

L. W. 50, 345. 348.

L. W. 50, 23. 345. 292.

Intuiti fidei.

Spr. 1, 9.

Gnadenwahl.

L. W. 50, 338. 333. 27. Spr. 1, 78. 94. 99. L. W. 50, 344. Spr. 1, 15. 70. 79.

Spr. 1, 12. 14.

Spr. 1, 12. 13.

Spr. 1, 13. 14.

Quart. 1904, 106. 107. Spr. 160. 161.

Spr. 1, 14.

Spr. 1, 15.

L. W. 50, 353. 169.

N. 77, 53. L. W. 51, 15. 405.

N. 77, 52. 53. L. W. 51, 14. 30. 405—407. Quart. 1904, 63. 64.

7. Ebr. 12, 17. „fand keinen Raum zur Buße." Gott habe ihn nicht zur Buße bringen wollen.

8. Ap. 3, 19. Bekehret euch. Also kann sich der Mensch aus eigener Kraft bekehren.

9. Jak. 2, 21. Abraham ist durch die Werke gerecht worden. Jakobus handelt nicht vom Glauben, sondern kämpft gegen das gottlose Leben.

10. Röm. 9, 18. Er verstockt, welchen er will. Calvinismus.

11. Das ohiosche „Verhalten" widerspricht der Sola gratia.

12. Das Intuiti fidei setzt den Glauben vor die Wahl, während alle Schriftstellen von der Wahl den Glauben der Wahl folgen lassen.

13. Würde unsere Gnadenwahlslehre Joh. 3, 16 widersprechen, so müßten wir sie fallen lassen.

14. Jede Lehre, die der Rechtfertigung widerspricht, ist falsch.

9. **Nutzen** dieser Regel. Sie ist ein wichtiges Mittel zur Widerlegung falscher Lehre.

Anm. a. — Der Irrtum wird mit den Sedes widerlegt. Die Pharisäer, die die Gottheit Christi leugneten, weist Christus hin auf die Sedes Ps. 110. Matth. 22, 43—45. Luther: „Das ist mein Leib." Doch kann man den Irrtum auch einmal von anderer Seite aus an seinen Folgen anpacken; so tut

1. Christus. Denen, die die Auferstehung der Toten leugnen, sagt er: Gott ist nicht ein Gott der Toten. Matth. 22, 23.

2. Paulus. Den Leugnern der Auferstehung des Fleisches sagt er: Dann ist auch Christus nicht auferstanden, unsere Predigt vergeblich u. s. w. 1. Kor. 15.

3. Die Konkordia. Sie widerlegt den Irrtum des Flacius durch den Hinweis auf die Lehre von der Schöpfung, Erlösung, Heiligung.

Anm. b. — Kann man schon vorhandene Irrtümer mit der Analogie widerlegen, dann soll man freilich schon bei dem Auslegen zusehen, daß man keine Irrtümer erzeugt.

Anm. c. — Die Analogie genügt zur Destruktion des Irrtums, nicht aber zur Konstruktion der Wahrheit. Aus der Analogie kann man die einzelnen Lehren nicht ableiten.

10. **Analogie und klare Schriftstellen.** Klare Stellen (Sedes) soll man nicht nach der Analogie auslegen.

Oder: Eine Glaubenslehre, welche mit klaren Worten geschrieben steht, darf nicht durch eine andere Glaubenslehre bestritten werden, die ebenso deutlich und klar in der Schrift steht.

Oder: Man darf nicht etwas, was zur Analogie gehört, annehmen und damit etwas anderes, was auch zur Analogie gehört, verwerfen. Man muß der ganzen Analogie folgen. Calov.

Anm. a. — Klar ist eine Stelle, wenn ich weiß, was die einzelnen Wörter in ihrem grammatischen Sinn und Zusammenhang sagen und diese Wörter bloß einen ganz bestimmten Sinn zulassen. Quart. 1904, 78.

Anm. b. — Solche Stellen bedürfen keiner Auslegung. L. W. 51, 404. 405. 53, 14. 15.

Anm. c. — Bleibt dennoch eine Dunkelheit, insofern man die Stelle mit andern klaren Stellen nicht reimen kann, dann muß man beide ungereimt stehen lassen und glauben. Quart. 1904, 18. 78. 79. 76. L. W. 51, 17. 19. 52, 205. Luth. 4, 110. 111. Iowa Kirch. 1904, 112.

Anm. d. Nicht alles, was der Analogie zu widersprechen scheint, ist ein absoluter Widerspruch, z. B. Gott ist dreieinig. Luth. 4, 111.

Einwand: Es lasse sich nicht mit Sicherheit entscheiden, welche Stellen klar seien. L. W. 53, 70—77.

11. Beispiele für solchen Mißbrauch der Analogie.

Abendmahl 12g.

a. Man darf nicht mit Christi Himmelfahrt seine Gegenwart im Abendmahl bekämpfen.

b. Daß Christus einen wahren menschlichen Leib hat, gehört ebenso zur Analogie, wie seine Gegenwart im Abendmahl. Darum darf man nicht um des einen willen das andere leugnen. L. W. 51, 17.

c. Ebensowenig darf man die klaren Einsetzungsworte auslegen nach Joh. 6.

d. Man muß die Dreiheit wie die Einheit Gottes festhalten.

e. Klare Stellen von der Gnadenwahl, Eph. 1 u. a. darf man nicht deuten nach Stellen, die nicht von der Wahl handeln, z. B. Joh. 3, 16. L. W. 50, 353. 290. 291. 52, 165 Anm.

f. Da der Glaube in der Rechtfertigung vorangehe, müsse man nun auch die Stellen von der Gnadenwahl so drehen, daß der Glaube der Wahl vorangehe. L. W. 50, 292.

g. Papisten drehen klare Stellen von der Rechtfertigung nach Stellen, die von der Heiligung handeln. L. W. 50, 292.

12. Die Analogie so anwenden, heißt:

a. die Wahrheit nichtswürdiger Weise verspotten. Luther. L. W. 50, 290. 176. 51, 11. 52, 165.

b. nicht auslegen, sondern korrigieren, konstruieren, Brücken bauen. Luth. 4, 111. N. 77, 47. Quart. 1904, 81. 82. 162.

c. Die Untrüglichkeit der Schrift fahren lassen und die Vernunft zum Richter über das Wort setzen. Rationalismus. L. W. 50, 354. 51, 15. Quart. 1904, 165.

Anm. — Damit hört alle Gewißheit der Lehre auf, denn: L. W. 50, 164. 165.

1. Darf eine klare Stelle zur Norm einer andern klaren Stelle gemacht werden, wer will dann entscheiden, welches die normierende und welches die zu normierende sei? Quart. 1904, 110.

2. Gerade so gut kann man die zweite Wahrheit nach der ersten drehen, z. B. Christus ist im Abendmahl gegenwärtig, darum ist er kein wahrer Mensch. Luth. 4, 111.

13. Zeugnisse. a. Konkordia. S. 284. § 60. „nach der Regel, d. i. nach der klaren Schrift auslegen." N. 77, 18. L. W. 52, 205.

L. W. 50, 347.
Quart. 1904, 106. 107.
Spr. 160. 161.
Quart. 1904, 133—142.

S. 611. § 8. juxta verbi Dei analogiam.
S. 584, § 48. Der Irrtum des Flacius.

b. Väter. Clemens Alexandrinus, Origines. Tertullian.. Augustin.
Luther Quart. 1904, 142—144. Nebe, Epi. 1, 375. L. W. 50, 485.
Chemnitz Quart. 1904, 145. 176. 71. N. 77, 18.
Gerhard Quart. 1904, 148. 61. 62. N. 67, 22. Syn. 84, 10. Luth. 45—46, 5. Anm.
Dannhauer Quart. 1904, 149. Flacius 145.
Pfeifer. N. 67, 21. Quart. 1904, 150.
Quenstedt, Quart. 1904, 151. 152. N. 77, 29.
Kromayer Quart. 1904, 151. Francke 152.
Rambach Quart. 1904, 153. 154. 197.
D. C. G. Hofmann Quart. 1904, 154. 155.
Musäus N. 67, 21. Spener 20. Baier 22.
Jakob Weller N. 77, 18.
Calov Quart. 1904, 195. Glassius 62.
Carpzov Quart. 1904, 197. 202.

Quart. 1904, 20.

Anm. a. — Die Väter verbinden mit dem Begriff Analogie oder regula fidei zu verschiedenen Zeiten verschiedenen Sinn.

Quart. 1904, 133—142.

Anm. b. — Zuerst verstand man darunter etwas, das man im Kampf den Ketzern gegenüberstellt, keine Auslegungsregel, sondern ein Panier, durch dessen Gebrauch sich Freund und Feind unterscheidet. Irenäus u. s. w.

Quart. 1904, 146. 145. 195.

Anm. c. — Bei den Vätern von Luther an handelt es sich nur um Auslegung dunkler Stellen, nicht um klaren Wortlaut gegen Analogie. Das Resultat der Analogie gilt ihnen noch nicht als Lehre der Schrift.

Das Schriftganze als Analogie.

Schriftganze. System.
L. W. 50, 406. Quart. 1904, 75. 106. 107. L. W. 53, 13.

14. Die Stellung der Ohio- und Iowa-Synode:

A. Was ist das Schriftganze? Die christlichen Lehren bilden ein für den Christen und namentlich den Theologen erkennbares harmonisches Ganze oder System, das aus den vollkommen klaren Stellen der h. Schrift genommen und zusammengesetzt ist.

Quart. 1904, 106.

Anm. — Es ist nicht ein System im philosophischen Sinn, sondern ein harmonisches Ganze von Glaubensartikeln.

Spr. 1, 11. 10.

B. Wie kommt es zu stande? Den Zusammenhang der einzelnen Artikel zu einander bestimmt nicht der Theologe nach seiner Vernunft, sondern die Schrift selbst.

Spr. 1, 10.

Anm. a. — Der Zusammenhang ist in der Schrift gegeben, aber nicht an jeder Stelle, welche von einer Lehre handelt. Das Verhältnis von Glaube und Taufe findet man nicht Mark. 16, 16, sondern Joh. 3 u. s. w.

Spr. 1, 10.

Anm. b. — Es ist Aufgabe des Theologen, diese Wahrheiten wohlgeordnet zusammenzustellen. Man soll nicht alles durcheinanderwerfen, z. B. erst Heiligung dann Rechtfertigung.

Anm. c. — Es ist Aufgabe des Theologen, diesen Einklang, der erkennbar sein muß, aufzufinden und die Lehre in diesem Sinn darzustellen. Dazu hat Gott uns die Vernunft gegeben. Quart. 1904, 18. 38. 65. 175.

C. Dies Schriftganze soll die Analogie sein. Das kommt auf verschiedene Weise zum Ausdruck.

1. Zwar hat jede Lehre ihren spezifischen Inhalt, der nur aus den Sedes dieser Lehre erkannt wird, z. B. Wesen und Nutzen der Taufe. Wie aber die durch die Taufe Wiedergeborenen Vergebung haben, kann man nur aus der Lehre von der Erlösung und Rechtfertigung klar machen. So erhält jeder Artikel im Zusammenhang mit andern Lehren sein volles Licht. Bei der Behandlung des Einzelnen kommt das Ganze in Betracht. Spr. 1, 9. 11.

2. Das Schriftganze steht als höchste Norm der Schriftauslegung noch über dem Parallelismus. Quart. 1904, 76. 77. L. W. 50, 174. 406. 51, 21. 20. 374. 375. 52, 206. 207.

3. Die Übereinstimmung mit dem Schriftganzen gibt erst völlige Gewißheit, ob das Einzelne richtig ist. Luth. Kirch. 23. April 1904. L. W. 51, 21. 22. Quart. 1904, 105. 106. Spr. 1, 15. L. W. 52, 207.

4. Hat man aus den klaren Sprüchen, die von einer Lehre handeln, die Lehre gewonnen, so muß man die gefundene Lehre noch daraufhin ansehen, wie sie mit den fürnehmsten Artikeln des Glaubens übereinstimmen. L. W. 52, 207. Quart. 1904, 106. 19. Iowa Kirch. 1904, 112. Luth. 60, 135. Spr. 1, 159.

Beispiele hierzu:

1. Welche Stellung der Glaube in der Wahl hat, ergibt sich nicht aus den Sedes von der Gnadenwahl, sondern aus der Lehre von der Rechtfertigung. So kommt das intuiti fidei zu stande. Spr. 1, 158. L. W. 50, 174.

2. Joh. 3, 16 erhält sein volles Licht aus dem Schriftganzen. Quart. 1904, 106. L. W. 50, 175.

Anm. — Dabei beruft sich Ohio auf die Konkordia: Wenn sie uns unsere ewige Wahl verkündigen will, führe sie zum Beweis Sprüche an, die vom allgemeinen Gnadenwillen handeln; z. B. Tut Buße und glaubet dem Evangelio. S. 718, § 67. Die wahre Meinung von der Wahl muß allein aus dem Evangelium von Christo gelernt werden. S. 555, § 9. (Nachweis, daß sich die Konkordia auch in der Gnadenwahlslehre auf die Sedes von der Gnadenwahlslehre beruft, siehe Quart. 1904, 124—130. Spr. 1, 140. 163. Iowa Kirch. 1904, 127.

Dagegen:

1. Nach dieser Stellung ist nicht der klare Wortlaut des Textes, sondern das Schriftganze entscheidend, ob eine Lehre göttliche Wahrheit sei. Luth. 60, 135. Iowa Kirch. 1904, 112. L. W. 52, 163. 164. Quart. 1904, 77. 80. 107.

L. W. 51, 22. Anm. 23. Quart. 1904, 92.

2. Aus den bloßen Sedes kann eine Lehre nicht gewonnen werden.

Quart. 1904, 190. 194. 110. Syn. 86, 28.

3. Wo wird solche Regel gegeben oder angewendet
a. in der Schrift? Wo berufen sich Christus und die Apostel einmal nicht auf einzelne klare Worte, sondern auf das Ganze. Der Teufel hätte sagen können: Eine Stelle beweist nichts; bringe das Schriftganze.

Quart. 1904, 124—130. L. W. 50, 291. 485. 51, 11. 12. 52, 206. Quart. 1904, 60. Iowa Kirch. 1904, 112.

b. in unsern Bekenntnisschriften.

4. So macht man das Ich des Theologen zur Quelle und erhebt die Vernunft über die Schrift, setzt das Schriftganze zum Richter über die Schrift.

L. W. 50, 486.

Anm. a. — Darin liegt eigentlich eine Verleugnung der Inspiration.

Quart. 1904, 39. 43.

Anm. b. — Es ist im Grunde nichts anderes, als die papistische Irrlehre, daß die Schrift dunkel sei und eines Auslegers (Papst oder Theologe) bedürfe.

L. W. 52, 204. 205. 207.

Anm. c. — Nur die Schrift kann Glaubensartikel stellen. Sola scriptura.

Spr. 1, 159.

5. Die Lehre der Reformierten vom Abendmahl, die sie aus ihrer Analogie (Schriftganzen) zusammengestellt haben, ist von der lutherischen Kirche immer abgewiesen worden.

O. 94, 48. 50. Syn. 84, 24. Quart. 1904, 92. 110.

6. Wer vermag das Schriftganze immer präsent zu haben? 1. Cor. 13, 9. 12. Stückwerk.

L. W. 52, 164. 165.

7. Ist das Ganze, das ich aufgestellt habe, auch in allen Teilen richtig? Wer weiß, ob das, was ich heute für harmonisch halte, wirklich harmonisiert? Damit ist auch die Gewißheit der Schrift hin.

Quart. 1904, 195.

8. Die christlichen Lehren, wenn sie das Ganze bilden sollen, müssen doch schon aus den Sedes gewonnen sein und nun soll wieder das Ganze die über alles stehende Norm sein? Filius ante patrem.

L. W. 50, 176. Quart. 1904, 92. 108—110.

9. Man soll Lehren nach Stellen beurteilen, die gar nicht von dieser Lehre handeln! Ein Artikel kann über das Wesen des andern keinen Aufschluß geben.

Iowa Kirch. 1904, 111.

10. Über den Zusammenhang der Lehren untereinander ist nur so viel auszusagen, als die Schrift selbst davon offenbart.

Quart. 1904, 109.

Anm. — Das Schriftganze arbeitet entweder wie Sägespähne (verbindet nicht) oder wie Dynamit (zersprengt alles).

Status Controversiä.

15. Derselbe wird von unserm Standpunkt aus von verschiedenen Seiten dargestellt.

L. W. 50, 174. Quart. 1904, 76. 77. 80.

1. Wir sind mit dem klaren Wortlaut der Sedes zufrieden, die Gegner setzen die Analogie über den Wortlaut, den wir klar nennen.

Quart. 1904, 76—80.

2. Was ist der klare Wortlaut einer Sedes? Wir: der Sinn, welchen eine Stelle nach Wortbedeutung, grammatischer Verbindung und Zusammenhang hat.

Die Gegner: Hierzu muß noch kommen eine Erwägung, ob der als klar angenommene Sinn nicht doch etwa in offenbarem Gegensatz zu andern, namentlich fundamentalen, Lehren der h. Schrift steht. Ist dies der Fall, dann kann er nicht der wahre Sinn sein.

3. Wir: Analogie ist die klare Schrift. Die Gegner setzen das Schriftganze über die Schrift.

Einwand der Gegner: Über? Die Analogie kann gar nicht in Gegensatz zur Schrift gestellt werden, da sie selbst lauter Schrift ist. Spr. 1, 84. 128. L. W. 50, 484.

4. Wir wenden die Analogie nur auf dunkle Stellen an, die Gegner auch auf klare. § 14 C. 4.

Einwand der Gegner: Ob es sich um Auslegung eines dunklen Spruches oder eines ganzen Lehrartikels handelt, bleibt sich gleich. Spr. 1, 11.

5. Wir halten die Sedes von der Wahl für klar, die Gegner für weniger klar, dunkler, daher verschiedene Anwendung der Analogie. L. W. 51, 470. 471. 52, 166.

Anm. — Wenn das gilt, was unsere Gegner lehren, dann sind alle Sedes dunkel, weil über alle Streit ist.

Einwand der Gegner: Keineswegs gibt man die Sedes als dunkel preis, man greift nur den Irrtum von anderer Seite an. Spr. 1, 12.

6. Wir lassen auch die Stellen von der Wahl als zur Analogie gehörig gelten, die Gegner nicht. L. W. 51, 18. 26. Quart. 1904, 18. 19.

7. Wir lassen klare Schriftstellen, die sich scheinbar widersprechen, unvermittelt stehen, die Gegner vermitteln mit Hilfe ihrer Analogie. Quart. 1904, 80.

8. Alle Glaubensartikel stehen im Zusammenhang miteinander. Wir: Der in der Schrift gegeben; die Gegner: Der vom Theologen zusammengestellt ist. L. W. 50, 407.

Anm. a. — Der Status controversiae wird oft ganz falsch angegeben, z. B. Iowa Kirch. 1904, 188.

Anm. b. — Es ist wohl kaum möglich, den Status controversiae in solchen Worten auszudrücken, der beide Teile vollständig befriedigt.

16. **Worin** liegt die **Wurzel** des Streites? Die Gegner haben einen außerhalb der Schrift liegenden Satz aufgestellt (Verhalten, intuiti fidei; Unterlassen des mutwilligen Widerstrebens), so brauchen sie auch eine außerhalb der Schrift liegende Norm. L. W. 50, 407. 408. 409. 51, 9. Quart. 1904, 37.

Anm. a. — Hat man eine falsche Lehre aufgestellt, so muß man sich dafür berufen entweder

1. auf Bibelstellen, die gar nicht von derselben Lehre handeln (die Reformierten auf Joh. 6; Ohio auf Joh. 3, 16); oder

2. auf das Schriftganze (die Reformierten bringen den Beweis für ihre Abendmahlslehre aus der Lehre von Christi Himmelfahrt.

Anm. b. — Will man falsche Waare als vollwertige verkaufen, so muß man Elle, Maß, Gewicht fälschen. L. W. 51, 11.

Anm. c. — Die ganze Theorie vom Schriftganzen ist um einer einzigen Lehre willen erfunden worden. Die Quart. 1904, 191. L. W. 51, 19. 28.

letzte Norm der Schriftauslegung unserer Gegner ist die Lehre vom Verhalten des Menschen.

17. Allerlei.

a. Die beiden in Detroit 1904 von Missouri und Ohio aufgestellten Sätze: L. W. 1904, 406. Iowa Kirch. 1904, 111. Quart., 1904, 76. 75.

Iowa Kirch. 1904, 111.

b. Keine Partei kann in der Darstellung der Gegner ihre Stellung erblicken.

Iowa Kirch. 1904, 111. Quart. 1904, 76.

c. Man konnte sich auch nicht einigen auf die 10 Thesen in L. W. 1904, 26. 27.

Iowa Kirch. 1904, 112. Spr. 1, 77. Iowa Kirch. 1904, 111.

d. Beide Seiten beanspruchen die Väter für sich.

Iowa Kirch. 1904, 112. L. W. 51, 29. 50, 35. Spr. 1, 78. 79—81.

e. Die Gegner finden in den missourischen Thesen nördlichen Distrikts 1877 genau ihre Stellung.

Anm. — Daher ihr Vorwurf, wir hätten unsere Lehre geändert. Doch nehmen unsere Gegner unsere Thesen 1877, die von der Auslegung dunkler Stellen handeln, in einem andern Sinn und beziehen sie auf Auslegung der Sedes.

L. W. 51, 39. Spr. 1, 187.

f. Die Gegner bringen viele Zitate als Beweis, daß keine Auslegung dunkler Stellen den Hauptartikeln christlicher Lehre widersprechen darf. — Das trifft den Punkt nicht.

Iowa Kirch. 1904, 175. 112.

g. Ihre Forderung, wir sollen die Gnadenwahlslehre mit dem Gnadenwillen in Einklang bringen, wie die Konkordia den Irrtum des Flacius abweist, weil er nicht im Einklang mit der Lehre von der Schöpfung steht.

Quart. 1904, 126.

Dagegen 1. Die Konkordia sagt dies nicht als Beweis für die Erbsünde, sondern widerlegt nur, daß die Erbsünde zum Wesen des Menschen gehört, etwas positives von Gott geschaffenes sei.

2. Die Konkordia redet gegen den Irrtum des Flacius, während Iowa diese Stelle angewendet wissen will gegen klare Stellen von der Wahl.

Iowa Kirch. 1904, 175.

Einwand Iowa's: Als ob Flacius seine Lehre nicht für klare Schriftlehre gehalten hätte.

Spr. 1, 77. 80. 137. Iowa Kirch. 1904, 71. L. W. 50, 67.

h. Ihr Einwand: Zwischen missourischer Gnadenwahl und Rechtfertigung ist gar keine Analogie, das sind ganz verschiedene Dinge, die man nicht reimen und in Harmonie bringen kann. — Dagegen: Obgleich wir beides nicht zusammenreimen können, so ist doch kein Widerspruch vorhanden. Darin, daß Gott alle Menschen selig machen will, ist das mit eingeschlossen, daß er mich selig machen will. An den Auserwählten geht der allgemeine Gnadenwille hinaus.

f. Gnadenwahl.

i. Ihr Argument: Christi Verdienst ist für alle Menschen da, Missouri's Erwählungsgnade nicht, also steht sie im Widerspruch mit der Analogie.

Quart. 1904, 64.

k. Einwand: Die alten Theologen hätten sicher keine solche Regel (beide Lehren ungereimt stehen zu lassen) aufgestellt, da solche Regel sie selbst so leicht des Irrtums in der Gnadenwahlslehre (intuiti fidei) hätte überführen können.

Homiletik. Epistel am 2. Sonntag nach Epiphanias.

Analytisch.

Abhandlungen.

Ma. 20, 377—380. 1, 184. 5, 193. 18, 255. 2, 183. 8, 350. 351. Pi. Hom. 8. 9. 70. 80. Analytisch und synthetisch. Schulb. 10. 281—286.

Analytisch kann sein

A. Die Anordnung der einzelnen Lehren einer Dogmatik. Von den Endzwecken schreitet man zu den Mitteln, vom Besonderen auf das Allgemeine. — Baier.Prol.29.30.76.

Anm. a. Bei der **synthetischen** Anordnung schreitet man von den Ursachen zu den Wirkungen, vom Allgemeinen auf das Besondere.

Anm. b. Baier befolgt die analytische, die lutherischen Theologen von Melanchthon an im allgemeinen die synthetische, die Schrift hat keine bestimmte Methode.

Anm. c. Auf die Methode der Anordnung kommt wenig an, wenn nur die Lehren aus der Schrift genommen und nicht konstruiert werden;

B. Die Predigt. Der Text wird nach Skopus und Gedankenfolge erklärt und angewendet. Analyse=Auflösung in seine Teile. Die Gedankenordnung bestimmt der Text. — Ma.20,377.378. 5,193. 18,255. Pi.Hom.70.80.

Anm. a. Beispiel. Johannis Zeugnis von sich selbst. a. Wer er sei. b. wer er nicht sei. 4. Adv. — Ma.5,257.

Anm. b. Manche Texte, z. B. der verlorene Sohn, die Jünger zu Emmaus lassen sich nicht gut anders behandeln. — Ma.20,378.

Anm. c. Hingegen würde man dem Fest keine Rechnung tragen, wenn man Ev. und Epi. des Trinitatisfestes, des Michaelistages, die Epi. des 1. Ostertages und das Ev. des 1. Pfingsttages analytisch behandeln wollte. — Ma.1,184. Anm.

Anm. d. Die analytische Methode ist nicht geeignet für Lehrpredigten, wohl aber zur Auslegung biblischer Bücher. — Ma.2,183. 5,193.

Anm. e. Sie ist die leichtere Methode, weil der Text von selbst dazu drängt, und darum Anfängern zu empfehlen — Ma.1,184.

Bei der **synthetischen** Methode hingegen behandelt man ein bestimmtes Thema, wozu der Text die Veranlassung gibt. Die Gedankenordnung bestimmt nicht der Text, sondern der Prediger. Synthesis=Zusammenstellung. — Ma.18,255. 5,193. 20, 378. Pi.Hom.70. 155.83. 89.159—169.

Anm. a. Beispiel: Auch unter den Irrgläubigen befinden sich Jünger Jesu. a. Warum wir hieran nicht zu zweifeln haben. b. wozu wir uns diese Tatsache dienen lassen sollen. — Ma.5,257.

Anm. b. Diese Weise kann man manchmal einschlagen, wenn man schon jahrelang über die Perikopen gepredigt hat. — Ma.1,184. 5,194.

Anm. c. Nicht schön wäre es, diese Methode anzuwenden bei dem Ev. des 2. Weihnachts- und Ostertages. — Ma.1,184.

Anm. d. Die beste Weise zu predigen ist eine Verschmelzung beider Methoden: die analytisch-synthetische Methode. — Ma.5,194. 2,183. 8,350. 351.

C. Die Einleitung zur Predigt: Vom Besonderen zum Allgemeinen. Von der Species zum Genus. Beispiel: Thema: Nächstenliebe. Einleitung: Feindesliebe. — Ma.24,95.96. Pi.Hom. 8.9.

Anm. **Synthetisch** ist die Einleitung, wenn man vom Allgemeinen zum Besonderen, vom Genus zur Species übergeht. Beispiel: Thema: Die Sanftmut Christi. Einleitung: Christus das Muster aller Tugend.

Anfechtung.

Abhandlungen.

Über die seelsorgerliche Behandlung von geistlich Angefochtenen. L. W. 27, 55 f. N. Haas, Seelenhirte 130. 116. 134. Fl. 79, 80. 81. Ma. 2, 6—9. 9, 82. 13, 78. 25, 83. Unterredung mit einem Angefochtenen. Ma. 26, 59. Oreg. 1904, 78 f. Walth. L. L. 448. Antwort an einen Angefochtenen. Luth. 43, 96.

Abriß.

Die Anfechtung § 1 und 2. Ursprung § 3. Zweck und Nutzen § 4. Das rechte Verhalten § 5. Trost § 6. Behandlung von Angefochtenen § 7.

1. Die Anfechtung ist eine geistliche Trübsal, da die Seele mit schweren Gedanken geplagt wird. — Stock§1.

2. Es gibt im Christenleben viele Anfechtungen, z. B. — Lied200,2. Oreg.1904, 78. Cal.92,21. Haas132 bis134.

a. Zweifel an der Gewißheit des Gnadenstandes;

b. ich *kann* nicht glauben. — *Möchtest* du nicht glauben. Wie Luther eine solche Person getröstet hat s. Luth. 93, 6; — Fl.79,77.79. Ma.8,206f. W.79,63.64.

c. ich möchte gern glauben, aber der Glaube fehlt mir. — Du glaubst ja schon. Das schwächste Seufzen nach Gott ist Glaube. — Ein Synergist würde vielleicht sagen: Du bist auf dem Weg zum Glauben. — Süd82,39. L.W.28,128. s. Glaube.

d. habe ich den *rechten* Glauben? — Ma.18,231. 29,381.

e. ich habe zu wenig Reue. — Christus hat für dich gereut. — Süd83,28.

f. werde ich standhaft bleiben, da schon so viel gefallen sind? — Schaue auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens. — Ma.6,261.

g. Gehöre ich nicht zu den Auserwählten, dann kann ich machen, was ich will, ich bin verloren — Man muß sich halten an Sprüche, die von der allgemeinen Gnade, vom allgemeinen Verdienst Christi handeln. Joh. 3, 16. 1 Tim. 1, 5: Das ist je gewißlich wahr. — W.79,33.34.28. L.W.28, 118—124. Can.94,56. **Gnadenwahl.**

Oreg.1904,44.78.79. L. W.28,125.126. Ma.2,7. 8.Schulb.1,117.118.

Ma.15,109.110. 9,82,13, 78—71. L.W.28,125. 126.

Luth.43,96.
L.W.28,128.129. **Sünde.**

L.W.27,449.450. Min. 85,24.25. Ma.21,93—96. N.74,37.

Mich.1901,81.82. Ma. 29,381. **Abendmahl.** Ma.3,258. Süd1906,42.

Jl.1904,47.48. Ma.6, 162. Schulb.1,111—118. 3,145—149.

Past.6.8. L.W.14,244. Ma.27,287.288. ſ Theologie.
Luth.4,116.

Ma.26,61. Luth.5,167.

Stock §5.

W.75,33.

Syn.Frei.99,29. Anm.Jl. 79,77.79.

Jl.79,80. **Zulassung.**

Luth.6,46.

h. Ich bin von Gott verlassen und verstoßen, alles Gefühl der Gnade ist hin. Ich empfinde nicht das Zeugnis des h. Geistes. — Es ist eine große Anfechtung, wenn man, wie Maria, Christum verloren hat.

i. Gott kümmert sich nicht um mich in meiner Not. — Das kananäische Weib. Gott verzieht oft mit seiner Hilfe, schweigt auf unser Gebet, schläft (Matth. 8, 24), verbirgt sich. Joh. 16, 16: Über ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen.

k. Ich habe den h. Geist nicht.

l. Ich habe die Sünde wider den h. Geist begangen. — Wer nicht mutwillig und beharrlich bis an sein Ende widerstrebt, hat auch die Sünde wider den h. Geist nicht begangen.

m. Ich werde wider meinen Willen von allerlei gotteslästerlichen Gedanken heimgesucht. Eph. 6, 16: feurige Pfeile des Bösewichts. — Du bist es nicht, der diese Gedanken erzeugt, du erleidest sie und kämpfst dagegen.

n. Ich bin unwürdig zum Abendmahl. — Sieh nicht auf dich, sondern auf Christum.

o. Ich werde geplagt von zeitlichen Sorgen und Zweifel an Gottes Verheißung.

Anm. a. Besonders sind auch Lehrer und Pastoren oft angefochten von allerlei Gedanken, z. B.: Ich bin untüchtig zum Amt, sehe keinen Erfolg, alles ist wider mich. — Gott hat dich berufen und an diesen Ort gestellt. Es ist ſein Wort, ſein Werk.

Gebet, Meditation und Anfechtung macht den Theologen.

Anm. b. Die gefährlichste Anfechtung ist, wenn keine Anfechtung da ist. Luther.

Anm. c. Gott läßt bei dem einen diese, bei dem andern jene Anfechtung zu, weil die Menschen verschieden sind.

Anm. d. In solchen Zeiten ist die Seele voll Angst und Unruhe.

Anm. e. Solche Angefochtenen befinden sich in der größten Gefahr entweder zu verzweifeln oder in Sünden zu fallen. Luk. 8, 13: Zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab.

Anm. f. Doch bleibt die Vergebung und Gewißheit des Gnadenstandes auch in der Stunde der Anfechtung, wenn sich Christen auch derselben nicht bewußt sind. Ein Goldstück bleibt ein Goldstück, selbst wenn es von schwacher Hand getragen wird.

3. Ursprung: Die Anfechtungen kommen vom Teufel (Feurige Pfeile des Bösewichts. Eph. 6, 16) und geschehen unter Gottes Zulassung und nur so weit sie Gott dem Teufel zuläßt.

Anm. Wenn uns der Teufel unsere Sünde vorhält, sagt er die Wahrheit. Wenn er sagt, wir müssen verzweifeln, ist es Betrug. 6. Bitte: nicht betrüge noch verführe. 1 Mos. 3, 13.

4. **Nutzen.** Die Anfechtungen läßt Gott über uns kommen — Luth.43,96.

a. **nicht aus Zorn,** sondern aus Liebe. Er handelt wie ein Vater mit seinem Kinde; — Ma.26,60. Jl.79,81. Haas130.

b. **nicht zu unserm Schaden,** sondern zu unserm Besten; und zwar will er — Ma.4,56.25,83.84. Luth. 39,26.27. Büch.§3. Stock §8. Haas131.

1. uns zeigen, wie gut er es mit uns meint; — Jl.79,81.
2. uns vor Vermessenheit bewahren; — Ma.2,8. Jl.79,81.
3. zu Christo treiben, daß wir seine Gnade um so begieriger annehmen, um so fleißiger beten. Jes. 26, 16; — Ma.2,8. 4,56. Jl.79,81.
4. unsern Glauben prüfen und stärken; — L.W.27,149. Ma.2,8. 4,
5. uns lehren auf das Wort merken. Man muß sich an den Tempel halten, wenn man Christum wieder finden will; — 56. Süd1906,23. Past.8. Jl.83,33. Ma.2,9.10.Tex. 1906,21.
6. uns anleiten, unsern alten Menschen zu töten. — L.W.27,150. Ma.4,56.

Anm. Andern aber dienen unsere Anfechtungen zum Exempel:

a. den Sicheren zum Schrecken. Wenn sie sehen, wie manchmal Christen von ihren Sünden angefochten werden, so kann mit der Sünde nicht zu scherzen sein; — Jl.79,81.

b. den Erschrockenen zum Trost. Gott hat nicht allein sie, sondern auch andere Heilige also angegriffen. — Jl.79,82.

5. **Das rechte Verhalten in Anfechtung.**

Gegen die Anfechtung soll man

a. kämpfen; — L.W.27,275.

b. mit den rechten Waffen kämpfen, welche sind

1. Gottes Wort. An Gottes Wort muß man sich halten und mit dem: „Es stehet geschrieben" alle Anfechtung überwinden. Das Schwert des Geistes. Eph. 6, 17; — L.W.27,274. Oreg.1904, 78.44.80.81. Ma.8,206. 207. 2,9.10. 13,77. Walth.L.L.448.
2. Die Sakramente. Man soll sich im h. Abendmahl immer wieder neue Kraft zum Kampf und Stärke holen; — Syn.Frei.99,85.
3. Das Gebet. Matth. 26, 41: Wachet und betet. — Ma.2,7. 6,222. L.W.27, 274.

Anm. a. Ein Hilfsmittel im Kampf gegen die Anfechtung ist, die Einsamkeit meiden. Arbeit. — L.W.27,275.

Anm. b. Man soll die Gedanken abzulenken suchen von dem, was uns quält. Man kann nicht verhüten, daß Vögel über unsern Kopf fliegen, wohl aber, daß sie darauf Nester bauen. — Luth.42,110. L.W.27, 275.

Anm. c. Zum Kampf gehört Geduld. — L.W.27,275.

6. **Trost** in Anfechtung gibt die Schrift

a. durch viele Sprüche, z. B.

Laß dir an meiner Gnade genügen. — Ma.26,62.
Gott versucht nicht über Vermögen. — Jl.1904,43.
Wenn du durchs Wasser gehst, sollen dich die Wasserströme nicht ersäufen; — L.W.27,147—149.

b. durch das Exempel anderer Heiligen. — Jl.79,82. L.W.27,273. Ma.2,7.8. Haas132.

Ma.4,55.
Jl.1904,40.41.

2Cor.12,7.
Luth.5,167.
Mit.68,17.

Ma.4,55. Süd1906,31.

Ma.26,62.

L.W.27,55. 147—150.
Past.292. Ma.26,59. 29, 381. **Seelsorge.**
Luth.60,343. W.75,52.
Ma.25,118.119. Haas 130.
Or.1904,97.

Christus wurde vom Teufel angefochten
Elias. Alle seine Propheten wurden mit dem Schwert erwürgt.
Paulus. Der Pfahl im Fleisch.
Luther.

Einwand. Die Christen unserer Zeit würden nicht mehr so hart angefochten, wie früher. — Das läßt sich nicht beurteilen.

c. Durch den herrlichen Ausgang, den sie uns vorhält. 1 Kor. 10, 13: ein Ende gewinne. Jes. 54, 7. 8: Mit großer Barmherzigkeit. Jak. 1, 12: die Krone des Lebens empfangen. Endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Anm. Solange Gott uns noch Anfechtung schickt, hat er uns noch nicht verstoßen.

7. **Die Behandlung von Angefochtenen** fällt mit unter die Seelsorge des Pastors.

Anm. a. Angefochtene sind nicht mit dem Gesetz, sondern mit dem Evangelium zu behandeln.

Anm. b. Solche, die da meinen, sie können nicht glauben, soll man nicht, wie Schwärmer tun, auf den Glauben hinweisen, sondern auf Christum.

Homiletik.

1. Sonntag nach Epiph. — Ev.

Von der Anfechtung Mariä. a. wie sie in Anfechtung geriet; b. wie sie wieder Trost gefunden. — Ma. 2, 6—9.

Sexagesimä. — Epi.

Womit soll sich ein Christ in seinen Anfechtungen trösten? a. mit der Gnade. b. mit der Kraft Gottes. — Ma. 7, 111.

Von den Anfechtungen der Christen. a. was für Anfechtungen Christen zu erdulden haben. b. wozu sie ihnen dienen. — Ma. 11, 58.

Sexagesimä. — Ev.

Zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Darin liegt: a. eine ernste Wahrheit. b. eine ernste Warnung.

Invocavit. — Ev.

Der Trost gläubiger Christen in ihren Anfechtungen. a. Anfechtung ist keineswegs eine bedenkliche Erfahrung im Christentum. b. sie dient uns zum Besten. c. sie nimmt ein gutes Ende. — Ma. 4, 55.

Reminiscere. — Ev.

Warum läßt Gott die Seinen oft in Anfechtung geraten? a. nicht zu ihrem Schaden, sondern b. zu ihrem Heil. — Ma. 25, 83.

Drei schwere Anfechtungen: A. wenn Gott auf unser Gebet stille schweigt, b. die Fürbitten anderer nicht zu hören scheint, c. wenn es scheint, als wären wir gänzlich verstoßen. — Ma. 9, 82. 13, 78.

5. Sonntag nach Trin. — Ev.

Das feste Vertrauen auf Gottes Wort das rechte Mittel zum Sieg in den gefährlichen Anfechtungen. a. Anfechtungen wegen unsres Gnadenstandes, b. Anfechtung durch falsche Lehre. — Walth. L. L. 448.

15. Sonntag nach Trin. — Ev.

Wider die Anfechtung der zeitlichen Sorgen. a. Warnung. b. Ermahnung. — Ma. 3, 258.

Freitext.

Jak. 1, 12. Von der Anfechtung. a. Gott läßt Anfechtung zu. b. warum? c. wie sollen wir uns dabei verhalten?

Antichrist.

Abhandlungen.

O. 70. Der ganze Bericht. Baier 3, 672—683. L. W. 13, 297—308. 325—347. Bemerkungen zur Lehre vom Antichrist. W. 68, 35—46. Der Papst zu Rom der Antichrist. Luth. 43, 150 f. Der Papst als Antichrist aus der Schrift bewiesen. Luth. 50, 39. Unsere Wege zur katholischen Kirche. L. W. 19, 97—106. Die biblische und kirchliche Lehre vom Antichrist. L. W. 23, 145—152. Die Wichtigkeit der Lehre vom Antichrist. Luth. 33, 148. Sind diejenigen wahre Lutheraner, welche leugnen, daß der Papst der in Gottes Wort vorausverkündigte Antichrist sei? Luth. 21, 113. Ist der Papst der Antichrist? Luth. 24, 81. Luth. 49, 116. L. W. 22, 67. 68. Can. 94, 62—64. W. 89, 42—47. 1903, 28—36. Mit. 95, 78—84. O. 67, 19. N. 67, 12. Loch. Epi. 801. Pastor Diedrich und der Antichrist. L. W. 15, 198—203. Gräbner, Widerlegung einer übel geratenen Apologie u. s. w. 25—27. Ist der Antichrist im Atheismus unsrer Zeit zu suchen? L. W. 15, 39—44.

In Bezug auf Iowa und Missouri: Die neueste Verteidigung der Iowasynode. Luth. 23, 154—158. L. W. 50, 489—494. Spr. 1, 53—56.

Abkürzungen:

Z.=Zapf. Abhandlung über den Antichrist. Traktat.
Brun.=Ist der Papst der Antichrist? Traktat.
Koll.=Öffentliches Kolloquium zwischen Iowa und Missouri 1867.
Vert.=Die neueste Verteidigung der Iowasynode. Traktat.
Unterſch.=„Die Unterscheidungslehren" von Prof. S. Fritschel.
Deindörfer.=Weshalb versagt die lutherische Synode von Missouri der lutherischen Synode von Iowa die Kirchengemeinschaft?
Fick.=Fick. Geheimnis der Bosheit.

Abriß.

Antichrist im engeren und weiteren Sinn § 1. Der Papst ist der Antichrist. 2 Thess. 2. § 2. Zeugnisse. § 3. Einwände. § 4. Antithese. § 5. Die Iowasynode. § 6. Diese Lehre ist nicht fundamental. § 7. Wichtigkeit dieser Lehre. § 8. Den Antichrist soll man meiden. § 9.

Sitz dieser Lehre: 2 Thess. 2. Off. 13. 14. 17. Dan. 11, 31—39.

1. Zu unterscheiden ist Antichrist im engeren und weiteren Sinn.

a. Im weitern Sinn ist alles Antichristus, was Christo feindlich ist: Unglaube, Sekten, Logen, Türken, Mohammed u. s. w. 1 Joh. 2, 18: viele Widerchristen. L.W.19,101. Luth.43, 151. 49,116. 24,99. 50, 39. 23,154—157. Baier 672.673. Koll.24. Verth. 8.10f. Z.26. O.70,22.

Anm. Judas ist der Verräter. Doch gibt es noch viele Judasse, die des Verräters Sinn und Geist haben.

b. Im engern Sinn gibt es bloß einen Antichrist, den großen Antichrist katexochen.

2. Der 2. Thess. 2 geweissagte Antichrist ist der Papst zu Rom. Die ganze Beschreibung, die die Schrift gibt, paßt nur auf ihn: L.W.23,149. Can.94,62. 63. Luth.40,78.

Vers 3.

a. Er kommt nicht, es sei denn. Der Antichrist ist ein Zeichen der letzten Zeit. W.89,43. 1903,28—36. 47. Mit.95,78.

b. Daß zuvor der Abfall komme. Das Antichristentum ist Abfall, nicht bloß von einzelnen Lehren, sondern der Abfall, von Christo. Brun.14.17.18. Luth.43, 151.152. L.W.13,326. 327. Z.7.83.127. L.W. 15,304.

Anm. a. Der Papst verflucht die Lehre von der Rechtfertigung allein aus Gnaden. Das ist Abfall vom Wesen des Christentums. Einen größeren Greuel gibt es nicht. Luth.48,116.117. 50,48. W.76,62. 68,40.41.43. Süd.83,43.44. Jo.80,49. 50. L.W.50,493.494. Brun.14. Fick25. L.W. 19,101.102. O70,36.38. N.W.76,54.

Anm. b. Selbst wenn man Off. 14, 20 wörtlich nimmt, daß das Blut, welches der Antichrist vergießt, bis an die Zäume der Pferde ginge, so wäre solches Blutbad nicht so schlimm, als das Hinmorden der Seelen durch den Papst.

Anm. c. Die größte Feindschaft wider Christum ist da, wo man seine eigene Gerechtigkeit aufrichtet und an Christi Statt setzt. Brun.12.13.50. W.1903, 35. Luth.24,99.126.

Anm. d. Auch indem der Papst die Gewißheit der Seligkeit verwirft, stößt er den Grund des Christentums um; Jl.79,38.

c. und geoffenbart werde; d. h. frei und offen hervortreten in seiner ganzen Bosheit und Schändlichkeit; L.W.13,327.

d. der Mensch der Sünde. So könnte man den Papst nennen schon wegen seiner eigenen Sünde. Aber wir haben es hier damit nicht zu tun. Er heißt so, weil er Sünden macht und in Sünden stürzt; Luth.50,39.48. 43,151. Loch.Epi.803. W.68,38. L.W.13,328.329. 16,340. 22,67.68. Brun.30. Z.8. 9.36.49.

e. das Kind des Verderbens; der nicht nur sich selbst, sondern auch die Seinen mit Haufen in den Abgrund führt. Brun.31. Luth.43,151. Loch.Epi.804. L.W.13, 329. Z.9.

Vers 4.

a. der da ist ein Widerwärtiger; der Gesetzlose, der Gottes Gesetze aufhebt und verändert nach seinem Willen, z. B. Ehescheidung bewilligt, vom Eid dispensiert; Luth.50,40. Brun.31,34. Z.10.11.

Brun.29.30.39. Anm. Luth.43,151.157. 50,40. 48. L.W.13,330.332.Loch. Epi.804. Z.11.12.55. Ö. 70,47. Z.27.

b. der sich überhebt über alles, was Gott oder Gottesdienst heißt; gibt seine Gebote für göttliche Gebote aus, läßt die Christen nicht selig werden ohne seine Gewalt. Er tritt alles Heilige mit Füßen.

Anm. a. Darum heißt er Antichrist, weil er das gerade Gegenteil von Christo ist und sich an seine Statt setzt.

Fick 1—102. Luth.43, 157. Brun.17. Mit.95, 80.81.

Anm. b. Der Papst setzt sich in allen Stücken wider Christum, ist eine tatsächliche Negation Christi. Vergl.: Tradition. Bibelverbot. Unbefleckte Empfängnis. Transsubstantiation. Kelchentziehung. Meßopfer. Ablaß. Heilige. Reliquien. Fegfeuer. Unfehlbarkeit u. s. w.

L.W.13,342. Z.62.

Anm. c. Selbst den Engeln gebot er in einer Bulle, daß sie die Seelen derer, so als Pilger nach Rom unterwegs stürben, in den Himmel bringen;

Brun26.27. Kon.246. Ö. 67,13. Baier675. L.W. 13,332.333. Mit.95,79. 80.81. Loch. Epi. 804. Z. 14.69. Luth.24,107. W.89,44. Brun32. Ö.67,19.

c. daß er sich setzt in den Tempel Gottes; nicht in den Schweinekober, sondern in die christliche Kirche. Matth. 24, 15: Der Greuel der Verwüstung steht an der heiligen Stätte.

Anm. a. Der Tempel Gottes ist die Christenheit. 1 Kor. 3, 16. 2 Kor. 6, 16.

Z.15.

Anm. b. Wo der Papst sitzt, mitten unter den getauften Christenkindern, da ist die Kirche.

Anm. c. Er sitzt da, d. h. er hat seinen Tron und Stuhl aufgeschlagen und herrscht.

Anm. c. Der Antichrist kann nicht ein bloß weltlicher Regent sein;

Baier676. Loch.Epi.805. Kon.247. Eb.116. Luth. 50,40.56. 43,151.157. 49,117. L.W.13,333. Brun.5,27—29.32. W. 68,38. 76,56.57.62. Ö. 67,20. Z.15. Luth.24, 107. W.89,46. Brun.35.36. Luth.50,56.

d. als ein Gott und gibt sich vor, er sei Gott, nicht daß er sich göttlichen Wesens rühmte (dann stünde er außerhalb der Christenheit), sondern so, daß er sich als Gottes Stellvertreter mit göttlicher Gewalt ausrüstet.

Anm. a. Der Papst legt sich nicht nur göttliche Eigenschaft bei, die Unfehlbarkeit, er wird auch von den Seinen vergöttert.

L.W. 13,300.306.307. Luth.24,107.

Einwand. Der geweissagte Antichrist werde sich göttliche Natur beilegen. — Das steht nicht geschrieben.

Vers 7.

Brun.15. W.68,37. 1903, 28.32. L.W.13,328. Luth. 43,158. 50,39.40. Loch. Epi.805. Z.17,85—89. W.68,37.

a. Die Bosheit regt sich schon. Der Abfall begann schon damals. Diotrephes. 3 Joh. 10. Viele Widerchristen. 1 Joh. 2, 18.

Anm. Der Antichrist muß also etwas sein, was sich damals schon geregt hat.

W.68,38.39. Luth.43, 158. L.W.23,148. 13, 335. Z.18.19.90—93. 122.

b. der es jetzt aufhält. Wer es aufhält, sagt er nicht. — Solange die römischen Kaiser die Gewalt hatten, die Christen zu verfolgen, konnte kein Bischof Macht und Ehre erlangen.

Anm. Bürgerliche Ordnung oder weltliche Polizei kann es nicht gewesen sein, da dieselben nicht hinweggetan werden, sondern bleiben sollen. Eb.116.

Vers 8.

a. Der Boshaftige wird offenbart. Das ist geschehen durch Luthers Reformation. Sie ist gefallen, Babylon, die große Stadt. Off. 14. Nun kann jeder leicht den Antichrist erkennen. Luth.50,57.40. 43,151. 167. W.1903,31.89,46. W.68,39.42.43. Brun.6. 7. Mit.85,82. N.W.76, 45—50. Baier1,10§8 Nf. Loch. Epi.808. Ma.19, 321. Z.20.21.111. N.W.76,46.47. Loch.Epi.811. L.W.13,336.337.

Anm. a. Das wußte Luther auch.

Anm. b. Dafür sollen wir Gott danken.

Anm. c. Offenbar werden. Es handelt sich um ein Geheimnis. Off. 17, 5. Groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit, aber sein Widerspiel ist das Geheimnis der Bosheit. Unter dem Schein der größten Heiligkeit wird er die Kirche verstören. Off. 13, 11: gleich einem Lamm und redete wie ein Drache;

b. durch den Geist seines Mundes, d. i. durch das Wort, das Schwert des Geistes. Eph. 6, 17. W.68,45. · N.W.76,47. Luth.50,40. Loch.Epi. 809. L.W.13,337. Z.21. 115.

Anm. a. Auch jetzt kann man das Papsttum nur mit dem Evangelium bekämpfen.

Anm. b. Darum können die Weltmächte nicht der Antichrist sein, weil das Evangelium die Weltmächte bestehen läßt; W.68,44.45.

c. umbringen, nicht vernichten. Er hat seine Macht verloren über alle, die ihn als Antichrist erkennen. N.W.76,48. W.1903,31. Z.21. L.W.13,337.

Anm. a. Auch von diesem Tyrannen soll die Kirche erlöst werden.

Anm. b. Der Herr wird ihn umbringen. Mit unsrer Macht ist nichts getan. L.W.13,337.

Anm. c. Grabau: Durch die Reformation sei der Antichrist aus der Kirche hinausgeworfen; Ö.67,14.

d. Und wird sein ein Ende machen durch die Erscheinung seiner Zukunft. 2 Thess. 2, 8. Luth.50,40.57. Loch.Epi. 810. Z.22.

Anm. a. Er wird also bleiben bis zum jüngsten Tag. W.68,39.40.89,46. 1903, 36. Brun.6. Luth.6,7. Brun.22.23.

Anm. b. Die Weltmacht ist dem Papst genommen, aber er denkt noch gar nicht daran, das Feld zu räumen, ist immer noch eifrig und tätig.

Vers 9 *mit lügenhaftigen Kräften, Zeichen und Wundern.* — Vers 11: kräftige Irrtümer. W.68,40. Mit.95,81. L. W.13,338—340. Luth. 43,167. 50,40.57. W. 1903,30. Baier678. Loch. Epi.806. Z.23—25. 95—110. 124—126.

Einwand: Die Zeichen sollen geschehen unter denen, die verloren werden. Der Papst sitzt aber in der Kirche unter Christen. Darum könne nicht der Papst der Antichrist sein. Man müsse an etwas anderes denken, z. B. an die Spiritisten. L.W.19,99,102.

Brun47.

Luth.42,19.102.187. 41, 62. 24,99. L.W.45,375. Süd83,44. Mit.95,81. N. W.76,54. Brun19.47. Baier 678. Brun.22.48.

Fick Ein.20. Baier3,677.

Kon.336. Brun11.31.32. Fick Ein.19. Eb.115. Luth.43,151. L.W.21, 298. 13,305. Mit.95,79. W.1903,30.47. N.67,12. W.68,35. Brun38. Luth. 43,151. L.W.13,120.

N.W.76,54. L.W.16,30. 76.67. 50,492. Z.35.

Fick.Ein.37. Z.36—48. L.W.15,305—314.

Brun38—58. Luth.24, 114—116. 123.

Baier679. Luth.24,81.

Luth.23,157.158. L.W. 50,491. 13,120. 15,199.

L.W.16,289.

W.68,44. Mit.95,78. L. W.13,302. 50,492.

Offenbarung 17.

Vers 2: Mit welcher gehurt haben die Könige auf Erden.

Vers 6: trunken von dem Blut der Heiligen.

Einwand der Katholiken: Wenn Rom die Irrlehrer umbringt, so kann ihr Blut ebensowenig Blut der Heiligen genannt werden, als das Blut der Diebe und Mörder. Luth. 41, 62.

Vers 16: sie werden die Hure wüste machen, ihr Fleisch essen. Man hat ihr die weltliche Herrschaft entrissen.

Vers 9: Die sieben Häupter sind sieben Berge, auf welchen das Weib sitzt. — Die Siebenhügelstadt Rom.

Summa. Es reimt sich alles auf den Papst. Die Weissagung ist erfüllt. Vergegenwärtigt man sich, was die Schrift vom Antichrist sagt, so muß man mit Gewalt die Augen schließen, um nicht zu sehen, daß der Papst der Antichrist ist. s. Schlußfolgerung.

Anm. a. Die Lehre, daß der Papst der Antichrist ist, ist Schriftlehre. Die Väter waren sich ihrer Sache aus der Schrift gewiß.

Anm. b. Wie wir aus der Schrift beweisen, daß Jesus der Messias sei, so beweisen wir aus der Schrift, daß der Papst der Antichrist sei. Daß der Name „Papst" nicht in den Weissagungen steht, tut nichts zur Sache. Aus den Weissagungen des alten Testaments konnte jeder erkennen, daß Jesus der Messias sei, obwohl der Name Jesus nicht dastand.

Anm. c. Daß der Papst der Antichrist sei, kann man auch „von hinten" nachweisen, nämlich aus der Geschichte und aus dem Leben der Päpste.

Anm. d. Hält man diese Wahrheit fest, daß der Papst der Antichrist sei, so kann man auch die Offenbarung Johannis recht verstehen.

3. Zeugnisse.

A. Bekenntnis. Konk. 336: So reimen sich alle Untugenden u. s. w. S. 308: Dies Stück zeigt gewaltiglich u. s. w.

S. 209. Das Papsttum ist ein Stück (das vornehmste) vom Reich des Antichrists; ein Stück vom Antichrist im weiteren Sinn. Melanchthon rechnet in das Reich des Antichrists alle, die von des Antichrists Geist und Sinn getrieben werden.

Anm. a. Dieses Bekenntnisses schämt man sich heute vielfach.

Anm. b. Welche Schande, wenn dies Bekenntnis nicht wahr wäre und alle die frommen Christen zur Reformationszeit geirrt hätten!

B. Andere Zeugnisse.

a. vor Luthers Zeit. Brun 60. 61. Fick. Ein. 20—24. Luth. 50, 57. N. W. 76, 45.

b. die Waldenser. Brun 62. 61.

c. Luther.

1. Wie er zur Erkenntnis dieser Wahrheit kam:

Fick. Einl. 24—28. L. W. 13, 303. 304.

2. Dabei ist er geblieben. „Das Papsttum zu Rom vom Teufel gestiftet." Fick. Einl. 25—34. Brun. 62. 63. Koll. 25. 26. Baier 680. 681.

d. Spener Gerhard, Quenstedt, Hollaz, Dannhauer u. s. w. — Ströbel. Baier 681. 682. Luth. 23, 155. 156. L. W. 23, 150. 73, 128. Can. 94, 63. Z. 136.

Anm. a. Wir halten an dieser Lehre fest, obwohl wir als überspannte Leute verschrien werden. Missourische Schrulle. — Mit.95,78. Luth.49,116. 87,150. W.68,11.

Anm. b. Auch die reformierte Kirche, Presbyterianer und Baptisten, stimmen uns bei. — Mit.95,78. Z.34.

Anm. c. Die Katholiken hingegen sagen: Wir, so eine Handvoll Abgefallner von der alten Kirche, sollten uns lieber die Zunge abbeißen, als 200 Millionen Christen so zu beschimpfen. — Luth.38,68. Z.34.

4. Einwände.

a. Die Lehre, daß der Papst der Antichrist sei, sei doch bloß eine Schlußfolgerung aus der Schrift. — Ist aber diese Folgerung richtig, dann ist Widerspruch gegen sie Torheit. — L.W.21,298. **Schlußfolgerung.**

b. Will man eine Lehre für Schriftlehre ausgeben, so muß sie mit klaren Worten in der Schrift stehen. — Das wäre dasselbe, wie wenn die Reformierten fordern, in der Schrift müßten die Worte stehen: Christus ist im Abendmahl wahrhaftig mit seinem Leibe und Blute gegenwärtig. — L.W.13,299. Spr.1,55. 54.

c. Die Deutung des Antichrists in unserm Bekenntnis stand unter der Macht der geschichtlichen Ereignisse. Als der Papst ein weltgebietender Herr war, sei selbst der Türke nicht so gefürchtet gewesen. Unter diesen Eindrücken seien die Schmalkaldischen Artikel entstanden. — L.W.13,301.302.

d. Der Antichrist soll nach Off. 17, 18 das Reich haben über die Könige auf Erden, was jedoch nicht der Fall ist bei dem Papst. — Es steht nicht da, daß er immer, auch in der letzten Zeit, ein Weltreich haben soll. — Brun20—24.7.8. Luth.6, 7.15. 24,82.100. L.W.13, 341.342.

e. Der Papst kämpft gegen den Unglauben wie wir. Darum kann er nicht der Antichrist sein. Ist Satan mit ihm selbst uneins? — Der Papst bekämpft nicht den Unglauben gegen Christum, sondern den Unglauben gegen den Papst. — W.68,44. L.W.19,103. Brun9.

f. Es hat auch fromme Päpste (Ideale der Frömmigkeit) gegeben. Ist ein solcher Greis wie Pius 9. der Antichrist, dann ist dieser Antichrist eine sehr verehrungs- und liebenswürdige Persönlichkeit. — Man täusche sich nicht. Das Ziel aller Päpste ist dasselbe. Nicht die Person, sondern das Amt macht den Papst. — Die Engel sind auch lieb und fromm und doch spricht Paulus: so ein Engel vom Himmel euch würde das Evangelium predigen anders u. s. w., der sei verflucht. — Brun33.35. Luth.43,158. 50,64. Ma.30,301. L.W. 16,291. 23,149. 13,301. 305.306. L.W.15,314. Z. 118.119.

g. Der Antichrist scheint nach der Schrift erst am Ende der Welt zu kommen. — Das Ende der Welt ist auf uns gekommen 1. Kor. 10, 11. Die ganze Zeit des — L.W.19,101. Brun22. Luth.50,63.

neuen Testaments ist das Ende der Welt.

h. Die ganze Geschichte ist dagegen.

5. Antithese. Der Antichrist soll sein

a. **Der Unglaube.** Hätte Luther eine Ahnung gehabt, daß ein solcher Abfall zum völligen Unglauben kommen werde, so hätte er gewiß nicht den Papst, sondern den Unglauben für den Antichristen erklärt.

L.W.19,102f.

L.W.15,39. W.68,37.40. Z.31. Ö.70,25f. Luth.24, 82.153.

Dagegen:

1. Der Unglaube will gar nicht im Tempel Gottes seinen Stuhl aufschlagen.

Luth.50,48. 24,107.Brun 37. W.68.38. Fick. Ein. 16.

2. Er kommt nicht mit Zeichen und Wundern, sondern leugnet alle Wunder.

W.68,38. Luth.24,153.

3. Der Unglaube lacht und spottet wohl über die Christen, läßt sie aber meist gehen. Glaubensfreiheit.

Brun9.12.14. Luth.24. 99.

4. Unglaube ist kein A b f a l l vom Glauben.

Brun15.

5. Die mächtigsten Anläufe des Unglaubens, z. B. die französische Revolution, ist im Sande verlaufen. Das Papsttum jedoch hat seine Herrschaft wider Christum behauptet.

Brun23. Luth.24,100.

6. Das meiste Blutvergießen kommt nicht vom Unglauben, sondern vom Papst.

Brun19.

Anm. Wenn man selbst Luther für diese Meinung anführen will, so beruht das auf Täuschung. Luther wußte ganz genau, daß neben dem Antichrist auch der große Unglaube geweissagt war;

L.W.19,98—100. 15,39.

b. **Der Pantheismus.** — Die Pantheisten aber sind außerhalb der Kirche;

L.W.19,99.102.

c. **Die Weltmächte.** — Der Antichrist soll jedoch „durch den Geist seines Mundes", 2 Thess. 2, 8., durch das Evangelium umgebracht werden. Das Evangelium läßt die Weltmächte bestehen.

W.68,44.45. Mit.95,78. Eb.116.

d. **Das heidnische Rom.** — Dann hätte Johannes sich nicht so zu verwundern brauchen, daß er das Weib trunken sah von dem Blut der Heiligen. Daß aber das c h r i s t l i c h e R o m trunken ist, das ist zu verwundern;

L.W.45,375.

e. **Eine Einzelperson,** die

1. schon gekommen ist, z. B. Grant, Mohammed, Napoleon;

Luth.35,157.165.166. 43, 151. 50,39. 25,143. Eb. 116. Brun24. L.W.16, 312. 17,47—49. 15,201. 13,225. 14,90. W.89,43. 68,37. Süd.83,44. Z.30. 31.32.128. Mit.95,78. Can.94,62. Ö.70,30. Luth.24,113.

2. oder in Zukunft noch kommen soll; ein Welteroberer, der alle antichristlichen Elemente um sich versammeln wird; ein aus dem Stamm Dan hervorgegangener Jude, der zu Babel geboren werden soll.

Baier673. Luth.50,63.W. 68,40. Z.131.

Dagegen:

1. Zur Zeit der Apostel regte sich die Bosheit. Am Ende der Welt soll dem Antichrist das Ende gemacht werden. Es muß also eine Reihe von Personen sein.

L.W.13,336. W.68,37. 38.

2. 2 Thess. 2, 6: w a s es noch aufhält. Vers 7: d e r es aufhält. Es ist ein was und ein der, Macht und Machthaber.

3. Die Möglichkeit, daß die Weissagung vom Antichrist sich noch in anderer Weise als im Papsttum erfüllen kann, leidet an großer Unwahrscheinlichkeit. L.W.23,149.

Anm. a. Die Leute, die noch auf den Antichrist hoffen, sind wie die Juden, die auf Christum hoffen, während er schon da ist. Während sie auf den Antichrist warten, werden sie von ihm verschlungen. Luth.15,45. 25,143.

Am. b. Auch die Katholiken wollen die ganze Reihe der Päpste als einen Papst angesehen wissen. Luth.50,63.

Einwand: Der Mensch der Sünde, das Kind des Verderbens muß eine Einzelperson sein. — Es kann auch eine Gattung bezeichnen, z. B. der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist. Der Sabbath. Mark. 2, 27. Brun25. Eb.118. Luth. 50,63. Baier673. W.68, 40. Z.128.

Summa: Viele, auch Lutheraner wie Luthardt, Hofmann u. s. w. glauben nicht, oder nicht mehr, daß der Papst der Antichrist sei. Baier683. L.W.26,94.95. W.68,11.44. Brun3. Fick. Einl.15.16. Nö.67,51. Ö. 67,20. Luth.43,150. N.W.76,54.

Anm. a. Woher kommt das?

1. Viele sind gleichgültig gegen die reine Lehre. Sie erkennen nicht, daß reine Lehre der köstlichste Schatz, falsche Lehre der größte Greuel ist.

2. Viele romanisieren in Lehre und Praxis und lassen sich vom Einfluß des Papsttums blenden. W.68,37. Mit.95,84. Luth.43,150. L.W.13, 120.

3. Viele warten auf ein 1000jähriges Reich; ihnen kommt ein zu erwartender Antichrist passend. W.68,37.

4. Viele sind vom Evangelium abgefallen. Wer nicht das Evangelium in seiner ganzen Fülle erkennt, erkennt auch nicht recht den größten Feind desselben. Jo.80,50. Süd83,44. W. 76,62. Luth.49,116. Eb. 118. L.W.13,302.303.

6. **Jowasynode.** Die Jowasynode gibt zu, daß der Papst ein Stück vom Antichrist sei, redet auch von dem Papst als von dem Antichrist, doch finden sie keinen Widerspruch zum Bekenntnis darin, wenn man die Frage offen läßt: ob der 2 Thess. 2. geweissagte Antichrist der Papst oder eine Einzelperson sei, die noch in Zukunft kommen kann. Koll.31.24. Untersch.28. Sprechs.1,55.128. Deindörfer10. Koll. Ohio. Jowa. 1893. Thesis5c.—L. W.50,489. 39,259.262. Luth.30,41. 21,113. 15, 45. 23,154. W.68,42.59, 73. Z.122—127.

Anm. a. Beide Überzeugungen sollen unter ihnen dasselbe Recht haben. Deindörfer 10.

Anm. b. Daß der Antichrist noch in Zukunft zu erwarten sei, ist keine Synodallehre für sie, auch nicht Bedingung der Gemeinschaft für ihre Glieder. Untersch.28. L.W.25,280.

Anm. c. Die Pastoren auf die Lehre verpflichten, daß der Papst der Antichrist sei, ist ihnen ein Joch unerhörter Forderung. Luth.21,115.

Anm. c. Dies allein ist jedoch nicht der Grund, warum wir nicht mit ihnen zusammenarbeiten können. Der Grund liegt wo anders. Koll.32.

7. **Dieser Artikel ist kein Fundamentalartikel;** man kann auch selig werden, ohne daß man den Papst als Antichrist erkennt. W.68,35. Luth.43,151. 33,147. L.W.22,67.Brun 38. Mit.95,83. 67,40. Nö.76,37. Brun38. Ö. 70,16.

Ö.68,14. W.68,46. Luth. 21,113. L.W.15,198.

Anm. a. Wenn jemand diese Lehre aus Gottes Wort nicht klar erkennen zu können meint, und sie darum leugnet, so sprechen wir ihm das Christentum deswegen nicht ab.

Brun16. Anm. Koll.25. Ö.68,14. W.68,46. L.W. 14,86.87. 13,270. Luth. 21,114. W.68,11. Mit.67,19.Koll. 32. L.W.19,290. Luth. 33,147.

Anm. b. Wer sie wider seine Überzeugung leugnet, hört auf, ein Christ zu sein. Beharrliches, mutwilliges Widerstreben gegen Gottes Wort hebt das Christentum auf.

Anm. c. Leugnung dieser Lehre ist darum an sich noch kein Grund, die Kirchengemeinschaft aufzuheben. Das hieße Spaltung anrichten.

Brun59. Eb.118.119. W. 1903,32. L.W.13,334. Luth.21,113. L.W.51, 100. L.W.13,334.

Anm. d. Damit soll nicht gesagt sein,

1. daß auf diese Lehre wenig ankomme, daß man sie übergehen, ganz fahren lassen könne;
2. daß jeder hierin glauben könne was er wolle;
3. daß die Lehre gar nichts mit dem Heil zu tun habe. Gottes Wort warnt so ernstlich vor dem Antichrist und sagt: Wenn sich jemand vom Antichrist verführen läßt, so soll der Rauch seiner Qual aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Nö.67,12. Koll.32.25.24. Brun16 Anm. W.68,44. Luth.43,151. 21,113. 33, 148. L.W.22,68. 23,150.

Anm. e. Wer diese Lehre leugnet,

1. ist kein bekenntnistreuer Lutheraner. Er hat einen Mangel. Heßhusius: Noch nicht einmal einen Geschmack an Frömmigkeit. O. 67, 20. 19. Diese Lehre ist ein Symbol und Wahrzeichen des Luthertums;
2. wird seiner Pflicht, vor dem Papst zu warnen, nicht so nachkommen, wie er sollte, wenn ihm der Gegensatz zwischen Glaube und Werk, Verdienst und Gnade, Luthertum und Papsttum, zu schwinden anfängt;
3. muß auch leugnen, daß die Reformation jenes geweissagte göttliche Werk sei. 2 Thess. 2, 8.

Luth.49,117. L.W.50, 494.493. Brun59. Syn. 1902,49.

Anm. f. Wenn man diese Lehre leugnet und dabei von einem zukünftigen Antichrist träumt, wird

1. die Aufmerksamkeit von der eigentlichen Bedeutung des Papstes abgelenkt auf die Zukunft,
2. der jüngste Tag weit hinausgeschoben. Derselbe kann dann heute nicht mehr kommen.

Luth.43,151. W.59,73.

Ö.1901,53.

Brun59.

L.W.21,230. 23,151.

Anm. g. Obwohl diese Lehre nicht fundamental ist, so soll doch eine Synode öffentliche Angriffe gegen unser Bekenntnis von seiten ihrer Prediger nicht dulden, damit nicht bei Einfältigen Wirrwarr angerichtet werde. Jeder Prediger sollte diese Lehre wissen, glauben und lehren, oder seine Abweichung vom Bekenntnis eingestehen.

W.68,35.36. Luth.43, 151. 30,42. 33,147. L. W.23,151. Brun58. Mit.95,84.Luth. 33,147. L.W.19,97.98. Mit.95,84. L.W.21,128.

8. Wichtigkeit. Nutzen dieser Lehre. Die Lehre, daß der Papst der Antichrist sei, ist von großer Wichtigkeit:

a. sie lehrt uns unsern Hauptfeind recht erkennen und ist eine mächtige Waffe gegen das Papsttum;

b. sie dient zur Stärkung unseres Glaubens. Mit allem, was der Papst redet und tut, wird die Schrift bestätigt;

c. sie zeigt uns, wie weit wir im Weltlauf vorgeschritten sind. Es ist die letzte Zeit. Hebet eure Häupter auf. Wir warten bloß noch auf die Wiederkunft Christi. Brun58. L.W.23,152. Luth.13,89.90.

Anm. Wie oft man von diesem Artikel predigen soll, müssen die Umstände ergeben. Viele tun, als sei es verboten, hierüber zu predigen. Mit.67,41.40. L.W.16, 289.

9. Den Antichrist soll man meiden und bekämpfen. Laßt euch niemand verführen. 2 Thess. 2, 3. Luth.43,167. W.68,46. Brun6.

Anm. Auch durch Heirat soll man nicht in die Stricke des Antichrists geraten. Luth.43,167.

Homiletik Reformationsfest.

Epi. Das geweissagte Gericht Gottes über den Antichrist. a. Wie sich solch Gottesgericht im Werk der Reformation vollzogen hat; b. wozu uns die Betrachtung dieses Gerichts gereichen soll. Ma.15,318.

Freitext 2 Thess. 2.

1. Der geweissagte Sturz des Antichrists, eine Wohltat der Reformation. a. wie der Antichrist durch die Reformation gestürzt worden ist; b. welche große Wohltat uns dadurch zu teil geworden ist. Walth.Ev.386.

2. Daß Luther den Antichrist offenbart hat. a. wir gedenken zuerst der vorigen Zeiten, dessen, was Luther getan, b. und sehen, warum wir heute noch Ursache haben, dieses Kampfes zu gedenken. Ma.19,322.

3. Die Entdeckung des Geheimnisses der Bosheit durch Wiederbringung des Evangelii. a. das Geheimnis der Bosheit im antichristlichen Papsttum. b. die Entdeckung dieses Geheimnisses durch Wiederbringung des Evangelii. Mark. 16, 15. 16. Das Papsttum ist heute noch dasselbe, das es ehemals gewesen ist. Darum haben wir heute noch Ursache, bis aufs Blut dagegen zu kämpfen. Loch.Epi.801. Ma.30,301.

Apologetik.

Abhandlungen.

Notwendigkeit der Apologetik. Freikirche (sächs.) 1904, 44. 45. 51. 52. Ka. 92, 49. Mich. 97, 22. 1903, 41. Syn. 1902, 6—14. Luth. 39, 58. Zur Verteidigung des Christentums. L. W. 15, 330—336.

Abriß.

Die Aufgabe der Apologetik. § 1. Geschieht durch Wort und Wandel. § 2. Die Apologetik der Neueren. § 3. Regeln. § 4. Apologetik ist immer getrieben worden. § 5. Ihr Nutzen. § 6.

Freik. 1904, 43. 44.

1. Die Apologetik hat die Aufgabe, das Christentum nach außen hin (Heiden, Juden, Freidenker u. s. w.) gegen alle Angriffe zu verteidigen.

Anm. Die Polemik richtet sich bloß gegen Falschgläubige innerhalb der Christenheit.

Nebe, Epi. 2, 396.

2. Die Apologetik kann geschehen durch Wort und Wandel.

Anm. a. Die beste Apologetik ist der Wandel in guten Werken. 1 Petr. 2, 12. Wie viel Heiden sind durch den Wandel der ersten Christen überwunden worden!

Vernunftbeweis.

Anm. b. Die Apologetik durch Wort wird geführt mit Vernunftbeweisen. Wir schlagen die Gegner mit eignen Waffen.

Mich. 97, 22.

Anm. c. Eine richtige Apologetik hat Grund in der Schrift, z. B. Ebr. 3, 4: Ein jegliches Haus wird von jemand bereitet u. s. w. Röm. 1, 20: Gottes Kraft wird ersehen an den Werken.

Mich. 1903, 41. L. W. 15, 331.

3. Die Apologetik der Neueren ist, anstatt Abwehr der Angriffe, eine wissenschaftliche Begründung der christlichen Religion.

Anm. a. Durch apologetische Tätigkeit und durch Ergebnisse der menschlichen Wissenschaft will man die Aussagen der Schrift erst fest und gewiß machen. Freik.1904,51.

Anm. b. Von einer solchen Apologetik, die die Wahrheit des Christentums aus der Vernunft zeigen will, wollen wir nichts wissen. Mich.1903,41.

4. Regeln. 1. Man darf den Feinden keine Zugeständnisse, Konzessionen, machen, z. B. um der Wissenschaft willen die Verbalinspiration fahren lassen, sonst ist man verloren. Mich.1903,41. Freik. 1904,52.

Anm. Man soll nicht mit Brechwerkzeugen an den Fundamenten rütteln. L.W.12,188.

2. Durch eine matte oder verkehrte Apologie wird mehr geschadet als genützt. Mich.97,22.

3. Man darf mit feststehenden Resultaten den Mund nicht zu voll nehmen. Vieles ist bloß Hypothese. Freik.1904,51. **Astronomie. Wissenschaft.**

4. Die Apologetik darf nicht der Predigt des Evangelii vorangehen, sondern soll ihr folgen. Syn.1902,14.

5. Die Apologetik ist zu allen Zeiten notwendig und auch allezeit getrieben worden: Freik.1904,44.

a. Christus durch seine Wunder; Syn.1902,14.

b. in den ersten Jahrhunderten: Justin, Athenagoras, Tertullian, Origenes u. s. w. Syn.1902,6.9. Luth.39, 58.

c. in späterer Zeit z. B. Athamar 1535. Walther Renan; Syn.1902,11—13.

d. in unserer Zeit z. B. „Das Buch des Herrn und seine Feinde." Syn.1902,7.

6. Nutzen. In Bezug auf den Nutzen und Wert der Apologetik sind zwei Extreme zu vermeiden:

a. Man darf nicht zu viel davon erwarten; dadurch wird Syn.1902,21.22. Na.92, 49. Freik.1904,51. Mich. 97,23.

1. der Unglaube nicht zu Boden geschlagen,
2. der Glaube nicht gestärkt,
3. niemand zu einem Christen gemacht.

Anm. a. Der Streit des Glaubens und des Unglaubens läßt sich durch apologetische Widerlegung nicht beendigen, weil hier die natürliche Feindschaft des Menschen wider Gott und sein Wort in Betracht kommt. Mich.1904,24.

Anm. b. Die Hauptwaffe, ja die einzige Waffe gegen den Unglauben bleibt Gottes Wort. Mich.97,23. Cal.92,20.

b. Man darf die Apologetik aber auch nicht ganz verwerfen. Durch sie werden

1. bei den Ungläubigen Hindernisse aus dem Weg geräumt. Glocken, die zur Kirche einladen. Syn.1902,14.

Anm. a. Man hat schon manches gewonnen, wenn man z. B. apologetisch zeigt, was für ein greuliches Laster die Sünde ist. Mit.77,39.

Anm. b. Wenn es sich herausstellt, daß die Burgen unsrer Gegner von Pappe sind, so bleibt uns nichts anders als der einige Fels. L.W.15,332.

2. Den Christen aber dient die Apologetik dazu, ihr Fleisch einigermaßen im Zaum zu halten. Syn.1902,21.

Apostel.

Abhandlungen.

Frey. Leben und Wirken der Apostel. W. Kühn. Paulus und Johannes.
Trak.=Traktat: Ist die Bibel Gottes Wort?
Schall.=Schaller, Bibelkunde.

Schall.223—226.

1. Apostel waren es 12. Matth. 10, 2—4. Luk. 6, 14—16. Dazu kommen Matthias und Paulus.

Luth.38,51.52. Zapf, Antichrist. 94—98. Büch. „Petrus". Starks Synopsis,9,4.5.

1. **Simon Petrus,** ein Bruder des Apostels Andreas, Joh. 1, 40. Den Zunamen Petrus hat er vom Herrn. Mark. 3, 16. Er lebte in der Ehe. Matth. 8, 14. Bis zum Jahre 44 war er meist in Jerusalem, 50 auf dem Apostelkonvent in Jerusalem, Ap. 15, in Antiochien Gal. 2, 11., in Babylonien. 1 Petr. 5, 13.

Anm. a. Nach papistischer Auslegung soll er die Oberherrschaft über die andern Apostel geführt haben, im Jahre 42 nach Rom gekommen sein und dort 25 Jahre als erster Papst gelebt haben.

Anm. b. Sicher scheint zu sein, daß er gegen Ende seines Lebens nach Rom gekommen und dort 67 oder 68 an demselben Tage wie Paulus den Märtyrertod am Kreuz mit dem Haupt nach unten erduldet hat.

Luth.38,98. Ma.13,29. Büch. „Andreas". Schall. 224.

2. **Andreas,** Petri Bruder. Arbeitsfeld: das nördliche Asien und später Europa. Er soll zu Patras in Achaja am 30. November gekreuzigt worden sein und noch drei Tage am Kreuz gelebt haben.

Luth.38,98. Büch. „Jakobus". Schall.224.

3. **Jakobus der Ältere,** ein Bruder des Johannes, ein Sohn des Zebedäi. Matth. 10, 2. Er war der erste Märtyrer unter den Aposteln und wurde 44 in Jerusalem mit dem Schwert enthauptet. Ap. 12.

Luth.38,98. Büch. „Jakobus". Starks Synopsis 9,212.213.

4. **Jakobus der Jüngere,** Sohn des Alphäus oder Kleophas, ein Vetter Christi. Joh. 19, 25. Matth. 27, 56. Mark. 6, 3. 15, 40. Derselbe arbeitete an der Gemeinde zu Jerusalem Gal. 2, 9., lag viel im Tempel im Gebet auf den Knien, hielt das Zeremonialgesetz streng, damit die Synagoge mit Ehren begraben würde, wurde von der Zinne des Tempels geworfen und, da er noch lebete, mit einer Keule totgeschlagen.

Luth.38,76. Stark Synopsis, Einl. zu Johannis §1—8. Büchner „Johannis".

5. **Johannes,** ein Bruder Jakobi des Größeren, Matth. 10, 2. von Christo besonders geliebt, mit seinem Bruder wegen ihres Eifers Donnerkinder genannt, Mark. 3, 17. Auch wird er in der Überschrift zur Offenbarung der Theologe genannt. Bis 48 verpflegte er Maria, übernahm nach Pauli Tod die asiatischen Gemeinden, wirkte

bis ins hohe Alter in Ephesus, wurde gefangen nach Rom geführt, wo er, ohne Verletzung davon zu tragen, in siedendem Öl gesotten worden sein soll. Darauf wurde er nach Patmos verbannt, wo er die Offenbarung schrieb, Off. 1, 9. In seinem hohen Alter ließ er sich in die gottesdienstlichen Versammlungen tragen und sprach nur noch mit leiser Stimme: Kindlein, liebet euch untereinander. Er starb, über 100 Jahre alt, am Anfang des zweiten Jahrhunderts eines natürlichen Todes.

Anm. Geschichten von ihm:

a. Von dem verlorenen, aber wiedergefundenen Jüngling, Luth.2,63.64.

b. von seinem Verhalten gegen den **Erzketzer Cerinth,** Can.91,17. Luth.2,64.

c. von dem Bogen, der nicht immer gespannt ist: Luth. 38, 76. Starks Synopsis, 3, 10.

6. **Philippus.** Joh. 1, 43. 45. 6, 5. 14, 8. Luth.38,98. Schall.225.

7. **Bartholomäus** oder Nathanael. Joh. 1, 45. 21, 2. Derselbe soll in Indien in verkehrter Stellung gekreuzigt worden sein. Büchner „Bartholomäus" Schall.225.

8. **Thomas.** Joh. 11, 16. 14, 5. 20, 24. Arbeitsfeld: Partien und Indien. Er soll in Ostindien den Märtyrertod erlitten haben. Büch. „Thomas". Schall. 225.

9. **Matthäus,** auch Levi, Alphäi Sohn. Mark. 3, 18. Ein Zöllner. Seine Berufung Matth. 9, 9. Wirkungskreis: Äthiopien, Afrika. Er soll im öffentlichen Gottesdienst mit dem Schwert rücklings erwürgt worden sein. Starks Synopsis, 1,23, 24. Büch. „Matthäus".

10. **Matthias,** an Judas Stelle gewählt Ap. 1, 15 f. Er soll in Äthiopien gepredigt haben und daselbst 61 gekreuzigt worden sein. Ma.13,63. Büch. „Matthias". Schall.227.

11. **Judas Iskariot.**

12. **Judas,** Lebbäus oder Thaddäus, ein Bruder Jakobi des Kleineren. Ap. 1, 13. Joh. 14, 22. Er arbeitete in Syrien. Schall.226. Starks Synopsis.9,273. Büch. „Judas". Schall. 226.

13. **Simon** von Kana. Matth. 10, 4. Ap. 1, 13. Wirkungskreis: Nordafrika, Ägypten. Derselbe soll unter Trajan gekreuzigt worden sein. Büch. „Simon".

14. **Paulus,** der Heidenapostel. Zu Tarsus geboren, Ap. 21, 3. 9, 11. von Gamaliel erzogen Ap. 22, 3. ein Teppichmacher, Ap. 18, 3. Seine Bekehrung geschah im Jahre 35 oder 36. Von Antiochien aus unternahm er 45 seine erste Missionsreise, 51 oder 52 seine zweite, 54 seine dritte Reise, kam 61 als Gefangener nach Rom, wurde 63 wieder freigelassen und machte weitere Reisen, wurde endlich 67 oder 68 abermals gefangen und in Rom enthauptet. Luth. 38,129.123.130. Büch. „Paulus". Starks Synopsis 5, Einl. Ma. 8, 266. Schall 162—165. War er Epileptiker. L.W. 52,461.

Anm. a. Über das Leben und Wirken der Apostel wissen wir außer dem, was die Schrift von ihnen sagt, wenig Gewisses. Die Legenden der Apostel sind durch Fabeln und Erdichtungen sehr verderbt. Luth.5,131.

Anm. b. Die zwölf Apostel sind vorgebildet im alten Testament durch die 12 Stämme, 12 Edelsteine, 2 Mos. 28, 21. 12 Säulen 2 Mos. 24, 4; im neuen Testament durch 12 Sterne Off. 12, 1.

Oreg.1903,26.27.

Anm. c. Auch die Apostel waren wie andere Menschen Sünder. So hat z. B. Petrus zwar nicht in der Lehre, aber doch im Wandel geirrt, s. Vollkommene Heiligung, *Inspiration*.

Anm. d. Bücher haben geschrieben: Matthäus, Johannes, Petrus, Paulus, Judas und Jakobus.

Anm. e. Über ihre Predigtweise s. Ma. 4, 128. 2, 282.

Anm. f. Auch andere Jünger des Herrn werden Apostel genannt: Andronikus und Junias, Röm. 16, 7. Barnabas Ap. 14, 14. Epaphroditus, Phil. 2, 25. Titus. 2 Kor. 8, 23.

2. Die Glaubwürdigkeit der Apostel.

L.W.41,147. 39f. Ma. 13,120. Wit.91,164. W.65,41.

Das Zeugnis der Apostel ist durchaus glaubwürdig. s. Vernunftbeweis. Auferstehung Christi.

Anm. Hören wir von dem Verfasser eines Buches, daß er mit Lügen umgeht, so schenken wir seinem Buche keine weitere Beachtung.

Die Apostel

Bro.120. Trak.18. W.65, 42. L.W.41,147. 39f. Wit.91,164. Theol.9,43.

a. **konnten** die Wahrheit schreiben. Sie waren Augen- und Ohrenzeugen. Hätten sie ein Buch geschrieben über das nächste Jahrhundert, so hätten sie wohl aus sich selbst kaum die Wahrheit immer schreiben können;

L.W.41,36—38. W.65, 42. Trak.20. Bro.121. Theol.9,44. Baier Prol. 127. Starks Synopsis, Einl.1,16. L. W.17,233. Jo.92,18. Theol.9,45. Trak.19.Bro. 123. W.65,42. Mich. 1903,49.

b. **wollten** die Wahrheit sagen. Es lag ihnen nichts an irdischen Vorteilen. Sie ließen sich auch nicht durch Visionen täuschen.

Anm. Ihr ganzer Bericht macht den Eindruck der Wahrhaftigkeit; sie reden so treu und offen und verschweigen auch ihre eigenen Fehler nicht.

c. sie **mußten** die Wahrheit sagen. Wie hätten sie sonst mit solcher Predigt offen auftreten können, da noch viele lebten, die Christum kannten;

Cal.89,22.23.25.

d. haben sich selbst für Gottes Boten ausgegeben und Gott hat sie als seine Boten durch Wunder **beglaubigt**. Darum müssen wir ihr Zeugnis annehmen.

Luth.22,138.

Anm. Was haben die geringen, unansehnlichen Apostel mit ihrer Predigt in der Welt ausgerichtet! Gegen welche Hindernisse mußten sie kämpfen! Das war Gottes Kraft.

Die Merkmale von **Betrügern** sind:

Cal.89,19.

a. sie bringen, womit sie Aufnahme und Eingang zu gewinnen hoffen. — Die Apostel hingegen brachten das Evangelium vom Gekreuzigten, das aller Welt eine Torheit ist;

Cal.89,19. Luth.22,138.

b. sie suchen ihren eignen Gewinn und Vorteil. — Die Apostel konnten von ihrer Lehre keinen irdischen Gewinn, sondern nur Schimpf und Schande, Kerker und Gefängnis erwarten;

Cal.89,18.

c. sie geben ihre Sache auf, wenn sie ihr Ziel nicht erreichen. — Die Apostel gingen für ihre Lehre in den Tod. Auch kein einziger hat im Angesicht des Todes verleugnet.

Ma.13,121.

Homiletik. 1. Ostertag. Ev.

Apostletage.

Abhandlungen.

Luth. 5, 131. 132. Ma. 13, 31.

1. Die Apostletage sind folgende:
Thomas, 21. Dezember.
Jakobus, 25. Juli.
Johannes, 27. Dezember.
Matthäus, 21. September.
Matthias, 24. Februar (Ma. 13, 63.)
Andreas, 30. November.
Philippus und Jakobus, 1. Mai. (Ma. 16, 145.)
Petrus und Paulus, 29. Juni.
Simon und Judas, 28. Oktober.
Pauli Bekehrung, 25. Januar. (Ma. 20, 8.)

2. Die Apostletage zu feiern ist nicht verboten, sondern wenn es zur Ehre Gottes geschieht, ganz dem Willen Gottes gemäß. Ebr. 13, 7: Gedenket an eure Lehrer. — Min. 88,51.

Anm. a. Solche Feier

1. dient zur Erinnerung der Geschichte und Wohltaten, welche uns Gott durch diese Männer erwiesen; — Dietrich, Kat. 51.

2. reizt zur Nachahmung ihres Glaubens und gottseligen Lebens. — Luth. 5, 131.

Anm. b. Die Todestage der Märtyrer wurden

1. in der ersten christlichen Kirche gefeiert, indem man sich an ihren Grabstätten versammelte, — Min. 88, 51.

2. in der lutherischen Kirche im 15. und 16. Jahrhundert allgemein als halbe Feiertage begangen. — Ma. 13, 31.

Anm. c. Später kam diese Feier immer mehr in Verfall und wird heute nur noch in wenig Gemeinden berücksichtigt, doch sollte sie, schon um der herrlichen Perikopen willen, wieder eingeführt werden, wenn auch verlegt auf den nächstliegenden Sonntag. — Ma. 13, 31. 32.

Arbeit.

Abhandlungen.

Mit. 1900, 13—14. Can. 85, 14—36. W. 1900, 14—58. Ö. 86, 27 f. Süd. 1903, 32—40.

Trak. 1.=über Arbeiterverbindungen.
Trak. 2=Die heutigen Arbeiterverbindungen.
Trak. 3.=Zur Arbeiterfrage.

Abriß.

Arbeitsgebot. § 1. Arbeit ist heilsam. § 2. Beweggrund. § 3. Wie man arbeiten soll. § 4. Arbeit ist gottgefällig. § 5. Ist verschieden. § 6. Körperliche. § 7. Geistige. § 8. Sündliche. § 9. Arbeitsteilung. § 10. Frauen-, Mädchen-, Kinderarbeit. § 11—13. Sonntagsarbeit. § 14. Arbeitswechsel. § 15. Arbeitstag. § 16. Überbürdung. § 17. Achtstundentag. § 18. Mittel des Broterwerbs. § 19. Erfolg. § 20. Quelle des Reichtums. § 21. Zusammenarbeiten. § 22. Darüber unsere Seele nicht vergessen. § 23.

1. Arbeitsgebot. Gott hat den Menschen zur Arbeit geschaffen. 1 Mos. 2, 15: bebauen. 3, 19. Im Schweiß. 2 Mos. 20, 9. Sechs Tage. 1 Thess. 4, 11. 2 Thess. 3, 12. mit stillem Wesen. — Mit.1900,13.14.W.1900, 33.34. Süd.1903,33.34. Ö.86,27.28. W.98,15. Can.85,20. Trak.2,8.Ma. 29,220.

Anm. a. **Vorbilder.** — Mit.1900,14.

1. Gott. Joh. 5, 17: Mein Vater wirket;
2. Engel, die Gottes Befehle ausrichten;
3. Christus, vor Antritt seines Amtes ein Tischler.
4. Patriarchen und Apostel. Noah ein Ackerbauer. Abraham ein Hirte. Petrus ein Fischer. Paulus ein Teppichmacher.
5. Geschöpfe. Ameise. Spr. 6, 6—11.

Anm. b. Es steht nicht bei uns, ob wir arbeiten wollen oder nicht. — Trak.2,12.

Anm. c. Jeder soll arbeiten, auch Reiche, die es nicht nötig hätten. — Mit.1900,16. W.1900, 35. Süd.1900,35. L.W. 45,299. Ma.24,211.Mag. 2,99.

Anm. d. Auch im Alter soll man arbeiten, soweit die Kräfte gehen. — Mit.1900,16.

Anm. e. Man soll arbeiten nach Vermögen. 1 Petr. 4, 11. Pred. 6, 7. — Mit.1900,16. Ö.86,30.

Mit.1900,15. W.1900, 26.35. Süd.1903,35.36. Trak2,8.
Mit.1900,15. W.1900, 25.26. Süd.1903,34.35. Ö.86,28. Min.91,75. Luth.62,163. Min.94, 57. Ma.11,263.264. 24, 199. W.1900,35. Mich. 98,36. Schulbl.28,23. Ma.27,185. R.Pi.1,162. Mich.98,36.

Anm. f. Ausgenommen sind nur solche, die nicht arbeiten können.

Anm. g. Wer nicht arbeiten will, hat die Berechtigung zum Essen verwirkt.

2. Die Arbeit ist uns **gut und heilsam,** ein Segen für die Menschen. Durch die Arbeit soll man die bösen Lüste des Fleisches dämpfen (6. Gebot) und die Versuchung des Teufels unterdrücken. Joseph.

Mit.1901,21. Ruh573.

Anm. a. Wäre die Arbeit erst nach dem Sündenfall geordnet, so könnte man sie vielleicht zum Fluch der Sünde rechnen, aber Arbeit gab es schon im Paradies.

Ö.86,27.

Anm. b. Daß die Arbeit ein Segen ist, erkennt schon die Vernunft: Müßiggang ist aller Laster Anfang. Ein Leben ohne Arbeit ist ein Fluch.

R.Pi.185.186.

Anm. c. Solon bestrafte den Müßiggang. Kato ließ denen, welche Bürger werden wollten, erst nach den Händen sehen.

Mit.1900,11.12.

Anm. d. Müßiggang und Faulheit wird auch in der Schrift getadelt. Sir. 30, 13. 33, 29.

W.1900,56. Proc.1901, 78.
Luth.60,39.

Anm. e. Über Arbeit hat man oft ganz verkehrte Ansicht:

1. die einen schätzen Arbeit zu gering: Nur Sklaven sind zur Arbeit da. Mönche;
2. andere suchen ihren Himmel in Arbeit, die guten Lohn gibt.

Beruf. Werke.

W.1900,38. Süd.1903, 36. Ö.86,29. Mit.1900, 21. Ö.97,39. Can.85,20. 21. Ma.19,197. 9,229. 24,211. 29,220. Trak.2, 12.

3. **Beweggrund** zur Arbeit soll sein:

a. Gottes Gebot. Man soll arbeiten, weil Gott es geboten hat. Luk. 5, 5: Auf dein Wort.

W.1900,38.

Anm. Doch soll man nicht gesetzlich und gezwungen, sondern aus rechter Dankbarkeit gegen Gott arbeiten;

Mit.1900,19.

b. die Ehre Gottes. Durch unsere Arbeit soll Gott geehrt werden;

Mit.1900,21. W.1900, 38.39. Süd.1903,36. Ö. 86,29.38. Can.85,21.

c. die Liebe zum Nächsten. Gal. 5, 13. Durch die Liebe diene einer dem andern. 1 Petr. 4, 10 mit der Gabe, die er empfangen. 1 Kor. 16, 14. Eph. 4, 28: schaffen auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

Mit.1900,22.

Anm. a. Weil man in jedem Stand dem Nächsten dienen kann, sehen Christen einen Stand nicht ehrlicher an als den andern.

Mit.1900,23.

Anm. b. Gedient ist dem Nächsten nicht mit sündlichen Berufsarten, oder wenn man ein Geschäft anfängt, ohne die Kosten zu überschlagen.

Anm. c. Wie Arbeiter und Arbeitgeber dem Nächsten dienen können s. Arbeiter, Arbeitgeber.

Can.85,22.

Anm. c. Wer nicht in der rechten Gesinnung arbeitet, ist vor Gott nicht besser als der Müßiggänger.

Anm. f. Ungläubige arbeiten nicht in rechter Gesinnung, ihnen ist die Arbeit darum oft lästig. — Mit.1900,20. W.1900, 39.

Falsche Beweggründe sind

a. Ehrgeiz; — Ö.86,29. Mit.1900,19.

b. Selbstsucht, wenn man nur an sich und seinen Vorteil denkt; — W.1900,29. Can.85,19. W.1900,28.30—32. Mit. 1900,21.

c. Habsucht. Arme arbeiten, damit sie später nicht mehr zu arbeiten brauchen; Reiche, damit sie noch reicher werden; — Süd.1903,36. W.1900, 29. Trak.2,10.11.19.

d. Lohnsucht, um des Lohnes willen; — Ö.97,39.

e. arbeiten, nur um die Familie zu versorgen. Ein solcher dient nur seiner Familie. — Mit.1900,19.

Einwand: Dürfen wir gar nicht für uns und unsere Hausgenossen arbeiten? 1 Tim. 5, 8: Die Hausgenossen versorgen. — Ja, aber das Arbeiten für uns selbst soll geschehen im Gehorsam gegen Gott, weil er uns nur auf diese Weise ernähren will. Daß man dabei zunächst an sich und seine Familie denkt, ist ganz natürlich. — Mit.1900,21.24. Mich. 98,37.

f. arbeiten nur aus Arbeitslust; — Mit.1900,19.

g. aus Not, weil man sonst hungern muß. Dann ist Arbeit eine schwere Last; — Can.85,19. Mit.1900,19. W.1900,28. Trak.2,11.

h. um vor Gott ehrbar zu erscheinen. — W.1900,29.

Anm. a. Auch Christen, weil sie noch den alten Menschen an sich haben, arbeiten oft aus falschen Beweggründen. Sie haben aber auch einen neuen Menschen, der den alten Menschen dämpft. — W.1900,32.

Anm. b. Alle Gebrechen, die der Arbeit eines Christen anhaften, deckt Christi Blut zu. — Mit.1900,20.

4. Arbeiten soll man

a. mit Fleiß. 1 Mos. 3. Im Schweiß. Röm. 12, 11: Seid nicht träge. — Ruh.573. Ma.25,219. Can.85,26.

Anm. Doch soll der Mensch auch seine Ruhe und Erholung haben; — Trak.2,12.

b. mit Treue und Geduld; — Ruh.573.574.

c. mit Gebet. Beten und arbeiten gehört zusammen. Fängst du dein Werk mit Beten an, ist's um die Hälfte schon getan; — Ruh.569. Römheld. Epi. 140. Can.85,29.

d. im Glauben und in der Furcht Gottes, im Namen Jesu. Mit Gott fang an, mit Gott hör auf. — Can.85,27.28. Römheld, Epi.141.

Anm. Arbeiten wir so, dann machen wir unsern Beruf und Erwählung auf unsrer Seite fest, d. h. wir haben dadurch Zeugnis, daß Gottes Geist in uns wohnt. — Can.85,35.

5. Alle Arbeit, die in rechter Gesinnung aus Liebe zu Gott und Menschen getan wird, ist

a. ein gutes Werk, das höher steht als alle selbsterwählte Heiligkeit; — W.1900,39—42. Mit. 1900,33.34. W.1904,73. 74. Mich.98,36. Mag.2, 99.

b. köstlich und wohlgefällig vor Gott; — Süd.1903,36. Mit.1900, 20. Ma.19,197. Can.85,

c. hat herrliche Verheißung. Luk. 5, 4: daß ihr einen Zug tut. Spr. 14, 23. 10, 4. Ps. 128, 2. Pred. 5, 11. — 29. Süd.1903,27. Mit. 1900,14.15. W.1900,53.

d. sie folgt uns nach. Wohl können wir mit unserer — Mit.1900,19. Mag.2,102.

W.1900,43.

Süd.1903,34. Mit.1900, 16.
W.1900,39.43.42.
W.1900,39.40.

Mit.1900,22.

Mich.98,34.35. Ö.97,39.

Mit.1901,57. Mit.1900, 16. Süd.1903,34. Trak. 2,9. Trak.3,41.

Trak.3,43.

Trak.2,9.

Mit.1900,16.

Mag.2.98.

Schulbl.28,165.167.

W.1900,33.34. W.89,28. Ö.86,28.29. Mit.1900, 21.22. Mag.2,99. Trak.2, 9. Trak.3,85.

Mag.2,99.

W.89,28. Mit.1900,32.
Ö.86,16.
Ö.86,28. Trak.2,9.

Ö.86,28.

Beruf.

Can.85,23.

Can.85,23.24. Mit.1900, 23.30. Ö.86,40. Ma.15, 192. 9,195. Ruh.572. Trak.2,20.21. Ma.24,211. 25,219.
Can.85,24. Ma.9,195. 196.

treuen Arbeit nicht den Himmel verdienen, aber sie soll dennoch im Himmel reich belohnt werden.

Anm. Verunglücken wir bei unsrer Berufsarbeit, so sterben wir im Dienst Gottes und des Nächsten.

6. Verschieden ist

a. die Arbeit. Nähr-, Lehr-, Wehrstand. Körperliche, geistige Arbeit.

Anm. a. Manche Arbeit ist gefahrvoll.

Anm. b. Maschinenarbeit nimmt of die rechte Lust zur Arbeit. Der Mensch wird selbst zur Maschine.

Anm. c. Eine Arbeit ist nicht mehr wert vor Gott als die andere.

Anm. d. Viele Menschen suchen die leichteste Arbeit mit dem größten Gewinn.

b. die Arbeitskraft ist verschieden dem Grad und der Art nach. Mancher hat eine ungemeine Arbeitskraft, einen eisernen Willen, mancher nicht. Gesunde, Kranke, Starke, Schwache.

Anm. a. Solange die Arbeitskräfte verschieden sind, wird auch das Einkommen der Menschen verschieden bleiben. Reich und arm.

Anm. b. Jeder soll mit der Kraft, die er hat, dem Nächsten dienen;

c. das Arbeitsfeld. Auf dem einen Land ist die Arbeit leichter, als auf dem andern.

7. Körperliche Arbeit. Ohne diese würde die Welt nicht bestehen.

Anm. Die praktische Arbeit im Nährstand wird vielfach unterschätzt.

8. **Geistige** Arbeit ist Arbeit, oft harte Arbeit. Prediger. 1 Thess. 5, 12. 1 Tim. 5, 17: die an euch arbeiten. Paulus hat gearbeitet. Viel Predigen macht den Leib müde. Luther: W. 1900, 34. Jo. 82, 83. 84. — Schriftsteller, Sekretär, Architekt u. s. w.

Anm. Wie würde die Welt ohne geistige Arbeit fertig werden!

Einwand. Bloß Handarbeiter, Faustarbeiter seien Arbeiter. Sozialisten.

Dagegen: Ein Einbrecher arbeitet oft stundenlang mit der Hand und ist doch kein Arbeiter.

b. Damit ist die Arbeit eines Bismarck und Roosevelt unter die eines Straßenfegers gestellt.

9. Sündliche Arbeit. Solche ist

a. alle Arbeit, die schon vor der Welt unerlaubt ist. Wucher. Betrug;

b. alle Arbeit, die zwar die Welt für erlaubt hält, die aber dennoch sündhaft ist. Theater. Zirkus. Herausgabe von gottlosen Büchern und Schriften, Wettkämpfe u. s. w.;

c. alle Arbeit, die zwar an sich nicht sündlich ist, aber ohne das Gewissen zu verletzen, der damit verbundenen Umstände wegen, nicht getan werden kann, z. B. das Halten des Saloons. Musizieren bei Tanzgelagen.

Anm. In solchem Beruf kann man dem Nächsten nicht dienen.

b. Gott mißfällig sind ferner Arbeiten, die uns nicht befohlen sind, die nicht zu unserm Beruf gehören, wenn sie auch an sich gut sind. Was deines Amtes nicht ist, da laß deinen Vorwitz. Sir. 3, 23—28. Ruh.572. Can.85,25.26.

Anm. a. Der Christ soll anstatt sündliche Arbeit zu tun, mit seinen Händen etwas Gutes schaffen. Can.85,23.

Anm. b. Ein Christ soll zusehen, daß bei ihm eine unverletzte Seel und rein Gewissen bleib. Ist das Geschäft nicht redlich, so wird er seine Verbindung damit lösen. Can.85,25. Trak.2,20. 15.

Anm. c. Wir sollen nicht Übels tun, damit Gutes herauskomme. Can.85,24.

Anm. d. Auch nicht alle Geschäftsmethoden kann ein Christ mitmachen. W.1900,55.

Einwand a. Ich nehme bloß meinen Lohn (Dividenden), das andere kümmert mich nicht. — Der beste Lohn macht die Teilnahme am Sündlichen nicht recht. Trak.3,68. Mit.1900,30.

Einwand b. Wenn ich die Arbeit nicht tue, dann tut sie jemand anders. — Daß ein anderer ruchlos ist, gibt dir kein Recht, ruchlos zu sein. Trak.3,87. Trak.2,20.

Einwand c. Naeman 2 Kön. 5. begleitete den König in den Götzentempel. — Der König bedurfte seines Dieners bloß, um sich auf ihn zu stützen. Der Diener nahm am Götzendienst nicht teil. Mit.1900,30.

10. Arbeitsteilung. Was früher ein Mensch ganz verfertigte, wird jetzt unter viele geteilt. Jeder macht nur ein kleines Stück davon. Trak.3,39.40.

Anm. Der Vorteil davon ist: Größere Fertigkeit, Übung. Der Nachteil: Der Arbeiter wird zur Maschine. Die Freude, die er am vollendeten Werk hat, wird ihm genommen. Trak.3,39.40.

11. Frauenarbeit. Der Beruf der Frau im Haus wird dadurch beeinträchtigt, wenn die Frau außerhalb des Hauses ihrem Erwerb nachgeht. Doch drängt hierzu oft die Not. Mit.1900,25.

12. Mädchenarbeit. Mädchen versäumen vielleicht nichts im Haus, aber der Sinn für Häuslichkeit und Sittlichkeit geht bei Fabrikarbeit leicht verloren. Mit.1900,25.

13. Kinderarbeit.

a. Kinder sollen zur Arbeit erzogen werden. Mit.1900,25. Schulbl.28, 23. Min.94,56. Can.85, 26.27.

Anm. Über Erziehung zur Arbeit in der Schule s. Schulbl. 93, 168 f.

b. Frühzeitiges Arbeiten der Kinder in Fabriken ist oft ihrer Gesundheit und Sittlichkeit schädlich.

c. Die Ursachen dazu liegen oft im Geiz, in der Genußsucht und Habsucht der Eltern. Sie können oft nicht genug bekommen. Ö.86,32.

14. Sonntagsarbeit Ö.86,36. **Sonntagsfeier.**

a. raubt dem Arbeiter nicht nur die nötige Leibesruhe, sondern auch die beste Zeit, für seine Seele zu sorgen.

Anm. Viele machen freilich, auch wenn ihnen die Freiheit geboten wird, die Kirche zu besuchen, davon kei- Luth.41,164.

nen Gebrauch;

Ö.86,36. b. läßt sich in manchen Geschäften nicht ganz einstellen; doch sollten die Arbeiter dann wenigstens abwechselnd frei haben;

Ö.86,36.38. c. hat seine Ursache meist in der Habsucht der Arbeitgeber und Arbeiter, die gern viel verdienen wollen.

Mit.1900,29. Can.85,34. **15. Arbeitswechsel.** Viele Leute flattern ohne Grund von einer Arbeit zur andern. 1 Kor. 7, 20: Ein jeglicher bleibe in dem Beruf, darinnen er berufen ist.

Beruf.

Mit.1900,29. Anm. Wechsel kann geschehen, wenn man dem Beruf nicht gewachsen, keine Arbeit in demselben findet, sich nicht dadurch ernähren kann.

Ö.86,35. Mit.1901,56. **16. Arbeitstag.** Wie lange man arbeiten soll, darüber sagt

a. die Schrift nichts als: nach seinem Maße Pred. 6, 7.; nach seinem Vermögen: 1 Petr. 4, 10. im Schweiß 1 Mos. 3, 19. Ps. 104, 23: Wenn aber die Sonne aufgeht — geht der Mensch an seine Arbeit — bis an den Abend. Das Maß ist Arbeiter und Arbeitgeber überlassen.

Mit.1900,55.57. b. das Maß der Arbeit hängt von den Umständen ab. Manche Arbeit ist schwer und gefährlich, manche nicht. Eine 12stündige, gemütliche Arbeit in Deutschland mit der Pfeife im Munde ist nicht so aufreibend als acht Stunden Arbeit in Amerika.

Ö.86,35. Anm. 10—12 Stunden ist nicht zu viel.

Mit.1901,55. **17. Arbeitsüberbürdung** ist es, wenn z. B. Straßenbahnkondukteure 17—18 Stunden arbeiten sollten, daß sie ihre eigenen Kinder kaum kennen lernen.

Mit.1900,24. Ö.86,34. 36. Anm. a. Arbeitgeber sollen ihre Arbeiter nicht mit Arbeit überbürden.

Ö.86,38. Mit.1900,31. Anm. b. Arbeitsüberbürdung kommt her vom Geiz.

Mit.1901,56. Anm. c. Überbürdung mit schwerer Arbeit führt zum Trunk.

18. Achtstundentag.

Ö.86,35. a. derselbe kommt aus dem sozialistischen Prinzip: Alle Menschen sind gleich, darum gleiche Arbeitszeit. — Das erste ist nicht richtig;

Mit.1901,55. Trak.1,12. b. wird angestrebt von den Unions.

Mit.1901,56. c. Gründe dafür:

1. Man will vor Überbürdung bewahren;
2. sucht einen Normalarbeitstag, um danach den Lohn gleichmäßig zu bemessen;
3. will der Überproduktion entgegenarbeiten.

d. zu verwerfen ist die Bewegung,

1. wenn man dadurch Zeit zum Müßiggang gewinnen und dennoch für 10 Stunden bezahlt haben will,
2. wenn sie zu einem Eingriff in die Rechte des Nächsten wird.

Mit.1901,56. Anm. Selbst von Gerichten ist das Achtstundengesetz als ein Eingriff in die Kontraktfreiheit verworfen worden.

e. Ein Christ wird sich
1. seine Freiheit nicht urteilen lassen von eines andern Gewissen. 1 Kor. 10, 29.,
2. sich aber hinein fügen, wo es die Liebe und Umstände erfordern. Mit.1901,57.

19. Arbeit ist ein Mittel des Broterwerbs. Durch Arbeit will uns Gott ernähren. Süd.1903,35. L.W.45, 299.

Anm. a. Andere Wege, in den Besitz von irdischen Gütern zu kommen, sind Geschenke und Erbschaft. Zur Erwerbung der Güter aber ist Arbeit das einzige Mittel. W.98,15. S.86,27. L.W. 45,299.300. Trak.3,58. 59.

Anm. b. Wer diesen Weg nicht einschlagen will, hat nichts zu hoffen. Durch Faulheit sinken die Balken. Ohne Arbeit keine Stecknadel. W.1900,52.53. Trak.3 38.

Anm. c. Gott könnte uns ohne Arbeit ernähren (Elias, Manna), aber er will es nicht. W.98,15. Süd.1903,40. Jl.1904,31.

Erhaltung.

Anm. d. Gott nährt die Menschen auf keine andere Weise als die Tiere. Süd.1903,39.

Anm. e. Unsere Arbeit ist nicht die bewirkende Ursache, daß wir Brot bekommen. Süd.1903,36.

20. Erfolg. Haben wir mit unsrer Arbeit Erfolg, oder mehr Erfolg als andere, so sollen wir den Erfolg nicht zuschreiben

a. unserm Fleiß, Klugheit, Geschicklichkeit. 5 Mos. 8, 17: Meine Kraft und meiner Hände Stärke haben mir dies Vermögen ausgerichtet. Dan. 4, 27: Das ist die große Babel, die ich erbaut habe. W.98,15. Süd.1903,52. 53. W.1900,51.52. Can. 85,31.32. Ma.19,198.17. 180.181. 7,290,291.

Anm. Unsere Arbeit allein hilft nichts. Ps. 127: umsonst;

Abgötterei.

Süd.1903,37.41.

b. unsrer Würdigkeit und Frömmigkeit; Süd.1903,54. W.1900, 52.

c. dem Glück oder Zufall. Süd.1903,54.

Anm. a. Schreiben Leute den Erfolg ihrer Arbeit sich selbst zu, dann liegt es nahe, daß sie
1. in guten Tagen stolz sind, andere verachten, den Herrn verleugnen. Spr. 30, 9.;
2. in bösen Tagen verzweifeln. Süd.1903,58.

Anm. b. Auch Christen haben das alte Fleisch an sich; Süd.1903,55.

d. sondern Gott allein. Petrus. Ps. 115, 1. Aller Segen kommt von oben. Gott allein die Ehre. Mit.1900,32. W.1900, 52.53. Can.85,33.32.Ma. 24,212. 29,220.221. 7, 292. 6,218.

Anm. a. Gott muß nicht bloß Gedeihen zur Arbeit, sondern auch die Kraft dazu geben. Das tut er durch sein Wort. Süd.1903, 36.37.39.41. 42. W.98,15.16. Ma.19, 196. 6,218.

Anm. b. Aller Segen ist unverdienter Gnadensegen. Wir sind der keines wert. Ruh.574.

Anm. c. Das bedenken viele nicht. 4. Bitte: daß er's uns erkennen lasse. Süd.1903,52.

Anm. d. Schreibt man den Erfolg Gott zu, dann wird man

Süd.1903,57. W.1900, 54. Süd.1903,58. Ma. 19,198. 25,219. Süd. 1903,58. W.1900,54. Ma.6,219. Can.85,33. W.1900,54. Ma.9,197. 24,212. Ruh. 577. Ma.9,200.230. Ma.24, 212.

1. nicht stolz sein auf sich, weil alles Gottes Güte ist;
2. Demut lernen. Jakob; Petrus;
3. dankbar sein. „Mit Danksagung empfangen."
4. die Arbeit mit Gebet verrichten;
5. zufrieden sein mit dem Erfolg, den Gott gibt;
6. sein Herz nicht daran hängen, sondern wie Petrus bereit sein, alles zu verlassen und Jesu nachzufolgen;
7. nicht neidisch sein, wenn andere mehr Erfolg haben.

Ruh.577.

Mit.1900,31.32. Süd. 1903,58. Can.85,30. Ma. 19,196. Süd.1903,63—69. W. 1900,55. Can.85,31. Mit.1900,32. Ma.19, 196. 13,195. Can.85,30.

Haben wir keinen Erfolg, so sollen wir 1. nicht verzagen. Alles ist Gottes Gabe;

2. nicht sorgen. Das überläßt man Gott;

3. geduldig weiter beten und arbeiten. Petrus wusch seine Netze.

Ma.9,197. Can.85,30.

Anm. a. Gott will auf diese Weise uns demütigen und unsern Glauben prüfen.

Anm. b. Weltmenschen verzagen dann gar leicht. Der eine legt verzweifelnd die Hände in den Schoß; ein anderer springt leichtfertig von einem Beruf zum andern, ein dritter greift zur unerlaubten Selbsthilfe.

27. Arbeit ist die Quelle des Reichtums.

Theol.4,93.212. Mit. 1901,51. W.89,32. Süd. 1903,53. W.1900, 56. 57.52. Mich.98,45. Trak. 2,21. W.1900,57.

a. Dieser Satz findet sich in Schriften der Unions und wurde schon gebraucht, noch ehe Sozialismus zu Tage kam.

Anm. Auch Christen führen oft unbedachtsam solche Reden.

W.1900,56—58. Mit. 1901,51. Trak.3,20. Trak.2,23.

b. Durch solche Reden macht man die Arbeit zu Gott. Abgötterei.

Anm. An Gottes Segen ist alles gelegen. Ohne Gottes Segen ist alle Arbeit umsonst. 3 Mos. 26, 14. 16.

Trak.3,22.

Einwand. Gottlose können auch ohne Gottes Segen, vielleicht auch ohne Arbeit, Güter gewinnen.

Mit.1901,52.

Einwand der Unions: Wir stellen diese Sätze gar nicht im Gegensatz zum christlichen Bekenntnis, wir wollen bloß sagen: ohne Arbeit hat man nichts. — Auch dann ist der Satz noch nicht recht. Denn

Trak.3,15.16.

1. gibt es Güter, die die Arbeit nicht zu stande gebracht hat: Bäume, die kein Mensch gepflanzt, Wasser, das niemand zu stande gebracht.

Mit.1901,52. Theol.4, 96.95. Trak.3,18.19. Trak.2,21—23.

2. Wenn man der Arbeit auch viel zuschreibt, so darf man doch die Naturkräfte nicht vergessen. Was hilft alles Graben, wenn keine Kohlen in der Erde sind? Arbeit allein tut es nicht.

Trak.3,22.25.

Einwand: Lehrer, Prediger, Advokaten brauchen die Naturkräfte nicht. — Doch! Woher kommt das Papier,

das wir verschreiben, der Stuhl, darauf wir bei unserer Arbeit sitzen?

3. Auch das Kapital darf man nicht vergessen, dadurch die Arbeitskraft und der Ertrag der Arbeit ganz bedeutend gesteigert wird. Was kann man anfangen ohne Geld? Trak.3,50.51.

4. Auch der Handel kommt in Betracht. Arme Leinweber haben oft kein Hemd auf dem Leibe, weil zu viel Linnen da ist. Mit.1901,52.

5. Selbst der Preis richtet sich nicht nach der Arbeit. Schlechter und guter Wein bedürfen derselben Pflege, Pfirsiche weniger als Kartoffeln, und doch welcher Unterschied! Mit.1901,52.

6. Dann müßte aller Reichtum den Arbeitern (nicht den Unternehmern) gehören. Sozialismus. Ö.86,36. Mit.1901,53. Trak.2,24.

7. Gehört der Arbeiter zur Union, dann ist seine Arbeit Quelle des Reichtums. Gehört er aber zu den „Scabs", dann ist auch seine beste Arbeit Schmutzarbeit. Mit.1901,66.

Anm. Ein Christ wird Konstitutionen, die solche Sätze enthalten, nicht unterschreiben. Trak.2,24.

Einwand. Der Satz ist noch nicht so schlimm, als wenn man z. B. mit Gottesleugnern gemeinsame Sache macht. Trak.2,22.

22. Zusammenarbeiten.

a. Ein Christ würde am liebsten nur mit Mitchristen zusammenarbeiten, selbst wenn er um deswillen geringeren Lohn bekäme. Trak.2,17.

Anm. Welcher Vorteil ist das für einen Christen! Trak.2,15.16.

b. doch kann man auch mit Weltmenschen zusammenarbeiten, ohne seinen Glauben zu verlieren. Trak.2,16.

23. Über der irdischen Arbeit soll man sein Seelenheil nicht vergessen. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes. „Was hülfe es dem Menschen, wenn er" u. s. w. Petrus. Luk. 5, 1—11. Ma.19,194. 24,211. 13, 195. 9,228.

Anm. a. Beides, Arbeiten und Hören des Wortes Gottes, muß mit einander verbunden sein. Ma.10,128.

Anm. b. Leute, die sich durch ihre Arbeit vom Reich Gottes abhalten lassen, nennt das Gleichnis vom großen Abendmahl. Can.85,35.

Anm. c. Christliche Arbeiter werden vielfach vorgezogen. Luth.44,62.

Homiletik.

5. Sonntag nach Trin. — Ev.

Wie wir als Christ arbeiten sollen. a. über unsrer irdischen Arbeit unsere Seligkeit nicht versäumen, b. bei vergeblicher Arbeit uns nicht abschrecken lassen, c. aus rechtem Grund arbeiten, d. wenn wir Segen erlangt haben, in Demut Gott dafür danken. — Ma. 19, 194.

Der christliche Arbeiter. a. was er mit dem unchristlichen gemein hat, b. worin er sich von ihm unterscheidet. — Ma. 15, 191.

Wann arbeitet ein Christ recht? a. wenn er im Glauben und in der Furcht Gottes arbeitet, b. wenn er dabei die Pflicht der Nächstenliebe übt. — Ma. 7, 183.

Wann arbeitet ein Christ recht? Wenn er a. bei seiner Arbeit eingedenk bleibt, daß er eine unsterbliche Seele hat, b. seine Arbeit im Glauben treibt, c. sich durch Erfolg der Arbeit nicht zu Hochmut verleiten läßt, d. wenn er mit seiner Arbeit dem Nächsten dienen will. — Ma. 3, 212.

Von der Arbeit eines Christen. a. wie er sich dabei verhält, b. was er bei seiner Arbeit zu erwarten hat, c. wozu er sich durch den Erfolg seiner Arbeit bewegen läßt. — Ma. 16, 219.

Vom Hören des Wortes Gottes und vom Arbeiten. a. Beides soll geschehen, b. beides soll mit einander verbunden werden. — Ma. 10, 218.

Die Arbeit ist dem Christen in seinem himmlischen Berufe nicht hinderlich, sondern förderlich. a. die Arbeit wird ihm zu einer Schule christlicher Tugenden, b. gibt ihm Gelegenheit, dem Herrn und seinem Nächsten zu dienen, c. das Mißlingen der Arbeit schadet ihm nicht. — Ma. 13, 212.

Der Segen unsrer Arbeit kommt allein von Gott. a. wie wahr das ist, b. welche Folgerung sich daraus für uns ergibt. — Ma. 6, 218.

Der Arbeiter und sein Lohn. — Mag. 2, 97.

Von der gottgefälligen Arbeit eines Christen. a. was dazu gehöre, b. wie gesegnet sie sei. — Ruh. 568.

Die irdische Arbeit eine Probe unseres Christentums. Sie offenbart: a. wie und warum ein Christ, b. wie und warum ein Unchrist arbeitet. — Walth. Ev.

Wie der Christ bei seiner Arbeit himmlische Gesinnung offenbart: a. hinsichtlich der Arbeit, b. hinsichtlich des Erfolgs der Arbeit. — Ma. 24, 211.

Die irdische Arbeit im Lichte des Wortes Gottes. a. Unsere Arbeit soll geschehen um Gottes willen, b. den Erfolg sollen wir Gott allein zuschreiben. — Ma. 29, 219.

Wann ist unsere Arbeit gesegnet? Wenn wir: a. am ersten nach dem Reich Gottes trachten, b. unser Netz auf Christi Wort auswerfen, c. mit Fleiß in der Arbeit ausharren, d. nicht auf eigenen Fleiß und Klugheit bauen. — Ma. 15, 195.

Petrus in der Ausübung seiner Arbeit ein leuchtendes Vorbild für alle Christen. a. Er stand in einem gottgefälligen Beruf, b. arbeitete fleißig und unverdrossen, c. arbeitete im Vertrauen auf Gottes Segen, d. wurde bei erlangtem Segen nicht stolz. — Ma. 25, 219.

Die himmlische Gesinnung eines Christen bei seiner Arbeit. Ein Christ a. trachtet vor allem nach dem Reiche Gottes, b. erkennt Gottes Befehl, c. hängt sein Herz nicht an des Segens Fülle. — Ma. 9, 229.

Von Gott allein kommt Glück und Segen zu unserer Arbeit. a. wie wahr dies sei, b. welche Folgerungen sich daraus für uns ergeben. — Ma. 6, 218.

Arbeit im Reich Gottes.

Abhandlungen.

Abriß.

Die Arbeit. § 1. Die Arbeiter. § 2. Hindernisse. § 3. Wie wir arbeiten sollen. § 4. Das Mittel. § 5. Erfolg. § 6. Lohn § 7.

1. **Die Arbeit** im Reiche Gottes ist eine Arbeit an den Seelen der Menschen, und zwar a. an unserer eigenen Seele (Heiligung), b. an den Seelen anderer. Ma.6,224. 25,55.

Anm. a. Es ist eine Arbeit nach innen (Stärkung des Glaubens, Bewahrung des Evangelii) und nach außen. (Ausbreitung des Reiches Gottes. Mission.) Pflanzen und begießen. Proc.99,10. W.1901,7. Cal.95,55.

Anm. b. Die Arbeit nach außen wird oft dargestellt unter dem Bild einer Ernte, die eingeheimst werden soll. Ma.14,216.217.

Anm. c. Welch eine herrliche, köstliche Arbeit! Neh.97,55. Ma.5,52.

Anm. d. Nicht alle Arbeit ist Arbeit im Weinberg Gottes. Mancher arbeitet fleißig, aber ohne Glauben und Liebe und steht darum bei aller Arbeit doch müßig. Ma.10,35.

W.1901,7. Luth.39,129. 130. Mich.97,48.49. Cal. 92,58—60.
Luth.39,130. Ma.6,224.

Neb.97,54.55.

Ma.18,15. 7,28.

Berufung.

Ma.7,23. 10,34.
Ma.10,34.

Ma.25,55. 10,35.36.

Ma.14,217.

Süd.1904,6.7. **Mission.**
Ka.1900,8.

Ma.18,15.

Ka.1900,5.6. Ma.18,375. 14,41.42.
Ka.1900,6. Wis.1900,7.
Jl.91,20.
Ka.1900,6.
Ka.1900,7.

Wis.1900,7.8.

Jl.91,19.

Jl.91,19.

Jl.91,20.

Ka.1900,7.

W.1901,7. Mich.97,48.

W.1901,8.
Ka.1900,8.
Ka.1900,9.
Mich.97,46.
Neb.97,54.

2. **Arbeiter.**

a. Der eigentliche Arbeiter, der alles tut, ist Gott. 1 Kor. 15, 58: Werk des Herrn.

Anm. a. Gott tut die Arbeit durch Mittel, nicht unmittelbar.

Anm. b. Er könnte Engel dazu wählen, würdigt aber uns Menschen dazu.

b. Gottes Mitarbeiter sind die Christen, insonderheit die Prediger.

1. Gott selbst beruft die Arbeiter in seinen Weinberg.
2. Er beruft die einen früher, die andern später.
3. Er schließt von seinem Ruf zur Arbeit niemand aus.
4. Er beruft zur Arbeit, nicht zum Müßiggang. Jeder soll arbeiten.
5. Viele Arbeiter sind nötig. Das Feld ist so groß.
6. Der Arbeiter sind wenig.
7. Darum müssen wir alle Kraft anstrengen, daß die Ernte nicht verloren geht.
8. Wer ein rechter Arbeiter sein will, muß selbst ein wahrer Christ sein.

3. Hindernisse unsrer Arbeit sind:

a. der Unglaube. Manches Land ist dem Felsen gleich. Mancher Samen fällt unter die Dornen;
b. falsche Lehre;
c. die Loge;
d. Sorgen. Viele suchen bei Menschen Hilfe;
e. Geiz; derselbe hindert Mission, Schule und Gemeinde;
f. der alte Adam;
g. Weltwesen und die Feindschaft der Welt.

Hierzu kommt noch

1. daß wir auf so viel Einwanderung nicht mehr zu rechnen haben wie früher;
2. daß auch die Einwanderer, die noch kommen, immer kirchloser und unionistischer werden;
3. daß aus unserer eigenen Mitte so viele abfallen;
4. daß die Häuflein der Christen an einem Ort oft so klein sind. Die dünnen Schlachtreihen werden leicht durchbrochen.

4. Trotz dieser Hindernisse sollen wir

a. feststehen im Werk des Herrn, geduldig und fröhlich weiter arbeiten und uns durch nichts irre machen lassen;
b. zunehmen, wachsen darin, um so treuer sein;
c. das Amt redlich ausrichten;
d. alle Widerwärtigkeit in Geduld überwinden;
e. nicht müde werden, wenn der Erfolg gering ist;
f. auch in schweren Zeiten die Werke des Reiches Gottes fleißig treiben.

Anm. a. Die Sache ist Gottes Sache. Welche Sünde, da lässig zu sein! — Mich.97,48.

Anm. b. Mut und Freudigkeit dazu gibt uns das Evangelium. — Cal.95,5—7.

5. **Das Mittel,** wodurch wir unsere Arbeit ausrichten, ist Gottes lebendiges und kräftiges Wort, das auch Tote lebendig machen kann. — Jl.91,21.

Anm. a. Das Wort muß es tun, und insonderheit die Predigt von der Rechtfertigung aus Gnaden. — Ka.1900,8. Wis.1900,6. Jll.1903,17.

Anm. b. Über andere, neue Mittel s. Fortschritt.

6. **Der Erfolg.**

a. **Nicht alles ist Erfolg,** was äußerlich wie Erfolg aussieht. Äußerliches Wachstum. — **Mission.** Ma.6,224. Mich.91,7.

Anm. a. Mit dem äußerlichen Wachstum sollte das innerliche immer Hand in Hand gehen. — Äußerliches Wachstum ohne innern Geist ist wie ein Leib ohne Seele. — Mich.91,8.

Anm. b. Darum soll nicht unser Ziel sein, bloß die Gemeinde oder Synode auszubreiten, sondern Seelen zu Christo zu führen. Nur was für Christum gewonnen wird, ist Gewinn. — Cal.92,33.34.29.12.13.

b. den Erfolg **sieht man nicht immer** vor Augen. — Damit ist aber nicht gesagt, daß dann eine Arbeit erfolglos gewesen sei. — Jl.1904,41.42. Wis.88, 13.

c. der Erfolg ist verschieden, er ist manchmal groß (Luther), manchmal klein (Elias). — Jl.1904,44.

Anm. a. Es gibt auch heute Plätze, wo der Erfolg gering ist. Der Erfolg könnte oft größer sein. Es ist böse Zeit. — Jl.1904,45. 80,16. Ma. 5,237.

Anm. b. Das Maß des Erfolges sollen wir Gott anheimstellen. — Ma.6,224.

d. Klagen über **Erfolglosigkeit** sind teils begründet, wenn man manche hinfahren sieht ins Verderben, an denen viel gearbeitet worden ist, teils unbegründet, wenn man, sobald man Samen ausgestreut, sogleich mit dem Erntewagen den Erfolg heimfahren möchte. — Jl.1904,41.42.45.

e. Solchen, die scheinbar ohne Erfolg arbeiten, ist zu ihrem Trost zu sagen:

1. Sie sollen sehen auf ihren Beruf; wo Gott sie hingestellt, gehören sie hin. — Jl.1904,45.

2. Ihre Arbeit wird doch nicht ganz vergeblich sein. Etwas Erfolg ist immer da. — Ma.16,46. Jl.1904,46.

3. Sie sollen sich trösten mit Beispielen der Schrift: Lot, Elias, Noah u. s. w.

4. Ihr Same bringt vielleicht noch Frucht, wenn sie die Augen schon geschlossen haben. — Jl.1904,48. Ma.16,46.

5. Auch für ihre eigene Person wird ihre Arbeit nicht vergeblich sein. Lohn. — W.1901,9.10.

Anm. Darum sollen sie nicht mutlos werden und die Hände in den Schoß sinken lassen. — W.1901,9. Ma.16.46. Luth.39,131.

f. der Erfolg **ist immer sicher** und gewiß. Jes. 55, 10. Das Wort kommt nicht leer zurück. 1 Kor. 15, 58. Eure Arbeit ist nicht vergeblich in dem Herrn. — Mich.91,7. Wis.1900,7. Jl.1904,45.46. Ma.6, 224. 8,145. W.1901,9. Wis.1903,12.

Luth.43,55.56. Ma.16, 48. 20,64.
Ma.14,42.43.

Bra.1905,46.47.

Jl.1903,16.17 **Arbeit.**

Mich.97,48.49. Wis.88, 12.10.
Cal.92,33.

Arbeit.

Mich.91,7.
Luth.39,131. Ma.18,16.
Mich.91,8.

Mich.97,49. Ma.10,36. 37. **Werke.**

Ma.18,16.17. 7,29. 4,24. 10,38. 25.55.

Anm. a. Alle unsere Arbeit ist eine Aussaat, darauf eine Ernte folgt. Zu solcher Hoffnung berechtigt
1. der Same, der da kräftig ist;
2. die Verheißung Gottes, die gewiß ist.

Anm. b. Auch in falschgläubigen Kirchen ist das Wort Gottes, das darin noch gepredigt wird, nicht ohne Erfolg, wenn auch der Erfolg vielfach gehindert wird durch falsche Lehre.

g. der Erfolg **kommt von Gott.** Er tut die Tür auf und gibt Kraft zur Arbeit. — Auch durch fleißige Arbeit unsrerseits wird Gottes Reich nicht ausgebreitet.

Anm. a. Darum sollen wir unsere Arbeit tun und den Erfolg Gott überlassen.

Anm. b. Wollen wir den Segen Gottes nicht verhindern, dann müssen auch wir unsere Pflicht tun.

h. **Sehen wir Erfolg** vor Augen, dann sollen wir
1. ihn nicht uns selbst zuschreiben;
2. uns nicht überheben;
3. uns zu neuem Fleiß anspornen lassen, daß wir ja keinen Segen verschütten.

7. Alle Arbeit im Reiche Gottes wird wohl **belohnt** werden. Der Arbeiter erhält nicht einen verdienten Lohn, wohl aber einen Gnadenlohn. Groschen.

Anm. Doch sollen wir nicht aus Lohnsucht arbeiten. Wer auf Lohn Anspruch macht, wird abgewiesen.

Homiletik.

Septuagesimä. — Ev.

Die Arbeit im Reiche Gottes. a. Jeder Christ soll fleißig im Reich Gottes arbeiten. b. Gott will solche Arbeit lohnen zeitlich und ewiglich. c. Doch sollen wir nicht aus Lohnsucht arbeiten. — Ma. 10, 34.

Wie verhält sich im Reich Gottes Aussaat und Ernte zu einander? a. Ohne Aussaat keine Ernte. b. Aussaat nicht ohne Ernte. — Ma. 20, 63.

Die Arbeiter in Gottes Weinberg. a. wie sie arbeiten, b. welchen Lohn sie empfangen. — Ma. 10, 60. 61.

Wozu mahnt unser Gleichnis die Christen? a. daß sie zur Arbeit in Gottes Reich berufen sind, b. daß sie aber nicht arbeiten dürfen, um sich die Seligkeit zu verdienen. — Ma. 25, 55.

Die lohnsüchtigen Arbeiter. a. wer sie sind, b. wie unselig sie sind. — Ma. 9, 48.

5. Sonntag nach Trin. — Ev.

Petri Fischzug ein Bild der Arbeit im Reich Gottes. a. Arbeiter, b. Arbeit, c. Erfolg. — Ma. 6, 223. 224.

Arbeiter.

Abhandlungen.

Abkürzungen:
Trak. 1.=Traktat. Über Arbeiterverbindungen.
Trak. 2.=Traktat. Die heutigen Arbeiterverbindungen.
Trak. 3.=Traktat. Zur Arbeiterfrage.
Mit. 1900, 29—34. Ö. 86, 35. 36. 38.

Abriß.

Klagen der Arbeiter. § 1. Pflichten. § 2.

1. Die Klagen der Arbeiter sind teils
a. grundlos. Sie haben ihren Grund
1. in der Genußsucht und Vergnügungssucht der Arbeiter. Darum kommt man mit dem Lohn nicht aus; — Ö.86,25.26.32.Mit.1901, 70.71.
2. im Geiz und im Bestreben, reich werden zu wollen. Man ist mit dem Lohn nicht mehr zufrieden. — Ö.86,26. W.89,38.

Anm. a. Unter Arbeitern sind hier Handarbeiter zu verstehen. — Trak.3,86.

Anm. b. Von einem Sklavenlos der Arbeiter zu reden, ist leere Phrase, da unsere Arbeiter sich besser stehen als in andern Ländern. — Trak.1,10.

Anm. d. Beschreibung der Arbeiter unserer Zeit: W. 89, 38. 29. Mich. 98, 45. Theol. Quart. 4, 203. 204;

b. teils wohlbegründet. Die Arbeiter haben oft Ursache, über geringen Lohn, Mangel an Arbeit zu klagen. — Mit.1901,71.48.50.

Mit.1900,29. Ö.86,38. W.89,29. Wis.91,54. Trak.1,19.

Trak.1,17.18.

Mich.98,46. Trak.3,58.

Wis.91,56.57. Mich.98, 47.

Ma.23,219.

Trak.3,60.59.

Mit.1900,30. Ö.86,38. 39.35.30. Trak.3,99,97. Trak.3,100. Trak.3,98.99.

Trak.3,100.101.

Lohn.

Mit.1900,29. **Arbeitswechsel.**

Mit.1900,29.30. **Arbeit.**

Ö.86,39.

Mit.1900,31. W.1900,51. W.94,46.

Arbeit.

Trak.3,101. Trak.3,102.103.

2. Pflichten der Arbeiter:

A. gegen ihre Arbeitgeber.

a. sie sollen den Arbeitgeber lieben als sich selbst;

b. ihn ehren, ihm dienen, gehorsam sein, so lange sie in dienstlichem Verhältnis stehen.

Anm. a. Das Verhältnis zwischen Arbeiter und Arbeitgeber ist im 4. Gebot geordnet.

Anm. b. Das Kindesverhältnis nach dem 4. Gebot entsteht durch Geburt, das des Knechtes zum Arbeitgeber durch Kontrakt.

Anm. c. Wie hat Elieser seinem Herrn gedient! Wie ein Arbeiter auch einem Blutsauger dienen kann, zeigt Jakob bei Laban. 1 Mos. 31, 38—41.

Anm. d. Die Arbeiter unsrer Zeit stehen in großer Gefahr, in feindseligen Gegensatz zu ihren Arbeitgebern zu treten.

Anm. e. Würde der Kontrakt sich richten nach dem, was eine Sache wert ist, dann gäbe es keine Arbeiterfrage.

c. nicht auf sich selbst sehen;

d. treu und fleißig arbeiten, auch wenn der Herr nicht dabei ist.

Anm. a. Treue Arbeiter werden gewürdigt.

Anm. b. Ein Arbeiter soll keine Arbeit übernehmen, wozu er nicht fähig ist;

e. das Eigentum seines Herrn schonen und nicht verwahrlosen;

f. nicht zu hohen Lohn fordern und ertrotzen.

B. gegen sich selbst:

a. er soll nicht ohne Not von einem Beruf zum andern flattern, sondern wo möglich in einem festen Berufe stehen;

b. keine sündliche Arbeit tun und sich auch keiner fremden Sünden teilhaftig machen;

c. eine bescheidene Lebensweise führen, daß er auskommen kann;

d. zufrieden und genügsam sein;

e. nicht handeln nach dem Satz: Was gemacht werden kann, wird gemacht;

f. bei Erfolg seiner Arbeit denselben nicht sich zuschreiben und bei Mißerfolg nicht verzagen;

g. durch seine Arbeit seine Hausgenossen versorgen;

h. vor allem seiner Christenpflicht eingedenk sein und alles meiden, was Gott mißfällt.

Arbeitgeber.

Abhandlungen.

Mit. 1900, 21—28. Ö. 86, 34. 36. 39.

Abkürzungen:

Trak. 1.=über Arbeiterverbindungen.
Trak. 2.=Die heutigen Arbeiterverbindungen.
Trak. 3.=Zur Arbeiterfrage.

Abriß.

Pflichten der Arbeitgeber. § 1. Rechte. § 2.

1. Pflichten der Arbeitgeber sind:

a. Sie sollen sich nicht über die Arbeiter erheben. Ein Stand ist vor Gott nicht besser, als der andere. — Mit.1900,22.

b. dem Arbeiter dienen, ihn lieben. — Mit.1900,24.28.

Anm. a. Das kann nicht geschehen

1. in einem sündlichen Beruf; — **Arbeit.**
2. wenn der Arbeitgeber nicht vorher die Kosten seines Unternehmens überschlägt. — Mit.1900,23. Trak.3,72. 73.

Anm. b. Kann ein Arbeitgeber seinen Pflichten gegen den Arbeiter nicht mehr nachkommen, dann soll er sein Geschäft aufgeben; — Trak.3,77.

c. nicht hartherzig und tyrannisch die Arbeiter schinden und aussaugen wie die Fronvögte in Ägypten oder Laban. 1 Mos. 31, 38—41. — Wis.91,56.57. Trak.3,99. Min.98,65.

Anm. a. Dadurch werden auch die Arbeiter zu herzlosen, selbstsüchtigen Arbeitern erzogen. — Trak.3,76.

Anm. b. Beschreibung solcher herzlosen Arbeitgeber: sie setzen die Löhne auf das Niedrigste, stellen den Betrieb ein, um höhere Preise zu erlangen, sind rücksichtslos gegen Sicherheit und Gesundheit ihrer Arbeiter, durch Gesetze angeordnete Vorsichtsmaßregeln werden aus Geiz unterlassen, sie sind nur auf ihren Vorteil bedacht. — Min.98,52.53. Mich.98, 44. W.89,29.38. 94,45. Theol.Quart.4,204.

Anm. c. Doch gibt es auch menschenfreundliche Arbeitgeber; — Luth.42,101.

d. die Arbeiter freundlich und gerecht behandeln; — Ka.91,43.

e. die Arbeiter nicht wie Maschinen behandeln; — W.89,29.

f. nicht handeln nach dem Satz: Was gemacht werden kann, wird gemacht. — W.1900,51. 94,46.

Anm. Aus dieser Geldgier folgt schlechte Ware, gefälschte Nahrungsmittel, Wucherei, Scheinbankrotte; — Ö.86,39.40.

g. auf den Gesundheitszustand der Arbeiter Rücksicht nehmen. Gesunde Werkstätten, Vorsichtsmaßregeln bei gefährlichem Beruf; — Mit.1900,24. Ö.86,24. Trak.3,75.76. Mich.98, 45.

h. die Arbeiter nicht mit Arbeit überbürden. Der Gerechte erbarmt sich schon seines Viehs, wie viel mehr seiner Arbeiter! — Mit.1900,24. Ö.86,34.

i. die Arbeitszeit nicht ohne Not verlängern. Sonntagsarbeit; — Ö.86,36.

Mit.1900,25.
Trak.2,54.55.

k. womöglich dauernde, regelmäßige Arbeit geben.
Anm. Muß er Arbeiter entlassen, dann die, die es am ehesten tragen können;

Trak.2,34.66—68.

l. seinen Glaubensgenossen den Vorzug geben bei Anstellung von Arbeitern;

Lohn. Gehalt.

m. den verdienten Lohn kontraktmäßig, und zwar regelmäßig und in bar, auszahlen;

Mit.1900,27.28.

n. die Arbeiter mit Geduld behandeln, ihre Gebrechen tragen, ihre Klagen prüfen;

Mit.1900,28. Mich.98, 46.47.

o. barmherzig und mildtätig sich erweisen, sich des dürftigen Arbeiters annehmen. Beispiel: Abraham und Elieser. Kriegsminister Roon.

Mit.1900,28.29.25.

Anm. Vieles wird freilich dem Gewissen des Arbeitgebers überlassen bleiben müssen;

p. sein Geschäft ehrlich und redlich treiben.

Trak.1,9.

Anm. a. Viele Arbeitgeber haben ihren Reichtum durch Betrug und Sünde erlangt.

Ö.86,34.35. W.91,57.

Anm. b. Gegen die Sünden der Arbeitgeber sollen wir kämpfen.

Trak.1,19. 3,83. Mit. 1901,59.

2. **Rechte.** Der Arbeitgeber hat das Recht

Trak.3,83.

a. sein Geschäft zu führen, wie er für recht hält;

b. selbst den Lohn zu bestimmen, den er bezahlen will und kann.

Trak.3,79.

Anm. a. In diese Rechte greift die Union oft ein.

Trak.3,77.78.

Anm. b. Wird vom Arbeitgeber verlangt, treue Nicht-Unionleute zu entlassen, so wird er nicht nachgeben.

Mit.1900,21.22. Trak.3, 64.

Anm. c. Der Arbeitgeber ist auch ein Arbeiter und hat oft schwere Arbeit.

Arbeitgeberverbindungen.

1. die Arbeitgeber

Trak.1,24.

a. haben sich zusammengeschlossen zu Verbindungen. Master Union;

Trak.1,31.

b. verlangen auf Ehrenwort, daß die Glieder den Beschlüssen ihrer Union nachkommen;

Anm. Das kann ein Christ nicht versprechen, bevor er diese Beschlüsse kennt;

Trak.1,25.

c. suchen Gleichheit des Lohnes herbeizuführen, was zu viel Ungerechtigkeit führt.

2. Ihre Mittel, die sie anwenden, sind:

Trak.1,38.39. Trak.2,15. 12.13.43.44. Trak.3,57. 89.90. Mit.1901,67. Ö. 86,20. Min.98.55.

a. Lockout, d. i. Einstellung aller Arbeit im Geschäft, um entweder die Preise in die Höhe zu bringen, oder die Arbeiter, durch Mangel und Not getrieben, gefügig zu machen.

Trak.1,38.39.

Anm. a. Das ist nicht besser wie Streik.

Trak2,12.13.

Anm. b. Arbeiter, die arbeiten wollen, von Arbeit ohne Not abhalten, ist unrecht.

Mit.1901,67.68. Trak.2, 44.45.

b. Black List. Arbeiter, die auf der schwarzen Liste stehen, erhalten nirgends Arbeit. Eine furchtbare Waffe, aber gegen das 5. und 8. Gebot.

Arbeiterfrage.

Abhandlungen.

Mit. 1900 und 1901. Ö: 86. Der Pastor und die Arbeiterfrage. Theol. Quart. 4, 84—228. Zur Arbeiterfrage. Traktat von Dr. Gräbner. Luth. 42, 57. Zur Arbeiterfrage.

Abkürzung: Trak. 2. Die heutigen Arbeiterverbindungen.

Um was es sich in dieser Frage handelt. § 1. Lösung dieser Frage. § 2. Kirche und Arbeiterfrage. § 3. Pastor und Arbeiterfrage. § 4. Christ und Arbeiterfrage. § 5.

1. In der Arbeiterfrage handelt es sich um einen Kampf zwischen **Kapital und Arbeit,** oder Arbeiter und Arbeitgeber.		
Anm. a. Das Kapital ist kein Feind der Arbeit. Kapital und Arbeit sind keine feindlichen Gegensätze. Recht angewandtes Kapital vermehrt das Einkommen des Arbeiters.	Ö.86,19. 18.	Mit.1900,17.
Anm. b. Kapital und Arbeit sind auf einander angewiesen. Ohne Kapital kann man kein Geschäft anfangen. Ohne Arbeiter im Geschäft hilft alles Kapital nichts.	Ö.86,19.	
Anm. c. Beides könnte segensreich nebeneinander bestehen, wenn nicht die Sünde, der Mißbrauch des Kapitals, in die Welt gekommen wäre.	Ö.86,19.	

Mit.1900,17.

Anm. d. Der Unterschied zwischen Arbeitgeber und Arbeiter war schon zu Abrahams Zeit und wird auch bleiben bis ans Ende.

Mich.98,43.

Anm. e. Der Kampf gegen das Kapital zieht sich durch die ganze Weltgeschichte hindurch. Bauernkrieg.

W.1900,30. Theol.4,203 bis 205.

Anm. f. Die Ursache des Kampfes zwischen Arbeiter und Arbeitgeber ist die Selbstsucht. Darum saugen Arbeitgeber die Arbeiter aus und umgekehrt.

Theol.4,87.88.

Anm. g. Es ist nicht leicht, sich in dieser Frage ein rechtes Urteil zu bilden.

2. Lösung der Arbeiterfrage.

A. Diese Frage will man lösen

Mit.1901,11.

a. durch Einführung des Kommunismus. Sozialisten;

Mit.1901,47.

b. durch Wiederbelebung der Zünfte und Innungen. Zur Zeit der Zünfte herrschte mehr christliche Gleichheit. Die Zünfte ließen ihre Glieder nicht leicht in Not versinken;

W.1900.30.32. Mit.1901

c. durch Einführung eines andern wirtschaftlichen Systems: anstatt der freien Konkurrenz Staatssozialismus.

Ö.86,16.

Anm. a. Man will die bestehende Ordnung nicht verbessern, sondern ganz umstoßen.

W.1900,30.

Anm. b. Bei einem Wechsel des Systems zeigen sich neue Übelstände und die alte Selbstsucht bleibt.

B. Etwas zur Lösung beitragen können

Mit.1901,72.

a. Kreditbanken, Konsumvereine, Bauvereine, Pension, Wohltätigkeitsanstalten, die manche Fabrikherren für ihre Arbeiter einrichten;

Mit.1901,72.

b. Unfallversicherung, Kranken- und Invalidenversicherung, Altersversorgung, die der Staat in die Hände nimmt. Deutschland;

Mag.2,100. Luth.42,41.

c. Schiedsgerichte, durch welche Streitigkeiten geschlichtet werden.

Mit.1901,73.

Anm. Damit ist aber die Arbeiterfrage nicht aus der Welt geschafft.

Mit. 1901, 75. 77. W. 1900,30. Mit.1901,76.77. Trak.2, 7.

C. Das einzige Mittel, das zur wirklichen Lösung der Arbeiterfrage beitragen kann, ist Gottes Wort.

Theol.4,89.

Anm. a. Wären alle Menschen Christen und liebten sie ihren Nächsten als sich selbst, so gäbe es keine Arbeiterfrage.

Theol.4,84. W.1900,30. Mit.1901,75.70. Trak.2, 7. Ö.86,26.27. Mit.1901, 71.11. Theol.4,84.85.

Anm. b. Gerechtigkeit und Liebe wäre alles, was zur Lösung der Frage nötig wäre.

Anm. c. Die Arbeiterfrage wird ungelöst bleiben bis an den jüngsten Tag.

3. Kirche und Arbeiterfrage. Hierbei ist zu beachten:

Mit.1901,75.

a. Sofern die Lösung der Arbeiterfrage eine politische Sache ist, hat die Kirche nichts damit zu tun. Sofern zur Lösung dieser Frage sündliche Mittel angewendet werden, muß sich auch die Kirche mit dieser Frage befassen.

Mit.1901,74.

b. Christlicher Sozialismus ist Vermischung von Kirche und Staat.

c. So oft die Kirche den Feind nicht mit Gottes Wort, sondern andern Mitteln angreift, gerät es übel.

4. Der Pastor und die Arbeiterfrage. Der Pastor soll — Theol.4,84—107. 203—228.

a. die Christen über die Arbeitsfrage belehren in Predigten, Gemeindeversammlungen und privatim. — Theol.4,86. W.1900,61. 62.

Anm. a. Er braucht nicht immer lange Reden darüber zu halten. — W.1900,65.

Anm. b. Wenn jemand die Belehrung nicht zu Herzen nimmt, dann fahre der Pastor fort mit Lehren. Denn — W.1900,62.63. Theol.4, 228.229.

1. sieht man heutzutage das Unrecht an den Arbeiterverbindungen so allgemein für recht an; — W.1900,63.65.

2. sind die Leute oft leidenschaftlich. Und Leidenschaft verschließt die Augen gegen die Wahrheit;

3. verlieren Christen, die das Unrecht nicht mitmachen, Arbeit und Verdienst.

Gibt ein Arzt den Kranken auf, wenn die beim ersten Mal verschriebene Arznei nicht hilft?

b. bei Behandlung dieser Frage vom Zentrum des Christentums (Rechtfertigung) ausgehen, damit die Christen aus Liebe und Dankbarkeit gegen Gott alles Sündliche meiden. — W.1900,61.

Anm. a. Der Pastor soll keine volkswirtschaftlichen Probleme aufstellen und lösen wollen. — W.1900,61.

Anm. b. Durch den Vorwurf: „Er halte es mit den Reichen" lasse sich der Pastor nicht anfechten. — Luth.42,41. W.1900,64.

5. Der Christ und die Arbeiterfrage.

Der Christ soll

a. mit den Werken der Finsternis auch auf dem Gebiet der Arbeit nichts zu tun haben. — W.1900,61.

Anm. Der Christ hat es nur mit der Frage zu tun: Was ist recht und unrecht? — Trak2,29.

b. muß er um Gewissens willen Verachtung leiden, 1 Petr. 4, 4. sein Brot verlieren, so ist das Gnade bei Gott. Er tröste sich der Verheißung Gottes. Ps. 37, 25. — W.1900,66. Theol.4,228. Neb.94,63. W.1903,70.

Anm. a. Auch zur Apostelzeit war es für Christen schwer, ihr Brot zu verdienen. — W.1900,68.69.

Anm. b. Verdienstloser Arbeiter sollen sich die Mitchristen annehmen:

1. die Gemeinde soll solche, wenn nötig, unterstützen; — W.1900,65.67.

2. christliche Arbeitgeber ihnen, wenn möglich, Arbeit verschaffen. — W.1900,67. Theol.4,228.

Arbeiterverbindungen.

Abkürzungen:

Trak. 1.=über Arbeiterverbindungen.
Trak. 2.=Die heutigen Arbeiterverbindungen.
Trak. 3.=Zur Arbeiterfrage.

Abhandlungen.

Luth. 42, 41. Kann sich ein Christ an der Bewegung der sogenannten Arbeiterverbindungen und der Arbeitsritter beteiligen? Luth. 29, 59. 60. Warnung. Luth. 42, 57. Ein Gespräch. Mit. 1901, 45. S. 86, 16.

Abriß.

Geschichtliches. § 1. Arbeiterverbindungen sind an sich nicht zu verwerfen. § 2. Was daran verwerflich ist. § 3. Einzelne Unions. § 4. Der Christ und die Union. § 5. Wie ist mit Gemeindegliedern zu handeln, die sich den Unions anschließen? § 6.

1. Geschichtliches. Arbeiterverbindungen gab es schon bei den Römern. Die Zünfte des Mittelalters waren den Unions ziemlich ähnlich, doch wurden darin auch Arbeitgeber aufgenommen. — Mit.1901,46.47.

2. Arbeiterverbindungen sind **an sich nicht unrecht** und zu verwerfen, denn

a. die Arbeiter haben das **Recht**, sich zu ihrem Schutze zu verbinden. Eine gute christliche Ordnung ließe sich schon entwerfen. — Trak.2,19. Trak.1,9. Mit. 1901,45.

b. die Arbeiterverbindungen haben manches **Gute** beigetragen zur Aufbesserung der Löhne, ohne daß die Arbeitgeber zu kurz gekommen sind, haben Frauen-, Kinder- und Sonntagsarbeit eingeschränkt, für gute Arbeitsgesetze gewirkt; — Mit.1901,50.

c. auch ihre Zwecke und Ziele sind nicht immer zu verwerfen. Solche sind: — Mit.1901,50.55. Ö.86, 17.18.

1. Schutz der Arbeiter gegen Übergriffe der Arbeitgeber; — Trakt.1,8.9.

2. Verbesserung der Lohnarbeiter durch Achtstundentag, Lohnerhöhung, Erlaß von guten Gesetzen;

3. Bekämpfung der Stückarbeit;

4. Regulierung des Lohnes und der Arbeit und der Lehrzeit. — Luth.41,181.

Anm. a. Leider gehen die Unions über ihre Zwecke oft weit hinaus. — Trak.1,10.

Anm. b. Von Vorteil ist, daß in den meisten solcher Verbindungen Religion und Politik ausgeschlossen ist. — Ö.86,17. Mit.1901,49. 50.

3. Was ist zu verwerfen an den heutigen Unions?

A. Viele Mittel, die sie anwenden, z. B.

a. Streik; — **Streik.**

b. Boykott; — **Boykott.**

c. Union Trade Mark. Dadurch soll den Nicht-Union-Fabriken der Markt geschlossen werden. — Mit.1901,69.

B. Ihre Eingriffe in die Rechte ihrer Mitmenschen:

1. des Arbeitgebers. Die Unions

a. machen Gesetze, wie die Arbeit getan werden soll, bestimmen den Lohn, die Arbeitszeit, das Material; — Trak.1,11.12. Mit.1901, 62.61.59. W.1900,50. Trak.3,79.83. Theol. Quart.4,99.101. Luth. 42,57.

b. nötigen die Arbeitgeber, alle Nicht-Union-Leute zu entlassen. — Trak.1,13. 3,46.

Anm. a. Sie legen nicht bloß Wünsche vor, sondern Forderungen, die sie durchzusetzen suchen. — Trak.1,19.37.38. 3,79.

Trak.3,45 .

Anm. b. Um ihr Ziel zu erreichen, suchen sie Beherrschung der Arbeitskraft. Haben sich alle Maurer in der Stadt vereinigt, so kann schwer jemand eine Mauer gebaut bekommen ohne Union.

Trak.1,16.

Anm. c. Die Unions sind eine Macht.

Trak.1,17.18.20.

Anm. d. Durch solche Eingriffe wird das von Gott im 4. Gebot geordnete Verhältnis zwischen Herr und Knecht aufgehoben. Der Arbeitgeber ist nicht mehr Herr in seinem Geschäft.

Trak.2,36.

Anm. e. Jemand zwingen, etwas zu tun, was er nicht will, ist nicht bloß ein Eingriff in die Rechte der Obrigkeit, sondern Anarchie;

Trak.1,39. 2,40. 3,46. Luth.42,57. 54,35. Mich. 98,46. L.W.52,329. Trak.2,53. 3,88.89.

2. des Arbeiters, indem sie solche, die arbeiten möchten, von der Arbeit abhalten und aus ihren Stellungen verdrängen. 3. Mos. 25, 36.

Anm. a. Die meisten ihrer Konstitutionen fordern, daß Unionleute nicht mit Scabs zusammenarbeiten dürfen.

Trak.1,39.

Anm. b. Welche Gesinnung: Mit dir arbeite ich nicht!

Trak.2,55.56.

Anm. c. So muß oft ein Bruder den andern, der Sohn den Vater von der Arbeit ausschließen.

Trak.3,89.

Anm. d. Arbeiter gegen Arbeiter! Des Menschen Feinde werden seine Hausgenossen sein.

Trak.2,51.52.58.

Anm. e. Solcher Eingriff ist gegen das 7. Gebot: des Nächsten Gut und Nahrung helfen bessern und behüten. Niemand hat ein Recht, andere von der Arbeit abzuhalten und ihm das Brot zu nehmen;

Trak.1,38. W.1900,50. Min.98,55. Trak.2,39.

3. der Obrigkeit. Die Unions haben schon oft zu Gewalt, Steinen und Knüppeln gegriffen. Streiks sind Kriege im kleinen.

Trak.2,56.57.

Anm. a. Dadurch werden

1. Leute an Hab und Gut geschädigt, die mit der Sache gar nichts zu tun haben, z. B. wenn Waren auf der Bahn liegen bleiben und verderben;

Trak.1,40.

2. zuweilen das ganze bürgerliche und geschäftliche Leben ins Stocken gebracht.

Mit.1901,60.

Anm. b. Die Arbeiter behaupten, ihre Ziele auf friedlichem, gesetzlichen Wege erreichen zu wollen, aber ihre Mittel sind oft weder friedlich noch gesetzlich.

Trak.2,47.

Einwand: Wenn aber die Arbeitgeber die gemachten Kontrakte brechen, soll man sich alles gefallen lassen? — Dazu ist die Obrigkeit da. Niemand soll Kläger, Richter und Henker zugleich sein wollen;

Trak.1,16.

C. ihre Geheimnistuerei. Die Unions sind oft auch Geheimgesellschaften;

Luth.59,310.

D. ihre Eide, die oft gottlos sind, z. B. verpflichtet der Eid der Schriftsetzer mehr zum Gehorsam gegen die Union als gegen den Staat;

Trak.2,25—27.

E. ihre Bruderschaft. Was für Brüder sind sie? Keine leiblichen und keine geistlichen. Und diese Bruderschaft steht ihnen höher als die rechte Bruderschaft der Christenheit;

Trak.2,30—32. Trak.1, 42.

F. ihre Verpflichtung, die Unionleute bei Besorgung von Arbeit vorzuziehen vor den Glaubens-

genossen, gegen Gal. 6, 10.

Anm. So bietet die Union freilich irdischen Gewinn. Eine Hand wäscht die andere. Aber was für Schande für einen Christen, seine Mitchristen hinter die Unionleute zu setzen! Trak.2,33.

Einwand a. Wenn aber der Christ die Arbeit nicht gut oder nur mangelhaft leisten kann? — Dann ist der Arbeitgeber, der auch noch andere Verpflichtungen hat, nicht gehalten, ihm die Arbeit zu überlassen. Trak.2,34.

Einwand b. Es nützt gar nichts, einem Mitchristen, der nicht zur Union gehört, Arbeit verschaffen zu wollen, er bekommt doch keine. — Das zeigt, daß die Verbindung etwas Verkehrtes an sich hat; Trak.2,35.

G. ihre Forderung des unbedingten Gehorsams gegen die Union. Man muß sich meist dem Willen der Mehrheit fügen. Trak.1,26.27. 2,55.

Anm a. Damit verspricht man, unter Umständen zu sündigen, wenn es geboten wird. Trak.1,29.

Anm. b. Da man nach dem 1. Gebot unbedingten Gehorsam bloß Gott schuldig ist, kann ein Christ solchen Eid nicht leisten. Trak.1,28.30.

Einwand a. Die Union wird nichts Böses verlangen. — Wer von Menschen voraussetzt, daß sie nie etwas Böses verlangen, macht Menschen zu Gott. Daß die Unions oft Böses verlangen, ist nicht nur Möglichkeit, sondern Tatsache. Trak.1,29.

Einwand b. Sobald die Union etwas Böses verlangt, kann man austreten. — Du hast aber dein Wort gegeben, alles pünktlich zu halten, wenn du es nun dennoch nicht tust, stehst du nicht als ein Wortbrüchiger da? Trak.1,29.

Einwand c. Gemeindeglieder verpflichten sich auch, den Beschlüssen der Majorität nachzukommen. — Aber die Gemeinde erklärt gleich von vornherein jeden ihrer Beschlüsse, der wider Gottes Wort ist, für nichtig und nicht bindend. Trak.1,30.31.

H. Allerlei verkehrte Sätze in ihren Schriften und Konstitutionen, z. B.

1. Arbeit ist die Quelle des Reichtums. **Arbeit 21.**

2. Der Arbeiter soll vollen Genuß des Reichtums haben. Trak.1,20.21.

3. Alle Menschen sind gleich. Gleiche Pflichten, gleiche Rechte, keine Herren, keine Knechte. Luth.29,59. Trak.1,22.

4. Alle Bedürfnisse und Bequemlichkeiten des Lebens sind von Gott zur gleichmäßigen Verteilung unter alle Menschen ohne Rücksicht auf Klassen oder Stand bestimmt. Luth.29,60.

5. Abschaffung des Unterschieds zwischen Kapital und Arbeit und allerlei anarchistische Ideen. Trak.1,21—23.

6. Durch die Union werde die Sittlichkeit und das wahre Glück gefördert.

Anm. Das kann keine Union, sondern allein Gottes Gnade. — Will die Welt lügen, so soll sie allein lügen. Trak.2,27.28.

Summa: Die Unions sind die umgekehrten 10 Ge- Trak.1,41.

bote. 1. Gebot: unbedingter Gehorsam gegen Union. 2. Gebot: Eid in ungewissen Dingen. 4. Gebot: Auflehnung der Knechte gegen ihre Herren. 5. Gebot: Gewalttätigkeit. 7. Gebot: Schädigung des Gutes des Nächsten. 8. Gebot: Den Scabs wird der gute Name und Ehre genommen, alle Reichen für Diebe erklärt. 10. Gebot: Arbeiter werden abspenstig gemacht.

Mit.1901,54. Trak.1,20. 22.23. Luth.42,42.

Anm. Zwar wollen die Unions keine sozialistischen Verbindungen aufnehmen, aber durch sozialistische Einzelpersonen breitet sich Sozialismus und Anarchie mehr und mehr unter ihnen aus.

4. Einzelne Unions:

O.86,18.17. Mit.1901, 49. Luth.41,181. 42,41. 93. 43,105. 45,149. Mit. 1901,49.

a. Knights of Labor.

O.86,16.17. Trak.1,7.

b. Federation of Labor. Jedes Handwerk bildet einen besonderen Bund.

c. Trades Union. Alle Trades Unions haben sich zur Central Union vereinigt.

Arbeiterfrage. § 5.

5. Der Christ und die Unions.

Der Christ sollte sich den Knights of Labor und den Trades Unions nicht anschließen:

O.86,37. Luth.42,41.57. Trak.1,6.43.

a. er kann sich nicht verbindlich machen, am Streik teilzunehmen und Arbeiter aus ihren Stellungen zu verdrängen;

Luth.41,181. 42,42.

b. er kann sich nicht verbindlich machen, gottlose, gesetzwidrige Anordnungen zu befolgen, wodurch die Leiter des Ordens die Arbeit regeln wollen;

Mit.1901,69.

c. er kann keinen Kompromiß machen mit Vereinen, welche der Schrift widerstreitende Grundsätze haben.

Trak.2,19.

Anm. a. Christen können mit der Welt nur so weit zusammengehen, wo die Welt anfängt, uns zur Sünde zu nötigen.

Trak.1,42.43.

Anm. b. Ein Christ macht sich fremder Sünden teilhaftig, solange er dazu gehört.

Luth.29,59.

Anm. c. Wer eine lutherische Gemeindekonstitution unterschreibt, bekennt, daß er ein Lutheraner sein will. Wer eine sozialdemokratische Konstitution unterschreibt, ist Sozialdemokrat.

Trak.1,43. 2,24.

Anm. d. Solange der Name auf der Unionliste steht, ist man mit verantwortlich für alles, was die Union tut und duldet.

Jo.1904,119.120.

Anm. e. Doch mag es Fälle geben, in welchen man einem Christen den Anschluß an die Unions nicht zum Gewissen machen mag, wenn er z. B. anders keine Arbeit finden könnte, wenn nichts von ihm verlangt wird, als die Arbeitskarte herauszunehmen, und wenn es ihm nicht zur Pflicht gemacht wird, an den vorkommenden sündlichen Dingen aktiv teilzunehmen.

Trak.2,58.

Anm. f. Oft werden Christen aus Not in die Unions gedrängt, ohne sich der Schwere des Schrittes bewußt zu sein.

Luth.42,59. 43,50.89. Trak.1,10. Trak.1,34—36.

Anm. g. Die Sekten, auch das Papsttum, nehmen zu den Unions eine andere Stellung als wir.

Einwand. Wenn ich mich nicht anschließe, finde ich

keine Arbeit. — Dagegen:

1. Es gibt immer noch Nicht-Unionleute, die Arbeit finden.
2. Soweit ist die Bruderliebe in unsern Gemeinden noch nicht erkaltet, daß solche Arbeitslose verhungern müßten.
3. Selbst wenn wir darüber in Not kommen, Gott wird uns nicht verlassen.

6. Wie sind Gemeindeglieder, die sich sündlichen Unions angeschlossen haben, zu behandeln? Jo.1903,72—73.

Die Gemeinde muß mit solchen nach Matth. 18 handeln: Trak.2,60.61. 1,45.

a. Sind Christen in Schwachheit ihres Fleisches Unions beigetreten, in denen sie zu sündlichen Dingen verpflichtet werden, so soll man sie nicht wegwerfen, sondern heilen und stärken. Mit.1901,70.

b. Ist das Gewissen eingeschlafen, so muß der Pastor es wieder aufwecken. Trak.2,59.

c. Kann man den Bruder nicht gewinnen, so muß man ihn endlich, nachdem alle Geduld und Ermahnung erschöpft ist, als Heiden fahren lassen. Trak.2,65.

Anm. a. Die Ermahnung muß geschehen mit sanftmütigem Geist. Trak.2,62. **Arbeiterfrage § 4.**

Anm. b. Schon ein Stück Vieh bringt man zurecht, wenn es in einen Graben fällt. Trak.2,61.

Anm. c. Der Pastor muß aber auch vor dem Anschluß an die Unions warnen, selbst wenn ihm das viel Verdruß einbringt. Trak.1,44.

Anm. d. Die Gemeinde soll solche Glieder, die keine Arbeit finden, Trak.2,66—68.

1. unterstützen, wenn sie in Not kommen;
2. ihnen zur Arbeit verhelfen, wenn möglich.

Homiletik.

5. Sonntag nach Trin. s. Arbeit.

Ärgernis.

Abhandlungen.

Was lehrt die Bibel vom Ärgernis? Luth. 1900, 49. ff. Vom Ärgernis. Luth. 86, 74 ff. 82, 95. Mit. 1904, 54. Fl. 92, 125. Wis. 1901, 20 f. Schulb. 1900, 40—47. 72. 80. 104—120. Ma. 17, 55 f. 26, 255 f. Walth. L. L. 568. Baier 2, 313. 314. Löber 401. Lied 138, 3. 360, 4.

Abriß.

Wortbedeutung. § 1. Ursprung. § 2.
Gegebenes. § 3—10. Was es heißt, Ärgernis geben. § 3. Wodurch es gegeben wird. § 4. Beispiele § 5. Wann das Ärgernis um so größer ist. § 6. Ärgernis sollen nicht geben Pastoren. § 7. Eltern. § 8. Ist Sünde. § 9. Darum hüten. § 10.
Genommenes. Was ist genommenes Ärgernis. § 11. Ärgernis an Christo. § 12. 13. Ärgernis an Mitteldingen. § 14. Verhalten dabei. § 15 und 16.

In den meisten Fällen ist die Sünde mit einem Ärgernis verbunden. Ist schon die Sünde an sich schlimm, so ist sie doch um so schlimmer um des hinzukommenden Ärgernisses willen. — Luth. 86, 74.

1. Wortbedeutung. Scandalon ist etwas, dadurch man gefällt oder gefangen wird (z. B. das Stellholz in der Falle), von Luther übersetzt mit Strick, Ps. 140, 6. Netz oder Falle. Ps. 141, 9. Netz. Jos. 23, 13. — Schulbl. 1900, 40. Büch. 1.

Anm. a. Bildlich bedeutet es alles, was geeignet ist, einem Menschen auf dem Wege des Glaubens zum Fall zu gereichen, alles, wodurch ein Mensch verführt und im Glauben irre gemacht wird. — Schulbl. 1900, 40. Luth. 1900, 67.

Anm. b. Darum wird es auch Anstoß genannt, ein Anstoß auf dem Wege, der jeden, der daran stößt, fallen macht. 3 Mos. 19, 14. Jes. 8, 14. Stein des Anstoßes. Röm. 14, 3. Anstoß oder Ärgernis. — Walth. Tanz. 51. Luth. 1900, 66. 67. Il. 92, 125. Büch. 2.

2. Der Ursprung des Ärgernisses ist

a. nicht von Gott. Jak. 1, 13: Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen; sondern — Luth. 1900, 81. Büch. 3.

Ursache der Sünde.

b. vom Teufel. Der Feind, der sie säet, ist der Teufel. Matth. 13, 39. 41. — Luth. 1900, 81. 82.

Versuchung.

c. von den Menschen.

Einwand a. Matth. 18, 7. Es muß ja Ärgernis kommen. Das klingt, als hätte Gott es so bestimmt. — Weil die Welt so böse ist, geht es nicht mehr ohne Ärgernis ab. — Luth. 1900, 82. Hübner, Ursache der Sünde, 63. Stock. 6. 8. Büch. 3.

Einwand b. Röm. 9 33. Ich (Gott) lege in Zion einen Stein des Anlaufens und einen Fels der Ärgernis. — Dieser Stein gereicht ihnen aber zum Anstoß nicht per se, an sich, sondern per accidens, durch der Menschen Bosheit, um ihres Unglaubens willen. — Luth. 1900, 88. Stock. 16.

Gegebenes Ärgernis.

3. Ärgernis geben. 2. Kor. 6, 3. Ärgernis aufrichten Off. 2, 14. Anrichten Röm. 16, 17. Darstellen Röm. 14, 13, heißt — Luth. 82, 95. Baier 2, 313. Luth. 1900, 98.

a. nicht jemand ärgerlich machen wie in der Umgangssprache, sondern — Schulbl. 1900, 40. Mit. 1904, 54. Luth. 1900, 49. 86, 74. Ma. 26, 255. 256.

b. jemand ärger machen als er schon ist, jemand veranlassen Sünde zu tun, die er sonst nicht tun würde, oder etwas sagen oder tun, wodurch jemand auf dem Wege der Wahrheit gehindert wird. — Walth. Tanz. 51. Il. 92, 125. Wis. 1901, 20. Stock. 6. Büch. 5. Löber. 401.

Wis. 1901, 20. Schulbl. 1900, 43. Luth. 1900, 99. 86, 74. 75.

Luth. 1900, 131.

Luth. 1900, 132. Schulbl. 1900, 43.
L. W. 1905, 106.

Wis. 1901, 20. 24. 25.
Mit. 1904, 54. Luth. 1900, 99. 133. 50.
Schulb. 1900, 41. Lied 401, 7. 405, 6. 7.
Jl. 92, 125.
Luth. 86, 89.
Stock. 5. Büch. 9.

Luth. 86, 89.
Luth. 86, 89 1900, 133.
Wis. 1901, 20 –23.
Luth. 81, 102
N. W. 75, 49.
Luth. 1900, 99. 100.

Tanz.

Jl. 92, 126. Schulb. 1900, 47.
Mich. 91, 28. 29.

Verein.

Schulb. 1900, 42.

Luth. 1900, 148.

Mit. 1904, 55.

Luth. 1900, 98.
Past. 345. 344.

Luth. 1900, 99.

Luth. 1900, 100. 86, 75.
Luth. 1900, 114.
Luth. 1900, 114. 86, 75.
Schulb. 76, 249.

4. Ärgernis wird gegeben;

a. Durch falsche Lehre. Röm. 16, 17: Ärgernis anrichten neben der Lehre. Dies ist das schwerste Ärgernis, weil dadurch obendrein Gottes Name gemißbraucht wird.

Anm. Solches geschieht insonderheit

1. von Pastoren;
2. von Professoren den Studenten gegenüber und durch ihre Zeitschriften;
3. von Schullehrern, den Kindern gegenüber.

b. Durch falsche Praxis: christliches Begräbnis von Logenmitgliedern, gemeinschaftliches Gebet auf intersynodalen Konferenzen.

c. Durch gottloses Leben, wenn jemand etwas redet oder tut wider Gottes Wort, so daß andere es sehen und hören und so einer vom andern Böses lernt; z. B.

1. Fluchen, Lachen über eine Sünde,
2. unzüchtige Bilder,
3. unzüchtige Kleider,
4. böse Geschwätze. 1. Kor. 15, 33,
5. Zorn. Spr. 22, 24. 25,
6. Verbreitung schlechter Schriften,
7. Gleichstellung mit der Welt,
8. Teilnahme an Sonntagsvergnügen,
9. Halten oder fleißiges Besuchen des Saloons,
10. Heirat mit Weltmenschen. 1. Mos. 6, 2,
11. Tanz,
12. unchristliches Betragen bei Kindtaufen. Piknik,
13. Anschluß an weltliche Vereine.

Anm. a. Das Ärgernis gleicht einenm Labyrinth mit 1000 Irrgängen.

Anm. b. Weil die Christen noch den alten Adam haben, ist Ärgernis leicht gegeben.

Anm. c. Unter Umständen kann auch ein Ärgernis gegeben werden, wenn man kirchliche Ordnungen bricht, z. B. Kinder nicht in die Gemeindeschule schickt, den Namen lutherisch ablegt u. s. w.

Anm. d. Heimliche Sünde kann kein Ärgernis geben.

Anm. e. Ob etwas ein Ärgernis sei oder nicht, kann nicht nach moralischer Ueberzeugung, sondern nur nach Gottes Wort beurteilt werden.

5. **Beispiele** aus Schrift und Weltgeschichte.

a. Balak verführte Israel zum Götzendienst. 4. Mos. 25, 1—3. Off. 2, 14

b. Aaron. Das goldene Kalb.

c. Gideon. Richter 8, 22—27.

d. David. 2. Sam. 12, 14. 1. Sam. 2, 17. 29.

e. Elis Söhne. Ma. 26, 256.
f. Jerobeam machte Israel sündigen. 1. Kön. 14, 16. Luth. 1900, 114. 115.
g. Petrus. Seine Verleugnung. Seine Heuchelei. Gal. 2, 11—22. Matth. 16, 23. Luth. 1900, 115. 116. 86, 75.
h. Aus der Weltgeschichte: König Friedrich Wilhelm 3. durch Einführung der Union. Luth. 1900, 115.

6. Das Ärgernis ist umso schwerer

a. je höher die Person gestellt ist, die es gibt. Fällt ein großer Baum (Turm), so schmeißt er die kleinen neben ihm stehenden mit zu Boden. Luth. 86, 75. Ma. 26, 256. 257.

Anm. a. Von Pastoren und Lehrern, Vorstehern gegebenes Ärgernis ist darum größer als das von gewöhnlichen Christen gegebene, weil sie Vorbilder sein sollen und von vielen beobachtet werden. Schulb. 1900, 41. Wis. 1901, 22. 21.

Anm. b. Des König Davids Ärgernis als das einer obrigkeitlichen Person ist größer als ein ähnliches von seinen Untertanen.

b. je größer die Zahl der Personen ist, denen es gegeben. Ein Ärgernis, einer ganzen Gemeinde gegeben, ist schlimmer als das einer einzelnen Person gegebene.

c. Die wissentlichen, vorsätzlichen sind schwerer als die bloß aus Übereilung geschehenen;

d. diejenigen wider die erste Tafel sind schwerer als die wider die zweite;

e. die durch falsche Lehre gegebenen schwerer als die durch gottloses Leben gegebenen;

f. durch einen Christen gegebene größer als durch Unchristen gegebene.

7. **Pastoren und Lehrer** sollen kein Ärgernis geben Luth. 1900, 131. 132. Schulb. 1900, 43—47. 76, 247—249. Wis. 1901, 21. 22.

a. Den Zuhörern und Schülern: durch ihren Wandel. Ma. 26, 257.
b. Den Vorgesetzten: durch unfriedliches Verhalten. Schulb. 1900, 72—75.
c. Der Gemeinde: durch Allotria, Nebenbeschäftigung, Einmischung in Politik, unrechtmäßiges Verhalten bei Erlangung eines Berufs, oder Aufgabe des Berufs, im Gottesdienst, bei Familienfesten. Durch Umgang mit weiblichem Geschlecht, heimliche Verlobung, Wahl des Eheweibes u. s. w. Schulb. 1900, 75—79. 108. 109.
d. Der Welt: durch Besuchen von Saloons, Theater, Zirkus. Schulb. 1900, 104—107.
e. Den Hausgenossen: durch Führung des Hausstandes. Eitelkeit, Unzufriedenheit mit Amt und Gehalt. Schulb. 1900, 110—117.
f. Den Amtsgenossen: Im Umgang und auf Konferenzen. Schulb. 1900, 117—120.

Anm. a. Sie sollen sich insonderheit hüten, Ärgernis zu geben. Schulb. 76, 248. Büch. 9.

Anm. b. Sie würden sonst mit der andern Hand niederreißen, was sie mit der einen bauen. 1. Kor. 9, 27: andern predigen und selbst verwerflich sein. Luth. 86, 75. Luth. 1900, 132.

Anm. c. Geschichte von einem Pastor, der nach einer gewaltigen Predigt auf dem Heimweg Narrenteidinge trieb. Ma. 2, 253. 254. Wis. 1901, 22.

Wis. 1901, 21. Luth. 81, 102. 1900, 133. Ma. 26, 257. Büch. 9.

8. **Eltern** sollen den Kindern kein Ärgernis geben, sondern in allen Dingen mit gutem Beispiel vorangehen. Matth. 18, 10: Ärgert dieser Geringsten einen.

Anm. a. Das ist schlimmer als der bethlehemitische Kindermord. Du weinst, wenn dein Kind stirbt. Daß es des ewigen Todes stirbt, dazu hilfst du mit.

Anm. b. Später jammern die Eltern über ungeratene Kinder und sprechen sich selbst frei von Schuld.

Anm. c. Die Jugend ist wie ein leeres Papier, welches alle Worte annimmt, die darauf geschrieben werden.

Ma. 12, 249.

Anm. d. Auch soll man den Kindern nicht erst noch Gelegenheit geben, geärgert zu werden, indem man sie an allen weltlichen Genüssen teilnehmen läßt.

Luth. 1900, 148. Schulb. 76, 249. 1900, 42. 4C. Wis. 1901, 22—24. Mich. 91, 29.

9. Ärgernis geben ist **Sünde,** dadurch

a. aufrichtige Christen betrübt,

b. die Welt in ihrer Verachtung des Christentums und sündlichen Wesens bestärkt, („Mit dem Christentum ist's nichts. Die Christen tun selbst nicht, was sie lehren."),

Wandel.

Luth. 1900, 148.

c. die Feinde des Herrn lästern gemacht,

d. Gottes Name geschändet. 1 Tim. 6, 1. Röm. 2, 24: gelästert unter den Heiden,

Wis. 1901, 24. 25. Schulb. 76, 248.

e. die reine Lehre verdächtigt: „Da sieht man die Früchte ihrer Lehre; die Lehre kann nicht recht sein.",

f. das Predigtamt in Verruf gebracht. 2 Kor. 6, 3. wenn das Ärgernis von Pastoren gegeben wird,

W. 1904, 82. Wis. 1901, 26. Walth. Tanz. 53. 54.

g. geistliches Leben in andern Menschen zerstört und viele um die Seligkeit gebracht werden. Geistliche Hinrichtung. Darum wehe denen, durch welche Ärgernis kommt. Matth. 18, 6. 7.

Anm. a. Die Strafe folgt

Schulb. 76, 249. Ma. 26, 258.

1. oft schon auf Erden. Eli,

2. gewiß dereinst. Matth. 13, 41. 42: alle Ärgernisse werden gesammelt und in den Feuerofen geworfen.

Mich. 91, 30.

Anm. b. Die Verführten werden die Verführer verklagen: Du hast mich im Bösen gestärkt.

10. Darum sollen wir

Luth. 1900, 148. Stock. 9.

a. uns hüten, irgend jemand ein Ärgernis zu geben. 2 Kor. 6, 3. 1 Kor. 10, 32. 33. 11, 1.

Luth. 1900, 371. 86, 90.

b. sogar allen bösen Schein meiden. 1 Thess. 5, 22. Andere müssen urteilen nach dem, was sie sehen.

Luth. 1900, 386.

Anm. Beispiele: 1. Auch wenn unanstößige, klassische Theaterstücke aufgeführt werden, dennoch nicht hingehen.

Luth. 1900, 386.

2. Auch wenn ein Saloon vielleicht unter Umständen christlich geführt werden könnte, dennoch lieber davon abstehen;

Büch. 9.

c. dem Ärgernis aus dem Weg gehen, böse Gesellschaft, falsche Lehrer meiden. Wenn Tiere eine Falle sehen, gehen sie oft lieber um dieselbe herum;

Luth. 1900, 163. 86, 98. Ma. 26, 258—260.

d. uns nicht durch andere ärgern lassen, da die Welt nun einmal voll von Ärgernis ist. Matth. 16, 23. Hebe dich weg. Ärgert dich dein Fuß, so haue ihn ab.

c. Das bereits gegebene Ärgernis aus dem Weg räumen, daß nicht noch andere darüber straucheln und fallen.

1. Das von uns selbst gegebene durch Bekenntnis der Sünde, Buße, Abbitte. Manasse. 2 Chron. 33, 13—17. David Ps. 51. — Schulb. 1900, 40. Luth. 1900, 149. Stock. 10.

2. Das durch andere Christen gegebene durch brüderliche Bestrafung, Kirchenzucht, Suspension vom Abendmahl. Einwand: Die Mitchristen haben sich gar nicht an meiner Sünde geärgert. — Es genügt zu zeigen, daß Ärgernis entstehen muß. — Mit. 1904, 55. Kat. 350. Luth. 1900, 164. 86, 75.

Kirchenzucht.

Mit. 1904, 55.

3. Das von der Welt gegebene durch beständiges dagegen Zeugen, besonders durch den Pastor. 2 Kor. 11, 29. Joh. 16, 1. Solches hab ich zu euch gesagt, daß ihr euch nicht ärgert.

Genommenes Ärgernis.

11. Ein genommenes Ärgernis ist es, wenn ein Mensch aus einer an sich guten oder sogar von Gott gebotenen Sache einen Anstoß sich selbst bereitet, sich dieselbe in der Blindheit seines Herzens zum Verderben gereichen läßt. *Aus Rosen können Spinnen Gift saugen.* — Luth. 1900, 177. 86, 98. Baier 2, 313. Löber 401. Luth. 82, 95. Stock. 11.

Anm. a. Eine gute Sache kann kein Ärgernis geben, geschieht dies dennoch, dann liegt es nicht an der Sache, sondern an der Person. — Luth. 1900, 177.

Anm. b. Das genommene Ärgernis kann sein
1. Ärgernis an Christo,
2. Ärgernis an Mitteldingen.

Ärgernis an Christo.

12. Viele ärgern sich an Christo. 1 Kor. 1, 23. Den Juden ein Ärgernis. Gal. 5, 11. Ärgernis des Kreuzes Christi. Röm. 9, 33. Fels der Ärgernis. 1 Petr. 2, 8. Und zwar stoßen sie sich — Luth. 86, 98. 1900, 177. 81.

a. an seinem Wort, seiner Lehre, an der Predigt des Evangelii. — Luth. 1900, 177. Schulb. 76, 248. 1900, 40. Wis. 1901, 20.

Anm. Z. B. 1. Die Juden. Matth. 13, 57. Röm. 9, 32. — Luth. 1900, 179.
2. Die Pharisäer. Matth. 15, 12. — Luth. 86, 98.

b. an seiner Person, geringen Herkunft. Jes. 52, 14. weil seine Gestalt häßlicher ist, denn andrer Leute. Gerade ein Beweis, daß er der Messias sei, — Ma. 5, 380. 71, 376. 17, 378. 28, 378. Luth. 86, 98.

c. an seinem Leiden und Sterben, — Ma. 26, 56. 23, 90.

d. an seinem Reich, welches ein Kreuzreich ist, — Ma. 11, 376.

e. an allem, was die Christen nach Gottes Wort tun.

Anm. a. Wie gefährlich ist das doch:

1. Wer sich an Christo ärgert, nimmt ihn nicht als Heiland an, — Ma. 5, 381.

2. *ladet ein schweres Gericht auf sich.* Röm. 11, 9. — Luth. 1900, 196.

Anm. Auch Christen stoßen sich noch manchmal — Luth. 1900, 178.

1. an Christi Lehre, an scheinbar sich widersprechenden Bibelsprüchen, an der Lehre vom Abendmahl. Gnadenwahl,

2. an der Christen Kreuz. Matth. 26, 31. Joh. 16, 1, — Luth. 86, 98. Stöck. Pass. 10. Ma. 15, 156.

3. an der rechten Praxis, z. B. an der Verweige- — L. W. 1905, 106.

rung des gemeinsamen Gebets mit Andersgläubigen.

Ma. 11, 376. Luth. 1900, 195. 196. Luth. 1900, 209. 210. Ma. 5, 381. 28, 379.

Anm. c. Vor solchem Ärgernis sollen wir uns hüten. Selig ist, wer sich nicht an mir ärgert. Matth. 11, 6.

Anm. d. Um davor bewahrt zu bleiben, müssen wir unsre Vernunft unter Gottes Wort gefangen nehmen. Gottes Wort allein kann solch Ärgernis aus dem Weg räumen und unsern bösen Willen brechen.

13. Was ist zu tun, wenn andere sich an Christo, an unsrer Predigt von Christo ärgern? Wir sollen

Schulb. 76, 248. Stock. 15.

a. uns trösten, daß solches nicht unsere Schuld ist. Wir können es nicht hindern,

Luth. 1900, 225. 261.

b. sie belehren und alles tun, solchem Ärgernis zu wehren. 1 Pet. 3, 15. 16. Seid aber allezeit bereit zur Verantwortung,

Wis. 1901, 20. Luth. 82, 95. 86, 98. Baier 2, 313.

c. um ihretwillen nicht vom rechten Bekenntnis weichen und ein anderes Evangelium predigen, selbst wenn darüber alles zu Grunde ginge.

Anm. Vorbilder:

Luth. 1900, 225.

1. Gott. Röm. 9, 33. Ich lege einen Stein des Anstoßes, obwohl er weiß, daß viele sich daran stoßen.

Luth. 1900, 226. 86, 98.

2. Christus. Matth. 15, 12—14. Er ändert um der Pharisäer willen seine Rede nicht.

Luth. 1900, 225. 226.

3. Die Apostel. 1 Kor. 1, 23. Wir aber predigen Christum. Gal. 5, 11. 2, 3—5. „weichen nicht eine Stunde",

Luth. 1900, 260.

d. um ihret willen auch unsern Christenwandel nicht verleugnen. Stoßen sich andere z. B. an unserm Kirchengehen, sollten wir um ihret willen Gottes Gebot aus den Augen verlieren?

Mitteldinge.

Ärgernis in Mitteldingen.

Luth. 1900, 289. Schulb. 1900, 40.

14. Viele schwache Christen stoßen sich an Mitteldingen, (Zeremonien, Kreuz, Kerzen, Liturgie), die Gott weder geboten noch verboten hat. Sie sollten es nicht tun, aber sie tun es doch.

Baier 2, 313. 314. Luth. 1900, 178. 180.

Anm. Tut man etwas, was nicht Sünde ist, vor den Augen dessen, der es für Sünde hält; so reizt man ihn, dasselbe zu tun wider sein Gewissen. Röm. 14, 20: mit einem Anstoß des Gewissens. Das ist ihm nicht gut.

Luth. 1900, 290. 210.

15. Verhalten in solchen Fällen:

a. Man muß solche zu belehren suchen aus Gottes Wort. Das allein gibt das rechte Verständnis darüber, was gut oder böse sei;

Luth. 82, 54. Jl. 92, 126. Walth. Epi. 299. 300. Luth. 1900, 68. Stock. 17.

b. um des Schwachen willen auf die christliche Freiheit verzichten und solche Dinge unterlassen. 1 Kor. 8, 9. 13: Daß eure Freiheit nicht gereiche zu einem Anstoß der Schwachen.

Christliche Freiheit.

Luth. 86, 89. 1900, 306.

Anm. a. Beispiele:

1. Zinsgroschen. Matth. 17, 27 auf daß wir sie nicht ärgern, sich den Satzungen der Menschen unterordnen.

2. Götzenfleisch essen. Röm. 14, 21 es ist besser, du ißt kein Fleisch. 1 Kor. 8, 13: wollte ich nimmermehr Fleisch essen. Luth. 86, 89. 90. Schulb. 76, 249. Walth. Tanz 52. 53. Luth. 1900, 305. 290.

Anm. b. Das ist auch in andern Dingen schon so. Kann der Kranke lautes Sprechen nicht vertragen, so spricht man leise. Rauchen. Luth. 1900, 290.

16. Vorausgesetzt ist dabei,

a. daß durch solch Verzichten auf die christliche Freiheit das Bekenntnis nicht verletzt wird.

Beispiele: 1. Den Timotheum beschnitt Paulus um der schwachen Judenchristen willen, Ap. 16, 1—3.; den Titus nicht, weil er es hier mit Irrlehrern zu tun hatte. Gal. 2, 1—5. Luth. 1900, 321.

2. Petrus aß mit den Heidenchristen, als er sich aber ihnen entzog um der Judenchristen willen, verletzte er das Bekenntnis der Wahrheit. Darum widerstand ihm Paulus. Gal. 2, 11—14. Luth. 1900, 323. Baier 2, 314.

3. Luther hat dem Teufel und seinen Schuppen zum Trotz geheiratet. „Und wollte gern noch mehr Ärgernis anrichten, wenn ich nur wüßte, das Gott gefiel und sie verdrösse." Baier 2, 314. 315.

4. Wir brechen das Brot nicht im Abendmahl, weil es Symbol der reformierten Lehre ist. Luth. 1900, 353. **Brodbrechen.**

Anm. a. Man lasse sich kein Joch von Menschensatzungen auflegen unter dem Vorwand, daß man den Schwachen nachgeben müsse. Baier. 2, 313.

Anm. b. Ob man unter Katholiken am Freitag sich des Genusses von Fleisch enthalten müsse? Keineswegs. Den Papisten, die es zur Sünde machen wollen, muß man die Wahrheit bekennen. Baier. 2, 314.

b. Daß durch Verzichten auf die christliche Freiheit nicht wiederum andere Schwache Anstoß nehmen an unserm Verzichten. Sitzt man so zwischen zwei Feuern, dann gebrauche man seine Freiheit. Luth. 1900, 354.

Beispiel. Die einen in der Gemeinde meinten, man solle vor dem Abendmahl fasten. Ihnen könnte man ja gerne nachgeben. Aber nun sind andere, die früher ebenso standen, durch Belehrung zur rechten Erkenntnis gebracht worden und würden Anstoß daran nehmen, wenn der Pastor um der Schwachen willen fastete. Luth. 1900, 354.

Homiletik. Ärgernis geben.

Invocavit. Epi. 2 Cor. 6, 3.

1. Laßt uns niemand irgend ein Ärgernis geben. a. was damit von uns gefordert wird. b. warum dies unsere Pflicht sei. — Ma. 17, 55.

2. oder: a. was das heißt. b. warum wir es unterlassen sollen.

Michaelistag. Ev.

3. Christi Warnung vor Ärgernis. a. daß man kein Ärgernis geben soll. b. daß man sich nicht ärgern lassen soll. — Ma. 26, 255. Walth. L. L. 568.

Ärgernis an Christo.

3. Advent. Ev.

4. Selig ist, wer sich nicht an mir ärgert. a. wer sind die. b. wie selig sind sie. — Ma. 11, 375.

5. oder: a. was das heißt. b. wie gefährlich es ist. c. wie man davor bewahrt bleiben kann. — Ma. 5, 380.

6. oder: a. ein Wort ernster Warnung. b. tröstlicher Verheißung. — Ma. 28, 378.

7. Wozu uns das Wort des Herrn dienen soll: Selig ist u. s. w. a. zur Warnung. b. zum Trost. — Ma. 12, 374.

8. Das Ärgernis, das so viele an Jesu nehmen, ein Beweis, daß er der verheißene Messias sei. a. worin dies Ärgernis besteht. b. inwiefern es ein Beweis u. s. w. — Ma. 17, 377.

Exaudi. Ev.

9. Solches hab ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. a. von welchem Ärgernis er redet. b. wie er dawider tröstet. — Ma. 15, 156.

Palmsonntag. Epi. 10. Wie mögen wir vor dem Ärgernis am Kreuz Christi bewahrt bleiben. — Ma. 23, 90.

Jes. 53, 4—6. Wie töricht die Welt ist, daß sie sich an Christi Leiden und Sterben ärgert. Das erkennen wir: a. an der Ursache, b. an der Frucht seines Leidens und Sterbens. — Ma. 26, 56.

Argwohn.

Abhandlungen.

Schmidt1,83. Min.95,46.

1. Argwohn, Mißtrauen gegen den Nächsten, ist eine Sünde gegen das 8. Gebot, die den guten Namen des Nächsten schädigt, falsch Zeugnis im Herzen, das vor Menschen noch verborgen ist. Sach. 8, 17. 7, 10. Denke keiner kein Arges. Matth. 9, 4: Warum denket ihr so Arges? 1 Kor. 13, 7: Die Liebe glaubet alles.

Ö.1904,44.

Einwand: Niemand glaube seinem Nächsten. Mich. 7, 5. Alle Menschen sind Lügner. Ps. 116, 11. — Wir sollen von jedermann das Beste hoffen, unbedingtes Vertrauen aber nur auf Gott setzen. Geschichte: Ein Knecht kam in den Verdacht, einen Ring gestohlen zu haben, weil er der letzte im Zimmer war. — Ein Vogel hatte den Ring durchs offene Fenster in den Turm getragen.

Luth.41,125. 28,93.
Erziehung.
Schulb.39,284.
Ma.24,379.

2. Darum soll man

a. allen Argwohn bekämpfen, und zwar

1. Eltern gegen Kinder,
2. Lehrer gegen Schüler,
3. Pastoren gegen Amtsbrüder;

b. wenn man sich des Argwohns nicht erwehren kann, keine weitere Sünde hinzufügen und den Argwohn aussprechen;

c. niemandem das Ohr leihen, der bei uns Argwohn anrichten will.

Arme.

Abhandlungen.

1. Leiblich Arme. Leiblich arm ist jemand, der nicht den nötigen Lebensunterhalt hat. Doch läßt sich die Grenze der Armut nicht genau bestimmen. — Trak. zur Arbeiterfrage. 10.11.

Anm. a. Hat er ein Haus, muß er das erst verkaufen, ehe er arm ist? — Solche Gesinnung fließt nicht aus der Nächstenliebe. — Wis.95,25.

Anm. b. Arme gibt es immer. Joh. 12, 7. 8.

Anm. c. Arme sollen nicht ohne Not Unterstützung annehmen, sich aber auch des Bettelns nicht schämen. — Mit.98,44.

Anm. d. In Armut kommt man — Stock § 8.

1. durch Geburt. Christus im Stall;
2. durch Krankheit, Unglück. Das blutflüssige Weib hatte all ihr Gut verzehrt. Mark. 5, 26.
3. durch Müßiggang und Verschwendung. Der verlorene Sohn. „Umgebracht mit Prassen."

Anm. e. Gefahren der Armut sind: — Mag.3,96.

1. Armut erfüllt den Menschen leicht mit Bitterkeit gegen Gott, mit Neid gegen die Reichen.
2. Arme nehmen leicht ihre Zuflucht zu allerlei ungesetzlichen Mitteln, um ihre Lage zu bessern. Spr. 30, 7—9: Wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen.

Anm f. Der Segen der Armut ist: — Mag.3,96. Stock § 19.

1. Arme sind meist glücklicher und zufriedener als Reiche.
2. Sie haben im allgemeinen mehr Verlangen nach himmlischen Schätzen. — Jo.94,21.22. 89,14.13.

Anm. g. Fromme Arme haben reichen Trost — Ma.23,223. Stock § 14.

1. an ihrem Heilande, welcher, ob er wohl reich war, doch arm ward um unsertwillen; 2 Kor. 8, 9;
2) an den herrlichen Verheißungen: Er wird des Armen nicht so ganz vergessen. Ps. 9, 19. 37, 25. Jes. 49, 15. Gott sorgt für sie, darum sollen sie nicht sorgen;
3. an Lazarus; „getragen von den Engeln in Abrahams Schoß." — Mag.3,95.96.

Anm. h. Man soll die Armut nicht zu einem Gnadenmittel machen. Leibliche Armut macht an sich nicht selig. — Mit.1901,30.29.

2. Geistliche Arme, Matth. 5, 3. 11, 5. sind solche, die sich als arme Sünder erkennen, ihr Herz losgerissen haben von den Dingen dieser Welt und deren Reichtum Gott ist. Lied 277, 2. — W.98,27. Mag.1,46. M. 20,127. 1,374. Süd. 1903,23.

Homiletik.

1. Sonnt. nach Trin. Ev.

Gefahren und Segen der Armut. — Mag.3,94.

Matth. 5, 3. Die geistlich Armen. a. Wer ist geistlich arm? b. was verheißt ihnen der Herr? Passend zu einer Beichtrede. — Mag.1,46.

Armenversorgung.

Abhandlungen.

Mich. 82, 14—18. W. 1900, 65—69. Mich. 83, 55—66. Süd. 97, 70. Wis. 95, 23—28. Min. 91, 81—83. Past. 296—303. Wis. 1904, 17. 21. Fl. 76, 49—51. L. W. 15, 225—230. Die Sorge einer christlichen Gemeinde für ihre hilfsbedürftigen Glieder. Cal. 1901, 45—55.

Abriß.

Für die Armen soll man sorgen. § 1. Vorbilder. § 2. Beweggrund. § 3. Wer soll für sie sorgen? § 4. Winke für die Gemeinde. § 5. Wie man helfen soll. § 6. Das Mittel, um die Lust zur Armenpflege zu erwecken. § 7.

1. Für die Armen soll man sorgen.
1 Joh. 3, 17. 18: und siehet seinen Bruder darben. Röm. 12, 13: Nehmet euch der Heiligen Notdurft an. Jes. 58, 7: Brich dem Hungrigen dein Brot. Gal. 6, 10. 2, 10: daß wir der Armen gedächten. 1 Kor. 12, 26: So ein Glied leidet. Gal. 6, 2: Einer trage des andern Last. 5 Mos. 15, 4: Kein Bettler unter euch. — Mich.82,14. W.1900,65. Mich.83,55. Süd.97,70. Il.95,49. Wis.95,23. Jo. 89,48. Ö.73,50. Can.92, 49. Stock § 17. Walth. Traktat: Von der Pflicht u. s. w. 29.30. L.W. 15,226.

Anm. a. Hier helfen keine Worte: „Gott berate euch." Jak. 2, 16. sondern Taten. — Mich.83,64.

Anm. b. Besonders soll man der Witwen und Waisen (auch Pastoren- und Lehrer-Witwen und Waisen) gedenken. Jak. 1, 27: Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst. — Mit.98,48. Wis.95,27. Min.91,82. **Waisen.**

2. Vorbilder sind uns hierin

a. Christus. Eph. 5, 25: Er hat sich selbst für uns gegeben. Joh. 13, 34: liebet euch, wie ich euch geliebt habe. — Mich.83,60.

Anm. Wie hat er die Armen versorgt, als er auf Erden wandelte! — Wis.95,26.

b. die apostolischen Gemeinden, Jerusalem, Antiochien. — Wis.1904,17.21. Süd. 97,71. Can.82,49.

1. Die Reichen verkauften von ihren Gütern. Ap. 2, 45. — Christlicher Sozialismus: Was mein ist, ist dein. — Mit.98,45. Mich.82,16. Neb.95,14.15. Cal.1901, 50.

2. Almosenpfleger wurden angestellt. — Neb.95,27.28. Il.76,49. Cal.1901,54. Neb.1903, 12.40.

3. Steuern wurden gesammelt für die Brüder in Judäa. Ap. 11, 29. 1 Kor. 16, 1—3. Röm. 15, 25—27. Rom, Konstantinopel. 1500 Arme, die Schätze der Kirche. — Mit.98,47. Mich.82,16.17. W.1900, 67. Wis.95,26. Can.82, 49.50.

Anm. a. Viele Christen konnten damals keine Arbeit finden. — W.1900,68.69.

Anm. b. Welchen Einfluß übte diese Liebestätigkeit auf die Heiden! Ap. 2, 47: und hatten Gnade bei dem ganzen Volk. Mission durch Wandel. — Mit.98,45. W.1900,67.

Anm. c. Das war keine schwere Last für sie. — W.1900,67.

Anm. d. Damals hatte man keine Unterstützungsvereine; — Mit.98,47.

c. Luther und andere. „Joachim heraus." — Mich.82,17.

3. Beweggrund soll sein

a. Liebe zum Heiland. Was man den Brüdern tut, tut man Christo. Je herrlicher man die Armen hält, desto herrlicher hält man Christum. — Cal.1901,53. Mit.98,46.

Anm. Eine Schmach ist es, wenn Christus auf Erden betteln muß; — Mich.82,15.

Cal.1901,48.49. Mich.83, 63.
Mit.98,45.

b. Liebe zum Nächsten, im besonderen Bruderliebe. Christen sind ein Leib, aufs innigste verbunden.

Anm. a. Die Liebe ist ein Kennzeichen der Christen. Joh. 13, 35: Dabei wird jedermann erkennen u. s. w.

Cal.1901,50.

Anm. b. Am jüngsten Tag wird Christus nach dem Erweis der christlichen Liebe urteilen, ob einer im Glauben gestanden hat oder nicht. Matth. 25, 35: Ich bin hungrig gewesen u. s. w.,

Mit.98,46. Süd.97,72.

c. der herrliche Lohn. Spr. 19, 17: Der Herr wird ihm Gutes vergelten. 28, 27: Ihm wird nicht mangeln. Arme versorgen bringt immer Ernte. Doch soll man es nicht um des Lohnes willen tun.

4. Wer soll für die Armen sorgen?

Cal.1901,55.

a. die Verwandten zunächst. 1 Tim. 5, 16: So aber ein Gläubiger oder Gläubigin Witwen hat, der versorge dieselben und lasse die Gemeinde nicht beschwert werden;

Mich.83,61. W.1900,65. 67. Jl.76,49.
Cal.1901,46.

b. die Gemeinde, wenn die Verwandten nicht können oder wollen.

Anm. a. Eigentlich hat es die Gemeinde nur mit dem Evangelium zu tun. Sie soll nicht als eine irdische Unterstützungsgesellschaft angesehen werden.

Mich.83,55.

Anm. b. Da ein Christ dem andern aus der Not hilft, ist freilich die Gemeinde auch ein gegenseitiger Unterstützungsverein.

Can.82,50. Mit.98,47. Ö.64,56.
Unterstützungsverein.

Anm. c. Armenversorgung ist Pflicht der ganzen Gemeinde und nicht eines Unterstützungsvereines in der Gemeinde. — Ein trauriger Ersatz für die christliche Bruderliebe.

Anm. d. Tut die Gemeinde ihre Pflicht nicht, so ist das

Jl.76,50. Mich.83,59.

a. eine Schande vor der Welt: Die Christen reden so viel von Liebe und lassen ihre Brüder in Not sitzen,

Mich.82,14. 91,32. Wis. 95,26. Jl.76,50. Cal. 1901,55 Can.82,49. Past. 296. L.W.15,225.

b. treibt viele schwache Christen in die Logen und Unterstützungsvereine. Versorgen wir unsere Armen gut, so treten wir solchen Vereinen entgegen.

Cal.1901,55. W.95,21. Jl.76,50.

Anm. e. Jedes Gemeindeglied muß wissen: Komm ich in Not, dann stehen meine Brüder mir zur Seite. Das ist auch ein Zeugnis unsres Glaubens für die Welt.

Mich.82,14. Past.297.

Anm. f. Versorgen wir unsere Armen nicht, dann ist unser Eifer gegen die Logen pharisäisch.

Anm. g. Klagen darüber, daß die Gemeinden ihre Armen nicht versorge, sind manchmal

Jl.76,50.51.

a. begründet. Es steht bei uns nicht so, wie es sollte,

Mich.91,32.

b. unbegründet. Manche Leute sind nie zufrieden mit dem Nötigen.

Mich.91,31.

Anm. h. Manche schimpfen über die Gemeinde und haben selbst noch keinen Cent für die Armenkasse gegeben.

c. der Pastor. Er soll sich um die Armen kümmern. — L.W.15,227.228. Past.296—303. Can.82, 51. Mich.82,17.

d. die Obrigkeit. Sie muß die Armen unterstützen.

Anm. Christen sollten nicht ohne Not ihrer Gemeinde zur Schande die Unterstützung des Staates annehmen. 1 Thess. 4, 11. 12: ihrer keines bedürft. — Mich.83,58.59. 82,15.16. Past.297.

5. Winke für die Gemeinde. — Cal.1901,53—55.

Wie die Gemeinde für die Armen sorgen soll, ist nicht vorgeschrieben und wird sich meist nach den Verhältnissen in der Gemeinde richten. Dazu dienen folgende Winke: Die Gemeinde kann

a. eine Armenkasse einrichten; — Cal.1901,54. Can.82,50.

b. Almosenpfleger wählen. — Cal.1901,54. Can.82,50.

Anm. a. Zu Almosenpflegern wähle man — Mich.83,61. Neb.95,30.

1. Leute, die das Vertrauen der Gemeinde besitzen; — Wis.95,25.

2. verständige, weise Männer, denn manche Arme verdecken ihre Not, manche übertreiben sie; — Neb.95,31.

3. christliche Leute, die nicht bloß an das Sattwerden, sondern auch an das Seligwerden gedenken. — Neb.95,31.

Anm. b. Es ist nicht ratsam, jeden Fall vor die Gemeinde zu bringen. Mancher Arme würde lieber hungern. — Cal.1901,55. Mich.83,62.

Anm. c. Zu verhüten suche man, daß ein Gemurmel entsteht. Ap. 6, 1. Armenpflege gibt oft Reiberei. — Neb.95,29.

6. Wie man helfen soll:

a. in der Stille, daß die Linke nicht weiß, was die Rechte tut; — Can.82,51.

b. nicht bloß mit Geld, sondern auch mit Kleidungsstücken, Nahrungsmitteln. Kranke soll man pflegen, Arbeitslosen Arbeit verschaffen; — Cal.1901,54.

c. bei Unglücksfällen stehe man hilfreich zur Seite; — Wis.95,28.

d. wird man hintergangen, so lasse man sich nicht mißmutig machen; — Mich.83,62.

e. man helfe jedermann, einerlei ob er

1. etwas zur Armenkasse gegeben hat oder nicht. Die Familie soll deswegen nicht hungern; — Can.82,51.

2. durch eigne Schuld in die Armut gekommen ist oder nicht. — Mich.82,15.

Anm. Das ist eine andere Versorgung als die der Loge, nämlich ein Werk christlicher Liebe.

Einwand a. Du möchtest selbst über dem Geben in Armut geraten. — Das hat keine Not. — Mich.83,64. **Geben.**

Einwand b. Das Geben wird zu viel. — Ein Christ muß bereit sein, den letzten Cent zu geben und sich freuen, daß er das kann. — Fl.76,51.

7. Das einzige **Mittel,** Willigkeit und Freudigkeit zur Armenpflege zu erwecken, ist das Evangelium. Röm. 12, 1: durch die Barmherzigkeit Gottes. — Cal.1901,51.

Anm. a. Von Natur erkennt der Mensch diese Pflicht nicht recht. Er ist guttätig aus Selbstsucht. — Cal.1901,51.

Anm. b. Alle gesetzlichen Regeln helfen nichts. — Cal.1901,51.

Cal.1901,52. Anm. c. Das Evangelium ist immer wirksam.

Homiletik.

2. Sonnt. nach Epiphanias. Epi.

Nehmet euch der Heiligen Notdurft an. a. was uns dazu bewegen soll; b. wie wir es tun sollen.

Arzt.

1. Der leibliche Arzt.

Ma.30,131.132. a. Trotz aller Wissenschaft steht der Arzt dennoch mancher Krankheit ratlos gegenüber.

Can.80,37. b. Den Arzt soll man in Krankheitsfällen nicht verachten (Sirach 38, 2. 12: Der Herr hat ihn geschaffen), sich aber nicht auf ihn verlassen. 2 Chron. 16, 12. Assa.

Jl.1901,67. c. Darf die Obrigkeit in schweren Krankheitsfällen darauf dringen, daß man einen Arzt gebrauchen muß? — Das müssen die Juristen entscheiden.

2. Christus, der rechte Arzt. 2 Mos. 15, 26.

Ma.30,130. 9,74.75. a. Da seit dem Sündenfalle alle Menschen krank sind, bedürfen sie eines Arztes.

Ma.14,262. Anm. Erkennst und fühlst du deine Krankheit?

Ma.9,76. 10,309. 30, 132. 14,261. 1,226. 18, 287.288. b. Christus aber ist der rechte Arzt: Lied 309 4. 198, 5. 376, 3. 202, 13. 91, 3. 252, 5. 43, 5. 6.

Ma.18,324.325. 1. er hilft zu seiner Zeit leiblicher Krankheit ab;
2. er heilt die Wunden des Gewissens durch Vergebung.

Anm. a. Wie hat sich Christus als Leibes- und Seelenarzt bewiesen in den Tagen seines Fleisches!

Ma.14,263.264. Anm. b. Seine Arznei sind die Gnadenmittel.

Ma.30,134.135. Anm. c. Für die Heilung, die wir bei ihm gefunden haben, sollen wir uns dankbar beweisen.

Ma.20,123. 11,178. 10, 308. Anm. d. Die Starken bedürfen des Arztes nicht. Matth. 9, 12. Lied 205, 7.

Homiletik.

19. Sonnt. nach Trin. — Ev.

Der rechte Arzt. a. Er heilt die Wunden des Gewissens durch Vergebung. b. Er hilft zu seiner Zeit der leiblichen Krankheit ab. Oder: A. Arzt des Leibes, b. Arzt der Seele. — Ma. 18, 287.

Beichtreden.

Matth. 8, 16. 17. Wozu uns die Wahrheit dienen soll, daß Christus der Arzt der Kranken ist. a. zur Mahnung, b. zur Ermunterung. — Ma. 9, 73.

Matth. 9, 12. Von Christo, dem himmlischen Arzte. a. Alle Menschen bedürfen dieses Arztes, b. bei ihm ist völlige Heilung zu finden, c. ihm sollen wir für unsere Heilung unsere Dankbarkeit beweisen. — Ma. 30, 130.

Matth. 9, 12. Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. a. die Starken, b. die Kranken. — Ma. 20, 123.

2 Mos. 15, 26. Ich bin der Herr, dein Arzt. a. die Krankheit, b. das Heilmittel. — Ma. 14, 261.

Astronomie.

Abkürzungen:

Pa.=Pasche, Christliche Weltanschauung.
L.=Laukandt, der verteidigte Kopernikaner.
Unt.=Astronomische Unterredung, von J. C. W. L.

Abhandlungen.

Die Bibel und das kopernikanische System. Schulb. 7, 296—300. Bibel und Erdengestalt. Schulb. 8, 129—142. Das kopernikanische System in unsern Schulen. Schulb. 28, 345—353. Kopernikus und die lutherischen Theologen. Schulb. 8, 65—74. 107—116. Das kopernikanische System. Schulb. 5, 146—151. 176—183. Steht die Erde oder die Sonne? Schulb. 4, 87—91. Die Umdrehung der Erde um ihre Achse. Schulb. 23, 173. 174. Eine Hypothese. Schulb. 4, 121. Göthe darüber. Schulb. 1, 345. Gegen Kopernikus. Schulb. 40, 341. Tycho de Brahe und Keppler. Schulb. 16, 110. 111. Ist der Mars bewohnt? L. W. 48, 378. Schulb. 13, 187. 188. 5, 155. 1, 345. 377. L. W. 14, 263. 48, 16. 17. Theol. 6, 37—45. Nö. 74, 53. Baier 1, 86.

Pa.33.

Pa.48,53—65.

Pa.137.

Pa.220. Luth.29,103.
Wissenschaft.
Unt.20.
Pa.44.41. Unt.2.

Unt.4. Pa.44.70.227. 228. L.W.44,330.

Unt.1. Pa.77.78.

Luth.29,103. Unt.3. Pa. 35.43.

L.W.19,31.

Nö.74,53. Ö.68,18. L.13. Pa.223.71—76. L.W.32, 314. 44,329.334. Schulb. 4,121.
Ö.68,18.

Syn.86,37.

Pa.177.

Pa.65—70. L.7.8. Unt. 1.

Inspiration. Wissenschaft.
Pa.74.

1. Astronomie (Aster=Stern, nomos=Gesetz" ist die Wissenschaft, die sich mit den Himmelskörpern und den Gesetzen ihrer Bewegung befaßt.

Anm. a. Schon die Alten hatten eine gute Kenntnis der Astronomie. Im allgemeinen ist man heute noch nicht weiter gekommen.

Anm. b. Über unser Planetensystem weiß man im Grunde nicht viel mehr als nichts.

Anm. c. Die heutige astronomische Wissenschaft ist ein großer Kehrichthaufen.'

Anm. d. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes.

2. Die verschiedenen Systeme sind

a. das ptolemäische System, von Ptolemäus, einem Ägypter, in Alexandria gestorben um das Jahr 150 n. Chr., bekannt durch sein astronomisches Werk „Syntaxis". Alles dreht sich um die Erde, welche still steht.

Anm. Nach diesem System können alle Himmelserscheinungen ebenso gut erklärt werden, als wie nach dem kopernikanischen System. Die Sonnenfinsternisse wurden vor Jahrtausenden genau so berechnet wie heute.

b. das kopernikanische System. Nikolaus Kopernikus, ein Zeitgenosse Luthers. Die Erde dreht sich täglich um ihre Achse und jährlich um die Sonne. Alle Fixsterne sind wieder Sonnen.

Anm. a. Dieses System wird jetzt allgemein angenommen, so daß man, ohne Spott zu ernten, kaum dagegen auftreten kann.

Anm. b. Einem Pastor in Deutschland wurde zu predigen untersagt, weil er auf einer Konferenz dem Kopernikus zu widersprechen gewagt.

Anm. c. Doch ist dies System nur eine Hypothese, die durchaus nicht bei allen Gelehrten feststeht. Auch berühmte Astronomen haben dieses System verworfen.

Anm. d. Darum tut man schon aus diesem Grunde gut, wenn man bei der Schrift bleibt.

Anm. e. Viele lehren das kopernikanische System, weil sie entweder blindlings, ohne zu prüfen, den Männern der Wissenschaft folgen, oder auf der Höhe der Zeit stehen wollen.

Anm. f. Seit 1835 sind des Kopernikus Bücher unter Katholiken nicht mehr verboten.

c. das System von Tycho de Brahe. 1546. Die Erde ist der Mittelpunkt, um welche sich Sonne, Mond und Sterne drehen. Die Planeten bewegen sich um die Sonne und mit dieser um die Erde. — Sein Schüler war Kepler. (Luth. 1906, 314.)

3. Die Bibel und Astronomie.

a. Die Bibel lehrt ein ganz bestimmtes astronomisches System: Die Erde steht still und alle Himmelskörper drehen sich um die Erde.

b. Festzuhalten ist hierbei:

1. Auch in astronomischen Dingen enthält die Bibel keinen Irrtum. Sie redet nie nach irrigen Vorstellungen der Menschen. L.W.50,87. Pa.33.142. 179.222. Baier 1,86. Ö. 68,18.

Anm. Daß nicht wunderliche, verkehrte Ansichten der Alten über Gestalt der Erde u. s. w. in die Schrift übergegangen sind, zeugt von einer höheren Hand. L.W.32,315.

2. Der Mensch ist die vornehmste Kreatur, die Krone der Schöpfung. Can.1901,21. Pa.139.

3. Sonne, Mond und Sterne sollen unserer Erde dienen. 1 Mos. 1, 14. Luth.11,305. Unt.18.19. Pa.141.196.

4. Man darf nicht Ergebnisse der Wissenschaft als Auslegung in die Schrift hineintragen, sondern muß die Worte nehmen, wie sie lauten. Kon.656. Pa.149. Pa.168—170. L.W.45. 93.

5. Nach dem Sündenfall kann der Mensch die Natur nicht weiter erkennen, als die Erfahrung und göttliche Offenbarung gibt.

6. Ihrem Gott glauben die Christen aufs Wort. Menschenmeinungen gegenüber verlangen sie unwiderlegliche Beweise. Luth.29,103. Unt.20. Pa. 170—172.

Einwand. Der Bibelstelle Josua 10, 12. liege die damalige irrige Ansicht zu Grunde. Dagegen: Baier 1,86. Jo.92,67. Syn.86,38. L.W.32,314. L.9. Pa.142.143.

1. Es liegt kein Grund vor, von der eigentlichen Bedeutung abzugehen. Pa.144.

2. Dadurch wird ein gefährlicher Auslegungsgrundsatz aufgestellt, der die ganze Schrift ungewiß machen kann. Ö.68,18.

3. Hat jemand solche Anschauung, so sollte er sie wenigstens für sich behalten und nicht seine Kinder in der Schule lehren. Syn.86,37.38. Pa.172. 173.

4. Die Kugelgestalt der Erde. Pa.183—185.

Als Beweise dafür werden gebracht:

a. die Finsternisse;

b. die Umseglung der Erde;

c. die Magnetnadel, die im magnetischen Nord- und Südpol zum Mittelpunkt der Erde hinabzeigt;

d. mit dem Fernrohr kann man nicht weiter sehen als mit dem bloßen Auge, nur deutlicher;

e. man erblickt zuerst die oberen Teile eines Schiffes;

f. alle Himmelskörper haben die Gestalt der Kugel.

Anm. a. Das war schon bekannt durch die pythagoräische Schule etliche Jahrhunderte vor Christi Geburt. Pa.184.

Anm. b. Manche stellen sich die Erde als eine Scheibe vor, mit dem Nordpol in der Mitte, dem Südpol am Rande. Dann kann man aber die Finsternisse kaum erklären, weil die Sonne zwischen Nord- und Südpol über der Scheibe rundläuft und beständig über dem Mond bleibt. Pa.181.182.

Einwand. Die Schrift redet von Ecken und Enden der Welt. Ps. 2, 8. 22, 28. Matth. 12, 42. Hiob 38, 13. — Das ist bildliche Rede. Pa.186.

Pa.187.193. 194.195. 142.232.233. Gna.380. Schulb.4,87—91. 39,77.

5. Die Erde steht still. 1 Chron. 17, 30. Ps. 119, 90. Sonne, Mond und Sterne bewegen sich: 1 Mos. 1, 14—18. Jos. 10, 12. 13. Hiob 9, 7. Ps. 19, 5—8. 74, 16. Jes. 38, 8.

Pa.195.

Anm. a. Wie wunderbar bis auf die Minute genau ist doch der Sonnenlauf!

Pa.199.144. R.Pi.Hom. 210—215.

Anm. b. Wenn jemand diese Bibelstellen kopernikanisch auslegt, als rede die Schrift nach dem Augenschein, so beschuldigen wir ihn nicht falscher Lehre.

Pa.201—208.

Anm. c. Gegen die Rotation der Erde um ihre Achse wird geltend gemacht:

1. Sie steht im Gegensatz zu den kopernikanischen Gravitationsgesetzen, wonach Sonne und Erde sich immer dasselbe Gesicht zeigen sollten, gleichwie Mond und Erde.

2. Kometen bleiben manchmal lange Zeit unverändert am Himmel stehen, während Sonne, Mond und Sterne auf- und untergehen.

3. Das Zodiakallicht, leuchtende Stäubchen, die die Sonne bei ihrem Laufe hinterläßt.

4. Im Luftballon in schwindelnder Höhe wird nichts von Bewegung verspürt.

5. Der Mond und andere Himmelskörper rotieren auch nicht.

Pa.208.

Einwand. Durch die Sonnenflecken will man beweisen, daß sich die Sonne in 25 Tagen um ihre Achse drehe.

6. Kopernikanische Beweise für die tägliche Rotation der Erde:

L.W.44,329.330. Pa. 116.117.

a. Es ist eher anzunehmen, daß die kleine Erde sich um ihre Achse drehe, als daß alle so weit entfernten Sterne mit ungeheurer Geschwindigkeit sich um die Erde drehen.

Anm. Sowie man die Himmelskörper der Erde näher rückt, weicht diese Schwierigkeit von selbst.

Pa.118.

b. Die Schwerkraft soll nach dem Äquator zu abnehmen. — Das kann auch daher kommen, daß wir am Äquator nach den Kopernikanern 26 Meilen weiter vom Mittelpunkte der Erde sind, als am Pole.

Pa.119—121.

c. Der Foucault'sche Pendelversuch. Weil die Erde nach dem Äquator zu schneller rotiere als nach den Polen zu, so werde das Pendel, wenn es von Nord nach Süd schwinge, im Süden mehr, im Norden weniger von der Rotation der Erde mit fortgerissen. — Dann müßte es aber notwendig schließlich in der Richtung von Ost nach West bleiben, was es jedoch nicht tut.

Pa.122.

d. Das Zurückbleiben fallender Körper.

Dagegen: Ein von der Mastspitze eines Schiffes geworfener Stein weicht nicht von der Fallinie ab, selbst wenn das Schiff von Ost nach West, gegen die Rotation der Erde, läuft.

Pa.122—124.

e. Die Passat-Winde in der heißen Zone, die von West nach Ost wehen. — Der Wind bläst, wo er will, in den

Vereinigten Staaten vorherrschend von West nach Ost. (Smithsonian Institute.)

f. Die Meeresströmungen. — Auch diese fließen jedoch in manchen Strecken von West nach Ost. Pa.125.

g. Die Erde ist infolge der täglichen Umdrehung der Erde an den Polen abgeplattet. — Andere Himmelskörper sollen auch rotieren und man hat keine Abplattung gefunden. L.W.44,330. Pa.125. 126. Unt.18.

h. Das Vorrücken der Tag- und Nachtgleichen. Pa.127.

7. Kopernikanische Beweise dafür, daß die Erde um die Sonne läuft:

a. Das Stillstehen und Zurückgehen der Planeten. — Dann müßten auch die Kometen nicht nur vorwärts, sondern auch rückwärts gehen, was nie vorkommt. Pa.89—92.

b. Die Finsternisse auf einem Mond des Jupiters blieben oft etwas hinter der vorhergesagten Zeit, mitunter 16 Minuten, zurück, nur eine traf zu einer gewissen Zeit regelmäßig ein. — Das kommt daher, daß die Erde 184 Millionen Meilen weiter entfernt ist und das Licht darum 16 Minuten länger braucht, um zu uns zu kommen. — Das kann ebensogut von der epicyklischen Bewegung des Jupiters kommen, der sich regelmäßig von der Erde entfernt und sich ihr wieder nähert. Pa.92.93.

c. Eine jährliche scheinbare Bewegung der Fixsterne in einem Kreis von 40 Sekunden Durchmesser in entgegengesetzter Richtung zu dem Kreis, den eine etwaige Parallaxe beschreiben müßte. Aberration des Lichtes. L.W.44,334. Pa.94.

d. Die Analogie der andern Planeten. Alle Monde des Jupiters drehen sich um Jupiter und mit diesem um die Sonne, darum auch die Erde mit ihrem Mond. Pa.95. L.W.44,331. L.6.

e. Es ist natürlicher, daß die kleine Erde sich um die große Sonne dreht als umgekehrt. Pa.112. L.W.44,330. L. 6.

8. Gründe gegen die jährliche Revolution der Erde um die Sonne:

a. Die Fixsterne zeigen keine Parallaxen oder Ortsveränderung im Laufe eines halben Jahres. Wenn die Erde einen so großen Kreis um die Sonne beschreibt (41 Millionen Meilen), müßte man die Fixsterne zu verschiedenen Zeiten unter einem andern Winkel sehen. L.W.44,331. Pa.79.80. 84. L.7. Unt.10.

Anm. a. Zwar will man Parallaxen beobachtet haben, aber die Beobachtungen gehen weit auseinander und sind gänzlich unsicher. L.W.44,331. Pa.86—88. Unt.11.12.

Anm. b. Die Astronomen behaupten, daß die Fixsterne so unendlich weit sind, daß die Erdbahn dagegen (41 Millionen Meilen) einem Punkte gleich sei. Pa.85.86. L.W.44,332.

b. Die Meteorströme im August dauern Wochen an. Während dieser Zeit würde sich die Erde viele Millionen Meilen weit bewegen. Aber die Meteore nehmen immer dieselbe Stellung ein. Pa.83.

c. 1 Mos. 1, 7. Ps. 148, 4—7. Wasser über der Feste. Wenn über der Feste Wasser sind, so kann die Erde nicht alljährlich 92 Millionen über die Feste hinausfliegen. Pa.154.152. Baier 1,84.

Pa.151. L.10.

Anm. Rakia, Feste, ist der Sternenhimmel. 1 Mos. 1, 14. 15. Lichter an der Feste. Vögel unter der Feste.

9. Allerlei.

a. Über Sonnenflecken s. Pa. 208—214.

b. Erdmagnetismus. Pa. 214—216.

c. Äther. Pa. 216—218.

d. Das Innere der Erde. Pa. 187.

Pa.188. 131.132.114. L. W.44,332. L.4.5. Unt.14. 15. Schulb.1,345.377.

e. Die ungeheuren Entfernungen der Himmelskörper nach den Kopernikanern; z. B. der Stern Alpha Centauri 22 Millionen Meilen von der Erde, die Sonne 28—126 Millionen Meilen.

Pa.112.114.

Anm. Hätte Adam begonnen, diese Strecke zu laufen (30 Meilen den Tag), er wäre heute noch nicht zur Hälfte.

Pa.132.133. L.W.45,92. 93.

f. Ihre Beschaffenheit, entdeckt durch die Spektralanalyse.

Pa.133—137.

g. Ist Mars bewohnt?

Pa.95—109. L.W.44, 331. Unt.5—8. Pa.158—167.

h. Newtons Gravitationsgesetze sollen die Ellipsenbahn der Planeten erklären.

i. Die Hitze, welche die Sonne ausstrahlt, ist gleichbedeutend mit der Verbrennung eines Kohlenlagers von 17 Meilen Dicke um die Sonne herum! Wie wird der Verbrauch gedeckt?

Atheisten.

Luth.5,161.162. 54,103. 45,181. **Unglaube.**

1. Atheisten leugnen das Dasein Gottes und spotten meist über alle Religion. „Mach's nur auf Erden gut und schön, kein Jenseits gibt's, kein Wiedersehn."

Baier, Prol. 25. Hollaz. Cal.91,24. 98,49. Can. 98,35. Min.83,29. Min.83,30.31.

Anm. a. Ihre Reden stehen in Widerspruch mit der Stimme des Gewissens. Leute, die wirklich glauben, daß es keinen Gott gibt, gibt es nicht.

Anm. b. Ihr Beweis ist: Es gibt keinen Gott. Gäbe es einen Gott, so müßte es auch einen geben. Nun aber gibt es keinen Gott, also muß es auch keinen geben.

Cal.91,24.

Anm. c. Warum kämpfen sie so bitter gegen Gott, wenn es keinen gibt?

Luth.61,248.

Anm. d. Ihr Tempel ist die Natur.

Anm. e. Luthers Predigt an die Atheisten. Luth. 33, 159.

2. Atheisten sind **Toren.** Ps. 14, 1. — Min.83,30. Cal.91,25.O. 83,21.

a. Sie reden von Naturgesetzen und leugnen den Gesetzgeber.

b. Sie reden von Kraft und können nicht sagen, woher sie kommt.

c. Sie reden von Rollen, die den Stoffen zugewiesen sind, sagen aber nicht, wer die Rollen ausgeteilt hat.

d. Sie sagen, alles habe sich von selbst entwickelt und können doch nicht sagen, wie Leben aus dem Tode kommen kann. — Cal.91,20. **Evolution.**

Anm. a. Ihre Rede ist der Vernunft viel unglaublicher als die einfache Wahrheit der Schrift.

Anm. b. Atheisten widerlegt: Luth. 39, 155. 156. 42, 9. 62, 211. 6, 96.

3. Wo der Glaube fehlt an Gott, da — Cal.91,26.

a. sinkt der Mensch zum Tier herab. Er hat allen Halt, sein Ideal verloren;

b. hört alles Vertrauen und Sicherheit unter den Menschen auf. Beispiele: Voltaire. Min. 83, 30. Luth. 43, 43. Geschichte von einem ungläubigen Bankier. 3. Reader 187.

Anm. Gibt es keinen Gott, dann kann man stehlen, betrügen u. s. w., so viel man will. Was soll einen Atheisten abhalten? Gewissen? Furcht vor Gott? — Mit.70,49.

c. fängt aller Aberglaube an; — Min.83,31.

d. hört die Trostlosigkeit nie auf. Viele schneiden sich lieber den Hals ab, als daß sie länger leben. Das Ende einer Atheistin: Luth. 54, 103. — Cal.91,26.

4. Atheismus ist **Abgötterei.** Atheisten haben — Min.83,31. **Abgötterei.**

a. den wahren Gott nicht im Herzen. 1. Gebot;

b. machen die Kreatur, die Natur zum Gott, legen ihnen göttliche Eigenschaften bei. (Von selbst entwickelt!)

5. Der **Staat** und die Atheisten. Offenbare Atheisten können in manchen Staaten

a. kein Amt bekleiden; — L.W.16,158.

b. nicht als Zeuge auftreten; — Luth.31,37.

c. keinen Eid schwören. Das wäre ein Widerspruch. — Luth.37,126. 34,157. 30, 159.

Anm. Ein Staat von lauter Atheisten könnte auf die Dauer nicht bestehen. — Mit.70,49.

Homiletik. s. Unglaube.

Auferstehung Christi.

Abhandlungen.

Die Gewißheit der Auferstehung Christi. L. W. 41, 33 f. Die Bedeutung der Auferstehung Christi. L. W. 42, 6 f. Am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten. Mich. 1903. R. Pi.=R. Pieper, Katechismus, 1. Band. 2. Teil. 125 f. R. Pi. Pred. 73—92. Lied 6, 7—15. Wil=Willkomm. Vortrag. Baier 3, 93—97. Schulb. 8, 38—40. 27, 215. L. W. 26, 188.

Abriß.

Wichtigkeit. § 1. Weissagung. § 2. Die näheren Umstände. § 3. Werk des Dreieinigen. § 4. Auferstehungsbericht. § 5. Widersprüche. § 6. Osterharmonie. § 6. Erscheinungen. § 7. Die Ungläubigen. § 8. Ihre Einwände: Betrug. § 9. Scheintod. § 10. Vision. § 11. Geistererscheinungen. § 12. Allerlei Einwände. § 13. Gewißheit. § 14. Nutzen. § 15—20. Gottes Sohn. § 15. Lehre wahrhaftig. § 16. Erlösung bestätigt. § 17. Glaube, Wiedergeburt, Hoffnung ist Frucht der Auferstehung. § 18. Unsere Auferstehung. § 19. Gebrauch dieser Lehre. § 20.

1. Wichtigkeit dieser Lehre.

Auf dieser Lehre beruht unser ganzer Glaube. Sie ist der Grundpfeiler des Christentums. Ohne Ostern ist Weihnacht und Karfreitag nichts nütze. Mich.1903,9.11.57. L.W. 42,7—9.89. Wil.8. Ma. 14,127.128. Mezger,143.

Anm. a. Ist Christus nicht auferstanden, so ist

1. das ganze Christentum Betrug; Syn.1902,47.
2. die Schrift fällt hin;
3. unser Glaube ist eitel. 1 Kor. 15, 17; L.W.42,10.
4. wir und unsere Entschlafenen sind verloren. L.W.42,83.

Anm. b. Wie waren die Apostel und Luther von der Wichtigkeit dieser Lehre überzeugt! R.Pi.127.126. L.W.42.9. 39,198.

Anm. c. Wenn man freilich Jesum für einen bloßen Menschen hält, liegt nicht viel daran, ob er auferstanden ist oder nicht. L.W.42,7.

2. Weissagungen. Theol.9,145. R.Pi.125.

Die Auferstehung Christi ist geweissagt Mich.1903,28—30.

A. im alten Testament. 1 Mos. 3, 15. Christus soll Sieger bleiben. Ps. 16, 10. Die Seele bleibt nicht in der Hölle. Ps. 22. Nach seinem Tode wird er leben. Jes. 53, 13. Nach dem Leiden wird er erhöht. Hos. 13, 14. Tod, ich will dir ein Gift sein. Hiob 19, 25. Als letzter wird er auf dem Staube stehen. L.W.37,141. 96,15.16. Mich.1903,30—34. L.W.42,16—18.

Anm. a. Hierher gehören

1. alle Stellen, welche von seiner Erhöhung handeln. Ps. 110: Setze dich zu meiner Rechten. Ps. 118. Die Rechte des Herrn behält den Sieg; Mich.1903,31.
2. alle Stellen, die da zeigen, daß er nicht im Tode bleiben kann. Ps. 110, 4: ein Priester ewiglich. Sein Königreich hat kein Ende; L.W.42,20.21.
3. alle Vorbilder. Jonas. Matth. 12, 39. 40. L.W.42,18. Lied 103,8.

Anm. b. Christus ist auferstanden nach der Schrift. 1 Kor. 15. L.W.42,15. Mich.1903, 28.

Anm. c. Zwar haben wir im neuen Testament nach Erfüllung der Schrift mehr Licht und Klarheit, aber die Gläubigen des alten Testaments haben diese Weissagungen wohl verstanden; Mich.1903,28. s. Christus im alten Testament.

B. im neuen Testament durch Christum selbst. L.W.42,18.19. Mich. 1903,35.

1. In Gleichnissen. Über ein Kleines. Joh. 16, 16. Brechet diesen Tempel. Gleichwie Jonas u. s. w. Matth. 12, 39. 40; Ma.1,98. Walth.Ent.80.
2. in Sprüchen, die da zeigen, daß er nicht im Tode bleiben kann, z. B.: Ich bin das Leben; L.W.42,19.20.

3. frei heraus. Sie werden ihn geißeln und töten und am dritten Tage u. s. w.

Ma.1,98.

Anm. a. Hätte Christus erst nach seiner Auferstehung behauptet, daß er sich selbst auferweckt habe, so könnte der Unglaube zweifeln, ob dies auch wirklich geschehen sei.

Mich.1903,36. L.W.42, 19.

Anm. b. Die Jünger wußten nicht, was das gesagt war, Mark. 9, 32, aber die Feinde erinnerten sich dieser Worte, Matth. 27, 63: Wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach u. s. w.

L.W.42,19. **Weissagung.**

Einwand. Diese Weissagungen seien nachträglich gemacht. Wären sie den Jüngern vorherverkündigt worden, sie wären nicht so traurig gewesen.

Ma.3,111.
Mich.1903,23.

3. Die näheren Umstände der Auferstehung.

a. Sie bestand darin, daß

1. Leib und Seele, die im Tode getrennt wurden, sich wiedervereinigten. Erweckung. Lebendigmachung;

2. Christus aus dem Grabe hervorging. Auferstehung.

Schulb.27,215. 7,78.
Mich.1903,27. L.W.24, 275.
L.W.42,18. 14,152.Mich. 1903,27. Stock § 6. Luth. 52,130.

b. Sie geschah

1. an einem Sabbather, Mark. 16, 2. d. h. am Sabbather eins, dem ersten Wochentag;

2. am 3. Tag. 1 Kor. 15, 4. Lied 105, 3. Die genaue Zeit hat die Schrift nicht bestimmt.

L.W.24,274—276.

Einwand a. Wie stimmt hierzu Matth. 12, 39. 40: Drei Tage und drei Nächte. Manche nehmen darum an, daß Christus am Donnerstag gestorben sei.

Dagegen:

1. Christus ist am Rüsttag (Joh. 19, 14) oder am Vorsabbath (Mark. 15, 42), also am Freitag, gestorben.

2. „Drei Tage und drei Nächte" ist synekdochisch geredet.

3. Wäre Christus wirklich am Donnerstag Nachmittag gekreuzigt, so hätte er, wenn die drei Tage voll sein sollen, doch erst am Sonntag Nachmittag aufstehen können.

Luth.21,124.123.

Einwand b. Die Jünger mußten den Herrn einen Tag zu früh aufstehen lassen. Am dritten Tag wäre um der Ältesten willen aller Betrug unmöglich gewesen.

Baier 93. Quenst.

c. Christus ist auferstanden nach seiner menschlichen Natur. Subjectum quo.

Baier 93, Hunnius.

Anm. Hat Christus nach seiner menschlichen Natur sich selbst auferweckt? Wahr ist auf der einen Seite, daß sich Christus auch im Tode des Gebrauchs seiner göttlichen Majestät begeben hat. Auf der andern Seite verweist Christus die Juden auf seine eigene Kraft als ein Zeichen seiner Gottessohnschaft.

Baier 94. Günth.180. 179.

Antith. Die Reformierten leugnen, daß sich Christus als Mensch auferweckt habe.

Mich.1903,26. L.W.42, 86.87. R.Pi.Pred.88. Baier 94. L.W.26,188.

d. Sein Leib war derselbe. Joh. 20, 27. Die Nägelmale hat er als seine Ehrenzeichen behalten.

Anm. Die Reformierten sagen, daß das am Kreuz vergossene Blut nicht wieder in den auferstandenen Leib aufgenommen sei. Baier 95.

e. Sein Leib war verklärt. Phil. 3, 21: ähnlich seinem verklärten Leibe. Luth.36,70. 81,58. L.W. 42,86.87. Mich.1903,26. Walth.Fest.276.

Anm. a. Gegessen hat Christus mit seinen Jüngern nicht aus Bedürfnis, sondern um sie von seiner Auferstehung zu überzeugen. L.W.26,188. Mich.1903, 26.

Anm. b. Er ist durch das verschlossene Grab hindurchgedrungen. Nicht hat der Engel Matth. 28, 2 Jesum herausgelassen. Das wäre ein schlechter Beweis für Christi Gottheit gewesen. Kon.668. R.Pi.Pred.88. Luth.41,50. Stock § 7. Baier 95.

Antith. Die Calvinisten lehren, daß Christus erst nach Öffnung des Grabes herausgegangen sei. Baier 95. Luth.41,50.

Anm. c. So drang Christus auch durch „die verschlossene Tür." Joh. 20, 19. Schleiermacher: „Die Hintertür wird wohl offen gewesen sein." L.W.26,188. Mich.1903, 43.

Anm. d. Vergl. hierzu Christi Verklärung auf dem Berge Tabor. Luk. 9, 29. Matth. 17, 2. Jl.85,63.66. Eb.174.175.

f. Die Seele Christi war, frei von aller Last, eingetreten in den vollkommenen Gebrauch seiner göttlichen Majestät. Luth.37,59. Walth.Fest. 276.

Anm. Die Auferstehung Christi ist ein Geheimnis, das wir nicht begreifen können.

4. Die Auferstehung Christi ist ein Werk des dreieinigen Gottes.

a. Der Vater hat Christum auferweckt. Röm. 6, 4: auferweckt durch die Herrlichkeit des Vaters. Eph. 1, 20. L.W.42,12. Mich.1903, 24.58. Stock § 2. Ma. 11,120. Lied 183,2.

Anm. Diese Aussage stellt Christi Auferstehung hin als eine Absolution der ganzen Sünderwelt.

b. Der Sohn hat sich selbst aus eigner Kraft lebendig gemacht. Joh. 10, 18: Er hat Macht, sein Leben wieder zu nehmen. Joh. 2, 19: ich will ihn wieder aufrichten. Baier 93. L.W.42,12. Mich.1903,24.57.58.

1 Petr. 3, 18: lebendig gemacht nach dem Geist, d. i. nach seiner göttlichen Natur. Mich.1903,17. L.W.42, 11.

Anm. a. Andere Auslegungen von 1 Petr. 3, 18 sind: in dem Stande der Erhöhung, von dem h. Geist (Löber). Das wäre nicht gegen die Analogie. Falsch ist die Auslegung Bellarmins: „nach der Seele." Mich.1903,17. Löber514.

Anm. b. Diese Aussage stellt Christi Auferstehung hin als Beweis seiner Gottheit. Mich.1903,24.

Anm. c. Doch fällt die Selbstlebendigmachung und die Auferweckung durch den Vater in eins zusammen. Joh. 5, 19. 21: Was der Vater tut, tut auch der Sohn. L.W.42,12. Mich.1903, 17. Stock § 3. Eb.72.

5. Der Auferstehungsbericht. Jeder Apostel erzählt von der Ostergeschichte, was ihm besonders wichtig erschien. Was der eine nicht erzählt, erzählt der andere. Was der eine kurz zusammenfaßt, führt der andere weitläufig aus. Mich.1903,36. L.W.41, 108.38.

Mich.1903,49. L.W.41, 108. Wil.7.

Anm. a. Das ist ein Beweis für die Wahrheit des Berichtes. Würden die verschiedenen Berichte Wort für Wort übereinstimmen, wie in dem Protokoll eines Untersuchungsrichters, so käme leicht der Gedanke an einen verabredeten Betrug auf.

L.W.41,108.109. Mich. 1903,36.

Anm. b. Manchmal fehlt uns nun freilich das Bindeglied, um alle die Berichte in rechter Reihenfolge zusammenstellen zu können. Dabei mag viel an unsrer Unkenntnis des Ortes und der Verhältnisse liegen.

Syn.1902,50.51. L.W. 39,199.200. 41,105.106. Wil.7. Mich.1903,48. s. Widersprüche.

6. Widersprüche. In den Berichten der Apostel sollen sich Widersprüche befinden. Schleiermacher: Die meisten Widersprüche, z. B.

a. Mark. 16, 8: sagten niemand nichts. Luk. 24, 9: verkündigten das alles.

b. Mark. 16, 13: denen glaubten sie auch nicht. Luk. 24, 34: sie glaubten.

L.W.39,203.

c. Matth. 28, 1: Zwei Frauen. Luk. 24, 10: mehr Frauen.

L.W.41,111.

d. Matth. 28, 2: der Engel saß auf dem Stein. Mark. 16, 5: im Grabe.

L.W.41,105.111. L.W.41,107.

e. Mark. 16, 5: ein Engel. Luk. 24, 4: Zwei Engel.

f. Matth. 28, 7: Jesus wollte seine Jünger in Galiläa sehen. Die andern berichten von Erscheinungen in Jerusalem.

Anm. Die Jünger hatten eben Jesu Befehl, nach Galiläa zu gehen, nicht befolgt.

L.W.39,200.204—206.

g. Matth. 28, 1. 5. Maria Magdalena hat die Osterbotschaft aus Engelsmund vernommen. Nach Joh. 20, 1. 2. 12 nicht.

Anm. Maria war umgekehrt, sobald sie den Stein abgewälzt sah.

L.W.39,201. 265—272.

h. Matth. 28, 9. Christus erscheint den drei Frauen auf dem Heimweg. Joh. 20, 14 nur der Maria.

Anm. Das waren zwei verschiedene Erscheinungen.

L.W.39,203.

Dagegen. 1. Jeder Erzähler hat das Recht, Hauptpersonen hervorzuheben und Personen, die ihm als Nebenpersonen erscheinen, mit Stillschweigen zu übergehen. Vergl. Luk. 24, 12 (und Petrus) mit 24, 24 (und etliche unter uns).

L.W.41,106.107.

2. Wenn der eine etwas berichtet, wovon der andere schweigt, so ist das kein Widerspruch.

L.W.41,38. Wil.7.

3. Gerade diese scheinbaren Widersprüche zeigen, daß wir es hier mit keinem Betrug zu tun haben.

Syn.1902,51—56. Mich. 1903,36—38. L.W.41, 109—112. 93,201.202. 273.272. L.W.41,112.113. Mich. 1903,37—39. Stock § 8. Lied 6,10. 102,2. N.Pi. Pred.87.

Anm. Man kann die vier Berichte auf das schönste ohne Widerspruch vereinigen. *Osterharmonie.* Auch dadurch wird das Gerede von Widersprüchen widerlegt.

7. Die Erscheinungen des Herrn:

1. Maria am Grabe, Joh. 20, 14.
2. den Frauen auf dem Heimweg, Matth. 28, 9.
3. Simeon, Luk. 24, 34.
4. den Emmausjüngern, Luk. 24.
5. den Jüngern ohne Thomas.
6. Thomas und den andern;

7. Am galiläischen Meer, Joh. 21, 14.

Einwand. Joh. 21, 14: „Das ist das dritte Mal." Nach dem Bericht Johannis war es schon die vierte Erscheinung. Er meint die dritte Erscheinung vor mehreren Jüngern.

8. Auf einem Berge in Galiläa. Matth. 28, 16—20.

9. Jakobus, 1 Kor. 15, 7.

10. Himmelfahrt.

11. Paulus. 1 Kor. 15, 8.

Anm. Christus erschien nicht vierzig Tage lang, sondern durch vierzig Tage hindurch. Mich.1900,41.

Frage 1. Warum ist Christus nicht seinen Feinden erschienen? Ap. 10, 40: nicht allem Volk? Walth.Ent.77.

Dagegen:

1. Solche Erscheinungen hätten entweder die Wirkung eines Gerichtes über die Feinde, oder die einer zwangsweisen Hinführung zum Glauben gehabt. L.W.41,172.

2. Diejenigen, denen die Erscheinungen zuteil wurden, sollten Zeugen seiner Auferstehung sein. Wer wird schlechte Menschen zu Zeugen wählen?

3. Die Feinde hatten sich selbst die Hüter und Wächter als Zeugen bestellt. Das war Zeugnis genug. Luth.21,130.

4. Christus war freilich ein Diener der Beschneidung. Röm. 15, 8. Matth. 15, 24. Aber die Juden hatten ihren Messias verworfen. Da war keine besondere Erscheinung mehr nötig. Luth.21,130.

5. Durch die Predigt des Evangelii sollten die Heiden bekehrt werden. Ebenso die Juden. Luth.21,137.138.

6. Sein Reich ist nicht von dieser Welt. Luth.36,55.

Frage 2. Wo war Christus, während er seinen Jüngern nicht erschien? Im Zustand des himmlischen Lebens. Baier 96. Geßner. Mich.1900,50.

Anm. Auch während er mit seinem Leibe den Jüngern erschien, war er zugleich mit demselben Leibe unsichtbar an allen Orten gegenwärtig. Mich.1900,41.42.

8. Die Ungläubigen leugnen die Auferstehung Christi.

Anm. a. In der Weltgeschichte von Becker und Ranke wird die Auferstehung Christi nicht als Tatsache bekannt. Syn.1902,48.49.

Anm. b. Ihr Bekenntnis heißt: Gestorben und begraben. Amen. W.88,31.

Anm. c. Sie leugnen die Auferstehung Christi, weil sie die Erlösung und das Evangelium leugnen und ihre eigne Gerechtigkeit aufrichten. Mich.1903,52.53.

Anm. d. Um die Auferstehung Christi nicht glauben zu müssen, glauben sie viel lieber das ungereimteste Zeug. Mich.1903,53.41.42.

Anm. e. Sie treten mit negativ kritischem Interesse an die Ostergeschichte heran. Mich.1903,45.

9. Die Einwände der Ungläubigen. Betrug. Christi Auferstehung sei ein Betrug. Die Jünger hätten den L.W.41,36—38. Luth.21,123.124. Mich.1903,42.

Leichnam heimlich beiseite geschafft. Lessing. Matth. 28, 13.

Dagegen: a. Wenn die Kriegsleute schliefen, wie konnten sie wissen, daß die Jünger den Leichnam gestohlen hatten?

b. Wie hätte man den großen Stein abwälzen können, ohne jemand zu wecken?

c. Die furchtsamen Jünger sollen das getan haben?

d. Was hätte ihnen der tote Leichnam genützt!

e. Wie leicht hätte man damals den Betrug nachweisen können!

L.W.41,37. f. Wie einstimmig wäre dann der Bericht der Apostel ausgefallen!

L.W.41,38. g. Sowie einer von ihnen, durch Gefängnis oder Tod bewogen, verleugnet hätte, wären sie verloren gewesen. Aber alle blieben standhaft.

Luth.21,123. h. Die Feinde waren so sorgfältig, das Grab zu verwahren. Sie müssen doch an die Möglichkeit der Auferstehung geglaubt haben.

Luth.21,139. i. Wären die Apostel Betrüger gewesen, so hätte Gott sie nicht durch Wunder als seine Apostel bestätigt.

L.W.41,38.150. **Apostel.** k. Was hätte die Apostel bewegen können, den Betrug festzuhalten, wenn sie damit Spott und Tod ernteten.

Luth.21,138. **Vernunftbeweis. Apologetik.** Einwand a. Auch andere, Quäker, Papisten, haben für ihre falsche Lehre den Tod erlitten, also kann der Tod der Apostel kein Beweis für die Wahrheit der Auferstehung sein. — Es beweist aber ihre Aufrichtigkeit.

Luth.21,139. Einwand b. Viele Verbrecher haben falsch Zeugnis abgelegt und darüber Folter und Qual erlitten. Aber gegen ihren Willen, oder um noch größerer Strafe zu entgehen oder aus andern Gründen. Niemand nimmt für falsch Zeugnis freiwillig den Tod auf sich.

Mich.1903,43. L.W.41, 9. Nebe,Ev.2,281. L.W.16,6.7. L.W.41,39.40. Mich. 1903,43.44. **10. Scheintod.** Ein guter Freund habe dem Scheintoten aus dem Grabe geholfen. Die Jünger waren nicht Betrüger, sondern Betrogene. Schleiermacher.

Dagegen: 1. Scheintod war ganz ausgeschlossen. Am Tode Christi zweifelten selbst die Feinde nicht.

Mich.1903,44. 2. Warum haben die Pharisäer den Scheintoten nicht hervorgesucht?

Mich.1903,44. 3. Ein Scheintoter, der aus dem Grabe herausgetragen werden mußte, konnte sicherlich nicht auf die Jünger den Eindruck eines Lebensfürsten machen.

Mich.1903,44. L.W.41, 40. Wit.91,164. Bro. 122. Anm. **11. Vision.** Ekstase. Die Erscheinungen Christi seien Einbildungen ihrer erregten Phantasie gewesen. Celsus. Wie das zugegangen sein soll:

Mich.1903,44. Nebe 2, Ev.281. a. die Erscheinung, die die aufgeregten Frauen gesehen zu haben meinten, hätten in den Jüngern den Glauben an die Auferstehung erweckt;

L.W.41,41. b. die Jünger hätten aus den Weissagungen die Gewißheit erlangt: er muß aufstehen, er lebt, er steht vor uns;

L.W.41,65.66. Mich. 1903,44.46. L.W.96,40. c. die Jünger seien aus überspannter religiöser Begeisterung darauf gekommen und hätten dann in ihrem erregten Gemüt allerlei Gestalten gesehen.

Dagegen: 1. Die Jünger befanden sich nach Christi Tod nicht in fiebernder Erwartung der Auferstehung Christi. Sie waren hoffnungslos, hinter verschlossenen Türen, wollten die Auferstehung nicht glauben. Mark. 16, 12. „Märchen." Luk. 24, 11. „Erschreckt etliche Weiber." Luk. 24, 22. Wie viel Mühe hatte Christus, sie zu überzeugen! — Mich.1903,46. L.W.41, 67.

2. Dann hätten alle Jünger ganz dieselben Phantasiebilder gehabt. 500 auf einmal. — Mich.1903,47. L.W.41, 68.

3. Die Erscheinungen Christi machen nicht den Eindruck von Visionen. Er wandelt, redet, ißt mit ihnen, weilt stundenlang bei ihnen. — L.W.41,68. Mich.1903, 47.

4. Um sich durch Lesen der Weissagung von völliger Hoffnungslosigkeit in religiöse Ekstase hineinzuarbeiten, war die Zeit (33 Stunden) zu kurz. — L.W.41,41.

12. Geistererscheinungen. Christi Geist sei bloß erschienen, während sein Leib im Grabe lag. — L.W.41,69. Wil.9.10.

Dagegen: Waren die Jünger so leicht zu täuschen? Wohl hielten sie anfangs Christum für ein Gespenst. Luk. 24, 37, aber sie sahen die Nägelmale, konnten ihn begreifen. — L.W.41,69.68. Wit.91, 164.

Einwand. Paulus stellt 1 Kor. 15. die Erscheinungen Christi auf eine Stufe mit der, welche ihm selbst widerfahren ist. Das sei aber nur eine Erscheinung im Geist gewesen, ergo die andern auch. — Wil.9. L.W.41,70.

Dagegen: 1. Paulus will in dem ganzen Kapitel beweisen, daß Christus leiblich auferstanden ist. — L.W.41,70.

2. Dann wäre Paulus durch Betrug bekehrt worden. — L.W.41,72.

3. Phantasie wäre bei Paulus nur möglich gewesen, wenn er über die christliche Lehre studiert und von der Wahrheit überzeugt gewesen wäre, aber das Gegenteil war der Fall. — L.W.41,71.72.

4. Paulus hatte auch Visionen und Gesichte, davon aber redet er ganz anders und weiß sie von erlebten Tatsachen zu unterscheiden. — L.W.41,71.

13. Allerlei andere Einwände.

a. Sage. Die feste Erwartung der Jünger, daß der Herr wieder aufstehen wird, habe sich allmählich zu einer Sage verdichtet, daß er wirklich auferstanden sei. — L.W.41,35. Wil.8.

b. Der Bericht der Apostel sei nicht von den Aposteln, sondern viel später verfaßt. — L.W.41,35.

c. Christus habe sich, als er sah, daß er sterben müßte, in die Wade geschnitten, den geheimnisvollen Namen Jehovah hineingesteckt, welcher dann habe zu wirken angefangen. — Cal.89,24. 98,29.30.

d. Die Apostel widersprechen sich. Ihre Zeugnisse stimmen nicht überein. Darum ist es nichts mit der Auferstehung. — Syn.1902,47. Mich.1903, 48.

e. Es ist unmöglich, daß jemand aus dem Tode sich selbst ins Leben rufen kann. — Mich.1903,17.

f. Sie wollen keineswegs die Auferstehung leugnen, nur das wie. Christus lebe geistig fort mit seinen Jüngern. — Dann ist die Auferstehung Christi abgetan. — L.W.42,7. Mich.1903, 47—48.

Wil.14.
R.Pi.Pred.85. Lied 105, 14.
L.W.41,34. Eb.63. Wil. 10.

Ma.11,121. 16,105.
L.W.41,34. Walth. Ent. 76.

Luth.21,138. L.W.41, 148.
L.W.41,148.149. Walth. Fest.221.222.

L.W.41,174.175. Mich. 1903,50.51. Eb.63. Luth. 21,124. Ma.16,105. Bro. 123.
Bro.122 Anm.

Mich.1903,51. L.W.41, 175. Ma.16,105. 106.
Luth.38,42.43. 21,137 f. Mich.1903,49.50. Ma.13, 121. 11,121. 16,106. S. 1901,50. L.W.41,150. 151.
Mich.1903,52.

L.W.41,176. Mich.1903, 52. Luth.21,121. Ma.21, 121. Bro.124. Wit.91, 165.

Mich.1903,56. L.W.42, 11. Mezger 144. Bro. 126—132. Ent.81.82. Fest.216.230.243. Can. 86,73.
Mich.1903,58. Ma.1,98.

Walth.Epi.208.209. L.W. 42,12.13. Mich.1903,58. Ma.16,106.
L.W.42,14.15.

Mich.1903,57.

g. Die Auferstehung zu glauben sei Kinderglaube.

14. Gewißheit.

Die Auferstehung Christi ist gerade so gut und noch besser bezeugt als irgend ein historisches Faktum. s. Vernunftbeweis.

a. Das Zeugnis der Apostel ist
1. menschliches, glaubwürdiges Zeugnis. Sie wollten, konnten und mußten die Wahrheit sagen. s. Apostel;
2. mehr als menschliches Zeugnis, nämlich göttlich inspiriert und durch Wunder bestätigt.

b. Die Veränderung, welche in den Aposteln vor sich ging (erst furchtsam, dann so furchtlos) ließe sich gar nicht erklären, wenn Christus nicht auferstanden wäre.

c. Das Zeugnis der Feinde.
1. Damals. Sie dachten gar nicht an Betrug, hätten den Betrug leicht nachweisen können, verbieten aber bloß zu reden von Jesu.

Anm. Auch viele offenbare Feinde haben sich zum Christentum bekehrt.

2. Heutzutage. Wozu die gewaltigen Anstrengungen der Feinde, wenn Christus tot ist?

d. Die Entstehung der christlichen Kirche und ihre Ausbreitung durch so ungeschickte Werkzeuge (Fischerleute), mit so vernunftwidriger Predigt bliebe ein Rätsel ohne Christi Auferstehung.

e. Welche gewaltige Veränderung hat die Welt seitdem erfahren!

f. Das Zeugnis des Geistes. Für Christen bedarf es keines Vernunftbeweises. Wie kann der tot sein, der uns täglich beweist, daß er lebt! Jeder Christ ist ein lebendiger Beweis für die Auferstehung Christi.

Nutzen.

15. Durch die Auferstehung hat sich Christus kräftiglich **erwiesen als Gottes Sohn.** Röm. 1, 4. Aus eigner Kraft aus dem Tode erweckt, stärker als der Tod! Kann da noch ein Zweifel an seiner Gottheit bestehen?

Anm. a. Und genau zu der vorherbestimmten Zeit steht er vom Tode auf!

Anm. b. Der Vater hat ihn auferweckt. Hätte sich Gott zu einem Betrüger bekannt, der sich fälschlich für Gottes Sohn ausgegeben?

Anm. c. In Christo sind alle Weissagungen, auch die von seiner Auferstehung, erfüllt: Er ist der verheißene Messias.

Anm. d. Christus ist nicht erst durch seine Auferstehung Gott geworden. Er hatte während der Erniedrigung die Gottheit nicht abgelegt. Kenose.

Anm. e. Man konnte aber auch schon vor seiner Auferstehung seine Gottheit erkennen durch seine Wunder. L.W.42,11.

Anm. f. Jesus ist der Herr, ja, mein Herr. R.Pi.Pred.80.

Anm. g. Dadurch, daß der Vater sich zu Christum bekennt durch seine Auferweckung, hat er Christi Unschuld, der als Aufrührer getötet war, bewiesen; eine Rechtfertigung für Christum selbst. Walth.Epi.208. Ma.10, 121.

Anm. h. Nur um seine Gottheit zu beweisen, wäre Christus nicht gestorben und auferstanden. Syn.72,41.

16. Durch Christi Auferstehung ist bewiesen, daß **seine Lehre wahrhaftig** ist. Walth.Fest.215.216.

a. Ist Christus als Sohn Gottes bewiesen, dann sind alle seine Worte Gottes Worte.

b. Hat der Vater Christum auferweckt, dann hat er Christi Lehre als Wahrheit bestätigt: den sollt ihr hören. Mich.1903,9.59.

c. Hat Christus die höchste seiner Weissagung erfüllt, an welchem Wort Christi wolltest du nun noch zweifeln?

17. Durch Christi Auferstehung ist unsere **Erlösung bestätigt.** Baier 94.95. R.Pi.Pred. 81. Can.86,70.

a. Röm. 4, 25: Christus ist um unsrer Gerechtigkeit willen auferwecket. Mich.1903,61. Syn.72, 41.42.47.48. Süd.83,22. L.W.42,55.

b. Durch seine Auferstehung wird gewiß, daß nicht ein Mensch, sondern Gott am Kreuz gelitten hat. Gottes Blut vergossen, Gott gestorben! Nun ist unsre Schuld getilgt. L.W.42,53.

c. Der Vater läßt seinen Sohn aus Tod und Gefängnis heraus und erklärt damit: die Schuld ist bezahlt, die Strafe getilgt, das Opfer angenommen. Walth.Epi.212.211. Ev. 159. Fest.223—226.247. 256. Bro.133—137. Cas. 613. L.W.42,53.54. Luth. 31,44. 29.98. Stock § 4.

Anm. a. Die Auferstehung Christi ist die tatsächliche Absolution der ganzen Sünderwelt. Diese Lehre macht alle andern tröstlich. Das Evangelium sagt uns nicht, was wir tun müssen, um Vergebung zu erlangen, sondern daß unsre Sünden bereits vergeben sind. Gnadenmittel. Röm. 5, 18. Allg.60,42. Cal.1900, 15—17. Syn.72,31.43. Neb.85,31. Oreg.1904, 30. Bro.140—147. Ma. 9,113.125.126. Mich. 1903,61.62. L.W.42,54. 55. Ma.2,105. **Absolution. Objektive Rechtfertigung.**

Anm. b. Wäre Christus nicht auferstanden, so wären wir noch in unsern Sünden. L.W.42,51.

d. Durch seine Auferstehung wird gewiß, daß er den Tod und alle Feinde überwunden hat. Seine Feinde sind unsere Feinde. So sind wir frei Mich.1903,63.64. L.W. 42,52. Ma.2,105.106. Can.86,70.

1. von aller Sünde und ihrer Knechtschaft; Ma.3,98. 1,105.
2. vom Tod, 1 Kor. 15, 55—57; Ma.3,100. 6,104.
3. vom Teufel, Ps. 68, 19. Kol. 2, 15; Ma.3,101.
4. von der Knechtschaft des Gesetzes; Ma.1,101. R.Pi.Pred. 89.90.
5. von der Knechtschaft aller Menschen. Ma.1,103.

Anm. a. Das klingt aus allen Reden Christi nach L.W.42,56.

seiner Auferstehung heraus: Was weinest du? Sag es meinen Brüdern. Friede sei mit euch.

Mich.1903,55.10.

Anm. b. Die Auferstehung ist der Schlußstein des Erlösungswerkes.

L.W.42,51. Mich.1903, 55. Luth.31,44. Can.86, 70.

Anm. c. Durch die Auferstehung Christi ist unsere Erlösung nicht erst zustande gekommen (Karfreitag: Es ist vollbracht!), sondern offenbar und gewiß gemacht.

L.W.42,9. R.Pi.128.129.

Anm. d. Alles, was Christus getan, hat er für uns getan, auch die Auferstehung. 2 Kor. 5, 15: für sie gestorben und auferstanden.

Antithese:

Baier 95.

a. Christus habe die Auferstehung und Erhöhung sich verdient. Phil. 2, 9: Darum hat ihn auch Gott erhöht. — Das paßt in die Werklehre der Katholiken.

Mich.1903,62.

b. Christus habe nur die Möglichkeit erworben, vor Gott gerecht zu werden. Der Glaube müsse das übrige tun. — Dann ist

1. das Evangelium nicht Darreichung, sondern leerer Schall;
2. der Glaube nicht mehr Nehmehand, sondern ein Werk.

L.W.42,57.

18. Auf Christi Auferstehung gründet sich

a. unser Glaube. 1 Petr. 1, 21. Gott hat Christum auferweckt, auf daß ihr Glauben und Hoffnung zu Gott haben möchtet. Eph. 1, 19. 20: Nun Christus auferstanden ist, kann es bei uns zum Glauben kommen;

Mich.1903,64. L.W.42, 57—59. Can.86,71.72.

b. unsere Wiedergeburt, Bekehrung, Erneuerung, Heiligung. Eph. 2, 5. 6. Kol. 2, 12. 13. Mit Christo lebendig gemacht. 2 Kor. 4, 11. Kol. 3, 1—7. 1 Petr. 3, 21. 2 Kor. 5, 15. Röm. 6, 1. Mit Christo in einem neuen Leben wandeln;

L.W.42,58.59. Mich.1903,65.

c. unsere Hoffnung. 1 Petr. 1, 3.

19. Die Auferstehung Christi beweist, **daß auch wir auferstehen werden.**

Luth.46,62. R.Pi.2 Band 351.

a. Sie zeigt die Möglichkeit, daß ein toter Mensch aus dem Tode herauskommen kann. Ist dieser Mensch lebendig geworden, warum nicht andere?

Mezger 145. Stock § 5. Walth.Fest.274. Can.86, 73. Mich.1903,65.66. Mit.86,38.39. Luth.37, 58. 46,62. Eb.63.64. L. W.42,84—86. Peri.5, 189. Mich.1903,68. L.W.42,83.

b. Sie ist der Grund unsrer Auferstehung. s. Auferstehung der Toten § 13.

1. Gott, der Christum auferweckt hat, wird auch uns auferwecken. Röm. 8, 11. 1 Kor. 6, 14. 2 Kor. 4, 14. 1 Thess. 4, 13—16. In Christo werden sie alle lebendig gemacht. 1 Kor. 15, 22.
2. Christi Verheißung: Wer an mich glaubet, der wird leben. Joh. 11, 25. Ich lebe, und ihr sollt auch leben. Joh. 14, 19.
3. Der Erstling. 1 Kor. 15, 20. Kol. 1, 18. Ap. 26, 23. Damit hat die Ernte begonnen, und alle andern folgen ihm nach.

Mit.86,39. Eb.64. Mich. 1903,66.67. R.Pi.129. 130. L.W.42,84.85. R. Pi.2 Band.351.352. S.76,32.

Einwand: Moses sei der Erstling. — Christus war der Erstling nicht der Zeit, sondern der Kraft nach, weil er Wurzel und Quelle alles Lebens ist.

4. Christus hat den Tod für uns überwunden, die Sünde und Strafe getilgt, so können wir nicht im Grabe bleiben.	L.W.42,83. Eb.65.
Anm. a. Der Tod ist bloß ein Schlaf.	Mich.1903,67.68. **Tod.**
Anm. b. Wer Christi Auferstehung leugnet, hat bloß Hoffnung für dieses Leben.	Mich.1903,66.
Anm. c. Die Auferstehung der Gottlosen geschieht nicht um Christi willen, sondern nach Gottes Gerechtigkeit.	**Auferstehung der Toten.**
c. Sie ist Vorbild unserer Auferstehung. Auch wir haben dereinst denselben Leib, aber verklärt.	Luth.37,58.59. L.W.42, 86.87. Mich.1903,68.
20. Gebrauch dieser Lehre.	
Weil die Lehre für uns so wichtig ist, sollen wir	
a. fleißig daran denken. 2 Tim. 2, 8: Halte im Gedächtnis;	Stock § 9.
b. oft davon predigen;	Ma.17,125.126. Mich. 1903,70.
Anm. a. Wie fleißig haben die Apostel dies Thema getrieben!	L.W.42,9. Mich.1903,39. 40.
Anm. b. Den Katechismus (auch diese Lehre) kann man nicht auslernen;	Mich.1903,12.
c. uns derselben trösten. Lebt Jesus, was bin ich betrübt. Lied 105, 15. 16. 13. 106, 5;	Walth.Epi.209. Ma.2, 107. Stock § 10. Luth. 62,130.
d. uns prüfen. Bedenkt, ihr Ungläubigen, was ihr tut. Ihr kämpft wider den lebendigen Gott. Sprecht: Mein Herr und mein Gott.	Walth.Epi.209. Mich. 1903,53. Fest.245.
Anm. Glaubst du nicht, dann gehst du nicht verloren wegen deiner Sünden, sondern um deines Unglaubens willen.	Ma.2,106.107. Syn.72, 31.

Homiletik.

Ostern. — Ev.

1. Die Auferstehung Christi. a. der feste Grund unseres Glaubens. b. unserer Hoffnung. — Ma. 25, 115.

2. Oder: der Grund unseres Glaubens a. daß Jesus Gottes Sohn ist. b. daß wir vor Gott gerecht sind (in Gnaden stehen). — Walth. Ent. 79. Bro. 125.

3. Oder: der Grund unserer Auferstehung. a. in wiefern sie der Grund unserer Auferstehung sei. b. wie herrlich unsere Auferstehung sein werde. — Walth. Fest. 272. Luth. 81, 58.

4. Die große Bedeutung der Auferstehung. Auf ihr ruht: a. unser Glaube, daß wir erlöst sind. b. unsere Hoffnung auf ein ewiges Leben. — Ma. 25, 97.

5. Die Auferstehung Christi das Siegel: a. daß Jesus Gottes Sohn. b. daß wir erlöst. c. daß wir einst auferstehen. — Ruh. 332.

6. Die Auferstehung die tatsächliche Absolution der ganzen Sünderwelt. a. daß sie dies sei. b. wie jeder nun diese Absolution annehmen müsse. — Bro. 140.

7. Wie tröstlich Christi Auferstehung. a. Alle Menschen sind absolviert. b. solche Absolution brauchen wir nur zu glauben. — Cas. 614.

8. Der Trost der Auferstehung Christi. Nun ist da: a. volle Gnade für alle Sünden. b. gewisse Gnade für jeden einzelnen Sünder. — Ma. 5, 137.

9. daß durch Christi Auferstehung dem Unglauben alle Entschuldigungsgründe genommen sind. Dem Unglauben, der a. die Wahrheit der christlichen Religion, b. die Gewißheit unserer Versöhnung bezweifelt. — Walth. Fest. 241.

10. Die Auferweckung Christi eine herrliche Rechtfertigung a. für Christum. b. für die Sünderwelt. — Ma. 10, 121.

11. Die Auferstehung Christi ein Sieg der Gerechtigkeit über die Sünde. a. warum ein Sieg? b. wer an diesem Sieg teilnimmt. — Walth. Fest. 223.

12. Die herrliche Aussicht, welche uns Christi Auferstehung jenseits des Grabes eröffnet. a. Freiheit von allem Übel. b. unaussprechlich seliges Leben. — Walth. Fest. 232.

13. Das Evangelium die köstliche Frucht der Auferweckung Christi. a. Allen wird nun das Evangelium gepredigt. b. alle dürfen es glauben. — Ma. 9, 108. Walth. Fest. 262.

14. Unsere christliche Freiheit die köstliche Frucht der Auferstehung Christi. Freiheit von der Knechtschaft a. des Gesetzes. b. der Menschen. c. der Sünde. — Ma. 1, 100.

15. Christus ist erstanden. a. ein herrliches Wunder. b. eine gewisse Wahrheit. c. ein mächtiger Trost. — Ma. 16, 102.

16. Er ist auferstanden — ein Siegel auf Christi Wort am Kreuz: „Es ist vollbracht" in Hinsicht auf unsere Erlösung: a. von der Schuld und Herrschaft der Sünde; b. von der Furcht und Strafe des Todes; c. von der Gewalt und Tyrannei des Teufels. — Ma. 3, 97.

17. Oder: Es wird dadurch versiegelt: a. die vollkommene Erlösung der ganzen Sünderwelt; b. die gewisse Seligkeit der Gläubigen. — Ma. 18, 88.

18. Die Auferweckung Christi das Gnadengericht Gottes über die ganze Sünderwelt. a. wie göttlich gewiß; b. wie unaussprechlich tröstlich. — Ma. 19, 100.

19. Die Auferstehung Christi das Siegesfest der ganzen Sünderwelt. a. wie sie das sei; b. warum die Welt dies Fest nicht mit uns feiert. — Ma. 19, 115.

20. Der Herr ist auferstanden. Das Wort gibt uns: a. große Gewißheit; b. Hoffnung; c. Trost. — Walth. Fest. 214.

21. Der Herr ist wahrhaftig auferstanden. Das ist: a. unwidersprechlich gewiß; b. unser herrlichster Trost. — R. Pi. Pred. 85.

22. Die Osterbotschaft. Sie gibt uns: a. den höchsten Trost; b. die seligste Hoffnung. — Ma. 22, 122.

23. Die Osterbotschaft: a. der Bote; b. die Zuhörer; c. der Inhalt der Botschaft; d. die Wirkung. — Ma. 7, 86. 87.

24. Die Osterbotschaft eine Botschaft auch für den größten Sünder: a. wie die Osterbotschaft dies sei; b. wie jeder diese Botschaft mit Freuden aufnehmen solle. — Gna. 227.

25. Die Osterfreude. a. Grund; b. Wirkung. — Ma. 23, 116.

26. Die Herrlichkeit der Auferstehung Christi. a. unter welchen Umständen sie geschah; b. wie zuerst von dieser Auferstehung gepredigt wurde. — Ma. 3, 111.

27. Das herrliche Wunder der Auferstehung Christi. a. was für ein Wunder das war; b. welcher Trost darin liegt.

28. Der hohe Trost, der in der Auferstehung Christi liegt. a. welches dieser Trost sei; b. was ein Mensch nun tun muß, um diesen Trost genießen zu können. — Walth. Ev.

29. Der dreifache Ostertrost. a. erwiesen als Sohn Gottes; b. Siegel unserer Gerechtigkeit; c. der Erstling unter denen, die da schlafen. — Hönecke 217.

30. Der Stein ist abgewälzt. a. von Christi Grab; b. von unserm Herzen. — Ma. 29, 120.

31. Der Stein ist abgewälzt. a. vom Grabe Christi; b. von den Herzen der Christen; c. von den Gräbern unserer Toten. — Mag. 2, 50.

32. Kommt her und sehet die Stätte, da der Herr gelegen hat. Wir wollen: a. das Grab Christi genau besichtigen; b. sehen, was diese Besichtigung uns lehren soll. — R. Pi. Pred. 76.

33. Die Umstände und die Tatsache der Auferstehung Christi. — Mag. 3, 57.

34. Wie töricht es sei, noch immer nicht an Christi Wort und Werk zu glauben, nachdem Christus auferstanden ist. a. weil nur ein Tor eine Lehre verwerfen kann, die als Wahrheit erwiesen ist; b. weil nur ein Tor ein Heil von sich stoßen kann, welches auf unerschütterlichem Grunde beruht. — Ma. 5, 99.

2. Ostertag. Ev.

35. Von der Gewißheit der Auferstehung. a. wie traurig, wo diese Gewißheit fehlt; b. wie man zur Gewißheit kommt.

36. Wie der Glaube an Christi Auferstehung das Herz fröhlich macht. a. wie traurig, wo diese Gewißheit fehlt; b. wie fröhlich, wo sie ist. — Ma. 13, 121.

37. Wie werden wir der Wohltat der Auferstehung Christi teilhaftig? a. welches ist die Hand, mit welcher Christus sie uns darreicht? b. die Hand, mit welcher wir sie ergreifen? — Ma. 9, 121.

11. Sonnt. nach Trin. Epi.

38. Die Auferstehung Christi der feste Grund unserer Gewißheit. a. der Auferstehung Christi sind wir im Glauben gewiß; b. auf Grund der Auferstehung Christi sind wir des ewigen Lebens gewiß. — Ma. 23, 270.

Freitexte.

39. 1 Kor. 15, 55—57. Warum sollen wir uns über die Auferstehung Christi freuen? a. weil der Tod in den Sieg verschlungen ist; b. weil Gott uns den Sieg gegeben hat. — Ma. 6, 104.

40. 1 Kor. 15, 12—23. Die Hoffnung unserer Auferstehung zum ewigen Leben eine Frucht der Auferstehung Christi. a. daß die Hoffnung unserer Auferstehung eine Frucht der Auferstehung Christi sei; b. wie köstlich diese Frucht sei. — Ma. 4, 124.

41. Hiob 19, 25—27. Die Bedeutung der Auferstehung Christi. Sie ist: a. der Grund unseres Glaubens an die Vergebung; b. der Grund unserer Hoffnung auf ein ewiges Leben. — Ma. 25, 97.

42. Joh. 14, 19. Ich lebe und ihr sollt auch leben. a. ein Siegesruf für seine Person; b. eine Verheißung für seine Christen. — Ma. 28, 121.

43. Joh. 11, 25. 29. Die Gotteskraft der Auferstehung Christi. a. wer an den Auferstandenen glaubt, wird leben; b. wer da lebet und glaubt an ihn, der wird nimmermehr sterben. — Ma. 17, 101.

44. 2 Tim. 2, 8. Halte im Gedächtnis Jesum Christum u. s. w. Das gibt: a. Trost in aller Not; b. Lust und Kraft zum Kampf gegen alle Feinde; c. Freudigkeit im Tod. — Ma. 27, 97.

45. 1 Petr. 1, 3—5. Von der seligen Hoffnung, die wir durch Christi Auferstehung haben. a. welches diese Hoffnung sei; b. wie wir sie durch die Auferstehung Christi haben. — Ma. 11, 175.

46. Ap. 26, 22—29. Pauli Zeugnis von Christi Auferstehung vor Agrippa. Er appelliert: a. an die Propheten; b. an die Tatsache. — Mag. 3, 50.

47. Off. 1, 17. 18. Fürchte dich nicht. a. deine Schuld ist getilgt; b. deine Feinde sind überwunden; c. auch du sollst nimmermehr sterben. — Ma. 28, 109.

Auferstehung der Toten.

Abhandlungen.

Nebr. 1904 und Mit. 86. Der ganze Bericht. Luth. 46, 61 f. Von der Auferstehung der Toten. Eb.=Ebeling, Der Menschheit Zukunft, 52—85. Schmidt, 252—260. R. Pi.=R. Pieper, Katechismus. 2. Band. 1. Teil, 340—373. Brun 349—363. Mezger 181—184. Baier 1, 241—249. Löber 651—654. Peri.=Perikopen 5, 188—192. Liederverse: 202, 18. 19. 271, 3. 112, 6. 281, 8. 109, 6. 422, 8. 9. 408, 6. 7. 417, 1. 282, 3. 48, 5. 93, 4. 106, 6. 109, 5. 6.

Abriß.

Wortbedeutung § 1. Wichtigkeit § 2. Vernunft § 3. Einwände der Vernunft § 4. Heiden § 5. Schriftbeweis § 6. Vorbilder § 7. Leugner § 8. Worin die Auferstehung besteht § 9. Wie sie geschieht § 10. Wer auffteht § 11. Die Überlebenden § 11. Urheber § 12. Auferstehung der Frommen. Grund ihrer Auferstehung § 13. Derselbe Leib § 14. Gestalt § 15. Einwände § 16. Antithese § 17. Verklärt § 18. Eigenschaften eines geistlichen Leibes § 19. Eines verklärten Leibes § 20. Vergleichungen § 21. Stufen § 22. Derselbe Leib und anders § 23.

Auferstehung der Gottlosen § 24. Zweck der Auferstehung § 25. Gebrauch der Lehre § 26.

1. Wortbedeutung. Das Wort „auferstehen" wird in der Schrift in verschiedener Bedeutung gebraucht: R.Pi.345. Eb.52.

a. metonymisch. Joh. 11, 25: Ich bin die Auferstehung;

b. von der geistlichen Auferstehung, der Bekehrung. Eph. 5, 14: stehe auf von den Toten. Kol. 2, 12. Gesetzt zu einem Fall und Auferstehen. Luk. 2, 34. Schmidt 259.

c. metaphorisch. Errettung aus großer Not. Ps. 41, 9;

d. in der eigentlichen Bedeutung von der Auferstehung des Fleisches am jüngsten Tag.

Anm. Nur von einer Auferstehung des Fleisches kann die Rede sein, die Seele fällt nicht hin und stirbt nicht. Eb.52.

2. Wichtigkeit dieser Lehre: Auf der Lehre von der Auferstehung des Fleisches beruht das Christentum. 1 Kor. 15, 16—19. Ist die Auferstehung der Toten nichts, dann Neb.1904,11. Eb.84.85.

a. fällt das ganze Christentum hin. „Glaube eitel;" Neb.1904,26.

b. was für ein Unterschied wäre dann noch zwischen Mensch und Tier, zwischen Gläubigen und Ungläubigen; Schmidt 257.

c. könnten wir ein Leben führen in fleischlichen Lüsten wie wir wollten.

3. Vernunft und Auferstehung. Die Lehre von der Auferstehung kann nicht aus der Vernunft erfaßt werden. Ap. 17, 32: hatten es ihren Spott. 26, 24: du rasest. Luk. 24, 11: Märlein. Joh. 20, 25: es sei denn — will ich's nicht glauben. Die Auferstehung ist über alle Vernunft. Neb.1904,12—14. Brun 351.352. Ma.19,346. Eb. 53. Stock § 7. **Vernunft.**

Anm. a. Daß der Mensch eine unsterbliche Seele hat daß es einen Gott gibt u. s. w. erkennt der Mensch aus dem Lichte der Natur. Neb.1904,12.

Anm. b. Die Auferstehung ist nicht wider die Vernunft; denn

1. ist Gott allmächtig, so muß man die Möglichkeit der Auferstehung zugeben; R.Pi.350. Neb.1904,14.

2. ist Gott gerecht, dann muß er Leib und Seele, die beide im Leben vereint gehandelt haben, Eb.70,66. Neb.1904,30.

gleich strafen oder belohnen. Es wäre ungerecht, die Seele zu strafen und den Leib nicht. — Doch beruht dieser Schluß auf Voraussetzungen, welche die Vernunft nicht aus sich selbst hat.

4. Einwände der Vernunft.

Eb.62. Mit.86,41.

Einwand 1. Wie können die von Tieren gefressenen, vom Feuer verbrannten Menschen wieder auferstehen? Man kann unmöglich die Atome, die so viel Wandlungen durchgemacht haben, wieder zusammenbringen; z. B. ein Teil eines Apfelbaumes bestand aus Stoffen, die einst im Körper des Roger Williams gewesen waren. Neb. 1904, 37. 38.

Mit.86,41. Neb.1904,38. Schmidt 253.

Dagegen: a. Zersetzen nicht Chemiker längst verwandelte Stoffe in ihre ursprünglichen Teile und Gott sollte das nicht können? Matth. 22, 29: die Kraft Gottes.

Stock. Seite 80.

b. Kannst du die durcheinandergeworfenen Räder einer Uhr nicht zusammensetzen, ein geschickter Uhrmacher kann es.

Neb.1904,38.39. Luth.46,62. Brun 353. Eb.67. Neb.1904,39.

c. Sehen wir nicht tausend Wunder in der Natur?

d. Hat Gott die Welt aus Nichts und Adam aus einem Erdenkloß gemacht, sollte er nicht ebenso leicht die Toten aus dem Staube hervorbringen können?

Stock. Seite 78. R.Pi. 350. Neb.1904,40.

e. Wo warst du vor hundert Jahren? Gott hat dich gemacht. Kann er dich nicht noch einmal machen?

f. Wer da glaubt, daß Gott am jüngsten Tag alles vernichten kann, ohne daß eine Spur davon bleibt, kann ebenso gut alles andere glauben.

Neb.1904,39.40.

Einwand b. Wenn aber ein Teil eines Menschen nach seinem Sterben in einen andern Menschen übergeht, welcher von beiden wird die Stoffe erhalten? — Was hindert es, anzunehmen, daß Gott das verhüte.

Eb.53.

Einwand c. Die Welt hat schon so lange bestanden, noch nie ist ein Toter wiedergekommen.

Ma.20,346. Neb.1904, 15.16. Baier 242. Neb.1904,13. R.Pi.344. Stock § 9.

Einwand d. Wem gehört dann das Weib, das die sieben Männer hatte? Matth. 22, 23—33.

5. Heiden und Auferstehung. Von einer Hoffnung der Auferstehung des Leibes findet sich bei Heiden nichts. Äschylos.

Neb.1904,15.

Einwand. Warum haben die Heiden die Mumien aufbewahrt? — Irgend eine Seele möchte vielleicht nach dem Tode ihres Leibes auf ihrer Wanderung wieder hineinfahren.

Neb.1904,15.

Anm. Daß die Heiden das Fortleben der Seele lehren, darf man nicht mit der Auferstehung des Fleisches verwechseln.

Baier 241. Löber651. Stock § 6. L.W.38,162—167. Mit. 86,31. Schmidt 253.

6. Schrift und Auferstehung. Die Auferstehung ist deutlich in der Schrift gelehrt.

Weissagung.

Mit.86,16—19. Eb.54. Neb.1904,16.17.

A. Altes Testament. Die Lehre von der Auferstehung ist im alten Testament in vielen Sprüchen bezeugt.

a. 1 Mos. 3, 15. Mußten die Menschen um der Sünde willen sterben, so bedeutet die Erlösung durch den Weibessamen Leben und Auferstehen.

Anm. Ob Adam und Eva das verstanden und geglaubt haben? — Sie hatten sicher eine Kenntnis von einer so wichtigen Heilslehre; sie haben ohne Zweifel den Worten weiter nachgedacht. Vielleicht hat Gott auch noch mehr zu ihnen geredet. Mit.86,19.

b. 1 Mos. 22, 18. Fluch war Tod. Segen ist Leben und Auferstehen. Mit.86,20. Eb.54.

c. 2 Mos. 3, 6. Der Gott Abrahams. Gott ist nicht ein Gott der Toten. Mark. 12, 26. 27. Luth.46,61.62. Mit.86, 21.22. Ma.20,345. Eb. 55. Neb.1904,17. R.Pi. 349. Quart.1904,85.

d. Das erste Gebot. Ich bin der Herr, dein Gott, d. h. dein gnädiger Gott. Darum läßt er dich nicht im Tode. Eb.55. Min.83,68.69. Neb.1904,18.

e. 1 Sam. 2, 6 Er tötet und macht lebendig. Mit.86,23.

f. Hiob 19, 25—27: Aus meinem Fleisch heraus werde ich Gott sehen. Denselben werde ich mir sehen, d. h. mir zu gut. zum Glück und Heil. Dativ ethicus. f. Bibelrevision. L.W.38,164.165. 198 bis 267. Eb.55.56. Mit.86, 24—26. Neb. 1904,19. 20. R.Pi.346.347.

g. Psalmen. 17, 15: erwache nach deinem Bild. 49, 16: erlösen aus dem Scheol. L.W.38,163. Mit.86,27. 28. Eb.57.

h. Propheten. Jes. 25, 8. Die Hülle (Tod), damit alle Völker verhüllt, wegtun. 26, 19. Deine Toten werden leben. 66, 13—16. Euer Gebein soll grünen wie Gras. L.W.38,166. Mit.86,29. 30. Eb.57. Neb.1904,21. R.Pi.347.

i. Daniel 12, 2: Viele werden aufwachen. Mit.86,30. L.W.38,167. Eb.59, Neb.1904,21.22. Luth.24,89.

Anm. „Viele" bedeutet in der Schrift oft eine große Menge, d. h. alle. Matth. 20, 28. Röm. 5, 19. Daß hier aber „viele" nicht „alle" heißen kann, geht aus dem Grundtext hervor: viele von denen, die da schlafen. R. Pi. 348.

k. Hosea 13, 14: erlösen aus dem Scheol. Mit.86,28.29. Neb.1904, 22.

Anm. a. Dieselbe Lehre im alten wie im neuen Testament. Ap. 26, 22. Paulus hat nichts gesagt außer dem, das die Propheten und Moses gesagt haben. Mit.86,19. Neb.1904,22. L.W.16,39.

Anm. b. Wenn jemand die Lehre von der Auferstehung nicht im alten Testament findet, liegt das an ihm. Matth. 22, 29: ihr wisset die Schrift nicht. Neb.1904,23.

Anm. c. Nur in Bezug auf die Deutlichkeit und Klarheit ist ein Unterschied zwischen dem alten und neuen Testament. Neb.1904,23.

Anm. d. Die Väter haben die Auferstehung auch geglaubt; z. B. 2 Makk. 7, 23. Die Geschichte von den 7 Brüdern. Die Sunamitin. Jo. 1906, 38. Mit.86,31.24.26. Eb.59. Neb.1904,23.

B. Neues Testament.

a. Christus. Matth. 10, 28: Leib und Seele verderben in die Hölle. Soll der Leib in die Hölle, so muß er aufstehen. Joh. 5, 28. Es kommt die Stunde. 6, 40: auferwecken am jüngsten Tag. 11, 25: Ich bin die Auferstehung. 14, 19: ihr sollt auch leben. Matth. 22, 23. Neb.1904,23.24. Eb.59. 60. Schmidt 254. R.Pi. 342.

b. Apostel. Ap. 4, 2. 17, 31. 32. 24, 15. Röm. 8, 17. 8, 10. 11. Er wird euere sterblichen Leiber lebendig machen. 1 Kor. 15. Phil. 3, 10. 11. 1 Thess. Neb.1904,24—30. Eb. 61.62.

4, 16. Die Toten in Christo werden auferstehen zuerst. 2 Kor. 5, 10: auf daß ein jeglicher (auch dem Leibe nach) empfahe u. s. w.

Eb.69.

Anm. Sprüche, die scheinbar gegen die Auferstehung sind, erklären sich aus dem Zusammenhang, z. B. Hiob 14, 14. Meinest du, daß ein toter Mensch wird wieder leben? (In dies irdische Leben zurückkehren.) Ps. 88, 6: unter den Toten, deren du nicht mehr gedenkst (von schwerer Anfechtung). Jes. 26, 14. Die Verstorbenen stehen nicht auf. (vgl. Off. 20, 5.) Jes. 43, 17: und nicht aufstehe. (Handelt von vollständiger Vernichtung der Ägypter im Schilfmeer. Jer. 51, 39: ein ewiger Schlaf, von dem sie nimmermehr erwachen. (Vollständiger Untergang Babylons.)

Luth.46,61. Peri.5,188. Eb.68. Stock § 6. R.Pi. 353. Neb. 1904, 38. Schmidt253. Luth.62, 130. Eb.218.219. Peri.5,188. Eb.68. Stock § 6. Mit.86,19.20. Eb.68. Mit.86,28. Jl.1903,32. 33. Jo.1906,37—41.

7. Vorbilder der Auferstehung.

a. Das Ersterben und Wiederaufleben der Natur. Das Weizenkorn. 1 Kor. 15, 37. Lied 408, 6. Das Ei. Das tägliche Schlafen und Erwachen.

b. Aarons Stecken. 4 Mos. 17, 8.

c. Solche Personen, die vom Tode erweckt oder lebendig gen Himmel gefahren sind.

1. Henoch.

2. Elias. Seine Himmelfahrt. 2 Kön. 2, 11. Der Sohn der Witwe. 1 Kön. 17, 21. 22.

3. Elisa. Der Sohn der Sunamitin. 2 Kön. 4, 33—36. Ein toter Mann, in Elisas Grab geworfen. 2 Kön. 13, 21.

4. Christus. Seine Auferstehung. — Der Jüngling zu Nain. Lazarus. Die Tochter des Jairus.

5. Die am Karfreitag Auferstandenen, Matth. 27, 52. 53. die vielen erschienen und dann in die Seligkeit eingingen.

6. Apostel. Eutychus. Ap. 20, 10. Tabea. 9, 40.

Luth.46,62. Eb.10. R.Pi. Pred.306. Brun355. Anm. Eb.10. Schmidt 258. R.Pi.355. Ö.76,32. Eb.10.

Anm. Es ist also möglich, daß ein Toter lebendig wird.

Luth.46,62.

8. Leugner der Auferstehung.

a. Die in der Schrift genannten: Sadduzäer. Ap. 23, 8. Matth. 22, 23. Athener. Ap. 17, 32. Etliche Korinther. 1 Kor. 15, 12. Hymenäus und Philetus. 2 Tim. 2, 18. Die Heiden. 1 Thess. 4, 13: die andern, die keine Hoffnung haben.

Luth.46,61. Peri.5,187. Baier 242. Eb.68.69. R. Pi.344. Schmidt 252. Ma.20,344. Neb.1904, 34. Baier 242. Eb.69. R.Pi. 344. Eb.69. Günth.367. Mit.86,22.23. L.W.42, 88.

b. Andere.

1. Papst Johann der 23.

2. Gnostiker. Marcioniten.

3. Socinianer, Unitarier, Swedenborgianer.

4. Die Neueren, die von einem herrlichen Seelenleben im Himmel reden.

5. Rationalisten. Weisheit 2, 1. f.

Anm. a. Die Auferstehung wird von vielen geleugnet, weil sie dieselbe fürchten.

Neb.1904,11.14.15. Schmidt 253.

Anm. b. Leugnet man die Auferstehung, so

1. hört man auf, ein Christ zu sein. 1 Tim. 1,

Neb.1904,26.31.

19: am Glauben Schiffbruch erlitten;
2. fällt alle Furcht des Herrn hin. Wer wird Gott fürchten, wenn mit dem Tode alles aus ist?
3. ist aller Trost aus. Dann sind wir die elendesten unter den Menschen. Stock § 8.

Einwand. Wie konnte man die Leute in der Gemeinde zu Korinth, die da meinten, die Auferstehung sei nichts, noch unter die Christen zählen? — Christen führen manchmal lose Reden, die sie im Grunde des Herzens doch nicht so meinen. Neb.1904,30.

Anm. c. Zu unterscheiden ist Unglaube und Anfechtung. Neb.1904,31.

9. Die Auferstehung besteht Baier 242. Löber 651. 652.

a. in der Reproduktion des Leibes;

b. in der Wiedervereinigung des Leibes mit der Seele. Luk. 8, 55: ihr Geist kam wieder. Hes. 37, 10: Da kam Odem in sie. Peri.5,191.190.

Anm. a. Dieselbe Seele in denselben Leib! Was die Seele spricht, wenn sie wieder in den Leib einziehen darf Luth. 1904, 105. Neb.1904,40.

Anm. b. Die Verbindung zwischen Seele und Leib ist von da an unzertrennlich. Neb.1904,40.

10. Die Auferstehung geschieht

a. in einem Augenblick. Es ist kein Entwickelungsprozeß. Vergl. 1 Kor. 15, 52; Eb.77. R.Pi.362.

b. am jüngsten Tag. Joh. 6, 40. 54: auferwecken am jüngsten Tage. 11, 23. 24. 1 Kor. 15, 51. 52. 1 Thess. 4, 16. Off. 20, 11—13. 3. Artikel: „und am jüngsten Tage" u. s. w. Eb. 84. Neb. 1904, 33. Schmidt 258. R.Pi.363. 364. R.Pi.Pred.311.Lied 106,6.7. 271,3. Luth.24, 89.

Chiliasmus.

Anm. a. Von einer Auferstehung der Märtyrer tausend Jahr vorher weiß die Schrift nichts.

Anm. b. Die erste Auferstehung Off. 20, 5. ist eine geistliche. s. § 1. Neb.1904,34. Schmidt 259. Eb.52. L.W.50,495.

Chiliasmus.

Einwand. Die erste Auferstehung sei die Matth. 27, 51 genannte. — Off. 20. aber ist nur von Seelen die Rede. Neb.1904,35.

Antith. Adventisten. Die Auferstehung der Ungerechten erfolgt tausend Jahre später als die der Gerechten; Günth.368.369.

c. durch sein Wort. Joh. 5, 28: seine Stimme. Röm. 4, 17: ruft dem, das nicht ist, daß es sei. Luk. 8, 54: Talitha cumi. R.Pi.Pred.311.312. Peri. 5,189. Eb.77. R.Pi.368. Lied 105,3.

d. durch seine Engel, als seine Diener. Matth. 24, 31. Stimme des Erzengels. 1 Thess. 4, 16. Brun 358. Eb.76.77. R. Pi.369.370.

Anm. Beschreibung des Auferstehungstages. Neb. 1904, 35. R. Pi. Pred. 312.

11. Wer wird auferstehen?

a. Nicht die Tiere. Die Kreatur soll nur frei werden vom Dienst. Röm. 8, 21. Eb.74. **Weltende.**

b. Alle Menschen. Joh. 5, 28 alle, die in den Gräbern sind. 2 Tim. 4, 1 die Lebendigen und die Toten. Off. 20, 13. Erde, Feuer, Wasser muß die Toten herausgeben. 3. Artikel „mich und alle Toten." Und zwar Baier 245. Kon.43. Eb. 73. Neb.1904,34.Schmidt 255. R.Pi.348.354. Lied 433,2.

W.88,56.57. Peri.5,192. R.Pi.357. Stock § 12. Neb.1904,50.

1. Fromme wie Gottlose. 1 Thess. 4, 17 die Toten in Christo. Ap. 24, 15: Gerechte und Ungerechte. Abel. David. Petrus. Kain. Judas. Pharao u. s. w. Auch der Leipziger Jude, der da sagte, er werde am jüngsten Tage liegen bleiben;

2. auch die im Mutterleibe Erstorbenen.

Baier 245. Eb.73.74.

Antith. Vernichtung der Gottlosen lehren etliche Juden, Talmudisten, Adventisten. Hofmann.

Baier 246. R.Pi.357. Eb. 73. W.88,58. Mit.86,54.55. Brun.358. Baier 245.Eb. 77. Neb.1904,41.42. Schmidt 260. R.Pi.356. Schulbl.39,63.64.

Anm. Die Überlebenden werden in einem Augenblick verwandelt. 1 Kor. 15, 51. 52. 1 Thess. 4, 17: hingerückt. 2 Kor. 5, 4: überkleidet. „Die aber noch das Leben han, die wird der Herr von Stunden an verwandeln und erneuern." Lied 433, 2. — Von der Verwandlung der Gottlosen schweigt die Schrift.

L.W.24,144. Chiliasmus.

Antith. Kliefoth. Grund und Ursache dieser Verwandlung liegt in der einzigartigen Heiligkeit dieser Überlebenden.

Stock § 11.

12. Urheber der Auferstehung ist

Baier 243. Hanekenius. **Abendmahl.** Mit.86,32. Löber 653. Baier 243. Eb.70.71. Neb.1904,31. R.Pi.368. Stock § 10. Neb.1904,32. R.Pi.366. Peri.5,188. Löber 653. Neb.1904,32. R.Pi.364. Lied 93,4.

a. nicht der Mensch. Mit allen Versuchen ist der Mensch jämmerlich zu Schanden geworden.

b. nicht ein im Leichnam schlummerndes Lebensfünklein (Auferstehungskeim).

Baier 243 d. Eb.71. R. Pi.365.366.

c. sondern der dreieinige Gott:

Mit.86,32.33. Stock §10. R.Pi.367.368.

der Vater. Röm. 8, 11. Derselbe, der Christum auferweckt hat, wird eure sterblichen Leiber lebendig machen. 1 Kor. 6, 14. 2 Kor. 4, 14. Joh. 5, 21.

R.Pi.366 f. und Vorwort zum 2. Band.

der Sohn. Hiob 19, 25. Joh. 11, 25. 6, 40. 5, 21: der Sohn macht lebendig, welche er will. Off. ,1 17. 18. Er hat die Schlüssel des Todes.

Anm. Auch nach seiner menschlichen Natur. 1 Kor. 15, 21: durch einen Menschen kommt die Auferstehung. Joh. 5, 27. 28: des Menschen Sohn.

der h. Geist. Eine ausdrückliche Bibelstelle hierfür gibt es nicht. Röm. 8, 11 heißt entweder: durch seinen in euch wohnenden Geist, oder: weil sein Geist in euch wohnt.

Anm. Luther schreibt die Auferstehung sonderlich dem Geist zu. 3. Artikel.

Auferstehung der Frommen.

Baier 244. Löber 653. Neb.1904,48.49. Schmidt 256. Stock § 15. Luth.46,62. Mit.86,33. 34. Eb.65. Neb.1904,48. 49.

13. Grund ihrer Auferstehung ist Christus. Er hat

a. Sünde und Tod überwunden. 2 Tim. 1, 10: dem Tode die Macht genommen. 1 Kor. 15, 54—57: Tod ist verschlungen in den Sieg. Hebr. 2, 14. 15: Darum können wir nicht im Tode bleiben. In Christo werden wir alle lebendig gemacht;

b. den Teufel überwunden. Ebr. 2, 14. 15. 1 Joh. 3, 8. Christi Sieg über seine Feinde ist Bürgschaft unserer Auferstehung. Mit.86,35—37. Eb.65. Neb.1904,48.

c. ist selbst auferstanden. Der Erstling. Das Haupt. Aus seiner Auferstehung fließt unsere. Joh. 14, 19: Ich lebe und ihr sollt auch leben. Lied 111, 2. 428, 4. 112, 6. 422, 8. 278, 4.

Auferstehung Christi § 19.

Anm. Wäre Christus nicht in die Welt gekommen, so gäbe es auch für uns keine Auferstehung zum Leben. Neb.1904,48.

14. Derselbe Leib wird auferstehen. Joh. 5, 28: Die in den Gräbern sind. Röm. 8, 11. Der sterbliche Leib. 1 Kor. 15, 33. Dies Verwesliche. Phil. 3, 21. unser nichtiger Leib. Hiob 19, 25. Dieselben Augen, kein Fremder. Luk. 21, 16—18. ein Haar von eurem Haupte soll nicht umkommen. Ps. 34, 21. Er wird alle Gebeine bewahren. 1 Kor. 15, 51: verwandeln, also kein anderer Leib. Luth.46,69. Baier 246. Mit.86,44—47. Ö.76,31. 82. Schmidt 259. R.Pi. 357. Lied 111,5.6. Neb. 1904,41.

Anm. a. Das liegt schon im Wort auferstehen. Baier 246. Eb.77.78. Löber 652. Peri.5,190. Eb.80.

Anm. b. Der Stoff der Leiber wird derselbe sein, wenn auch die Eigenschaften andere sind.

Anm. c. Darum hoffen wir ein Wiedererkennen an den alten bekannten Gesichtszügen. Luth.46,69. **Seligkeit.**

Anm. d. Vorbilder. Christus. Seine Nägelmale. Luk. 24, 39: ich bins selber. Maria erkennt ihn an der Stimme. — Henoch und Elias, die mit ihren Leibern gen Himmel geholt wurden. Luth.46,69. Mit.86,46. Eb.78. Neb.1904,41. Schmidt 259. Jl.85,65.

Anm. e. Bekämen wir einen neuen Leib, so wäre dies

1. eine Neuschaffung, keine Auferstehung; Eb.81.
2. hätte der Tod doch gesiegt und unsern Leib verschlungen; Mit.86,45.
3. würde ein Leib belohnt, der nichts Gutes getan. Stock § 13.

15. Die Gestalt des Leibes.

a. Vollkommenheit. Alle fehlenden Glieder werden ersetzt, alle Mißgestalt, welche Folge der Sünde ist, beseitigt. Jl.85,65. Baier 248. Neb.1904,42.56. Eb.82.

Anm. Mark. 9, 43. will nicht sagen, daß es im ewigen Leben Krüppel gibt.

b. Größe. Dieselbe wird wohl dieselbe sein als bei unserm Tode. Off. 19, 5. 20, 12. 11, 18. Kleine und Große. Jl.85,64.65. Baier 249. Eb.83. Neb.1904,56.

Anm. Manche nehmen die Größe des auferstandenen Christus an. Eph. 4, 13: Das Maß des vollkommenen Alters Christi. Augustin: Gott werde den Kindern die Höhe des Leibes Christi geben.

c. Geschlechter. Dieselben werden wohl nicht aufgehoben sein. Matth. 22, 30: weder freien, noch sich freien lassen. Jl.85,65. Eb.83.

d. Rassen. Rassenunterschiede sind wahrscheinlich eine Folge der Sünde, die darum vielleicht aufhören, doch soll man die Neger nicht bestimmt damit trösten, daß sie einst weiß werden. Neb.1904,56.57.

Neb.1904,56. Eb.83.

e. Organe. Man könnte fragen: Wozu dann Magen, Zähne u. s. w.? — Sie gehören zur Vollständigkeit unseres Leibes.

Neb.1904,42.

Anm. Nur was im Augenblick des Todes zu unserer Substanz gehört, wird auferstehen, nicht alle abgeschnittenen Haare, Fingernägel.

16. Einwände.

Baier 247. Eb.81. Neb. 1904,43.

a. Matth. 22, 30. Luk. 20, 36: „den Engeln gleich." Also kann der Mensch nicht denselben Leib haben wie hier. — Den Engeln soll der Mensch gleich sein in den angeführten Eigenschaften: nicht sterben, nicht freien, sich nicht vermehren.

Baier 247. Mit.86,47. Neb.1904,30. Eb.80.

b. 1 Kor. 15, 50: Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht ererben. — D. h. das sündliche Fleisch und Blut. Gal. 5, 19.

Neb.1904,44.45. Löber 652. Baier 247. Eb.81.

c. 1 Kor. 15, 36. 37. Das du säest, ist nicht der Leib, der da werden soll. — In einem Gleichnis darf man über das „tertium comparationis" nicht hinausgehen. Der Apostel redet nicht vom Stoff des Leibes, sondern von seiner Beschaffenheit, nicht vom das, sondern vom wie.

Eb.82.

d. 1 Kor. 15, 51: verwandelt. — Aber nicht wie Wasser in Wein, nicht Verwandlung des Stoffes, sondern der Eigenschaften.

Brun 352.353. Eb.80.82.

e. Da Gott ein Geist sei, sei auch der Mensch Gott ähnlicher und für den Himmel passender, wenn er bloß Geist, ohne Leib, sei. — Christus hat seinen Leib nicht abgelegt.

Luth.44,105.122.

f. Wenn ich sterbe, bin ich vollkommen selig Wozu brauche ich dann noch den Leib. Wiederum, bedürfen wir unseres Leibes, damit unsere Seligkeit vollkommen werde, so ist unsere Seele vor der Auferstehung nicht vollkommen selig. — Wir können nicht alles reimen.

Eb.79. O.76,31.32. Mit. 86,26. Baier 248.

17. Antithese. Die Neueren. Der Auferstehungsleib ist

a. eine neue geistliche Substanz. „Nicht Neubelebung des begrabenen Fleisches, sondern Umkleidung der Seele mit einem verklärten Leib." Kahnis;

Brun 356. Neb.1904,42. 43. Eb.79.80. **Abendmahl.**

b. ein Leib, zu dem der Keim durch das Abendmahl in uns gepflanzt wird. Neander u. s. w. Dieser unzerstörbare Grundkeim wird entweder mit begraben, oder geht mit der Seele in den Himmel und entwickelt sich.

Syn.94,52.53.

Anm. a. Man will auf diese Weise eine Verbindung zwischen dem natürlichen und verklärten Leib herstellen. Systemmacherei, systematisierende Schwarmgeisterei.

Anm. b. Damit ist

1. die Auferstehung geleugnet;
2. müßten auch Ungläubige, die das Abendmahl empfangen haben, kraft desselben aufstehen und Christen, die das Abendmahl nicht empfangen haben, liegen bleiben.

18. Verklärung des Leibes. Der Leib wird sein
a. nicht mehr ein natürlicher wie jetzt;
b. sondern
1. ein geistlicher Leib. 1 Kor. 15, 44.
Anm. Das ist nicht so zu verstehen, als ob der Leib aufhörte, Leib zu sein und Geist würde. Nicht ein Geist, sondern ein geistlicher Leib, ein Leib mit Eigenschaften des Geistes wird aufstehen.
Antith. Harms. Leiblichkeit ist das Ende aller Wege Gottes;
2. ein verklärter Leib. Phil. 3, 20: ähnlich seinem verklärten Leibe. 1 Kor. 15: auferstehen in Herrlichkeit und Kraft. Lied 111, 7. 422, 5. 430, 8.

19. Eigenschaften eines geistlichen Leibes:
a. Er ist nicht an Raum und Zeit gebunden, kann bald hier, bald dort sein, kennt kein Hindernis (durch Stein und Tür). Schnell. 1 Thess. 4, 17: hingerückt.
b. Er bedarf keines Schlafes, keiner Kleider, keiner Speise. Ihn wird weder hungern noch dürsten. — Hier nehmen wir Stoffe auf und scheiden sie aus. Dieser Stoffwechsel (z. B. schwitzen) wird aufhören.
c. Er ist für irdische Augen unsichtbar und kann sich sichbar machen. Matth. 27, 53: erschienen Vielen.
d. Hat nichts zu tun mit ehelichem Leben, Kinderzeugen. Luk. 20, 34—37.
e. Ist unverweslich, unsterblich. 1 Kor. 15, 42. Luk. 20, 36. Lied 417, 1.
Anm. a. Hier ist das Leben ein Gang zum Grabe.
Anm. b. Gott ist unsterblich seinem Wesen nach, der Mensch aber durch Gottes Gnade.
Anm. c. In Adam war die Möglichkeit, die Unsterblichkeit zu verlieren. Bei den Seligen ist auch diese Möglichkeit ausgeschlossen.

20. Eigenschaften eines verklärten Leibes. Er ist
a. frei von
1. Sünde. 1 Kor. 15, 50. Fleisch und Blut wird das Reich Gottes nicht ererben;
2. Übel, Leid, Schmerzen;
3. Gebrechen, Fehlern. 1 Kor. 15, 43. herrlich;
b. kräftig;
c. leuchtend wie die Sonne. Matth. 13, 43. Himmelsglanz. Dan. 12, 3. Mosis Angesicht. 2 Mos. 34, 29. Engelserscheinungen: wie der Blitz, weiß wie Schnee.

21. Vergleichungen. Unser Leib wird sein
a. Christo ähnlich. Phil. 3, 21: Gleich dem Ebenbilde seines Sohnes. Röm. 8, 29. Er wird tragen das Bild des Himmlischen. 1 Kor. 15, 49. Ihm gleich. 1 Joh. 3, 2. Über Christi verklärten Leib s. Auferstehung Christi § 3.

Seligkeit.
Brun 359.362. Mit.86, 47.48.
Mit.86,50.51. Brun 362. 363.
Jl.85,48.68. L.W.42,87. Neb.1904,54. Eb.196.

Luth.37,133.

Jl.85,62. L.W.42,87. Luth.37,52. 46,69.70. Brun 361. Neb.1904,52. Stock § 14. R.Pi.361, 362. Schmidt 260. R.Pi. Pred.313.
Mit.86,51. Jl.85,67.68. Eb.197.198. L.W.42,87.

Jl.85,47. Eb.203.

Eb.198.

Ma.20,346. Mit.86,53.

Jl.85,45.63—65. Brun 360.
Neb.1904,52.
Eb.196.

Jl.85,45.

Luth.46,70. Peri.5,192.

Jl.85,45.46. Eb.197.
Brun 360. Neb.1904,52.

Jl.85,46.47. Eb.197.
Jl.85,66. Eb.197. Neb. 1904,54.55.

Luth.46,70. Mit.86,52—54. Jl.85,63. Neb.1904, 55.

Brun 358.

Anm. Doch hat diese Ähnlichkeit ihre Einschränkung: ähnlich nicht dem Grad, sondern der Art nach. Ganz ausgeschlossen sind hier die Eigenschaften, die Christi Leib vermöge seiner persönlichen Vereinigung mit der Gottheit hat: Allmacht, Allgegenwart u. s. w.;

Mit.86,53. Ma.20,346.

b. Den Engeln gleich. Luk. 20, 37. Freilich bleibt der wesentliche Unterschied zwischen Mensch und Engel bestehen: die Menschen haben einen Leib, die Engel nicht.

Neb.1904,55. **Seligkeit.**

22. Stufen der Herrlichkeit. Ein Stern übertrifft den andern an Klarheit. Gold ist schöner wie Silber.

Mit.86,48. Luth.46,69. Neb.1904,44.45. Brun 359.

23. Derselbe Leib und doch anders. Beispiele:

Mit.86,48.

a. Der Weizen, der aus dem Weizenkorn kommt. — Dasselbe und doch anders.

b. Als Mann ist man anders als in der Kindheit und doch derselbe.

Eb.81.

c. Ein Kranker, der gesund wird;

Eb.81.

d. Ein Mensch, der ein schlechtes Kleid auszieht und ein schönes anzieht.

Jl.85,62.

e. Schmutziges Wasser destilliert.

R.Pi.360.

f. Eisen, das glühend gemacht ist.

f. Das Fleisch des Menschen ist anders als das Fleisch der Tiere und doch beides Fleisch.

24. Auferstehung der Gottlosen.

W.88,56. Mit.86,41. Baier 246.

A. Auch die Gottlosen müssen auferstehen. Ap. 24, 15. Daß sie im Grabe bleiben könnten, wäre Evangelium für sie, Tilgung ihrer Verdammnis, wenigstens was den Leib betrifft.

Mit.86,41. Neb.1904,50. Baier 244. Eb.74—76. R.Pi.373. Mich.1903,69. W.88,56. Neb.1904,50. Eb.76. Baier 244.

B. Grund ihrer Auferstehung ist

1. nicht die Auferstehung Christi, dann wäre auch die Verdammnis Wirkung seines Verdienstes.

Einwand. 1 Kor. 15, 21: in Christo werden alle lebendig gemacht. — Der Apostel redet im ganzen Kapitel von Christen.

Baier 245.

Antith. Die Auferstehung der Gottlosen gründet sich auf Christi Verdienst. Calvinisten;

Mit.86,41. Eb.74.66. Neb.1904,49. Stock § 15.

2. sondern die Gerechtigkeit Gottes. Es ist Gottes heiliger Zorn, der die Gottlosen aufweckt.

Anm. a. Wie die Obrigkeit einen zum Tode verurteilten Kranken durch den Arzt kurieren läßt, damit das Urteil vollzogen werden kann, so tut Gott an den Gottlosen.

Löber 353.354.

Anm. b. Der Grund ihrer Auferstehung liegt in ihrer Sünde und ihrem Unglauben und in den Worten: des Todes sterben. 1 Mos. 2, 17.

Verdammnis.

C. Beschaffenheit der Leiber. Sie werden sein:

Neb.1904,51.

1. unsterblich. Röm. 10, 28: Leib und Seele verderben in die Hölle. Mark. 9, 44: da ihr Wurm nicht stirbt;

Neb.1904,57. Ma.19, 346.

2. häßlich. Jes. 66, 25: allem Fleisch ein Greuel. Dan. 12, 2: zur ewigen Schmach und Schande.

Anm. a. Ob unter ihnen die Mißgestalten und Krüppel aufhören, sagt die Schrift nicht. Eb.82.

Anm. b. Überhaupt sagt die Schrift wenig von der Beschaffenheit ihrer Leiber. Neb.1904,57.

25. Zweck der Auferstehung ist Neb.1904,62. Baier 249. Eb.84.

a. auf Gottes Seite, die Verherrlichung seines Namens und seiner Ehre, und zwar

1. seiner Allmacht. Wie wir jemanden durch Berührung aus dem Schlaf aufwecken, so leicht weckt Gott die Toten auf; Neb.88,45. Eb.62. Peri. 189.190.

2. seiner Weisheit. Er weiß, wo jedes Stäublein des Leibes ist; Neb.1904,62.

3. seiner Gerechtigkeit. Zwar erhebt man den Einwand, es sei gegen Gottes Gerechtigkeit, einen Menschen, der vielleicht 70 Jahre hier gesündigt hat, zu ewiger Strafe aufzuwecken, aber man darf Gottes Gerechtigkeit nicht nach unserer Vernunft messen. Ach Gott, wie bist du so gerecht. Lied 434, 9. 10. Neb.1904,62.63. Baier 244. Löber 653. **Verdammnis.**

b. auf Seiten der Menschen ihre Seligkeit oder Verdammnis. Neb.1904,58. R.Pi.370. 371.

26. Gebrauch dieser Lehre.

a. Für Ungläubige. Tut Buße. Wer Christum nicht als Heiland annimmt, muß ihn als Richter annehmen. Neb.1904,59.50.

b. Für Christen.

Zur Mahnung.

1. Sieh zu, daß du zu den wahrhaft Gläubigen gehörst. Nur wer an der ersten Auferstehung teil hat, wird die zweite zum ewigen Leben erfahren. Nur wer samt Christo gepflanzt wird zu gleichem Tod (Röm. 6, 5), wird der Auferstehung zum Leben teilhaftig. Neb.1904,65.

2. Werde nicht sicher. Es gibt eine Auferstehung zur Verdammnis. Diese Lehre dient uns dazu, daß wir unser Fleisch im Zaum halten. Riegel.

3. Mache deine Glieder, die der Herrlichkeit teilhaftig werden sollen, nicht zu Hurengliedern, sondern zu einem Tempel des h. Geistes; Neb.1904,60. Stock § 16.

4. Führe die Deinen zu Christo. Neb.1904,61.

5. Treib fleißig Mission. Neb.1904,62.

6. Trag alle Leiden in Geduld.

Zum Trost.

1. im Leben. Es gibt eine Auferstehung zum Leben. Beispiele: Hiob. Die Mutter mit den 7 Kindern. 2 Makk. Magister Gerbe. L. W. 23, 369; Mit.86,55. Neb.1904,60.

2. am Grabe der Lieben. Wir brauchen nicht zu trauern, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Samenkorn; Ma.18,330. W.88,59. Neb.1904,61.

3. auf unserm Sterbebette. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Ma.18,330. W.88,59. Neb.1904,62. Neb.1904,65.

Anm. Pastoren können hieraus die Herrlichkeit ihres evangelischen Predigtamtes erkennen.

Homiletik.

Ostern. s. Auferstehung Christi.

1. Christi Auferstehung der Grund unserer Auferstehung. a. Inwiefern ist Christi Auferstehung der Grund unserer Auferstehung? b. wie herrlich unsere Auferstehung sei. — Luth. 85, 58.

2. Christi Auferstehung: a. Grund und b. Vorbild unserer Auferstehung.

25. Sonnt. nach Trin. Epi.

3. Der Trost bei dem Tode unserer gläubigen Angehörigen. a. sie schlafen in Frieden; b. werden wieder auferweckt; c. geführt ins ewige Leben. — Ma. 14, 321.

4. Warum sollen wir Christen über unsere Toten nicht trauern? a. sie werden wieder auferweckt; b. hingerückt zum Herrn. — Ma. 14, 345.

5. Von der Hoffnung der Christen. Sie hoffen: a. auf ein seliges Stündlein; b. auf eine fröhliche Auferstehung; c. auf Wiedersehen mit ihren Lieben; d. auf vollendete Gemeinschaft mit dem Herrn. — Ma. 17, 339.

6. Von dem hohen Trost, welchen Gläubige an der Hoffnung auf eine selige Auferstehung haben. a. wie gewiß diese Hoffnung ist; b. welchen Trost Christen daran haben. — Ma. 11, 323.

Freitexte.

7. Matth. 22, 23—33. Eine Belehrung des Herrn über die Auferstehung der Toten. a. daß die Toten aufstehen; b. wie sie aufstehen. — Ma. 20, 345.

8. Joh. 14, 19. Jesus, er mein Heiland, lebt, ich werd' auch das Leben schauen. — Ma. 30, 97.

9. Joh. 5, 28. Ich glaube eine Auferstehung des Fleisches. a. worauf sich dieser Glaube gründet; b. worin die Auferstehung besteht; c. wie die Leiber der Auferstandenen sein werden. — Ma. 19, 346.

10. Joh. 5, 28. Von der Auferstehung des Fleisches. a. zum Leben; b. zum Gericht. — Ma. 4, 331.

11. Hiob 19, 25—27. Von der Hoffnung einer fröhlichen Auferstehung zum ewigen Leben. a. welche es sind, die diese Hoffnung haben; b. wie selig sie sind. — Ma. 1, 112.

12. Hiob 19, 25—27. Der Trost eines Gläubigen in seinem Tode. a. Sein Erlöser lebt; b. der wird ihn auferwecken; c. dann wird der Gläubige in seinem Fleisch Gott sehen.

13. 1 Kor. 15, 12—23. Die Hoffnung unserer Auferstehung eine köstliche Frucht der Auferstehung Christi. a. daß unsere Auferstehung eine Frucht der Auferstehung Christi sei; b. wie köstlich diese Frucht der Auferstehung Christi sei. — Ma. 4, 124.

Katechismuspredigten.

14. Die Hoffnung der Christen von der Auferstehung der Toten. a. warum wir eine Auferstehung der Toten hoffen? b. welche Toten auferstehen sollen. — Schmidt 252.

15. Unser Glaube von der Auferstehung der Toten. a. wann werden die Toten auferstehen? b. wie werden sie auferstehen? — Schmidt 257.

Aufnahme.

Abhandlungen.

Wis. 83, 28—35. Ka. 1901, 36. 37. 97, 74. Süd 91, 17—24. 97, 68.

Trak.=Traktat. Walther. Von der Pflicht der Christen, sich an eine rechtgläubige Ortsgemeinde gliedlich anzuschließen.

Abriß.

Aufnahme in die Gliedschaft § 2. Aufnahme als stimmberechtigtes Glied § 3. Aufnahme ist Sache der Gemeinde § 4. Einstimmig § 4. Wen aufnehmen? § 5. Nicht zu viel fordern § 6. Nicht zu leichtfertig § 7. Einzelne Fälle § 8. Solche, die aus Schwestergemeinden § 9. Aus falschgläubigen Gemeinden kommen § 10.

1. Zu unterscheiden ist die Aufnahme in die Gliedschaft der Gemeinde und die Aufnahme als stimmberechtigtes Gemeindeglied.

Wis.83,28.29. Trak.42. **2. Die Aufnahme in die Gliedschaft der Gemeinde** geschieht durch die Sakramente:

Wis.83,20. Ka.1904,29. a. durch die Taufe. Ap. 2, 41: ließen sich taufen und wurden hinzu getan. — Darum ist es nicht einerlei, wo man sich taufen läßt;

Süd.91,24. Ka.1901,37. **Abendmahlsgemeinschaft.** b. durch das Abendmahl. Wer zum Abendmahl zugelassen wird, tritt damit in die Gliedschaft der Gemeinde ein.

Anm. a. In solchen Fällen handelt der Pastor, der die Betreffenden in die Gliedschaft der Gemeinde aufnimmt, im Namen der Gemeinde und ist derselben verantwortlich.

Ka.97,70. Anm. b. Anderwärts getaufte Kinder werden Glieder der Gemeinde durch Anschluß der Eltern.

Ka.1901,14. **3. Die Aufnahme als stimmberechtigtes Gemeindeglied** schließt nicht nur die Anerkennung als Bruder, sondern auch die Gewährung des Stimmrechtes in sich.

Süd.91,17. Anm. a. Die Ausübung des Stimmrechtes kommt nur den mündigen männlichen Gemeindegliedern zu. 1 Kor. 14, 34. 35: Eure Weiber lasset schweigen unter der Gemeinde.

Süd.91,24. Anm. b. Jede Person, die das Stimmrecht in der Gemeinde ausübt, muß Glied der Gemeinde sein, aber nicht jedes Gemeinde- oder Abendmahlsglied muß notwendig das Stimmrecht besitzen. Es gibt Personen, die entweder nicht fähig oder zu schwach in der Erkenntnis sind, um an der Regierung der Gemeinde teilzunehmen.

Ka.1901,14. Ka.97,70. Anm. c. Um das Stimmrecht soll man nachsuchen. So war es schon zur Apostelzeit. 3 Joh. 9. 10.

Wis.83,29. **Konstitution.** Anm. d. Das Unterschreiben der Konstitution ist Menschenordnung.

Wis.83,33. Anm. e. Eintrittsgeld soll man nicht fordern. Wo es stehende Sitte ist, kann man sich hineinschicken, da man Kirche und Schule bereits vorfindet.

4. Die Aufnahme in die Gemeinde

Ka.1901,15. 97,74.75. Past. 376. a. ist Sache der Gemeinde. Es kommt nicht dem Pastor zu, neue Glieder aufzunehmen. 3 Joh. 8—10 straft der Apostel, daß Diotrephes über die Aufnahme allein entscheidet.

Anm. Christen sollen den Unchristen und Falschgläubigen die Brüderschaft verweigern, also müssen sie das Recht, über die Aufnahme zu urteilen, gebrauchen;

Ka.1901,36. Wis.83,34. b. muß einstimmig geschehen, denn jeder soll den Aufgenommenen als Bruder anerkennen, jeder

soll sich vor Bruderschaft mit offenbaren Unchristen hüten.

Anm. a. Wie traurig, wenn man offenbare Unchristen als Brüder anerkennen sollte, bloß weil die Mehrzahl dafür gestimmt hat! Luth.46,34. Ka.1901,36.

Anm. b. Ein Protest gegen die Aufnahme muß Ka.1901,36.37.

1. sich gründen auf falsche Lehre oder gottloses Leben;

2. durch Zeugen bewiesen sein. Was man heimlich weiß, gilt nichts.

5. Wen man aufnehmen soll:

a. nur solche, die eines Glaubens mit uns sind. Wis.83,19.20.

Anm. a. Denen, die beharrlich an falscher Lehre festhalten, müssen wir die Bruderschaft verweigern. 2 Joh. 10, 11: So jemand zu euch kommt und bringet diese Lehre nicht u. s. w. Röm. 16, 17: Weichet von denselbigen. Ka.1901,36. Wis.83,29. **Kirche.**

Anm. b. Das wird an der Gemeinde zu Pergamus gestraft, daß sie solche duldeten, die die Lehre Balaams und der Nikolaiten hatten. Off. 2, 6. 15. Syn.76,11.

Anm. c. Es ist schrecklich zu sagen: Wir sollen Gottes Wort zwar annehmen, aber du wirst bei uns davon dispensiert. Syn.76,11.

Anm. d. Durch Aufnahme Falschgläubiger in die Gemeinde wird Gottes Reich zerstört. Welche Verwirrung entstand, als sich falsche Brüder in die Gemeinde zu Galatien eingeschlichen hatten! Gal. 2, 4. 5. Wis.83,20.21.

Einwand 1. Vertragt einer den andern. — Das sagt der Apostel denen, die schon eines Glaubens sind. Wis.83,22.

Einwand 2. Seid fleißig zu halten die Einigkeit. — Die Gemeinde zerstört die Einigkeit durch Aufnahme Falschgläubiger. Wis.83,22.

Einwand 3. Ihr sprecht den Bann über Christen aus. — Wir erklären bloß, daß sie nicht eines Glaubens mit uns sind. Wis.83,23.

Anm. e. Wer von uns aufgenommen sein will,

1. verpflichtet sich damit auf unsere lutherischen Bekenntnisschriften; Jo.79,31.

2. muß auch mit dem lutherischen Bekenntnis Ernst machen; Wis.83,23.

3. darf sich des lutherischen Namens nicht schämen. Den Namen der wahren Kirche leugnen, heißt Christum leugnen; Wis.83,23.

b. nur solche, von denen man der Liebe nach annehmen kann, daß sie Christen sind. Past.376. Süd.97,68. Wis.83,20. W.1904,22. 23. Min.86,12.

Anm. a. Zwar gehören nur Christen in die Gemeinde, aber wir können niemandem ins Herz sehen. Wir müssen uns an des Menschen Worte und Werke halten. Wis.83,19.

Anm. b. Für einen Christen muß man den halten, der neben dem Bekenntnis der reinen Lehre ein gottseliges Leben führt. Wis.83,24.

Ka.1901,36. Wis.83,24. Anm. c. Leute, die gottlos wandeln, und die man nach 1 Kor. 5, 9—13 in den Bann tun soll, kann man nicht aufnehmen.

Wis.83,24. Anm. d. Kann man jemandem offenbare Werke des Fleisches nicht nachweisen, so kann man ihm die Aufnahme nicht versagen.

Süd.97,69. Einwand: Die Gemeinde sei eine Missionsanstalt. — Ja, aber nach außen, der Welt gegenüber, nicht nach innen, den Gemeindegliedern gegenüber.

Anm. e. Daß wir bei Aufnahme auf reine Lehre und gottseliges Leben bestehen, geschieht in Übereinstimmung

Wis.83,19. 1. mit Gottes Wort;

Wis.83,25. 2. mit der apostolischen Kirche;

Wis.83,26—28. 3. mit der lutherischen Kirche zu Luthers Zeit. Luther wünschte ein Bekenntnis zur Augsburgischen Konfession und dem Katechismus. Doch konnte er die Gemeinden nicht so einrichten, wie er gern wollte, sondern mußte den damaligen Verhältnissen Rechnung tragen.

Wis.83,19. Anm. f. Es gehört dies mit zu den Eigenschaften einer wohlgegründeten Gemeinde.

Ka.1901,36.37. Anm. g. So unrecht es ist, offenbare Unchristen aufzunehmen, so großes Unrecht ist es, rechtschaffene Christen abzuweisen.

Süd.91,23. Syn.73,24. 6. Bei der Aufnahme **fordere man nicht zu viel:**

Wis.83,29. Ka.1901,36. Ö.65,49. a. nicht ein besonderes Maß der Erkenntnis. Der Kerkermeister und mancher unter den 3,000 am Pfingsttag wird geringe Kenntnis gehabt haben. Wer sich prüfen kann und die Katechismuswahrheiten weiß, kann aufgenommen werden.

Anm. a. In den ersten Jahrhunderten wurden die Aufzunehmenden erst katechisiert;

Ö.65,49.48. Ka.1901,37. W.59,78. Anm. b. Soll jeder, der aufgenommen werden will, erst einen besonderen Katechismusunterricht empfangen? — Das ist zwar nicht unrecht, würde aber viele abschrecken;

Wis.83,30. Ka.1901,36. Süd.91,23. b. nicht ein besonderes Maß von Heiligkeit. Die apostolischen Gemeinden hatten noch manche Schwachheit.

Wis.83,31.32. Anm. a. Solchen, die über ihr ehemaliges lasterhaftes Leben Buße getan haben, verweigere man die Aufnahme nicht. Der Blutschänder. 2 Kor. 2, 6—8. David. Petrus. Saulus. Solche werden oft die besten Glieder. Wen Christus aufnimmt, den müssen auch wir aufnehmen.

Wis.83,32. Süd.91,23. Anm. b. Die Welt spottet: „Diese Gemeinde nimmt die Sünder an," wir aber suchen das Verlorene und freuen uns, wenn wir es finden.

Wis.83,32. c. nicht Besitz von irdischen Gütern. Wegen Armut soll die Aufnahme niemand verweigert werden.

Past.376. Ö.65,49. Anm. a. Bedingungen der Aufnahme sind, daß der Aufzunehmende.

Wis.83,20. 1. getauft und konfirmiert ist. Wis. 83, 20;

2. wenigstens den kleinen Katechismus und die A. K. kennt;
3. daß er ein Glied der lutherischen Kirche sein will;
4. daß er einen christlichen Wandel führt.

Anm. b. Kommt eine Gemeinde zur Erkenntnis, daß sie bei der Aufnahme zu streng verfahren ist, so steht es ihr wohl an, einen Schritt zurückzugehen. Süd.85,54.

7. Bei Aufnahme von Gemeindegliedern soll man aber auch **nicht zu leichtfertig,** sondern vorsichtig verfahren. Es kann sonst leicht dahinkommen, daß die Christen von den Unchristen regiert werden.

Anm. a. Manche schließen sich bloß um irdischer Vorteile willen an. Süd.97,68.

Anm. b. Manche Gemeinde will gern groß werden und alles aufnehmen, sonderlich solche Leute, die gut bezahlen. Min.86,12. Süd.97,68.

Anm. c. Mancher, der die Sünden des Aufzunehmenden kennt, mag sich keine Feindschaft zuziehen. Er macht sich lieber teilhaftig fremder Sünden. Wis.83,33.

Anm. d. Vorsichtsmaßregeln sind

1. daß der Aufzunehmende sich vorher bei dem Pastor (und Vorsteher) meldet; Past.376. Wis.83,34.
2. daß der Pastor eine Prüfung mit ihm anstellt, wenn der Aufzunehmende nicht genügend bekannt ist; Past.376.377. Wis.83, 34.
3. daß der Vorsteher ihn mit der Gemeindeordnung bekannt macht; Wis.83,34.
4. daß der Name des Aufzunehmenden bei Ankündigung der Versammlung genannt wird, damit etwaige Hindernisse aus dem Weg geräumt werden können; Ka.1901,37.
5. daß an den Aufzunehmenden in der Versammlung eine Ansprache gehalten wird. Past.377.

8. **Einzelne Fälle.**

a. Frauen sollen ebenfalls von der Gemeinde aufgenommen werden, sonst könnte man sie, wenn sie grobe Sünden begehen, nicht ausschließen. Past.377. Ka.97,75.

b. Gebannte. Leute, die in andern Gemeinden rechtmäßig gebannt sind, dürfen nicht aufgenommen werden, solange sie in solchem Bann liegen. Beispiel: Marcion. Luth. 38, 95. Bußfertige sind wieder anzunehmen. Wis.83,25. 31.32. Past. 312. Luth.24,77. L.W.15, 322. **Bann § 17.**

Anm. a. Gebannte, die auch streitsüchtig waren, sollen auch versprechen, von nun an bescheiden und demütig zu bleiben. Nö.75,33.

Anm. b. Unrechtmäßig Gebannte soll man annehmen. Trak.70.

c. Säufer. Saufen ist keine Schwachheitssünde. Hat man sie erst aufgenommen, so ist es oft schwer, sie herauszubekommen. Wis.83,30.31.

Anm. Man gebe ihnen Probezeit. Süd.91,23. N.75,33.

d. Bei Leuten, über die ein böses Gerücht ergeht, verschiebt man besser die Aufnahme, bis die Sache Süd.91,24.

untersucht ist.

Süd.97,69. 91,24. **Loge.**

e. Logenglieder. Wer so schwach in der Erkenntnis ist, daß er das Sündliche der Loge nicht einsieht, soll kein Stimmrecht haben.

Jo.1904,119. Süd.85,54. **Arbeiterverbindung.**

f. Leute, die zu unchristlichen Vereinen oder Arbeiterverbindungen gehören, die offenbar sündliche Dinge zum Zweck haben, kann eine christliche Gemeinde nicht aufnehmen.

Austritt. Parochialgrenze

9. Leute, die aus schwesterlichen Nachbargemeinden kommen, sollen nicht aufgenommen werden, wenn sie

Wis.1904,27. L.W.58, 131.132. 72.73. Luth.24, 77. Past.314. Syn.74,38. Wis.1904,27. Proc.93, 32.33.

1. aus nichtigen, fleischlichen Ursachen kommen, denn dann würde Eigensinn und Trotz gestärkt;
2. gegen den Willen ihrer Gemeinde, und ohne daß ihre Angelegenheit untersucht worden ist.

Anm. a. Hier ist die äußerste Vorsicht nötig, daß das glaubensbrüderliche Verhältnis zwischen den Gemeinden nicht gestört wird.

Syn.74,38.

Anm. b. Erscheinen die Gründe, aus welchen die Entlassung verweigert wird, unlauter, so soll man den geordneten Weg gehen.

Past.315.

Anm. c. Es mögen Fälle vorkommen, wo durch Streitigkeiten zwischen Pastor und einem Gemeindegliede das Zutrauen des Gemeindegliedes zum Seelsorger durch dessen eigene Schuld geschwunden ist und der Pastor besser solches Gemeindeglied an eine Schwestergemeinde entläßt.

Syn.98,27. Wis.83,34. Past.377. Proc.93,32.

Anm. e. Alle, die aus Schwestergemeinden kommen, sollten ein Entlassungszeugnis bringen.

10. Leute, die aus falschgläubigen Gemeinden zu uns kommen.

Past.313.314.315. Nö. 70,38. L.W.15,323.

a. Kommen sie wegen falscher Lehre oder gottlosen Wandels ihres Pastors, oder werden sie von tyrannischen Pastoren wider ihr Gewissen beschwert, so nehmen wir sie an.

Wis.83,34. **Abendmahlsgemeinschaft.** Syn.76,14.15. Past.377. Wis.83,34. Past.378.

Anm. a. Doch sollen sie

1. in der reinen Lehre unterwiesen werden und
2. ihre bisherige falsche Lehre verwerfen.

Anm. b. Solche, die aus dem Papsttum oder Judentum übertreten, können ihr Bekenntnis im öffentlichen Gottesdienst ablegen, doch kann es auch in der Gemeindeversammlung geschehen;

b. kommen sie wegen Zeremonien, Mitteldingen, Gebrechen des Pastors, so sollen sie auch zur Erkenntnis gebracht werden, daß es unrecht ist, sich um solcher Dinge willen von der Gemeinde zu trennen.

Luth.42,164. 24,77.

c. kommen sie, um der Zucht ihrer Gemeinde zu entlaufen, so sind sie abzuweisen, bis sie Buße tun.

Past.377.

Anm. a. Ehe man daher Leute aus andersgläubigen Gemeinden aufnimmt, muß man die Lauterkeit ihrer Absicht untersuchen.

Luth.42,164.

Einwand. Nehmen wir sie nicht an, so werden sie der Kirche ganz entfremdet. —

Ausgießung.

Abhandlungen.

Schulb. 8, 116—119. 30, 97—102.

1. Wunderbar und außerordentlich geschah die Ausgießung

a. über die Apostel; — **Pfingsten.** Ma.20,129—137. 8,131—136. 17,157. Walth. Epi.264.

Anm. a. Warum wurde der Geist erst jetzt öffentlich ausgegossen? Weil die Ausgießung des Geistes erst durch Christi Leiden und Sterben erworben ist.

Anm. b. Diese Ausgießung ist ein Beweis, daß die Kirche von Gott selbst gestiftet worden ist. — Ma.8,131.

b. über Cornelius. Ap. 10, 42—48. — Ma.26,129—137. 20, 148. 17,143.

2. Ordentlicher Weise geschieht die Ausgießung des Geistes heute noch. Diese Ausgießung ist

a. geweissagt. Jes. 44, 3. Joel 2, 28. Sach. 12, 10; — R.Pi.Pred.95. Loch.467.

b. soll geschehen in den letzten Tagen, d. h. in der Zeit des neuen Testaments; — W.1903,21.22.

c. soll allen widerfahren, Joel 3, 1: über alles Fleisch. — Ma.20,148. Fest.324.

d. ist allen Menschen nötig; so nötig wie der Regen dem trockenen Erdreich. Der Mensch kann sich selbst nicht bekehren; — Fest.328.

e. ist bemerkbar, wie man merken kann, ob der Winter vergangen, der Tag angebrochen ist. s. Wirkung;

f. geschieht noch fort und fort. Jeder Christ ist ein Beweis dafür. — Gna.294. Ma.17,158. 22,153.

3. Wie erlangen wir den h. Geist? — **Geist.**

a. nicht ohne Mittel. Schwärmer. — Ma.14,159. Ruh.483.

b. durch die Gnadenmittel, nämlich

1. durch die Taufe; — Ma.20,148.

Anm. Darum ist die Taufe auch eine Versiegelung des Geistes. — Ma.17,148.149. 5,185.

2. durch das Wort. Wo kein Wort, da kein Geist. — Ma.14,159.160. 17,144. 20,148. 8,173. 5,185. 175. Ruh.475—481.

Ma.14,160. 17,144.146. Walth.Epi.264. Fest.315. 330.336.

Anm. a. Nicht durchs Gesetz, sondern durchs Evangelium.

Walth.Epi.262.

Anm. b. Das Gesetz ist nur der Vorbote, das Sturmesbrausen.

Ma.14,160. 17,146. 5, 175.

Anm. c. Nicht durch das bloße Hören, sondern durch gläubiges Annehmen.

Ma.8,173. Walth.Epi.2, 64.

Anm. d. Nicht durch unser Verdienst, sondern allein aus Gnaden in Christo.

Ma.20,149. Ruh.484.

Anm. e. Diese Mittel sollen wir fleißig brauchen, keine Predigt ohne Not versäumen.

Ma.20,149.

Anm. f. Diese Mittel sollen wir andern bringen, damit auch bei ihnen Pfingsten wird. Mission.

4. Wirkungen der Ausgießung sind

Loch.470. Walth.Fest.332.

a. die Erneuerung;

b. Liebe zu Jesu und treues Festhalten an seinem Wort;

Ma.4,134. Walth.Epi.265. Ma.17, 147.148. 5,185. R.Pi. Pred.102.

c. Friede im Herzen;

d. Bekenntnis, daß man mit neuen Zungen die großen Taten Gottes rühmt.

Ma.17,146. 2,163.

5. Prüfung. Hast du den Geist empfangen? Noch gar nichts davon erfahren?

Ruh.482.

Anm. a. Wie traurig, wenn jemand schon so lange das Evangelium gehört und doch allezeit dem Geist widerstrebt hat.

Ruh.483.

Anm. b. Die Schwärmer fragen: Fühlst du den Geist in dir? Wo nicht, dann bist du nicht bekehrt.

Ruh.485.

Anm. c. Da man den Geist wieder aus dem Herzen verlieren kann, soll man alles meiden, wodurch wir ihn betrüben.

Homiletik.

Pfingsten. Epi.

1. Die Ausgießung über die Apostel. a. wie sie geschah; b. welche Bedeutung sie für uns hat. — Ma. 2, 178.

2. Das Wunder der Ausgießung des Geistes über die Apostel. a. die wunderbaren Umstände derselben; b. die wunderbaren Gaben, womit die Apostel ausgerüstet wurden. — Walth. Fest. 305.

3. Das Wunder der Ausgießung des Geistes ein Beweis, daß die christliche Kirche von Gott gestiftet ist. a. die wunderbaren Umstände; b. die herrlichen Folgen. — Ma. 8, 131.

4. Das Pfingstwunder. a. wie es in Jerusalem außerordentlicher Weise angefangen hat; b. wie es heutzutage ordentlicher Weise noch fort und fort geschieht. — Ma. 17, 158.

5. Wie erlangen wir den Geist? a. Allein aus Gnaden; b. allein durch die Gnadenmittel. — Ma. 8, 173.

6. Die Ausgießung des Geistes ein Zeugnis, daß nicht das Gesetz, sondern das Evangelium den Geist gibt. a. Inwiefern dies ein Zeugnis dafür sei; b. welche Mahnung und Trost darin liegt. — Walth. Fest. 336.

7. Die Ausgießung des Geistes durch das Evangelium ein Beweis für die Wahrheit desselben. a. für die Gläubigen, die es an ihren Herzen erfahren; b. für die Ungläubigen, die es an den Gläubigen sehen. — Gna. 295.

8. Die Erneuerung der Welt durch die Ausgießung des Geistes. a. daß die

Ausgießung zur Erneuerung der Welt geschehen soll; b. wie die Erneuerung vom Pfingsttag an begonnen und fort und fort geht bis zu ihrem Ziel. — Loch. Epi. 464.

9. O heilger Geist, kehr bei uns ein. a. wie unglücklich sind wir ohne ihn; b. was sollen wir tun, damit er auch bei uns einkehre.

2. Pfingsttag. Epi.

10. Die Ausgießung des Geistes über die Erstlinge der Heiden. a. Sie zeigt, daß auch den Heiden das Evangelium gepredigt werden soll; b. daß Gott auch den Heiden Buße zum Leben gegeben hat. — Ma. 26, 140.

11. Wie wichtig für uns die Geschichte von der Ausgießung des Geistes über die Erstlinge der Heiden sei. a. Wir sehen daraus das Mittel, wodurch der Geist ausgegossen wird; b. den Segen derselben; c. die Versiegelung des Geistes durch die Taufe. — Ma. 5, 185.

12. Das erste Pfingstfest der Heiden. a. wie es gefeiert wurde; b. wie wichtig es für uns sei. — Ma. 2, 179.

13. Was lernen wir aus der Geschichte der Ausgießung des Geistes über die Erstlinge der Heiden? a. das Mittel, wodurch der Geist zu uns kommt; b. die Wirkung, die er hervorbringt; c. das Unterpfand, dadurch der Geist uns versiegelt wird. — Ma. 26, 140.

14. Das erste Pfingstfest in der Heidenwelt. a. derselbe Pfingstprediger (Petrus); b. dieselbe Pfingstgabe (Geist); c. dasselbe Siegel (Taufe); d. dieselbe Wirkung (Sammlung der Kirche aus allen Völkern). — Ma. 26, 140.

15. Wie erlangen wir den heiligen Geist? a. durch die Gnadenmittel; b. durch den Glauben. — Ma. 26, 140. 5, 175.

16. Wie erlangen wir den heiligen Geist? a. nicht ohne Mittel, sondern durchs Wort; b. nicht durchs Gesetz, sondern durchs Evangelium; c. nicht durch das bloße Hören, sondern durch gläubiges Annehmen. — Ma. 14, 160.

17. Nur durchs Wort empfangen wir den heiligen Geist. Das wollen wir: a. erörtern; b. anwenden. — Ruh. 475.

18. Allen will Gott seinen Geist geben. a. wie gewiß dies ist; b. womit wir Gott dafür preisen wollen. — Ma. 20, 148.

19. Wie ordentlicher Weise nunmehr die Mitteilung des Geistes geschehe. a. die Mittel; b. die Art und Weise; c. das hierbei erforderliche Verhalten. — Loch. Epi. 477.

1. Pfingsttag. Ev.

20. Die Ausgießung des heiligen Geistes. a. sie soll allen widerfahren; b. ist allen nötig; c. geschieht durchs Evangelium; d. ist erkennbar. — Walth. Fest. 324.

21. Der heilige Geist eine Gabe. a. eine freie; b. eine herrliche Gabe. — Ma. 10, 182.

22. Habt ihr den Geist empfangen? a. Wißt ihr von einer Zeit, da der Geist bei euch seinen Einzug gehalten? b. habt ihr die Kennzeichen, daß er in euch wohnt? c. wollt ihr ihn in Zukunft in euerm Herzen bewahren bis an den Tod? — Ma. 4, 129.

Freitexte.

Jes. 44, 1—5. Die Weissagung des Propheten von der Ausgießung des Geistes über den Samen Jacobs. a. über wen der Geist ausgegossen werden soll; b. die Art und Weise; c. die Wirkung. — R. Pi. 95.

Jes. 11, 2. O heilger Geist, kehr bei uns ein. a. Geist des Herrn; b. der Weisheit und Erkenntnis; c. der Gnade und des Gebets; d. der Kraft und der Stärke; e. der Heiligung und der Furcht Gottes. — Vergl. Ma. 15, 156.

Gal. 3, 2. Habt ihr den Geist empfangen durch des Gesetzes Werke, oder durch die Predigt vom Glauben? a. was es heiße, den Geist empfangen; b. welches das Mittel sei, durch welches derselbe empfangen werde. — Ma. 2, 163.

Austritt.

Abhandlungen.

L. W. 4, 73 f. Von den Spaltungen in den hiesigen lutherischen Gemeinden. No. 71, 24—27. Über Entlassung von Gemeindegliedern in eine Schwestergemeinde. Luth. 15, 153—157. Ob und wiefern sich ein Pfarrer anderer Pfarrkinder nicht annehmen, oder auch ein Pfarrkind von seinem ordentlichen Pfarrherrn zu einem andern nicht wenden solle.

1. Austritt aus einer Gemeinde soll

a. nicht geschehen:

Mit.67,20.

1. wegen Zeremonien. Ausgenommen sind Bekenntniszeremonien;

Mit.67,19.16. Syn.74,36.

2. wegen nichtfundamentaler Lehrartikel;

3. wegen Mitteldingen. Um solcher Leute willen, die sich aus Eigensinn nicht in die von der Mehrheit gemachte gute Ordnung hineinschicken wollen, würde man weder die Ordnung aufheben, noch solchen Leuten eine Entlassung gewähren;

Nö.71,25. Mit.67,17.18.

4. wegen Gebrechen des Pastors;

Nö.71,25. Ö.74,11. Luth. 2,12. 3,2.Anm.

5. wegen Gebrechen der Gemeinde, sonst müßte man sich von allen Gemeinden fern halten. Solche Gebrechen sind z. B. zu laxe Kirchenzucht, Streitigkeit u. s. w.;

L.W.4,131. Syn.96,45. W.67,43. Mit.67,16. W.67,43. Luth.38,95.

6. wegen Gaben des Pastors. „Ich bin Apollisch; ich bin Paulisch." 1 Kor. 1, 12.

Anm. a. Sich aus sündlichen Gründen von einer Gemeinde trennen, hieße Spaltung anrichten, 1 Kor. 1, 10, dadurch man

Luth.6,158. L.W.4,132.

1. sich zugleich von Gott losreißt. Luk. 10, 16. Wer euch verachtet, der verachtet mich;

L. W. 4, 130.

2. die Wirksamkeit des Predigtamtes hindert und den Tempel Gottes verdirbt. 1 Kor. 3, 17.

L.W.4,133. Luth.15,154.

Anm. b. Mit solchen können wir keine kirchliche Gemeinschaft pflegen, sie nicht aufnehmen oder ihnen Prediger senden.

b. soll geschehen

L.W.4,73—82. Mit.67, 17.20. Nö.71,24.

1. wegen falscher Lehre;

Nö.70,33. 71,24.

2. wegen falscher Praxis;

Nö.71,24.25. 70,33. W. 67,43.

3. wegen gottlosen Lebens des Pastors.

L.W.4,115. Syn.74,29. Neb.94,13.

Anm. a. Das Verhältnis zwischen Pastor und Gemeindeglied, das von Gott selbst geknüpft ist, soll nur gelöst werden, wenn schwerwiegende Gründe dazu drängen, und man in seinem Gewissen davon überzeugt ist, daß man diesen Schritt tun muß.

Anm. b. Ehe man seinen Austritt erklärt, gehe man den geordneten Weg und strafe das Übel. Erst wenn alle Mittel erschöpft sind, trete man aus. — Mit.67,18.

Anm. c. Eine gottgefällige Separation war — Mit.67,20.

1. der Austritt Luthers aus der Papstkirche und die Gründung der lutherischen Kirche;
b. die Separation in den Niederlanden; — Luth.37,41.42.
3. die Separation der sächsischen Freikirche.

Anm. d. Solcher Ausgetretenen sollen wir uns annehmen.

Anm. e. Etliche spezielle Fälle:

1. Wenn Gemeindeglieder einen begründeten Protest einreichen gegen den Beruf eines Pastors, welcher nicht berücksichtigt wird. — Gründet sich der Protest auf falsche Lehre oder gottloses Leben, so soll man austreten. Gründet er sich auf andere Dinge, so soll man, wenn irgend möglich, die Trennung vermeiden. — Nö.70,33.35.

2. Wenn der Pastor jemandem aus unbilligen Gründen das Abendmahl verweigert. — Auch hier soll man, ehe man austritt, den geordneten Weg gehen. — Luth.15,154.

2. Gründe zur Entlassung und zum Austritt aus einer Gemeinde in eine nachbarliche Schwestergemeinde können sein: — **Parochialgrenze.**

a. bessere und kürzere Wege; — Syn.96,45.
b. ein Fluß, der oft ein Hindernis ist, zur Kirche zu kommen; — Syn.74,31.
c. Bildung einer neuen Gemeinde, zu der man näher hat.

Anm. Es ist in solchem Fall dem Gewissen des Einzelnen überlassen, ob er das Band zwischen sich und seiner alten Gemeinde zerreißen will. — Syn.74,29.30.

d. Sprache. Einer, der besser englisch versteht, mag um deswillen aus der deutschen Gemeinde austreten; — Proc.93,33.
e. für einen Schwerhörigen vielleicht auch die laute Stimme eines Nachbarpastors;
f. unüberwindliche Gewissensbedenken gegen den eigenen Pastor, wenn kein Groll und keine Böswilligkeit vorliegt, wenn z. B. jemand bei Berufung vergeblich protestiert, weil ihm die Jugendsünden dieses Mannes bekannt sind und er kein rechtes Zutrauen fassen zu können meint. — Luth.15,157. Nö.71,26.27.

Anm. a. In manchen Fällen wird die Entscheidung darüber große Schwierigkeiten bereiten. — Syn.96,46.

Anm. b. Jedes Pfarrkind soll sich an seinen Pastor halten; jeder Pastor soll seine eigenen Leute versorgen und nicht in ein fremdes Amt greifen; bei einem Gemeindewechsel soll alles ehrlich und ordentlich und der Liebe gemäß zugehen. — Luth.15,154.155.

3. über Austritt aus einer falschgläubigen Synode ist zu merken:

a. Die Zeit des Austritts muß man dem Gewissen überlassen. — Syn.75,25.

Syn.75,25. b. Duldet z. B. eine Synode den Chiliasmus, so kann man, so lange noch Hoffnung ist, und einem das Zeugnis dagegen nicht verwehrt wird, noch eine Zeit lang abwarten.

O.71,38. c. Wenn eine Synode als Ganzes die reine Lehre verleugnet, so muß man sich von ihr trennen, auch wenn die eigene Gemeinde noch rechtgläubig ist.

Süd.89,25. d. Tritt einer aus einer falschgläubigen Synode zur rechtgläubigen Kirche über, so soll er durch öffentliches Bekenntnis die falsche Lehre verwerfen und der rechten beipflichten.

Ausdrücke.

Ö.75,27. L.W.48,303. Syn.Frei.82,40. Mich. 1906,55. Kirchliche Ausdrücke (agraphos) sind Ausdrücke, die zwar nicht in der Bibel stehen, aber doch dem Sinne nach darin enthalten sind und darum von der Kirche gebraucht werden, z. B. Sakrament, Dreieinigkeit, Wesensgleichheit (homousios), Person, Gnadenmittel, stellvertretende Genugtuung (Satisfaction).

Ö.75,27. Anm. a. Dürfte die Lehre der Schrift nie mit andern Worten ausgedrückt werden, so dürfte die Bibel bloß gelesen werden.

Syn.Frei.82,40. Anm. b. Sollte ich Jesum nicht mögen ehren mit einem Namen, der nicht in der Schrift steht, z. B. meines Herzens Kron? Luther.

Weitere Ausführung hierüber s. Dreieinigkeit § 8.

Aufsätze der Ältesten.

Min.88,21. **Menschenordnung.** Die Aufsätze der Ältesten gingen noch über Gottes Wort hinaus, z. B. daß man am Sabbath bloß eine Viertelmeile gehen dürfe (Sabbatherweg. Ap. 1, 12), daß die Werke der Not und Liebe am Sabbath verboten seien. Matth. 12, 10. Ist's auch recht, am Sabbath heilen? Hände waschen, Tische waschen. Mark. 7, 4.

L.W.20,198. Anm. a. Neben 613 Geboten hatten die Juden im Talmud noch 4,187 Aufsätze.

Anm. b. Über Menschengebote werden Gottes Gebote vergessen. Mark. 7, 13. Matth. 15, 2. 3.

Bann.

Abhandlungen.

N. 74, 57—64 und N. 75. Die nötige Vorsicht und Gewissenhaftigkeit im Bannverfahren. Ö. 79, 58—65. Vier Fragen in Betreff des Bannes. Mit. 1904, 17—22. Ist es zulässig, wegen Nichtbeachtung einer Kirchenordnung zu bannen? 61—74. Muß ein von einer Gemeinde verhängte Bann von einer andern Gemeinde anerkannt werden? Luth. 45, 105. Tut von euch selbst hinaus. Luth. 28, 130. Vom Bännischhalten Ausgeschlossener. Luth. 6, 121. Luther vom Bann. Luth. 35, 148. Das rechte Verhalten gegen Gebannte. Pastorale 338—354. Wis. 88, 14—24. Jo. 89, 61—65. Neb. 95, 25—27. Mit. 95, 71—75. Can. 89, 33—39. Luth. 55, 198. 39, 61. Minn. Synode. 1902, 44. 45.

Abkürzungen: Loch. = Lochner, Zwei Predigten über Kirchenzucht. R. Pi. = R. Pieper, Katechismus, Band 3. Teil 2, 96—115.

Abriß.

Was ist der Bann? § 2. Großer und kleiner Bann. § 3. Der Bann soll geübt werden. § 4. Wer hat die Gewalt zu bannen? § 5. Bann durch Vertretung. § 6. Einstimmig. § 7. Protest. § 8. Wen bannen? § 9. Um welcher Sünde willen? § 10 und 11. Sich selbst in den Bann tun. § 12. Zweck § 13. Art und Weise. § 14. Ratschläge. § 15. Öffentliche Verkündigung. § 16. Wirkung § 17. Unterlassen des Bannes. § 18. Gehört nicht zum Wesen der Kirche § 18d. Hindernisse. § 19. Einwände. § 20. Der falsche Bann. § 21. Verhalten gegen Gebannte. § 22. Der Pastor und der Gebannte. § 23. Prüfung des Bannverfahrens. § 24. Wiederaufnahme des Gebannten. § 25. Obrigkeit und Bann. § 26.

1. Von dem allgemeinen Gebrauch des Bindeschlüssels ist der besondere Gebrauch desselben, der Bann, zu unterscheiden. Can. 89, 33 .Luth. 55, 198.

Anm. Der Bann ist eine besondere Art der Anwendung der Schlüsselgewalt. Mit. 95, 72.

2. **Was ist der Bann?** Der Bann ist nichts anderes als eine Wiederholung des Urteils vor Menschen, das Gott schon längst über Unbußfertige ausgesprochen hat. Luth. 28, 131. Mit. 95, 71.

Anm. a. Der äußerliche Bann ist nur ein Zeichen des innerlichen, eine öffentliche Bekanntmachung der innerlichen Absonderung. Luth. 6, 121. N. 75, 38.

Anm. b. Alle Unbußfertigen liegen im geheimen Bann. Luth. 6, 124.

Anm. c. Leute, die mit dem Aussatz behaftet waren, wurden von den Priestern für aussätzig erklärt. N. 75, 38.

3. **Großer und kleiner Bann.** Baier 3, 715. 716.

a. Luther und die Bekenntnisse verstehen unter dem großen Bann des Papstes Bann, der mit weltlichen Strafen verbunden ist, unter dem kleinen Bann Ausschluß vom Abendmahl und von der Kirchengemeinschaft. Bann im eigentlichen Sinn. Kon. 323. Jo: 86, 12. Ö. 79, 61. Wis. 86, 42. 18.

b. Die späteren Theologen verstehen unter dem kleinen Bann die Suspension vom Abendmahl. Das aber ist kein eigentlicher Bann. Past. 348. N. 75, 47. Stock § 10. 11. **Suspension.**

Anm. Am besten redet man bloß von einem Bann, dem eigentlichen Bann.

4. **Der Bann soll geübt werden.** Dafür haben wir

a. Gottes Gebot. Matth. 18, 15—17: Halte ihn als einen Heiden und Zöllner. 1 Kor. 5, 13: Tut von euch selbst hinaus, wer da böse ist. 2 Thess. 3, 6: Daß ihr euch entzieht von allem Bruder, der da unordentlich wandelt. V. 14: Habt nichts mit ihm zu schaffen. Röm. 16, 17: Weichet von demselbigen. Lied 6, 2: Wer Sünde liebt, gehört hinaus. Jo. 86, 11. 89, 61. Mit. 95, 73. 74. N. 75, 8. Luth. 45, 105. Wis. 86, 23—25.

Anm. a. Wir können nicht verhindern, daß sich unsern Christengemeinden Unchristen anschließen, werden sie aber offenbar, so gilt Gottes Gebot. Luth. 45, 105.

Anm. b. Die Ausübung des Bannes gehört nicht zu den Mitteldingen, die eine Gemeinde tun oder lassen kann; N. 74, 57.

b. Beispiele der Schrift. Kain. 1 Mos. 4, 14. Ham. Seine Verfluchung durch Noah. 1 Mos. 9, 25. Die Rotte Korah. Ananias. N. 75, 9. 10. Neb. 95, 25. 24.

Anm. Der Bann bei den Juden hatte verschiedene Grade: Niddui, Cherem, Schamata; N. 75, 8. 9. Stock § 3—5.

c. Zeugnisse der Väter.

Bekenntnis: Die sollen verbannt und ausgeschlossen werden, die in öffentlichen Lastern leben. Kon. 165. Halsstarrige Sünder soll man nicht zum Sakrament oder ander Gemeinschaft der Kirchen kommen lassen. 323. Jo. 86, 12.

N. W. 80, 30. Wis. 86, 18. 22. 51. Baier 3, 716. Jo. 83, 53. Luth. 6, 123. 124. Wis. Syn. 76, 21.

Amt der Schlüssel.
W. 83, 62. Mit. 97, 27. N. 75, 42. Fl. 98, 95.

Brun. 546. Past. 323—325. N. 74, 63. 75, 43. 45.
Luth. 55, 198. W. 83, 62—64.
Can. 89, 33.

Wis. 86, 26. N. 75, 41.

W. 83, 62. N. 75, 43.

Luth. 16, 29. Ka. 88, 29.

Wis. 86, 26.

Ka. 88, 28.

Wis. 86, 27. 28. N. 75, 46. Günth. 337. R. Pi. 98—101.
N. 75, 47. Past. 323. 324. Wis. 86, 26—28. Brun. 546. Fl. 98, 95. Jo. 83, 53. W. 83, 61. Ka. 88, 28. Luth. 4, 102. 16, 30. 55, 198. Mit. 98, 33. 34. 97, 27. Günth. 336. Mezg. 268. R. Pi. 97. Neb. 1903, 86. Baier 3, 715.
Brun. 546. N. 75, 41. 46. Can. 79, 23. 24.
N. 74, 58.

Luther konnte den Bann der Verhältnisse wegen nicht durchführen, wiewohl er es wünschte. Es waren Leute genug vorhanden, die hätten gebannt werden sollen, aber zu wenig Leute, die bannen konnten.

Anm. Luther: Was hindert zu unsern Zeiten den Bann? Luth. 39, 61. Syn. 79, 20.

5. Wer hat die Gewalt zu bannen?

a. nicht der Pastor. Das tadelt Paulus an Diotrephes. 3 Joh. 9. 10. Dann hätte Paulus auch die Gemeinde zu Korinth nicht strafen dürfen. 1 Kor. 5.

Anm. a. Ohne vorhergehendes Urteil der Gemeinde kann kein Pastor jemanden bannen. Tut er es dennoch, so ist sein Bann ein Sch. Bann.

Anm. b. Auch kann eine Gemeinde diese Gewalt nicht dem Pastor übergeben bei Ausstellung seines Berufes.

Einwand a. Ich glaube, was die berufenen Diener Christi mit uns handeln. — Hier ist nur an die öffentliche Verkündigung, Exekution, gedacht.

Einwand b. Das Bekenntnis sagt, daß man die Jurisdiktion zu bannen den Pfarrherrn wieder zustellen soll, welchen sie aus Christi Befehl gehört. Kon. 343. 342. — Der Sinn ist: den Pfarreien, den Pfarrherrn mit ihren Gemeinden.

Antith. Grabau. Bloß das Ministerium hat die Gewalt. Dabei berief er sich auf Dieterichs Katechismus Frage 527;

b. nicht die Synode. Eine Synode kann höchstens ein Gutachten über den Bann abgeben.

Anm. Wenn eine Synode einen unbußfertigen Pastor von der Synode ausschließt, so ist das nicht der Bann. Diesen selbst muß seine Gemeinde vollziehen;

c. nicht das Konsistorium, wie in der Landeskirche, die Vorsteher, die Ältesten;

d. sondern die Gemeinde, und zwar die Ortsgemeinde. Matth. 18. Höret er die Gemeinde nicht, dann — 1 Kor. 5, 4: in eurer Versammlung. 2 Kor. 6, 6: Von Vielen also gestraft. 1 Kor. 5, 13: Tut von euch selbst hinaus. Die ganze Gemeinde soll nicht nur wissen, wie jemand den Bann verdient hat und wie er hineingekommen ist, sondern sie soll den Bann selbst verhängen.

Anm. a. Die Gemeinde ist das höchste und letzte Gericht. Mit. 1904, 70. 71. 9. 8.

Anm. b. Zur Gemeinde gehört auch der Pastor. Ein hinter dem Rücken des Pastors vollzogener Bann ist ungültig.

Anm. c. Der Bann ist Gewissenssache für jedes Gemeindeglied.

6. **Ein Bann durch Vertreter der Gemeinde** und im Namen der Gemeinde ausgeübt, ist zwar rechtmäßig und gültig, doch sind folgende Nachteile damit verbunden: Wis. 86, 29. N. 75, 40.

a. Die Gemeindeglieder werden oft nicht wissen, wie sie sich gegen den Ausgeschlossenen zu verhalten haben, während sie genau wissen, woran sie sind, wenn sie das Verfahren selbst in Händen hatten. Wis. 86, 30.

b. Die Gefahr liegt nahe, daß man jemand für bännisch hält, bloß weil andere es tun. Hier steht das Gewissen auf dem Spiel. N. 75, 45.

c. Es macht auf den Sünder nicht den großen Eindruck, wenn bloß etliche Vertreter ihn strafen, als wenn eine ganze Gemeinde es tut. Wis. 86, 29.

d. Die Gefahr liegt nahe, daß die Herrschaft in der Gemeinde allmählich ganz in die Hände Einzelner übergeht. Papsttum. Wis. 86, 29.

Anm. Darum soll die Ausübung immer in den Händen der ganzen Gemeinde bleiben. N. 75, 40.

7. **Der Bann muß einstimmig sein.** Ein durch die Majorität mit Ausschluß der Minorität vollzogener Bann ist ungültig and antichristisch. Mit. 1904, 63. 75, 53. Past. 338. 343. 348. N. 75, 47. Ka. 1901, 37. 38. 30. 31. Proc. 97, 30. Neb. 1903, 87.

Anm. a. Kann die Gemeinde sich nicht einigen, so ist der Bann nicht zu vollziehen. Past. 339.

Anm. b. Wünschenswert wäre bei Beratung über Bannfälle die Anwesenheit aller Gemeindeglieder. N. 74, 60.

Anm. c. Die Abstimmung hat nicht den Sinn, als ob der Bann von der Stimmenmehrheit abhinge, man will dadurch vielmehr erfahren, ob nun auch alle von der Rechtmäßigkeit des Bannes überzeugt sind. Ka. 1901, 31. N. 75, 47.

8. **Protest.** Ein Protest gegen Verhängung eines Bannes ist, bildlich geredet, ein Streit an der Kirchtür; die einen wollen jemand hinaustun, die andern ihn drin lassen. Ein Protest muß Mit. 1904, 63.

a. wohlbegründet sein,

b. untersucht werden vor Verhängung des Bannes. Mit. 1904, 63.

Anm. a. Solange noch jemand protestiert, kann kein Ausschluß geschehen. Loch. 28.

Anm. b. Will eine Frau, die zur Gemeinde gehört protestieren, so soll sie dies dem Pastor oder Vorstand zu erkennen geben. N. 75, 50.

Anm. c. Meint jemand, etwas nicht als Sünde erkennen zu können, was doch Sünde ist, so ist zu untersuchen, ob es aus christlicher Aufrichtigkeit oder Heuchelei und Bosheit geschieht. N. 75, 60.

Anm. d. Protestiert jemand, der aus Schwachheit der Erkenntnis eine Sünde nicht einsieht, oder von der Bannwürdigkeit eines Sünders nicht überzeugt ist, so kann nicht zum Bann geschritten werden. N. 75, 59. Past. 343.

Anm. e. Protestiert jemand ohne Grund, aus sündlichen Beweggründen, so ist ein solcher erst in Zucht zu nehmen und auszuschließen. Denn es ist eine Todsünde, wenn man seine Stimme nicht für den Bann abgeben Ka. 1901, 38. Past. 343. N. 74, 70. 75, 50. Proc. 97, 30.

will trotz aller Überweisung aus Gottes Wort, daß man es tun muß.

N. 75, 39. 40. **Amt der Schlüssel.**

9. Wen soll man in den Bann tun? Die Ausübung des Bindeschlüssels darf keine willkürliche sein, sondern muß sich richten nach Gottes Wort. In den Bann getan werden können nur (Luth. 55, 198)

Past. 338. 340. N. 75, 51. 52.

a. Lebendige. Der Papst bannt auch Tote, z. B. Wicleff. — Wir wissen nicht, was die göttliche Gnade manchmal noch in der Todesstunde wirkt;

Past. 338. 339. N. 75, 52. 53.

b. Zurechnungsfähige, nicht Wahnsinnige, Blödsinnige, Konfuse, Nervenkranke, Besessene;

N. 75, 52. 53. Wis. 86, 31.

c. Konfirmierte. Unmündige Kinder stehen unter Zucht der Eltern.

N. 75, 37.

Anm. a. In der ersten Kirche wurde einmal ein achtjähriges Kind gebannt;

Wis. 86, 31.

Anm. b. Bei der Jugend ist besondere Vorsicht nötig;

N. 75, 53. 54. Past. 339. 340. Wis. 86, 30. Loch. 12.

d. Glaubensbrüder. Gemeindeglieder. 1 Kor. 5, 11—13: Wer sich lässet einen Bruder nennen. Matth. 18, 15: Sündigt dein Bruder. 5, 23. Wer nicht Gemeindeglied ist, kann nicht in den Bann getan werden.

Wis. 86, 30. 31. N. 75, 55.

Anm. a. Ein Bruder ist jeder, der sich bei uns zum Abendmahl hält.

N. 75, 55.

Anm. b. Abendmahlsgäste, solche, die auf Reisen sind, Delegaten und Pastoren auf Synoden, gehören unter die Zucht ihrer Gemeinde.

N. 75, 55.

Anm. c. Ist jemand bereits von uns ausgegangen, so soll man ihm nicht noch einen Bann nachschleudern.

Past. 339.

Anm. d. Unter Brüdern aber soll kein Unterschied gemacht werden zwischen gering und vornehm; vergl. Johannes der Täufer und Herodes; David und Nathan; Ambrosius, der dem Kaiser Theodosius das Abendmahl verweigerte, als dieser ein Blutbad hatte anrichten lassen. Wis. 86, 31. 32.

Mich. 97, 42.

Anm. e. Doch beschuldige man den Pastor auch nicht gleich der Parteilichkeit, wenn er gegen angesehene Glieder nicht in rigoröser Weise vorgeht.

N. 75, 54.

Antith. Der Papst tut auch Lutheraner in den Bann;

Past. 338. 340. Luth. 45, 106.

e. Unbußfertige, die trotz aller Ermahnung in ihrer Sünde beharren. 2 Kor. 12, 21. Die zuvor gesündigt und nicht Buße getan. Amt der Schlüssel.

N. 75, 38.

Anm. a. Zu bannen sind nur solche, die sich von der unsichtbaren Kirche schon ausgeschlossen haben.

Anm. b. Nicht die Sünde, sondern die Unbußfertigkeit wird durch den Bann gestraft.

Luth. 60, 70. Allg. 66, 49. Brun. 563.

Anm. c. Die Unbußfertigkeit muß aber auch offenbar sein. Solange noch der geringste Zweifel an der Unbußfertigkeit vorhanden ist, so lange noch die Annahme möglich ist, daß der Glaube noch nicht ganz erloschen ist, muß man die Sache Gott anheimstellen.

Allg. 66, 49. Past. 343.

Anm. d. In Bannsachen darf man nicht nach moralischer Überzeugung handeln.

Ka. 1901, 38.

Anm. e. Darum geht die brüderliche Bestrafung vor-

aus, damit jeder Christ zu der Überzeugung kommen kann, ob jemand bußfertig ist oder nicht;

f. Einzelpersonen, nicht ganze Gemeinden, unter welchen immer Kinder Gottes sich befinden. — Past. 339.

10. Um welcher Sünden willen? In den Bann soll niemand getan werden

a. wegen Gebrechen und Schwachheiten, die in das Vaterunser gehören. s. Schwachheitssünden. Bei solchen ist eine Ermahnung und freundliche Erinnerung genügend. — Wis. 86, 36. 32. Past. 338. Allg. 66, 46. Loch. 14. N. 75, 60. 39. 58.

Anm. a. Vorsätzliche Sünden gehören nicht zu den Schwachheiten. — N. 75, 60.

Anm. b. Aus geringen Sünden können schwere werden; — N. 75, 58.

b. wegen bloßer Übertretung von Menschenordnungen. Die bloße Tatsache, daß ich eine Kirchenordnung breche, darf mir nicht zur Sünde gemacht werden. Mitteldinge müssen als Mitteldinge behandelt werden und können die Gewissen nicht binden. — Mit. 75, 62. 1904, 51. N. 75, 60. Ö. 79, 60. 63.

Anm. a. Beispiele hierzu wären, wenn man jemand wollte in den Bann tun, der

1. nicht so und soviel Beitrag bezahlt, — Wis. 86, 33.
2. seine Kinder nicht sofort in die Gemeindeschule schickt, — Mit. 1904, 48. Luth. 60, 67.
3. die kirchliche Trauung verachtet,
4. in der Osterfeier (Zeit) nicht mit uns stimmt. Bischof Victor, — N. 75, 58.
5. den Hut nicht abgenommen hat. — Luth. 16, 47.

Anm. b. Solcher Bann ist kein Bann. So zu bannen ist päpstisch. — Allg. 66, 47. Wis. 86, 33.

Anm. c. Menschenordnungen sind nur um der Liebe und des Friedens willen zu halten. — Mit. 75, 62.

Anm. d. Eine Synode kann solche, welche Synodalordnungen nicht halten wollen, ausschließen. Wer nicht mitmachen will, soll draußen bleiben. Aber das ist kein Bann. — Wis. 86, 34.

Anm. e. Übertritt jemand die Kirchenordnungen aus Bosheit, Streitsucht, Rottiererei und andern sündlichen Gewohnheiten, so ist er um dieser Sünde willen in Zucht zu nehmen. — Loch. 14. N. 75, 60. Wis. 86, 32. Allg. 66, 48.

Anm. f. Wird wegen Nichtbeachtung einer Menschenordnung das Bannverfahren eingeleitet, so muß von Anfang an genau festgestellt werden, gegen welches göttliche Gebot dabei zugleich gesündigt worden ist. Die Menschenordnung wird mehr in den Hintergrund treten. — Mit. 1904, 51.

Anm. g. Das Übertreten von Menschenordnungen ist oft mit großem Ärgernis verbunden, z. B. wenn jemand sein Kind nicht in die christliche Gemeindeschule schicken will. — Mit. 1904, 55.

11. In den Bann getan werden kann jemand nur — Ö. 79, 59. Mit. 1904, 49. 50. Jo. 89, 62. N. 75, 57. Luth. 6, 121. 60, 70. Brun. 563. Past. 342.

a. wegen grober Werke des Fleisches, wegen Todsünden, bei denen der Glaube nicht bestehen kann. 1 Kor. 5, 11: Hurer u. s. w. 2 Kor. 12, 21. Die 10 Gebote. Wis. 86, 50. 32. 34. 35. 1901, 45.

Anm. Einzelne Fälle:

1. Geizige, 1 Kor. 5, 11. wenn ihr Geiz offenbar ist. Gewöhnlich entzieht sich der Geiz der Beurteilung Anderer.

Jo. 89, 62. Luth. 45, 106.

2. Abgöttische, die wie Demas laufen in das wüste, unordentliche Leben der Welt.

Jo. 89, 62. Luth. 45, 106. Ö. 79, 60.

3. Trunkenbolde, wenn ihre Unbußfertigkeit erwiesen ist. — Versprechen sie Besserung, aber halten ihr Versprechen nicht, so sind sie vom Abendmahl zurückzuweisen, bis sie Besserung zeigen.

N. 75, 53.

Leute, die in Trunkenheit ein Verbrechen begehen, sind um ihrer Trunkenheit willen vorzunehmen.

N. 75, 59. 58.

4. Wegen Versäumung der Gemeindeversammlungen ist Bann höchstens dann am Platz, wenn jemand nie kommt und offenbare Böswilligkeit vorliegt.

Luth. 60, 70.

5. Bei Zugehörigkeit zu sündlichen Arbeitervereinen kann die Gemeinde nicht sagen: „wenn du nicht sofort austrittst, kommst du in den Bann," da diese Sünde nicht notwendigerweise den Glauben sofort austreibt.

L. W. 15, 51. Loch. 13. N. 74, 63.

6. Professionelle Tänzer;

b. wegen offenbarer Sünden. Offenbar ist eine Sünde,

Past. 338. Wis. 86, 35. Allg. 66, 48.

1. wenn sie jedermann für eine Sünde erkennt und selbst der Gebannte überzeugt sein kann: Ich bin es wert, ausgeschlossen zu werden, will aber dennoch nicht Buße tun.

N. 75, 57. Past. 344. Brun. 563.

Anm. Solange noch Streit darüber ist, ob etwas Sünde ist oder nicht, kann kein Bann verhängt werden;

Ö. 79, 64. N. 75, 59. Baier 3, 714. 715.

2. wenn ganz außer Zweifel ist, daß der Sünder die Sünde getan und er seiner Tat überführt ist. Das ist der Fall, wenn der Betreffende die Tat nicht leugnet oder genügend glaubwürdige Zeugen vorhanden sind.

Ma. 15, 16. N. 74, 60. Mit. 1904, 50. Past. 343. Loch. 13.

Anm. a. Jemand auf bloße Vermutung hin (Hörensagen, äußerlichen Schein, Umstandsbeweise, wie vor weltlicher Obrigkeit) verdammen ist Sünde. Denke keiner kein Arges. Argwohn.

Past. 341. N. 75, 59.

Anm. b. Christus hat Judas nicht in den Bann getan, weil seine Sünde vor Menschen nicht offenbar war.

N. 75, 39. Past. 152.

Anm. c. Leugnet der Betreffende und sind keine Zeugen vorhanden, so muß man das Gericht Gott überlassen.

Past. 341.

Anm. d. Ein Zeuge ist kein Zeuge;

Past. 338. Ö. 79, 61. 62. Allg. 66, 49.

c. wegen mutwilliger, hartnäckiger Leugnung fundamentaler Artikel christlicher Lehre.

Wis. 86, 48. 43.

Anm. a. Es soll Zucht geübt werden in Bezug auf Leben und Lehre.

Wis. 86, 25. 43. **Lehrzucht.**

Anm. b. Daß in Lehrsachen Zucht geübt werden soll, zeigt Röm. 16, 17: weichet von denselbigen. 2 Joh. 10

11: grüßt ihn nicht. Tit. 3, 10: einen ketzerischen Menschen meide. 1 Tim. 6, 3—5. Tue dich von solchen.

Anm. c. Handelt es sich um Nichtfundamentallehren, so kann der Bann nicht vollzogen werden, es sei denn, daß der Irrende dem Worte Gottes bewußt, hartnäckig und halsstarrig widerspricht und so mit seinem Irrtum das Glaubensfundament umstößt. Man muß die völlige Gewißheit haben, daß der zu Bannende ein Unchrist sei. Wis. 86, 48. Mit. 67, 19. L. W. 14, 107. 112.

Anm. d. Jemand, der die Richtigkeit der Wucherlehre zugegeben, aber sich rechtfertigen wollte, es sei so der Welt Lauf, man könne nicht nach Gottes Wort leben, wurde in den Bann getan. N. 75, 59.

Anm. e. Aufhebung der Abendmahlsgemeinschaft mit Falschgläubigen ist nicht Bann, sondern nur ein Zeugnis gegen falsche Lehre. Mit. 67, 19. L. W. 21, 361.

Anm. f. Ehe man das Bannverfahren gegen jemand einleitet, muß man gewiß sein, daß die Sünde eine solche ist, um deren willen der Betreffende auch in den Bann getan werden kann, damit man hernach nicht wieder rückwärts gehen muß. Man soll das Bannverfahren lieber nicht einleiten, wenn man es nicht bis zum Letzten hinausführen kann. Past. 346. N. 75, 49. 74, 63. Ö. 79, 58. 59. Allg. 66, 52.

12. Sich selbst in den Bann tun. Mancher Sünder läuft nach der zweiten Stufe der Ermahnung davon und erscheint trotz aller Einladung nicht vor der Gemeinde. Ein solcher schließt sich damit selbst von der Gemeinde aus. Luth. 6, 123. Wis. 86, 38. 39. Min. 95, 60. Proc. 97, 31.

Anm. a. Solche versündigen sich

1. gegen Gott, der die Stufen der Ermahnung geordnet;

2. gegen sich selbst. — Indem man alle Ermahnung abschneidet, tut man sich selbst den größten Schaden;

3. gegen die Gemeinde. Dadurch wird das Urteil gefällt: die Gemeinde handele leichtfertig und unchristlich, da man ja sonst keine Ursache hätte, sich loszusagen.

Sie beweisen damit, daß sie die Gemeinde nicht hören wollen. Loch. 29.

Anm. b. In solchen Fällen tun wir die Betreffenden nicht in den Bann, erklären aber, Past. 347.

1. daß sie sich selbst ausgeschlossen haben, Luth. 4, 5.

2. daß wir sie nicht mehr für unsere Brüder halten können, Ma. 15, 19.

3. daß wir aber das Endurteil Gott überlassen, da wir nicht wissen, ob sie sich aus Schwachheit oder Bosheit abgesondert haben. Was gehen uns die an, die draußen sind. N. 75, 34. Ma. 15, 19.

Anm. c. Der Ausdruck: „Er hat sich selbst in den Bann getan" ist nur da zu gebrauchen, wo es sich um eine Todsünde handelt. Ein solcher liegt gerade so gut im Bann als wäre der Bann von der Gemeinde vollzogen worden. Past. 347. Ma. 15, 19. N. 75, 34. 48. Loch. 29. Proc. 97, 31.

Stock § 12. **Kirchenzucht. Brüd. Bestrafung.**
N. 75, 31. 32. Jo. 86, 36.

13. Der Zweck des Bannes ist

a. in Hinsicht auf Gott: Gottes Ehre. Gottes Name würde gelästert, das Evangelium in Verachtung geraten, wenn offenbar Gottlose in der Kirche geduldet werden. „Das ist schöne Religion: Flucher, Diebe können gute Christen sein."

Wis. 86, 37. Mit. 95, 71. 74. Jo. 86, 36 Past. 327. N. 75, 30. 31. 24. Luth. 55, 198. Loch. 9. 10. Si. 797. Wis. 86, 37.

b. in Hinsicht auf den Sünder: seine Gewinnung, die Rettung seiner Seele. 1 Kor. 5, 5: auf daß der Geist selig werde. 2 Thess. 3, 14: daß er schamrot werde. Wenn ein Vater seinen widerspenstigen Sohn als letztes Mittel aus der Familie ausscheidet, so wendet er das Mittel an, damit er bußfertig wiederkehre.

Loch. 11. Ö. 79, 61.

Anm. a. Es ist das letzte Mittel auf Leben und Tod, wenn alle andern Mittel nichts fruchten.

N. 75, 32.
Wis. 86, 37.

Anm. b. Die Kirche verwundet, um zu heilen.

Anm. c. Man soll den Sünder gewinnen, nicht seinen Geldbeutel.

N. 74, 58. 59. Jo. 86, 38.

Anm. d. Der Zweck des Bannes ist nicht, ein lästiges Glied loszuwerden oder bloß vor der Welt anständig und ehrbar zu erscheinen.

Jl. 98, 95. 94.

Anm. e. Gewonnen! Einer Seele vom Tode geholfen, Jak. 5, 19. 20. o herrliches Werk!

Jo. 89, 63. Loch. 11.

Anm. f. Das Ziel wird oft erreicht. Als der Blutschänder 1 Kor. 5 sahe, es wurde Ernst, tat er Buße. Einem Gebannten fällt es oft schwer auf sein Gewissen, daß er keinen Teil hat an der Kirche;

c. in Hinsicht auf die Gemeinde:

1. Reinigung von aller Mitschuld; es ruht ein Fluch auf der Gemeinde, solange das Ärgernis nicht abgetan ist. Achan.

Loch. 10. R. Pi. 110. N. 75, 32.

2. Bewahrung der Gemeinde vor größerem Schaden. Das Exempel des Gottlosen ist von bösem Einfluß. Ein faules Glied steckt das andere an. Das Unkraut nimmt überhand. Der Krebs frißt um sich. Der Sauerteig versäuert den ganzen Teig. 1 Kor. 5, 6. Lieber schneidet der Arzt ein Glied des Leibes ab, als daß der ganze Leib zu Grunde geht.

Mit. 95, 71. 74. Jo. 89, 63. Mit. 1904, 54. 55. Luth. 45, 114. Loch. 11. Wis. 86, 37. N. 75, 31. Si. 797. Ö. 79, 65. Jo. 86, 37. R. Pi. 110.

Anm. a. Der Bann ist eine Mahnung für alle, sich vor solcher Sünde zu fürchten und von der Sünde abzutreten. 1 Tim. 5, 20: daß sich auch die andern fürchten. Ap. 5, 5: Es kam eine große Furcht über alle. 5, 11.

N. 75, 30. 31. Mit. 95, 75. Jo. 83, 54. Luth. 45, 115. Neb. 95, 26. Si. 798.

Anm. b. Wird die böse Feuchtigkeit aus dem Leibe geworfen, so fühlt der Leib erleichtert. Augustin;

Luth. 5, 70. Anm.

d. in Hinsicht auf die Welt: ihr durch die Tat zu beweisen, daß wir glauben: Nur der Bußfertige hat Gnade.

W. 95, 28. 29.

Anm. a. Auch die, die draußen sind, sollen erkennen: Die Christen meinen es redlich.

Neb. 95, 27.

Anm. b. Es ist ein Schandfleck vor der Welt, wenn eine Gemeinde Gottlose unter sich duldet.

Luth. 45, 105. Mit. 98, 33.

14. Art und Weise des Bannverfahrens. Da der Hauptzweck des Bannes die Gewinnung des Nächsten ist, so soll das Bannverfahren geschehen

a. nach den von Gott vorgeschriebenen Stufen der Ermahnung. Niemand kann in den Bann getan werden, der nicht von der Gemeinde gestraft ist. s. Brüderliche Bestrafung. — Ma. 15, 16. Luth. 6, 121. Can. 89, 34. Wis. 86, 40. N. 75, 44. N. Pi. 97. Past. 347. Il. 98, 95.

Anm. Die brüderliche Bestrafung, wenn recht geübt, macht manchen Bann unnötig;

b. nicht gesetzlich, sondern evangelisch. Das Gesetz wird nur gebraucht, den Sünder zur Erkenntnis der Sünde zu bringen; — Wis. 88, 16. 17. Jo. 86, 41.

c. in rechter Gesinnung. s. Brüderliche Bestrafung.

Kirchenzucht.

1. Liebe. Wirst du von Neid, Haß, Schadenfreude getrieben, dann laß dein Strafen lieber sein; — Wis. 88, 19. Can. 89, 34. Loch. 17.
2. Demut. Wir sollen daran denken, daß wir selbst Sünder sind. — Wis. 88, 17. Luth. 6, 121. 4, 175. Jo. 86, 40.

Anm. a. Mit welchem Vorbild, die Sünder zu gewinnen, ist Christus vorangegangen! — Wis. 88, 18. 19.

Anm. b. An einer Gemeinde, die in rechter Gesinnung Kirchenzucht übt, hat Gott Gefallen. Off. 2, 12: Daß du die Bösen nicht tragen kannst; — Jo. 86, 11.

c. nicht übereilt. Wenn man etwas gewinnen will, läßt man sich keine Anstrengung verdrießen. „Wie oft hab ich deine Kinder versammeln wollen." — Mit. 1904, 59.

Anm. a. Die Kirche hat nicht den Zweck, schnelle Justiz zu üben. — Mit. 1904, 57.

Anm. b. Schon weltliche Prozesse ziehen sich oft in die Länge. Nichts wird unterlassen, um die Schuld oder Unschuld festzustellen. Wie viel mehr sollte das geschehen, wenn es sich um eine unsterbliche Seele handelt. — Mit. 1904, 58.

Anm. c. Ein zu beschleunigtes Bannverfahren erregt den Verdacht, daß man keine gerechte Sache habe oder gegenteiliges Beweismaterial abschneiden will. — Mit. 1904, 58.

Einwände gegen ein langsames Vorgehen: 1. Es erwecke den Eindruck der Unentschlossenheit, sei ein Zeichen von Schwäche. 2. Es gäbe dem zu Bannenden Gelegenheit, Anhänger zu werben, in der Gemeinde zu wühlen. — Wer will den Gebannten nach Vollziehung des Bannes hindern, solches zu tun? 3. Der Sünder könne durch einen plötzlichen Tod dahingerafft werden. — Dann hat die Gemeinde keine Verantwortung. — Mit. 1904, 58. 59.

Anm. b. Wann die Sache zum Abschluß gebracht werden soll, ist oft nicht so leicht zu entscheiden. — Mich. 97, 41. 42.

15. Ratschläge. Solche sind:

a. daß man bei Ankündigung der Gemeindeversammlung mitteilt, um was es sich handelt, damit alle Glieder davon Kenntnis haben, — N. 74, 60.

b. daß man Amtsbrüder oder Visitatoren zu Rate zieht. Synodalhandbuch 105. Das ist besonders ratsam, wenn es sich um Lehrzucht oder Zucht gegen den — N. 75, 49. 50. Past. 346. Can. 79, 24. Ka. 88, 28. 29.

Pastor handelt.

Allg. 66, 44. 46.

Anm. Es ist dies zwar nicht unbedingt nötig, kann aber manchmal eine Gemeinde vor falschem Bann bewahren;

Past. 351. Luth. 60, 71.

c. daß man über die Verhandlungen genau Protokoll führt. Ist das Bannverfahren aus dem Protokoll nicht klar, so kann geschehen, daß die Gemeinde später die Sache noch einmal von neuem behandeln muß;

N. 74, 61.

d. daß man den Bann nicht gleich in der ersten Gemeindeversammlung vollzieht, damit allen, auch den Abwesenden, Gelegenheit gegeben wird, die Sache recht zu prüfen;

N. 75, 50. Past. 348.

e. daß nach Vollziehung des Bannes das Urteil in der folgenden Versammlung nochmals bestätigt wird;

Wis. 86, 18. Jo. 83, 53. Past. 317.

f. daß man in neuen Gemeinden nicht gleich mit Bann und Kirchenzucht beginnt. Erst muß man säen, Grund legen.

16. Die öffentliche Verkündigung des Bannes soll geschehen:

Luth. 16, 30. Jo. 86, 13.

a. durch den Pastor, den Diener der Gemeinde. Die Gemeinde ist die Jury. Der Pastor die Exekutive. s. Amt der Schlüssel;

Loch. 28.

b. im öffentlichen Gottesdienst, damit alle Gemeindeglieder und auch die Welt davon erfahre;

N. 75, 45.

c. nicht durch Zettel, damit kein Mutwille getrieben wird.

Anm. a. Formular dafür Past. 349.

Ma. 29, 95. Past. 349.

Anm. b. Ob die Sünde mit Namen genannt werden soll, müssen die Umstände ergeben. Am besten mag es sein, die Nennung derselben zu unterlassen.

N. 75, 48.

Anm. c. Die Abkündigung soll auch bei solchen geschehen, die eine Todsünde begangen und der Zucht der Gemeinde entlaufen sind und sich somit selbst in den Bann getan haben.

Amt der Schlüssel.

17. Die Wirkung des Bannes.

Mit. 1904, 63. Luth. 6, 121. Ma. 15, 19. N. W. 80, 30.

a. Wenn jemand rechtmäßig gebannt ist, so ist er ausgeschlossen

Mit. 1904, 65.

1. aus der Ortsgemeinde;

Mit. 1904, 66. Past. 312. Wis. 83, 25. Allg. 66, 44. 45. Fl. 77, 78. Luth. 38, 95. L. W. 15, 322. N. 75, 35. Luth. 6, 122. Si. 797. Can. 89, 38.

2. von allen christlichen Rechten, Kirchen- und Abendmahlsgemeinschaft.

Anm. Hierin besteht das eigentliche Wesen des Bannes;

Ma. 15, 19.

3. von allen andern Christengemeinden. Wer in Chicago gebannt ist, ist auch in New York gebannt. Es gibt bloß ein Reich Christi.

Anm. Darum soll der Bann auch von allen Gemeinden respektiert werden. Wie traurig, wenn andere Gemeinden rechtmäßig Gebannte leichtsinnig und mit großer Freude aufnehmen. s. Aufnahme;

4. von der unsichtbaren Kirche. Der Gebannte ist abgeschnitten vom Leibe Christi wie eine dürre Rebe vom Weinstock;

5. von dem Himmel und der seligen Gemein-

schaft mit Gott.

Anm. a. Die Bannsache ist Gottes Sache. Was Menschen bannen, ist von Gott gebunden. „Auch im Himmel, als handelte es unser lieber Herr Christus mit uns selber." — N. 75, 21. 74, 57. 58. Mit. 1904, 65. N. Pi. 112. 23.

b. Wenn jemand rechtmäßig gebannt ist, so

1. sind seine Sünden behalten; — Can. 89, 13.

2. liegt Gottes Fluch auf ihm. Verflucht ist sein Ausgang und Eingang, verflucht sein Sitzen und Stehen. Sein Gebet ist ein Greuel. Jes. 1, 15; — Luth. 28, 131. 132. Ma. 15, 19. 20. Wis. Syn. 76, 20. 21.

3. ist er dem Satan übergeben 1 Kor. 5, 5. 1 Tim. 1, 20. (Möglich ist, daß Paulus dies nicht bloß geistlich, sondern auch leiblich verstanden wissen wollte); — N. 75, 30.

4. fährt er zur Hölle, wenn er nicht Buße tut; — Ka. 1901, 38. Can. 89, 39.

5. ist er ein Heide und Zöllner, ein verworfener Mensch. — Ma. 15, 18. N. 75, 20. 74, 60. Si. 796.

Anm. a. Was ist der Bann doch für ein ganz anderes Ding als ein Ausschluß aus einem Verein. — N. 75, 23. 24.

Anm. b. Welch feierlicher Ernst sollte darum bei Verhängung des Bannes über die Gemeinde ausgegossen sein. Niemand sollte mit dem Bann leichtfertig umgehen. — Can. 89, 39. N. 74, 60.

Anm. c. Wie die Absolution durchs Wort erteilt wird, so ist auch das Wort das Mittel, wodurch dem Gebannten der Himmel zugeschlossen wird. — Can. 89, 18.

18. Unterlassung des Bannes. Der Bann wird heutzutage meist ganz unterlassen. Sekten, Landeskirche. Viele haben sogar offene Kommunion. Unterlassung des Bannes — N. 75, 10. 11. Jo. 86, 13. Mit. 95, 72.

a. ist dem Fleisch am bequemsten; — N. 75, 11.

b. ist Sünde, wie jede andere Sünde. Off. 2, 14. 15: Ich habe wider dich; — Jo. 86, 11. Mich. 98, 37.

c. bestärkt den Sünder in seiner Bosheit. „Was der Pastor sagt, kann so schlimm nicht gemeint sein"; — Luth. 45, 114.

d. führt zum Verfall der Kirche. Es kann dahin kommen, daß die Gemeinde ein zuchtloser Haufe wird. — Mit. 98, 38. Syn. 79, 18.

Anm. a. Kann ein Pastor in einer Gemeinde den Bann einer bannwürdigen Person nicht durchsetzen, so muß er wenigstens Suspension vom Abendmahl eintreten lassen. Wer einen öffentlichen, unbußfertigen Sünder wissentlich absolviert, fährt mit ihm zur Hölle, wenn er nicht Buße tut. — Past. 316. Brun. 565.

Anm. b. Der Bann gehört nicht zum Wesen oder zu den Kennzeichen der Kirche, sondern nur zum rechten Zustand derselben. Ein verkrüppelter Mensch ist auch ein Mensch. s. Kirchenzucht. — Wis. 86, 16. 17. Jo. 86, 13. N. 75, 26.

Antith. Wo der Bann nicht geübt wird, ist keine Christengemeinde. Schwenkfeld. — Past. 316. N. W. 80, 29.

19. Hindernisse in der Ausübung des Bannes sind:

a. Mangel an Erkenntnis. Viele haben weder in Deutschland noch hier etwas von Bann gehört. — Loch. 29. 30.

b. Mangel an Sorge für die eigene Seele. Man — Loch. 32. Luth. 6, 123.

möchte ihnen vielleicht ihre eigene Sünde an den Kopf werfen;

Luth. 45, 105. c. Unionsgeist zwischen Glaube und Unglaube.

20. Einwände.

N. 75, 32. 1. Es ist besser, den Sünder bei der Gemeinde zu halten, damit er nicht ganz von der Gemeinde abkomme.

Neb. 95, 26. Mit. 98, 38. 2. Es schadet der Gemeinde. — Im Gegenteil. Nachdem Ananias hinaus war, wurden je mehr zugetan. Ap. 5, 14.

Jo. 83, 54. Mit. 98, 38. 95, 73. 71. 3. Es sei lieblos. — Wenn das rechte Liebe sein soll, einen Menschen, ohne ihn zu warnen, gerade in sein Verderben hineinlaufen zu lassen, dann hat auch Kain seinen Bruder geliebt.

Mit. 1904, 55. 4. Es hat sich gar niemand an seiner Sünde geärgert. — Um so schlimmer! Genug, daß Ärgernis geschehen k a n n.

Syn. 98, 31. 5. Die Gemeinde ist noch nicht so weit, daß man bannen kann. — Will sich die Gemeinde durch solche Rede von Gottes Gebot Matth. 18. dispensieren, warum nicht auch vom 7. Gebot.

Mit. 15, 15. 6. Christus ist am liebsten mit Sündern umgegangen. — Mit Bußfertigen. Über Unbußfertige ruft er ein Wehe nach dem andern aus.

Wis. 86, 41. 42. Jl. 77, 78. Ma. 15, 15. 16. Jo. 83, 54. O. 79, 63. N. 75, 28. 7. Lasset beides miteinander wachsen. Matth. 13, 30 Harms. — Auf dem Acker der Welt. Wir sollen Gottlose nicht verbrennen wie der Papst die Ketzer.

8. Manche Gemeindeglieder, die den Bann verhängen, sind selbst Unchristen. Mag sein. Aber das macht den Bann nicht ungiltig. Die unbekehrten Gemeindeglieder handeln nur im Namen der Kinder Gottes in der Gemeinde.

Süd. 91, 22. 9. In der Kirche sind auch Heuchler. — Das können wir nicht helfen. Daß aber grobe Sünder drin sind, die keine Heuchler sind, das können wir helfen.

Wis. 86, 17. 10. Es entsteht zu viel Aufruhr in der Gemeinde. „Die ohne Aufruhr nicht abgesondert werden können, sind nicht in den Bann zu tun." Hartmann. Ungerechte Kirchendiener soll man lieber als Unkraut dulden, als Aufruhr in der Gemeinde zu erwecken. Augustin.

N. 75, 11. 11. Die Welt wird durch den Bann nicht gebessert.

Ma. 15, 15. 12. Es ist nicht dem Geist Christi gemäß. — Das zu sagen ist gerade so töricht als dies: es sei nicht christlich, wenn ein Vater sein Kind züchtigt.

Jo. 83, 54. 13. Predigt das Evangelium aller Kreatur. — Durch den Bann wird keinem verboten, das Evangelium zu hören.

Mit. 98, 38. 14. Es ist gesetzlich. — Die Gesinnung, das Böse gewähren zu lassen, ist durchaus gesetzlich.

Mit. 1904, 72. 15. Eine Gemeinde kann i r r e n. — Daraus folgt nicht, daß sie überhaupt keinen Bann verhängen dürfte.

Jo. 86, 13. 15. Es ist papistisch.

Mit. 98, 38. 16. Der Bann verdirbt den Sünder erst recht. — Auf seine Gewinnung ist es abgesehen.

Wis. Syn. 76, 21. 17. Besser man läßt ihn laufen. Wenn er unbuß-

fertig ist, so geht er doch verloren.

18. Anstatt des Wortes Bann bediene man sich lieber der milderen Form: Ausschließung. Wis. Syn. 76, 21.

21. Der falsche Bann. Falsch ist der Bann, wenn er

a. verhängt wird über ein Kind Gottes;

b. wegen einer Handlung, die keine Sünde ist; Mit. 1904, 61.

c. wenn der Bruder das ihm zur Last Gelegte gar nicht getan hat. Mit. 1904, 61.

Anm. Dies sind Fehler am Anfang. Ist die erste Zahl in einer Rechnung falsch, dann das ganze Produkt; Mit. 1904, 61.

d. wenn die Unbußfertigkeit des zu Bannenden nicht über allen Zweifel festgestellt worden ist. — Fehler in der Mitte; Mit. 1904, 61.

e. wenn der Bann nicht einstimmig von der ganzen Gemeinde ausgegangen ist. — Fehler am Ende. Mit. 1904, 63. Baier 3, 715.

Anm. a. Beispiele falschen Bannes sind N. 75, 29.

1. biblische Beispiele: Joh. 16, 2: Sie werden euch in den Bann tun. Joh. 9, 22. Wer Christum bekennen würde, sollte in den Bann getan werden. 3 Joh. 10. Diotrephes.

2. Des Papstes Bann. Wie hat er den Bann mißbraucht. Off. 13, 13. Er macht Feuer vom Himmel fallen vor den Menschen. Blitze aus einer Barbierschüssel. N. 75, 11. 12. 29. Can. 89, 35. 36.

Sein Bann gegen den deutschen Kaiser. N. 75, 13. 14.

Seine Bulle gegen Luther. N. 75, 15.

Luthers Urteil über solchen Bann. N. Pi. 104.—102. Wehe, wenn Luther nicht schon vorher zum rechten Verständnis der Lehre von der Kirche gekommen wäre! Luth. 13, 108. Neb. 94, 12.

3. Grabau. Er bannte allein, und zwar solche, die seine Gebote nicht hielten und gar nicht zu seiner Gemeinde gehörten, auch ganze Gemeinden. Can. 89, 36. N. 75, 29. Wis. 86, 46. Ka. 88, 21.

Anm. b. Wird ein Kind Gottes gebannt, so ist solcher Bann

1. ein Mißbrauch des Bindeschlüssels; Allg. 60, 54.

2. ein Fluch für den, der ihn verhängt; N. 75, 30.

3. ein Bann ohne Gültigkeit und Wirkung. Der Gebannte wird zwar der äußerlichen Gemeinschaft der sichbaren Kirche beraubt, aber nicht der innerlichen mit der unsichtbaren; N. Pi. 102. N. 75, 37. Süd. 91, 15. Luth. 13, 108. Baier 3, 698.

4. ein seliges Kreuz für den, der ihn erleidet, ein großes Verdienst vor Gott. Luth. 6, 123. 124. N. 75, 30. Walth. Traktat: „Von der Pflicht" u. s. w. 70.

Anm. c. Ungerecht Gebannte soll man aufnehmen in die Gemeinde.

Anm. d. Da der Bann nicht wie Mission und Lehranstalten ein gemeinschaftliches Werk ist, so sind Christen nicht in allen Fällen verantwortlich dafür, wenn irgendwo in einer andern Gemeinde ein falscher Bann verübt wird. Allg. 66, 44.

22. Verhalten gegen Gebannte.

Wis. 88, 19. Past. 350. 351. N. 75, 36. 37. Mit. 1904, 64. Luth. 28, 139. 148. 35, 149. Mit. 1904, 64.

A. Der bürgerliche Verkehr wird durch den Bann nicht aufgehoben. Gebannte darf man grüßen und mit ihnen verkehren, wie mit jedem Weltmenschen. Nicht heißt es: Tut aus der Welt, wer da böse ist.

W. 86, 16.

Anm. a. „Nicht mit ihm essen" bezieht sich auf das Liebesmahl.

Anm. b. Auch Ehre und Gehorsam des Sohnes gegen den gebannten Vater wird nicht aufgehoben.

Anm. c. Weltliche Strafen: den Markt verbieten, daß er nicht kaufen oder verkaufen kann, ihn nicht in seinem Geschäft unterstützen u. s. w. gehen uns rein nichts an.

Luth. 28, 148. Mit. 1904, 64. Ma. 15, 19. Mit. 98, 36. Neb. 1903, 88. Jl. 98, 95. Luth. 35, 156.

Anm. d. Doch wird auch der bürgerliche Umgang einem Gebannten gegenüber nicht mehr so herzlich sein, wie ehedem. Man hat an ihm nur so viel zu tun, als Liebe und Anstand fordert. — Wie traurig, wenn Gemeindeglieder tun als wäre nichts geschehen, oder den Gebannten gar als einen unschuldigen Märtyrer behandeln und ihm den Rücken stärken. Solche tragen mit Schuld daran, wenn der Bann nichts fruchtet.

N. 75, 37. Brun. 566.

Antith. Der Papst versagt einem Gebannten alle Gemeinschaft.

Wis. 88, 19. 20. N. 75, 36. Luth. 35, 148. 149. Ma. 15, 19. R. Pi. 98.

b. Alle kirchliche Gemeinschaft, Sakraments- und Gebetsgemeinschaft soll aufhören. 2 Joh. 9, 10: nehmt ihn nicht zu Haus. 1 Kor. 5, 5: habt nichts mit ihm zu schaffen. 2 Thess. 3, 15: entzieht euch. Matth. 18: Halte ihn für einen Heiden und Zöllner. — Man soll ihn darum nicht

Luth. 28, 131. 35, 149. Mit. 1904, 65.
1. zum Abendmahl lassen, das Heiligtum nicht den Hunden geben,

Mit. 98, 37.
2. absolvieren,

Luth. 28, 131. 148. N. 75, 36. Mit. 1904, 65.
3. zu Paten nehmen. s. Paten,

N. 75, 36. 37.
4. nicht mit ihm zusammen beten,

N. 75, 37.
5. trauen, außer der andere Teil ist christlich,

Luth. 28, 139. Mit. 1904, 64. 65.
6. brüderlich grüßen,

Luth. 28, 131. N. 75, 34.
7. ermahnen; die Ermahnung ist nun erschöpft,

Luth. 28, 131.
8. öffentliche Fürbitte für ihn tun bei Krankheit, Todesfall u. s. w.,

Luth. 28, 139. 35, 156. 56, 167. Past. 308.
9. begraben. Ap. 1, 25: Er ging hin an seinen Ort. — Keine Loge würde Ausgestoßene begraben. s. Begräbnis.

Luth. 28, 132.

Summa: Er soll ausgeschlossen sein von allen kirchlichen Rechten.

Loch. 31. Jo. 89, 63. Past. 350. Mit. 98, 36. 1904, 64.

Anm. a. Auch aller brüderlicher, vertrauter Umgang, der einer Geringschätzung seiner Sünde oder einer Verleugnung gleich käme, soll gemieden werden. Wie oft werden Gebannte als Brüder behandelt!

Mit. 1904, 62.

Anm. b. So soll jeder einzelne Stellung nehmen gegen den Gebannten. „Er sei dir ein Heide und Zöllner."

Anm. c. Die ersten Christen beweinten Gebannte als Tote. — Luth. 2, 36.

Anm. d. Die Kirche bleibt ihm offen. Alles, was noch an seiner Seele arbeiten kann, ist die Predigt des Wortes Gottes. — Luth. 28, 132.

Anm. e. Man soll fleißig für ihn beten. — Luth. 28, 132.

Anm. f. Sind an dem Gebannten Zeichen der Buße vorhanden, so komme man ihm freundlich entgegen und melde dies dem Pastor, der vielleicht am besten mit solchen Seelen umgehen kann. — Luth. 35, 156. 28, 148.

23. Der Pastor und der Gebannte. Der Pastor ist nicht mehr verpflichtet, den Gebannten seelsorgerlich zu besuchen. Er geht ihn rein nichts mehr an. Doch kann es sich begeben, — Past. 351. Luth. 28, 138. 35, 156.

a. daß der Pastor zufällig mit dem Gebannten zusammentrifft. Dann kann der Pastor ihn fragen, ob er seine Sünde erkenne, kann ihm das Herzeleid vorstellen, das er seinen Brüdern bereitet hat, — Luth. 28, 138.

b. daß der Gebannte den Pastor in gesunden Tagen ruft. Dann muß es der Weisheit des Pastors anheimgestellt werden, was er tun soll. Der Gebannte kann auch zum Pastor kommen, — Luth. 28, 138.

c. daß der Gebannte den Pastor in Krankheitsfällen zu sich ruft. Dann soll der Pastor diesem Ruf folgen. Es wird solcher Ruf billig für ein Zeichen der Sinnesänderung angesehen. Ist jedoch keine Spur von Sinnesänderung zu merken, dann erkläre der Pastor, daß er nichts mit ihm zu schaffen habe, er tue denn Buße. Das sollte mit einem ernsten Bußruf verbunden sein. — Luth. 28, 138.

24. Prüfung des Bannverfahrens durch eine andere Gemeinde. Die Gemeinde, die den Bann verhängt hat, ist schuldig, andern Gemeinden die Rechtmäßigkeit des Bannes darzutun, wenn dies gewünscht wird. Will sie das nicht, so setzt sie sich dem Verdacht aus, daß sie keine gute Sache habe. Kann sie das nicht, so muß sie den Bann fallen lassen. Syn. Kon. 1906, 38. — Luth. 60, 71. Mit. 1904, 70. N. 75, 50.

Anm. a. Die Gemeinde soll sich auch nicht weigern, den Bann durch Synodalbeamte untersuchen zu lassen. Synodal-Handbuch 148. 145. — Luth. 60, 71.

Anm. b. Andere Gemeinden haben das Recht, das Bannverfahren einer Prüfung zu unterwerfen, da auch eine ganze Gemeinde irren kann. Christen nehmen nichts auf bloßes Hörensagen als bindend an. — Mit. 1904, 66.

Einwand. Wir nehmen den Bann auf unser Gewissen. —. Das muß die Gemeinde jedesmal, aber sie soll keinen falschen Bann auf ihr Gewissen nehmen wollen und schreien: Sein Blut komme über uns und unsre Kinder. — Mit. 1904, 73.

Anm. c. Will eine Gemeinde das Bannverfahren einer andern prüfen, so muß genügende Veranlassung dazu vorhanden sein. Man soll der bannenden Gemeinde das Zutrauen schenken, daß ihre Handlung rechtmäßig ist. — Mit. 1904, 66. 67.

Mit. 1904, 67. 68. Syn. Konf. 1906, 37.

Anm. d. Veranlassung zur Prüfung könnte sein: 1. wenn große Aufregung in einer Gegend durch ein Bannverfahren verursacht wird, 2. wenn verschiedene Berichte darüber in Umlauf gesetzt werden, 3. wenn der Gebannte sich selbst an eine andere Gemeinde wendet und klagt, ihm sei Unrecht geschehen.

Mit. 1904, 69.

Anm. e. Bei Prüfung eines Bannes sei man vorsichtig und stelle die Form nicht über das Wesen, den Ausdruck nicht über die Sache selbst.

Mit. 1904, 70.

Anm. f. Nichtanerkennung eines Bannes darf nicht wegen eines bloßen Formfehlers, wie in weltlichen Gerichten, stattfinden, sondern nur,

1. wenn man klar nachweisen kann, daß eine falsche Bannursache angenommen,
2. die Unbußfertigkeit nicht über jeden Zweifel bewiesen wurde,
3. wenn man aus den Protokollen und dem ganzen Handel überhaupt nicht klug werden kann.

Mit. 1904, 74.

Anm. g. Nichtanerkennung eines Bannes ist kein Eingriff in die Rechte der andern Gemeinde. Die prüfende Gemeinde erklärt damit den Bann noch nicht für aufgehoben, sondern kann höchstens die bannende Gemeinde ermahnen, den Bann aufzuheben.

N. 74, 59. 60. Past. 351—353. Luth. 45, 115. Jo. 89, 64. 65. N. Pi. 111. Mit. 98, 34. 35. 95, 74. Süd. 91, 23. W. 95, 28. Fl. 95, 55. 56. Proc. 97, 31. Mezg. 268.

25. Wiederaufnahme eines Gebannten, wenn er bußfertig ist. Die Bußfertigen soll man wieder aufnehmen als einen Preis der Gnade Gottes, eine Freude der Engel, und uns derselben nicht schämen. David, Petrus, Magdalena. 2 Kor. 2. Der Blutschänder.

Wis. 86, 37. 38. Jo. 89, 65. 48. Mit. 98, 35.

Anm. a. Die Welt spottet: „Dieser nimmt die Sünder an." Sie schließt für immer aus, da hilft keine Besserung und Buße. Die Pharisäer sagen: Was geht uns das an, da siehe du zu.

Wis. 88, 20. N. Pi. 111. 109.

Anm. b. Wir sollen

1. dem Bußfertigen die Aufnahme nicht zu schwer machen. Abbitte ist nötig. Wie verschieden aber die Weise der Abbitte sein kann s. Abbitte;
2. ihm nicht mit Mißtrauen entgegenkommen. Manche sehen Augustin, wenn er schon Bischof geworden ist, noch mit Mißtrauen an und würden ihre Kleider wischen, wenn sie sollten neben Magdalena sitzen.

Fl. 95, 55. 56. Luth. 4, 176.

Anm. c. Wir sollen keine Bußübungen auflegen, wie das z. B. geschah

Past. 354.

1. von Papst Gregor 7., welcher Kaiser Heinrich 4. Tage lang barfuß stehen ließ,

Wis. 88, 20. 21.

2. von den Christen der ersten Jahrhunderte. Es dauerte Jahre, bis einer wieder angenommen wurde. Die verschiedenen Stufen waren: Büßende, Trauernde, Hörende, Kniende, Stehende. Man suchte durch solche Strenge die Garantie der Aufrichtigkeit.

Wis. 92, 67. 88, 23. 15. Luth. 2, 86. L. W. 26, 150.

Anm. d. Manchen kann eine Probezeit gegeben werden, z. B. Trunkenbolden. Süd 91, 23.

Anm. e. Auch die Wiederaufnahme muß durch die ganze Gemeinde geschehen. — Tut ein Gebannter auf dem Krankenbett Buße, so soll der Pastor ihn absolvieren, aber in Gegenwart von Zeugen und mit dem Vorbehalt, daß er im Falle seiner Genesung auch die öffentliche Buße vor der Gemeinde nicht unterlasse. Mit. 97, 27. Past. 197. 196. W. 83, 62.

26. Die Obrigkeit und der Bann. Die Obrigkeit mischt sich hierzulande wohl kaum in Bannsachen und weist Klagen darüber ab. Jo. 97, 96. Luth. 39, 134. 30, 4.

Homiletik.

Quasimodogeniti. Ev.

Welchen ihr die Sünden behaltet, denen sind sie behalten.

Freitext. Matth. 18, 15—18. Der von Gott gebotene Ausschluß von der christlichen Ortsgemeinde. a. was demselben vorausgehen muß; b. wie derselbe anzusehen ist, oder: Zweck und Wirkung. Ma. 15, 16.

Bankerott.

Kommt ein Christ durch unvorhergesehene Ereignisse in die Lage, seinen Bankerott erklären zu müssen, so bleibt er vor Gott dennoch ein Schuldner, bis er auch den letzten Rest seiner Schulden bezahlt, obwohl die obrigkeitlichen Gesetze ihn davon freisprechen. 7. Gebot. W. 68, 49. Min. 98, 42.

Anm. a. Viele sind

1. nicht vorsichtig bei Anfang eines Geschäftes, wenn sie die nötigen Geldmittel nicht haben,
2. machen nach gewagten und verfehlten Spekulationen mutwillig Bankerott, Luth. 40, 189.
3. lassen ihr Vermögen wohl gar auf ihre Frau überschreiben, um der Bezahlung ihrer Schulden zu entgehen.

Anm. b. Geschichte, wie einer, der Bankerott machen mußte, später alle seine Schulden ehrlich bezahlte: Min. 98, 42. Fick 271.

Barmherzigkeit Gottes.

Gott ist barmherzig. 2 Chron. 30, 9. gnädig und barmherzig. Ps. 103, 8. 2 Mos. 34, 6. barmherzig und gnädig. 5 Mos. 4, 31. ein barmherziger Gott. Jak. 5, 11. ein Erbarmer. Hes. 15, 5. 6: Ich aber ging vor dir über und sahe dich in deinem Blute u. s. w. — Luth. 52, 223. 23. Ma. 5, 198. Lied 154, 4. 416, 2.

2. Die Barmherzigkeit Gottes ist

a. groß. Ps. 119, 156. 1 Petr. 1, 3. 4 Mos. 14, 18. 2 Sam. 24, 14. Jes. 63, 15. Eph. 2, 4. reich an Barmherzigkeit. Seine Barmherzigkeit ist wie ein Meer. — Stock § 4. Lied 7, 1. 240, 9. Ma. 5, 200.

Anm. Unsere Lieder nennen Gott: Vater der Barmherzigkeit. 219, 10. 313, 2. 321, 2. Brunnquell der Barmherzigkeit. 258, 15;

b. ewig. 2 Chron. 5, 13. 7, 3. von der Welt her. Ps. 25, 6: währet für und für. Luk. 1, 50: hat noch kein Ende. Klagel. 3, 22; — Lied 240, 2.

c. allgemein. Sie erstreckt sich über alle seine Werke Ps. 145, 9. über alle Menschen. Röm. 11, 32. über viele Tausende, die ihn lieb haben. 2 Mos. 20, 6. über geistliche Not Jon. 4, 11. (Ninive) über leibliche Not. Mark. 8, 2. mich jammert des Volkes; — Neb. 88, 52.

d. unverdient. 1 Mos. 32, 10. Er erweist Barmherzigkeit gegen die, von denen er nie etwas Gutes empfangen hat, gegen seine Feinde. — Ma. 5, 201. 199. Min. 1903, 31. 32.

3. Gottes Barmherzigkeit erweist sich darin, daß er

a. seines Sohnes nicht verschonet hat. Lied 243, 4. 5. 43, 6. 240, 2. 394, 5; — Ma. 18, 222.

b. für uns in die Welt gekommen und in den Tod gegangen ist; — Lied 21, 6. 75, 9.

c. sich mit uns versöhnt hat; — Can. 98, 87.

d. an unserm Herzen wirkt. Berufung. Bekehrung. 1 Mos. 21, 16: Ich kann nicht zusehen des Knaben Sterben; — Lied 287, 2. Ma. 18, 223. Cal. 1901, 24. 25.

e. uns als seine Kinder annimmt. L. 242, 4;

f. die Welt noch fort und fort nährt, erhält. 1. Artikel; — Süd. 1903, 48. 49. Ma. 5, 199.

g. uns hilft in der Not. L. 359, 1.

Anm. a. Ja, Gottes Barmherzigkeit waltet über uns. Lied 348, 3. 232, 1. 344, 2. 288, 2.

Anm. b. Wie hat Christus seine Barmherzigkeit erwiesen in den Tagen seines Fleisches. Es jammerte ihn: Matth. 14, 14. 9, 36. Mark. 6, 34. Luk. 7, 13. Die Witwe zu Nain. Luk. 19, 41. weinte. Luk. 17, 13. Die Aussätzigen. Matth. 20, 34. Die Blinden. — Stock § 4. d. Ma. 18, 223.

Anm. c. Solche Barmherzigkeit macht uns zu neuen Menschen. — Ma. 7, 189.

Anm. d. Daß wir sie ja nicht mißbrauchen und auf Mutwillen ziehen. Lied 229, 4. 3.

4. Gottes Barmherzigkeit ist unser Trost. Wir hoffen, daß Gott aus lauter Barmherzigkeit — Stock § 7.

a. unsrer Sünden nicht gedenken möge. Lied 225, 6. 216, 2. 224, 2. 194, 6. Als Sünder bitten wir um Erbarmen. Lied 1, 3. 69. 86. 218. 264, 1. 360, 1. 166, 1. 225, 2. 215, 6. 172, 1. 142, 4;

b. uns wahren Glauben schenke. 213, 2;

c. unsere Kinder annehme in der Taufe, 190, 3. im Tode 414, 3;

Ma. 16, 203. Lied 362, 1.

d. leibliche Not von uns wende. 384, 5. 385, 2. Welch ein Trost in der Not: Wir haben einen barmherzigen Heiland!

e. uns vor Gefahr behüte. 393, 5. 392, 2. und in Versuchung beschütze 438, 3;

f. unser Gebet erhöre 295, 6;

g. uns endlich in den Himmel führe. 107, 3.

Barmherzigkeit der Menschen.

Min. 91, 76. Ma. 25, 269. 9, 191.

5. Barmherzigkeit ist eine Gesinnung des Herzens, nach welcher man beim Anblick der Not des Nächsten ergriffen wird und der Not abhelfen möchte. Luk. 10, 33: Da er ihn sahe, jammerte ihn sein.

6. Zu unterscheiden ist natürliche und christliche Barmherzigkeit.

Ma. 9, 191. 10, 217. Mag. 2, 95.

a. Natürliche Barmherzigkeit

1. findet sich auch bei Weltmenschen, die oft große Summen für Wohltätigkeit aufbringen.

Ma. 3, 210.

2. ist im letzten Grund Selbstsucht.

Ma. 25, 268. 269. 1, 178.

b. Christliche Barmherzigkeit

1. fließt aus Liebe zu Gott und dem Nächsten. — Es ist nicht alles christliche Barmherzigkeit, das dafür ausgegeben wird;

Ma. 15, 189.

2. findet sich nur bei Christen. Nur wer Barmherzigkeit von Gott erfahren hat, kann barmherzig sein;

Syn. 1900, 40.

3. wird nicht gelehrt in der Staatsschule.

7. Wir sollen barmherzig sein. Jeder Tag ist ein verlorener Tag, an dem wir keine Barmherzigkeit bewiesen haben. Alles, was wir tun ohne Barmherzigkeit — und wenn wir alle unsere Habe den Armen gäben — ist umsonst. Lied 289, 4.

Anm. a. Besonders sollten barmherzig sein

Mit. 1900, 28. Ka. 91, 35,

1. Arbeitgeber gegen ihre Arbeiter,

2. Christen gegen ihre Glaubensgenossen. — Wo Barmherzigkeit in der Gemeinde ist, da ist ein schlechter Boden für Logen und Unterstützungsvereine;

Ma. 13, 283. Ma. 3, 211.

3. die Christen der rechtgläubigen Kirche.

Anm. b. Dadurch sollen wir vor der Welt beweisen, daß wir Gottes Kinder sind. Auch haben wir dann für uns selbst ein äußeres Zeichen, daß wir im Glauben stehen.

Min. 91, 76. Ma. 1, 178. 25, 270. 269. Stock § 9. 10.

8. Die Barmherzigkeit soll sein herzlich Kol. 3, 12. uneigennützig, beständig (nicht müde werden), selbstverleugnend. Samariter.

Anm. Solche Barmherzigkeit kommt von oben und wird durch das Evangelium gewirkt. — Um sie müssen wir Gott bitten. Lied 14, 8. — Ma. 25, 270. 1, 179.

9. Die Barmherzigkeit soll sich erstrecken — Ma. 9, 192. 25, 269. Mag. 2, 95.

a. über jedermann, der in Not ist, ohne Ansehen der Person. Matth. 5, 45: über Gute und Böse, über unsere Feinde;

b. über leibliche und geistliche Not; — Stock § 11.

c. über das Vieh. Spr. 12, 10: Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes. — Stock § 7.

10. Dazu soll uns bewegen

a. Gottes Befehl. Hos. 12, 7: Halte Barmherzigkeit. Sach. 7, 9: Ein jeglicher beweise an seinem Bruder Güte und Barmherzigkeit. Luk. 6, 36: Darum seid barmherzig. 1 Petr. 3, 8. Kol. 3, 12: Zieht an herzliches Erbarmen; — Stock § 4. Ma. 15, 190.

b. Gottes Wohlgefallen daran. Matth. 9, 13; — Ma. 15, 190.

c. das Vorbild

1. Gottes. Luk. 6, 36: Wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist. Die Barmherzigkeit, die wir erfahren haben, ist der mächtigste Beweggrund für uns, barmherzig zu sein. 1 Petr. 2, 21. nachfolgen seinen Fußstapfen. Phil. 2, 5. Gesinnt, wie Jesus Christus auch war; — Ma. 1, 178. 5, 200. 201. 9, 192. 10, 217.

2. der Frommen. Der Samariter. Luk. 10, 33. Die Witwe zu Zarpath, die selbst nichts hatte und Elias speiste; — Jl. 1903, 30.

d. die Not des Nächsten. Jes. 58, 7. Entzeuch dich nicht von deinem Fleisch;

e. unsere eigene Gebrechlichkeit. Wir bedürfen selbst des Dienstes Anderer, sind selbst sündig; — Ma. 7, 181. 10, 218.

f. die herrliche Verheißung des Gnadenlohnes. Ps. 37, 26: Des Same wird gesegnet sein. 41, 2—4: den wird der Herr erretten zur bösen Zeit. 112, 5. 6: er wird ewiglich bleiben. Spr. 14, 21. wohl ihm. 19. 17. Der Herr wird ihm wieder Gutes vergelten. 21, 21. Er findet Leben, Barmherzigkeit und Ehre. Matth. 5, 7. Selig. Er wird Barmherzigkeit erlangen. — Stock § 4. Lied 277, 6. Ma. 7, 181. 10, 218.

Anm. a. Der Lohn wird ausgeteilt — Mag. 2, 96. **Werke.**

1. teils hier. 1 Sam. 15, 6. 2 Sam. 2, 5. 6. Leute, denen wir Barmherzigkeit erwiesen, tun uns oft Gutes;

2. teils dort. Matth. 25, 40. Ich bin hungrig gewesen — gehe ein.

Anm. b. Dieser Lohn ist ein unverdienter Lohn;

g. die Strafe der Unbarmherzigkeit Jak. 2, 13: ein unbarmherziges Gericht. Ps. 109, 15. 16. Sein Gedächtnis muß ausgerottet werden. Gal. 6, 7: was der Mensch säet. Der reiche Mann. Matth. 18, 33 Der Schalksknecht. Ihm entzieht Gott das Erbarmen. — Stock § 4. Min. 91, 77. Ma. 1, 178. 7, 181. 10, 218.

Anm. Unbarmherzigkeit ist eine Übertretung des 5. und 7. Gebots. — R. Pi. Band 1, Teil 1, 187.

Ma. 10, 217. 3, 211. 15, 189. 5, 201—204. 19, 214. 1, 178. Mag. 2, 96.

11. Die Barmherzigkeit soll sich erweisen a. im Unterlassen des sündlichen Richtens,

b. im Vergeben,

Ma. 9, 191. Ka. 91, 35.

c. im Geben. Wenn nötig der letzte Bissen;

d. in allerlei Dienstleistungen, z. B. Krankenbesuchen, Wachen, Trösten u. s. w.

Ma. 24, 274.

12. Hindernisse der Barmherzigkeit sind Geiz, die eigene Bequemlichkeit, das böse Beispiel. (Der Priester und Levit.) „Andere haben auch nicht geholfen." Solche Hindernisse sollen wir überwinden.

Homiletik.

4. Sonnt. nach Trin. Ev.

1. Die christliche Barmherzigkeit in leiblicher Not des Nächsten. a. worin sie besteht. b. gegen wen sie sich erweist. c. was ihr Beweggrund sei. — Ma. 9, 191.

2. Was uns zur christlichen Barmherzigkeit bewegen soll. a. Gottes Barmherzigkeit. b. die strenge Wiedervergeltung. c. die eigenen Gebrechen. — Walth. Ev. 236. Ma. 7, 180.

3. Die Ermahnung des Herrn: Seid barmherzig. a. an wen sie gerichtet ist. b. was sie in sich schließt. c. was uns locken und willig machen soll, derselben zu folgen. — Ma. 15, 189.

4. Die wahre christliche Barmherzigkeit. a. wie sie beschaffen. b. worin sie sich vornehmlich erweise. c. warum sie geübt werden soll. — Ma. 3, 210.

5. Die Tugend der christlichen Barmherzigkeit. a. welches ihr Grund und Vorbild sei. b. worin ihre Erweisung bestehe. c. was uns dazu ermuntern soll. — Ma. 10, 216.

6. Die Barmherzigkeit und ihr Lohn. a. wie wir Barmherzigkeit erweisen sollen. b. welches der Lohn sei, den wir ernten. — Mag. 2, 95.

7. Warum verweist uns Christus in seiner Ermahnung zur Barmherzigkeit auf die Barmherzigkeit unseres himmlischen Vaters? Er will uns zeigen a. wie wir sie recht üben sollen. b. wie notwendig sie sei. c. wie wir dazu kommen können. — Ma. 1, 178.

8. Seid barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist. a. wie der Vater barmherzig ist. b. wie wir barmherzig sein sollen. — Ma. 5, 197.

13. Sonnt. nach Trin. Ev.

9. Die wahre christliche Barmherzigkeit. a. sie ist weitherzig. b. kommt von Herzen. c. ist selbstverleugnend. d. dauernd. e. kommt von oben. — Ma. 25, 269.

10. Von den Hindernissen in der Ausübung christlicher Barmherzigkeit. a. was uns hindern will. b. wie wir solche Hindernisse überwinden können. — Ma. 24, 273.

11. Warum wir Kinder Gottes in der Zeit des neuen Testaments und wir Glieder der rechtgläubigen Kirche insonderheit reich sein sollen an Barmherzigkeit. a. weil wir vor andern reichlich Gottes Barmherzigkeit erfahren haben. b. weil wir vor andern reichlich Gelegenheit und Beruf haben, am Nächsten Barmherzigkeit zu üben. — Ma. 13, 283.

Begierden.

Abhandlungen.

1. Die Begierden sind an und für sich weder gut noch bös, sie werden erst gut oder bös, je nachdem sie auf das Gute oder Böse gerichtet sind. — Stock § 3.

2. Die guten Begierden sind. — Min. 1900, 15—18.

a. natürliche Begierden, da der Mensch begehrt, was Gott ihm zugedacht hat. Luk. 16, 21: Lazarus begehrte sich zu sättigen. Der Kranke begehrt Gesundheit, der Arme Notdurft und Nahrung des Leibes, der Traurige einen fröhlichen Tag. Gott hat die Welt für uns gemacht. Freue dich, Jüngling. Um die Erfüllung solcher Begierden dürfen wir Gott bitten; — Stock § 2.

b. heilige Begierden. Luk. 19, 3. Zachäus begehrte Christum zu sehen. Matth. 13, 17: Viele haben begehrt, zu sehen, was ihr seht. Ps. 143, 8: Mich verlangt nach dir. Ps. 84, 3. David sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn.

Anm. a. Vor dem Sündenfall waren der Menschen Begierden wie klares Quellwasser. — Stock § 4. 5.

Anm. b. Einen Beruf annehmen zu wollen, wo man Gott und dem Nächsten mehr dienen kann, ist nicht wider das Wort: Laß dich nicht gelüsten. — L. W. 4, 234. Past. 415.

3. Die böse n Begierden sind solche, da der Mensch das zu tun begehrt, was Gott verboten hat in seinem Wort. — **Erbsünde.**

Anm. a. Nach dem Sündenfall ist das Dichten und Trachten des unbekehrten Herzens nur böse immerdar. 1 Mos. 6, 5. — Das haben auch einzelne ehrbare Heiden erkannt. — Neb. 91, 25. 30. Schmidt. Pred. 1, 92.

Anm. b. Die bösen Begierden des Menschen sind oft so stark, daß sie dem Willen des Menschen nicht gehorchen. — Neb. 91, 26.

Anm. c. Daß auch die bösen Begierden des Herzens vor Gott schon verdammliche Sünde sei, erkennt der Mensch nicht von Natur. „Ich wußte nichts von der Lust." — Schmidt. Pred. 1, 92.

Min. 1900, 17. Ma. 24, 248. Schmidt. 1, 94. R. Pi. Kat. 1. Band. 1, 227.

Min. 1900, 18—24.

Min. 1900, 25—27.

Min. 1900, 29.

Stock § 7.

4. Zu den bösen Begierden gehört auch das Begehren dessen, was Gott unserm N ä ch st e n zugedacht hat: sein Hab und Gut, Weib u. s. w. 6., 7., 9. und 10. Gebot. Dahin gehört

a. alle Habsucht, Selbstsucht, die nur auf das eigene Wohl bedacht ist und auf das des Nächsten keine Rücksicht nimmt. Da bleibt für den Nächsten nichts übrig.

Anm. Noch schlimmer ist es, wenn man seinen eigenen Nutzen sucht mit des Nächsten Schaden. Monopole. Trust;

b. aller Neid, Mißgunst, Schadenfreude, da man anfängt zu murren, wenn andere mehr bekommen. Die Arbeiter im Weinberg. Der Bruder des verlorenen Sohnes.

Anm. Dadurch verbittert man sich selbst das Leben, verdirbt sich alle Freuden und zerstört sein eigenes Glück.

5. Die bösen Begierden soll man d ä m p f e n. 1 Mos. 4, 7: Laß du ihr nicht ihren Willen. 2 Mos. 20, 17. Laß dich nicht gelüsten. — Das Mittel hierzu ist Gebet und Arbeit. s. Arbeit.

Anm. Man kann nicht verhindern, daß uns die Vögel über den Kopf fliegen, wohl aber, daß sie sich auf unserm Kopf einnisten.

Begräbnis.

Abhandlungen.

Luth. 56, 134. Wem darf ein christliches Begräbnis zu teil werden und wem nicht? Luth. 50, 161. Über die Verweigerung des kirchlichen Begräbnisses unchristlicher Personen. Luth. 40, 179. Darf ein Prediger offenbar unbußfertige Personen mit kirchlichen Ehren begraben? Luth. 61, 145. Laß die Toten ihre Toten begraben. Luth. 35, 36. 49, 129. 130. Pastorale 305—311. Dasselbe L. W. 15, 289—295. Syn. 98, 28—30. 96, 19.

Begräbnissitten: Perikopen 5, 180. Bestattung. Ebeling, Der Menschheit Zukunft. 12. Baier 1, 239. Ma. 25, 274. Lied 281, 7.

Abriß.

Die Toten begraben ist biblisch. § 1. Eselsbegräbnis. § 3. Kirchliches Begräbnis. § 4 und 5. Wem zu gestatten. § 6. Wem zu verweigern § 7. Warum verweigern. § 8. Einwände. § 9. Begräbnissitten. § 10. Begräbnisplätze. § 11 und 12.

Ma. 3, 281. Peri. 5, 181. Past. 306. Baier 1, 239. Eb. 12. L. W. 15, 290.

1. Christen pflegen ihre Toten nach biblischer Weise zu b e g r a b e n. Dafür haben sie das Vorbild

Ma. 3, 281.

a. Gottes, welcher Moses begrub. 5 Mos. 34, 6;

Ma. 3, 281.

b. Christi, welcher sich begraben ließ und damit unsere Gräber heiligte;

Peri. 5, 182.

c. der alten Christen. 1 Mos. 23, 4. Sarah. 35, 19. Rahel. 50, 7. Jakob. Ap. 8, 2. Stephanus. Matth. 14, 12. Johannes der Täufer.

Peri. 5, 182. Ma. 1, 41.

Anm. a. Damit beweisen wir Christen unsern Glauben und Hoffnung der Auferstehung. Wir pflanzen die Toten ein in den Gottesacker wie ein Samenkorn. 1 Kor. 15, 37.

Past. 306. Peri. 5, 181. **Leichenverbrennung.**

Anm. b. Bei den Heiden kommt es vor, daß sie ihre Toten Hunden und Vögeln hinwerfen, oder sie verbrennen.

Syn. 96, 19. Past. 306.

2. Das Begräbnis ist an sich ein rein b ü r g e r l i c h e s Ding. An einem Begräbnis ohne kirchliche Zeremonien, ohne Sang und Klang kann sich jeder beteiligen.

Past. 306.

Anm. Erst durch die Art und Weise des Begräbnisses bei den Christen wird es ein Teil des öffentlichen Gottesdienstes.

Past. 307.

3. Das Eselsbegräbnis (Jer. 22, 19. Jojakim soll wie ein Esel begraben werden. 26, 23.) geschieht

a. ohne Sang und Klang, ohne kirchliche Zeremonie,

b. außerhalb des Gottesackers oder an einem besonderen Ort in demselben.

Past. 305. Baier 1, 239.

4. Ein k i r c h l i c h e s oder christliches Begräbnis ist es, wenn der Tote mit christlichen Ehren, mit Gesang, Gebet und Predigt des Wortes Gottes beerdigt wird.

Luth. 56, 134. 49, 129.

Anm. a. Das christliche Begräbnis der Toten zu leiten, gehört mit zu den Amtspflichten des Pastors, dazu ihn die Gemeinde berufen hat. Was der Pastor tut, tut er im Namen der Gemeinde.

Luth. 56, 134. 49, 129.

Anm. b. Ein kirchliches Begräbnis ist es darum schon, wenn der Pastor von Amtswegen sich daran beteiligt und etwa ein Vaterunser öffentlich betet.

Ma. 1, 43.

Anm. c. Die Wohltat eines christlichen Begräbnisses sollen wir dankbar anerkennen und nicht denken: Es ist mir einerlei, wie ich begraben werde.

Peri 5, 182. Eb. 13.

Anm. d. Erlangt ein Christ durch besondere Umstände kein christliches Begräbnis, so tut das seiner Seligkeit keinen Abbruch.

Luth. 56, 150.

Anm. e. Abzuweisen ist der Aberglaube, als ob das christliche Begräbnis noch irgendwie zum Seligwerden helfe.

5. Das christliche Begräbnis
a. gereicht zur Ehre Gottes; Luth. 56, 150.
b. ist ein Liebesdienst. 2 Sam. 2, 5: solche Barmherzigkeit; Past. 306. Eb. 12.
c. geschieht zum Trost der Angehörigen; Luth. 56, 150.
d. ist ein Bekenntnis der Zugehörigkeit: der Entschlafene war ein Christ und unser Glaubensbruder.
Anm. a. Dies Bekenntnis wird auch in der Kirche und am Grabe durch Singen, Beten und Bekenntnis unseres gemeinschaftlichen Glaubens zum Ausdruck gebracht. Luth. 40, 180. 50, 150. 61, 146. 49, 129. Syn. 96, 19.
Anm. b. Als Bekenntnis wird das Begräbnis allgemein angesehen. Folgt dem Toten die Loge, oder Militär, oder ein katholischer Priester, so kann man von diesen getrost auf den Verstorbenen schließen. Luth. 50, 161.

6. Wem zu gestatten. Ein christliches Begräbnis nur für Christen. Wir gestatten darum ein kirchliches Begräbnis nur solchen, die wir der Liebe nach für Christen und Glaubensbrüder halten; Luth. 61, 359. L. W. 48, 50. Mag. 1, 113.
a. Gemeindeglieder, die im Glauben entschlafen sind; Luth. 56, 134.
b. Auswärtige, die zwar nicht zur Gemeinde gehört haben, die aber auf ihrem Sterbebette von uns seelsorgerlich bedient wurden und deutliche Zeichen der Buße und des Glaubens ablegten; Luth. 56, 134.
c. getaufte Kinder unchristlicher Eltern, wenn sie noch in der Taufgnade stehen; Luth. 56, 149. 49, 130.
d. totgeborene ungetaufte Kinder christlicher Eltern, von denen wir die Hoffnung haben, daß Gott sie in Gnaden annimmt; Past. 307. Luth. 56, 149.
e. Besessene, Wahnsinnige, die vor ihrer Krankheit als Christen bekannt waren; N. 75, 53.
f. Unbußfertige, Gebannte, wenn sie noch in der letzten Stunde Buße tun. Luth. 56, 149. 40, 186. 49, 130. Süd. 91, 16.
Anm. a. Das wird man freilich, um Ärgernis zu vermeiden, auch öffentlich bezeugen müssen. Luth. 56, 149.
Anm. b. War der Pastor selbst nicht Zeuge der Buße, so muß das Zeugnis rechtschaffener Christen dafür vorhanden sein. Luth. 49, 130.
Anm. c. Auch in den folgenden Fällen kann ein Pastor ein christliches Begräbnis nicht verweigern:
1. wenn jemand in Kirchenzucht stand, das Bannverfahren aber noch nicht zu Ende geführt wurde;
2. wenn ein Gemeindeglied unchristlich dahingestorben ist, solches aber dem Pastor allein bekannt ist und keine Zeugen vorhanden waren;
3. wenn es zweifelhaft ist, ob jemand selbst Hand an sich gelegt hat oder nicht, ob ein Selbstmörder bei Besinnung war oder im Irrsinn handelte, wenn noch darüber Zweifel sein kann, ob jemand als Unchrist gestorben ist. Der Zweifel kommt dem Verstorbenen zugute. Luth. 56, 134. Past. 307.

7. Wem zu verweigern. Das kirchliche Begräbnis ist zu verweigern allen Unchristen und Falschgläubigen, oder mit andern Worten: allen, die in ihrem

Tode nicht in Abendmahlsgliedschaft mit uns stehen; dahin gehören

L. W. 48, 49. 50. Luth. 56, 166. 40, 180. Eb. 14. Past. 308.

a. alle Unchristen, die in Unbußfertigkeit dahingefahren, alle Verächter des Wortes Gottes und der Sakramente. Wer bei Lebzeit sich nicht zur Kirche hält, gehört auch im Tode nicht hinein;

Proc. 97, 31.

b. in Todsünden plötzlich Dahingefahrene;

Past. 309. L. W. 50, 94. Past. 306. Eb. 14.

c. Gebannte. Past. 308. Luth. 56, 167. 35, 156. 28, 139;

Syn. 98, 29. 28.

d. Trunkenbolde;

e. Selbstmörder. Luth. 40, 149. 56, 166. 60, 228.

Anm. Ausgenommen sind solche, die ihre Tat in unzurechnungsfähigem Zustande getan haben;

f. Falschgläubige. Von ihnen wissen wir nicht, ob sie gestorben sind auf ihren Irrtum, oder auf das Evangelium, das noch unter ihnen ist. Sie gehören unter die Seelsorge ihrer Kirche. Außerdem wäre es Verleugnung der Wahrheit, wenn wir solche, die keine Lutheraner sein wollten, lutherisch begraben.

Syn. 98, 30.

Anm. Stirbt in einer Mischehe der falschgläubige Teil, so soll der rechtgläubige Teil dem falschgläubigen kein falschgläubiges Begräbnis besorgen. Er lasse vielmehr der Sache ihren Lauf und sehe den falschgläubigen Pastor nicht als seinen Tröster an;

Luth. 49, 129. Mich. 94, 55.

g. Logenbrüder. Warum wir ihnen die Gliedschaft verweigern s. Loge. Auch darf sich kein Pastor dazu hergeben, etwa die Leichenrede zu halten und das Übrige der Loge zu überlassen. Er könnte dann ebensowohl sein Zeugnis gegen die Loge ganz aufheben.

Syn. 96, 20. Luth. 49, 130.

Anm. a. Gemeindeglieder erwarten oft, daß Pastoren allerlei Leute begraben sollen wie der Totengräber und nehmen Verweigerung des Begräbnisses übel.

Luth. 49, 130. 35, 36. 40, 186.

Anm. b. Leider finden sich noch immer Bauchpfaffen, die allerlei Volk christlich begraben. Wie wenig wird ihr Zeugnis Frucht schaffen!

Luth. 62, 257. L. W. 48, 348. 52, 528: L. W. 48, 50.

Anm. c. So wurden kirchlich begraben Ibsen, ein Feind des Christentums, Prof. Virchow, ein Atheist.

Anm. d. Der Grund, warum die Verwandten solcher Leute noch auf ein christliches Begräbnis dringen, ist Ehre vor Menschen und der Aberglaube, wenn der Pastor jemand beerdigt, sei alles gut.

8. Die Gründe, warum wir Unchristen ein christliches Begräbnis verweigern müssen, sind diese:

Syn. 96, 20.

a. Unchristen wie Christen begraben, ist schriftwidrige Praxis.

Luth. 40, 180. 56, 181. Eb. 14.

Anm. a. Gott selbst ist uns mit gutem Vorbild vorangegangen. Jer. 22, 19. Er soll wie ein Esel begraben werden. 1 Kön. 21, 24. den sollen die Hunde fressen. 1 Kön. 14, 13. Dieser allein von Jerobeam wird zu Grabe kommen.

Anm. b. Danach ist auch in der christlichen Kirche gehandelt worden. Beispiele aus dem 16. Jahrhundert. Luth. 40, 186.

Luth. 56, 181. 40, 185. 35, 36.

Konrad Becker von Güstrow ließ sich lieber seines Am-

tes entsetzen, als einen offenbaren Unchristen begraben. Past. 309.

Zeugnisse von Luther: Luth. 56, 181. 40, 180. 35, 36.

Zeugnis von Äpinus: Luth. 40, 180.

b. Es wäre eine Lüge zu singen: „seine Seele lebt ewig in Gott", während doch gewiß ist, daß sie zur Verdammnis gefahren ist. Es wäre Heuchelei, sich zu jemand als Glaubensbruder zu bekennen, der doch zu uns nicht gehören wollte. — Luth. 56, 180. 60, 184. Syn. 96, 19.

Anm. a. „Wir können unsere Lieder nicht singen." Luther. — Luth. 56, 181. 40, 180.

Anm. b. Unchristen als Christen begraben ist eine Entheiligung des Namens Gottes. — Luth. 56, 180.

c. Es gäbe großes Ärgernis — Syn. 96, 20.

1. den Christen selbst, die Anstoß daran nehmen müßten;

2. der Welt. Die Welt müßte denken: „Auf Glauben oder Unglauben kommt nichts an, man kann gottlos leben und wird doch selig gepriesen," oder: „Die Pfaffen tun alles fürs Geld." — Luth. 56, 180. 61, 146. 40, 180. 186. 35, 36. Eb. 14.

d. Unchristen ein christliches Begräbnis verweigern, ist ein gewaltiges Zeugnis gegen Sünde und Unglauben und die beste Predigt. — Luth. 56, 180.

Anm. Würden wir anders handeln, so würde unser Zeugnis wenig Frucht schaffen. — Luth. 40, 186.

9. Einwände. a. Das Begräbnis sei um der Leute willen, nicht um des Toten willen. — Es geschieht doch alles um des Toten willen. Wenn Ungläubige für ihre Toten einen Pastor holen, so wollen sie nicht Gottes Wort hören, sondern ihren Toten kirchliche Ehren erweisen. — Luth. 40, 186. 180. 56, 181. Syn. 98, 29.

b. Die Angehörigen des Verstorbenen gehören zur Gemeinde, sie zu trösten sei des Pastors Amt. — Der Pastor kann sein Amt ausrichten vor oder nach dem Begräbnis auch ohne dem Toten Ehren zu erweisen, die ihm nicht gebühren. — Luth. 40, 186.

c. Der Pastor könne wenigstens eine Leichenrede halten. Auf den Verstorbenen brauche man ja keinen Bezug zu nehmen. — Wenn man auf den Toten keinen Bezug nehmen will, weshalb hält man dann Leichengottesdienst? — Past. 308. 309. Luth. 40, 186. 49, 130. 61, 146.

d. Es sei eine schöne Gelegenheit, Leuten, die sonst nicht zur Kirche kommen, die Wahrheit zu sagen: lebt nicht, wie dieser da. — Dadurch würden die Angehörigen verletzt, die andern anstatt gewonnen, vielleicht erbittert. — Luth. 50, 162. 28, 139. 49, 130. 56, 181. Past. 308.

e. Der Pastor solle bloß am Grabe aus der Agende vorlesen, bloß ein Vaterunser beten, bloß mitgehen. — In der Agende stehen keine Formulare für Ungläubige. Zum Vaterunser beten braucht man keinen Pastor. Kann ein Pastor am Grabe eines Gottlosen das Vaterunser beten, dann kann er den ganzen Leichengottesdienst halten. — Luth. 50, 162. 56, 134. 49, 130.

Luth. 61, 146.

f. Der Pastor kann nicht ins Herz sehen, ob jemand ein Christ ist oder nicht. — Aber das weiß jeder Christ, daß solche, die die Gnadenmittel mutwillig bis ans Ende verachten, keine Christen sind.

Luth. 40, 187.

g. Der Verstorbene könnte in den letzten Augenblicken zur Buße gekommen sein. — Wir können nicht urteilen nach heimlichen, verborgenen Gerichten Gottes, sondern nur nach dem, was vor Augen ist.

Luth. 56, 181. 61, 145.

h. Dann verlassen die Angehörigen die Gemeinde. — Die Gunst Gottes und das Heil der Seelen soll uns höher stehen als Menschengunst.

10. Begräbnissitten.

Peri. 5, 180. 181.

a. Bei den Heiden: um des Toten willen allerlei Buchstaben oder ein Mal in seine Haut ritzen 3 Mos. 19, 28. sich kahl scheren über den Augen 5 Mos. 14, 1. Jer. 16, 6;

b. bei den Juden:

Peri. 5, 184.

1. sich versammeln im Trauerhaus. Matth. 9, 23. Ap. 9, 39. Vergl. Pred. Sal. 7, 3;

Peri. 5, 185.

2. eine Klage anstellen. 1 Mos. 50, 10. Ap. 8, 2. — 1 Mos. 37, 35. 1 Chron. 20, 2. Jer. 6, 26. Sirach 38, 16. Jedenfalls geschah diese Klage mit Betrachtung des göttlichen Wortes;

Peri. 5, 185.

3. eine Trauermahlzeit abhalten. Jer. 16, 7. Tob. 4, 18. Gib Almosen von deinem Brot und Wein beim Begräbnis der Frommen;

Trauer.
Peri. 5, 181.
Past. 306.

4. Trauerkleider anlegen. Trauerzeit;

5. Pfeifer, Klageweiber. Matth. 9, 23;

6. einbalsamieren;

c. bei den ersten Christen. Die altchristliche Totenbestattung. Abendschule 82, 101.

Peri. 5, 186. Büch. Taufe § 2.

Anm. a. Auch die Taufe oder das Abendmahl wurde bei Gelegenheit eines Begräbnisses vollzogen. Origenes. 1 Kor. 15, 29: taufen über den Toten.

Peri. 5, 187.

Anm. b. Unter dem Papsttum arteten viele Zeremonien in Aberglaube und Abgötterei aus. Reliquien.

Luth. 5, 140.

Anm. c. Leichenreden wurden in der altlutherischen Kirche nur bei besonderen Gelegenheiten gehalten.

Luth. 56, 150.

Anm. d. Die Art und Weise des christlichen Begräbnisses, sowie dieses selbst, ist nicht von Gott geboten.

Begräbnisplatz.

Peri. 5, 183. Eb. 13.

11. Der Begräbnisplatz war

a. außerhalb der Stadt. 1 Mos. 23, 20. 19. in der Höhle des Ackers. 35, 19. an dem Wege, der nach Ephrat führte. Matth. 8, 28. Luk. 7, 12. Man trug einer Toten heraus;

b. in der Stadt 2 Chron. 24, 16 die Gräber der Könige. 1 Sam. 25, 1. in seinem Hause zu Rama.

Anm. a. Manche hatten besondere Begräbnisstätten für die Familie. Joseph von Arimathia. Abraham.

Anm. b. Später wurden bei den Begräbnisplätzen oft Gebethäuser, Kapellen erbaut.

Anm. c. Oft wurde der Gottesacker um die Kirche herum angelegt.

Anm. d. Die Katholiken begraben in geweihter Erde, die drei Fuß tief reicht. Luth. 43, 193.

12. Jede Gemeinde soll, wo es möglich ist, ihren eigenen Gottesacker haben, denselben Past. 310. 311. Luth. 41, 56.

a. teuer und wert halten,

b. einweihen,

c. rein halten,

d. nicht durch unchristliche Grabschriften oder rationalistische, heidnische Symbole verunzieren lassen.

Anm. Zwar haben auf lutherischen Gottesäckern andersgläubige Pastoren kein Recht zu amtieren, werden jedoch die Lotten verkauft, so wird man solche Pastoren vielleicht nicht in allen Fällen heraushalten können.

Homiletik.

16. Sonnt. nach Trin. Ev.

Das christliche Begräbnis. 1. welche Ehre wir unsern Toten erweisen. 2. daß wir solche Ehre nur unsern Toten erweisen. (Ma. 25, 274.)

Beichte.

Abhandlungen.

Über Privat- und Allgemeine Beichte.. Luth. 4, 15. 16. Die christliche Freiheit in Bezug auf Privat- und Allgemeine Beichte. Luth. 4, 129. Ist die Privatbeichte ein Stück römischen Sauerteigs? Luth. 15, 100. Von der Beichte. Mezger 269—272. Schulb. 13, 18—22. 1, 341—343. Past. 155—168. Dasselbe L. W. 13, 8—14. Über Privatbeichte: Ö. 4, 18—21. Mit. 4, 27. N. 2, 11. W. 4, 26. Allg. 4, 141.

N. Pieper, Katechismus. Band 3. Teil 2, 115—153.

Trak.=Die biblische Lehre von der Absolution. 62.

Abriß.

Die Beichte vor Gott. § 2. Vor dem Nächsten, den man beleidigt. § 3. Vor dem Prediger. § 4. Die allgemeine Beichte. § 5. Privatbeichte. § 6—11. Geschichtliches. § 7. Nutzen. § 8. Aufzählen der Sünden. § 9. Privatabsolution. § 10. Einführung der Beichte. § 11. Ohrenbeichte. § 12. Beichtsiegel. § 13.

1. Beichten heißt bekennen. Bejichten, bejahen. Dasselbe kann geschehen vor Gott, vor dem Nächsten, den man beleidigt hat, und vor dem Prediger. — Stock § 1. R. Pi. 122. R. Pi. 129. 130.

Anm. Über das 5. Hauptstück s. Amt der Schlüssel.

2. Die Beichte vor Gott.

a. Zu einer wahren Beichte vor Gott gehört ein demütiges Bekenntnis der Sünden und eine gläubige Bitte um deren Vergebung. 1 Joh. 1, 9: So wir aber unsere Sünde bekennen u. s. w. — R. Pi. 130. Lied 238, 2. 222, 5. Ma. 7, 112. R. Pi. 123.

Anm. a. Wahre Muster und Vorbilder einer rechten Beichte sind die Bußgebete Davids. Ps. 32, 5. — Ma. 11, 304.

Anm. b. Ehe man die Sünden bekennen kann, muß man sie erkennen nach den 10 Geboten. 5. Hauptstück. — Mezg. 272. Luth. 3, 43.

Anm. c. Die Beichte soll geschehen ohne Heuchelei, nicht bloß mit dem Munde. „Die Beichte ist die Reue selbst." — Ma. 11, 345. Konc. 186, 10.

b. Die Beichte vor Gott ist nötig. Wer sie unterläßt, seine Sünde verschweigt, oder sie gar leugnet, macht — Luth. 15, 101. 3, 43. Süd. 1904, 23. Stock 119. 117. Ma. 25, 143. R. Pi. 115—118. 131.

1. seine Sünde um so größer,
2. hat keine Gnade und Vergebung. 1 Joh. 1, 10: So wir sagen, wir haben keine Sünde. Spr. 28, 13: Wer seine Missetat leugnet. Ps. 32, 3—5: Da ichs wollte verschweigen. (Judas. Joh. 21, 17. Bin ichs? Kain. 1 Mos. 4, 9: Soll ich meines Bruders Hüter sein? Gehasi. 2 Kön. 5, 25: Dein Knecht ist weder hierher noch daher gegangen.)

Anm. a. Wenn der Kranke dem Arzte seine Krankheit verschweigt, muß er manchmal daran sterben. — Stock 117.

Anm. b. Welche Torheit, die Sünde vor Gott zu leugnen! Gott weiß die Sünde doch! Man kommt ohne aufrichtiges Bekenntnis nie zum Frieden. — Kaf. 434.

Anm. c. Wer dem Herrn seine Sünde bekennt, hat Vergebung. 1 Joh. 1, 9. — R. Pi. 119. 120.

c. Vor Gott soll man sich aller Sünden schuldig geben. — Süd. 1904, 26. 12. Mezg.. 270. 271.

Anm. a. Wir könnten gar nicht alle einzelnen Sünden namhaft machen. Ps. 19, 13. — Zwar finden sich Beispiele in der Schrift, wo Menschen einzelne Sünden vor Gott bekennen, aber noch häufiger sind allgemeine Sündenbekenntnisse. Luk. 5, 8: Ich bin ein sündiger Mensch. Luk. 18, 13: Gott sei mir Sünder gnädig. — Süd. 1904, 27.

Anm. b. Wenn wir auch nicht alle groben Werke getan haben, so haben wir doch alle Gebote übertreten. — Süd. 1904, 28.

Luth. 15, 101. R. Pi. 132. 133. Abbitte.

3. Die Beichte vor dem Nächsten. Auch vor dem Nächsten, den man beleidigt hat, soll wo immer möglich und wo es sich um gröbere Sünden handelt, das Bekenntnis geschehen. Jak. 5, 16: Bekenne einer dem andern seine Sünde. Matth. 5, 24: Versöhne dich mit deinem Bruder. 1 Sam. 26, 21. Saul gegen David: „Ich habe gesündigt."

Mezg. 271.

Anm. a. Wer das nicht tun will, beweist damit, daß er sich auch vor Gott nicht wahrhaftig schuldig gibt.

Luth. 4, 160.

Anm. b. Solchen gegenüber, die das Bekenntnis mißbrauchen, ist Vorsicht am Platze. Ihnen mehr zu bekennen, als sie wissen, ist nicht nötig und nicht immer ratsam.

4. Die Beichte vor dem Prediger.

Lied 179, 4. Allg. 60, 38. Luth. 2, 85. Neb. 85, 24. L. W. 26, 149. Luth. 2, 85.

Diese Beichte

a. ist nicht von Gott geboten, sondern eine Menschenordnung,

b. findet sich aber schon in der Schrift; Matth. 3, 5. 6.: und bekannten ihre Sünden. Gnadenhunger trieb sie dazu;

Luth. 4, 102. L. W. 26, 149.

c. ist eine notwendige Voraussetzung der Absolution. Absolution vom Beichtiger kann nicht gedacht werden ohne vorhergehendes Verlangen danach. Nur Christus, der Herzenskündiger, konnte auch ohne vorhergehendes Bekenntnis absolvieren;

Ma. 6, 362. R. Pi. 124.

d. begreift zwei Stücke in sich: daß man die Sünde bekenne und die Absolution vom Beichtiger empfange;

Stock 118.

e. soll geschehen in wahrer Erkenntnis und Reue über die Sünde, in rechter Demut, ohne Heuchelei, mit festem Glauben an die gesprochene Absolution;

f. ist entweder allgemein oder privat.

5. Die allgemeine Beichte

Mezg. 269.

a. besteht darin, daß die Beichtenden gemeinsam in der Kirche beichten;

b. geschieht gewöhnlich vor der Kommunion und nach der Predigt.

Theol. 9, 55.

Anm. Es kann auch ein besonderer Beichtgottesdienst am Abend vor der Abendmahlsfeier abgehalten werden;

Luth. 4, 102.

c. ist die unvollkommenste Art der Beichte;

Luth. 4, 4. Past. 157.

d. war bis auf wenig Ausnahmen in der besten Zeit der lutherischen Kirche nicht in Brauch. § 7;

Allg. 60, 57. Theol. 9, 48. 49.

e. ist menschliche Ordnung. Daß gerade vor dem Abendmahl müsse gebeichtet werden, hat Gott nicht geordnet.

Luth. 4, 130. Past. 168. Theol. 9, 49. Neb. 85, 24. Mezg. 269.

Anm. Darum sind auch Luther und andere mitunter ohne Beichte zum Abendmahl gegangen;

f. wird von uns beibehalten um der Absolution willen.

Theol. 9, 55.

Anm. Leute, die sich daran stoßen, sollten belehrt werden.

5. Hauptstück.

6. Die Privatbeichte.

Die Privatbeichte ist das kirchliche Institut, da die Abendmahlsgäste in den Beichtstuhl kommen, ihre Sünden bekennen und vom Prediger absolviert werden. —

Doch kann die Beichte auch zu anderer Zeit und an andern Orten geschehen.

Anm. a. Ein schönes Beispiel solcher Privatbeichte ist David. 2 Sam. 12, 13. „Ich habe gesündigt wider den Herrn.“ — Sonst freilich hat sich David auch an die allgemeine Absolution gehalten. — Luth. 2, 85. L. W. 26, 83. Neb. 85, 25.

Anm. b. Die Privatbeichte ist von der öffentlichen nicht dem Wesen, sondern nur der Form nach unterschieden. Der Unterschied liegt im Objekt. Die Privatbeichte ist eine Anwendung auf den Einzelnen. — L. W. 26, 80—84.

Anm. c. Die Privatbeichte ist nicht von Gott geboten, sondern eine freie, kirchliche Einrichtung. Darum soll man niemand zur Privatbeichte zwingen und sie als eine göttliche Ordnung aufdrängen. Wer das tut, verleugnet Christum. Gal. 5, 1: So bestehet nun in der Freiheiet. — Kon. 54. Günth. 334. Ö. 80, 44. L. W. 26, 78. 111. Allg. 60, 55. 57. Luth. 4, 130. 102. Past. 155. 157. 158. Mezg. 271. R. Pi. 134. 143. L. W. 13, 8.

Antith. 1. Papsttum. Die Beichte vor dem Priester ist von Gott geboten. — Günth. 334.

2. Die Reformierten. Die Beichte vor dem Diener der Kirche ist als papistisch zu verwerfen. — Daß hier jedoch nur die Ohrenbeichte gemeint sein kann s. R. Pi. 135. 136. — Günth. 334.

Anm. d. Nötig ist die Privatbeichte — Past. 150. L. W. 26, 78, 111. Neb. 85, 25. Allg. 60, 58.

1. nicht an sich. Es gibt auch Vergebung ohne Privatbeichte. Wie sollten sich sonst die trösten, die vom Tode übereilt werden!

2. nur dann, wenn man vom Prediger die Absolution begehrt. — Luth. 15, 101.

Anm. e. Wenn in einer Gemeinde die Privatbeichte im Schwange geht, so ist dies an sich noch kein Zeichen des wahren Luthertums oder größerer christlicher Erkenntnis. Wer zur Privatbeichte kommt, ist noch nicht besser wie andere. — Luth. 15, 20. Past. 157. Ö. 80, 44. Allg. 60, 57. L. W. 13, 10.

Anm. f. Um nicht den Lästerern in die Stricke zu fallen, ist es gut, wenn der Beichtstuhl in der Kirche sichtbar ist, daß man Beichtvater und Beichtende sehen kann. — Past. 159. L. W. 13, 12.

Anm. g. Welche Sünden soll man beichten? Die wir wissen und fühlen im Herzen. — R. Pi. 144—153.

7. Geschichtliches. — Ö. 4, 19. 20.

a. Spuren von der Privatbeichte finden sich schon im 3. Jahrhundert. Im 7. Jahrhundert war sie fast allgemein. Im 9. Jahrhundert kam die Beichte vor dem Abendmahl auf, die 1173 allgemein war. — L. W. 4, 15. 115. L. W. 26, 151. 152.

b. Schon frühzeitig wurde sie durch papistischen Sauerteig verderbt. Sie wurde angesehen als ein Werk (Augustin) und bildete sich zur Ohrenbeichte aus.

c. Daß zu Luthers Zeit nur die Privatbeichte in Brauch war, wird bewiesen durch einstimmiges Zeugnis der Bekenntnisschriften, viele Zeugnisse aus Luthers Schriften (das 5. Hauptstück), viele Kirchenordnungen und Agenden. — Luth. 4, 15. 16. 18—20. 35. Syn. Frei. 82, 89. 90.

d. Luther behielt die Beichte nach altem Brauch bei um der Absolution willen, Karlstadt wollte sie abschaffen. — Luth. 4, 15. Past. 156. R. Pi. 137.

Ö. 4, 20.

Luth. 4, 116.

Luth. 4, 116.

Past. 156. Ma. 25, 312. Brun. 541. Mezg. 271. Neb. 85, 28. Syn. Frei. 82, 90. L. W. 4, 351. L. W. 26, 175. Luth. 15, 101. Ö. 80, 45.

L. W. 26, 172. 173. 114. R. Pi. 137.

Ö. 80, 45. L. W. 26, 176. Neb. 85, 28. Allg. 60, 38. Stock 118. R. Pi. 137. 138. Baier 3, 711.

Ö. 80, 45. Luth. 4, 19. Baier 3, 711.

Past. 155. 158. L. W. 26, 113.
Ö. 80, 44.
Luth. 4, 102. 15, 20. Konc. 41.

Allg. 10, 54.
Neb. 85, 24—26. Ö. 80, 44.

Allg. 60, 56.

Brun 542. L. W. 26, 112. Luth. 4, 19. 2, 87. 86. Neb. 85, 27, 28. Walth. Ev. 318. Allg. 60, 37. 56. Syn. Frei. 99, 70. Ö. 80, 45. R. Pi. 138.

Allg. 60, 34. 54. 50. L. W. 26, 113.

Brun 541. 542. Luth. 2, 86. Past. 155. 156. Syn. Frei. 82, 90. Baier. 3, 710. L. W. 13, 9.

8. Nutzen der Privatbeichte. Der Nutzen ist mannigfach:

a. Die Privatbeichte ist ein Mittel, unwürdigen Abendmahlsgenuß wo möglich zu verhindern.

b. Die Kommunikanten werden angeleitet zur Selbstprüfung.

c. Sie können Sünden, die ihnen schwer auf dem Herzen liegen, besonders nennen und sich dafür die Absolution sprechen lassen. — Sie können sich Rat holen, wie die Sünde etwa zu bekämpfen sei.

d. Der Pastor kann dem Beichtenden gerade das sagen, was ihm besonders not ist, kann besser raten und trösten.

e. Durch das mit der Privatbeichte verbundene Gespräch, werden die Einfältigen unterrichtet, die Jugend wird verhört. — Das wird jetzt durch Beichtanmeldung erreicht.

f. Dem Prediger seinen Herzenszustand offenbaren, sich entblößen, ist ein Stück Selbstdemütigung.

g. Vor allem aber ist zu schätzen der Trost der Privatabsolution.

Anm. a. Kurz, es ist eine viel schönere Weise zu beichten, wenn alles privat ist, und eine schöne Übung des Gesetzes und Evangelii.

Anm. b. Darum soll man

1. niemand die Privatbeichte verwehren und verbieten, vielmehr
2. dazu locken und reizen,
3. die Privatbeichte, wo sie besteht, nicht abschaffen, sondern sie vielmehr da, wo sie nicht besteht, einzurichten suchen.

9. Privatabsolution.

a. In der Privatabsolution empfängt man nichts anderes als in der allgemeinen Beichte und in der Predigt des Evangeliums.

Einwand. Wozu dann die Privatbeichte? — Wozu setzt Christus hinzu „und Petro". Mark. 16, 7. Wozu die Taufe?

b. In der Privatabsolution wird die Vergebung dem Einzelnen gesprochen. „Mir". Darum gibt sie mehr Trost als die allgemeine. Welcher Trost muß für Petrus in den Worten gelegen haben: und Petro.

Anm. a. Man drückt einem Zaghaften, der nicht zugreifen mag, das Goldstück förmlich in die Hand. — Besonders für Angefochtene.

Anm. b. Luther wollte die Privatabsolution nicht für tausend Welten hergeben. Er hat sich in den letzten Tagen seines Lebens dreimal absolvieren lassen.

Anm. c. Viele sind gegen die Privatabsolution eingenommen, weil sie nicht glauben, daß allen Menschen bereits ihre Sünden vergeben sind. — W. 59, 58.

c. Die Absolution ist von Gott geordnet: Welchen ihr die Sünden erlasset. Darum wäre es gottlos, sie aus der Kirche hinauszutun. — Allg. 60, 55. Past. 155.

Anm. Im Notfall kann auch ein Laie absolvieren. — Allg. 60, 35.

10. Das Aufzählen der einzelnen Sünden in der Privatbeichte ist — Konc. 41, 54. Luth. 15, 101. Günth. 335. Mezg. 271.

a. nicht nötig. Verschiedene Sünden bedürfen nicht einer verschiedenen Absolution;

b. dennoch nützlich und heilsam; — Luth. 15, 20.

c. steht in christlicher Freiheit. Jeder kann Sünden nennen, welche er will, und verschweigen, welche er will. — L. W. 26, 173. 174. Luth. 4, 102. Baier 3, 710.

Anm. a. Wer Sünden nennen will, muß von selbst den innern Drang des Herzens dazu verspüren. — Luth, 4, 102.

Anm. b. Der Pastor soll nie nach Sünden forschen. Es ist dies wider sein Amt. — Nur wo ein böses Gerücht über den Beichtenden ergeht, soll er sich erkundigen, wie es damit steht: Wie höre ich das von dir? Es gehet ein gemein Geschrei. — Past. 159. L. W. 26, 173. 174.

11. Die Privatbeichte ist meist ganz abhanden gekommen und verdrängt worden von der allgemeinen Beichte. Ursachen davon sind: — Luth. 4, 116.

a. Es mangelt vielen an Erkenntnis der Lehre von der Absolution. — Allg. 60, 57.

b. Viele sind satt und überdrüssig, die Wunden brennen nicht. — Walth. Ev. 321. L. W. 26, 113.

c. Man hält die Privatbeichte für katholisch. — Luth. 15, 100.

d. Viele Prediger predigen das Evangelium nicht wie sie sollten. — Allg. 60, 57.

Anm. a. Will man die Privatbeichte wieder einführen, so darf das nicht geschehen — Past. 155. Luth. 15, 20. L. W. 26, 112. 114.

1. mit Drang und Ungestüm,
2. durch kirchliche Gesetze, sondern
3. durch rechte Vorstellung ihres herrlichen Nutzens. — Allg. 60, 57.

Anm. b. Die Pastoren müssen mit der Privatbeichte den Anfang machen, damit sie selbst von der Herrlichkeit derselben überzeugt sind. — L. W. 26, 176. Past. 157. 168.

Anm. c. Hierbei wird viel darauf ankommen, ob der Prediger die Liebe und das Vertrauen der Leute besitzt und die Beichte in rechter Weise handhabt. — Syn. Frei. 82, 90.

Anm. d. Pastor Löhes Beispiel. — L. W. 4, 351.

12. Die Ohrenbeichte.

a. Geschichtliches. Die Ohrenbeichte hat sich schon in früher Zeit aus der Privatbeichte entwickelt. Sie wurde 604 den Mönchen zugestanden. — L. W. 26, 153. 171.

b. In derselben müssen

1. alle Sünden gebeichtet werden, die man weiß, auch alle Umstände dazu. Innocenz 3. 1198. — Übereilungssünden können durch andere Mittel gebüßt werden; — L. W. 26, 154. 171. 52, 243. Luth. 15, 100. 4, 102. Mezg. 270. Neb. 85, 32. Ö. 80, 30. Kon.

315. § 19. Syn. Frei. 82, 90. Jo. 1904, 96. Cal. 1904, 45. R. Pi. 125. 139. Baier 3, 710. Luth. 15, 100. 101. 2, 82. 83. L. W. 26, 152. Allg. 60, 50. Neb. 83, 35. Cal. 95, 30. Günth. 335. Trak. 62. Luth. 15, 101. R. Pi. 140—142. L. W. 26, 149. Allg. 60, 55.

2. fällt der Priester als Richter über die Sünde das Urteil und legt die rechte Strafe auf. Genugtuung. Gebetersagen, Fasten, Almosen. — Nur wer die aufgelegten Büßungen leistet, hat Vergebung.

Anm. a. Diese Gewalt hat nur der Priester.

Anm. b. Sie berufen sich auf Jak. 5, 16: „Bekenne einer dem andern seine Sünde" und Spr. 27, 23: Auf deine Schafe habe acht. Matth. 8, 4: Gehe hin und zeige dich dem Priester.

Luth. 15, 100. L. W. 52, 409.

Anm. c. Die Ohrenbeichte ist ein Sakrament.

Anm. d. Sie ist das beste Mittel, die „Gläubigen" der unbedingten Gewalt des Klerus zu unterwerfen.

Dagegen:

1. Sünden aufzählen ist nicht nötig. § 10.

Neb. 85, 32. L. W. 26, 172.

Einwand a. Ein Arzt muß zuvor die Krankheit kennen, ehe er die rechte Medizin geben kann. — Wir haben bloß eine Medizin.

Ö. 80, 31.

Einwand b. Wenn jemand mit zwanzig Stricken gebunden ist und man löst 19 auf, ist er dann frei? — Wenn Gott vergibt, vergibt er alle Sünden.

Ö. 80, 30. Luth. 15, 20. Kon. 319. § 19. R. Pi. 140. Lied 219, 2. Jo. 1904, 96. 97. Ö. 80, 31. Günth. 336. L. W. 26, 172. W. 76, 45.

2. Sünden aufzählen ist eine Marter. Folterbank. Wer kann wissen, ob er alle Sünden gebeichtet hat und das darauf vom Priester gefällte Urteil richtig ist?

Neb. 85, 33.

Anm. Dadurch fällt alle Gewißheit der Vergebung hin. Das Herz bleibt in Zweifel.

3. Der Priester ist kein Richter über die Sünden. Das ist allein Gott.

Anm. Wenn wir dem Beichtenden drei Fragen vorlegen, treten wir nicht als Richter über seine Sünde auf, sondern wollen uns nur vergewissern, ob wir Bußfertige vor uns haben.

Luth. 15, 101. Neb. 85, 32.

4. Der Priester kann keine Büßungen auflegen. Damit wird Christi vollkommene Genugtuung geleugnet.

Past. 165. Theol. 9, 52. Luth. 4, 102. Cal. 94, 54. L. W. 52, 408. 409. 43, 279. L. W. 13, 36. 37.

13. Beichtsiegel. Beichtgeheimnis.

Von dem, was dem Seelsorger gebeichtet wird, darf derselbe niemand etwas verraten. Wer es tut, hat sein Amt verwirkt.

Luth. 6, 158.

Anm. a. Darf er den Namen eines Diebes verraten? — Nein. Es braucht nur Zurückerstattung zu geschehen.

L. W. 26, 92. 93.

Anm. b. Auch vor Gericht wird das Verraten des Beichtgeheimnisses nicht gefordert, selbst wenn man nicht ausdrücklich zur Geheimhaltung verbunden worden ist.

Past. 166. Anm.

Anm. c. Nepomuk ließ sich lieber von der Prager Brücke in den Fluß stürzen, als die ihm unter dem Beichtsiegel anvertrauten Geheimnisse der Königin zu verraten.

Past. 166. 167. Theol. 9, 53.

Anm. d. Ausgenommen sind

1. noch zu begehende Sünden, dadurch dem Näch-

sten Schaden zugefügt werden soll. — So hätte der Priester Aubigne das Leben Heinrichs des Vierten von Frankreich erhalten können,

2. solche Sünden, um deren Geheimhaltung willen ein Unschuldiger büßen muß.

Homiletik.

Ps. 25, 18. Was gehört zu einer wahren Beichte? a. ein demütiges Bekenntnis der Sünde. b. eine ernste Bitte des Glaubens um Vergebung der Sünde. — Ma. 7, 111.

Die zwei zu einer Beichte nötigen Stücke: a. daß man die Sünden bekenne. b. daß man die Absolution vom Beichtiger empfahe. — Ma. 6, 362.

Ps. 119, 25. Laßt uns an David beichten lernen. a. unsere Sünden bekennen. b. die Absolution gläubig annehmen. — Ma. 13, 361.

Röm. 4, 7. 8. a. die Beichtenden. b. was sie von Gott erlangen. — Ma. 17, 335.

1. Joh. 1, 8. 9. a. vom Leugnen. b. vom Bekennen der Sünde. — Ma. 25, 142.

Ps. 32, 3—5. Welche Torheit, die Sünde zu leugnen. a. Gott weiß die Sünde doch. b. man kommt ohne aufrichtiges Bekenntnis nie zum Frieden. c. man könnte so leicht Vergebung haben. — Walth. Kas. 434.

Die Worte der allgemeinen Beichte. Wir haben darin a. eine Anrede. b. ein reumütiges Bekenntnis der Sünde. c. eine gläubige Bitte um Vergebung. — Ma. 31, 88.

19. Sonnt. nach Trin. Ev.

Von dem besonderen Trost, der in der Privatabsolution liegt. a. Inwiefern darin ein besonderer Trost liegt. b. Woher es kommt, daß dieser Trost so vielfach verkannt wird. — Walth. Ev. 318. 321.

Beichtrede.

Abhandlungen.

Von dem Inhalt einer guten Beichtrede. Ma. 11, 345.
Einige Sätze über Beichtreden. L. W. 20, 207. Wis. 85, 62.

Beichtreden; siehe 464 hinten im letzten Band

Ma. 11, 345. L. W. 20, 207. Wis. 85, 62.

1. Der Zweck der Beichtrede ist die Vorbereitung der Beichtenden auf einen würdigen Genuß des Abendmahls. Es ist die letzte Gelegenheit, zu rechter Buße und Glauben zu locken und vor unwürdigem Genuß des Abendmahls zu warnen.

Ma. 11, 345. 346.

2. Der Inhalt der Beichtrede muß daher sein:

a. Gesetz, daß die Beichtenden zur rechten Erkenntnis der Sünde kommen;

b. Evangelium, daß sie dadurch recht zum Glauben gelockt werden — der Hauptteil der Rede.

L. W. 20, 209. Ma. 11, 346.

Anm. a. Da die Beichtrede auf das Abendmahl vorbereiten soll, so ist hier der rechte Ort, vom hohen Nutzen desselben zu reden.

Ma. 11, 347. Wis. 85, 62.

Anm. b. Als dritter Teil mag hierzu noch kommen eine Ermahnung zur Heiligung und Besserung.

3. Zu hüten hat man sich jedoch:

Wis. 85, 63.

a. daß man nicht bloß die groben Sünden straft. Die Leute möchten sonst denken: Gott Lob, so schlimm bin ich nicht;

Wis. 85, 63.

b. daß man nicht zu hohe Anforderung stellt

1. in Bezug auf das Maß des Glaubens, daß die geängsteten Herzen nicht Mut gewinnen, zuzugreifen. Das kleinste Fünklein Glaube ist Glaube;

Wis. 85, 62. 63. Neb. 85, 33.

2. in Bezug auf die Reue. David hat sein Bett mit Tränen geschwemmt, andere Heilige nicht. — Auch darf man nicht so reden, als ob sich die Absolution auf die Reue gründe;

L. W. 20, 208.

c. daß man die Herzenszustände nicht bloß beschreibt, sondern durch die Beichtrede Reue und Glauben zu wirken sucht.

4. Um passende Beichtreden halten zu können, muß der Pastor

Cal.. 94, 61.

a. seine Beichtkinder recht kennen,

Wis. 85, 62.

b. sich wohl auf die Rede vorbereiten.

L. W. 20, 212.

Anm. Als Text zu Beichtreden eignen sich Stellen, die von Gesetz, Sünde, Buße, Glauben, Evangelium, Abendmahl, Selbstprüfung handeln.

Beichtanmeldung.

Abhandlungen.

Von der rechten Handhabung der Beichtanmeldung. Ma. 29, 251. Der große Segen einer rechten Anmeldung zum heiligen Abendmahl für das Gemeindeleben. Cal. 94, 42—65. Past. 144—154. Dasselbe L. W. 12, 289—297. 321—324. Von der Beichtanmeldung und ihrer seelsorgerlichen Benutzung. L. W. 24, 65. Von der Sitte, bei der Feier des Abendmahls auch solche Leute, die nicht gebeichtet hatten, zur Teilnahme einzuladen. Luth. 4, 161. Ein Zeugnis von Veit Dietrich. Luth. 5, 79. Mich. 85, 25—29. Syn. 75, 19. Theol. 9, 48—55. Wis. 85, 57—61. Luth. 6, 92. 5, 79.

Abriß.

Niemand soll zum Abendmahl gehen, er sei denn verhört. § 1. Die Notwendigkeit der Beichtanmeldung. § 2. Offene Kommunion. § 3. Nutzen der Beichtanmeldung. § 4. Einwände. § 5. Wie die Anmeldung gehalten werden soll. § 6. Bei Erkenntnisreichen ist persönliche Anmeldung nicht immer nötig. § 7. Einführung der Anmeldung. § 8.

Luth. 5, 18. 4, 115. Anm. 163. Syn. 98, 20. 21. 75, 19. Mich. 85, 26. 29. Mit. 95, 52. Wis. 95, 14. Past. 57. Cal. 94, 51.

1. Niemand soll zum Abendmahl zugelassen werden, er sei denn *zuvor verhört*. Kon. 53, 213. 248. Zeugnis von Luther. Wis. 85, 59. 60. Cal. 94, 47. 50. Luth. 4, 163. Zeugnis von Calvin. Luth. 5, 38.

Anm. a. Dazu verpflichtet sich die Gemeinde schon im Beruf des Pastors. Einen Beruf an eine Gemeinde, die sich zur Beichtanmeldung durchaus nicht verstehen will, könnte man nicht annehmen.

Luth. 4, 161. Past. 144.

Anm. b. Ein Pastor sollte lieber sein Amt aufgeben, als Leute unverhört zum Sakrament lassen.

Theol. 9, 50. Cal. 94, 52. Wis. 85, 57. 95, 14. Cal. 94, 51. Syn. 96, 11. Cal. 92, 46.

Anm. c. Beichtanmeldung ist besonders nötig
1. da, wo keine Privatbeichte ist, Past. 150;
2. bei Fremden, die man nicht kennt.

Anm. d. Die Art und Weise, wie das Verhör veranstaltet wird, ob man sich in der Kirche meldet oder etliche Tage zuvor ins Pfarrhaus kommt, ist nicht von Gott geboten, sondern kirchliche Ordnung. Die letzte Weise ist entschieden die beste, doch kann man nicht darauf bestehen.

Cal. 94, 45. 46. Past. 144. 145. Luth. 4, 161. Mich. 85, 26. Luth. 4, 161. 162. Ma. 29, 255.

2. Die Notwendigkeit, alle diejenigen, die zum Abendmahl gehen wollen, zuvor zu verhören, ergibt sich
a. aus der Lehre vom *Abendmahl*, welches
1. nur für Christen ist,
2. nicht ex opere operato wirkt,
3. Unwürdigen zum Gericht gereicht wird,
4. ein Bekenntnis des Glaubens ist, darum wir niemand zum Abendmahl lassen können, der offenbar kein Christ und nicht unser Glaubensbruder ist. Past. 148;

Mich. 85, 27. Luth. 4, 162.

b. aus der Lehre vom *Amt des Pastors*. Derselbe ist
1. Wächter, Hirt, Seelsorger und hat darüber zu wachen, daß niemand das Abendmahl zu seinem Schaden genieße;
2. Haushalter über Gottes Geheimnisse. Als solcher muß er seiner Instruktion gemäß handeln und die Perle nicht vor die Säue werfen.

Mich. 85, 28. Luth. 4, 163. Cal. 94, 51—49. L. W. 24, 67. Ma. 29, 345. Past. 148. 147. Theol. 9, 50. Syn. 79, 19. Syn. Frei. 99, 39.

Will er nun dahinter kommen, wem er das Sakrament reichen darf, so muß er fragen, verhören, ob die Betreffenden die nötige Erkenntnis besitzen, ihr Christentum mit ihrem Wandel beweisen. Dazu ist die Beichtanmeldung die beste Gelegenheit.

3. Offene Kommunion.

In den meisten Sektenkirchen wird jedermann zum Sakrament eingeladen und zugelassen. — Selbst Juden können sich dabei einschleichen. N. 75, 10. Luth. 44, 6. Mit. 95, 52. 53. 88, 46. 47. Wis. 85, 16. Neb. 1903, 70. 71. Luth. 4, 161. 5, 17. 40, 52. 34, 66. L. W. 24, 65. 66. Past. 143.

Offene Kommunion

1. ist gegen Gottes Wort. Matth. 7, 6: Ihr sollt das Heiligtum nicht den Hunden geben. — Die Predigt soll in den Haufen gehen, aber nicht das Sakrament; Wis. 85, 46. Cal. 94, 49. — Syn. 98, 22. Luth. 4, 161. Ma. 29, 253. Past. 144. Anm.

2. ladet Schuld auf den Pastor. Er macht sich teilhaftig fremder Sünden. Er könnte die Sünde hindern und tut es nicht. — Er ist ein treuloser Wächter und Haushalter. Er soll warnen und sagt nichts. Mich. 85, 26—28. Luth. 4, 162. Cal. 94, 47. 48. L. W. 24, 66. Past. 146. Ma. 29, 254.

Anm. a. Wie schrecklich: Er soll sagen: „Du mußt sterben" und spricht „Du sollst leben." Wehe ihm! Mich. 85, 28. Past. 147.

Anm. b. Wir können nicht verhindern, daß Leute das Abendmahl zu ihrem Gericht genießen, aber mit unserm Wissen soll es nicht geschehen; Ma. 29, 254.

3. ist gegen die Liebe. Man sieht den Nächsten Schaden leiden und wehrt ihm nicht; Wis. 85, 46. 47.

4. verwischt den Unterschied zwischen Christ und Unchrist. Der Gedanke setzt sich fest: Jeder wird selig. Mit. 95, 55.

Anm. a. Beichtanmeldung ist wohl fast nur in der lutherischen Kirche üblich. Luth. 6, 92.

Anm. b. Wie schwer hält es in der deutschen Landeskirche, offenbar Ungläubige abzuweisen! Luth. 37, 150. Syn. Frei. 99, 38. 39. Mit. 95, 52.

Anm. c. Bei den Reformierten, wo im Abendmahl eitel Brot und Wein ist, kommt soviel nicht darauf an. Wis. 85, 16. 61. Syn. 98, 22. Jo. 86, 20. Luth. 4, 162. Past. 146. Cal. 94, 47.

4. Nutzen der Beichtanmeldung.

a. Für den Pastor.

1. Des Pastors Gewissen wird verschont. Durch die Beichtanmeldung wird viel unwürdiger Abendmahlsgenuß verhütet, Heuchler und Unbußfertige werden oft abgeschreckt; Luth. 5, 58. 79. 15, 20. Wis. 85, 14. 57. 58. Cal. 1903, 43.

2. der seelsorgerliche Verkehr zwischen Pastor und Gemeinde wird gefördert. Der Pastor kann einem jeden geben, was ihm gebührt, wie ein Arzt die geeignetste Arznei herausfucht. L. W. 16, 239. 240. Ma. 25, 313. Cal. 94, 52. Syn. Frei. 99, 70.

Anm. a. Die Beichtanmeldung ist der geeignetste Ort zur Ausübung der Seelsorge. Luth. 5, 58.

Anm. b. Wie kann hier der Pastor Hausväter, Hausmütter, Eheleute, die Jugend vermahnen, Sorgenvolle und Erschrockene trösten, Angefochtene aufrichten! Gottes Wort wird nicht leer zurückkommen. L. W. 24, 69—74. Luth. 44, 89. Ma. 25, 314. Cal. 94, 62. 59.

3. Der Pastor lernt seine Beichtkinder besser kennen. Um so besser kann er hernach sein Amt ver- Luth. 5, 58. Cal. 94, 59—62.

Luth. 5, 79.

Ma. 29, 255. 256.

Allg. 60, 38. 35. Luth. 5, 58. 6, 92. Cal. 94, 52.

Cal. 94, 59. 60.

Cal. 94, 64.

Past. 151. Cal. 94, 64.

Wis. 89, 28. Fl. 92, 119. 120. Past. 152. L. W. 24, 68. Luth. 5, 58. 79. 6, 42. 24, 66. Ma. 25, 311—314. Ma. 25, 312. Ka. 1906, 34. 35. Ma. 312.

L. W. 24, 74.

L. W. 24, 66.

Syn. Frei. 99, 70. Luth. 6, 92.

Wis. 85, 58. Luth. 6, 92.

Wis. 85, 58.

Cal. 94, 53.

Cal. 94, 53. N. 61, 10.

walten durch Predigt und Hausbesuche.

4. Der Pastor weiß, wie viel Brot und Wein er im Abendmahl gebraucht.

b. Für die Gemeindeglieder.

1. Die Beichtanmeldung ist ein Mittel zur rechten Anleitung, zur Selbstprüfung.

2. Gemeindeglieder können ihre Herzen ausschütten, ihre Not klagen, wie der Kranke dem Arzt, um zu erfahren, was nun zu tun sei. — Danach haben Gemeindeglieder oft Verlangen.

3. Sie lernen ihren Pastor mehr schätzen und lieben, wenn derselbe nur recht seelsorgerlich mit ihnen umgeht. Das Band zwischen ihnen wird inniger.

4. Sie werden oft mit viel mehr Lust zum Abendmahl gehen.

5. Das Wort Gottes haftet besser an ihnen, da sie gerade zu solcher Stunde empfänglicher dafür sind.

6. In der Predigt geht das Wort über die Köpfe in den Haufen, in der Anmeldung wird es auf deine Person gestellt. — Privatevangelium.

c. Für die Jugend insonderheit. Hier hat der Pastor eine schöne Gelegenheit, die Jugend zu vermahnen, den Katechismus mit ihnen zu treiben, den die Jugend so schnell vergißt. Wis. 83, 64.

Anm. a. Die Jugend sollte sich immer persönlich anmelden.

Anm. b. Es liegt oft am Pastor, wenn die Jugend so ungern zur Anmeldung kommt.

5. Einwände gegen die Beichtanmeldung.

1. Das kann man alles auch erreichen durch bloße Hausbesuche. — Häusliche Geschäfte sind bei Hausbesuchen zu einem rechten seelsorgerlichen Gespräch oft hinderlich, die empfängliche Stimmung ist nicht vorhanden, der Pastor hat oft zu Hausbesuchen nicht die nötige Zeit.

2. Es geht in diesem Lande nicht. — Bei vielen ist es doch gegangen.

3. Wenn der Pastor in der Beichtrede zeigt, wer würdig und unwürdig ist, so hat er sein Amt getan.

4. Geht jemand unwürdig zum Abendmahl, so ist das seine Sache. — Sein Blut will ich von deiner Hand fordern.

5. Der Mensch prüfe sich selbst. — Der Pastor kann ihm dabei helfen.

6. Beichtanmeldung ist katholisch. — Welch ein Unterschied zwischen der lutherischen Beichtanmeldung und der katholischen Ohrenbeichte!

6. Wie soll die Beichtanmeldung gehalten werden?

Die Beichtanmeldung soll der Pastor recht gebrauchen und ausnützen. Sie soll sein

a. nicht gesetzlich. Das wäre der Fall, wenn man die Christen zu fleißigem Abendmahlsgenuß treiben will als zu einem verdienstlichen Werke, wenn man zu große Erkenntnis von ihnen fordert u. s. w. — Cal. 94, 56. Wis. 85, 59. Ma. 29, 349. 350.

Anm. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß man die Gebote nicht dürfe anwenden: Du bist der Mann. — Der rechte Gebrauch des Gesetzes; — Ma. 29, 349.

b. sondern evangelisch, mit Lockung zur Buße und Glauben. — Cal. 94, 56. Wis. 85, 59.

Anm. Der Pastor soll sich beweisen als rechter Haushalter und Seelsorger: die Sicheren warnen, die Schwachen stärken, die Traurigen und Angefochtenen trösten; — Ma. 29, 345—348. 351.

c. freundlich, herzlich, wie ein Vater handelt mit seinen Kindern. Beichtvater. Ma. 29, 349. — Past. 151. Wis. 85, 59. Cal. 94, 56.

Anm. Aus allen Reden muß hervorgehen, der Pastor will nur unser Bestes; — Theol. 9, 51.

d. nicht inquisitorisch. Der Pastor soll nicht forschen nach geheimen Sünden und eine Marterbank aus der Anmeldung machen. — Past. 151. 159. Cal. 94, 57. Theol. 9, 51. Ma. 29, 350. 351.

Anm. a. Geht über jemand ein böses Gerücht, so muß ihm das der Pastor freilich vorhalten, aber nie nötige der Pastor jemand, ihm eine noch verborgene Sünde zu offenbaren oder — zu lügen. — Past. 152. 154. Anm.

Anm. b. Sind besondere Sünden zu strafen und in Ordnung zu bringen, so mache das der Pastor wenn möglich vorher ab und warte nicht bis zur Anmeldung; — Wis. 85, 59. Theol. 9, 55.

e. kurz. Cal. 94, 56; — Past. 151.

f. mit Rücksichtnahme

1. auf den Erkenntniszustand des Einzelnen, — Cal. 94, 57.

2. auf das verschiedene Alter. — Bei älteren Leuten mehr gesprächsweise, wie bei der Jugend. Einen Alten schilt nicht, — Ma. 29, 380.

3. auf die verschiedenen Stände, — Ma. 29, 379. 381.

4. auf die Angefochtenen. — Ma. 29, 381.

Anm. Wie solche zu behandeln sind, die sich über ihren Seelenzustand nicht aussprechen, — Ma. 29, 382.

5. auf des Pastors eigene Stellung in der Gemeinde. Ein Neuling kann sich nicht alles erlauben, was ein anderer tun kann, der schon zwanzig Jahre an der Gemeinde steht, ein Unverheirateter nicht alles, was ein Verheirateter kann, — Cal. 94, 57.

6. auf die Stellung der Gemeinde zur Beichtanmeldung, — Cal. 94, 57.

7. auf die Sprache des sich Meldenden. Solche, die sich nicht gut deutsch ausdrücken können, lasse man englisch reden. — Mit. 1903, 43.

Anm. a. In Bezug auf das Thema des Gesprächs ist zu merken:

1. der Pastor muß verstehen, vom Irdischen auf das Geistliche überzugehen. Anknüpfungspunkte können sein: Familien-, Geschäfts- und Zeitereignisse; — Cal. 94, 58.

2. liegt nichts Besonderes vor, so kann man das Thema der Beichtrede oder Predigt verwerten; — Ma. 29, 384.

Past. 149. 151. Syn. 79, 19.

3. eine Unterredung darüber, was das Sakrament sei, was es nütze, wie man es brauchen soll, ist immer an der Zeit.

Beispiele von Beichtgesprächen: Luth. 3, 43. 44. 47.

L. W. 16, 241. 24, 74.

Anm. b. In Bezug auf die Zeit der Anmeldung ist es am besten

Syn. Frei. 99, 70.

1. daß eine bestimmte Zeit festgesetzt wird, damit jeder weiß, wir gehen nicht vergeblich,

Theol. 9, 50. 54.

2. daß eine Zeit festgesetzt wird, die der Gemeinde passend ist,

3. daß soviel Zeit dazu genommen wird, als nötig. Reicht ein Tag nicht aus, dann zwei.

Ma. 29, 283. 284. 252.

Anm. c. Zur rechten Führung der Beichtanmeldung gehört eine gewisse Tüchtigkeit, ein theologischer Habitus, und diese Tüchtigkeit kommt von Gott. „Nicht daß wir tüchtig sind von uns selber." „Welcher auch uns tüchtig gemacht hat." 2 Kor. 3, 6. Zur Erlangung solcher Tüchtigkeit dient

Cal. 94, 53.

1. Gebet, da man Gott um Weisheit bittet. Ma. 29, 286;

Ma. 29, 287.

2. Meditation und Studium;

Ma. 29, 288.

3. Anfechtung, und zwar gerade solche, die wir mit andern Christen gemein haben.

Ma. 29, 284. 285.

Anm. d. Will ein Prediger sein Amt recht verwalten, so muß er selbst von Herzen ein Christ sein.

Cal. 94, 63. 64.

Anm. e. Wird die Anmeldung in rechter Weise geübt, so wird die Gemeinde dieselbe lieb gewinnen. Beispiel: Pastor Wucherers Gemeinde. Luth. 38, 149.

Mich. 85, 29.

Anm. f. Für einen Pastor, der sein Amt so verwaltet, soll die Gemeinde dankbar sein.

Cal. 94, 50. 52. L. W. 4, 352. Past. 152. 149. Wis. 85, 58. 59. Luth. 4, 163. Ma. 25, 383. Theol. 9, 51. Syn. 98, 21.

7. **Jedesmalige persönliche Anmeldung,** besonders bei erkenntnisreichen Leuten, ist nicht immer nötig. Der Hirte kennt seine Schafe. Der Pastor weiß in solchen Fällen schon, was er wissen muß. Luther sagt von solchen, einmal im Jahre sich anzumelden sei genug.

Wis. 85, 59. Luth. 5, 79.

Anm. Doch sollten auch solche, die des Unterrichts nicht bedürfen, wenigstens um des guten Beispiels und der Ordnung willen sich hin und wider persönlich anmelden.

Ma. 29, 383. Wis. 85, 57. 58.

8. Bei **Einführung** der Beichtanmeldung in Gemeinden, wo dieselbe neu ist, muß mit großer Vorsicht vorgegangen werden. Der Pastor muß

a. die Notwendigkeit dieser Einrichtung recht deutlich zeigen und darlegen, was das Abendmahl und was der Prediger sei,

Cal. 94, 53. 54. Theol. 9, 55. Syn. 75, 19.

b. Vorurteile aus dem Weg räumen,

Cal. 94, 55.

c. evangelisch dazu ermuntern und nicht gesetzlich darauf dringen,

Theol. 9, 52. Cal. 94, 54.

d. das Vertrauen der Gemeinde zu erwerben suchen, denn nur dann wird man sein Herz vor ihm ausschütten.

Anm. a. Auch darauf kann hingewiesen werden, daß alles dem Beichtvater Offenbarte verschwiegen bleibt. Beichtgeheimnis. Cal. 94, 54.

Anm. b. Wenn sich jemand gegen die Anmeldung sträubt, gehe der Pastor zu ihm ins Haus. Past. 151. Wis. 85, 58. L. W. 24, 66. Cal. 94, 55.

Anm. c. Zwei ganz verschiedene Weisen der Einführung der Anmeldung mit verschiedenem Resultat: Luth. 53, 63.

Anm. d. Gründe, warum die Einführung der Beichtanmeldung oft auf so viel Widerstand stößt, sind: Luth. 4, 161. Mich. 85, 25. Cal. 94, 44. Past. 143.

1. Sie ist vielen ein ganz fremdes Ding. Luth. 5, 79.
2. Haß und Verleumdung kommen oft dazu. Syn. 79, 20.
3. Viele brauchen ihre christliche Freiheit zum Deckel der Bosheit. Mit. 1904, 38. 39.

Anm. e. Läßt jemand gar nicht mit sich reden, so kann er schließlich in Zucht genommen werden. Syn. 75, 19.

Bekehrung.

Abhandlungen.

Synodalberichte: Ö. 82. Neb. 82. N. 73. Süd. 94. Or. 1901. Can. 82. Mit. 1906. Kon. Syn. 82. Wis. Syn. 1903.

Mit. 94, 36—40. W. 1904, 43—62. W. 76, 63—70. Ö. 95, 54—78.

Luth. 52, 203. 204. Von der Bekehrung. Luth. 2, 7. 8. Wer ist bekehrt? Cal. 1900, 45—48. L. W. 31, 19. 28, 341. Augustins Lehre von der Bekehrung. 28, 456. Chemnitzs Lehre. L. W. 45, 313. 48, 289. Baier 3, 177—239. Bekehrung Pauli. Schulb. 8, 119—122. Bekehrung der Samariter. Schulb. 12, 172—175. Die Bekehrung und der angebliche Prozeß vor der Bekehrung. L. W. 53, 145.

Abkürzungen: F. Pi.=F. Pieper, Die Grunddifferenz.
R. Pi.=R. Pieper, Katechismus. Band 2. Teil 1, 97—114.
Z.=Zorn, Bekehrung und Gnadenwahl. Teil 1.

Abriß.

Unterscheidungen. § 1. Synonyma. § 2. Was die Bekehrung ist. § 3. Bekehrung ist Gottes Werk. § 4. Der Mensch kann nicht mitwirken. § 5. Das Mittel der Bekehrung. § 6. Außerordentliche Bekehrungen. § 6. Das Geheimnis. § 7. Falsche Schlüsse. § 8. Der Mensch kann die Bekehrung verhindern. § 9. Zwang. § 10. Zeitdauer der Bekehrung. § 11. Vorbereitungsstufen. § 12. Der Zwischenzustand. Erweckte. § 13. Die Stunde der Bekehrung. § 14. Ursachen. § 15. Eigenschaften. § 16. Notwendigkeit, Objekt, Zweck. § 17. Wichtigkeit. § 18. Prüfung. § 19.

1. Zu unterscheiden ist

a. Bekehrung im engern Sinn (Schenkung des Glaubens) und im weiteren Sinn (Schenkung des Glaubens, Rechtfertigung, Heiligung.) Ap. 26, 20.

N. 73, 22. 23. Kon. 589. 594. 604. L. W. 31, 20. Kon. Syn. 82, 10. 11. Baier 178. 180. 192.

Anm. a. Die Konkordia braucht manchmal das Wort Bekehrung im weiteren Sinn (656. 663. 675), meist aber redet sie von Bekehrung im engern Sinn.

Baier 192.

Anm. b. Die Buße (Bekehrung) umfaßt Reue und Glaube. Kon. 171. 41. Art. 12.

Neb. 82, 11. Can. 82, 19. L. W. 28, 461. 462. Kon. Syn. 82, 11. L. W. 50, 31. 32.

Anm. c. Dieser Unterschied von Bekehrung im engern und weiteren Sinn dient zur Deckung synergistischer Lehre, da man die Reue schon als den Anfang der Bekehrung oder eine halbe Bekehrung fassen kann.

b. die erste Bekehrung und die fortlaufende Bekehrung, die durch das ganze Leben geht. „Das ganze Leben eine stete Buße." Luther. Thesis 1. Tägliche Reue und Buße. Auch Bekehrte bitten noch: Bekehre du mich;

N. 73, 25. Mit. 94, 41. Ma. 5, 264. 29, 211. L. W. 43, 261. Kon. Syn. 82, 13. Baier 234.

c. aktive and passive Bekehrung. Bekehre du mich (aktiv), so werde ich bekehret (passiv).

N. 73, 24.

2. Synonyma. Für das Werk der Bekehrung gebraucht die Schrift die verschiedensten Ausdrücke: Buße, Gläubigwerden, Wiedergeburt, Erleuchtung u. s. w. Ap. 11, 17. 18. Glaube und Buße. 11, 21. ward gläubig, indem sie sich bekehrte (Glaube und Bekehrung). 1 Joh. 5, 4. 5. Wiedergeburt und Glaube. Kon. 613. Wiedergeburt und Rechtfertigung. Kon. 171. Buße oder Bekehrung. Alles bezeichnet dieselbe Sache von einem andern Gesichtspunkt aus: Glaube: Das Heil liegt außer uns und muß ergriffen werden. Wiedergeburt: Schenkung neuen Lebens. Bekehrung: Es ist nicht eine Umschaffung des menschlichen Wesens, sondern eine Umkehr. Erleuchtung: die Finsternis ist dahin.

Or. 1901, 17. 18. L. W. 52, 411. 50, 30. 48, 293, 43, 262. 263. W. 1901, 70. Süd. 94, 31. N. 73, 21. 24. 25. 68, 21. Cal. 1900, 42. 43. 45. N. Pi. 114. Neb. 82, 11. Luth. 2, 7. Wis. Syn. 1903, 33. 34. Kon. Syn. 82, 14. 12. Baier 3, 180. 3. 5.

Anm. a. Buße wird von Gläubigen und Ungläubigen gebraucht und bezeichnet eine Handlung und einen Zustand. Bekehrung wird nur von Ungläubigen gesagt und bezeichnet nur eine Handlung.

N. Pi. 126. 127.

R. Pi. 125.

Anm. b. Wenn Buße und Glaube nebeneinandergestellt wird, Mark. 1, 15. so heißt Buße entweder Reue oder es wird hier zuerst das Ganze genannt und dann der wichtigere Teil besonders hervorgehoben (ähnlich: „Sagt's seinen Jüngern und Petro").

Can. 82, 17. Kon. Syn. 82, 14. Baier 234.

Anm. c. Zwar pflegt man bei Kindern gewöhnlich von Wiedergeburt (durch die Taufe) zu reden, und bei Erwachsenen von Bekehrung, die Schrift aber gebraucht auch von Erwachsenen den Ausdruck: Wiedergeburt. 1 Petr. 1, 23: wiederum geboren aus dem lebendigen Wort.

3. Die Bekehrung ist

Baier 3, 181. 193—196. Süd. 94, 29. Ma. 19, 192.

a. eine Versetzung

Kon. 609. Süd. 94, 40. 41. Ö. 1900, 22. Mit. 82, 45. R. Pi. 112. R. Pi. Pred. 307. Mit. 94, 42. 43. Ma. 19, 191. L. W. 43, 295. Syn. Frei. 81, 56. Kon. Syn. 82, 12. Z. 22. L. W. 53, 196. Ö. 82, 41. N. 73, 22. 23. Ruh. 497. Neb. 82, 24. Ma. 5, 264. Kon. Syn. 82, 10. 12. Baier 3, 178. Kon. Syn. 82, 15. L. W. 53, 195.

1. aus dem geistlichen Tod in das geistliche Leben. 1 Joh. 3, 14: aus dem Tod ins Leben gekommen. Joh. 5, 24: vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.

Anm. a. Beschreibung des Zustandes vor und nach der Bekehrung. Süd. 94, 19—29. Ma. 20, 10. 11. Vergl. Erbsünde. Leben.

Anm. b. Darum ist die Bekehrung eine geistliche Auferweckung, eine Lebendigmachung. Kol. 2, 13: und hat euch auch mit ihm lebendig gemacht. Eph. 2, 5: hat er uns samt Christo lebendig gemacht. Kol. 2, 12: auferstanden durch den Glauben;

2. aus dem Stand des Zorns in den Stand der Gnade. 1 Petr. 2, 10: weiland nicht in Gnaden, nun aber in Gnaden;

3. aus dem Reich des Teufels in Gottes Reich. Kol. 1, 12. 13: errettet von der Obrigkeit der Finsternis. Ap. 26, 18. von der Gewalt Satans zu Gott;

R. Pi. 105—108. Mit. 1906, 12.

4. aus der Finsternis zum Licht. Eph. 5, 8: Ihr waret weiland Finsternis. Ap. 26, 18: von der Finsternis zum Licht.

L. W. 43, 289—295.

Anm. a. Darum ist Bekehrung dasselbe wie Erleuchtung.

Süd. 94, 31. 32.

Anm. b. Manche Stellen bezeichnen nur den Stand, aus welchem heraus die Versetzung geschieht (Neh. 9, 35. Jak. 5, 20), andere, in welchen hinein sie geschieht (Jer. 24, 7. Hos. 14, 2. Joel 2, 13. Ap. 11, 21), noch andere bezeichnen beides (Ap. 26, 18. 1 Petr. 2, 25. Hes. 33, 11.)

Kon. 605. 608. Süd. 94, 34. 35. N. 73, 22. Ö. 1900, 37. Or. 1901, 19. W. 94, 18. Neb. 82, 50. Luth. 52, 204. Baier 201.

b. eine Veränderung des Menschen in Bezug auf seinen Verstand und Willen, eine Veränderung des Herzens. Der Bekehrte hat andern Sinn und Geist; er redet, denkt, urteilt anders als vorher. Das Alte ist vergangen.

L. W. 53,148. 149. 193. 194.

Anm. a. Das Subjektum quo der Bekehrung ist die Seele des Menschen. Baier 235.

Anm. b. Aus Unwilligen werden Willige. Wegnahme des Widerstrebens ist die Bekehrung. Or, 1901, 40. 43.

Anm. c. Die Bekehrung besteht nicht Neb. 82, 10. W. 76, 66. Or. 1901, 19.

1. in bloßer Erregung des Gefühls, Bußbank. s. Buße;

2. in einer bloß äußerlichen Veränderung. Damit ist dem Staat geholfen, aber nicht dem Menschen. Zieht der Saufteufel aus, so zieht vielleicht der Teufel der Selbstgerechtigkeit ein. Hos. 7, 16: Sie bekehren sich, aber nicht recht. Joel 2, 12: Zerreißt eure Herzen. Eph. 4, 23: Erneuert euch im Geiste eures Gemüts. Ö. 82, 41. Neb. 82, 10. N. 73, 23. Ö. 92, 20. 21. W. 1904, 44. Cal. 1901, 23. Kon. Syn. 82, 15.

Anm. d. Alle bloß äußerliche Bekehrung ist Heuchelei. Übertünchte Totengräber. Stock § 16.

Anm. d. Darum ist die Bekehrung eine Umkehr vom Bösen zum Guten. Jer. 3, 12: Kehre wieder; Mit. 94, 41. Or. 1901, 20. L. W. 52, 411. 412. Brun 276. Z. 4.—8.

c. eine Neuschöpfung, eine neue Geburt, wodurch Glaube und geistliches Leben in uns geschaffen wird. 2 Kor. 5, 17: eine neue Kreatur. Gal. 6, 15. Joh. 1, 13. von Gott geboren. 3, 6: geboren aus dem Geist. Eph. 2, 10: geschaffen in Christo. Ps. 51, 12. Schaffe in mir. W. 1901, 72. 71. 1904, 48. 94, 16. Ö. 1900, 22. 23. Süd. 94, 31. L. W. 50, 411. 43, 297. 298. Luth. 53, 130. Syn. Frei. 81, 54. 55. Z. 24. 25.

Anm. a. Die Bekehrung besteht nicht in Erschaffung einer neuen Substanz oder eines neuen Wesens, sondern in der Anzündung neuer Bewegungen. — Durch die Wiedergeburt werden nicht vorhandene Eigenschaften und Kräfte bloß geweckt (Semipelagianer), sondern Eigenschaften und Kräfte, die nicht vorhanden waren, verliehen. L. W. 29, 209—217. Baier 3, 180.

Anm. b. Schenkung des Glaubens ist die Bekehrung im eigentlichen Sinn. Ap. 11, 21: ward gläubig und bekehrte sich. Kol. 2, 12: Auferstanden durch den Glauben. 1 Joh. 5, 1: wer da glaubt, ist von Gott geboren. — Der Abfall besteht im Unglauben. — Soll ein Mensch bekehrt werden, so muß aus einem Ungläubigen ein Gläubiger werden. Süd. 94, 32. Or. 1901, 17—19. Ö. 1900, 23. W. 1901, 70. L. W. 50, 28. 30. 48, 293. 43, 329. Wis. Syn. 1903, 33. Baier. 3, 178. Quenstedt. Brun 276. Z. 4—8. Neb. 82, 14.

L. W. 53, 199.

Anm. c. Wie wichtig in Anfechtung: das Christentum besteht nicht darin, daß man keine Sünde mehr hat, sondern darin, daß man glaubt. Syn. Frei. 81, 50. 51. Süd. 94, 36.

Anm. d. Das Wesen der Bekehrung liegt nicht auf dem Gebiet der Heiligung. Or. 1901, 20.

Anm. e. Glauben können ist die Bekehrung selbst. — Das erste Fünklein Glaube ist Glaube. — § 13. Anm. a. L. W. 50, 294. Kon. 608. Or. 1901, 18. L. W. 32, 264. **Glaube.**

Anm. f. Was die Bekehrung sei, weiß man am besten, wenn man es an sich erfahren hat.

Anm. g. Glaube und Rechtfertigung fallen der Zeit nach zusammen. Will man sie begrifflich scheiden, so geht der Glaube der Rechtfertigung vor. L. W. 15, 277.

Süd. 82, 20. 94, 40. Ö. 82, 40. W. 1904, 45—49. 76, 63. 64. Mit. 94, 39—50. 1906, 27—32. Neb. 82, 15. L. W. 37, 302. Wis. Syn. 1903, 37. Ma. 5, 265. L. W. 19, 271—273. 45, 4. 29, 199—201. 43, 260—262. Ö. 95, 59. 60. Can. 82, 13. 14. Or. 1901, 36. R. Pi. 99. 100. Kon. 594. 609. 525. 82. 713. 610. Luth. 52, 204. Syn. Frei. 81, 47. Baier 182. 215. Stock § 6. Z. 19—29. Schmidt 1, 215.

4. Die Bekehrung ist ein Werk Gottes. Phil. 2, 13: Er wirkt Wollen und Vollbringen. 1 Kor. 12, 3: Niemand kann Jesum einen Herrn heißen u. s. w. Jer. 31, 18: Bekehre du mich. 17, 14. Phil. 1, 6: Er hat das gute Werk angefangen. Eph. 2, 8. Gottes Gabe ist es. Ps. 100, 3. Er hat uns gemacht zu seinem Volk. Hes. 36, 26: Ich will euch ein neues Herz geben. Joh. 6, 44: Es sei denn, daß ihn ziehe der Vater. Kol. 1, 12. 13: Er hat uns versetzt. Eph. 2, 4—6: Er hat uns lebendig gemacht. 2, 10: Wir sind sein Werk. 1 Petr. 1, 23. Daß ich nun bin bekehrt, hast du allein verrichtet. Lied 287, 3—5.

Neb. 82, 16. 22.

Ferner wird Gott allein zugeschrieben

a. die Buße. Ap. 5, 31. 11, 18. 2 Tim. 2, 25. Gott hat ihnen „Buße gegeben";

Mit. 94, 45—47.

b. die Erleuchtung. Matth. 16, 17. Fleisch und Blut haben dir das nicht geoffenbart. Luk. 24, 45. Er öffnete ihnen das Verständnis. 2 Kor. 4, 6: Er hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben;

Neb. 82, 17. 23—25. Mit. 94, 39. Wis. Syn. 1903, 37.

c. der Glaube. Hebr. 12, 2: Anfänger und Vollender des Glaubens. Kol. 2, 12: durch den Glauben, den Gott wirkt.

Neb. 82, 15. Ruh. 497. 498. Baier 182. 215. Stock § 6. Z. 28. L. W. 37, 303.

Anm. a. Die Bekehrung ist ein Werk des dreieinigen Gottes.

Vater. Joh. 6, 44. Daß ihn ziehe der Vater.
Sohn. Matth. 23, 37. Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen.
Geist. Joh. 3, 6. vom Geist geboren.

Neb. 88, 44. Or. 1901, 46. Mit. 94, 40. W. 1904, 46. Mich. 95, 20.

Anm. b. Die Bekehrung ist ein Beweis der großen Macht Gottes. Eph. 1, 19: Die wir glauben nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke.

Or. 1901, 40. 7. f.

Anm. c. Gott bringt den Menschen nicht bloß an den Scheideweg, gibt ihm nicht bloß Kraft, daß er sich lebendig machen kann, wirkt nicht bloß die Möglichkeit der Bekehrung, sondern tut alles in allem. — Wie deutlich ist das im 3. Artikel ausgedrückt!

Anm. d. Wie es bei der Bekehrung zugeht, wird beschrieben Ma. 7, 165. 20, 13. Das Bild der Belagerung Ö. 82, 48. Neb. 82, 27. W. 76, 68. 69. Unterscheidungslehren zwischen Iowa und Missouri 56. (Der Vergleichungspunkt ist: Der Mensch kommt dem Wirken Gottes in keiner Weise entgegen. L. W. 36, 311. Anm.) Der Indianer, der einen Wurm aus dem Feuer zog. Ö. 95, 62.

Ö. 82, 49. Kon. 574.

Anm. e. Für unsere Bekehrung sollen wir darum Gott alle Ehre geben. Kol. 1, 12. 13: Danksaget dem Vater.

Einwand a. Die Schrift sagt von den Menschen, daß sie sich bekehren. (Aktiv oder Medium.) Ap. 26, 17. 18. Lied 220, 1. — Die Bekehrung ist wirklich ein Vorgang im Menschen und nicht in Gott. Diese Schriftstellen sagen nicht, wie die Bekehrung zustande kommt. — Man sagt auch von einem Schiff, das Schiff hat sich gedreht. L. W. 43, 162—164. Neb. 82, 18. W. 76, 71. 77, 58. Ö. 95, 66. Wis. Syn. 1903, 34. Baier 91.

Einwand b. Die Prediger werden als Väter der Gläubigen hingestellt. 1 Kor. 4, 15: Ich habe euch gezeugt. Gal. 4, 19: mit Ängsten gebäre. — Diener sind sie, durch welche ihr seid gläubig worden. 1 Kor. 3, 5. Süd. 94, 55. Baier 185.

Einwand c. 5 Mos. 30, 19. Ich habe euch Leben und Tod vorgelegt. — Gott wirkt die Entscheidung selbst. Süd. 94, 46. Entscheidung.

Antithese. a. Pelagianer. Der Mensch kann sich aus eigener Kraft bekehren. Süd. 82, 21. Ma. 5, 261. Baier 216.

b. Semipelagianer. Der Mensch kann zu seiner Bekehrung den Anfang machen.

c. Sekten. Sie schreiben meist die Bekehrung ihrem Ringen und Kämpfen zu. W. 77, 66.

5. Der Mensch kann zu seiner Bekehrung nichts beitragen. Matth. 19, 24: Wer kann denn selig werden? Bei den Menschen ist's unmöglich. Jer. 13, 23: Kann auch ein Mohr seine Haut wandeln? Eph. 2, 8: Dasselbe nicht aus euch. Ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Nicht aus eigner Vernunft noch Kraft. Wis. Syn. 1903, 38. Neb. 82, 15. L. W. 52, 194—199. 19, 264. Kon. 598. Luth. 28, 162. Baier 218. 219. Z. 8—19. Schmidt 1, 218. Schulb. 2, 74. 75. Mit. 1906, 22. Kon. Syn. 83, 32—36. Synergismus. Theol. 9, 76. L. W. 19, 266. 36, 308. Kon. Syn. 82, 16. 17. Brun 277—280. Z. 14—16. Mit. 1906, 18—27. L. W. 53, 196.

— Der Mensch ist

a. geistlich tot. s. Erbsünde. So wenig Lazarus etwas zu seiner Lebendigmachung beitragen konnte, so wenig der Mensch zu seiner Bekehrung; Or. 1901, 23. 25. L. W. 19, 267. Neb. 82, 15. 16. Z. 9.

b. blind. Er vernimmt nichts von göttlichen Dingen; Neb. 82, 16, 19. 20. Or. 1901, 23. 24. Z. 11—14. L. W. 19, 268. Ma. 7, 164. Cal. 95, 40. 41. N. 73, 54. 55. Kon. Syn. 82, 17—28. Cal. 95, 40. W. 1904, 48. 76, 69. Neb. 91, 8. Süd. 94, 41. 40. Mit. 94, 44. L. W. 36, 308. Z. 16. 17. Wis. Syn. 1903, 38. Syn. Frei. 81, 55. Stock § 5.

c. gottfeind und nur zum Bösen geneigt. Fleischlich gesinnt sein ist eine Feindschaft wider Gott.

Anm. a. Der Mensch kann nichts mitwirken zu seiner Reue, noch viel weniger zu seinem Glauben.

Anm. b. So wenig der Mensch zu seiner Geburt beitragen kann, so wenig zu seiner Wiedergeburt. Er kann die Bekehrung nicht von sich selbst begehren, nicht beginnen, sich nicht dazu schicken, nicht dafür entscheiden. — Ein fallender Stein kann sich nicht selbst aufhalten.

Anm. c. Dieser Zustand tritt nicht erst mit der Zeit ein, sondern von Geburt. 1 Mos. 5, 3. 8, 21. 6, 5. Von Jugend auf immerdar. Or. 1901, 24.

Ma. 5, 269. W. 76, 65. L. W. 36, 309. O. 82, 43.

Kon. 608. L. W. 36, 308. 29, 161. N. 73, 43. Süd. 94, 49. 50. S. 82, 41. Luth. 37, 129. Wis. Syn. 1903, 53.

R. Pi. 104. Wis. Syn. 1903, 53. N. 73, 51. 54. L. W. 29, 258. Baier 3, 222.

F. Pi. 37.

W. 1904, 44.

L. W. 29, 206. 207. N. 73, 52. Or. 1901, 32. Mit. 82, 44. W. 77, 60. Syn. Frei. 81, 61. Baier 209. F. Pi. 38. Baier 207. 208.

L. W. 43, 132—136. 19, 336—338. 50, 292. 349. 36, 315. Theol. 8, 108 f. Luth. 41, 133. 37, 129. W. 1904, 49. 1901, 74. 75. 76, 71. 77, 72. 58. Süd. 82, 52. 53. S. 82, 39. 95, 65. Neb. 82, 17. N. 77, 42. 43. 68, 18. 71, 18. Or. 1901, 34—37. K. 82, 65. Can. 82, 16. Cal. 1901, 30. Mich. 85, 15. Syn. 92, 27. Wis. Syn. 1903, 35. 39. R. Pi. 100. Kon. Syn. 82, 28. Syn. Frei. 81, 91. Baier 230. Schmidt 1, 219. Can. 98, 59. Wis. Syn. 1903, 45—47.

Anm. d. Das bestätigt auch die Erfahrung. Was hat ein Kind zu seiner Bekehrung mitgewirkt? Was hast du getan? Hätte Gott mich nicht gesucht, ich hätte ihn nicht gesucht.

Anm. e. Der Mensch verhält sich bei der Bekehrung passiv; er leidet die Bekehrung. Damit ist alle Mitwirkung ausgeschlossen.

Anm. f. Mit dem Wort „passiv" soll nicht gesagt sein, daß der Mensch von dem Vorgang in sich gar nichts wüßte.

Antith. Der Mensch verhält sich nur im Anfang der Bekehrung passiv, im Fortgang der Bekehrung aktiv, Baier.

Einwand a. Der Mensch ist doch kein Tier! — Das soll heißen, er hat noch Verstand und Willen in geistlichen Dingen.

Einwand b. Der Mensch kann äußerlich grobe Sünden lassen. — Sein Herz bleibt dabei dasselbe. Natürliche Ehrbarkeit ist noch keine Vorbereitung zur Bekehrung.

Einwand c. Der Mensch kann doch zur Kirche gehen Gottes Wort hören. — Das sind an sich keine geistlichen Dinge. Dadurch allein ist der Mensch noch nicht bekehrt und kommt Gott nicht näher.

Anm. Die Kräfte des Menschen werden geschieden in natürliche und geistliche. Die ersteren sind solche, die der Mensch auch nach dem Fall leisten kann, z. B. das Wort lesen, studieren. Geistliche Kräfte sind solche, die der Geist wirken muß.

Einwand d. Gott fordert die Menschen auf: Tut Buße, bekehret euch. Also müssen sie das auch tun können. — Wollte man hieraus einen Schluß ziehen, so müßte man schließen, daß die Bekehrung ganz des Menschen Werk sei. — Von einem Gebot aber kann man nicht auf unsere Fähigkeit schließen. Christus sagte: Tue das, so wirst du leben. Damit wollte er nicht sagen, daß man die Gebote halten könnte. Warum hat Gott solche Aufforderung erlassen, da wir sie nicht erfüllen können? (Luth. 22, 19.) Nicht um unser zu spotten, sondern

1. um uns zur Erkenntnis unseres Unvermögens zu bringen. Gesetz. Beispiel: Tue das. Versuch es einmal;
2. um durch solche Worte in uns zu wirken, was die Worte sagen. Evangelium. Beispiel: „Jüngling, ich sage dir, stehe auf."

Anm. g. Warum fällt man so leicht von der Lehre, daß der Mensch nichts zu seiner Bekehrung beitragen

kann, ab? 1 Weil man den allgemeinen Gnadenwillen und das „Allein aus Gnaden" nicht zusammen reimen kann. 2. Weil der Mensch gern etwas zu seiner Bekehrung beitragen will.

Anm. h. Bei falscher Lehre in diesem Punkt kann zwar der Glaube vermöge einer glücklichen Inkonsequenz bestehen. Falscher Glaube aber in Bezug auf diesen Punkt hindert die Bekehrung. Solange der Mensch noch selbst etwas tun will, arbeitet er mit seinem Tun Gott entgegen. Wis. Syn. 1903, 55—57. F. Pi. 28. 47.

Anm. i. Wenn ein Bekehrter meint, er habe auch etwas zu seiner Bekehrung beigetragen, so ist er dem Fall nahe. Röm. 11, 20: Sei nicht stolz. Petrus. Wis. Syn. 1903, 60.

Antithese. s. Synergismus. Verhalten. Entscheidung. Widerstreben.

Anm. So viel man in der Bekehrung dem Menschen zuschreibt, so viel raubt man Gott an seiner Ehre. W. 77, 66. Baier 228.

6. Die Bekehrung wird gewirkt durch die Gnadenmittel. Neb. 82, 29. 30. Mit. 1906, 33.

Anm. a. Die Bekehrung geschieht nicht ohne Mittel. Kon. 525, 13. 524, 4. A. C. Artikel 5. Neb. 82, 31. N. 73, 30. Z. 29.

Anm. b. Wohl könnte Gott uns unmittelbar bekehren durch seine Allmacht, aber er tut es nicht. Er zwingt niemand in seinen Himmel. Can. 82, 16. W. 1904, 58. Or. 1901, 48.

Anm. c. Welche Torheit, dem Kranken sagen: „Werde gesund" und ihm nicht das Mittel geben, das ihn allein gesund machen kann. Ma. 11, 192.

Anm. d. Auch wir sollen nicht mit dem Schwert dreinfahren. Stöckh. Pass. 74. 75. Stöck. A. T. 184.

a. Durch die Taufe. (Für Kinder.) Joh. 3, 5: geboren aus dem Wasser. Tit. 3, 5: Das Wasser macht uns selig. — Zwar ist die Möglichkeit vorhanden, daß auch ein Erwachsener durch die Taufe wiedergeboren wird, z. B. der heidnische Schauspieler Gesenius, der sich zum Spott taufen ließ, aber während der Handlung zur Buße kam, — doch soll man offenbar Ungläubige nicht taufen. N. 73, 34. N. 73, 27. Ruh. 499. Ö. 1900, 24. Süd. 94, 56. W. 1904, 59. Fest. 378. L. W. 29, 203. 204. Gna. 314. Baier 185. Z. 34—36. Schulb. 3, 136.

b. Durch das Abendmahl. Zwar ist das Abendmahl nur für Bekehrte, allein wer will bezweifeln, daß auch mancher durch das Abendmahl zur Bekehrung gekommen ist, das er seines versteckten Unglaubens wegen nicht hätte empfangen sollen? Z. 36.

Anm. Die Sakramente sind nur kräftig um des Wortes willen; Can. 82, 27.

c. Durch das Wort. (Für die Erwachsenen.) Röm. 10, 17: Der Glaube kommt aus der Predigt. Jak. 1, 18: gezeugt durch das Wort. 1 Petr. 1, 23: wiedergeboren aus dem Wort. Joh. 17, 20: so durch ihr Wort an mich glauben. 1 Kor. 1, 21: durch törichte Predigt. Kon. 720. 524. 321. 322. 610. 601. Aug. Konf. Art. 5, 2. Ruh. 499. Ö. 1900, 24. N. 73, 28. W. 1904, 59. 92, 18—21. 1901, 72. L. W. 28, 462. Tex. 1906, 18. Süd. 94, 58. 59. 53. Or. 1901, 43. Ma. 20, 13. Can. 82, 17. Fest. 378. N. Pi. 109. Luth. 53, 130. Baier 3, 184. 216. Z. 29. Mit. 1906, 34. 35.

Neb. 82, 35—38. N. 73, 31. N. Pi. 108. Stock § 12.

Anm. a. Die Bekehrung kann geschehen

1. durch das gepredigte Wort. Predigtamt. Darum sind die Prediger Väter. 1 Kor. 5, 14;

N. 73, 30—32.

2. durch das vom Laien gesprochene Wort. — Doch soll man aus diesem Grund das Predigtamt nicht verachten.

N. 73, 32.

Antith. Die Kraft des Wortes hängt vom Priester ab. Katholiken;

N. 73, 32.

3. durch das von Ungläubigen gesprochene Wort. Es ist einerlei, von wem der Same ausgestreut wird. s. ungläubige Prediger;

Neb. 82, 38. 39. Süd. 94, 54. N. 73, 33. Kon. 600. Il. 89, 22. 25. Luth. 60, 154. 1, 60. Proc. 1901, 105 f.

4. durch das Lesen der Schrift. Gerson. Junius. Reihing. s. Bibellesen: § 6. Es ist einerlei, ob das Wort gepredigt oder gelesen wird, einerlei, ob der Same mit Maschine oder Hand ausgestreut wird. Augen und Ohren sind nur Erntewagen, vermittelst deren die Ernte in das Herz kommt;

N. 73, 30. Süd. 94, 60. 61. Luth. 60, 155.

5. durch früher auswendig gelernte Bibelsprüche. Joh. 14, 26: Der Geist wird euch erinnern;

Luth. 4, 84. 85.

6. durch Liederverse, z. B. Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf;

Mich. 1901, 69.

7. nur durch das reine Wort. Durch falsche Lehre ist noch nie ein Mensch bekehrt worden.

Gottes Wort.

Anm. b. In Bezug auf die Wirkung des Wortes Gottes ist zu merken:

Süd. 94, 62. 63. Or. 1901, 45.

1. Gottes Wort ist allezeit kräftig. Röm. 1, 16: eine Kraft, selig zu machen. Ap. 13, 46. Durch dieselbe Predigt, welche die Juden verwarfen, wurden die Heiden bekehrt. Jak. 1, 21: welches kann eure Seelen selig machen.

N. 73, 30.

2. Das Wort wirkt nicht wie Menschenwort durch bloße Überzeugung des Verstandes und Bewegung des Gemüts, sondern übernatürlich.

N. 73, 31. Syn. Frei. 81, 98. Mit. 1906, 34.

3. Die Wirkung des Wortes hängt nicht ab von der äußerlichen Form, von den Gaben und der Beredsamkeit des Pastors. Die mächtigste Predigt bleibt oft ohne Wirkung, während ein schlichtes Wort das Herz trifft. Es ist eine Art Synergismus, wenn man die Bekehrung nicht dem Wort allein zutraut, sondern auch von den Gaben des Pastors abhängig machen will.

N. 73, 35.

4. Es kommt nicht auf das Viel oder Wenig an. Ein Sprüchlein tut's oft allein. — Darum gibt es auch unter den Sekten noch Christen.

Süd. 94, 59. Ruh. 500. Süd. 94, 38. 69. N. 73, 21. Cal. 1900, 36. Or. 1901, 46. 45. L. W. 50, 228. Süd. 94, 57. N. 73, 30.

5. Die Wirkung tritt nicht immer gleich ein. Der Same geht oft später auf. — Trost.

6. Wie durch das Wort die Bekehrung gewirkt wird, ist Geheimnis. Die Vernunft versteht davon nichts. Der Wind bläst, wo er will.

7. Der Mensch kann die Wirkung des Wortes vereiteln. Luk. 4, 22. Ap. 26, 26. Agrippa.

— Das äußerliche Hören tut es nicht. — Auch der Teufel nimmt das Wort vom Herzen, damit die Bekehrung verhindert werde. Mich. 1901, 10. 11. s. Teufel.

Anm. c. In Bezug auf Gesetz und Evangelium ist zu beachten: — R. Pi. 109. 110. L. W. 29, 203. 204. Syn. Frei. 81, 94. Baier 216. Z. 36—40. Stock § 9. Neb. 82, 28. 11. Can. 82, 19. 20. Baier 3, 217.

1. Wenn Bekehrung im weitern Sinne (Reue und Glaube) gefaßt wird, so ist unter dem Mittel der Bekehrung das Gesetz mit eingeschlossen, insofern es nämlich Erkenntnis der Sünde (Röm. 7, 7. 3, 20.) und Reue und Leid wirkt. Jes. 38, 17. um Trost bange. Ps. 25, 7. Angst ist groß. 2 Kor. 3, 6. Der Buchstabe tötet. Joel 2, 12. 13. zerreißt eure Herzen. Luk. 18, 13. Zöllner. Ap. 2, 37: Es ging ihnen durchs Herz. 2 Sam. 24, 10. David schlug das Herz. Ps. 119, 120. Jes. 38, 15.

2. Wird die Bekehrung im engeren Sinn als Schenkung des Glaubens gefaßt, so ist Mittel der Bekehrung allein das Evangelium, das den Glauben wirkt. Röm. 10, 17. Gal. 3, 2: Habt ihr den Geist empfangen u. s. w.? Kon. 524, 4. 5. 600, 50. — Or. 1901, 44. N. 73, 30. Süd. 94, 54. Or. 1901, 44. Can. 82, 21. W. 1904, 62. Ma. 5, 266. 267. Stock § 10. Schulb. 3, 136.

3. Die Wirkung des Gesetzes muß aber stets der Schenkung des Glaubens vorangehen. Ein Unbußfertiger, der seine Sünde nicht erkennt, hat kein Verlangen nach Gnade. Nur wer erkennt, daß sein Weg ins Verderben führt, wird umkehren. — W. 1901, 61. Neb. 82, 12. Or. 1901, 21. Ma. 5, 268. 20, 13.

4. durch das Gesetz allein wird kein Mensch bekehrt. Gal. 3, 21: Wenn ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen. — Das Gesetz wirkt auch nicht eine halbe Bekehrung. — Süd. 94, 56. W. 1904, 62. Mit. 1906, 13.

Anm. d. Diese Mittel sind

1. zur Bekehrung genügend, — Can. 82, 30.

2. die einzigen Mittel. Andere Mittel, neue Maßregeln, Kultur, Bildung, schöne Kirchen, Musik, Unterhaltungen helfen nichts. Prediger sollen nicht versuchen, Neues zu predigen. — Süd. 94, 58. Luth. 3, 64. Tex. 1906, 19. 22. Mit. 1906, 43. 44.

Anm. e. Diese Mittel sollen wir ja nicht verachten. Ohne das Wort ist die Bekehrung unmöglich. An diese Mittel hat Gott uns gebunden: sie haben Mosen und die Propheten. — Wer die Predigt nicht hört, dem geschieht nicht Unrecht, wenn er nicht bekehrt wird. Kon. 601, 52. — Mit. 1906, 34—36. L. W. 20, 12. W. 1904, 61. Can. 82, 35. 18. Ruh. 498. Süd. 94, 55. Syn. Frei. 81, 92.

Anm. f. Um uns zum Worte hinzutreiben, bedient sich Gott der Not und Trübsal. Luk. 15, 18. Der verlorene Sohn. Jes. 28, 19. Anfechtung lehrt aufs Wort merken. — Hilfsmittel. — Z. 40. Baier 3, 216. 217. Stock § 11. Iowa 1906, 9. 10.

Anm. g. Außerordentliche Bekehrungen sind — Neb. 82, 38. N. 73, 37. 38. Ma. 20, 12. 11. L. W. 26, 302. Baier 204.

1. solche, wo das Wort nicht von Menschen, sondern von Gott selbst gesprochen wird oder wo zum

Wort noch besondere Zeichen hinzukommen. Abraham. 1 Mos. 12, 1. Die Weisen aus dem Morgenlande. Paulus. — Für solche Bekehrungen haben wir keine Verheißung;

Or. 1901, 44. **Taufe.**

2. solche ohne Wort, wie wir sie bei ungetauft sterbenden Christenkindern hoffen. Gott hat nicht sich an die Mittel gebunden.

Anm. h. Ob die Bekehrung ordentlicher Weise oder außerordentlich geschieht, sie ist immer dieselbe; nur die äußeren Umstände sind verschieden.

Neb. 82, 33—35. Süd. 94, 59. 60. L. W. 50, 227. W. 1904, 58. N. 73, 28. Jo. 80, 92. 93. N. W. 77, 23. Süd. 94, 36.

Antithese. Sekten. Schwärmer. Methodisten. Die Bekehrung geschieht durch unmittelbare Wirkung des Geistes. Der Geist muß es tun. Brücke und Steg reißen sie weg. Bußbank. Luth. 2, 7. 8. 4, 79. 38, 131. 43, 169.

Anm. Die Sekten bedenken nicht, daß die Bekehrung Anzündung des Glaubens ist.

Luth. 37, 121. Ö. 82, 43. Süd. 94, 73. 74. L. W. 52, 471. 31, 20. 21. Syn. Frei. 81, 84. 85. 115. Brun 281. 282. F. Pi. 41. Z. 59. Stöckh. Pass. 2, 73. **Gnadenwahl.** F. Pi. 6, 26. 27.

7. **Das Geheimnis.** Wenn Gott allein die Bekehrung wirkt, und er alle Menschen ernstlich bekehren will, wenn sich seine Gnade über alle Menschen erstreckt, warum werden nicht alle bekehrt? Warum wird der eine bekehrt, der andere nicht? Die beiden Schächer am Kreuz. Kon. 716.

Anm. Hier liegt die eigentliche Differenz im Gnadenwahlslehrstreit. So lange hierin keine Einigkeit ist, wird der Zwiespalt fortdauern.

Can. 82, 8. Süd. 82, 50. 94, 69—71. W. 1901, 56. Wis. Syn. 1903, 45. Or. 1901, 48. 49. F. Pi. 15. 16. Z. 60. 62. Syn. Frei. 81, 116. Kon. Syn. 83, 29. Süd. 94, 72. Z. 61.

a. Die Lösung der Calvinisten: Gott will nicht alle Menschen selig machen. Darum sind auch die Gnadenmittel nicht überall wirksam.

Anm. Wie kommt man dazu, uns Calvinisten zu nennen? — Wenn Gott bekehrt ohne auf der Menschen Verhalten Rücksicht zu nehmen, so (schließt man) muß in Gott ein verschiedenes Verhalten gegen die Menschen sich finden.

Luth. 37, 121. Or. 1901, 49. 48. Süd. 82, 50. 83, 51, 54. 94, 73. W. 1901, 73. 74. 76, 64. 1904, 50. N. 73, 13. 47. L. W. 50, 533. F. Pi. 7, 17, 33. Z. 60. 62. Syn. Frei. 81, 122. Kon. Syn. 82, 29. **Synergismus.** L. W. 51, 33.

b. Die Lösung der Synergisten: Die Ursache davon liegt in der verschiedenen Veranlagung des Menschen, in seinem Verhalten, in seiner Entscheidung, im Unterlassen des mutwilligen Widerstrebens, in dem Glauben als einer sittlichen Tat des Menschen. Die einen sind willig und nehmen das Wort an, die andern nicht.

Anm. a. Darin soll nach Meinung der Synergisten kein Verdienst, sondern nur ein Erklärungsgrund liegen.

Anm. b. Dadurch wird
1. der geistliche Tod des unbekehrten Menschen geleugnet, — Süd. 94, 69. 70.
2. Gottes Ehre geschmälert, — Süd. 94, 76. 77.
3. das Allein aus Gnaden und die Rechtfertigungslehre umgestoßen, — L. W. 50, 433. 532. 297. Ma. 5, 266. Luth. 37, 121. Süd. 94, 74. 83, 55.
4. die Schrift für dunkel erklärt. Sie hätte die Lehre von der Bekehrung ganz unklar dargestellt; — Min. 82, 71.
5. den Menschen aller Trost genommen. — Ma. 7, 162. Süd. 94, 78.

Anm. c. Die Unterlassung des mutwilligen Widerstrebens, die Entscheidung, das Verhalten des Menschen ist nur dann ein Erklärungsgrund, wenn man es nicht von Gott gewirkt sein läßt. Sobald man dasselbe allein von Gott gewirkt sein läßt, entsteht die Frage: Warum wirkt es Gott in dem einen und in dem andern nicht? — L. W. 50, 545. Wis. Syn. 1903, 51. F. Pi. 21. 40.

c. die Lösung der Schrift: Wer selig wird, wird allein aus Gnaden selig, wer verloren geht, geht verloren durch seine Schuld. — Süd. 82, 48. W. 77, 57. Or. 1901, 50. Neb. 82, 28. F. Pi. 10. 11. L. W. 52, 555.

Anm. a. Ebenso tut die Konkordia 716. 717. — F. Pi. 8. 9.

Anm. b. Dadurch ist vor unsrer Vernunft nichts erklärt, da der Glaube selbst eine Gabe Gottes ist. Wir können beide Sätze nicht zusammenreimen. — Süd. 83, 51. Or. 1901, 50. Luth. 37, 121. Neb. 82, 28. W. 1904, 54. Z. 59. 60. Wis. Syn. 1903, 44.

Anm. c. Dies Geheimnis können wir nicht ergründen. Wir sollen es auch nicht zu erforschen suchen, sondern beide Sätze glauben und ungereimt stehen lassen, wie wir das auch in andern Lehren tun. — Süd. 82, 50. 51. 49. Z. 61. F. Pi. 12. 13. 30. 31. 24. **reimen.**

Anm. d. Schon die Frage: Warum wird der eine bekehrt, der andere nicht? ist eine spitzfindige Verdeckung falscher Lehre. Man kann fragen: Warum ist der eine nicht bekehrt worden? oder: Warum ist der andere bekehrt worden? Wer aber beide Fragen in eine zusammenfaßt, als wäre in beiden ein einheitlicher Grund, muß falsche Lehre haben. — Wis. Syn. 1903, 49. Ö. 82, 49. Neb. 82, 47. 48. F. Pi. 14. 15.

8. **Die falschen Schlüsse,** die unsere Vernunft hier macht, sind:

1. Der Schluß von den Unbekehrten auf die Bekehrten: — L. W. 43, 165—169. Mit. 1906, 51. Ö. 82, 43. 44. Neb. 82, 48. Min. 86, 37. L. W. 43, 202.

Der Grund, warum die einen nicht bekehrt werden, ist ihr Widerstreben, also ist der Grund, warum die andern bekehrt werden, ihr „Nicht-Widerstreben".

Ist es des Menschen Schuld, wenn er verloren geht, dann muß der Mensch, der selig wird, diese Schuld nicht haben. — Or. 1901, 50. Süd. 94, 37. 38. Min. 86, 37. L. W. 52, 463.

Weil im Menschen Kraft zum Nicht-Wollen ist, (ihr habt nicht gewollt), so muß in ihm auch eine Kraft zum Wollen sein. — Süd. 82, 58—60. 91, 37. Baier 232.

Anm. a. Folgerichtig müßten diese Schlüsse eigentlich — L. W. 43, 168.

heißen: Wenn der Mensch sich nicht bekehrt, ist es allein seine Schuld, wenn er sich bekehrt, sein Verdienst ganz allein.

Or. 1901, 50. 51.

Anm. b. Der Mensch kann durch Faulheit Schuld daran haben, daß er keine Ernte bekommt, aber durch seinen Fleiß keine Ernte zustande bringen. Er kann eine Blume zerstören, aber nicht schaffen.

2. Der Schluß von dem „Allein aus Gnaden" und von der Allgemeinen Gnade auf die Unbekehrten:

Süd. 94, 75. F. Pi. 16. 17.

Gott will die Bekehrung in allen Menschen wirken, darum muß des Menschen Bekehrung nicht von Gott allein abhängig sein — sonst würden alle bekehrt.

Ö. 82, 44. Or. 1901, 50. L. W. 43, 143. Mit. 1906, 49. 50. F. Pi. 23.

Wenn Gott allein die Ursache der Bekehrung ist, so muß er an denen, die nicht bekehrt worden sind, vorüber gegangen sein. — Leugnung der allgemeinen Gnade. — Man kann die allgemeine Gnade und das „Allein aus Gnaden" nach unsrer Vernunft nicht zu gleicher Zeit festhalten.

Neb. 82, 28. W. 76, 63.

Wenn Gott die Entscheidung wirkt, so muß es an Gott liegen, wenn Menschen sich nicht entscheiden. Wenn der Mensch geistlich tot ist und sich nicht bekehren kann, so verdammt Gott solche, die es nicht verdient haben.

Or. 1901, 51. 52.

Anm. Auf solche Schlüsse unsrer Vernunft lassen wir uns nicht ein, sondern bleiben bei den Worten der Schrift.

Mit. 1906, 50. 52.

9. **Der Mensch kann seine Bekehrung verhindern** und die bereits geschehene wieder zerstören. Hos. 13, 9: Du bringst dich ins Unglück. Matth. 23, 27: Ihr habt nicht gewollt. Ap. 7, 51: Ihr widerstrebet. 13, 46: Nun ihr es aber von euch stoßt. Röm. 10, 21: und widerspricht. Matth. 22, 5: sie verachteten das. Luk. 14, 18: Ich bitte dich, entschuldige mich. Kon. 602. 603. 721. 555.

Süd. 94, 64. 65. Or. 1901, 46. 47. L. W. 50, 228. Ö. 82, 44. Ma. 5, 267. 268. Neb. 82, 39—48. N. 73, 48—50. Cal. 1900, 40. F. Pi. 16. 17. Z. 43. N. Pi. Band 2, 1, 79. Günth. 213. F. Pi. 38. **Gnade.** Baier 231.

Anm. a. Die Kraft des Wortes, die Gnade, ist nicht unwiderstehlich.

Anm. b. Nur wenn Gott ohne Mittel an uns herantritt, ist Widerstand ausgeschlossen.

Anm. c. Die Kraft, durch welche Gott die Bekehrung wirkt, ist eine allmächtige Kraft. Dennoch kann ihr widerstanden werden. Calvinisten bekennen die erste Wahrheit so, daß sie die zweite leugnen. Synergisten bekennen die zweite so, daß sie die erste leugnen. Wir halten beide Wahrheiten fest.

Einwand. „Wer kann seinem Willen widerstehen?" Röm. 9, 19. — Das ist nicht gesagt von der Gnadenwirkung des Evangelii.

N. Pi. Band 2, 1, 79.

Anm. d. Die Bekehrung verhindern alle, die

1. das Wort nicht einmal äußerlich hören und lesen und die Predigt verachten,
2. die das Wort zwar äußerlich hören, aber in Sünden oder Selbstgerechtigkeit beharren.

Ma. 5, 267. 268. Stöckh. N. T. 400. 403.

Anm. e. Der Mensch kann aber der Wirkung des Wortes nicht ganz ausweichen; er kann nicht verhindern,

N. 73, 48. 49. N. Pi. Band 2, 1, 80.

daß er von Gottes Wort getroffen wird.

Anm. f. Wenn jemand nicht bekehrt wird, so ist das ganz seine eigene Schuld. Der Gnadenwille ist allgemein. Christus hat alle erlöst. Das Evangelium wird allen gepredigt. Gott meint es ernst mit jedem. Wis. Syn. 1903, 41 bis 44.

Antithese. Da die Wiedertäufer lehren, daß der Geist frei, ohne Wort, wirkt, so lehren sie auch, daß seiner Wirkung nicht widerstanden werden kann. Baier 234.

10. Zwang. Gott zwingt den Menschen nicht zur Bekehrung, sondern lockt und zieht durchs Evangelium und macht so aus Unwilligen Willige. Jer. 20, 7: Du hast mich überredet. Er sucht das verlorene Schaf, bis daß er's findet. — Gott wirft den Menschen nicht mit Gewalt in den Himmel hinein. Kon. 603. 526. Mit. 94, 48. 82, 46. Süd. 94, 49. 82, 55. 56. Or. 1901, 45. Neb. 88, 44. W. 1904, 54. Ma. 6, 191. Cal. 1900, 36. L. W. 36, 313. 29, 267—272. 43, 264. 265. 333. 332. Unterscheidungslehren. Iowa. 55 bis 57. Syn. Frei. 81, 49. 87—90. F. Pi. 22. N. Pi. Band 2. 1, 80. W. 77, 90. Mit. 1906, 39. L. W. 43, 264. Mit. 1906, 48.

Anm. a. Daß von Zwang keine Rede ist, weiß jeder Christ. Sind wir nicht gern bekehrt? Freuen wir uns nicht, daß wir bekehrt sind?

Anm. b. Eine Zwangsbekehrung wäre gar keine Bekehrung. Man kann einen Feind überwältigen, aber damit ist er noch nicht zum Freund gemacht. Er würde sich auch aus dem Himmel hinaussehnen. L. W. 50, 536. Ma. 20, 13. W. 74, 32. Fest. 377.

Anm. c. Wie kommt man dazu, uns eine Zwangsbekehrung anzudichten. — Weil wir lehren, daß Gott allein die Bekehrung wirkt. Nach der Vernunft ist der Schluß richtig: Gott bekehrt den Menschen. Alle widerstreben. Wenn jemand nun doch bekehrt wird, so muß Gott ihn gezwungen haben. — Aber Gott macht aus Unwilligen Willige. L. W. 45, 5. W. 1904, 50. Süd. 82, 54. Mit. 1906, 47.

Anm. d. Gott könnte, wenn er wollte, alle Menschen mit seiner Allmacht bekehren, aber er hat die Heilsordnung festgesetzt. N. 78, 46. W. 80, 59. 61. 77, 106. Or. 1901, 48. L. W. 26, 302. Unterscd. Iowa 57.

Antith. Daß Gott durch seine Allmacht alle Menschen bekehren könnte, muß folgerichtig geleugnet werden von allen, bei denen der Glaube eine zum Teil eigne Tat des Menschen ist. W. 80, 61. Anm.

11. Zeitdauer der Bekehrung. Die Bekehrung im eigentlichen Sinn als Schenkung des Glaubens und Versetzung aus Teufels Reich in Gottes Reich geschieht in einem Augenblick, da ein Mensch unmöglich zu gleicher Zeit in beiden Reichen sein kann. Hier verhält es sich gerade so wie bei der Rechtfertigung. N. 73, 41. Or. 1901, 21. Ma. 5, 268. L. W. 45, 314. 32, 264—266. 36, 315. S. 82, 41. Kon. Syn. 82, 26. Syn. Frei. 81, 70. 98. Baier 187.

12. Vorbereitungsstufen. Die Vorbereitung hat ihre Stufen: Erkenntnis der Sünde. Erschütterung des Herzens. Gott arbeitet oft lange an einem Herzen. N. 73, 38. 39. 41. Or. 1901, 22. Ma. 5, 268. L. W. 32, 265. 36, 310. Kon. Syn. 82, 27. Syn. Frei. 81, 70. 95. 96.

Anm. a. Die Vorbereitungsstufen sind Wirkungen von außen. Gott ist noch nicht in die belagerte Burg eingezogen. L. W. 36, 310.

L. W. 31, 20.

Anm. b. Alle etwa angenommenen Stufen oder Grade der Bekehrung sind Stufen oder Grade entweder im Stande des Unglaubens oder Glaubens.

Baier 220.

Anm. c. Teilt man die Gnade in eine gratia praeveniens, operans und cooperans, so haben die beiden ersten den unbekehrten Menschen, die letzten den bekehrten Menschen, zum Objekt.

L. W. 19, 333.

Anm. d. Carpzov zählt folgende Stufen der Bekehrung auf: Wegnahme des natürlichen Unvermögens, Hemmung des Widerstrebens, Erschütterung des Herzens, Verleihung neuer Kräfte, Versetzung in den Stand der Gnade. — Diese Stufen fallen der Zeit nach zusammen und bilden die Bekehrung selbst.

L. W. 50, 32.

Anm. e. Die Stufen der Synergisten sind: 1. Gott beruft den Menschen und schenkt ihm die Kraft Gottes Wort zu hören. 2. Gebraucht der Mensch diese Kraft, so wirkt Gott den Glauben.

13. Der Zwischenzustand. Viele teilen die Menschen in drei Klassen: Unbekehrte, Erweckte, Bekehrte.

Jo. 80, 91. Mit. 94, 37.
N. 73, 40. Süd. 94, 17.

a. Schwärmer. Erweckte sind Gläubige ohne geistliche Erfahrungen.

b. Pietisten. Daß einer ein herzliches Verlangen nach Gnade hat, ist noch kein Zeichen der Bekehrung.

Süd. 94, 45. 38.
L. W. 53, 145.

c. Synergisten unterscheiden zwischen dem Zustand, da sich der Mensch bekehren *kann* und tatsächlicher Bekehrung.

Cal. 1900, 42. 43.

d. Harms. Drei Klassen. Luth. 37, 123.

Baier 185.

e. Kahnis. Der Zustand des Stillehaltens.

Baier 187. 202.

f. Baier spricht dem Menschen schon vor seiner Bekehrung Akte des Glaubens zu, der sich dann in der Bekehrung bis zu einem *Zustand* des Glaubens steigert. Successive Bekehrung.

Baier 202. 203. L. W. 45, 222.

Anm. Hierbei beruft er sich auf *Chemnitz*. — Doch beruht dies auf Mißverstand seiner Worte.

Dagegen

Or. 1901, 28. Luth. 37, 123. 68. Jo. 80, 92. Ma. 1, 72. 73. Mit. 94, 43. Süd. 94, 12—18. Wis. Syn. 1903, 31. Walth. L. L. 229. S. 82, 41. N. 73, 53. L. W. 32, 265. 31, 20. Kon. Syn. 82, 26. Mit. 1906, 13. Can. 98, 21. Süd. 1901, 45.

1. der Mensch ist entweder bekehrt oder unbekehrt, entweder tot oder lebendig, entweder Christ oder Unchrist. „Sei nicht ungläubig, sondern gläubig". „Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich."

Anm. Beschreibung der Unbekehrten und der Bekehrten: Wis. Syn. 1903, 31. 32.

Jo. 80. 91. 92.
Or. 1901, 28.

2. Kinder Gottes, die schon Verlangen nach Gnade haben, unter die noch Unbekehrten zu rechnen, ist

a. Vermischung von Gesetz und Evangelium,

b. Unsinn. Erweckt sein, damit man sich selbst erwecken kann!

c. Synergismus. Ein Erweckter soll zu seiner Bekehrung mitwirken; N. 73, 41.

d. treibt zur Verzweiflung, Jo. 80, 92.

e. führt zur Lehre vom Fegfeuer für alle, die in solchem Zustand sterben. Luth. 37, 123.

Anm. a. Wo das erste Fünklein Glaube ist, da ist die Bekehrung geschehen. Kon. 591. N. 73, 40. 68, 17. Cal. 1900, 43. 44. Or. 1901, 18. 21. Ma. 5, 268 F. Pi. 20. 21.

Anm. b. Wer geistliche Kräfte „gebrauchen" kann, ist bekehrt. Vergl. „Wer ist bekehrt". Luth. 2, 7. Cal. 1900, 45—48.

Anm. c. Man darf die erste Erscheinung und Offenbarung des geistlichen Lebens nicht mit den Anfängen desselben verwechseln. Cal. 1900, 43.

Anm. d. Wenn man unter „Erweckt sein" den Anfang der Erkenntnis verstünde: so kann es mit mir nicht fortgehen, sonst bin ich verloren, Ap. 24, 25. Felix. Mark. 6, 20. Herodes, so könnte man sich diese Unterscheidung allenfalls noch gefallen lassen. N. 73, 40. W. 77, 70. 1904, 55.

Einwand a. Off. 3, 17. „Weder kalt noch warm." — Die Lauen sind noch schlimmer als die Kalten. Süd. 94, 18. N. 73, 42.

Einwand b. 1 Kön. 18, 21: Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten? Süd. 94, 18.

Einwand c. Luk. 22, 32. Wenn du dermaleinst dich bekehrst. — Handelt von der einstigen Wiederumkehr nach seinem Fall. L. W. 32, 266.

Einwand d. Mark. 12, 34: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. — Es sind schon vorbereitende Wirkungen des Geistes in dir vorhanden, bessere Erkenntnis des Gesetzes. N. 73, 42.

14. Die Stunde der Bekehrung (ein fröhliches Ereignis. W. 1901, 81) hat Gott einem jeden Menschen bestimmt, „wann und wo er will". Kon. 716, 56. Gott läßt sich nichts vorschreiben. W. 76, 70. Can. 82, 33. 34. Stöckh. N. T. 29.

Anm. a. Diese Stunde soll man nicht verscherzen. Phil. 2, 12: Schaffet, daß ihr selig werdet. Jes. 55, 6: Suchet den Herrn, weil er zu finden ist. Ps. 95, 7: Heute, so ihr seine Stimme höret. — Stünde die Bekehrung in unsrer Macht, so könnten wir sprechen: Heute paßt es uns nicht, wir wollen es morgen tun. W. 76, 64. 65. 69. 70. 77, 59. O. 80, 58. Neb. 82, 37. Wis. Syn. 1903, 60. Syn. Frei. 81, 97. 98.

Anm. b. Die Stunde der Bekehrung (den mathematischen Punkt) braucht man nicht angeben zu können, obgleich viele die Stunde ihrer Bekehrung wissen. Genug ist, daß man jetzt bekehrt ist. Luth. 46, 54. 4, 64. L. W. 32, 266. N. 73, 42. 43. N. W. 79, 50. Syn. Frei. 81, 98.

15. Ursachen der Bekehrung. Die Ursache der Bekehrung ist N. W. 73, 54. 44. L. W. 19, 321. Kon. 723. Syn. Frei. 81, 59—77. O. 82, 42.

a. nicht etwas im Menschen, nicht

1. des Menschen Werk, W. 77, 60.
2. der rechte Gebrauch der Gnadenmittel, W. 77, 65.
3. des Menschen Entscheidung, W. 77, 68.
4. sein Verlangen oder Gebet, W. 77, 73.
5. das Unterlassen des Widerstrebens. W. 77, 76.

Ö. 82, 42. Or. 1901, 49. L. W. 50, 297. N. 73, 44. Ma. 5, 265. 266. Baier 183. 218.

L. W. 19, 260—262. Wis. 82, 68. Syn. 94, 55.

Or. 1901, 20.

Ruh. 500. 501. Kaſ. 379. Ma. 20, 14. 5, 269. 270. Baier 236. ſ. Buße. N. 73, 28. Syn. Frei. 81, 74—77. N. 73, 26. W. 1904, 80. 81. Kon. Syn. 82, 14. Baier 188. 189. L. W. 15, 275. 276.

Stock § 7. **Abfall.**

Baier 234. 235. 236.

Luth. 15, 28. Baier 189.

Baier 190.

Baier 191. 190.

Or. 1901, 14. 15. Ma. 6, 191. 24, 185. Feſt. 375. 376. Baier 188. Stock § 18. Schulb. 2, 74.
Baier 238. 239. Stock § 15.
Büch. § 4.

Anm. Alle Menſchen liegen in gleicher Schuld. Es iſt hier kein Unterſchied;

b. allein Gottes Barmherzigkeit und Chriſti Verdienſt. Eph. 2, 4—6: reich an Barmherzigkeit. 2 Tim. 1, 9: nach ſeinem Vorſatz und Gnade. 1 Petr. 1, 3: nach ſeiner großen Barmherzigkeit.

Antith. Synergiſten ſetzen drei Urſachen der Bekehrung. Melanchthon. ſ. Synergismus.

16. Eigenſchaften. Die Bekehrung iſt

a. immer vollſtändig, wie die Rechtfertigung. Der Grad der Reue, die Größe der Erkenntnis, die Stärke des Glaubens iſt verſchieden, aber im Weſen iſt die Bekehrung bei allen Menſchen gleich;

b. erkennbar an den Früchten: Kampf des Geiſtes wider das Fleiſch. Heiligung. Gute Werke Gebet. Ap. 9, 11: ſiehe, er betet.

Anm. Niemand kann um Bekehrung beten, er ſei denn bekehrt;

c. verlierbar. Fällt ein Bekehrter aus dem Gnadenſtand, ſo iſt alles verloren. Röm. 8, 9. 13: Wer Chriſti Geiſt nicht hat, der iſt nicht ſein — ſo werdet ihr ſterben müſſen. Joh. 15, 6: Wer nicht in mir bleibet, der wird weggeworfen. Nur die buchſtäbliche Erkenntnis bleibt.

Anm. a. Eine abermalige Bekehrung iſt um ſo ſchwerer. Je krummer das Holz gewachſen, deſto ſchwerer zu ſpalten.

Anm. b. Die erſte Bekehrung und die nach einem Fall folgende zweite (reiterata) Bekehrung ſind ſachlich nicht verſchieden. Die zweite iſt nur eine Wiederholung der erſten.

Anm. c. Auch eine folgende Neubekehrung kann Wiedergeburt genannt werden. Nikodemus.

Antith. a. Calviniſten, Baptiſten. Die Gnade iſt unverlierbar.

b. Kahnis. Der durch die Taufe eingepflanzte Keim bleibt im Menſchen, auch wenn er wieder aus der Gnade fällt. (Eine Folge ſeiner Lehre von der phyſiſchen Wirkſamkeit der Sakramente.) Der Menſch wird nur einmal wiedergeboren.

17. Allerlei.

a. Notwendigkeit der Bekehrung. Nachdem Chriſtus das Heil erworben hat, liegt alles daran, daß es ſich der Menſch zueignet. — Wer ſich nicht bekehrt, hat keine Vergebung und geht verloren. Joh. 3, 3: Es ſei denn.

Anm. a. Darum ſoll man die Bekehrung nicht aufſchieben. Lied 229, 3. ſ. Buße.

Anm. b. Zwar iſt es möglich, daß ſich ein Menſch noch in letzter Stunde bekehren kann, aber dennoch iſt es beſſer, ſich heute zu bekehren, denn

1. wer weiß die Stunde ſeines Todes?
2. je länger man die Bekehrung aufſchiebt, deſto

schwerer ist sie. Je tiefer ein Nagel eingeschlagen ist, desto schwerer ist er herauszuziehen,

3. warum soll der Teufel die Blume des Lebens, Gott aber nur die verwelkten Blätter bekommen?

b. Objekt der Bekehrung soll sein jeder Mensch. Hes. 33, 7. 11. Der Gottlose. Ap. 17, 30. alle Menschen an allen Enden. s. Gnadenwille. — Ma. 6, 191. Cal. 1900, 42. R. Pi. 98. Mit. 1906, 33.

Anm. a. Gott will alle Menschen bekehren. Niemand kann sagen: Ich wollte wohl, aber ich konnte nicht. — W. 75, 24. Lied 192, 1. 229, 1.

Anm. b. Für die Bekehrung anderer soll man beten. Lied 160, 11. 161, 5. 150, 7. 125, 7. 215, 5. 185, 2. 171, 1. 169, 2. — **Mission.**

Anm. c. Wer bekehrt ist, soll andere bekehren.

Anm. d. Über Bekehrungsversuche Luth. 4, 76. Bekehrungsgeschichten Luth. 5, 32. 4, 84. 85. Augustin. L. W. 28, 349. Jo. 1906, 63.

c. Zweck der Bekehrung ist: zu empfangen Vergebung der Sünden und das Erbe. Ap. 26, 18. Luk. 15, 22—24. Rechtfertigung. Seligkeit. — R. Pi. 113. Baier 188. 235. Stock § 17.

18. Wichtigkeit dieser Lehre. Wer nicht recht steht in der Lehre von der Bekehrung, wird auch nicht recht stehen — Kon. Syn. 84, 32.

a. in der Rechtfertigungslehre,

b. in der Gnadenwahlslehre. Erwählung und Bekehrung verhalten sich wie Beschluß und Ausführung. — Syn. Frei. 81, 108. 110. Ö. 82, 25. F. Pi. 41.

Anm. a. Die Lehre von der Bekehrung wird von allen Seiten angefochten. — Ma. 7, 161.

Anm. b. Predigt man über diese Lehre, so soll man nicht bloß sagen, was Bekehrung ist, und wie man dazu kommt, sondern auch zugleich Gesetz und Evangelium so predigen, daß man, über seine Sünde erschrocken, hingezogen wird zu Christo. — Wis. Syn. 1906, 63.

19. Prüfung: Bist du bekehrt? Zu welchem Reich gehörst du? — R. Pi. Pred. 130. Ma. 1, 73.

Homiletik.

3. Sonnt. nach Trin. Ev.

1. Die Umkehr eines Sünders vom Wege der Sünde. a. wie sie geschieht. b. wie nötig und selig sie sei. — Ma. 6, 190.

10. Sonnt. nach Trin. Epi.

2. Niemand kann Jesum einen Herrn heißen ohne durch den h. Geist. a. was heißt das: Jesum einen Herrn heißen? b. warum kann niemand Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den Geist? — Ma. 8, 233.

Misericordias. Epi.

3. Von der Glückseligkeit der Bekehrten. a. sie sind nicht mehr wie die irrenden Schafe. b. sie sind bekehrt zu Christo, dem guten Hirten. — Ma. 17, 118.

4 Oder: a. wie glücklich sie sind. b. wie man so glücklich wird.

5. Oder: a. sie gehen nicht mehr in der Irre. b. sie sind von Sünden geheilt. c. sie leben der Gerechtigkeit. — Ma. 20, 293.

Oculi. Ev.

6. Die Wahrheit, daß der Mensch entweder in Gottes Reich oder in des Teufels Reich ist. a. wie gewiß diese Wahrheit ist. b. wozu sie uns auffordert. — Ma. 1, 73.

Freitexte.

7. Eph. 2, 4—10. Die Bekehrung des Sünders zu Gott. a. was sie ist. b. wie sie zu stande kommt. c. welche Früchte sie bringt. — Ma. 5, 262.

8. Oder: Was ist die Bekehrung? a. eine Auferweckung vom geistlichen Tod. b. eine Versetzung in das geistliche Leben. — Ma. 19, 191. 192.

9. Hes. 36, 26. 27. Gott macht aus Unwilligen Willige. a. Er nimmt das steinerne Herz hinweg. b. er gibt ein neues Herz. — Ma. 7, 162.

10. Jer. 31, 18. Der Seufzer: Bekehre du mich, Herr, so werde ich bekehrt. a. eine Klage aufrichtiger Buße. b. eine Bitte zuversichtlichen Glaubens. — Ma. 1905, 211.

11. Oder: a. was das heißt, bekehrt sein. b. warum das so notwendig ist? — Ma. 11, 126.

12. Ap. 9, 1—22. Die Bekehrung des Sünders, ein Werk der Macht und Gnade Gottes. a. wie die Sünder vor ihrer Bekehrung gegen Gott ankämpfen. b. wie der Herr in der Stunde der Bekehrung ihr Herz verändert und sie gewinnt. c. wie die bekehrten Sünder nun mit Wort und Werk Gott preisen. — Ma. 20, 9. Pauli Bekehrung. Stöckh. N. T. 358. Ö. 1907, 35—40.

Bekenntnis.

Abhandlungen.

Ö. 85. Wie notwendig und segensreich es sei, daß jeder lutherische Christ seinen Glauben auch vor Freund und Feind bekenne. Jl. 76, 33—39. 54—61.

Walther. Trak. — Traktat. „Von der Pflicht u. s. w." sich an eine Ortsgemeinde anzuschließen.

Abriß.

Was wir bekennen sollen: Christum. § 1. Die reine Lehre. § 2. Wir sollen uns bekennen zu den Christen und zu allen, die die reine Lehre bekennen. § 3. Wer soll bekennen? § 4. Was uns dazu bewegen soll. § 5. Zweck des Bekenntnisses. § 6. Vorbilder. § 7. Wie das Bekenntnis sein soll. § 8. Das Bekenntnis mit der Tat. § 9. Wie es unter uns mit dem Bekenntnis steht. § 10. Was wir davon ernten. § 11. Wie wir uns verhalten sollen, wenn wir um des Bekenntnisses willen müssen Schmach leiden. § 12.

Ö. 98, 31. 32. 85, 22. Il. 76, 33. 98, 91. Ma. 10, 363. Walth. Ev. 18.

Zeugnis.

Ö. 85, 28. Jo. 83, 73.

Gna. 33. Ma. 9, 373. Ma. 28, 296. 297.

Min. 86, 73. Süd. 86, 55. 56.

Jo. 83, 75. Il. 98, 91. Ö. 85, 15.

Walth. Trak. 15. 16.

Ma. 28, 295.

Fest. 170.

Walth. Fest. 170.

Ö. 85, 16—19.

Walth. Epi. 70. 71. W. 94, 11. 12.

Ka. 98, 73. Luth. 38, 115. Il. 76, 37.

Ö. 85, 29.

1. Wir Christen sollen unsern Glauben an **Christum** vor der Welt bekennen. Jeder Christ soll ein Prediger des Evangelii sein. Und zwar sollen wir

a. der Welt bezeugen, ihr müßt einen Heiland haben, sonst seid ihr verloren,

b. bekennen, daß Christus sei Gottes Sohn und der Welt Heiland und daß sein Wort sei die Wahrheit. Das muß der Hauptinhalt unseres Bekenntnisses sein.

Anm. a. Christum bekennen,

1. heißt den Namen Gottes recht brauchen (2. Gebot),

2. und ist ein Stück des geistlichen Priestertums.

Anm. b. Auch die Welt bekennt ihren Unglauben frei und überall.

Einwand 1. Ich habe den Glauben im Herzen. Ich gehöre zur unsichtbaren Kirche. — § 5 b.

Einwand 2. Damit stößt man nur die Leute vor den Kopf.

Einwand 3. Ich habe kein Geschick, keine Gaben dazu. — Waren die Hirten zu Bethlehem studierte Leute? Sie redeten, so gut sie konnten.

Einwand 4. Ich kann doch meinen Beruf nicht vernachlässigen oder aufgeben. — Ist auch nicht nötig. Die Hirten kehrten wieder um zu ihren Schafen. Innerhalb ihres Berufs breiteten sie das Wort aus.

Einwand 5. Dazu sind die Pastoren da. —

Anm. c. Das bloße Bekenntnis freilich macht nicht zum Christen. Matth. 15, 8: mit den Lippen. Ps. 50, 16. 17: nimmst meinen Bund in deinen Mund. Tit. 1, 16: sagen, sie erkennen Gott, aber —. 2 Tim. 3, 5: haben den Schein eines gottseligen Wesens. Matth. 7, 21: Es werden nicht alle.

Anm. d. Was wir bekennen sollen, ist wider alle Vernunft.

2. Wir sollen die **reine Lehre,** unsern lutherischen Glauben, überhaupt **jede** Bibelwahrheit bekennen, wo sie angegriffen wird, z. B. daß Bileams Eselin geredet hat.

Anm. a. Unsere lutherische Lehre zu bekennen, ist besonders auch den Falschgläubigen gegenüber nötig. Wir sollen ihnen bezeugen: ihr seid verkehrt und lauft Gefahr. — Das ist die rechte Liebe.

Anm. b. Besonders um der falschen Lehrer willen sind unsere Bekenntnisschriften entstanden. s. Bekenntnisschriften. — Can. 94, 67. Cal. 87, 28. Syn. 73, 14. 15.

Anm. c. Soll man die reine Lehre bekennen, so muß man sie freilich wissen und eine gute Erkenntnis haben. Wie traurig, wenn Lutheraner nicht wissen, was lutherisch oder katholisch ist! — Ö. 85, 24.

3. Wir müssen uns bekennen zu **unsern Mitchristen,** Glaubensbrüdern und zu allen, die die reine Lehre verteidigen. 2 Tim. 1, 8: Schäme dich nicht des Zeugnisses unsers Herrn noch meiner. — Syn. 88, 28. Fl. 77, 27. 28. Wis. 1903, 16. 17.

Anm. a. Niemand soll sich seiner Glaubensbrüder schämen. — Wis. 1904, 13—15. N. W. 76, 41.

Anm. b. Niemand soll sich Luthers und des lutherischen Namens schämen. Walth. Bro. 246. „Warum sollen wir uns des Namens Luthers nicht schämen?" Wer da sagt, ich bin kein Lutheraner, um sich der Schmach zu entziehen, verleugnet Christum. Wer euch verachtet, der verachtet mich. — Wis. 1904, 26. Past. 50. Fl. 76, 57. 58. 61. Syn. 88, 29. 76, 9. 10. Luth. 1, 15. 6, 169. 170. Wis. 83, 23. **Luther.**

Anm. c. Wird eine mit uns in Glaubensgemeinschaft stehende Synode wegen ihrer rechten Lehre angegriffen, so greift man uns an und niemand soll sagen: Ich kenne des Menschen nicht. — Syn. 88, 28.

Anm. d. Rechtgläubige Gemeinden, die sich des lutherischen Namens schämen, sollen nicht eher in die Synode aufgenommen werden, bis sie ihren falschen Namen abgetan haben. — Doch mag es wohl Fälle geben, wo das Bekenntnis zum lutherischen Namen nicht zur conditio sine qua non der Versorgung einer Gemeinde gemacht werden kann. — Syn. 76, 11. Past. 51.

Anm. e. 1531 wurden die Lutheraner aufgefordert, hinfort keine Glaubensgenossen mehr anzunehmen. Die Antwort war: Wir können sie als unsere Brüder nicht verlassen. — Wis. 1904, 15. Fl. 76, 60. 61.

Anm. f. Auch zu unsern Bekenntnisschriften und zu allen rechtgläubigen Schriften unsrer Glaubensbrüder müssen wir uns bekennen. — Fl. 76, 56.

Anm. g. Ist ein Falschgläubiger von der Richtigkeit der lutherischen Lehre überzeugt, so muß er austreten und sich öffentlich zu uns bekennen. — N. W. 76, 41.

4. **Wer** soll Christum bekennen. Jedermann. Alle Zungen. Phil. 2, 11. Nicht bloß der Pastor, sondern jeder Christ, auch die Kinder. — Fl. 76, 35. Mit. 70, 39. Luth. 63, 70. Iowa 1901, 57.

Anm. a. Besonders haben diejenigen die Pflicht zu bekennen, die die reine Lehre führen. — Ö. 85, 18.

Anm. b. Wie ist gerade durch das Zeugnis der einzelnen Christen in den ersten Jahrhunderten und zur Zeit der Reformation das Christentum ausgebreitet worden. Jeder Christ war ein Bekenner. — Jo. 83, 76. Fl. 98, 91.

Anm. c. Falschgläubige können Christum bekennen. Daß sie nebenbei Irrtümer aussprechen, hebt ihr Zeugnis nicht auf, schwächt es aber vielfach ab. — Ö. 85, 18. 25. Fl. 76, 38.

Anm. d. Unchristen können zwar auch Christum bekennen und ihr Zeugnis kann Frucht tragen (die — Luth. 25, 36. **Prediger, ungläubige.**

Schriftgelehrten wiesen die Weisen nach Bethlehem), doch wird ihrem Zeugnis die rechte Kraft fehlen. Wer recht von Christo zeugen will, muß selbst ein Christ sein.

5. Zum Bekenntnis soll uns bewegen

Ö. 85, 23. Ma. 9, 373. 25, 205. 28, 299.

a. Gottes Wille und Gebot. Matth. 10, 27. 32: Wer mich bekennt. Ap. 18, 9: rede und schweige nicht. Phil. 2, 11: alle Zungen sollen bekennen. 1 Petr. 2, 9: ihr sollt verkündigen die Tugenden. 1 Petr. 3, 15: Seid bereit allezeit zur Verantwortung;

Cal. 87, 16. 91, 12. Ö. 85, 17. 18. 24. 25. Ö. 98, 32. 1900, 21. 22. Jl. 76, 34. Ka. 97, 49. Ma. 28, 295. R. Pi. Pred. 1, 25. Ö. 97, 12. Walth. Kas. 311. Ö. 85, 26. Jl. 76, 35.

b. die Natur des Glaubens. Der Glaube kann nicht im Herzen verborgen bleiben. Ehe man es dem Christen sagt, hat er es schon getan. Glaube und Bekenntnis gehören zusammen wie Feuer und Licht. Das Bekenntnis ist eine Frucht des Glaubens. Ps. 116, 10: Ich glaube, darum rede ich. Ap. 4, 20: Wir können es ja nicht lassen. Röm. 10, 10: Wes das Herz voll ist.

Anm. Wo es nicht zum Bekenntnis kommt, ist gewiß der rechte Glaube nicht;

Ma. 9, 373. 28, 299. Ö. 98, 78. 85, 26. 27. Can. 94, 67. Gna. 37.

c. die Liebe zu Christo. 2 Kor. 5, 14: Die Liebe dringet uns also. Was man recht lieb hat, davon redet man viel. Christus ist für uns in den Tod gegangen!

Mit. 70, 38. Ma. 9, 373. Ö. 85, 28.

d. die Liebe zum Nächsten. Christus ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennt. Wie traurig. Sie sind blind und gehen hin ohne Gott und Frieden;

Ma. 28, 229.

e. unser Taufgelübde;

f. der herrliche Lohn: den will ich auch bekennen.

6. Der Zweck des Bekenntnisses ist

Ma. 25, 209.

a. die Mitchristen im Glauben zu stärken, die Schwachen durch ein fröhliches Bekenntnis aufzurichten, sie vor abschüssiger Bahn zu warnen;

Ö. 85, 28—30. Jl. 76, 34. Ma. 9, 373. 25, 208. Ö. 98, 79. Ma. 25, 209. 29, 118.

b. die Unchristen durch das Bekenntnis zu gewinnen und zu Christo zu führen. Mission. Das Ziel wird auch erreicht. Das Zeugnis ist nicht vergeblich.

Anm. Freilich wird das Ziel nicht immer erreicht: viele widerstreben, viele verstummen und geraten in Wut. Joh. 8, 46—59. — Dann ist die Welt wenigstens gestraft, daß sie keine Entschuldigung hat.

7. Vorbilder:

Walth. Ev. 19.
Stöckh. A. T. 353.
Ö. 85, 30.
Ö. 98, 33. 85, 30.
Jl. 76, 34.
Stöckh. N. T. 305.
Stöckh. N. T. 28.

a. Die drei Männer im Feuerofen. Daniel.
b. Christus vor Pilatus. Stöckh. Pass. 1, 148.
c. Apostel. Can. 91, 78—82. Stöckh. N. T. 143. 343.
d. Joseph von Arimathia. Stöckh. Pass. 2, 143.
e. der Schächer am Kreuz.
f. Johannes der Täufer.
g. die Hirten. Sie breiteten das Wort aus.

Ma. 10, 362.

h. Stephanus
i. die Märtyrer. Ma. 28, 295. 25, 212. 213.

Ö. 85, 31.
Ö. 98, 33.

k. Huß.
l. Luther.

Luth. 3, 143.

m. Leonhard Kayser. Luth. 28, 147.
n. der General Ziethen vor dem König.

Anm. Geschichten: Luth. 43, 193. 1, 4. Jl. 1903,

40. Luth. 37, 54. Jl. 89, 97. Luth. 63, 70. 38, 4. 343.

8. Wie das Bekenntnis abgelegt werden soll:

a. nicht unberufen. Wir stellen uns nicht wie die Heilsarmee auf die Gasse, laufen nicht überall in der Welt umher. Jeder hat Gelegenheit dazu genug in seinem Stand und Beruf. — Gna. 35. Jo. 83, 75. Ö. 85, 23.

Anm. Beruf ist sonderlich da vorhanden, wo man — Gna. 35.

1. Grund unsers Glaubens fordert. 1 Petr. 3, 15. Lied 267, 5. Joh. 1, 19: Wer bist du? Luk. 22, 67: Bist du Christus, sage es uns;

2. unsern Christenglauben in unsern Gesellschaften verlacht und verspottet; — Ma. 21, 377. Jl. 98, 19. Ka. 98, 74.

b. entschieden, unmißverständlich. Die Posaune muß einen klaren Ton haben. Von der Wahrheit sollen wir nichts verhalten;

c. in rechter Demut. Ich bin nicht wert, seine Schuhriemen aufzulösen." Den Demütigen gibt Gott Gnade; — Gna. 35. 36.

d. mit Lust und Freude, ohne Murren; — Ma. 24, 15. 25, 207. Ö. 98, 32.

e. beständig. Man soll sich nicht durch Schmähreden ermüden lassen; — Ma. 24, 15.

f. aufrichtig von Herzen. Das Bekenntnis muß seinen Grund haben im Glauben des Herzens. — Heuchelei. Lippenwerk; — Kas. 308. Ma. 25, 206. Ö. 85, 19.

g. mutig, ohne nach Gunst des Volkes zu fragen. Wir könnten oft, wenn wir das Bekenntnis nur ein wenig anders formulieren, die Gunst des Volkes erhalten; — Gna. 36. Ma. 21, 377.

h. nicht rücksichtslos. — Ka. 98, 74.

i. zur rechten Zeit und am rechten Ort. — Stöckh. A. T. 381. 383. 384. N. T. 390. 391. Ma. 22, 152. 28, 229.

Anm. a. Zu einem solchen Bekenner macht uns nur der Heilige Geist. 1 Kor. 12, 3.

Anm. b. Wir sollen nicht ein bestimmtes Maß des Bekenntnisses fordern. — Cal. 97, 29.

9. Das Bekenntnis mit der Tat. Folgt die Tat dem Mundbekenntnis nicht, so ist das Bekenntnis Lippenwerk. Das Bekenntnis mit der Tat geschieht z. B. — Ö. 85, 31. Ma. 28, 298.

Wandel.

a. in unserm Beruf. In unserm irdischen Beruf sollen wir den himmlischen erfüllen. s. Beruf; — Walth. Trak. 15. Tex. 1906, 40.

b. durch Teilnahme am Gottesdienst und Abendmahl. „Des Herrn Tod verkündigen;" — Ö. 85, 31. 32.

c. durch christliche Kindererziehung, Meidung des Weltwesens u. s. w.; — Ö. 98, 32.

d. durch Pflege der brüderlichen Gemeinschaft. Hierher gehören z. B. — Wis. 1904, 11.

1. Unterstützung der Glaubensgenossen, — Jl. 76, 57.
2. Teilnahme an Freud und Leid derselben, — Cal. 92, 55.
3. Zusammenschluß zu einer Gemeinde, — Cal. 87, 15. Jl. 76, 39.

4. Gemeinschaftliche Gottesdienste, Missionsfeste, Aushilfe im Predigtamt, Respektierung des Bannes, Bildung von Synoden u. s. w. — Ka. 97, 49. 50. Wis. 1904, 27—31.

Wis. 1904, 27. Jl. 76, 54. 77, 27. 28. Jl. 76, 61. 77, 28. Mit. 70, 38.

Jo. 83, 74. Ma. 28, 298.

Walth. Ev. 19. Wis. 83, 23.

Jl. 1903, 40. Ma. 25, 210. Jl. 76, 33. 35. 36: R. Pi. Pred. 1, 27. Luth. 43, 144.

Ma. 28, 298. R. Pi. Pred. 1, 26.

Jl. 76, 37. **Verleugnen.**

Stöckh. Paff. 2, 147.

Ö. 98, 33—35. 37. Lied 366, 11. Ma. 22, 152. Ka. 98, 74. Ma. 9, 372. 10, 167. 168. 25, 204. Wis. 1904, 10. 11. Fest. 169. Stöckh. N. T. 403.

Stöckh. N. T. 347. Ö. 98, 39. **Apostel.** Ö. 98, 39. 41. Jl. 76, 38. Ö. 98, 42. Ö. 98, 43. 44. Ö. 98, 47—49.

Ma. 25, 204.

Anm. Wir sollen uns nicht gegen unsere Brüder verhalten, als gingen sie uns nichts an;

e. durch Meidung falschgläubiger Kirchen. — Meidung von Kanzelgemeinschaft ist ein Bekenntnis wider die falsche Lehre;

f. Summa: Durch unsern ganzen Wandel. Laßt euer Licht leuchten vor den Leuten. R. Pi. Pred. 1, 28. W. 94, 13—21.

10. Wie traurig sieht es mit dem Bekenntnis aus?

a. Viele schämen sich Christi und seiner Jünger. Walth. Trak. 16;

b. viele schweigen, wo sie reden sollten. 1 Kön. 18, 21: Das Volk antwortete nichts;

c. viele treten mit ihrem Glauben nicht frei hervor. Lied 175, 4. Nikodemus. Joh. 12, 42. 43: um der Pharisäer willen bekannten sie nicht. Sie hatten die Ehre bei Menschen lieber denn die Ehre bei Gott;

d. viele fallen zur Zeit der Trübsal ab. 2 Tim. 4, 16: Sie verließen mich alle. — Die Jünger flohen alle;

e. viele strafen ihr Bekenntnis mit ihrem Wandel Lügen. Das ist gerade so als wenn ein deutscher Soldat französische Uniform trägt.

Anm. a. Verleugnen ist eine Sünde gegen das erste Gebot (Menschen mehr fürchten als Gott) und wird schwer bestraft. „Den will ich auch verleugnen." Matth. 10, 33. Lied 267, 2.

Anm. b. Doch treten auch heute noch immer heimliche Jünger mit ihrem Bekenntnis hervor, von denen man es am wenigsten erwartet hätte. Joseph von Arimathia.

11. Was wir davon ernten. Da der Teufel und die Welt das Bekenntnis von Christo nicht leiden können, so müssen die Bekenner oft viel Schmach tragen. Matth. 10, 22: Ihr werdet gehaßt werden von jedermann. Joh. 15, 19: Darum hasset euch die Welt. Matth. 5, 11. schmähen, verfolgen, reden allerlei Übels wider euch. — „Sie sind voll süßen Weins." Lotterbube. Verleumdungen, Verdächtigungen, Vorwürfe, wir seien lieblos, engherzig, rechthaberisch. — Sie werden euch in den Bann tun.

Anm. a. Beispiele:

1. Die Apostel alle bis auf Johannes getötet.
2. Johannes der Täufer.
3. Christenverfolgungen.
4. Luther. Bannbulle. Reichsacht.
5. Hugenotten. Waldenser.

Anm. b. Wir haben jetzt keine Verfolgung, sondern kostbare Religionsfreiheit, doch den Spott und Haß der Welt erfährt noch jeder ernste Christ und Prediger.

Anm. c. Daß soviele Christen den Haß der Welt nicht erfahren, liegt nicht daran, daß die Welt frömmer geworden ist, sondern daß die Christen nicht mehr bekennen; solche Christen hat die Welt lieb.

Anm. d. Wären alle Menschen rechte Christen, so

gäbe es keinen Widerspruch.

12. Müssen wir um unsers Bekenntnisses willen Schmach leiden, so sollen wir

a. Gott danken, daß er uns dessen würdig geachtet hat. Ap. 5, 41: Freut euch, daß ihr mit Christo leidet. 1 Petr. 4, 13. 16. Selig seid ihr. Matth. 5, 11; — Ö. 98, 83.

b. mit dem Bekennen mutig fortfahren. Sei getreu bis in den Tod. Off. 2, 10. Lied 158, 4. Das Zeugnis lassen wir uns nicht verbieten. — Ma. 10, 363. Ö. 98, 78. Stöckh. Paff. 1, 91—93.

Anm. Doch kann es auch einmal dahin kommen, wenn man unser Bekenntnis verspottet, daß wir zuletzt stille sind. Ihr sollt das Heiligtum nicht den Hunden geben; — Ö. 85, 24.

c. mit guten Werken das Böse überwinden; — Ö. 98, 79. 80.

d. den Ausgang Gott befehlen. Ein Anderer ist es, der das Rädlein treibt; — Ö. 98, 80. 81. Mit. 95, 6. 7.

e. uns der Verheißungen Gottes trösten, daß er — Ma. 22, 153.

1. uns beschirmt und beschützt. Luther. Paul Gerhard. Ö. 89, 85—88. Die Geschichte von Brenz. 1548. Luth. 1, 72; — Ma. 25, 212. 213. Stöckh. N. T. 349.

2. den Rat der Feinde zu nichte macht; — Ö. 98, 87.

3. unser Zeugnis segnet. Geschichte. Luth. 1, 4; 38, 4. Iowa 1906, 57. — Ö. 98, 90—92.

4. sich einst auch zu uns bekennt; — Ma. 28, 300.

5. uns einen herrlichen Gnadenlohn gibt. — Ö. 98, 92—94.

Homiletik. s. Zeugnis.

4. Advent. Ev.

Das fröhliche Bekenntnis der Christen von Christo vor den Kindern der Welt. a. wie es eine heilige Pflicht der Christen sei. b. wie die Christen diese Pflicht auf rechte Weise erfüllen. — Ma. 9, 373.

Das Bekenntnis Johannis des Täufers ein Vorbild für unser Bekenntnis. Dasselbe war a. mutig. b. deutlich. c. christlich. — Ma. 21, 377.

Vom Bekenntnis der Wahrheit. a. Beschaffenheit. b. Notwendigkeit. — Ma. 4, 367.

Die rechte Beschaffenheit unseres Bekenntnisses von Christo. a. Inhalt. b. Weise. — Gna. 32.

Judica. Ev.

Daß wir Christen mit der größten Freudigkeit unsern christlichen Glauben vor jedermann verteidigen sollen. a. Unser Glaube ist herrlich und wohl begründet. b. alle Einwürfe gegen denselben sind nichtig. c. das einfältigste Bekenntnis beweist seine siegende Kraft. — Ma. 29, 117.

Exaudi. Ev.

Wahre Christen sind Bekenner Christi. a. dazu macht sie der h. Geist. b. um ihres Zeugnisses willen müssen sie leiden. c. der h. Geist tröstet sie reichlich in ihren Leiden um Christi willen. — Ma. 22, 152.

Freitexte.

Matth. 10, 32. 33. Warum sollen wir unsern Glauben frei und offen vor den Menschen bekennen? a. weil Gott es geboten. b. weil es zum Heil des Nächsten dient. c. weil auch unser eigenes Heil es fordert. — Ma. 25, 205.

Matth. 10, 32. 33. Daß Christen ihren Heiland vor den Menschen bekennen sollen. a. was zu solchem Bekenntnis gehört. b. was uns dazu bewegen soll. — Ma. 28, 296.

Ps. 116, 10. Ich glaube, darum rede ich. a. daß das Bekenntnis unseres Mundes seinen Grund haben soll in dem Glauben unseres Herzens. b. daß der wahre Glaube des Herzens sich offenbaren muß durch das Bekennen des Mundes. — Walth. Kas. 307.

Anm. Dieser Gegenstand kann einen Teil einer Predigt bilden über das Evangelium des zweiten Weihnachtstages und über das Evangelium des Stephanustages und läßt sich auch am Reformationsfest wohl anwenden.

Bekenntnisschriften.

Abhandlungen.

Konkordia, Einleitung in die symbolischen Schriften. 1—128. Luth. 22, 91. Hast du die symbolischen Bücher? Liest du sie? W. 58. Warum sind die symbolischen Bücher unserer Kirche nicht bedingt, sondern unbedingt zu unterschreiben? Luth. 14, 201. Dasselbe. Traktat. Dasselbe. Can. 94, 65—76. Ö. 71, 38—57. Jo. 79, 11—33. Syn. 73, 15—19. N. W. 76, 28—35. Baier, Prol. 139. 140. Allg. 63, 39—51. Luth. 24, 1—8. 36, 1. 2. 9. Walther, Die ev.-luth. Kirche, die wahre sichtbare Kirche Gottes auf Erden. 139—149. Walther, Die rechte Gestalt u. s. w. 78—81. Die Stimme unserer Kirche in der Frage von Kirche und Amt. 147—164. Katechese über die symbolischen Bücher. Schulb. 12, 97—133. Denkmal der dritten Jubelfeier der Konkordia. Luth. 9, 110. 118. Warum ist das Bekenntnis: Ich glaube an die Bibel, nicht hinreichend? Theol. 1, 22—31. Calvin und die Augsburger Konfession. Luth. 11, 203. 12, 5. Die Stellung der Jowasynode zu den symbolischen Büchern. L. W. 11, 176. 200. Die Stellung der Jowasynode zu den Symbolen. Traktat. Die neueste Verteidigung der Jowasynode. 40—71. Luth. 23, 185 f. dasselbe. Luth. 5, 81—84. Warum sollen wir an den Bekenntnisschriften unserer Kirche auch jetzt noch unerschütterlich festhalten? Luth. 4, 17. 49. Das Konkordienbuch. Große, Unterscheidungslehren. 21—24. Katechismus von Dietrich. Anhang 2. Unsere Stellung zu den Symbolen und zur Schrift. L. W. 43, 114. Abweisung derer, die unserer Kirche zumuten, unsere Anhänglichkeit an die Bekenntnisschriften aufzugeben. Luth. 4, 109. Das Dorpater Gutachten. L. W. 13, 357. Walther, Der Konkordienformel Kern und Stern. Apologie der Konkordienformel. L. W. 48, 171.

Abkürzungen:

Trac.=Warum sind die symbolischen Bücher u. s. w.
Vert.=Die neueste Verteidigung der Jowasynode.
Völ.=Völter. Jubelfestbüchlein.
Große=Unterscheidungslehren.
Diet.=Dietrich, Katechismus. Anhang.
Ab.=Die biblische Lehre von der Absolution. Traktat.
Koll.=Kolloquium. Jowa und Missouri. 1867.
Sym.=Symbol=Katechismus von Theo. Hanssen.

Abriß.

Welches sind unsere lutherischen Bekenntnisschriften? § 1. Notwendigkeit derselben. § 2. Bekenntnis und Bibel. § 3. Nutzen. § 4. Verpflichtung darauf. § 5—8. Quia und quatenus. § 6. Antithese. § 7 und 8. Einwände. § 9. Die A. K. und Luthers Katechismus genügend. § 10. Gemeindeglieder sollen die symbolischen Bücher lesen. § 11. Bekenntnistreue. § 12. An den Symbolen soll man festhalten. § 13.

1. Die Bekenntnisschriften unserer lutherischen Kirche sind:

Böl. 5. Luth. 43, 2. L. W. 14, 206. Kon. Ein. 33. Sym. 5. Syn. 73, 18. 19. Böl. 6. L. W. 24, 237. Sym. 6.

1. die drei ökumenischen.

Anm. a. Ökumenisch heißen sie, weil sie von der ganzen Kirche angenommen wurden.

Anm. b. Die späteren Bekenntnisse sind nur partikulare. Nachdem die sichtbare Kirche in so viele Teile gespalten ist, hat jede Kirchengemeinschaft ihr Sonderbekenntnis.

Jo. 79, 12. N. W. 76, 29.

Anm. c. Die ökumenischen Bekenntnisschriften sind auch im Papsttum zu Luthers Zeit fleißig gesungen worden.

Kon. 517. 569.

Anm. d. Angenommen wurden diese Bekenntnisse aufs neue von der lutherischen Kirche 1580.

Luth. 4, 61.

Anm. e. Für unsere Zeit sind dieselben, allein genommen, nicht mehr ausreichend, da sie auch von andern Kirchengemeinschaften angenommen werden.

Anm. f. Literatur über diese drei Symbole s. Kon. Ein. 15. 16.

Luth. 22. 92. 52. 192. Diet. Fr. 8. Jo. 79, 11. N. W. 76, 28. 29. L. W. 18, 280. N. Pi. Kat. 1. Teil 2, 7. Luth. 4, 60. Sym. 7.

a. Das apostolische Symbolum.

Anm. a. Ob es von den Aposteln zusammengesetzt worden ist (papistische Tradition), läßt sich nicht ermitteln. Gründe dagegen Kon. Ein. 34—40. Doch muß dies Bekenntnis schon in den ersten Jahrhunderten vorhanden gewesen sein.

Kon. Ein. 40. 41.

Anm. b. Dasselbe diente in der ersten Zeit als Taufbekenntnis.

Kon. Ein. 43. Luth. 1, 35.

Anm. c. Der Wortlaut weicht in den alten Handschriften etwas von einander ab.

L. W. 20, 15. 16. Luth. 22, 92.

Anm. d. Die Worte „niedergefahren zur Hölle" sollen später den Apollinaristen gegenüber eingeschaltet worden sein.

Luth. 4, 60.

Anm. e. Dies Bekenntnis ist keine vollständige Glaubensregel, d. h., nicht ein Inbegriff aller zur Seligkeit nötigen Artikel.

Luth. 2, 89. 90.

Anm. f. Wie verschieden ist die papistische und reformierte Auslegung desselben von der lutherischen!

Luth. 22, 92.

Anm. g. Welch einen Segen mögen diese Worte in 1900 Jahren gestiftet haben!

Anm. h. Literatur hierzu Kon. Ein. 16.

b. Das nicänische Symbolum, auf dem Konzil zu Nicäa 325 gegen Arius aufgestellt. Literatur hierzu Kon. Ein. 17. — Kon. Ein. 46—49. Luth. 22, 92. 4, 60. Can. 94, 68. N. W. 76, 29. Diet. Fr. 9. Sym. 7.

c. Das athanasianische Symbolum. Verfasser, Zeit der Entstehung, Zweck ist ungewiß. — Literatur Kon. Ein. 17. — Kon. Ein. 50. Luth. 22, 99. 4, 61. N. W. 76, 29. Diet. Fr. 10. Sym. 8.

Anm. Gründe, daß es nicht von Athanasius verfaßt sein soll s. Kon. Ein. 50.

2. Die Bekenntnisse aus der Reformationszeit.

Anm. a. In denselben ist keine neue Lehre aufgestellt worden. — Mit. 67, 37. N. W. 76, 32. 33.

Anm. b. Die späteren Bekenntnisse greifen oft auf die früheren zurück. — Kon. Ein. 23.

Anm. c. Sie sind aus Not entstanden, unter schweren Kämpfen mit Aufopferung von Gut und Blut, eine teure Frucht der Reformation. — Ö. 71, 47. Luth. 5, 83. 32, 99. Past. 69.

Anm. d. Sie sind von der lutherischen Kirche angenommen worden, und unterscheiden sich insofern von den Schriften der Väter. — Syn. 82, 72. Jo. 79, 14. Kon. 568.

Anm. e. Sie sind nicht bloß für die damalige Zeit, sondern auch für die Nachkommen verfaßt. Kon. 572. — Jo. 79, 19. N. W. 76, 34.

Anm. f. Welch einen großen Schatz haben wir daran! — L. W. 23, 4.

a. Die Augsburgische Konfession. — Diet. Fr. 12—14. Böl. 6. Sym. 9.

Anm. a. Dieselbe wurde von Melanchthon mit Zugrundelegung der Schwabacher und Torgauer Artikel zusammengestellt. — Can. 94, 68. Jo. 79, 12.

Anm. b. Die Geschichte der Übergabe am 25. Juni 1530 zu Augsburg: Luth. 4, 65. 73. 22, 99. 100. 108. L. W. 24, 6—13. Ehrendenkmal 2, 179—200. — Kon. Ein. 54—60. N. W. 76, 29. Wit. 90 Nr. 7. Sym. 12.

Anm. c. Die Originale sind verschwunden, das deutsche in Dr. Ecks Händen, das lateinische wohl in Spanien. — L. W. 26, 89.

Anm. d. Verschiedene noch vorhandene Abschriften Kon. Ein. 62—65.

Anm. e. Urteile darüber Luth. 34, 113. 123. 6, 170. 43, 2.

Anm. f. Auslegung einzelner Artikel Luth. 13, 50. Schulb. 12, 7—13, 323. Inhaltsangabe. Sym. 18.

Anm. g. Literatur hierzu Kon. Ein. 17.

Anm. h. Die Durchsicht der Augs. Konfession auf dem Konvent zu Schmalkalden 1537. s. Luth. 6, 65. 66.

Anm. i. Jubiläum der Augs. Konfession 1630—Luth. 36, 73. Ma. 4, 169. 179. 1730 — Luth. 36, 81. Ma. 4, 174. 179. 1780 — Luth. 36, 83. Ma. 4, 175. 1880 — Ma. 4, 186.

Anm. k. Die Variata, die durch Melanchthon veränderte Augs. Konfession — Kon. Ein. 68. Luth. 22, 108. 3, 89. 4, 167. Wis. 85, 34. Schulb. 27, 280. Sym. 13.

1. hat die Worte im 10. Artikel „Christi Leib und Blut wird im Abendmahl gegeben" anstatt „ist gegenwärtig und wird da ausgeteilt". Auch Reformierte können sich zur Variata bekennen;

2. wurde von Luther nie gebilligt. Kon. Ein. 68. 69; — Wis. 82, 57. Luth. 4, 67. 6, 66. Sym. 14.

Wis. 85, 34.

3. von der lutherischen Kirche nie angenommen. Kon. Ein. 72. 73;

Luth. 4, 167.

4. wurde aber sonst öfter in Ermangelung einer andern gebraucht z. B. auf dem Kolloquium zu Worms.

Luth. 22, 123. Böl. 7. Diet. Fr. 15. Sym. 19. Luth. 43, 37. 2. Diet. Fr. 17—19. Böl. 8.

b. Die Apologie. Geschichtliches Luth. 4, 73. Ehrendenkmal 2, 179—200. Kon. Ein. 80—85.

c. Die Schmalkaldischen Artikel. Luth. 22, 129. Kon. Ein. 85. N. W. 76, 29. Sym. 24.

Anm. a. Literatur hierzu Kon. Ein. 18.

Anm. b. Der Konvent zu Schmalkalden 1537. Luth. 43, 45. 53;

Luth. 23, 27. 43, 2. Diet. Fr. 20—22. Böl. 9. Jo. 79, 13. Sym. 28.

d. der kleine Katechismus Luthers. 1529. Über die Zustände im Volk, die den Katechismus veranlaßten, s. Vorrede zum Katechismus.

Die ersten Ausgaben desselben Kon. Ein. 96.

Kon. Ein. 97. Katechismus.

Das 5. Hauptstück, s. Amt der Schlüssel.

Urteile darüber. Luth. 23, 27. 34, 108. Kon. Ein. 100.

L. W. 50, 123. Luth. 23, 27. 28.

Revision des englischen Katechismus;

e. der große Katechismus. 1529. Literatur hierzu Kon. Ein. 18.

Luth. 35, 49. Schulb. 32, 127. Luth. 23, 27.

Anm. 1. Erst erschien der große und bald darauf der kleine Katechismus.

Anm. 2. Beide wurden 1580 von der Kirche zu Bekenntnissen erhoben. Kon. 570;

L. W. 23, 1. 45. Luth. 23, 41. 43, 2. 24, 22. Kon. Ein. 101. Diet. Fr. 23—29. N. W. 76, 30. Jo. 79, 13. Böl. 10. Ma. 1, 33. 71. Schulb. 12, 138—146. Sym. 36.

f. die Konkordienformel, fertiggestellt am 29. Mai 1577. Die Hauptperson dabei war Chemnitz. — Sie verwirft die Irrtümer (auch Melanchthons) ohne Namensnennung. L. W. 23, 33—34. Manche forderten darum Namensnennung der Irrlehrer (37). Manche Philippisten wollten nicht unterschreiben (35) und fügten schließlich einen Zusatz, die Bücher Melanchthons betreffend, hinein (36). Kon. 14. — Die Unterschrift des Heßhusius. L. W. 23, 37. 38. — Literatur Kon. Ein. 19. — Apologie derselben: L. W. 48, 171.

L. W. 23, 65. 66. Ö. 77, 8. Ma. 1, 139.

Anm. a. Durch das Zustandekommen der Konkordienformel wurde der damaligen Verwirrung ein Ende gemacht

Anm. b. Form, Herrlichkeit, Wichtigkeit derselben Luth. 2, 13. 14.

Anm. c. Jubiläum der Konkordienformel
1677 — L. W. 23, 3. Ma. 1, 107.
1780 — Ma. 1, 33. Luth. 36, 83.
1877 — „Denkmal der Jubelfeier."

Luth. 6, 163. 164. L. W. 24, 239.

Anm. d. Die Konkordienformel wird von vielen verworfen, die sich die Augs. Konfession noch gefallen lassen. Gründe: In derselben seien Unrichtigkeiten. Auch die Verdammungsurteile der Konkordienformel seien gegen den Geist des Evangelii.

L. W. 23, 2. Kon. Ein. 119. Sym. 5.

g. Die ganze Konkordia erschien zum ersten Mal am 25. Juni 1580 zu Dresden. Die verschiedenen Ausgaben Kon. Ein. 13—15.

Anm. a. Mit hineingenommen wurden die Visitationsartikel, weggelassen hingegen aus Luthers Katechismus dessen Tauf- und Traubüchlein, damit die darin enthaltenen Zeremonien möchten niemand aufgedrängt werden. — Luth. 3, 89. 91. Trak. 5. Sym. 50.

Anm. b. Konkordia, d. i., Eintracht. Obwohl diese Bekenntnisse zu verschiedenen Zeiten verfaßt sind, haben sie doch einerlei Geist und Meinung. — Luth. 4, 17.

2. Die Notwendigkeit der Bekenntnisse ist

a. nicht eine absolute, unbedingte, als wäre die Schrift zur Erhaltung der Kirche und zum Heil der Seele ungenügend, sondern — Jo. 79, 13. Baier, Pro. 139. L. W. 23, 4. Kon. Ein. 24. W. 1906, 84.

b. eine durch Umstände bedingte. Die Bekenntnisse sind nötig um der falschen Lehrer willen, die sich fälschlich auf die Schrift berufen. Gäbe es keine falschen Lehrer, so brauchte man auch keine Bekenntnisse. — Jo. 79, 11. 12. Cal. 87, 29. Can. 94, 67. 68. Kon. Ein. 22. 24. 25. Ab. 78. 79. Kas. 335. Luth. 4, 50. 5, 84.

3. Die Stellung des Bekenntnisses zur Schrift.

a. Die Bekenntnisse sind weder über die Schrift, noch auch der Schrift gleich zu setzen, denn sie sind — Kon. Ein. 26. Syn. 84, 73. Jl. 97, 30. Mit. 92, 47. Can. 94, 67. 79, 11. N. W. 76, 28. L. W. 23, 332. Diet. Fr. 31. Sym. 2. 3.

1. nicht inspiriert, obwohl sie unter besonderem Gnadenbeistand Gottes entstanden sind. Kon. Ein. 27. 26; — Luth. 24, 5. Baier Pro. 140.

2. gehören nicht zum Erkenntnisprinzip. — Baier Pro. 139. W. 1901, 55.

Anm. a. Nur die Schrift ist Quelle und Norm. s. Schrift. — Mit. 97, 47. Jl. 77, 16. W. 1906, 84.

Anm. b. Unsere Bekenntnisse unterscheiden sich von den papistischen Traditionen, die als Quelle und Norm betrachtet werden. — Min. 82, 38. Luth. 6, 150. 151.

Anm. c. Nicht ist die Schrift in Übereinstimmung mit den Bekenntnissen auszulegen. Wir machen die Bekenntnisse nicht zu einer Auslegungsnorm für die Schrift. — Luth. 5, 13. L. W. 19, 47. 4, 327.

Anm. d. Man wirft uns oft vor, wir stellten die Symbole der Schrift gleich, machten sie zu unserm Papst. — Luth. 5, 82. Ab. 77, 78. Jl. 77, 16.

b. Die Bekenntnisse stimmen ganz genau mit der Lehre der Schrift überein. Im Bach fließt dasselbe Wasser als an der Quelle. Denn — Jo. 79, 20. Cal. 87, 30. Can. 94, 70. Mit. 92, 48. Kon. Ein. 26. Ab. 78. Luth. 5, 82. 36, 1. 9. 17. L. W. 26, 4—8.

1. beweisen die Symbole jede Lehre aus der Schrift, — Mit. 92, 48.

2. ist noch nie ein Irrtum in der Lehre der Symbole nachgewiesen worden, — Kon. Ein. 26. Luth. 5, 82. Ab. 78. Trak. 20. 21.

3. führen sie in die Schrift hinein. — Jl. 97, 30. 31. L. W. 21, 66. 67.

Jo. 79, 20. Cal. 87, 30. Baier Pro. 140. Can. 94, 70. Mit. 92, 48. Cal. 89, 31.

Anm. a. Die Bekenntnisse bilden eine norma normata. Stimmt die Turmuhr genau mit der Sonne, so kann man sich auch nach der Turmuhr richten.

Anm. b. Wir wissen von keiner andern Kirchengemeinschaft, die so reine Bekenntnisse hat, als die lutherische.

Ö. 71, 39. Mit. 67, 29. 35. L. W. 14, 202. 204. 206.

Anm. c. Die Bekenntnisse sprechen sich nicht über jede Lehre aus (z. B. nicht über Inspiration der Schrift), weil diese Lehre nicht angefochten wurde.

Diet. Fr. 4. Sym. 3.

4. Der Nutzen der Bekenntnisse ist gar mannigfach. Sie sind

Kon. Ein. 23. Trak. 12.

a. ein Bekenntnis der Wahrheit, das schon als solches Segen stiftet.

N. W. 76, 30. Luth. 5, 83.

Anm. a. Welchen Segen mögen die ökumenischen Bekenntnisse im Papsttum vor Luthers Zeit gestiftet haben!

Luth. 5, 82.

Anm. b. Die Bibel ist Gottes Bekenntnis an uns. Die Bekenntnisse sind unser Bekenntnis an Gott: Ja, Herr, wir glauben, was du gesagt hast.

Ma. 4, 188.

Anm. c. Schon durch das Lesen derselben wird der Glaube gestärkt;

Cal. 87, 29. Syn. 73, 15.

b. ein äußerliches Gemeinschaftsband zwischen den einzelnen rechtgläubigen Gemeinden und Kirchengemeinschaften.

Syn. 73, 11.

Anm. a. Das innerliche Gemeinschaftsband ist der Glaube.

Ma. 4, 187.

Anm. b. Die Bekenntnisse sind ein treffliches Mittel, die Einigkeit zu erhalten;

N. 77, 30. Ma. 4, 187. Böl. 4.

c. eine regula fidei, ein Prüfstein der Lehre: Legst du die Bibel aus wie die Methodisten, Papisten oder Lutheraner?

Luth. 5, 81. Ab. 79.

Anm. a. Darum heißen sie Symbole, Fahne, Feldzeichen, Losungswort. Kon. Ein. 20.

N. W. 76, 30. Neb. 89, 31. Luth. 4, 17. 22, 91. Ab. 79. Jo. 79, 11. Mit. 67, 35. 38. — Syn. 73, 19. Luth. 5, 81. 6, 140. L. W. 14, 193. Luth. 60, 311.

Anm. b. Nach ihnen kann man entscheiden, was lutherisch ist und was nicht. Wer die Schrift auslegt wie die Bekenntnisse, der ist lutherisch. (L. W. 19, 48. 4, 328.) Wer die Bekenntnisse nicht annimmt, hat kein Recht auf den Namen Lutheraner.

Anm. c. Handelt es sich darum, ob eine Lehre Schriftlehre ist, so gehen wir in die Schrift. Handelt es sich darum, ob eine Lehre lutherisch ist, so gehen wir in die Bekenntnisse.

Luth. 4, 17. Kon. Syn. 83, 5.

Anm. d. Zwar könnte man auch aus den Schriften der Väter lernen, ob eine Lehre lutherisch ist oder nicht, wer aber wollte nicht lieber gleich zur reinen Quelle gehen?

N. W. 76, 28. Can. 94, 67. Kon. Ein. 23.

d. ein Mittel zur Abwehr falscher Lehre. Sie sind Schloß und Riegel, damit die Diebe nicht einbrechen können.

Anm. a. Wie wichtig sind die Bekenntnisse

Ka. 88, 24. Can. 94, 72. Allg. 63, 48. Kas. 339.

1. für die Gemeinde. Wenn der Pastor nicht nach den Bekenntnissen lehrt, ist er entlarvt. Schutzwehr für die Gemeinde;

Kon. Ein. 25. Kas. 339.

2. für den Pastor. Als Diener der Gemeinde

hat er eine Norm, wonach er sich richten muß. — Solchen gegenüber, die die reine Lehre angreifen, kann er sich auf die Bekenntnisse berufen. — Schutzwehr für den Pastor.

Anm. b. Sie sind Wächter der christlichen Freiheit. Welch ein Joch würde uns aufgeladen, wenn jeder predigen könnte, was er wollte! — Böl. 5.

e. Sie dienen zur Erhaltung und Fortpflanzung der reinen Lehre auf die Nachkommen. — Mit. 91, 42. Kon. Ein. 23.

5. Die Verpflichtung der Pastoren und Lehrer auf die Bekenntnisse bei Übernahme ihres Amtes. — Soll die Lehre rein erhalten werden, so müssen vor allen Dingen die Lehrer des Volkes verpflichtet werden, Gottes Wort rein zu lehren.

a. Geschichtliches. Lehrverpflichtung wurde zuerst eingeführt von der zwinglischen Kirche. — Past. 53.

In der lutherischen Kirche ist sie üblich seit 1532. — Jo. 79, 27. 24. 26. N. W. 76, 32. 33. Luth. 24, 3. 6, 58. Angefochten wurde die Lehrverpflichtung von Osiander. — Allg. 63, 51. Trak. 23. 24. Vert. 57. Allg. 63, 50. Trak. 27. Luth. 6, 58.

b. Verschiedene Formeln.

Die Formel 1602. — Jo. 79, 27. Trak. 25.

die Formel in Straßburg 1670. — Ö. 71, 50. Luth. 24, 4. Vert. 59.

in Sachsen 1664. — Luth. 24, 3. 4. Vert. 59.

Herzogtum Preußen. 1569. — Luth. 24, 3. Vert. 58.

Altorf. 1767. — Luth. 24, 4. Vert. 59.

Leipzig 1691. — Trak. 25. 26.

Die jetzt in Sachsen übliche: „Mit bestem Wissen und Gewissen." L. W. 23, 333. Ö. 71, 47.

die missourische. Löhes Worte. — Jo. 79, 28.

c. Die Art und Weise der Verpflichtung, ob durch Handschlag, Unterschrift, Versprechen, Eid u. s. w. ist einerlei. — Kon. Ein. 30.

d. die Notwendigkeit der Verpflichtung. Notwendig ist die Verpflichtung, weil so viel falsche Lehrer herumlaufen. Sie ist nötig — Jo. 79, 25. 26.

1. um der Gemeinde willen. Sie muß die Gewißheit haben, daß ihre Diener Gottes Wort rein predigen. Nachdem ein Pastor sich verpflichtet hat, kann er nicht mehr predigen, was er will; — Allg. 63, 48. 49. Kon. Ein. 31. Trak. 13. Ma. 4, 188.

2. um des Pastors willen. Der Pastor kann sich gegen Angriffe auf die reine Lehre auf seine Verpflichtung auf die Symbole berufen. — Past. 52.

Anm. a. Es ist mehr als naiv, sich nicht auf die Bekenntnisse verpflichten zu wollen, um dann unter Vollmacht und Autorität der Kirche fremde Lehre zu predigen und die Kirchenlehre zu verwerfen. — Kon. Ein. 31. Kas. 339. Luth. 24, 137.

Anm. b. Auch der Staat verpflichtet seine Diener und kann ihnen das Amt nehmen, wenn sie es nicht der Vorschrift gemäß verwalten. — Kon. Ein. 31.

Anm. c. Auf die Bekenntnisse sollen auch verpflichtet

werden

Jo. 79, 31. Luth. 4, 37. Ö. 71, 52. 51.

1. die Lehrer, die Religion lehren,
2. die Heidenmissionare.

Anm. d. Die Unterschrift setzt Glaubenseinigkeit voraus. Wo man von ihrer Richtigkeit nicht überzeugt ist, kann darum

Kon. Ein. 31.

1. von einer Verpflichtung darauf nicht die Rede sein;

Ö. 71, 52. 51. L. W. 52, 517. Kon. Ein. 31. Trak. 19. 20.

2. wo sie um äußerlicher Vorteile willen dennoch geschieht, betrügt man sich und andere. Heuchelei.

Anm. c. Ängstliche Gemüter, die in gewissen Lehrpunkten in Zweifel und Anfechtung stehen, wird die Kirche nicht zerbrechen, sondern heilen. Wer aber in wichtigen Lehren in Zweifel steht, ist nicht fähig, das Predigtamt zu führen, da ein Prediger seiner Lehre gewiß sein soll.

Jo. 79, 29. 30. Past. 69. Luth. 2, 19. 79. 80.

Anm. f. Ehe man die Bekenntnisse unterschreibt, muß man sie gelesen haben.

Anm. g. Mit der Verpflichtung auf die Bekenntnisse sah es im Anfang der lutherischen Kirche dieses Landes traurig aus. Dasselbe ist noch heute der Fall.

6. Die Bekenntnisse sind zu unterschreiben

W. 4, 7. Mit. 4, 26. L. W. 23, 334. Trak. 6.

a. nicht mit quatenus, insofern sie mit Gottes Wort übereinstimmen.

Trak. 13. Luth. 23, 188.

Anm. a. Unterschreibt man mit quatenus, so verfehlt die Verpflichtung ihren Zweck, denn dann

Jo. 79, 29. Ö. 71, 46. Große 23.

1. kann der Prediger alles mögliche predigen,
2. hat die Gemeinde keine Versicherung, daß ihr nur die reine Lehre gepredigt wird,

Trak. 12. Luth. 25, 138. Jo. 79, 30. Trak. 14. Ö. 71, 46.

3. ist das Bekenntnis kein Bekenntnis mehr.

Anm. b. So kann man auch den Koran unterschreiben.

Anm. c. Eine solche Verpflichtung ist nicht eine Verpflichtung auf die Symbole, sondern lediglich auf die Meinung und das Gewissen des Pastors. Ein solcher achtet sich nicht durch die Symbole, sondern durch seine eigene Auslegung gebunden;

Jo. 79, 14. 15. Mit. 67, 38. Kon. Ein. 30. L. W. 23, 332. Luth. 5, 14. Min. 82, 38. Mit. 92, 48.

b. mit quia, weil sie mit Gottes Wort stimmen. Wer das nicht weiß und glaubt, kann nicht unterschreiben. Kon. 569.

Can. 94, 70. Ka. 89, 12. Syn. 84, 73. Trak. 21. 23. 26. 31.

Anm. Wir nehmen die Bekenntnisse nicht an, weil sie von den Vätern gemacht sind. Kon. 569;

c. unbedingt. Bedingte Unterschrift wurde in der lutherischen Kirche immer zurückgewiesen. — Erst Spener wollte die bedingte Unterschrift für Skrupulöse gewahrt wissen;

Can. 94, 70. Syn. 79, 9. Luth. 24, 2. Ö. 71, 40. 50. Can. 94, 71. Mit. 91, 45. Trak. 1. 2. Große 23. Luth. 24, 4. Vert. 53. 60.

d. ohne Rückhalt und Einschränkung. Wir unterschreiben

1. alle und jede darin enthaltene Lehre;

2. auch alle beiläufig darin ausgesprochenen Lehren. — Dieselben werden in späteren Bekenntnissen oft als Beweis angeführt, Mit. 67, 38. Luth. 24, 2. 3.

3. in rebus und phrasibus. Trak. 22. Kon. 21. Ö. 71, 49. Jo. 79, 16. Allg. 63, 49. Ö. 94, 14. 15. Mit. 70, 31.

4. alle richtigen Schlußfolgerungen. Wer die Verbindlichkeit der richtigen Schlußfolgerungen aus der Augs. Konfession nicht anerkennen will, ist kein wahrer Lutheraner. s. Schlußfolgerungen. Syn. 74, 6—13. Mit. 67, 39.

Anm. a. Nimmt man vom Bekenntnis aus, was man will, so treibt man Heuchelei und die Bekenntnisse helfen uns gar nichts. Jo. 79, 15. Mit. 67, 28. Syn. 79, 9.

Anm. b. Wer eine Lehre des Bekenntnisses für offene Frage erklärt, bricht ein Loch in die Mauer. Ö. 71, 40.

Anm. c. Die Verpflichtung bezieht sich nicht auf Dinge, die in das Gebiet der menschlichen Wissenschaft gehören, z. B. Trak. 2. Luth. 24, 5. Vert. 63. Quart. 1, 113.

1. daß der Autor einer Schrift Ambrosius oder Augustin sei. Melanchthon führt eine Schrift Leos als die des Ambrosius an. Ö. 71, 48. 49. N. 67, 51. Trak. 2.

2. daß die Obrigkeit die aus dem Lande jagen könne, die den Katechismus nicht lernen wollen. Kon. 350.

3. daß die Art der Beweisführung manchmal anders sein könnte. Man darf die Glaubensartikel auch mit andern Worten, aus andern Schriftstellen und mit andern Argumenten beweisen. Trak. 3. Vert. 63. Luth. 24, 5. Ö. 71, 40. N. 67, 51.

4. daß an Form und Fassung der Worte nicht hier und da gebessert werden könnte. Kon. Ein. 29.

5. daß in jeder Schriftauslegung, obwohl keine gegen die Analogie ist, immer und jedesmal der vom Geist intendierte Sinn getroffen sei. N. 74, 24. 67, 12. Luth. 24, 5.

6. daß die Zitation nach der unrichtigen Vulgata geschehen ist, Kon. Ein. 27. Anm.

7. daß die Papisten Esel genannt werden. Dies alles berührt die Lehre der Schrift nicht. Vert. 65. Luth. 24, 5.

Anm. d. Ein Übelstand wäre es freilich, wenn Bibelstellen in den Bekenntnissen falsch ausgelegt oder falsch angewendet worden wären, aber derartige Exegese wird in der Konkordia nicht offenbar. Quart. 1, 123.

Anm. e. Wir haben auch das Semper virgo (Kon. 299), das clauso utero, (Kon. 668), den Traducianismus (Kon. 579) mit unterschrieben. Wer das nicht unterschreiben will, kann das vorher anzeigen; Vert. 66. 68. 70. Luth. 24, 7. 6.

e. in demselben Sinn, wie solchen die Worte mit sich bringen. Wer die Symbole zwar unterschreibt, ihnen aber hier und da einen andern Sinn unterlegt, ist kein treuer Lutheraner. Vert. 35. Ö. 71, 41. Kon. 566. L. W. 23, 75.

Anm. a. Wie ganz anders legen Papisten und Reformierte das apostolische Symbolum aus. Luth. 2, 90. 93.

Anm. b. Die Bekenntnisse werden von vielen in einem ganz andern Sinn unterschrieben. So wollte unterschreiben Ö. 71, 42. 43.

1. Arius das nicänische Symbolum, Ö. 71, 42.

Theol. 1, 22. Luth. 6, 59. Ö. 71, 42. 43. Wis. 85, 34. L. W. 23, 72.

Koll. 9—11. Fritschel, Unterscheidungslehren 15—24. Vert. 40—70. L. W. 11, 176. 200. 4, 62. 20, 45. 21, 299. 18, 143—156. 25, 279. 39, 258. 260. 50, 440. Luth. 23, 185 bis 189. 24, 2. 121. 25, 137. 42, 2. Große 21. Süd. 97, 31.

Syn. 75, 13. 18. 79, 8. 73, 9. Ö. 71, 54. Luth. 42, 1. Can. 94, 73. 79, 12.

Luth. 6, 57. 42, 1. Syn. 73, 19.

Luth. 37, 164. L. W. 25, 180. 34, 135.

L. W. 23, 333.

L. W. 16, 30.

Ö. 71, 44.

L. W. 4, 4.

Vert. 47. Luth. 23, 78. 187. 24, 2. Can. 94, 73. Ö. 71, 43. Syn. 79, 14. Allg. 63, 46. Fritschel, Unterscheidungslehren 22. 23.

L. W. 23, 74. 333. Mit. 91, 45. Trak. 16, 10. N. 67, 51.

Ka. 88, 23. Jo. 79, 15. Trak. 16.

Jo. 79, 16. 18. L. W. 25, 279.

Ö. 71, 44.

Trak. 15. L. W. 14, 381.

Koll. 8. 10. Luth. 25, 137.

Luth. 25, 138.

Koll. 8. Vert. 45. Luth. 23, 187.

2. Calvin und Zwingli die Augs. Konfession. s. Abendmahl.

7. Synoden und Einzelpersonen und ihre Stellung zu den Symbolen:

a. Jowasynode. Dieselbe bekennt sich in ihrer Konstitution zu den symbolischen Büchern, doch kann man z. B. in der Lehre vom Sonntag, vom Antichrist unbeschadet des Ansehens der symbolischen Bücher davon abweichen. L. W. 25, 280.

Thesen, angenommen von Jowa und Ohio zu Toledo 1907: L. W. 53, 278. 282.

b. Das Generalkonzil hat die Bekenntnisse auf dem Papier, duldet aber nicht nur falsche Praxis, sondern nimmt sie in Schutz.

c. Die Generalsynode.

d. Die Immanuelsynode in Australien.

e. Frommel.

f. Münkel. Bindend ist alle Lehre der Symbole, die zur Zeit in einer Kirche öffentlich gilt.

g. Hengstenberg. Quatenus.

h. Löhe. Quatenus.

8. Allerlei Reden, die man geführt hat, oder noch führt. Verbindlich sei in den Symbolen nur

a. die thetischen und antithetischen Sätze, die da anfangen: Wir glauben, lehren und bekennen,

b. was im Bekenntnis Bekenntnis ist. Weder die Motivierung, noch die Exegese, noch die Lehren, die nebenbei berührt werden, sind verbindlich.

Anm. Das wäre gerade so, als wollte man vom Wahren nur das Wahre annehmen. — Es ist alles bekennend, was in den Bekenntnissen von Lehre enthalten ist;

c. die Heilslehren. Was Heilslehren sind und was nicht, wollen sie selbst entscheiden. — Gehören nicht alle Schriftlehren mehr oder weniger zum Heil?

d. die Grundwahrheiten des Evangelii,

e. das Wesentliche. — Alles, was zur Lehre gehört, ist wesentlich,

f. die Lehren, die ex professo gehandelt werden.

Anm. Man könnte nach all diesen Reden auf den Gedanken kommen, warum die Väter in den Bekenntnissen so viel geredet haben, was nicht hineingehört,

g. was die Symbole symbolisch feststellen wollten,

h. die Lehren, über die die Kirche entschieden hat. Manche Lehren seien damals noch nicht so weit entwickelt gewesen, daß die Kirche endgiltig darüber entschieden habe. — L. W. 20, 46. 66. 304. 19, 62. 67. 14, 132. 130. W. 1901, 53. Neb. 89, 31. 32.

Anm. a. Wer die aus Gottes Wort erkannte Wahrheit erst der Entscheidung der Kirche unterwirft, glaubt nicht an Gottes Wort, sondern an die Kirche. Dadurch wird — L. W. 19, 66.

1. die Kirche zur Erkenntnisquelle erhoben, — Syn. 79, 15.
2. das Schriftwort allein für ungenügend zu klarer Erkenntnis erklärt. — W. 1901, 53. 54.

Anm. b. Warum hat die Kirche bisher noch nicht entschieden, da doch Veranlassung und Not da war? — L. W. 14, 191.

Anm. c. Eine Kirche mit entscheidender Gewalt existiert nicht. — L. W. 14, 192.

Anm. d. Eine Lehre wird nicht erst durch symbolische Fixierung ein Dogma. — L. W. 14, 201.

Anm. e. Sollten bloß die Lehrartikel Geltung haben, über die die Kirche gesprochen hat, dann wäre die erste christliche Kirche, die bloß das apostolische Symbolum hatte, arm an Glaubensartikeln gewesen. — L. W. 14, 206.

Anm. f. Die Lehre der Bibel, sie mag symbolisch fixiert sein oder nicht, ist immer kirchlich. — L. W. 14, 208. 210.

Einwand. Es sei genügend, wenn man das glaubt, was symbolisch nun festgestellt wird. — Ja, wenn man daneben nicht manches andere glaubt, was das Mitbekenntnis wieder aufhebt. — L. W. 14, 210.

i. Man muß die Bekenntnisse historisch auffassen. Das soll heißen: — Syn. 79, 14. O. 71, 43. Allg. 63, 40. Vert. 43. Trak. 9. Luth. 23, 78. 186.

1. Es ist vieles darin enthalten, was man heute nicht mehr annehmen kann, was aber insofern wahr ist, als man damals so geglaubt hat. — Jo. 79, 15. Trak. 17.
2. Keine Irrtümer werden in den Bekenntnissen verworfen, die erst nach ihrer Verfassung aufgekommen sind. So wurde zwar der damalige, nicht aber der heutige Chiliasmus verworfen. — O. 71, 44. Koll. 4.

Dagegen 1. Auf diesen Grund hin könnte man auch die Schrift um ihr Ansehen bringen. — O. 71, 46. Große 23.

2. Wenn auch die früheren Ketzer tot sind, die gegen sie aufgestellte Wahrheit bleibt heute noch bestehen. — Can. 94, 73. 74.

3. Die lutherischen Bekenntnisse sollen gelten „bis an der Welt Ende". Luther. — N. W. 76, 33. 34. Luth. 6, 57.

Anm. Will man ein Bekenntnis recht verstehen, so hilft freilich das Studium der Geschichte und der Verhältnisse, unter denen sie entstanden sind, viel dazu. Die Geschichte der Symbole beleuchtet die in denselben vorgetragene Lehre. — Jo. 79, 15. Syn. 79, 14. Trak. 16. Ka. 88, 23.

k. Man verpflichtet sich nur auf den Geist, nicht auf den Buchstaben der Symbole. — Trak. 11.

l. Man unterschreibe zwar die Bekenntnisse, lege sie aber nach der Schrift aus. — Trak. 7. 9. 15. L. W. 19, 48. 4, 328.

L. W. 23, 333. Luth. 60, 184.
Trak. 18.

m. Man unterschreibe nur mit bestem Wissen und Gewissen.

n. Lehren, über welche selbst die entschiedensten Lutheraner verschiedener Meinung sind, sollten als offene Fragen behandelt werden. — Entschiedene Lutheraner aber sind nur die, die das glauben, was die Bekenntnisse sagen.

Luth. 24, 7. 25, 137. Vert. 69. L. W. 14, 233.

Einwand. Verschiedene Väter, obwohl auf die Symbole verpflichtet, hätten dennoch in manchen Punkten, z. B. in der Lehre vom Sonntag, eine andere Lehre geführt. Darum könne nicht jede Lehre verbindlich sein. — Das wäre ein Schluß wie dieser: Viele ernste Christen haben nach Ablegung ihres Taufgelübdes diese oder jene Sünde getan, also ist diese Sünde erlaubt und das Taufgelübde demgemäß auszulegen.

9. Einwände gegen die Bekenntnisse im allgemeinen und gegen die Verpflichtung darauf im besondern.

a. Die Pastoren auf die Symbole verpflichten, sei

Can. 94, 72. Jo. 79, 24. Luth. 4, 109.

1. Tyrannei. — Die Tyrannen sind diejenigen, die den Leuten *ihre* Lehre predigen wollen;

Can. 94, 71. 72. N. W. 76, 30. Kon. Ein. 26. Luth. 4, 50. 5, 81. 82. Past. 68. Kas. 338. L. W. 19, 311.

2. Zwang. — Niemand wird gezwungen. Wer nicht unterschreiben will, kann wegbleiben. Oder sollen wir um ihretwillen unser Bekenntnis ändern?

Allg. 63, 39. 49. Past. 68. 69. Kas. 338.

3. Einschränkung der Freiheit. Wo bleibt da die christliche Freiheit? — Gerade die Bekenntnisse bewahren unsere Freiheit;

Trak. 18. 19. L. W. 50, 5.

4. Gesetzesjoch. — Hat der, der unterschreibt, den Glauben der Kirche, so ist es ihm kein Joch. Hat er ihn nicht, so bleibe er davon.

Kon. Ein. 31.

b. Dadurch werden Heuchler geschaffen, die bloß um Brotes willen unterschreiben. — Das ist nicht Schuld der Kirche. Sie würden auch heucheln, wenn es keine Verpflichtung gäbe.

Kon. Ein. 32.

c. Durch die Verpflichtung werden doch nicht alle falschen Lehrer aus der Kirche herausgehalten, darum ist sie unnütz. Sie erreicht ihren Zweck nicht. — Dann könnte man alle göttlichen und menschlichen Ordnungen abschaffen.

Kan. 94, 66. Kon. Ein. 29, 30. Fl. 77, 17. Luth. 4, 50. L. W. 50, 469.

d. Durch die Symbole wird die Union, die Einigkeit gehindert und eine Scheidewand unter den Kirchen aufgerichtet. — Was hilft es, zu sagen: Der Gegensatz sei nicht da, wenn er doch da ist?

Luth. 5, 82. Trak. 20, 21.

e. Die Verfasser waren menschlich. Wäre es nicht möglich, daß sie in manchen weniger wichtigen Dingen geirrt hätten? — Die Möglichkeit des Irrtums ist bei Menschen immer vorhanden. Aber der Schluß ist falsch: Jeder kann irren, also *haben* die Apostel geirrt. Noch ist in den Symbolen ein Irrtum in der Lehre nicht nachgewiesen.

Luth. 4, 50. 5, 83.

f. Wir haben an der Bibel genug.

Luth. 4, 49.

g. Die Bekenntnisse seien nicht mehr zeitgemäß, sondern veraltet. — Sind sie schriftgemäß, so sind sie immer

zeitgemäß. Sie hemmen nicht die wahre theologische Wissenschaft, verwerfen aber alle Wissenschaft, die vom geschriebenen Worte abführt.

h. Die Bekenntnisse sind ein Buch toter Orthodoxie. — Orthodoxie ist immer die Quelle geistlichen Lebens. — Luth. 4, 50.

i. Es seien Irrtümer darin. — Luth. 4, 50.

k. Sie ist die Quelle von Streitsucht und unberechenbarem Unheil in der Kirche. — Das ist nur da vorgekommen, wo man mit den Bekenntnissen schändlichen Mißbrauch getrieben hat. Was kann ein Messer dafür, daß sich jemand schneidet. — Luth. 5, 14.

l. Dadurch werde die freie Entwickelung oder das Walten des Geistes in der Kirche beschränkt. — Wenn der Geist neue Lehren offenbaren wollte, unsere Bekenntnisse hindern ihn nicht. Wir haben aber auf keine neuen Offenbarungen mehr zu hoffen. Übrigens erwarten sie keine neue Offenbarungen von Gott, sondern vom eigenen Geist. — Kon. Ein. 28. Allg. 63, 43. 44.

m. Die theologische Wissenschaft vertiefe sich mit völlig freier Hingebung in die Schrift. — Luth. 4, 109.

n. Besser gar keine Bekenntnisse, dann braucht man sie nicht zu revidieren. — Diesem Urteil liegt die Ansicht zu Grunde, daß es überhaupt keine gewisse Lehre gibt. — L. W. 48, 241.

o. Ihr treibt Abgötterei mit den Symbolen, bigotte, engherzige Anhänglichkeit an dieselben. — L. W. 76, 28. Luth. 4, 132.

10. Für die lutherische Kirchengemeinschaft ist die Annahme **der Augs. Konfession und des Katechismus Luthers** genügend. Es ist nicht schlechthin nötig, daß sich unsere Gemeindeglieder zu allen Symbolen bekennen. — Syn. 73, 6. 15—18. Past. 52. Cal. 87, 31. Allg. 63, 40. 41. Luth. 5, 181.

Anm. a. Auch von der dänischen und norwegischen Kirche wurden nicht alle Bekenntnisse angenommen, weil sie von den Streitigkeiten in Deutschland wenig berührt wurden. — L. W. 23, 71. Syn. 73, 15. 72, 13. Allg. 63, 42.

Anm. b. Wer die Augs. Konfession annimmt, nimmt der Kraft nach auch die andern Bekenntnisse an. — Mit. 67, 39.

Anm. c. Wo man jedoch die in den andern Bekenntnissen enthaltene Lehre verwirft, wird man auch die Augs. Konfession nicht überall im eigentlichen Sinn unterschreiben. — L. W. 23, 71—73. Mit. 67, 40. Luth. 5, 104.

11. Auf die Bekenntnisse verpflichten sich

a. die Gemeindeglieder bei ihrer Aufnahme in die Gemeinde durch Unterschreiben der Konstitution; — Jo. 79, 31.

b. die Konfirmanden durch ihr Jawort. — Mit. 70, 38.

Anm. a. Die Bekenntnisse sollten mit in die Gemeindekonstitution aufgenommen werden. — L. W. 76, 30. Luth. 2, 19.

Anm. b. Die Bekenntnisse sollen von allen Christen fleißig gelesen werden, damit sie — Luth. 22, 91. 62, 234. Ab. 80. Neb. 89, 42. 43. Wis. 94, 44.

1. erkennen, was lutherisch ist,

2. der lutherischen Lehre aus eigner Überzeugung zugetan werden, — Luth. 4, 18.

3. von ihrem Glauben besser Rechenschaft geben können, — Luth. 4, 18.

4. in ihrem Glauben gestärkt werden, — Ma. 4, 188.

N. W. 76, 31.
Luth. 4, 18.

Jo. 79, 13.

Allg. 63, 42. 43.
Luth. 5, 84. Jo. 79, 95.
N. W. 76, 34. Allg. 63, 43.

Can. 94, 76.

N. W. 76, 32. Luth. 4, 17.

Lutherisch. Schulb. 18, 1—7.

Can. 79, 12. 94, 75.
Syn. 75, 25. 79, 8. 10.
Ö. 71, 69. Wis. 1903, 22.
Syn. 75, 7. Luth. 5, 17.

Ö. 71, 53. Jo. 79, 33.
Jo. 79, 22.
Jo. 79, 36.

L. W. 51, 31.

L. W. 26, 34. 40.
L. W. 52, 513.

Ö. 71, 9—12. Luth. 5, 81. 4, 109. 6, 169.
Ma. 4, 189. L. W. 21, 73. 74.
Kaf. 334.

Ab. 80.

L. W. 4, 3. 4.

Ö. 71, 53. 54. 57.
Syn. 79, 6. Kan. 79, 12. Luth. 42, 2.
Syn. 75, 15.
Syn. 75, 12.

Neb. 89, 31. Ö. 97, 13.

5. vor falscher Lehre auf der Hut sein können,
6. ihre Prediger prüfen können.

Anm. c. Klage darüber, daß die Konkordia ein so unbekanntes Buch ist unter den Christen
1. zur Zeit der Entstehung der Kirche in diesem Lande,
2. zu unserer Zeit.

Anm. d. Die Konkordia sollte in jedem Haus sein.

Anm. e. Der Pastor soll darauf hinarbeiten, daß die Bekenntnisse allen Gemeindegliedern recht bekannt werden.

Anm. f. Darum ist auch die Augs. Konfession und Luthers Katechismus in das Gesangbuch aufgenommen.

Einwand. Die Bekenntnisse seien nur für Pastoren und Lehrer. — Sie sind für jeden Lutheraner, können auch von jedem verstanden werden, da sie keine spitzfindigen Fragen bringen.

12. Auf die Namen **bekenntnistreu** oder lutherisch hat nur die Gemeinschaft Anspruch, die

a. sich zu allen Bekenntnissen der lutherischen Kirche ohne Einschränkung bekennt,

b. die Bekenntnisse nicht bloß offiziell auf dem Papier hat als ein Aushängeschild, sondern

c. ihre ganze Praxis damit in Übereinstimmung bringt und
1. tatsächlich darnach predigt,
2. nur bekenntnistreue Lehrer aufnimmt,
3. nur mit Bekenntnistreuen Gemeinschaft hält.

Anm. a. Wer bekenntnistreu sein will, muß
1. die Schrift wirklich für Gottes Wort halten und sich von allen Menschenglossen lossagen,
2. alle Abweichungen vom Bekenntnis verwerfen.

Anm. b. Es gibt heutzutage viele Gemeinschaften, die sich lutherisch nennen, die aber
1. die Bekenntnisse überhaupt nicht annehmen. Ihr Motto ist: Fort mit dem Bekenntnis.

Anm. a. Dabei geben sie vor, für die Wahrheit und gegen den Irrtum zu kämpfen.

Anm. b. Falschen Lutheranern sind die Bekenntnisse ein Dorn im Auge;
2. die Bekenntnisse zwar annehmen, aber nicht in allen Stücken; sie sehen die Lehre derselben für gebrechlich an;
3. die Bekenntnisse durch falsche Praxis Lügen strafen, da sie entweder falsche Lehre in ihrer Mitte dulden oder Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft mit Falschgläubigen halten.

Anm. a. Falsche Praxis zeigt, daß auch das Bekenntnis nicht von Herzen kommt.

Anm. b. Mit solchen können wir nicht zusammen ar-

beiten. Gemeinschaft kann nur da stattfinden, wo ein einmütiges Bekenntnis und demgemäße Praxis ist. Syn. 76, 21.

Anm. c. Wer die Lehre unsrer Bekenntnisschriften nicht unterschreiben will, kann unser Glaubensbruder nicht sein.

13. An den Bekenntnissen sollen wir mit allem Fleiß festhalten und davon nicht wanken und weichen. Konfirmationsgelübde. Kas. 337. 340. Wis. 1903, 22. Can. 79, 11. Luth. 37, 87. 5, 83. 32, 99. Mit. 74, 12. L. W. 13; 24. 23. 52.

Anm. a. Die erste lutherische Kirche dieses Landes (Mühlenberg) hielt 150 Jahre lang am Bekenntnis fest. Luth. 6, 140.

Anm. b. Das bloße Bekennen ist freilich nicht genug, wer die Bekenntnisse von Herzen mitbekennt, muß ein Glied der unsichtbaren Kirche sein. Ö. 80, 11.

Anm. c. Wir bedürfen keiner neuen Bekenntnisse. Luth. 32, 97. 98.

14. Bekenntnisschriften der Sekten.

a. der katholischen Kirche: Das Tridentinum, die Beschlüsse des tridentinischen Konzils. 1564. Der römische Katechismus. 1566. Sym. 52.

b. der reformierten Kirche: Der Heidelberger Katechismus. 1562. Wichtige reformierte Schriften sind ferner: Die zweite Helvetische Konfession. 1566. Die Beschlüsse der Dortrechter Synode 1618—1619. Sym. 53.

Homiletik.

Reformationsfest.

2 Tim. 1, 13. 14. Warum sollen wir an den Bekenntnisschriften der rechtgläubigen Kirche aller Zeit mit unverrückter Treue festhalten? a. weil wir damit an Gottes Wort festhalten. b. weil wir dadurch unsere Freiheit von Menschenknechtschaft in Sachen des Glaubens bewahren. — Kas. 334.

Beruf des Pastors.

Abhandlungen.

W. 91. Die rechte Lehre vom Beruf zum heiligen Predigtamt in ihrer Wichtigkeit für Pastoren und Gemeinden. Ö. 89. Vom Beruf zum Amt der Kirchendiener. Can. 79, 48—55. Can. 80. Über den Beruf zum heiligen Predigtamt. N. 70. Zehn Fragen, die Lehre vom Predigerberuf betreffend. Syn. 76, 25—45. Temporärer Beruf. Mit. 80, 47—68. Die Predigerwahl. Luth. 43, 2. Wie wichtig und wünschenswert es ist, daß Gemeinden und Pastoren bei Berufsangelegenheit doch möglichst den von der Synode empfohlenen Weg gehen. Ö. 1900, 53—57. Von der Göttlichkeit eines Gemeindeberufs zum h. Predigtamt. N. 4, 14—19. Niemand darf öffentlich predigen ohne Beruf. Luth. 15, 41—76. Pastorale 23—59. Hat die Gemeinde das Recht, ordentlicher Weise einen wesentlichen Teil des heiligen Predigtamtes irgend einem Laien temporär zu übertragen? L. W. 20, 257.

Abkürzung: R. Pi.=R. Pieper. Kat. Band 3. Teil 2.

Abriß.

Notwendigkeit des Berufs. § 2. Gott beruft. § 3. Mittelbar und unmittelbar. § 4. Gott beruft durch die Gemeinde. § 5. Wahl durch Vertretung. § 6. Einstimmig. § 7. Protest. § 8. Menscheleien. § 9. Rata und recta. § 10. Gewißheit des Berufs. § 11. Temporärer Beruf. § 12. Lizenzwesen. § 13. Wen man berufen soll. § 14. Präses zu Rate ziehen. § 15. Allerlei gute Regeln und Winke. § 16. (Gemeindeversammlung. Aufstellung von Kandidaten. Wahl. Abstimmung. Bestätigung. Berufsschreiben. Begleitschreiben. Empfangsschreiben. Annahmebedingungen. Beruf von Falschgläubigen. Wiederholter Beruf. Verzögerung. Rückgängigmachung.)

Versetzung. Kann Versetzung stattfinden? § 17. Der häufige Predigerwechsel. § 18. Versetzung ist Gottes Sache. § 19. Worauf bei Annahme eines Berufs keine Rücksicht zu nehmen. § 20. Worauf Rücksicht genommen werden soll. § 21. Wie man einen Beruf als göttlich erkennen kann. § 22. Einem als göttlich erkannten Beruf soll man folgen. § 23. Einwilligung der Gemeinde. § 24.

Amtsentsetzung. Ist Gottes Sache. § 25. Das Recht der Absetzung steht bei der Gemeinde. § 26. Wann kann Absetzung geschehen und wann nicht? § 27.

Amtsniederlegung. Wann sie nicht geschehen soll. § 28. Wann sie geschehen soll. § 29.

Fliehen. Kann ein Pastor zur Zeit der Verfolgung fliehen? § 30.

1. Zu unterscheiden ist der Beruf des Pastors, d. i., das Predigtamt selbst (ein schöner Beruf, voller Verantwortung, ein Beruf, zu welchem Freudigkeit nötig ist, s. Predigtamt) und der Beruf zum Predigtamt.

Mit. 97, 19. O. 89, 17. 18. Can. 80, 18. 89, 26. Past. 23—28. Gimth. 321. R. Pi. 93. 76. Bra. 1905, 56. Luth. 15, 59. 16, 19. Proc. 93, 19. Stöckh. A. T. 377.

2. Notwendigkeit des Berufs. Zur Ausrichtung des Predigtamts gehört ein Beruf. Röm. 10, 15: Wie sollen sie predigen u. s. w. Jer. 23, 21: Ich sandte die Propheten nicht. Jak. 3, 1: Unterwinde sich nicht jedermann. Hebr. 5, 4: der auch berufen sei. 1 Kor. 12, 29: Sind sie alle Lehrer? Niemand ist Diener der Gemeinde, er sei denn von ihr angestellt. Zeugnisse hierzu:

a. Bekenntnisschriften. „Niemand soll in der Kirche öffentlich lehren oder predigen oder Sakrament reichen ohne ordentlichen Beruf." Augs. Konf. Art. 14.

W. 91, 11. 12. Can. 80, 18. 20. 21. O. 89, 18.

b. Luther. Wenn du mit einer Predigt die ganze Welt könntest selig machen, und hast den Befehl nicht, so laß es nur anstehen. Past. 27.

W. 91, 10. 12. O. 89, 17. Werke.

Anm. a. Ein Christ soll nichts tun ohne Beruf. Alle Werke ohne Beruf sind keine guten Werke.

Baier 691. 692. Can. 89, 26. 80, 18. 19. Bra. 1905, 55. 58. Tex. 1906, 11.

Anm. b. Ein Beruf zum Predigtamt ist darum nötig, weil alle Christen geistliche Priester sind. s. Priestertum.

Anm. c. Der Unterschied zwischen Pastor und Gemeindeglied ist ein doppelter:

Luth. 15, 59.

1. Jedes Gemeindeglied soll ein Prediger sein in seinem Haus unter seinen Freunden. Der Pastor verwaltet das öffentliche Predigtamt.

2. Der Pastor macht das Predigtamt zu seinem Lebensberuf, davon er sich nährt. Das Gemeindeglied soll in seinem Berufe bleiben.

Anm. d. Weil zum Predigtamt ein Beruf gehört, soll man

Luth. 15, 147. Fl. 1903, 37. Can. 79, 50. 51. R. Pi. 94.

1. nicht von selbst laufen, sondern warten bis Gott uns ruft. Laß dir deine Kunst nicht den Bauch aufreißen. 1 Kön. 18, 1;

Can. 80, 19. Pastor.

2. nicht in ein fremdes Amt greifen und da amtieren wollen, wo Gott jemand anders hinberufen. Wie Methodisten manchmal in die Gemeinden einbrechen. Luth. 15, 127. 3, 128.

Ka. 1900, 54. 55. 43. 44. O. 89, 23. 18. Luth. 15, 60. Can. 80, 18. 19. 79, 52. 89, 26. W. 65, 60. R. Pi. 76.

Anm. e. Wer ohne Beruf kommt (Winkelprediger) ist nicht eine Gabe Gottes, sondern ein Dieb und Mörder, ein falscher Prophet, will würgen und umbringen, überhebt sich über seinen Bruder: Luther über Winkelschleicher. Luth. 3, 133. 134. R. Pi. Band 3, Teil 2, 76. 77.

W. 65, 60.

Anm. f. Die Gnadenmittel, verwaltet von einem Eingeschlichenen und Unberufenen, sind dennoch kräftig, denn die Kraft derselben hängt nicht vom Administrator ab.

Can. 80, 20. Gebet.

Anm. g. Ein Beruf ist auch nötig zum freien öffentlichen Gebet und allen andern einzelnen Amtshandlungen des Pastors. Demgemäß sind zu verwerfen freie öffent-

liche Gebete von Sonntagsschullehrern, von Laien und Frauen in Winkelversammlungen.

Anm. h. Auch das aufdringliche Zusenden von Lehrschriften an solche, die dieselben nicht wollen, verstößt gegen die Lehre vom Beruf. — Luth. 24, 92.

Anm. i. Anders verhält es sich mit Predigt vorlesen, Nottaufe u. s. w. — Can. 80, 20. W. 65, 61.

Anm. k. Über Beruf der Reiseprediger s. Reiseprediger. — W. 65, 57.

Anm. l. Können Professoren taufen, ordinieren oder haben sie keinen Beruf dazu? — Allg. 63, 54.

Antithese. Socinianer, Spiritualisten und andere Sekten. Jeder kann lehren, ohne berufen zu sein. Dabei berufen sie sich — Günth. 322. Syn. 96, 16. Baier. 3, 704.

1. auf eine wunderbare, unmittelbare Berufung. — Dann sollten sie aber auch Wunder tun; — Luth. 15, 67. 68. Can. 80, 19. Proc. 93, 19.

2. auf den allgemeinen Beruf: Gehet hin in alle Welt. — Einen allgemeinen Beruf hatten die Apostel. Heutzutage muß jeder einen Beruf an eine bestimmte Ortsgemeinde haben. Ap. 20, 28: die Herde, unter welche euch der Heilige Geist gesetzt hat. 1 Petr. 5, 2; — Luth. 15, 42. 41. Syn. 73, 25. 21.

3. auf den Missionsberuf, den jeder Christ als geistlicher Priester hat. — Auch dieser Beruf gibt uns kein Recht, uns zu öffentlichen Predigern aufzuwerfen und andern in das Amt zu greifen; — Syn. 73, 25. W. 65, 63. 64.

4. auf den inneren Beruf. (Lust, Neigung, Drang.) — Der innerliche Beruf (die Bereitwilligkeit, das Predigtamt auf sich zu nehmen) muß freilich da sein, sonst werde man lieber etwas anderes, aber der äußerliche Beruf zeigt uns erst, ob und wo uns Gott haben will. — Ö. 89, 22. 23. Can. 79, 50. 51.

Anm. Nicht zu verwechseln hiermit ist die Freudigkeit zum Amt, die gar oft fehlt;

5. auf 1 Kor. 14, 29. Die Weissager lasset reden. — Wir haben keine außerordentliche Gaben; — Can. 80, 21.

6. auf 1 Tim. 3, 1. ein Bischofsamt begehren. — Ordentlicher Weise. — Can. 80, 21.

7. auf 1 Petr. 2, 9: Daß ihr verkündigen sollt. — Ihr Schluß: alle geistlichen Priester sind Prediger, ist ebenso verkehrt als der: Alle Bürger sind Präsidenten. — Can. 80, 21.

3. Gott beruft die Prediger. Ap. 20, 28: Unter welche euch der Heilige Geist gesetzt hat. Eph. 4, 11. Er hat etliche gesetzt u. s. w. 1 Kor. 12, 28: Gott hat gesetzt in der Gemeinde u. s. w. Ps. 68, 12. Der Herr gibt das Wort mit großen Scharen Evangelisten. Hes. 33, 7: Ich habe dich gesetzt zu einem Wächter. Jes. 41, 27. Ich gebe Jerusalem Prediger. Matth. 9, 38. Er sendet die Arbeiter in seine Ernte. Jer. 23, 4. Ich will Hirten über sie setzen. Vergl. Predigtamt ist Gottes Stiftung. Diener Christi. — W. 91, 33. 34. Can. 79, 48. 49. Mit. 97, 19. Ö. 89, 17. Ka. 1900, 44. Mit. 80, 60. L. W. 4, 115. Luth. 15, 67. Stöckh. A. T. 216. 217.

Mich. 1900, 62. **Prophet.**

Anm. a. Es gehört dies in das prophetische Amt Christi. Christus sorgt

1. dafür, daß Prediger da sind, er macht sie willig,
2. er macht sie tüchtig. 2 Kor. 3, 6: Welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments;
3. er schafft selbst Frucht. Mark. 16, 20. Der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort.

Can. 79, 49. 48. W. 91, 14. Mich. 1900, 63. Ö. 89, 19. N. 70, 51. Mich. 1900, 63. Süd. 88, 62. Ma. 8, 140. 25, 104. 17, 171. Luth. 57, 33. 15, 75. W. 91, 12. W. 91, 14. Ma. 25, 107. W. 91, 12. 13. Ka. 1900, 46. Ö. 89, 31. 32. (Luth. 60, 194.)

Anm. b. Wie wichtig ist das für Pastor und Lehrer: Gott selbst, der Herr aller Herren, hat mich hierher gestellt. Wer davon überzeugt ist, wird

1. nicht seine, sondern Gottes Ehre suchen,
2. fleißig, treu, vorsichtig sein in seinem Beruf,
3. rechte Freudigkeit behalten in Widerwärtigkeit,
4. zufrieden sein mit der Gemeinde, die Gott ihm zugewiesen hat,
5. sich nicht sehnen nach andern Orten, wo er weder Befehl noch Verheißung hat;
6. alle Anfechtungen, z. B. „Ich tauge nicht", niederkämpfen.
7. sich seines Berufs trösten und darauf pochen wie Luther,
8. die Tüchtigkeit zum Amt von Gott erbitten.

Ma. 25, 106. Proc. 95, 25. Ma. 25, 105. Ö. 65, 11. 12. Ka. 1900, 46. 45. Mich. 1900, 62. W. 91, 14. Syn. 77, 34. 74, 23. W. 91, 15. Wis. 92, 27. Ka. 1900, 44. 45. Can. 79, 50. Mich. 1900, 63. Past. 29. Ma. 17, 175. 176. 178. Tex. 1906, 27. Ö. 89, 18. W. 91, 16. W. 91, 15. Luth. 15, 75. 76. W. 91, 15. 16. Ma. 17, 173. 175. Ma. 17, 176. W. 91, 17. W. 91, 16. 17.

Anm. c. Wie wichtig ist das für die Gemeinde zu wissen: das ist der Mann, den Gott uns gegeben hat.

Ist die Gemeinde davon überzeugt, so wird sie

1. ihn als einen Diener Christi behandeln,
2. seine Predigt hören und annehmen,
3. bedenken: Gott handelt durch ihn mit uns,
4. nicht zu andern Pastoren laufen und sich an die Gaben des Pastors halten,
5. mit geringen Gaben zufrieden sein,
6. sein Werk nicht hindern,
7. ihn leiblich versorgen,
8. ihn nicht absetzen nach Willkür. s. Gemeindeglieder, Pflichten gegen ihren Pastor.

4. Mittelbarer und unmittelbarer Beruf.

a. Der unmittelbare Beruf. So hat Gott berufen.

Moses. Ö. 89, 21. Stöckh. A. T. 69.
Elias. Il. 1903, 37. 38.
Elisa. Il. 1904, 50. 51.
Die Apostel. Matth. 10. Luk. 9, 2. 10, 1. — Ö. 89, 21.

Mit. 97, 20. Can. 79, 51. Baier 689. Jo. 83, 34. Luth. 15, 67. 16, 19. N. Pi. 77.

Paulus. Gal. 1, 1. nicht von Menschen, auch nicht durch Menschen. Ap. 9, 5. 26, 17. 18. Ö. 1907, 47. 48.

Anm. a. Diese hat Gott aber durch Zeichen und Wunder beglaubigt. Ö. 89, 21.

Anm. b. Warum Gott nicht mehr so beruft, brauchen wir nicht zu forschen. Ö. 89, 23.

b. Die mittelbare Berufung geschieht durch Menschen. So ist berufen worden Titus, Aaron u. s. w. Ap. 14, 23: Und sie ordneten hin und her Älteste. Auf eine andere Berufung brauchen wir nicht mehr zu warten. Ka. 1900, 44. Can. 79, 51. 52. Jo. 83. 84. Mit. 97, 20. Günth. 322. Luth. 15, 67. 68.

Anm. a. Auch der mittelbare Beruf ist ein göttlicher Beruf, Gott lenkt die Herzen der Menschen nach seinem Willen, leitet die Wahl, wirkt Annahme u. s. w. Can. 79, 50. Süd. 88, 62. Syn. 76, 27. W. 91, 33. R. Pi. 81. Luth. 16, 155.

Anm. b. Der Unterschied zwischen mittelbarer und unmittelbarer Berufung liegt nur in der Art und Weise. Mit. 97, 20. Luth. 15, 67. W. 91, 33.

Anm. c. Es gibt demnach dreierlei Prediger: 1. von Menschen, 2. durch Menschen, 3. von Gott. Ka. 1900, 43.

Antith. Irvingianer, Quäker und andere glauben an unmittelbare Berufung. Günth. 322. 323.

5. Gott beruft durch die Gemeinde. Das Recht, den Pastor zu berufen, hat die Gemeinde; denn Luth. 15, 74. 16, 19. 20. 43, 2. 57, 376. Past. 30. Ka. 97, 74. 1901, 33. 34. 88, 19. Mit. 80, 60. 61. 80—84. 95, 42. 43. 97, 20. Ö. 1900, 53. Jo. 83, 35. 36. Wis. 92, 17. Can. 89, 27. 26. 79, 52. W. 91, 19. 20. 22. R. 70, 15—20. Baier. 690. R. Pi. 79. 90. 94, Proc. 95, 17. Günth. 323.

1. die Gemeinde hat die Schlüsselgewalt, die sie dem Pastor zum öffentlichen Brauch überträgt. s. Amt der Schlüssel. Übertragung,

2. die Gemeinde soll sich vor falschen Lehrern hüten. Can. 79, 53. R. 70, 18. 19.

Anm. a. Schon zur Apostelzeit wurde durch die Gemeinde berufen. Ö. 89, 25. 26. 1900. 54. Mit. 80, 61—66. 97, 21. Can. 79, 54. W. 91, 22. 23. Ka. 88, 19. 20. Wis. 92, 18. Luth. 15, 75. Stöckh. N. T. 332. 369.

Matthias. Ap. 1, 15—26. Einwand: das sei eine Apostelwahl gewesen. Mit. 80, 64.

Titus und andere. Tit. 1, 5. Ap. 14, 23. 2 Kor. 8, 18. 19.

Diakonen. Ap. 6, 2—6.

Anm. b. Ap. 14, 23. Sie „ordneten" hin und her Älteste, (cheirotonesantes) heißt: durch Hände aufheben, durch Abstimmen ordnen. Can. 79, 51. Ö. 89, 26. 1900, 54. Ka. 88, 20. Jo. 79, 63. Mit. 97, 21. 80, 63—65. Luth. 15, 75. W. 91, 23. R. Pi. 79. L. W. 21, 27.

Anm. c. Zeugnisse.

Konkordia. 203. 250. 251. 331. 341. 342. N. 70, 15. 16. Ka. 88, 20.

Luther. Jo. 83, 35. 36.

Chemnitz. Jo. 83, 37. 38.

Gerhard. Can. 79, 52.

Der erste Artikel der Bauern im Bauernkrieg. Jo. 83, 36. Ka. 88, 20.

Jo. 83, 39.

Anm. d. Was vom Beruf des Pastors gilt, gilt ebenso vom Lehrerberuf.

Jl. 98, 87.

Anm. e. Prediger berufen ist ein Stück des geistlichen Priestertums. s. Priestertum.

Ö. 89, 25. Can. 79, 54. W. 91, 21. Mit. 97, 20. Süd. 91, 34. 35.

Anm. f. Jede Ortsgemeinde hat solche Gewalt.

Ö. 89, 25. Min. 92, 22.

Kirche.

Anm. g. Heuchler in einer Gemeinde berufen und handeln im Namen der Christen. — Würde ein Beruf von lauter Unchristen ausgestellt, so wäre das kein Beruf.

Jo. 1901, 32.

Anm. h. Diese Wahrheit, daß jede Christengemeinde berufen kann, war im Anfang unsrer Synode vielen nicht klar. Nach Stephans Abfall meinte man, aus Sachsen Pastoren kommen lassen zu müssen.

Luth. 43, 2.

Anm. i. Welche Wohltat, daß unsere Gemeinden dies Recht ungeschmälert genießen!

Predigtamt.

Anm. l. Dies Recht sollen nun aber auch die Christen brauchen und überall, wo es möglich ist, das Predigtamt in ihrer Mitte aufrichten.

Gemeinde-Versammlungen.

Anm. m. Hieraus ergibt sich auch die Notwendigkeit von Gemeindeversammlungen.

Pastor.

Anm. n. Der Pastor ist Diener der Gemeinde, die er darum mit Ehrerbietung behandeln soll.

Syn. 76, 42. Ö. 89, 27.

Anm. o. Auch eine Verbindung von Gemeinden (Synode) kann berufen. Reiseprediger, Missionare, Professoren.

Antith. Das Recht der Berufung liegt

a. bei dem Papst und seinen Bischöfen, der geistlichen Obrigkeit. Katholiken;

b. bei den Bischöfen. Methodisten;

c. bei dem Konsistorium. Landeskirche;

W. 65, 66. W. 91, 23. Can. 79, 54. Günth. 323. Ö. 89, 24. Günth. 324. Allg. 63, 38. Luth. 43, 2. Cal. 87, 23. Jo. 1901, 59. Jl. 97, 34. Luth. 57, 376.

d. bei der Synode. Grabau.

Anm. a. Doch werden auch unter den Sekten manchmal Stimmen laut gegen solche Einrichtungen, z. B. der Bischof kann keine Zufriedenheit geben.

Jo. 79, 62. Can. 79, 22. Luth. 16, 20. 27. Syn. 76, 43. N. 70, 24.

Anm. b. Eine Synode soll der Gemeinde dies Recht nicht streitig machen.

Anm. c. Ist jemand unter stillschweigender Zustimmung der Gemeinde vom Bischof oder Konsistorium berufen worden, so macht das den Beruf nicht ungiltig.

Mit. 80, 83. 84. Jo. 83, 38.

Anm. d. Zu Luthers Zeit wurde die Predigerwahl dem Konsistorium überlassen, weil das Volk sein Recht nicht zu brauchen verstand. Später wollte Luther das Konsistorium wieder zerreißen.

Ö. 89, 27.

Anm. e. In manchen Kirchengemeinschaften (Katholiken) hat die Gemeinde nur das votum negativum.

6. Wahl durch Vertretung. In Bezug auf die Predigerwahl durch Vertreter der Gemeinde ist zu beachten

Mit. 97, 22. Ö. 89, 27. 17. Can. 79, 22.

a. daß es allerdings Umstände geben kann, unter welchen eine Gemeinde die Wahl einem Ausschuß, Komitee, Vorstand übergeben kann.

W. 91, 37. Mit. 80, 81. 82.

Anm. a. So werden die Kandidaten durch die Verteilungskommission verteilt.

Anm. b. Das würde am Wesen des Berufs nichts ändern, da solche Wahl mit Zustimmung der Gemeinde geschieht. Mit. 80, 78. 81. Ö. 89, 27. N. 70, 24.

b. daß es aber dennoch nicht ratsam und oft gefährlich sei, die Wahl einzelnen zu überlassen. Ö. 89, 27. W. 91, 24.

1. Es führt leicht zur Beschränkung des Wahlrechtes. Papsttum. Mit. 97, 22. 80, 78—80. Süd. 91, 35.

2. Ein Einzelner kann leichter bestochen werden als eine ganze Gemeinde. Mit. 80, 84.

c. daß darum das Recht der Berufung stets von der Gesamtheit der Gemeinde ausgeübt werden sollte. Konstitution der Gemeinde. Ka. 1901, 33. 34. W. 91, 23. 24. 33. Proc. 95, 17.

Anm. a. Jedes Gemeindeglied sollte sich an der Wahl beteiligen. Wis. 92, 21.

Anm. b. Da die Schrift die Frauen und Kinder von der Ausübung des Wahlrechts ausschließt, so geschieht insofern die Wahl durch Vertretung. Ecclesia representativa. Luth. 16, 27. 43, 3. Ö. 89, 26. 27. W. 65, 66. Mit. 80, 78.

7. Der Beruf muß **einstimmig** sein, da 1. jeder einzelne sich vor falschen Propheten vorsehen soll, Luth. 42, 52. 46, 34. Ka. 1901, 33. 34. N. 70, 15. 18. 19.

2. jeder einzelne sein Recht dem Prediger übertragen und ihn als Seelsorger anerkennen muß und Mit. 97, 21. **übertragung.**

3. diese Sache Gewissenssache ist, die die Majorität nicht entscheiden kann. s. Gemeindebeschlüsse. N. 70, 21.

Anm. Dasselbe gilt auch vom Lehrerberuf. Ka. 1901, 35. 36.

8. **Protest.** Wird gegen die Wahl eines Pastors Protest erhoben, so muß zunächst der Protest besehen werden, ehe man zur Wahl schreitet. Zu respektieren ist ein Protest, Ka. 1901, 35. Mit. 97, 21.

a. wenn er sich gründet auf falsche Lehre, gottloses Leben, Untüchtigkeit, Ka. 1901, 35. N. 70, 27. Vergl. § 27.

b. wenn er sich gründet auf tiefgewurzelte Abneigung, Mangel an Zutrauen, z. B. wenn jemandem die Jugendstreiche des Berufenen bekannt sind; Ka. 1901, 35. N. 70, 32.

c. *wenn man nicht beweisen kann, daß unlautere* Gründe vorliegen und daß der Protest falsch ist. N. 70, 32.

Anm. a. Protestiert jemand aus unlauteren Gründen, so ist sein Protest nicht zu respektieren. Der Protestierende muß vielmehr in Zucht genommen werden. N. 70, 28. 22. Ka. 1901, 35.

Anm. b. Ein Beruf, gegen den begründeter Protest erhoben worden ist, ist ungiltig. N. 70, 22. 27. Luth. 46, 34.

Anm. c. Ist ein begründeter Protest nicht beachtet worden, was sollen die Protestanten dann tun? — Handelt es sich um falsche Lehre und gottloses Leben, dann müssen sie sich trennen von solchem Pastor. Handelt es sich um andere Gewissensbedenken, so sollten die Protestanten, wenn die Bedenken nicht ganz unüberwindlich sind, bei der Gemeinde bleiben. N. 70, 33. 34. 36. 37.

Anm. d. Darf man Protestanten, die sich von ihrer Gemeinde losgesagt haben, seelsorgerlich bedienen? — Wenn ihr Protest ganz unbegründet ist — Nein. Wenn ihr Protest begründet ist — Ja. Das kann ohne weiteres geschehen, wenn die Gemeinde frei und unabhängig ist. N. 70, 37. 41.

Gehört sie jedoch zu unserer Synode, so sollte die Sache erst vor dieser zum Austrag gekommen sein. Eine Gemeinde der Synode kann eine andere Synodalgemeinde nicht ausschließen.

N. 70, 22. 25.

Anm. e. Jedem Gemeindeglied muß Gelegenheit zum Protest gegeben werden. Geschieht das nicht, so ist der Beruf zwar rata, aber nicht recta.

N. 70, 20.

Anm. f. Eine Frau kann einen Protest einreichen durch ein Gemeindeglied.

Anm. g. Nachträglicher Protest:

N. 70, 21. Ka. 1901, 34. Luth. 43, 4.

1. Hat man erst Kandidaten aufgestellt, mit denen alle zufrieden waren, so kann man nach der Wahl nicht mehr protestieren.

N. 70, 21. 26.

2. Hat der Pastor schon angefangen zu amtieren, und jemand kommt nun erst mit seinem Protest, so ist er ein Stänker oder er muß beweisen, daß er seine Zustimmung nie gegeben hat, und keine Gelegenheit zum Protestieren bekommen hatte.

N. 70, 21.

3. Auch ein nachträglich noch einlaufender, wohlbegründeter Protest von solchen, denen keine Gelegenheit zu protestieren gegeben worden ist, ist zu respektieren.

Ka. 1900, 45.

9. Menscheleien. Da die Wahl durch Menschen geschieht, so geht dabei alles menschlich zu. Darum schlüpfen oft auch Gebrechen, Schwachheiten und Sünden unter. Dergleichen sind:

Past. 36. 37. 39. 417. 418. N. 70, 24. Ma. 5, 233. L. W. 4, 236. 237. Luth. 15, 147. Past. 40.

a. Wenn sich ein Pastor bei einer Gemeinde selbst einzudrängen versucht, indem er sich um die Gunst der Gemeinde bewirbt, oder erst ungerufen kommt, um durch allerlei Künste seine Berufung zu bewerkstelligen;

b. wenn ein Pastor sich selbst anbietet, während er noch eine andere Gemeinde hat. Das ist gerade so, als wenn sich ein Ehemann nach einer zweiten Frau umsieht.

Schulb. 24, 69.

Anm. a. Kann ein Pastor oder Lehrer nach seiner Überzeugung nicht mehr im Segen auf seinem Platz arbeiten, hat sich z. B. ein dauerndes Mißverhältnis zur Gemeinde herausgestellt, und wollen sich die Umstände nicht beseitigen lassen, so mag er das Amtsbrüdern oder dem Präses mitteilen. Entschieden Unrecht aber würde er begehen, wenn er mehr tun wollte, um von seinem Platz fortzukommen.

Cal. 1904, 60.

Anm. b. Ebenso zu verwerfen ist es, wenn eine Gemeinde erst in den Zeitungen dazu auffordert, daß etwaige Bewerber sich melden.

Past. 39.

Anm. c. Ist ein Pastor frei und imstande, wieder eine Gemeinde anzunehmen, so kann das Anerbieten geschehen aus Gehorsam gegen Gott, doch wird es meist vorzuziehen sein, sich den Beamten der Synode zur Verfügung zu stellen, als sich einer Gemeinde anzubieten;

Luth. 40, 114. 113. 56, 264. Past. 423. Proc. 95, 19. 20. Ö. 1900, 57. Jo. 80, 103. L. W. 4, 133.

c. wenn ein Pastor die von einer Gemeinde gewünschte Probepredigt hält. Gewöhnlich wird da die beste Predigt gehalten und von der Gemeinde bloß auf das Äußerliche gesehen. Besser wäre es schon, eine Komitee in seine Kirche zu schicken, um ihn zu hören. — In

welche Lage kann ein solcher Probeprediger kommen, wenn er nicht gewählt wird und er nun doch für seine alte Gemeinde gut genug sein muß!

Einwand. Es geschehe zum Besten seiner eigenen Gemeinde, wenn man Schritte tue, um zu gehen. — Will man so Gott in seiner Regierung der Kirche nachhelfen? L. W. 4, 133.

d. wenn Leute, die gar keinen Beruf dazu haben, sich einmischen und Kandidaten vorschlagen. — Solche haben dann auch alle Verantwortung; Allg. 63, 33. Ö. 89, 13. Mit. 65, 14. W. 91, 44. O. 1900, 54.

e. wenn man vorher anfrägt, ob der Betreffende etwa annehmen würde. — Das ist gegen die Liebe, stört das Vertrauen zum Pastor, ist eine Versuchung zur Untreue und kann große Gewissensnot verursachen. — Wenn jemand darauf hin verspricht, anzunehmen, in welcher Lage befindet er sich, wenn der Beruf kommt? Luth. 57, 33—35. 47, 172. Ö. 4, 25.

Anm. Es ist dies gerade so, als ob sich ein Mann erst heimlich verlobt und dann später von den Eltern die Erlaubnis zur Verlobung bittet, als wäre nichts geschehen.

Einwände: Man wolle Zeit sparen, die Gemeinde nicht unnötigerweise in Unruhe versetzen.

f. wenn ein Pastor gewarnt wird, einen Beruf anzunehmen, weil irdische Nachteile damit verbunden sind; W. 91, 47.

g. wenn der Beruf viel wichtiger gemacht wird, als er ist; W. 91, 42.

h. wenn sich jemand durch fleischliche Rücksichten leiten läßt. Past. 45. Wis. 92, 20.

Anm. Zwar werden alle solche Menscheleien gar oft von Gott gelenkt zu seines Namens Ehre: Ihr gedachtet es böse zu machen u. s. w., dennoch soll man sich in Berufssachen mit allem Ernst vor Menscheleien hüten. Mich. 1900, 62. W. 91, 43.

10. Rata und recta.

a. Rata, giltig ist der Beruf, wenn ihn diejenigen ausgestellt haben, die das Recht dazu haben. Luth. 16, 27. Past. 30. Can. 80, 22. N. 70, 25.

Anm. a. Auch im Papsttum war der Beruf rata, obschon die Bischöfe die Berufsgewalt an sich gerissen. N. 70, 24.

Anm. b. Non rata ist ein Beruf, wenn jemand in eigner Macht das Amt an sich reißt. Past. 36. N. 70, 24. 23.

b. recta, rechtmäßig, ist ein Beruf, wenn es dabei recht zugegangen und der Beruf auf rechtem Wege erlangt ist. Luth. 16, 27. N. 70, 25. Can. 80, 22.

Anm. a. Non recta ist ein Beruf, wenn dabei Gebrechen untergelaufen sind. Menscheleien. Past. 36. N. 70, 23.

Anm. b. Doch ist solcher Beruf giltig, wenn nicht wesentliche Stücke fehlen. Luth. 16, 27.

Anm. c. Weiß ein Pastor, daß es bei seinem Beruf nicht rechtmäßig zugegangen, so soll er ihn nicht annehmen. N. 70, 25.

Anm d. Hat ein Pastor einen solchen Beruf angenommen, oder sich selbst durch Menscheleien hingebracht, so soll er Buße tun und bleiben. Es ist hier Past. 40. W. 91, 43. N. 70, 25. 52.

1. wie bei der Taufe. Wird nicht in wesentlichen Stücken gefehlt, so braucht sie nicht wiederholt zu werden; N. 70, 24. Past. 40.

N. 70, 23.

N. 70, 26. Past. 40.

Past. 29, 30.

Ö. 89, 17.

Ö. 89, 18.

Ö. 89, 19. 20.

N. 70, 52.

Ö. 89, 21. N. 70, 52.

Can. 80, 13. 14. W. 97, 94. Past. 41. Luth. 16, 27. L. W. 4, 132. Past. 41. Can. 80, 13. 14. 16. Syn. 76, 25. 26. Ka. 88, 31. Luth. 40, 113. L. W. 35, 230. 231. Baier. 3, 696. Ö. 89, 38. 37.

Can. 80, 14. 16. Syn. 76, 25. L. W. 35, 231.

Can. 80, 16. Ka. 88, 31. Syn. 76, 25. 41.

Syn. 76, 27.

Ö. 89, 36. 37.

Can. 80, 14. Ö. 89, 36.

Can. 80, 14. 15. Luth. 4, 24. Ö. 89, 38. Vergl. häufiger Predigerwechsel. § 18.

2. wie bei der Obrigkeit. Auch die mit Unrecht ins Amt gekommene Obrigkeit sollen wir schließlich anerkennen;

3. wie bei der Ehe. Wer ohne Gott in die Ehe getreten ist, soll Buße tun und darin bleiben.

11. Gewißheit des Berufes. Jeder Pastor muß darüber gewiß sein, daß er von Gott zu seinem Amt berufen ist, und zwar

1. um Gottes willen. Das gehört zur Ehre Gottes, daß kein Unberufener predigen soll,

2. um der Kirche willen. Der Prediger muß sagen können: Ich bin Diener der Gemeinde,

3. um sein selbst willen, damit er alles im Namen Gottes tue und Trost in Widerwärtigkeit hat.

Anm. a. Die Gewißheit kommt nur aus der Schrift, weil Gott darin seine Ordnung über Beruf gesetzt hat.

Anm. b. Seines Berufes gewiß kann jeder Pastor sein, der ordentlicher Weise berufen ist und selbst nichts aus unlauteren Gründen dazu getan hat.

12. Temporärer Beruf. Ein temporärer Beruf ist ein Beruf, der nur auf eine bestimmte Zeit oder auf Kündigung ausgestellt wird. Ein solcher Beruf streitet

a. gegen die Göttlichkeit des Berufs. Einen Diener Gottes kann man nicht absetzen und kündigen nach Belieben, so wenig man des Nachbars Knecht absetzen kann. Ein temporärer Beruf macht den Pastor zu einem Menschenknecht;

b. gegen die Natur des Berufes. Ein Vorsteher gibt seinen irdischen Beruf nicht auf, aber der Pastor soll seinen Beruf zum Lebensberuf machen;

c. wider den Gehorsam gegen die Lehrer, Eb. 13, 17. Eine Gemeinde kann den Gehorsam nicht zu irgend einer Zeit aufgeben;

d. wider die Liebe zum Pastor;

e. wider die Treue des Pastors (bloß treu sein wollen bis zum 1. Januar),

f. wider die Praxis unserer Kirche. Luther. Past. 42. Ka. 88, 31. Syn. 76, 26. Ö. 89, 36. 37. Wittenberger Fakultät. Syn. 76, 28. Ö. 89, 37. Kromayer. Baier 696. Past. 43. Can. 80, 16. Ö. 89, 37. Mörlin. Can. 80, 15. Ludw. Hartmann. Syn. 76, 37. Past. 43.

Anm. a. Temporäre Berufe kamen erst auf zur Zeit der Reformation und des Interims.

Anm. b. In unserm Lande wurde sie üblich, weil man den Landstreichern nicht trauen konnte.

Anm. c. Solchen temporären Beruf stellen aus Methodisten, Episkopale, Presbyterianer, Baptisten u. s. w.

Anm. d. Die Gefahren eines solchen Berufes liegen besonders darin,

1. daß ein auf ein oder zwei Jahre berufener Pastor nicht so treu sein wird; kaum ist er warm geworden, so geht er wieder fort; 2. daß die Gemeinde auch einen

gottlosen Prediger dulden muß, bis die Zeit abgelaufen ist. Darum werden auch unter den Sekten Stimmen dagegen laut. Can. 80, 14.

Anm. e. Ein temporärer Beruf ist gar kein Beruf. Ein solcher Pastor steht in keinem Amt. Darum kann man einem solchen auch nicht ins Amt greifen, obwohl man aus andern Gründen unterlassen wird, was sie oft an uns tun. Syn. 76, 27. 35. 36. 38. 44. 25. Past. 41. Baier 696. L. W. 20, 368.

Anm. f. Dasselbe gilt auch vom Lehrerberuf, wenn er Religion treiben muß. Ka. 88, 31. Schulb. 2, 197.

Anm. g. Bittet eine vakante Gemeinde einen rechtschaffenen Christen, daß er ihr diene, bis sie wieder einen Pastor bekommt (temporär), so sündigt sie nicht, aber das Predigtamt hat sie damit nicht aufgerichtet. Syn. 76, 40. L. W. 20, 366.

Anm. g. Ausnahmen kann nur Gott selbst machen, z. B. Jonas. Syn. 76, 39. 42.

Anm h. Annahme eines solchen Berufes.

1. Einen temporären Beruf kann man nicht annehmen:

2. Steht zwar keine solche Bestimmung im Berufsschreiben, sondern nur in der Gemeindekonstitution, so lasse man das ordnen vor Annahme des Berufs. Syn. 76, 28. 29.

3. Hat ein Pastor solchen Beruf angenommen und kommt nun zur rechten Erkenntnis, so soll er der Gemeinde die Bedingung vorlegen, unter welcher er ihr Prediger bleiben könne. Geht die Gemeinde darauf nicht ein, so muß er sie verlassen. Luth. 5, 181. L. W. 4, 132.

4. Kommt die Gemeinde zur Erkenntnis, daß die Zeitbestimmung aus dem Beruf heraus sollte, so muß sie ihren Pastor, der ein Laie war, nun erst berufen. Syn. 76, 41. 42.

5. Ein Pastor, in einem temporären Beruf stehend, ist zwar nicht im Predigtamt, Gottes Wort aus seinem Munde wird aber nicht vergeblich sein. Syn. 76, 36.

6. Hat eine Gemeinde ihrem Pastor gekündigt, so kann ein andrer Pastor sie nicht bedienen. Syn. 76, 29.

Anm. i. Einwände.

1. Die Gemeinde will doch das Amt! Syn. 76, 40.

2. Der Pastor ist doch rechtmäßig berufen. Syn. 76, 39.

3. Ist ein Beruf von Falschgläubigen göttlich, warum nicht ein Beruf mit diesem Mangel? — Hier handelt es sich um das Wesen des Berufs, dort nicht. Syn. 76, 44.

4. Dann kann man den Pastor nicht wieder loswerden! Syn. 76, 29.

Anm. k. Man kann zum Weibe nehmen, welche man will. Hat man aber ein Weib, dann soll man es behalten, solange es Gottes Wille ist. Syn. 76, 26. 41.

Anm. l. Ebenso Unrecht wäre es, wenn ein Pastor zwar als ständiger Pastor berufen wird, aber gleich bei der Annahme des Berufs denkt, nur paar Jahre bleiben zu wollen.

Can. 80, 14. Syn. 76, 28, 40. Past. 44. L. W. 20, 366.
Can. 80, 17.

Syn. 76, 42.
Ö. 89, 38.
Past. 44.

Luth. 16, 28. Proc. 95, 20. Syn. 76, 36. Ö. 89, 29. L. W. 15, 220. Luth. 3, 8. 9. Il. 190 6, 25. 63. W. 65, 68.

Can. 80, 16. 17.

Luth. 37, 110.
W. 91, 34. Can. 89, 27. 80, 9. Wis. 92, 19.
Pastor. Eigenschaften.

Ö. 89, 42.

W. 91, 35. 36. Can. 80, 9. Luth. 15, 126. 132. Schulb. 2, 352.

Luth. 15, 124. Schulb. 4, 59. 3, 252.
Lehrer, falsche.

Syn. 76, 27.

W. 91, 36. Mit. 97, 21. Can. 80, 9. 10.
Can. 80, 11—13. Wis. 92, 19. W. 91, 36. 37. Wis. 92, 20.

W. 91, 37. Schulb. 4, 28.

Luth. 43, 4. W. 91, 38. 37.

Anm. m. Anders verhält es sich

1. mit Vakanzpredigern, die nur auf eine Zeit von einer andern Gemeinde geliehen sind und während dessen Pastor ihrer Gemeinde bleiben,
2. mit Studenten, die unter Aufsicht des Pastors stehen,
3. mit Aushelfern für kranke Pastoren,
4. mit Lehrern, die keine Religion treiben.

Anm. n. Auf der andern Seite darf sich freilich auch ein Pastor nicht verpflichten, unter allen Umständen bei seiner Gemeinde ausharren zu wollen bis an den Tod.

13. Lizenzwesen. Darunter versteht man die Sitte jemand auf Probe anzustellen, um zu sehen, ob er zur Führung des Amtes tüchtig ist oder nicht. Dies ist gegen die Schrift, da ein Prediger tüchtig sein muß, andere zu lehren. 2 Tim. 2, 2.

Anm. a. Würde man wohl einem Arzt erlauben, an gesunden Menschen zu operieren, bloß um seine Tüchtigkeit zu erproben?

Anm. b. Eine Synode, die Leute ausschickt, zu denen man noch kein rechtes Zutrauen haben kann, verliert selbst alles Zutrauen.

Einwand. Die Hände lege niemand bald auf.

14. Wen man berufen soll. In Bezug auf die Person, die man berufen soll, hat Gott ganz bestimmte Instruktion gegeben, daran eine Gemeinde gebunden ist. Berufbar sind nur solche, die

a. mit Wort und Werk beweisen, daß sie Christen sind. Zugleich müssen sie sein

b. rechtgläubig. Die Rechtgläubigkeit des Berufenen muß durch eine Prüfung, Examen oder Kolloquium erwiesen sein. 1 Tim. 3, 10: zuvor versuchen. 1 Tim. 5, 22. Die Hände lege niemand bald auf.

Anm. a. Man soll nicht irgend ein hergelaufenes Subiekt wählen, das zu keiner Synode gehört.

Anm. b. Vor Falschgläubigen soll man sich vorsehen und sie meiden.

Anm. c. Gott läßt manchmal im Zorn die Wahl eines Falschgläubigen zu.

c. lehrhaftig, tüchtig andere zu lehren. 1 Tim. 3. 2. 2 Tim. 2, 2;

d. unbescholten, unsträflich. 1 Tim. 3, 2. 7. Ausnahmen davon muß Not und Gott selbst machen.

Anm. a. Nicht jedes vorige Sündenleben macht unwürdig. Paulus.

Anm. b. Von außen Kommende sollten darum vorher im Lutheraner angezeigt werden, damit solche, die das Vorleben derselben kennen, wenn nötig, Einsprache erheben können;

e. passend für den betreffenden Platz. Mancher ist nicht gesund genug für Reiseprediger, oder die Stimme ist zu schwach für eine große Kirche, oder seine Jugendstreiche sind an dem Ort in aller Erinnerung. Darum läßt man sich passende Kandidaten vom Präses vor-

schlagen.

Anm. a. Wie viel hängt doch davon ob, die rechte Person zu finden! Welch ein Segen ist ein treuer Pastor! Welchen Schaden kann ein anderer anrichten! — Luth. 43, 2. Min. 86, 10.

Anm. b. Man soll nicht ins Blaue hinein berufen, nicht willkürlich, leichtfertig, selbstsüchtig jemand wegberufen, wenn man weiß, daß dadurch seiner Gemeinde großer Schade geschieht. — Min. 85, 91. W. 91, 44. 43. Luth. 40, 122.

Anm. c. Besonders Reiseprediger, Missionare sollte man nicht so schnell von ihrem Posten abrufen, da dadurch die Mission leidet. — Ö. 1900, 56. 57. Luth. 40, 122. Ö. 1900, 56. 57. W. 1901, 108.

Anm. d. Eine Einschränkung, daß nur Pastoren aus unsrer Synode berufen werden sollen, sollte nicht gemacht werden. — Can. 79, 54.

Anm. e. Nicht berufbar sind Frauen. 1 Kor. 14, 34: Eure Weiber lasset schweigen unter der Gemeinde. 1 Tim. 3, 2: Der Bischof soll sein eines Weibes Mann. — Proc. 95, 17. Can. 80, 13. Mit. 97, 21. W. 97, 94. W. 65, 66.

Anm. f. Ist kein rechtgläubiger Prediger zu haben, so kann im Notfall eine Gemeinde auch einen aus ihrer Mitte wählen, der dazu tüchtig ist. — Doch ist die Art und Weise der Mennoniten, die nicht einmal Pastoren ausbilden, zu verwerfen. — N. W. 77, 44. 43. Mit. 97, 21. Luth. 50, 31.

15. Präses zu Rate ziehen. Es ist anzuraten, bei Berufung eines Pastors den Präses oder andere Beamte der Synode, oder Nachbarpastoren zu Rate zu ziehen. So geschah es — Luth. 56, 264. 43, 3. Allg. 63, 31. 35. Mit. 80, 66. 67. Ö. 89, 13. Wis. 92, 20. W. 91, 40. Can. 79, 23. Proc. 95, 18. Jo. 79, 63. L. W. 25, 144. Schulb. 24, 67.

a. bei der Wahl des Matthias, wo die Apostel nicht stumm in der Ecke standen. — Titus hat nur Rat gegeben, als er die Städte besetzte; — Mit. 80, 66. 63. Ö. 1900, 54. Mit. 97, 22.

b. zur Zeit des nicänischen Konzils. Kon. 331. — Ö. 1900, 54. Jo. 79, 62. 63.

Anm. a. Diese Ordnung ist auch in unsrer Synode allen Gemeinden anempfohlen worden. Synodalhandbuch. — Ö. 1900, 54. 57.

Anm. b. Dazu soll uns bewegen die Demut, Weisheit und die Rücksicht auf die ganze Kirche. — Allg. 63, 36. 33. 31.

Anm. c. Nicht darum soll man bei ihnen Rat suchen, weil sie allein weise wären, sondern weil sie manchmal Pastor und Gemeinde kennen. — Ö. 1900, 55. Ka. 88, 27. 29. **Synode.**

Anm. d. Folgen, die die Unterlassung dieses guten Rates manchmal nach sich zieht, sind:

1. Stellen werden öfters gewechselt, weil Pastoren nicht auf den rechten Platz kommen. — Ö. 1900, 56. Mit. 80, 67.
2. das Missionswerk leidet darunter. — W. 71, 69. Ö. 1900, 56. 57.
3. Treue Pastoren bekommen keine ihren Gaben entsprechende Stellen. — Ö. 1900, 56.

Anm. e. Doch darf man die Zuziehung von Beamten nicht zur Pflicht machen. — Allg. 63, 34. 37.

16. Allerlei gute Regeln und Winke für Ausstellung und Annahme eines Berufes:

Luth. 43, 3. N. 70, 25. 26.

a. Die Gemeindeversammlung soll
1. rechtzeitig angekündigt werden. Dabei sollte zugleich der Zweck der Versammlung bekannt gegeben werden. — Wird die Versammlung nicht angekündigt, so ist der Beruf zwar giltig, aber nicht rechtmäßig;

Luth. 43, 3. N. 70, 21. Allg. 63, 36. Luth. 43, 4.

2. wo möglich von jedem Glied besucht sein.

b. Aufstellung von Kandidaten ist die beste Weise. Jedes Gemeindeglied hat das Recht, Kandidaten vorzuschlagen.

Luth. 43, 4.

Anm. Dabei kann man es in der ersten Gemeindeversammlung bewenden lassen, damit auch Nichtstimmberechtigten Zeit gegeben werde, etwaige Bedenken auszusprechen. Votum negativum.

c. Die Wahl soll

Luth. 43, 2. Luth. 43, 4. Luth. 43, 4.

1. nicht leichtfertig vorgenommen werden,
2. mit Gebet geschehen. Wis. 92, 18. 19.

d. Die Abstimmung geschieht am besten durch Stimmzettel.

Mit. 97, 21. Ö. 89, 28. Luth. 43, 4. Ka. 1901, 34. N. 70, 21. Luth. 43, 4.

Anm. a. Sind Kandidaten aufgestellt, mit denen jeder zufrieden war, so entscheidet Stimmenmehrheit. Solche sind auch als einstimmig erwählt anzusehen.

Anm. b. Absolute Majorität heißt, mehr Stimmen als alle andern Kandidaten zusammen.

Mit. 80, 67. Allg. 63, 37. Luth. 43, 3.

Anm c. Bei Berufung von Hilfspastoren muß auch der Pastor seine Zustimmung geben, sonst ist die Wahl ungiltig.

N. 70, 26.

e. Bestätigung der Wahl. Manchmal ist es sehr ratsam, die vollzogene Wahl in der folgenden Gemeindeversammlung zu bestätigen.

Jo. 83, 37. Past. 59. W. 91, 44.

f. Ein Berufsschreiben auszustellen, ist zwar nicht unbedingt nötig — auch ein mündlicher Beruf ist hinreichend —, doch ist die schriftliche Form immer zu empfehlen.

Formular für Predigerberuf Luth. 42, 51. Past. 58.

Formular für Lehrerberuf. Luth. 42, 52. Schulb. 3, 20.

Luth. 42, 52.

Anm. a. Die Gehaltssumme kann auch im Begleitschreiben angegeben werden.

Anm. b. Eine förmliche Verpflichtung des Pastors zum Schulehalten gehört nicht in das Berufsschreiben, doch kann eine dahingehende Bitte ausgesprochen werden.

Luth. 57, 35.

g. Ein Begleitschreiben sollte beigelegt werden, um die näheren Umstände zu erklären. — Dasselbe sollte der berufene Pastor dann auch seiner Gemeinde vorlegen, besonders wenn es an die Gemeinde selbst gerichtet ist.

Past. 48.

h. Empfangsschreiben. Der Berufene sollte den Empfang des Berufes der berufenden Gemeinde bestätigen.

Past. 50. 51. Syn. 76, 9. 10. **Bekennen.** § 3.

i. Annahme des Berufs. Bedingungen zur Annahme eines Berufes sind:
1. der lutherische Name. Doch mögen Fälle eintreten, wo man dies nicht zur conditio sine qua

non der Annahme machen kann;
2. Verpflichtung auf die lutherischen Bekenntnisse, wenigstens der Augsb. Konfession und Luthers Katechismus; Past. 52. **Bekenntnisschriften.**
3. reine Gesang- und Schulbücher; Past. 57. **Bücher.**
4. Gebrauch der Beichtanmeldung. Past. 57.

Anm. Nicht Bedingung ist
1. Anschluß an die Synode, Past. 58.
2. lutherische Zeremonien, wenn diese nicht Bekenntniszeremonien sind. Past. 53. 54.

k. Beruf von Falschgläubigen. Obwohl ein Beruf von einer falschgläubigen Gemeinde trotz seiner Verpflichtung auf falsche Bekenntnisse noch rechtmäßig ist, insofern die Verpflichtung, Gottes Wort zu predigen, darin enthalten ist (Past. 36. Syn. 76, 38. 39.), so wäre es doch Betrug und ein Widerspruch, solchen Beruf anzunehmen. Syn. 76, 38. 39. 8. 12. 15—17. 20. 21. Past. 36. 48. 49. Baier 3, 697.

Einwand 1. Man sucht das Heil der Seelen. Syn. 76, 22.
2. Man soll sie bedienen, damit sie lutherisch werden. Syn. 76, 12.
3. Man muß die Schwachen tragen, Geduld haben, solange könnte man sie ja bedienen. — Man soll nie Böses tun, damit Gutes herauskomme. Syn. 76, 19.
4. Wenn sie aber nun sich auf die lutherischen Bekenntnisse würden verpflichten? — Dann sind sie nicht mehr uniert oder falschgläubig. Syn. 76, 18.

Anm. a. Annehmen kann man einen Beruf ferner nicht, wenn
1. darin die Verpflichtung liegt, sich einer falschgläubigen Gemeinschaft anzuschließen,
2. wenn zwar das Bekenntnis recht, aber die Praxis falsch ist.

Anm. b. Ein von Falschgläubigen Berufener soll freilich die Gemeinde nicht kurz und schnöde abweisen, sondern die Gelegenheit zu einem Zeugnis benutzen. Syn. 76, 24.

Anm. c. Kommt ein von Falschgläubigen Berufener zur rechten Erkenntnis, so hört sein Beruf auf. Dann aber soll er nicht ohne weiteres davongehen, sondern erst vor seiner Gemeinde Zeugnis ablegen. Syn. 76, 18. 23.

l. Wiederholter Beruf. Einen Beruf zum zweiten oder dritten Mal an dieselbe Person ausschicken sollte man nur, wenn angegebene triftige Gründe nicht widerlegt worden oder neue dazugekommen sind. Luth. 57, 35.

Anm. Wenn eine Gemeinde wiederholt berufen muß, so ist das kein Zeitverlust für die Gemeinde.

m. Verzögerung bei Annahme oder Ablehnung des Berufs sollte soviel als möglich vermieden werden. Geschieht dieselbe aus Trägheit oder Nachlässigkeit des Pastors, so ist er für den daraus entstehenden Schaden verantwortlich. N. 70, 53. 54.

n. Rückgängigmachung des Berufs. Ist jemand von der Göttlichkeit eines Berufes überzeugt, so kann man ihn nicht rückgängig machen, nachdem man ihn angenommen hat. Doch können Fälle eintreten, wo N. 70, 49. 52.

Rückgängigmachung vielleicht geschehen könnte, wenn z. B. jemand eben einen Beruf angenommen hat und gleich darauf einen dritten, viel wichtigeren erhält, den anzunehmen das Gewissen dringt.

N. 70, 50. Anm. Gott geht in Berufssachen seinen eignen Weg. Wo du nicht hinwillst, wird er dich oft hinführen.

Versetzung. Pastorale 401—428. Von der Versetzung der Prediger. L. W. 4, 211—215. 225—237. Ein Kapitel über Wegberufung und Versetzung der Prediger. Luth. 40, 106 f. Wie können Gemeinden dazu beitragen, daß häufiger Predigerwechsel mehr und mehr eine Seltenheit wird. Luth. 41, 91. Wie soll es bei Annahme eines neuen Berufes nicht hergehen und wie soll es hergehen? L. W. 25, 137—145. Einige Fragen in Betreff der Berufung und Versetzung der Prediger und Lehrer. Ö. 4, 24. 25. Angabe der leitenden Grundsätze für Annahme oder Nichtannahme eines Berufs. Mit. 11, 12. In welchen Fällen kann ein Pastor einen Ruf von einer Gemeinde annehmen, ohne daß seine seitherige Gemeinde ihre Einwilligung dazu gegeben hat? W. 4, 29. Verhalten der Pastoren bei etwaigem Beruf nach einer andern Gemeinde. Mit. 1, 25.

Wie kann das Verhältnis eines Lehrers zu seiner Gemeinde in gottgefälliger Weise gelöst werden? Schulb. 24, 65—72. Wann darf ein ev.-luth. Schullehrer sein Amt niederlegen? Schulb. 21, 104—110. An einen Freund, der aus dem Schulamt scheiden und einen weltlichen Beruf ergreifen wollte. Schulb. 1, 14—20.

Abkürzung. K. Pi.=K. Pi. Katechismus, Band 3. Teil 2.

Luth. 40, 106. Can. 80, 22. N. 70, 43. Past. 402. 420. L. W. 4, 211. 212. W. 91, 41.

17. Kann Predigerwechsel stattfinden? Ja.
1 Kor. 7, 12. Die Gaben sollen sich zum gemeinen Nutzen erweisen. 1 Tim. 3, 13. erwerben ihnen selbst eine gute Stufe. Demgemäß wurden versetzt:
a. Jonas. Past. 406. 418. L. W. 4, 225.
b. Apollo. Ap. 18, 24—28.

Past. 406. L. W. 4, 225.

c. Timotheus. 1 Kor. 4, 17. Ap. 18, 5. 17, 15. 1 Tim. 1, 3.
d. Petrus von Antiochien nach Rom.

Luth. 40, 106. Mit. 65, 14.

Anm. a. So war es immer Brauch in der Kirche. — Freilich waren Versetzungen in der ersten Christenheit nicht so häufig als jetzt. Viele blieben auf ihrem Posten bis an den Tod.

W. 91, 41. Past. 418.

Anm. b. Könnte keine Versetzung geschehen, so müßten auch große Gemeinden unerfahrene Kandidaten berufen.

Past. 44.

Anm. c. Darum kann
1. kein Pastor von vornherein versprechen, nie einen Beruf an eine andere Gemeinde annehmen zu wollen;

W. 91, 38. 38.

2. keine Gemeinde sagen: Wir wollen keine Versetzung. Das hieße, sich über Gott stellen.

W. 91, 38.

Einwand 1. Warum ist der Pastor nicht sogleich an den für ihn am meisten passenden Platz gekommen? — Gewisse Bedürfnisse an einem Ort, auch bestimmte Gaben eines Pastors treten erst nach und nach hervor.

Past. 410. L. W. 4, 229.

Einwand 2. Der Pastor hat schon einen göttlichen Beruf. — Der neue Beruf hebt den alten auf.

Mit. 65, 12—15. W. 91, 41. Can. 80, 23. Ö. 89, 13. L. W. 25, 143. 4, 211. 236. Past. 402. 417. Proc. 95, 25. Luth. 28, 36. Schulb. 2, 273. 200. 3, 57. 22, 13.

18. **Der häufige Predigerwechsel.** Ein Pastor (auch ein Lehrer) soll nicht leichtsinnig seinen Posten wechseln, sondern nur, wenn dringende Not und augenscheinlicher Nutzen dafür sprechen und Ursache dazu da ist. Folgen des häufigen Wechsels sind:

Mit. 65, 12. Luth. 40, 113.

a. Die Gemeinde kann nicht recht gedeihen,
b. Pastor und Gemeinde lernen sich kaum recht kennen,
c. die Predigten werden oft für die Gemeindeverhältnisse nicht so praktisch und angepaßt sein,
d. die Privatseelsorge kommt nicht recht in Schwang,
e. die Gemeinde wird nicht so gegründet in der Lehre,

Ö. 1900, 56.

f. das Missionswerk leidet,

Luth. 40, 122.

g. der Pastor wird gerade dann, wenn seine Arbeit anfängt, segensreich zu werden, herausgerissen,

L. W. 25, 143. Luth. 28, 36.

h. das Zutrauen zu den Pastoren schwindet, denen es kein rechter Ernst zu sein scheint, wenn sie ihre Gemeinden wechseln wie einen Rock,

Mit. 65, 14. Ö. 1900, 56.

i. das Zutrauen zur Synode leidet. Es heißt oft: Die Synode nimmt uns unsere Pastoren immer wieder,

Mit. 65, 14.

k. der Pastor selbst kommt nicht zur rechten Beständigkeit und Ruhe des Gemüts.

Mit. 65, 12. Luth. 28, 35.

Anm. a. Über häufigen Predigerwechsel wird in unserer Zeit mit Recht geklagt.

Anm. b. Ursachen davon sind

1. Mangel an Pastoren. — Würde bloß die Hälfte von dem Geld, welches das Umziehen der Pastoren kostet, an die Lehranstalten und Ausbildung von Predigern gewendet, der viele Wechsel würde bald verringert. W. 91, 27.

2. Leichtfertigkeit der Pastoren, die oft um geringer äußerlicher Vorteile willen den Wanderstab ergreifen. — Da oft der Rat der Beamten nicht eingeholt wird, kommen Pastoren oft an Plätze, denen sie nicht gewachsen sind. Ö. 1900, 56.

3. die Behandlung, die manchmal Gemeindeglieder ihrem Pastor zu teil werden lassen. Sie tun oft ihre Schuldigkeit nicht und haben viel am Pastor herumzuflicken. Luth. 41, 91.

Anm. c. Schon im irdischen Beruf gilt die Regel, daß man nicht leichtfertig von einem Beruf zum andern flattern soll. Luth. 60, 195. **Beruf,** der irdische.

Anm. d. Daß Sektenprediger alle paar Jahre wechseln, ist nicht zu verwundern. Sie stellen sich nicht die Aufgabe, den ganzen Rat Gottes zu verkündigen, sondern das Gefühl zu bearbeiten. Dazu ist immer etwas Neues nötig. Luth. 40, 107. 113. L. W. 13, 214.

19. Die Versetzung ist Gottes Sache. Da die Pastoren Diener Gottes sind, von Gott berufen, so kann auch Gott allein seine Prediger versetzen. Pastor und Gemeindeglieder müssen bei Berufung immer fragen: Was will Gott? Can. 80, 22. Past. 418. Mit. 97, 32. W. 91, 38. Luth. 40, 113. 28, 35. Schulb. 24, 66.

Anm. Darum sollen auch Pastoren und Lehrer nicht eigenmächtig Schritte tun, um von ihrem Posten wegzukommen. Treten Umstände ein, die ihnen ein gesegnetes Wirken an ihrem Platz fernerhin unmöglich machen, so können sie dies ihrem Präses anzeigen, sonst aber sollen sie in Geduld warten, wie Gott die Sache weiterführen wird. Schulb. 24, 69.

20. Worauf bei Annahme eines Berufes keine Rücksicht genommen werden soll. Das Ausschlaggebende bei Annahme oder Ablehnung eines Berufes soll nicht sein

a. Gewinnsucht, wenn der neue oder alte Beruf mehr Gehalt, äußerliche, irdische Vorteile bietet. Wir sollen auf dem Posten bleiben, wo Gott uns haben will, auch wenn wir es wo anders besser haben könnten. Ö. 1900, 57. 89, 13. Can. 80, 24. 23. W. 91, 39. 40. 41. 47. 65, 71. 72. Mit. 65, 13. Luth. 40, 129. 28, 36. Past. 409. 418. 419. Ma. 5, 234. L. W. 4, 228. 229. 25, 138.

Anm. Kommt freilich ein Pastor oder Lehrer mit großer Familie und geringem Gehalt nicht aus und ist seine kleine Gemeinde nicht imstande, des Pastors Familie recht zu versorgen, so kann dies ein Grund für Versetzung sein. Mit. 65, 13. 97, 32. W. 91, 39. Luth. 40. 129. Past. 417. L. W. 4, 237. Schulb. 24, 71. 2, 273.

Anm b. Wie manchmal muß ein Pastor aus einer reicheren Gemeinde in eine ärmere verziehen, wo er ein größeres Arbeitsfeld hat. Past. 418. L. W. 4, 237.

L. W. 4, 114.

L. W. 25, 140. Can. 80, 24.
Ö. 89, 35. L. W. 25, 138. Mit. 65, 13. W. 91, 39.

Mit. 65, 13. L. W. 25, 138. 139. W. 91, 39. 40. Ö. 89, 35. Proc. 95, 25. Luth. 40, 129. Past. 421. 422.
L. W. 25, 139.

Mit. 65, 14. W. 91, 40.
Ö. 1900, 57.
Il. 1904, 53. 54.

L. W. 25, 142.

L. W. 25, 141.

Ö. 4, 24. Mit. 11, 12. Mit. 65, 12. Can. 80, 23. 25. W. 91, 41. 39. Luth. 40, 106. Mit. 97, 32.
N. 70, 42. Past. 419. Can. 80, 26. Mit. 65, 12. Luth. 40, 129. L. W. 25, 141. 142.
Can. 80, 25. Luth. 40, 122. Ma. 5, 233. W. 91, 39.

Past. 415. L. W. 4, 234
W. 91, 44. 40.

Past. 411. L. W. 4, 230.
Past. 416. 406. L. W. 4, 236. 225. 226. N. 70, 44. Luth. 40, 107.

Past. 403. L. W. 4, 212. 213.

Anm. c. Gemeindeglieder denken oft: Wenn sich der Pastor verbessert, können wir ihn nicht halten;

b. Ehrgeiz, wenn der neue Beruf mehr Ansehen mit sich bringt;

c. Bequemlichkeit. Weniger Arbeit. Doch kann der Fall eintreten, daß die Kräfte des Pastors an einer großen Gemeinde nicht mehr ausreichen und er sich um des willen nach einer kleineren Gemeinde mit weniger Arbeit sehnt;

d. Kreuzesscheu. Ein Pastor soll seine Gemeinde nicht wegen Unannehmlichkeiten und mancherlei Gebrechen in derselben verlassen, oder um einiger Bösen willen weichen. Matth. 10, 16.

Anm. Oft ist das Kreuz in der Gemeinde vom Pastor selbst verschuldet;

e. Nepotismus. Verwandtschaft und Bekanntschaft.

Anm. a. Eltern sollen ihren Söhnen die Annahme eines Berufes in weite Ferne nicht schwer machen.

Anm. b. Wünsche der eignen Frau können nicht berücksichtigt werden, es sei denn, es beträfe ihre Gesundheit.

Anm. c. Auch größerer Verkehr mit Freunden und Amtsbrüdern kann nicht ausschlaggebend sein.

21. Worauf Rücksicht genommen werden soll:

a. auf die Gaben des Pastors, die vielleicht an einem andern Ort besser zur Verwendung kommen oder nicht.

Anm. Das Urteil darüber steht nicht bei dem Pastor allein. Er könnte entweder an Selbstdünkel oder allzugroßer Bescheidenheit leiden;

b. auf den Nutzen, der durch Versetzung eines Pastors der Kirche erwächst. Die Gaben sollen sich erzeigen zum gemeinen Nutzen. Nicht das ist die Frage, ob Pastor und Gemeinde, sondern ob die Kirche Nutzen hat.

Anm. a. Auf einen Platz gehen zu wollen, wo man mehr Nutzen schaffen kann, ist eine erlaubte Begierde.

Anm. b. Die Gemeinde soll nicht irgend jemand von seinem Posten wegberufen, sondern das Wohl der ganzen Kirche im Auge halten.

Einwand. Wo man am meisten Nutzen schaffen kann, ist Gott allein bewußt;

c. auf das größere oder wichtigere Arbeitsfeld. Darum wurde Jonas nach Ninive berufen. Was wäre aus Luther geworden, wenn er in seiner Klosterkapelle geblieben wäre! Ein großes Licht auf ein kleines Zimmer beschränkt!

Anm. a. Die Arbeitsfelder sind verschieden.

Anm. b. Wichtiger ist ein Arbeitsfeld, wenn es entweder bedeutend größer oder mit besonderen Schwierig-

keiten und Gefahren verbunden ist, z. B. Spaltung, Abfall, wenn nicht bald ein Pastor kommt.

Anm. c. Ein größeres oder wichtigeres Arbeitsfeld ist an sich nicht entscheidend. Der Pastor muß auch die nötigen Gaben dazu besitzen; — Mit. 80, 68. Luth. 40, 129. Mit. 65, 12. Schulb. 24, 66.

d. auf das Verhältnis, in welchem der Pastor zu seiner eignen Gemeinde steht. Ist das Zutrauen zum Pastor geschwunden, ist gewisse Feindschaft gegen seine Person vorhanden, kann der Pastor nicht mehr recht im Segen arbeiten, so ist das ein Grund für Annahme des Berufes. — W. 91, 46. N. 71, 27. 70, 32. Mit. 65, 18. Luth. 40, 114. Past. 405. 401. 423. L. W. 4, 214. Can. 80, 26.

Anm. a. Doch sollte eine Gemeinde nicht um jeder Kleinigkeit willen das Zutrauen zum Pastor verlieren. — W. 91, 46. N. 71, 27. Luth. 40, 114. Anm.

Anm. b. Handelt es sich um Feindschaft gegen des Pastors Lehre, dann soll er nicht weichen; — N. 70, 32.

e. auf des Pastors Kräfte und Gesundheitszustand. Manchmal ist eine Versetzung nötig, weil sich die Verhältnisse in einer Gemeinde ändern und des Pastors Kräfte nicht ausreichen. — W. 91, 39.

Anm. a. Hat ein Pastor ein Leiden, das sich voraussichtlich an einem andern Orte hebt, so darf er darauf Rücksicht nehmen. Klimawechsel. — Mit. 65, 14. W. 91, 39. Luth. 40, 114. Past. 405. L. W. 4, 214.

Anm. b. Auch ungesunde Orte soll ein Pastor nicht ohne Not verlassen; — Luth. 28, 36.

f. auf den Zustand seiner Gemeinde. Würde die eigne Gemeinde durch längere Vakanz großer Gefahr ausgesetzt, so ist dies ein Grund zum Bleiben. Gott will sein Reich nicht an einem Orte bauen, während es am andern zerstört wird. — Luth. 40, 122.

Anm. a. Bei unsrer Predigernot sollte man nicht kleinen Häuflein, die Gottes Wort verachten, einen Prediger lassen, während an andern Orten große volkreiche Gemeinden nach Gottes Wort hungern. — Ö. 65, 41.

Anm. b. Die Hauptregeln über Versetzung lassen sich kurz so zusammenfassen: 1. Der Pastor suche nie selbst wegzukommen. 2. Er weiche nicht um der Bösen. 3. Das neue Feld muß wichtiger sein und der Pastor dafür passen. 4. Er entscheide sich nicht selbst allein. 5. Er gehe nicht ohne Einwilligung seiner Gemeinde. — Past. 401.

Anm. c. Was das Schulehalten betrifft, so läßt sich darüber keine Regel aufstellen, in wie weit es bei Berufung in Betracht gezogen werden soll. — L. W. 25, 138. W. 91, 43.

22. **Wie kann man dahinter kommen,** ob man einem Berufe als einem göttlichen Beruf folgen soll oder nicht? Dazu hilft — Luth. 16, 155. Can. 80, 25. 26. W. 91, 39. 42. Mit. 80, 68. Past. 412. 411. L. W. 4, 231. 230.

a. sorgfältige Vergleichung des neuen mit dem alten Beruf,

b. brünstiges Gebet, — L. W. 25, 143.

c. das Urteil anderer Christen. § 15. — Schulb. 24, 67.

Anm. a. Zu unterscheiden ist Beruf und Versuchung. Ehe ein Beruf an die rechte Person gelangt, kann er andern Personen zu ihrer Prüfung zugehen. — Luth. 40, 121. Mit. 80, 68. N. 70, 43. Past. 416. L. W. 4, 235.

Anm. b. Sind beide Berufe, der alte wie der neue, ungefähr gleich, und sind weder besondere Gründe vor- — W. 91, 42.

handen, die Gemeinde zu verlassen, noch dem neuen Ruf zu folgen, so ist der jeweilige Beruf immer der wichtigere.

W. 91, 40. 34. N. 70, 52.

Anm c. Ist die Sache zweifelhaft, dann bleibt der Pastor besser wo er ist. Er muß seiner Sache gewiß sein und sagen können: Gott hat mich hierher geführt.

W. 91, 43.

Anm. d. Der Pastor kann die Gründe der berufenden Gemeinde vor seiner eigenen Gemeinde hervorheben und so die berufende Gemeinde vertreten.

W. 91, 44.

Anm. e. Bekommt ein Kandidat einen Beruf von der Verteilungskommission und zugleich einen direkt von einer Gemeinde, so hat letzterer vor dem ersteren noch keinen Vorzug.

23. Hat ein Pastor einen Beruf als göttlich erkannt, dem er folgen sollte, dann soll

Stöckh. N. T. 394. Il. 1904, 54. Past. 416. 410. L. W. 4, 236. 230. N. 70, 52. 44. N. 70, 45. 43. Can. 80, 26. 27. Past. 420. 412. 413. L. W. 4, 232. Luth. 16, 155.

a. der Pastor gehen, sonst hat er ein böses Gewissen und wird der Strafe nicht entgehen. Jonas 1, 4. Moses. 2 Mos. 4, 13. 14. 1 Kön. 13, 24. Jer. 1, 17;

b. die Gemeinde ihn nicht halten. Sie soll sich nicht eine unbedingte Herrschaft über die Pastoren anmaßen. Gott könnte einer solcher Gemeinde ihren Pastor durch den Tod entreißen. Ap. 5, 38: Ist der Rat oder das Werk aus Menschen, so wird's untergehen.

Past. 413. L. W. 4, 232. 233.

Einwand a. Wir bedürfen unsern Pastor gerade für unsere Gemeinde. — Gott kann einen ebenso guten oder besseren geben.

Past. 413. L. W. 4, 232.

Einwand b. Es hat uns viel Kosten verursacht, ihn herzubekommen. — Dann dürfte wohl selten ein guter Prediger ziehen.

Einwilligung der Gemeinde.

L. W. 25, 144. Schulb. 24, 67.

24. Den Beruf soll man der Gemeinde vorlegen. Nur in Ausnahmefällen, wo z. B. die Gemeinde eben erst durch etliche Berufe beunruhigt und die Sachlage von vornherein klar ist, daß man abermals ablehnen muß, könnte die Gemeinde vor weiterer Beunruhigung bewahrt bleiben.

L. W. 25, 144. 145.

Hat ein Pastor den Beruf seiner Gemeinde vorgelegt, so können folgende vier Fälle eintreten

1. die Gemeinde gibt ihre Einwilligung,
2. sie besteht darauf, daß der Pastor bleibt,
3. sie ist geteilter Ansicht, manche für, manche gegen Annahme,
4. sie überläßt die Entscheidung dem Pastor.

Luth. 40, 130. 16, 155. W. 91, 44. 45. N. 70, 49. Past. 401. 419. 420. Schulb. 24, 67.

Anm. a. Die Einwilligung der Gemeinde soll der Pastor zu erlangen suchen und sie nicht gering schätzen. Ohne friedliche Entlassung sollte der Pastor nicht davon gehen. Kann ein Pastor die Gemeinde nicht von der Göttlichkeit des Berufs überzeugen, so ist das ein Grund zum Bleiben.

N. 70, 46. 48. Luth. 16, 155.

Anm. b. Die Entscheidung über Annahme eines Berufs ganz von der Einwilligung der Gemeinde abhängig machen, ist nur da am Platz, wo man selbst seiner Sache nicht gewiß ist.

N. 70, 45. 42.

Anm. c. Ein Prediger, der sein Gewissen nur auf

die Entlassung der Gemeinde stellt, wäre ein Menschenknecht. Die Abstimmung der Gemeinde kann das Gewissen des Pastors nicht binden. Wie manche Gemeinde hat schon etwas wider Gott beschlossen!

Anm. d. Überläßt die Gemeinde, nachdem der Pastor lange an der Gemeinde herumgebohrt hat, die Entscheidung dem Gewissen des Pastors, so kann man das nicht eine friedliche Entlassung nennen. — Mit. 65, 13. W. 91, 45. 46.

Anm. e. Gegen die Einwilligung seiner Gemeinde gehen, könnte der Pastor nur dann verantworten, wenn — Past. 414. L. W. 4, 233. Schulb. 24, 67. 68. W. 4, 29.

1. er selbst in seinem Gewissen ganz und gar von der Göttlichkeit des Berufes überzeugt ist und — W. 91, 45. N. 70, 44. 46. 47. Can. 80, 27. Luth. 16, 155.

2. die Gemeinde die vorgelegten Gründe gar nicht erwägen will, sondern in fleischlicher Anhänglichkeit an ihrem Pastor auf ihrer Meinung offenbar eigenwillig beharrt. — Hier gilt: Man muß Gott mehr gehorchen, denn den Menschen; — Mit. 65, 13. Luth. 40, 130. 16, 155. L. W. 25, 145. Past. 401. Can. 80, 27.

3. erfahrene Amtsbrüder die Überzeugung des Pastors teilen. Hier sollte der Pastor nicht nach seinem Urteil allein handeln. — W. 91, 45. Luth. 40, 130.

Anm. f. Wehe dem Pastor, der das Band zwischen sich und seiner Gemeinde selbstsüchtig zerreißt! — Luth. 16, 155.

Anm g. Die Entlassung braucht nicht einstimmig zu geschehen. — N. 70, 42.

Amtsentsetzung.

25. Wie die Berufung, so ist auch die Amtsentsetzung eines Pastors **Gottes Sache**. Darum kann eine Gemeinde ihren Pastor nicht absetzen, wenn sie will, sondern nur dann, wenn es kund und offenbar ist, daß Gott ihn bereits seines Amtes entsetzt hat. — N. 70, 29. 30. L. W. 4, 116. Syn. 76, 26. 27. Il. 98, 89. O. 89, 39. Proc. 95, 23. Schulb. 21, 105.

Anm. a. Viele Gemeinden denken, sie können ihren Pastor entlassen wie einen Knecht. — Aber niemand kann seines Vaters Knecht absetzen, außer der Vater selbst. — L. W. 4, 116. Syn. 76, 26. 30.

Anm. b. Hat man ein Weib genommen, dann muß zur Trennung Gott erst sein Jawort geben. — Syn. 76, 26.

Anm. c. Setzt eine Gemeinde ihren Pastor willkürlich ab, so — L. W. 35, 230. 231.

1. tut sie damit Christum selbst von sich. Wer die Propheten antastet, tastet Gottes Augapfel an. Wer euch verachtet, der verachtet mich; — Syn. 76, 30. 29.

2. soll sie von keinem andern Pastor bedient werden, damit nicht das Tun solcher Gemeinde stillschweigend gutgeheißen wird. Wer einen solchen Beruf annimmt, hat keinen Beruf. Vor Gott ist der erste Pastor noch der rechtmäßige Pastor der Gemeinde; — Syn. 76, 29. 31. Can. 80, 29. Past. 409. 424. 426. L. W. 4, 228. Luth. 6, 174

3. soll solche Gemeinde, wenn alle Ermahnung fruchtlos ist, aus dem Synodalverband ausgeschlossen werden. — Jo. 79, 65.

Anm. d. So wollte man absetzen

1. einen eifrigen Prediger in Arnstadt, — Jo. 79, 81. 80.

Syn. 76, 25. 26.

Ö. 89, 35. 36.

2. Pastor Cordatus in Zwickau wegen seiner Strafpredigt.

Anm. e. Gott setzt ab 1. durch Tod und Krankheit, die den Pastor für immer an der Ausübung seiner Amtspflicht hindert;

2. alle, die falsche Lehre oder gottloses Leben führen.

Jo. 79, 82.
Ka. 88, 28. 97, 74. Jo. 79, 64. 65. Can. 80, 28.
Ka. 88, 28. 97, 74. Can. 80, 28. 79, 23.

26. Das Recht der Absetzung steht

a. nicht bei der Obrigkeit, Konsistorium,

b. nicht bei der Synode. Dieselbe kann wohl einen Pastor aus der Synode ausschließen, ihn aber nicht seines Amtes entsetzen oder in den Bann tun,

c. sondern allein bei der Gemeinde. Wem das Recht zusteht, das Amt zu verleihen, dem steht auch das Recht zu, das Amt nach der von Gott geordneten Vorschrift wieder zu nehmen.

27. Wann kann Absetzung geschehen und wann nicht? Absetzung kann

Syn. 77, 34. 35. N. 70, 34. 29. Ö. 89, 40. Can. 80, 28. N. 71, 25. Jo. 79, 66. Ka. 1900, 48. Proc. 95, 25. Luth. 40, 114.
Proc. 95, 25. Schulb. 18, 41.

a. nicht geschehen

1. wegen Mangel an großen Gaben,

2. wegen Gebrechen und Schwachheiten. Es hat Gott gefallen, das Predigtamt durch schwache, sündige Menschen auszurichten. Kon. 127;

3. wegen Alters, solange der Pastor sein Amt noch gut versieht;

b. soll geschehen

Ö. 89, 40. N. 70, 27—30. 71, 24. Jo. 79, 65. Syn. 76, 27. 26. Can. 80, 27. 29. Ka. 88, 29. Proc. 95, 24. L. W. 4, 116. 117.
Süd. 91, 35. Jo. 79, 110. 111. Syn. 82, 20.

1. wegen falscher Lehre, wenn der Pastor hartnäckig daran festhält. — Röm. 16, 17: Weichet von denselbigen. Einen ketzerischen Menschen meide.

Anm. a. Predigt ein Pastor falsche Lehre, so soll die Gemeinde ihn nicht ohne weiteres absetzen, sondern ihn zunächst vermahnen. Erst wenn alle Ermahnung fruchtlos ist, soll Absetzung geschehen

Syn. 82, 20.

Anm. b. Tritt ein Pastor gegen die Bekenner der Wahrheit als Feind auf und sucht Trennung und Spaltung anzurichten, dann darf mit dem: „Meide ihn" nicht länger gewartet werden.

Süd. 91, 35. Jo. 79, 23.
Ö. 89, 41. Ka. 1900, 49. Can. 80, 27. 29. N. 71, 24. Jo. 79, 66. Mit. 97, 32. Schulb. 24, 70. 71.
Ka. 1900, 49. Jo. 79, 66.

Anm. c. Der Pastor verpflichtet sich bei seiner Einführung auf die lutherischen Bekenntnisse;

Can. 80, 29.

2. wegen ärgerlichen Lebenswandels. 1 Kor. 3, 1. 7: Es soll aber ein Bischof unsträflich sein. Er muß aber auch ein gutes Zeugnis haben von denen, die draußen sind.
Stöckh. A. T. 276.

Anm. a. Auch wenn er Buße tut, soll er nicht im Amte bleiben, wenn er seinen guten Namen vor der Welt verloren hat.

Anm. b. Wider einen Ältesten nimm keine Klage auf außer zween oder dreien Zeugen. 1 Tim. 5, 19.

Anm. c. Zwar soll der Vater nicht tragen die Missetat des Sohnes, doch kann unter Umständen der unordentliche Wandel der Familie des Pastors Ursache von solchem Ärgernis sein, daß der Pastor nicht mehr im Segen arbeiten kann. L. W. 19, 183.

Anm. d. Falsche Praxis ist entweder Folge falscher Lehre, oder sie ist, wenn dabei die Lehre recht ist, gottloses Leben. N. 71, 24.

Anm. e. Fängt ein Pastor oder Lehrer an, ärgerlich zu wandeln, so soll die Gemeinde bei Zeiten brüderliche Bestrafung üben, ehe es zu spät ist; Schulb. 24, 70. 71.

3. wegen mutwilliger Amtsuntreue, wenn z. B. ein Pastor ohne Not Gottesdienste ausfallen läßt, Gemeindeversammlungen nicht besucht, Kranke nicht seelsorgerlich bedient u. s. w.; N. 70, 27. Syn. 76, 26. Can. 80, 27. 28. Past. 427. Stöckh. N. T. 377. 378.

4. wegen gänzlicher Untüchtigkeit zum Predigtamt, sei es leiblich oder geistlich. Solche soll man nicht des Amtes entsetzen — das schließt immer Strafe nach sich —, sondern ihnen das Amt abnehmen. N. 70, 34. 27. Mit. 97, 32. Syn. 77, 35. 76, 33. 31. 32. Can. 80, 28. Proc. 95, 24.

Anm. a. Ein Pastor soll tüchtig sein andere zu lehren. 1 Tim. 3, 2. Ist er das nicht, so soll er einen andern Beruf ergreifen. Syn. 76, 32. 34. 37.

Anm. b. In all diesen Fällen hat die Gemeinde nicht bloß das Recht, sondern die Pflicht, den Pastor abzusetzen. Can. 80, 27.

Anm. c. Anzuraten ist auch in solchen Fällen, den Rat von erfahrenen Nachbarpastoren oder Beamten der Synode einzuholen. Ö. 89, 41. Can. 80, 28. 79, 23. Ka. 88, 29.

Anm. d. Mit der Rede, ein Pastor oder Lehrer könne nicht mehr im Segen arbeiten, muß man allerdings vorsichtig sein. Schulb. 24, 68.

Amtsniederlegung.

28. Pastor und Lehrer sollen ihr Amt nicht niederlegen aus fleischlichen Gründen, Schulb. 28, 290. 291. 19, 138. Ö. 89, 32. 33. Luth. 22, 52. 60, 195. Mich. 1901, 65.

a. um einen weltlichen Beruf zu ergreifen, Schulb. 1, 14—20.
b. um eine lohnendere Beschäftigung zu finden, Ö. 89, 35.
c. aus Arbeitsscheu, Kreuzesscheu,
d. weil sie genug Vermögen haben und nicht mehr von der Gemeinde abhängig zu sein brauchen,
e. wegen der Bösen in der Gemeinde.

Anm. a. Unser Beruf soll uns Lebensberuf sein. Wer in den Dienst der Kirche tritt, hat dem bürgerlichen Beruf entsagt. Schulb. 28, 290.

Anm. b. Das liegt auch in der Natur des Amtes: Da immer andere an Stelle der Sterbenden treten, kann der Pastor nie sagen: „Wozu ich berufen war, hab' ich nun ausgerichtet". Ö. 89, 33. 34.

Anm. c. Gott hat uns das Amt übertragen, Gott allein hat das Recht, es uns wieder abzunehmen. Schulb. 21, 105. 106.

Jo. 79, 29.

Ö. 89, 33. 34.

Anm. d. „Bis an mein Ende" heißt es im Ordinationseid.

Anm. e. Die Lust zur Amtsniederlegung kommt bei manchen oft, aber ein Pastor oder Lehrer kann Glauben und Seligkeit verlieren, wenn er leichtfertig das Amt von sich wirft und nicht Buße tut.

Schulb. 21, 107.

Anm. f. Wer sein Amt leichtfertig aufgibt, hat von der Herrlichkeit seines Amtes kein Bewußtsein.

Schulb. 1, 16.

Einwand 1. Meine Begabung ist zu gering. — Nicht an den Gaben, sondern an der Treue liegt es.

Schulb. 1, 17.

Einwand 2. Die Amtsgeschäfte strengen mich zu sehr an. — Hast du vergessen, daß es Gnade ist, wenn man seine Kraft im Dienst Gottes aufzehren kann?

Schulb. 1, 17.

Einwand 3. Ich habe ein reizbares Temperament. — Was willst du aber damit nach Amtsniederlegung anfangen? Es hegen, pflegen?

Einwand 4. Ich habe keinen Erfolg. — Das ist Gottes Sache.

Ö. 89, 36. Schulb. 21, 109. L. W. 53, 132.

29. Niederlegen sollen Pastoren und Lehrer ihr Amt:

a. wenn sie selbst nicht glauben, was sie lehren sollen. — Doch ist Anfechtung und Unglaube nicht zu verwechseln;

Schulb. 28, 291. 21, 109. 2, 273.

b. wenn sie unfähig sind zur Ausübung des Amtes. Gedächtnisschwäche u. s. w.;

Schulb. 21, 108. 24, 68,

c. wenn sie anhaltend oder unheilbar krank sind

Schulb. 21, 108.

Anm. 1. In Krankheitsfällen lege man nicht zu viel Gewicht auf den Rat des Arztes. Manche Pastoren, die nach dem Rat des Arztes ihr Amt niederlegen sollten, arbeiten heute noch im Segen.

Schulb. 21, 108.

Anm. 2. Klimawechsel oder Übernahme einer minder schweren Stelle helfen manchmal viel, eine Krankheit zu heben;

Schulb. 28, 290. 21, 109.

d. wenn sie wegen schwerer Vergehen, die auch vor der Welt infam sind, ihr Amt nicht mehr im Segen weiterführen können;

Schulb. 21, 110.

e. wenn die Gemeinde nicht mehr für den nötigen Lebensunterhalt sorgen kann;

Schulb. 21, 110.

f. wenn die Gemeinde eingeht und der Beruf aufhört;

Schulb. 21, 110. 24, 72.

g. wenn die Gemeinde von der reinen Lehre abfällt. Dann sollen Pastor und Lehrer Zeugnis ablegen für die reine Lehre, wenn dies aber nichts fruchtet, lieber Amt und Brot aufgeben.

Schulb. 2, 274.

Anm. a. Ist es Sünde, wenn ein Pastor die Redaktion einer politischen Zeitung übernimmt, und sein Amt aufgibt? — Nicht unter allen Umständen. Es könnten Fälle eintreten, wo auch dadurch der ganzen Kirche ein großer Dienst erwiesen wird.

Anm. b. Unter welchen Umständen ein Pastor sein Amt niederlegen kann, um Schullehrer zu werden, s. Past. 428.

Schulb. 18, 76. 77.

Anm. c. Warum soll ein Lehrer nicht ohne dringende Not sein Amt aufgeben und einen andern Beruf ergreifen? 1. weil sein Amt ein so segenbringendes,

2. weil die Beschäftigung mit Kindern so köstlich und edel ist,

3. weil seine Arbeit so herrlich belohnt wird.

Anm. d. Schullehrer können ihr Amt aufgeben, wenn sie in das Predigtamt eintreten oder eine Professur antreten, oder einen Beruf ergreifen, wo sie noch besser mit ihren Gaben Gott dienen können. — Schulb. 28, 290. 289. 21, 107.

Anm. e. Wer sein Amt niedergelegt hat, soll aufhören zu amtieren. — L. W. 48, 20.

Anm. f. Pastoren und Lehrer, die im Dienst ihre Kräfte aufgezehrt haben und in Ruhestand treten, soll die Gemeinde versorgen. Bekommen doch auch Unionssoldaten ihre Pension. — Schulb. 21, 109.

30. Kann ein Pastor zur Zeit der Verfolgung von seinem Posten fliehen? — Das kann unter Umständen geschehen, wenn es sich nur um die Person des Pastors handelt und die Gemeinde unterdessen versorgt ist. Matth. 12, 15: wich er von dannen. Joh. 5, 59: Aber Jesus verbarg sich. Ap. 9, 25. Paulus. 2 Kor. 11, 33. Matth. 10, 23: Wenn sie euch aber in einer Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere. — Past. 422. Jl. 1904, 25. 24.

Schändliche Untreue hingegen ist es, wenn ein Pastor zur Zeit der Not seine Gemeinde im Stich läßt. — Stöckh. N. T. 354.

Homiletik.

1 Kor. 3, 5—9. Wie nötig auch der Gemeinde die Gewißheit und Erkenntnis des Berufs ihrer Prediger sei. a. Dem fleischlichen Parteiwesen zu wehren, durch welches das rechte Hören des Wortes gehindert wird. b. Dem Herrn auch hinsichtlich seiner Mitarbeiter die ihm gebührende Ehre zu geben. — Ma. 17, 112.

Jer. 1, 4—10. Wie wichtig es ist, daß ein Prediger stets seines göttlichen Berufs eingedenk sei. a. Damit er dadurch alle Anfechtung in seinem Amt niederkämpfe. b. Damit er sich dadurch zu immer neuem Eifer und neuer Treue anspornen lasse. — Ma. 25, 104.

Der irdische Beruf.

Abhandlungen.

W. 1900 und Can. 85, 9—35. Der Christ in seinem irdischen Beruf. Luth. 22, 49—52. Was ist die Wahrheit in Hinsicht auf Entstehung, Ausübung und Veränderung des irdischen Berufs? — Wie verhalten sich die besonderen bürgerlichen Berufsarten zur andern Tafel der göttlichen Gebote, zur Liebe des Nächsten? Luth. 28, 105. 106.

Abriß.

Der Christ hat einen doppelten Beruf. § 1. Verhältnis des himmlischen zum irdischen Beruf. § 2.

Der irdische Beruf kommt von Gott. § 3. Beweggrund. § 4. Wie man ihn ausüben soll. § 5. Gottgefälliger Beruf. § 6. Sündlicher Beruf. § 7. Pflichten des Pastors und Gemeinde in Bezug auf sündlichen Beruf. § 8. Wahl des Berufs. § 9. Wechsel des Berufs. § 10. Erfolg. § 11. Mißerfolg. § 12.

W. 1900, 17.

1. Der Christ hat einen doppelten Beruf in der Welt, einen **irdischen und einen himmlischen.**

W. 1900, 18.

Anm. a. Der irdische Beruf hat es zu tun mit Erhaltung unsers irdischen Lebens zur Ehre Gottes und Dienst des Nächsten.

W. 1900, 17. 18. 1904, 75. **Berufung.**

Anm. b. Der himmlische Beruf besteht darin, daß Gott uns berufen hat mit einem heiligen Ruf, 2 Tim. 1, 9. zur Gemeinschaft seines Sohnes, 1 Kor. 1, 9. zur Arbeit in seinem Weinberg, Matth. 20, und zur Heiligung, 1 Thess. 4, 7. Dieser himmlische Beruf schließt in sich, daß wir für unsere Seele sorgen, das Evangelium und Gottes Reich ausbreiten und als Christen gottgefällig wandeln.

2. Das Verhältnis des irdischen zum himmlischen Beruf:

W. 1900, 19. Can. 85, 18. Luth. 5, 86.

a. der himmlische Beruf *geht dem irdischen vor*. Matth. 6, 13: Trachtet am ersten. 16, 25: Was hülfe es dem Menschen? Im irdischen handelt es sich bloß um Leiber, im himmlischen um unsterbliche Seelen. Lied 375, 10.

Ma. 19, 194. 195. 84. 16, 206. 7, 182. Walth. Ev. 252. W. 1900, 20. Cal. 92, 7. Tex. 1906, 40.

Anm. a. Darum sollen wir über dem irdischen Beruf unsern himmlischen nicht versäumen. Das Geistliche in allen Dingen voranstellen, z. B.

1. daß wir uns durch den irdischen Beruf nicht hindern lassen am Kirchengehen, Hausgottesdienst. Luk. 5, 1—11. Petrus legte seine Netze bei Seite. Mark. 8, 1—9. Das Volk vergaß alles Irdische und hörte Christum zu;

W. 1900, 26. 94, 22.

2. daß wir uns in unserm Wandel als Kinder Gottes beweisen, unser Licht leuchten lassen;

Luth. 22, 50.

3. daß wir Weiber, Kinder u. s. w. haben, als hätten wir sie nicht.

W. 1900, 26. 94, 22. Lied 158, 4.

Anm. b. Das soll die *Gesinnung* eines Christen sein: Nimm mir, wenn es sein muß, alles in dieser Welt, nur nicht dein Wort.

Wis. 1901, 10.

Anm. c. Gerade in dieser *letzten* Zeit sollen wir unsern himmlischen Beruf treu erfüllen; wir haben wenig Zeit.

Can. 85, 35. W. 1900, 19.

Anm. d. Die Welt verachtet den himmlischen Beruf, Luk. 14, 16—24. Fünf Joch Ochsen.

W. 1900, 28. Ma. 16, 207.

Anm. e. Auch Christen setzen das Irdische oft über das Himmlische, z. B. die christliche Erziehung der Kinder wird vernachlässigt, das Kirchengehen unterbleibt: Die Wege sind zu weit, das Wetter zu schlecht;

W. 1904, 73. 1900, 21. 22. Can. 85, 15. 16. Ma. 19, 193.

b. der himmlische Beruf *hebt den irdischen nicht auf*. Jeder Christ soll in seinem Berufe bleiben und nicht den ganzen Tag singen, beten, in der Bibel lesen. Luk. 2, 20: Die Hirten kehrten wieder um zu ihren Heerden. — Auch die irdischen Stände, z. B. Knecht, Freier u. s. w. hebt der himmlische Beruf nicht auf.

W. 1900, 21. Il. 1903, 28.

Antith. Klosterleben. Einsiedlerleben. Elias sei der erste Einsiedler gewesen.

c. Beide Berufe liegen vielmehr in einander und gehen Hand in Hand. Im irdischen Beruf sollen wir den himmlischen ausrichten. — W. 1900, 23—25.

Anm. a. Viele Leute denken: Beide Berufe haben nichts miteinander zu tun. In der Woche Geschäftsmann, Sonntags Christ. — W. 1900, 26. 23.

Anm. b. Gottes Wort sagt uns zwar nicht, wie wir unsere Arbeit äußerlich tun sollen, z. B. wie ein Haus gebaut werden soll u. s. w. Dazu hat der Mensch seine Vernunft. Aber Gottes Wort sagt uns, in welcher Absicht, aus welchen Beweggründen wir arbeiten sollen. — W. 1900, 24. Can. 85, 14.

Anm. c. Unser ganzer irdischer Beruf soll ein Gottesdienst sein, in der Ausübung des irdischen Berufes sollen wir uns Schätze sammeln für die Ewigkeit. — Can. 85, 16. W. 1900, 27. 1904, 74.

Anm. d. Der irdische Beruf ist uns in Ausübung des himmlischen nicht hinderlich. — Can. 85, 35.

3. Der irdische Beruf **kommt von Gott,** denn

a. er gibt die verschiedenen Gaben zu jedem Beruf, die sich oft schon in der Kindheit zeigen. — Luth. 22, 50. Neb. 92, 31. 32. Süd. 1903, 34. W. 1900, 35.

Anm. Wie verschieden diese Gaben!

b. er weist einem jeden seinen Beruf zu. Vorsehung, Regierung Gottes. — Neb. 92, 31. W. 1900, 35.

Anm. a. Über den irdischen Beruf hat die Welt viele ganz verkehrte Ansichten. Gottes Wort gibt die rechte Unterweisung auch über den Beruf. — Mit. 1900, 11. 12. W. 1900, 15.

Anm. b. Jeder soll in einem Beruf stehen. Jeder soll arbeiten. — W. 1900, 25. 26.

Anm. c. *Man soll nichts tun ohne göttlichen Beruf.* — W. 91, 10.

Anm. d. Jeder soll zufrieden sein in dem Beruf, den Gott ihm zugewiesen. Gewöhnlich gefällt uns der Beruf anderer Menschen besser, als der eigene. Unzufriedenheit verbittert das Leben. — Luth. 4, 134. 135.

Anm. e. Jeder soll in seinem Berufe bleiben und nicht andern ins Handwerk greifen. — Can. 85. 25.

Anm. f. Der irdische Beruf ist sehr mannigfaltig. Lehrstand, Wehrstand, Nährstand. — Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht, Magd. — Adam hauete den Acker, Thubalkain war ein Meister in Erz. — W. 1900, 18. 19. Süd. 1903, 34. O. 86, 28.

Anm. g. Jeder Beruf hat seine Last und Freude. — W. 1900, 39.

Anm. h. Der Beruf der Frau ist immer derselbe (ihr Mann mag sein, was er will), aber ein herrlicher. — Luth. 60, 249. 22, 50.

4. **Beweggrund.** Wir sollen unsern irdischen Beruf **treiben**

a. nicht um eignen Nutzens und Vorteils willen. 1 Kor. 13, 5: Die Liebe sucht nicht das Ihre. Wir sollen nicht arbeiten — **Arbeit.** — W. 1900, 28. Can. 85, 19.

1. aus Zwang, um nicht zu verhungern, — W. 1900, 28. 29.
2. aus Habsucht, um reich zu werden,
3. aus Ehrgeiz, da man vom Gelingen der Arbeit Ehre erwartet, — W. 1900, 29.
4. aus Lohnsucht, mit der Frage: Was wird uns dafür? Wir sollen nicht unsern Beruf treu erfüllen in der Meinung, nun vor Gott gerecht zu sein. Äußerliche Ehrbarkeit.

W. 1900, 30.

Anm. a. Selbstsucht ist bei den meisten die Triebfeder zur Arbeit.

W. 1900, 32.

Anm. b. Auch wir Christen werden oft von solchem Sinn angefochten, müssen aber dagegen kämpfen.

Can. 85, 22.

Anm. c. Wer bloß aus Eigennutz arbeitet, ist vor Gott nicht besser, als der Faulenzer;

Can. 85, 20. W. 1900, 38. Ma. 19, 197.

b. weil Gottes geboten hat. Luk. 5, 5. Auf dein Wort. s. Arbeit.

Anm. Darin liegt nicht, daß wir in gesetzlichem Geist arbeiten sollen; wir sind freie Kinder Gottes;

Can. 85, 21. 22. W. 1900, 38. N. W. 75, 52. Luth. 22, 50. 51.

c. um unserm Nächsten zu dienen. 1 Petr. 4, 10: Dienet einander. Gal. 5, 13: Durch die Liebe diene einer dem andern. Ein Glied des Leibes dient dem andern. Die Gaben sollen sich zum gemeinen Nutzen erweisen. 1 Kor. 12, 7. Luth. 28, 105. 106.

N. W. 75, 52. Luth. 22, 50.

Anm. a. Die Welt dient sich selbst. Verfluchtes Leben, das sich selbst lebt.

Anm. b. Wenn ein Christ seinen Beruf nach Gottes Wort und zum Dienst des Nächsten treibt, dann

Ma. 19, 197. Süd. 85, 31—33. W. 1900, 39. 40. 91, 10. 1904, 74. 75. Wis. 95, 31. Luth. 60, 249.

1. ist sein Beruf köstlich vor Gott,

Süd. 85, 31. 32. W. 1900, 39. 40. 28. 29.

2. leicht für ihn, während andern die Arbeit eine Plage ist,

W. 1900, 43.

3. kann er sich des Schutzes Gottes getrösten, da er wandelt auf Gottes Wegen. Ps. 91, 11. 12: behüten auf allen deinen Wegen. Selbst wenn er durch Unfall plötzlich mitten aus seinem Beruf herausgerissen wird, kann er doch fröhlich vor Gott treten,

Can. 85, 35.

4. macht ein Christ seinen Beruf und Erwählung fest. 2 Petr. 1, 10.

5. Seinen Beruf soll man ausüben

W. 1900, 44. 45. 47. Wis. 95, 31. Can. 85, 27. **Arbeit.**

a. treu. Luk. 16, 10. Treue im Geringsten. Dazu gehört, daß man gerade die Werke seines Standes und Berufes tut. Oft will ein Mensch alles Andere tun, nur nicht das, was ihm befohlen ist. Haustafel. Zur Treue gehört, daß man in seinem Beruf immer geschickter zu werden versucht;

W. 1900, 46. Can. 85, 26. Min. 94, 56.

b. fleißig. Röm. 12, 11.: Seid nicht träge, was ihr tun sollt. Spr. 6, 6: Gehe hin zur Ameise. 1 Mos. 3, 19: Im Schweiße. Zu fleißiger Arbeit sollen Eltern schon die Kinder anhalten;

W. 1900, 46.

c. zuverlässig. Arbeiter sollen nicht bloß fleißig arbeiten, wenn der Herr dabei ist. Eph. 6, 6: Dienst vor Augen;

W. 1900, 47. Ka. 91, 39. 40. Süd. 1903, 42. 43.

d. gewissenhaft, ehrlich, redlich in allen Dingen. Heb. 13, 18: ein gut Gewissen haben. Lied 281, 5. Von unrechtem Gut nichts untermenget. 7. Gebot. 4. Bitte. Unser eigen Brot essen.

Anm. Gegen die Gewissenhaftigkeit streitet nicht bloß Unredlichkeit (1 Thess. 4, 6. zu weit greifen. 3 Mos. 19, 36. falsche Wage), sondern auch der Anschluß an allerlei Verbindungen, die zu Streik, Boykott u. s. w. greifen. Da der Anschluß an solche Verbindungen mancherlei Vorteile für unsern Beruf bietet, liegt hierin eine große Gefahr; W. 1900, 48—51.

e. im Namen Jesu, im Glauben und in der Furcht Gottes; Can. 85, 27. 28.

f. unter Gebet. Bet und arbeit. Zwar kommen auch solche, die ihren Beruf nicht in Gottesfurcht treiben, im Irdischen vorwärts, aber Frieden und Glück fehlt ihnen. Can. 85, 29. W. 1900, 54. Lied 324.

6. Gottgefälliger Beruf. Jeder Christ soll in einem Berufe stehen, der Gott gefällt. Schaffe mit den Händen etwas Gutes. Wis. 95, 31. W. 91. 10. Can. 85, 23. N. W. 75, 50. 52. Schulb. 19, 138.

Anm. a. Gott wohlgefällig ist nur der Beruf, in dem man Gott und Menschen dient. W. 1900, 36.

Anm. b. Nur in solchem Beruf hat man die Verheißung: Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit. Ein Arbeiter ist seines Lohnes wert. Min. 98, 24. 25.

Anm. c. Welcher Trost: Wir leben in einem Beruf, der Gott gefällt! Ö. 89, 15.

7. Sündlicher Beruf. Sündlich sind alle Berufe, durch deren Ausübung unvermeidlich die Liebe gegen Gott und Menschen verletzt wird. Dahin gehören alle Berufe, die **Arbeit.** Schulb. 19, 138.

a. schon von der Welt als unrecht und unerlaubt angesehen werden, z. B. Betrügen, Falschmünzer, Hurenwirte u. s. w.; Can. 85, 23. Ö. 86, 40. Syn. 98, 32. 33.

b. die Welt zwar für erlaubt hält, die aber dennoch unchristlich sind, z. B. Wahrsager, Schauspieler, Seiltänzer u. s. w., Can. 85, 23. N. W. 75, 51.

c. an sich nicht sündlich sind, aber mit hinzukommenden sündlichen Umständen verbunden sind, z. B. Can. 85, 24.

1. falschgläubige Prediger, Redakteure von falschgläubigen Zeitschriften. Luth. 28, 106. Syn. 98, 33—35.

2. Saloonkeeper. s. Saloon. Syn. 98, 35—37. Luth. 22, 52. 24, 52—55. Jl. 92, 102. N. W. 75, 48.

Anm. a. Wer in einem sündlichen Beruf steht,

1. kann nicht dem Nächsten damit dienen, Mit. 1900, 23.
2. steht in gar keinem Beruf, N. W. 75, 51.
3. muß ihn aufgeben. Ap. 19, 19. Die Zauberer. N. W. 75, 51.

Anm. b. Sündliche Berufe und solche, die mit Seelengefahr verbunden sind, wird ein Christ immer meiden. Stellt euch nicht dieser Welt gleich. 1 Mos. 17, 1. Wandle vor mir und sei fromm. 2 Kor. 5, 10: Wir müssen alle offenbar werden. Lied 281, 1 ein unverletzte Seel und rein Gewissen. Can. 85, 25.

Anm. c. Sündliche Berufe soll der Christ in keiner Weise befördern oder indirekt daran teilnehmen. Der beste Lohn macht die Teilnahme am sündlichen Geschäft nicht gut. Syn. 98, 33. Mit. 1900, 30.

Can. 85, 24. Stöckh. A. T. 318.

Anm. d. Bei manchen Berufen, die zwar nicht sündlich, aber doch gefährlich für einen Christen sind, wird man es freilich dem Gewissen des Einzelnen überlassen müssen.

W. 1900, 60. Syn. 98, 37.

8. Pflichten des Pastors und Gemeinde in Bezug auf sündliche Berufe oder sündliche Geschäftspraktiken in an sich rechten Berufen:

a. Der Pastor soll die Gemeinde darüber belehren, was von sündlichen Berufen zu halten sei und sie vor allen sündlichen Praktiken unsrer Zeit (Streik, Unredlichkeit u. s. w.) warnen. Das soll geschehen

W. 1900, 62.

1. öffentlich durch die Predigt,
2. privatim, wo jemand unordentlich wandelt in seinem Beruf,

W. 1900, 62—64.

3. nicht gesetzlich. Nur mit dem Evangelium bringt man die Leute dahin, daß sie sich als Kinder Gottes zu gut halten für derlei Geschäfte,
4. mit aller Geduld. Wie schwer ist es oft, sich vom Zeitgeist frei zu machen! Was tut ein Arzt, wenn er mit der ersten Medizin keinen Erfolg hat?

Syn. 98, 38. W. 1900, 59. 60.

b. Die Gemeinde muß

1. Stellung nehmen gegen sündliche Berufe und darauf achten, wie ihre Glieder ihren Beruf führen. Einwand: Was ich in meinem Geschäft tue, geht die Gemeinde nichts an;

W. 1900, 65. 67—69. **Armenversorgung.**

2. solche, die um des Gewissens willen leiden, keine Arbeit bekommen oder ihre Kunden verlieren, weil sie sich in ihrem Beruf von allem Sündlichen rein halten wollen, unterstützen, zur Arbeit verhelfen.

W. 1900, 66. 56.

Anm. Wer um des Gewissens willen das Übel verträgt, hat den Trost, daß das Gnade ist bei Gott und daß Gott ihn nicht verlassen wird. Ps. 34, 10.

Luth. 61, 370. 22, 49. 24, 60. 61. W. 1900, 37. Mich. 98, 34. Ö. 89, 39. Ka. 91, 42. Jl. 95, 47. **Arbeit.** W. 1900, 36. Can. 85, 34. Jl. 92, 103. Can. 85, 34. Jl. 92, 101. Luth. 24, 61.

9. Wahl des Berufs. Bei der Wahl eines Berufes für sich oder seine Kinder wird man vorsichtig sein müssen und nicht den leichtesten, gewinnbringendsten Beruf suchen, wie es heutzutage Sitte ist, sondern die Wege gehen, die Gott uns führt.

Anm. a. Ein Christ wird unter Gebet und Erwägung aller Umstände schon Gottes Willen erkennen.

Anm. b. Bei Wahl eines Berufes kommen Gaben, Lust, Neigung in Betracht. Nie sollte man Kinder zu einem Beruf zwingen, zu dem sie keine Neigung haben.

Jl. 92, 103.

Anm. c. Einen Beruf, wo man vom Hören des Wortes Gottes abgehalten ist, kann ein Christ nicht ergreifen.

Jl. 92, 103.

Anm. d. Handwerk hat einen goldenen Boden. Hände Arbeit soll man nicht verachten.

Mit. 1900, 23. 24.

Anm. e. Ehe man einen Beruf oder Geschäft anfängt, überschlage man die Kosten, ob man es hinausführen kann.

Luth. 24, 61.

Anm. f. Die Eltern sind es, die einen Beruf für ihre Söhne wählen. Doch werden sie mit Liebe und Weisheit handeln.

Anm. g. Der beste Beruf ist der Beruf eines Predigers und Lehrers. Predigtamt. — Schulb. 40, 235. Luth. 61, 370.

10. Berufswechsel. Wechseln kann man seinen Beruf, wenn Gott selbst die Sache in die Hand nimmt. Grund zum Wechsel kann werden, wenn — Luth. 22, 51. Can. 85, 34. **Arbeit.**

a. man in einem andern Beruf besser zu Gottes Ehre und des Nächsten Dienst arbeiten kann. Mancher hat sein Handwerk bei Seite gelegt und ist Prediger geworden; — Luth. 22, 51. Schulb. 19, 139.

b. unser Beruf uns dauernd hindert an der Sorge für unsere Seele, — W. 1900, 37.

c. die Familie nicht mehr dabei ernährt werden kann, — W. 1900, 37.

d. Krankheit eintritt oder die nötigen Kräfte und Geschicklichkeit nicht mehr vorhanden ist, — Luth. 60, 195. 22, 52.

e. neue Maschinen oder Erfindungen diesen oder jenen Erwerbszweig zu Ende bringen. — Luth. 22, 51.

Anm. a. Christen, welche ihren Beruf leichtsinnig wechseln und von einem Beruf zum andern flattern, laufen Gott aus der Schule. Das gilt auch von Pastoren und Lehrern, die leichtsinnig oder um Gewinnes willen ihren Beruf aufgeben, um einen weltlichen Beruf zu ergreifen. s. Beruf des Pastors. § 28. — Can. 85, 34. Mit. 1900, 29. W. 1900, 37. Luth. 22, 51. Schulb. 40, 235.

Anm. b. Selbstsucht und Gewinnsucht ist die Triebfeder des vielen Berufswechsels. — Luth. 22, 52.

Anm. c. Jeder soll in dem Beruf bleiben, in welchen Gott ihn gesetzt hat, solange bis Gott ihn andere Wege führt. 1 Kor. 7, 20. 24. — Ö. 89, 15. Stöckh. A. T. 22.

Einwand 1. Mein Handwerk wird mir zu hart. — Wer hat dir gesagt, dich so abzuschinden, wie du tust? — Luth. 24, 52.

Einwand 2. Mein Handwerk wirft nicht genug ab, um anständig leben zu können. — Was heißt anständig? Den Würmern im Grab ist es einerlei, ob Seide oder Baumwolle. — Luth. 24, 52.

Einwand 3. Man muß auch für die alten Tage etwas zurücklegen. — Wo steht, daß man Schätze sammeln soll? — Luth. 24, 52.

11. Haben wir Erfolg in unserm Beruf, dann sollen wir denselben nicht uns (unserer Klugheit, Geschicklichkeit, Würdigkeit), sondern allein Gott zuschreiben. Aller Segen kommt von Gott. 1 Kor. 3, 7: Gott muß Gedeihen geben. s. Arbeit. Arbeit in Gottes Reich. — Ma. 19, 196. 198. W. 1900, 54. 52. 57. Can. 85, 31. 32. Lied 323, 1.

Anm. a. Gott gibt den Segen nicht unmittelbar, sondern durch unsere Arbeit. Dennoch hängt der Erfolg nicht von unserer Arbeit ab. Ps. 127, 1. 2: Wo der Herr nicht u. s. w. Obgleich Jakob fleißig gearbeitet hatte (1 Mos. 31, 40: und kam kein Schlaf in meine Augen), spricht er doch: Ich bin zu geringe u. s. w. Durch alle unsere Arbeit ist noch keine Kartoffel gewachsen. — W. 1900, 52—54. 57.

Anm. b. Darum soll uns der Erfolg nicht stolz und hoffärtig machen, sondern zur Demut treiben. Petrus: Ich bin ein sündiger Mensch. — Ma. 19, 198. W. 1900, 54.

Ma. 19, 198. 7, 183. Can. 85, 33.

Anm. c. Für den Segen sollen wir Gott danken und uns als treue Haushalter darüber beweisen zum Nutzen unsers Nächsten. Lied 271, 2.

Ma. 1, 209. 7, 182. W. 1900, 55. Can. 85, 30.

12. Haben wir in unserm Beruf einmal keinen Erfolg (Petrus: nichts gefangen), dann sollen wir zufrieden sein, nicht murren, nicht verzagen, die Hoffnung nicht wegwerfen, nicht zu unerlaubten Mitteln greifen, um uns selbst zu helfen (aus Steinen Brot machen), sondern weiter arbeiten und den Erfolg ganz in Gottes Hände stellen. s. Arbeit.

Ma. 19, 196. Can. 85, 30.

Anm. In solchem Falle will uns Gott demütigen, unsern Glauben prüfen und uns zeigen, daß es nicht an unserm Rennen und Laufen liegt.

Homiletik.

5. Sonnt. nach Trin. Ev.

1. Wie wir als Christen nach Petri Exempel unsers irdischen Berufes warten sollen. So, daß wir a. darüber unsern himmlischen nicht versäumen, b. bei vergeblicher Arbeit uns nicht abschrecken lassen, c. aus dem rechten Beweggrund arbeiten, d. recht verhalten, wenn wir Gottes Segen empfangen haben. — Ma. 19, 193.

2. Wie wichtig das Evangelium von Petri Fischzug für unsere irdische Berufsarbeit ist. Wir lernen daraus a. den rechten Grund unserer Arbeit. b. Den rechten Fortgang. c. Das rechte Ziel unserer Arbeit. — Ma. 18, 192.

3. Daß die Gottseligkeit auch für unsern Beruf nütze sei. a. in Absicht auf die Arbeit. b. in Absicht auf den Erfolg der Arbeit. — Ma. 1, 208.

4. Wann treibt ein Christ seinen Beruf in rechter, gottgefälliger Weise? Wenn er a. denselben im Glauben und in der Furcht Gottes treibt, b. dabei zugleich die Pflichten der Nächstenliebe übt. — Ma. 7, 182.

5. Wie der Christ in Bezug auf seinen irdischen Beruf seine himmlische Gesinnung offenbart. a. hinsichtlich der Arbeit. b. hinsichtlich des Erfolgs. — Ma. 24 211.

6. Von dem irdischen Beruf eines Christen. a. wie er sich in demselben verhält. b. was er in demselben zu erwarten hat. c. wozu er sich durch den Segen, welchen Gott auf seine Berufsarbeit legt, bewegen läßt. — Ma. 16, 219.

7. Ein Tag aus dem Leben eines Arbeiters als Beweis, daß der irdische Beruf nicht hinderlich, sondern förderlich sein müsse. — Ma. 12, 211.

8. Von der gottgefälligen Berufsarbeit eines Christen. a. was dazu gehöre. b. wie sie gesegnet sei. — Ruhland. 568.

9. Der himmlisch gesinnte Christ in seinem irdischen Berufe. a. wie sich derselbe darin verhalte. b. wie man ein solcher Christ werde. — Walth. Gna. 361.

10. Die irdische Arbeit eine Probe unsers Christentums. Sie offenbart a. wer ein Christ sei oder wie und warum ein Christ arbeitet. b. wer ein Unchrist sei oder wie und warum ein Unchrist arbeitet. — Walth. Ev.

11. Von dem Segen in unserm Beruf. a. wie erlangen wir ihn. b. wie sollen wir ihn anwenden. — Ziethe. Im. 430.

12. Wann ist das Verhalten des Christen bei Ausübung seines irdischen Berufs ein gottgefälliges? a. wenn er dabei eingedenk bleibt, daß er eine unsterbliche Seele habe. b. seinen Beruf im Glauben treibt. c. sich durch Erfolg nicht zu Hochmut verleiten läßt. d. dabei seinem Nächsten dient. — Ma. 3, 212.

13. Die himmlische Gesinnung eines Christen bei seiner irdischen Berufsarbeit. a. er trachtet am ersten nach dem Reich Gottes. b. erkennt in seinem Beruf Gottes Befehl. c. hängt sein Herz nicht an des Segens Fülle. — Ma. 9, 229.

Berufung.

Abhandlungen.

Luth. 43, 70. Die Berufung Gottes ein gewaltiger Beweis dafür, daß Gott aller Menschen Seligkeit ernstlich will. Stöckh. N. T. 195—197.

Abkürzung. N. Pi.=N. Pi. Katechismus, Band 2. Teil 1.

Abriß.

Gott beruft. § 1. Ursache. § 2. Mittel. § 3. Zweck. § 4. Eigenschaften der Berufung. § 5. Erfolg. § 6. Verachtung des Rufes. § 7. Anwendung. § 8.

Berufung.

Ma. 19, 10. 11. 5, 163. R. Pi. 60. 61. Schulb. 38, 162.

1. Gott ist es, der die Menschen beruft. 2 Tim. 1, 9: Gott hat uns selig gemacht und berufen. 2 Thess. 2, 13. 14: Darin er euch berufen hat. Joh. 10, 16: Dieselben muß ich herführen.

R. Pi. 61—63.

Anm. a. Die Berufung ist ein Werk des dreieinigen Gottes. Vater: 1 Kor. 1, 9: Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seid. Sohn: Röm. 1, 6: berufen von Jesu Christo. Matth. 9, 13: Ich bin gekommen, den Sündern zur Buße zu rufen. Mark. 1, 15: Tut Buße. Die ganze Verrichtung seines Lehramtes war nichts anders als Berufung. Geist: 3. Artikel. „sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen". Die 3000 am Pfingsttag.

Ma. 4, 306.

Anm. b. Wenn Gott die Menschen beruft, ist für sie eine selige Zeit angebrochen. 2 Kor. 6, 2: Der Tag des Heils.

R. Pi. 66. 67.

Anm. c. Weil der Beruf von Gott kommt, darum ist er ein heiliger Beruf, 2 Tim. 1, 9. ein himmlischer Beruf. Phil. 3, 14. Ebr. 3, 1.

Ma. 10, 34.

Anm. d. Gott beruft die einen früher, die andern später. Arbeiter im Weinberg. Die verschiedenen Stunden sind die verschiedenen Zeiten, in welchen die Berufung im Menschen kräftig wird.

Anm. e. Unsere Berufung hat Gott sorgfältig vorherbedacht und vorbereitet. 2. Tim. 1, 9: nach seinem Vorsatz.

Ma. 19, 12.

Anm. f. Während Gott zur Seligkeit einladet, schickt auch der Teufel seine Einladungskarten aus.

Bekehrung.

2. Ursache. Der Beweggrund zu unserer Berufung liegt

Ma. 19, 13—15. R. Pi. 64. 65.

a. nicht in uns, in unserm Verdienst, in unsern Werken. Wir haben nichts getan, was Gott hätte veranlassen können, uns zum Himmel zu berufen,

Schulb. 3, 138.

b. allein in Gottes Gnade. 2. Tim. 1, 9: nach seinem Vorsatz und Gnade.

R. Pi. 65—68. Ma. 20, 147. Schulb. 38, 163. 164.

3. Das Mittel der Berufung ist die Predigt des Evangelii von den großen Taten Gottes. Dabei ist es einerlei, ob dies Wort durch die Predigt in der Kirche, oder in der Schule, oder durch Bibellesen im Haus oder durch auswendig gelernte Sprüche an den Menschen herantritt. s. Bekehrung. § 6. In der christlichen Kirche gestaltet sich alles zu einem Gnadenruf.

Luth. 59, 106.

Anm. a. Manchmal werden wir durch ein freundliches Wort wieder an unsere frühere Berufung erinnert.

Schmidt 1, 216.

Anm. b. Das liegt in der Natur des Evangelii, daß es einladet zum Glauben an Christum.

R. Pi. 68.

Anm. c. Werkzeuge der Berufung sind Prediger und Lehrer.

Anm. d. Gott beruft nicht mit Gewalt, Schwert, Zwang; das wäre keine Berufung. — Ma. 5, 164.

Anm. e. Vorbereitende Mittel (Hilfsmittel) sind das Gewissen (Röm. 2, 14. 15: sintemal ihr Gewissen sie bezeuget). Die Natur (Röm. 1, 19. 20: Gottes ewige Kraft wird ersehen an seinen Werken). Wohltaten, durch welche sich Gott an den Menschen bezeugt Ap. 14, 17. Strafgerichte (Bußruf), Hahnenschreie, gute Beispiele. Dies sind alles Mittel, die uns auf das Wort aufmerksam machen sollen. — R. Pi. 66.

Anm. f. Außerordentliche Berufung haben wir nicht mehr zu erwarten. Luk. 16, 29: Sie haben Mosen und die Propheten. Zu erwarten, Gott solle an uns etwas Besonderes tun, ist Hochmut. — R. Pi. 67.

4. Ziel und Zweck der Berufung ist

a. Buße, Glaube, Heiligung des Menschen. Matth. 9, 13: Die Sünder zur Buße rufen. 1 Thess. 4, 7: berufen zur Heiligung. 1 Tim. 6, 12: zum Kampf des Glaubens. 1 Petr. 2, 21: zum Leiden in der Geduld. Matth. 20, 1—6 zur Arbeit in Gottes Weinberg (finis intermedius); — Ma. 19, 10. 10, 35. R. Pi. 70, 71. 60. 61. W. 1900, 17. 18.

b. die Seligkeit. 1 Tim. 6, 12: zum ewigen Leben. 1 Thess. 2, 12: zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit. 2 Petr. 1, 9: zu seinem wunderbaren Licht. 1 Kor. 1, 9: zur Gemeinschaft seines Sohnes. Eph. 4, 4: zu einerlei Hoffnung. Gal. 5, 13: zur Freiheit. Kol. 3, 15: zum Frieden. 1 Petr. 3, 9: zum Segen. 1 Petr. 5, 10: zu seiner ewigen Herrlichkeit. Off. 19, 9: zum Abendmahl (finis ultimus).

Anm. Der terminus a quo, woraus uns Gott beruft, ist die Finsternis, der geistliche Tod. s. Bekehrung. § 3. — R. Pi. 70.

5. Eigenschaften der Berufung. Die Berufung ist

a. allgemein. Matth. 11, 28: Kommt her zu mir alle. Matth. 22, 9: wen ihr findet. Ap. 17, 30: alle Menschen an allen Enden. Röm. 10, 18: In alle Lande ist ausgegangen ihr Schall. Luk. 24, 47: predigen lassen unter allen Völkern. 1 Tim. 2, 4: Gott will, daß allen Menschen geholfen werde. — Luth. 43, 71. R. Pi. 72. 73. Günth. 183. Schulb. 3, 139. **Gnadenwille.**

Anm. a. Dreimal hat Gott die ganze Menschheit berufen, zur Zeit Adams, Noahs und der Apostel. Röm. 10, 18. Mark. 16, 20. Daß die Apostel das Evangelium der ganzen Welt verkündigt haben, können wir freilich aus der Kirchengeschichte nicht bis in alle einzelnen Teile nachweisen. — Luth. 43, 88. R. Pi. 72. 73.

Anm. b. So hat Gott herzugeführt: Abraham, Hiob. Ruth. Die Weisen. Den Hauptmann. Kornelius. Uns. — Ma. 10, 34. 5, 164.

Einwand 1. Gott hat im alten Testament die Heiden in Blindheit hingehen lassen. — Die vielen Wanderungen des Volkes Gottes unter den Heiden sollte die Kunde von dem Wort ausbreiten unter den Heiden. — Luth. 43, 88.

Luth. 43, 88. 89. Kon. 716.

Einwand 2. Zu vielen Völkern unseres Jahrhunderts ist das Wort nicht gedrungen. — Wir können nicht alle verborgenen Wege Gottes ergründen, aber wir wissen, Gott ist gerecht. Daß unter manchen Völkern heute Gottes Wort nicht mehr gepredigt wird, ist wohlverdiente Strafe der Verachtung des Wortes.

Luth. 43, 89.

Einwand 3. Matth. 10, 5. Gehet n i c h t auf der Heiden Straße und ziehet nicht in der Samariter Städte. — Dies Verbot galt nur für kurze Zeit. Den J u d e n sollte zuerst das Wort verkündigt werden.

Luth. 43, 89.

Einwand 4. Matth. 11, 21: **Wären** solche Taten zu Tyro und Sydon geschehen, sie hätten Buße getan. — Die Mittel der Buße sind ihnen nicht verweigert worden. Christus ging selbst in die Grenze von Tyrus und Sydon. Paulus war sieben Tage dort. Ap. 21, 3. 4. 27, 3.

Luth. 43, 89.

Einwand 5. Ap. 16, 6. 7. Paulus und Silas wurden vom Geist gehindert, das Wort in Asien und Bithynien zu verkündigen. „Ward ihnen gewehret," „ließ es ihnen nicht zu." — Dennoch schreibt Petrus 1 Petr. 1, 1. an die erwählten Fremdlinge in Asien und Bithynien und sendet 1 Kor. 16, 19. Grüße im Namen der Gemeinde zu Asien.

R. Pi. 74. 75. Ma. 7, 177. Luth. 43, 94. 95. Syn. 82, 59.

b. e r n s t l i c h. Hes. 33, 11: So wahr als ich lebe. —Sollte Gott zornig werden über die Verächter, wenn er selbst ihre Bekehrung nicht im Ernst will? Kon. 710. „kein Spiegelfechten."

Ma. 16, 316.

Anm. Es ist nicht ein unzuverlässiger Mensch, der beruft, sondern Gott.

Kon. 722. Luth. 43, 95.

Einwand. Gott verstockt manchmal Menschen. — Das tut er nur dann, nachdem sie sich selbst verstockt haben. s. Verstockung.

R. Pi. 76. 74. Luth. 43, 94. Günth. 183. L. W. 51, 300. 301. Syn. 82, 59. Theol. 9, 95.

Antith. Calvin. Reformierte. Presbyterianer, Kongregationalisten, Baptisten. Nur bei den Auserwählten meint es Gott ernst. Die andern beruft Gott nur äußerlich zum Schein. — Dann wäre Gott sich selbst zuwider. Kon. 710;

R. Pi. 76. Günth. 184. Schulb. 3, 139. 140.

c. k r ä f t i g. Indem Gott die Menschen beruft, gibt er ihnen zugleich die Kraft, dem Ruf zu folgen. Beispiel: Lazarus.

R. Pi. 77. Ma. 19, 11. 12. Schmidt 1, 217. Zorn, Bekehrung, 41. Günth. 184. **Synergismus.**

Anm. Von Natur kann der Mensch dem Rufe Gottes nicht folgen, so wenig ein toter Mensch eine Einladung annehmen kann. Erbsünde.

Antith. Der Mensch habe Kraft, dem Ruf zu folgen, sich aus eigner Wahl zu entscheiden. — Daß bei der Berufung aller Synergismus ausgeschlossen ist s. L. W. 43, 263—268;

R. Pi. 79. Ma. 7, 177. Schulb. 3, 139.

d. w i d e r s t e h l i c h. Gott zwingt den Menschen nicht. Der Mensch kann die Einladung ausschlagen. s. Bekehrung § 9. 10.

R. Pi. 80.

Anm. a. Der Mensch kann nicht verhindern, daß er von Gottes Wort getroffen wird.

Ma. 19, 12. 7, 177.

Anm. b. Gott macht uns w i l l i g, dem Ruf zu folgen. Er lockt und zieht: kommt.

Einwand. Wer kann seinem Willen widerstehen? Röm. 9, 19. — Hier redet die Schrift nicht von den Gnadenwirkungen durchs Evangelium; — R. Pi. 79.

c. wiederholt. Gewöhnlich ruft Gott nicht einmal, sondern ruft oft und immer wieder. Matth. 23, 27. Wie oft! Hat er nicht auch uns oft gerufen von Kindheit an? — Ma. 7, 28.

6. **Erfolg.** Der Erfolg dieser Berufung ist ein verschiedener:

a. Viele folgen dem Ruf. Joh. 10, 16: sie werden meine Stimme hören. — Ma. 5, 164.

Anm. a. Das geschieht durch Kraft und Wirkung des Geistes. — Ma. 19, 10.

Anm. b. Das zeigt sich nun auch äußerlich durch den Wandel. Neue Zungen, Liebe u. s. w. — Ma. 20, 147.

b. Viele verachten den Ruf, indem sie — Stöckh. N. T. 196. 243.

1. bloß äußerlich folgen. Matth. 22, 12: Freund, wie bist du hereingekommen? Matth. 20, 12. Die lohnsüchtigen Arbeiter im Weinberg. Werkheilige. Heuchler; — Ma. 16, 317. 4, 307. Walth. Ev. 324.

2. auch nicht einmal äußerlich folgen. Matth. 22, 3: Sie wollten nicht kommen. 23, 37: Ihr habt nicht gewollt. Luk. 14, 18: fingen an, alle nach einander sich zu entschuldigen. Sie bleiben am Markt müßig stehen. — Ma. 7, 177. 16, 316. 19, 10. 6, 53.

Anm. a. Wie verschieden sind doch ihre Entschuldigungen! Wie nichtig! Ma. 29, 215. Mag. 1, 94. — Ma. 4, 180.

Anm. b. Gottes Wort fällt bei vielen auf den Weg. — Luth. 43, 95.

Anm. c. Wenn jemand dem Rufe nicht folgt, so ist es seine eigene Schuld. Hos. 13, 9. — Luth. 43, 94. 95.

Anm. d. Geschichte: Der gnadenreiche Gott wird verkannt. Luth. 63, 71.

7. **Die Verachtung des Gnadenrufs** ist eine große Sünde und eine allgemeine Sünde. Folgen davon sind: — Ma. 4, 307.

a. hier. Ein Leben ohne Gott, ohne Friede. Matth. 22, 7: Da ward der König zornig; — Ma. 4, 181. 7, 178. 6, 53.

b. dort. Das Verderben. Gericht. Ausschluß vom Abendmahl. — Ma. 4, 306.

8. **Anwendung** zur

a. Buße. Wie oft haben wir uns dem Ruf Gottes entzogen. — R. Pi. 81.

b. Mahnung. Wir sollen Gott danken, daß er uns Sünder der Einladung in sein Reich für würdig hält, und seinen Ruf nicht versäumen; — R. Pi. 81.

c. Aufmunterung. So komme denn, wer Sünder heißt;

d. Prüfung. Bist du dem Ruf gefolgt? Bleibe bei Gottes Wort und wandele würdiglich. — Ma. 19, 13.

Homiletik.

Septuagesimä. Ev.

Siehe zu, daß du den Gnadenruf nicht mutwillig versäumst. a. der Gnadenruf. b. Verachtung desselben. c. Folge solcher Verachtung. — Ma. 6, 52. 7, 28.

2. Sonntag nach Trin. Ev.

Die Entschuldigungen der Leute, die dem Ruf Gottes nicht folgen. a. welcher Art diese Entschuldigungen sind. b. welche Folgen sie nach sich ziehen. — Ma. 4, 180.

Die Antwort so vieler auf die Einladung des Herrn zum großen Abendmahl. a. welches diese Entschuldigungen sind, b. wie wichtig sie sind, c. welche Folgen sie nach sich ziehen. — Ma. 29, 214.

Von den nichtigen und törichten Vorwänden, womit sich gewöhnlich diejenigen entschuldigen, die nicht ganz zu Christo kommen wollen. a. welches die gewöhnlichen Entschuldigungen sind, b. daß es aber nur nichtige und törichte Vorwände sind. Walth. L. L. 408.

Ich bitte dich, entschuldige mich. a. wer so spricht, b. wie man solche Bitte zu stützen sucht, c. die Folgen solcher Bitte. Mag. 1, 94.

Der Gnadenruf Gottes an die Menschen. a. wozu die Menschen berufen werden. b. wie sich die Menschen gegen diesen Ruf verhalten. c. welche Folgen dies Verhalten nach sich zieht. — Ma. 7, 177.

20. Sonntag nach Trin. Ev.

Die Sünde der Verachtung des Gnadenrufs. a. eine große. b. eine sicher ins Verderben stürzende. c. eine allgemeine. — Ma. 4, 307.

Warum sind viele berufen, wenige aber auserwählt? a. weil viele dem Ruf nicht einmal äußerlich folgen. b. weil viele zwar äußerlich folgen, aber nicht von Herzen. — Walth. Ev.

Kommt zur Hochzeit. a. Wer diesen Ruf ergehen läßt. b. an wen er gerichtet ist. c. wie er aufgenommen wird. — Ma. 16, 316.

Freitexte.

2. Tim. 1, 9. Von dem Gnadenwerk der Berufung. a. Gott hat uns berufen. b. nach seiner Gnade hat er es getan. — Ma. 19, 10.

Joh. 10, 16. Das Gnadenwunder der Berufung der Heiden zur christlichen Kirche. a. wer dies Wunder getan. b. an wem er es getan. c. welchen Erfolg es hat. — Mission. — Ma. 5, 163.

Matth. 11, 28. Der freundliche Ruf Christi an die Sünder. a. er ruft sie (stellt keine Bedingung, gibt Kraft zum Folgen). b. er verheißt ihnen herrliche Erquickung. — Ma. 1, 24.

oder: a. er ruft sie, weil sie selbst nicht kommen können. b. er ruft alle, auch die größten Sünder. c. er ruft nicht, um zu fordern, sondern um zu schenken. — Ma. 1, 24.

Beschneidung.

Abhandlungen.

Baier. 3, 421—426. Stöckh. Alt. Test. 23. Ö. 1906, 26—34.

1. Die Beschneidung war — Baier 421—424.
a. ein Sakrament. Baier 423. 424;
b. eingesetzt von Gott. 1 Mos. 17, 9—14. 3 Mos. 12, 3; — Ma. 3, 1.
c. verbunden mit Namengebung; — Ma. 3, 4.
d. eine verächtliche Handlung, ein Spott der Heiden. Sie geschah — Can. 88, 35. Ö. 1906, 28.
e. an allen Knäblein. Stock § 4; — Can. 88, 36. Ö. 1906, 31.

Anm. a. Warum nur die Knäblein? Es wird im alten Testament vielfach nur das männliche Geschlecht berücksichtigt, z. B. in den Geschlechtsregistern. Das weibliche Geschlecht tritt in den Hintergrund. — Ö. 1906, 27. 28.

Anm. b. Warum Beschneidung der Vorhaut? Wohl nicht deswegen, weil mit diesem Glied viel Unzucht getrieben wird, sondern um uns an die Erbsünde und Unreinigkeit zu erinnern. „Aus sündlichem Samen gezeugt." — Ö. 1906, 28. 29.

f. am 8. Tag. Auch am Sabbath. Joh. 7, 22; — Stock. § 5. Ö. 1906, 30.
g. mit steinernen Messern. Jos. 5, 2;
h. ordentlicher Weise von den levitischen Priestern, ausnahmsweise auch von Frauen. 2 Mos. 4, 25. Zipora. 1 Makk. 1, 63. 2 Makk. 6, 10; — Ö. 1906, 31.
i. nicht während der Wüstenwanderung. Jos. 5, 2. — Stöckh. A. T. 159.
k. Auch Heidenvölker hatten die Beschneidung. — Ö. 1906, 26. 27.
2. Zweck und Absicht bei der Beschneidung war — Ma. 25, 23. 24. 14, 4.
a. eine Erinnerung der Sündhaftigkeit, — 7, 21. 6, 19. Baier
b. Aufnahme in den Gnadenbund, — 426. Can. 88, 35. Stock.
c. Mitteilung der Vergebung. Dein Gott. 1 Mos. 17, 7, — § 8. Syn. Frei. 82, 51. 53. 54. Stöckh. A. T. 23.
d. Siegel der Gerechtigkeit und Seligkeit. Röm. 4, 11,
e. Absonderung von andern Völkern,
f. Verpflichtung, das ganze Gesetz zu halten.

Anm. a. Beweggrund der Einsetzung der Beschneidung war Gottes Güte und Christi Verdienst.

Anm. b. Zwischen den alt- und neutestamentlichen Sakramenten ist kein wesentlicher Unterschied. Die alttestamentlichen Sakramente verkündigten Christum als Zukünftigen, die neutestamentlichen als Erschienenen. — Syn. Frei. 82, 55. Stöckh. A. T. 71. 72.

Anm. c. Welches Knäblein nicht beschnitten wurde, sollte ausgerottet werden. Gott wollte Moses töten, weil er seinen Sohn nicht beschnitten hatte. 2 Mos. 4, 24. — Ö. 1906, 32.

Antith. Hofmann, Luthardt und andere leugnen den Nutzen der Beschneidung für die Beschnittenen. — Syn. Frei. 82, 51.

3. Die Beschneidung ist aufgehoben durch Christum. Gal. 5, 2: Wo ihr euch beschneiden laßt, ist euch Christus kein nütze. — Ma. 3, 3. Ö. 1906, 31. 32.

Mit. 1904, 41. 42. Luth. 56, 321. 322. **Mitteldinge.** Ö. 1906, 33. Stöckh. N. T. 375. Luth. 63, 130.

Anm. a. Timotheus wurde von Paulus beschnitten, Ap. 16, 1—3, nicht um das Gesetz zu erfüllen, sondern um seine Amtswirksamkeit unter den Juden zu erleichtern und um der Schwachen willen. Titus hingegen wurde nicht beschnitten, Gal. 2, 1—5, weil etliche falsche Lehrer die Beschneidung aufdrängen wollten.

Anm. b. An Stelle der Beschneidung ist die Taufe getreten. Kol. 2, 11.

Anm. c. Die Juden haben die Beschneidung heute noch. Welche Sitten sie dabei haben s. Stock § 10.

Ma. 3, 2. 3. 14, 4. 5. 6, 4. 19. 7, 21. 15, 3. 4. Walth. Ent. 27. Lied 56. 53, 4. Schulb. 7, 10. 11. 11. 272—275. Ma. 17, 1. 14, 4. 2.

4. Die Beschneidung Christi. Christus als der Heilige hatte nicht nötig, sich beschneiden zu lassen. Er tat es für uns, um an unserer Statt das Gesetz zu erfüllen. Wie er dies erfüllt hat, so hat er hernach alle Gebote vollkommen erfüllt. Stöckh. N. T. 13.

Anm. a. Dem natürlichen Menschen ist die Beschneidung Christi eine Torheit, dem Christen aber eine anbetungswürdiges Wunder: Derselbe, über dessen Geburt sich alle Engel freuen, läßt sich beschneiden! Welche Erniedrigung!

Ma. 14, 1. 6, 18.

Anm. b. Die Beschneidung Christi fällt passend auf Neujahr. In der Beschneidung finden wir, was wir am Neujahrstag suchen: Trost. Das Dunkle des Einen wird durch den Trost des Andern erhellt.

Stock. § 12. Büch. § 6. Ma. 3, 3.

5. Die geistliche Beschneidung ist zur Seligkeit unumgänglich nötig. Kein Unbeschnittener wird in der heiligen Stadt Jerusalem regieren. Jes. 52, 1: Darum beschneidet euch dem Herrn und tut weg die Vorhaut des Herzens, Jer. 4, 4. 5 Mos. 10, 16. Eine Beschneidung ohne Hände. Kol. 2, 11.

Anm. Ohne geistliche Beschneidung war die leibliche umsonst. Ap. 7, 51: Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren. (Sie folgten den bösen Neigungen des Herzens und wollten den Herrn nicht hören.)

Homiletik.

Neujahr. Ev.

Die hohe Bedeutung der Beschneidung Christi der gute Grund unserer Hoffnung und unseres Trostes am Neujahr. Wir wollen a. die Bedeutung der Beschneidung Christi kennen lernen, b. erwägen, wie dieselbe ein guter Grund unserer Hoffnung und unseres Trostes am Neujahr sei. — Ma. 14, 1.

Die Beschneidung Christi eine Aufforderung an alle Christen, fröhlich und getrost ins neue Jahr zu treten. a. Die größte Not hat uns Christus von unsern Schultern genommen. b. nun wird er auch in geringeren Nöten Beistand leisten. — Ma. 6, 19.

Welche Bedeutung die Beschneidung Christi an der Schwelle eines neues Jahres für uns hat. Sie ist uns a. ein Denkmal unsrer Sündenschuld. b. Predigt und Siegel der göttlichen Gnade. c. ein Angeld unserer Heiligung. — Ma. 25, 23.

Daß in der Geschichte der Beschneidung Christi für uns Gläubige eine dringende Aufforderung liege, jedes neue Jahr mit Freuden anzufangen. In der Beschneidung liegt die Versicherung a. daß mit dem alten Jahr ihre alten Sünden verschwunden sind. b. daß mit dem neuen Jahr ihnen neue Gnade aufgegangen sei. — Walth. Ent. 26.

Bibel.

Abhandlungen.

Sch.=J. Schaller, Bibelkunde. Bibelkanon. Schulb. 8, 6—13.
Our Bible: Its Origin and History. Young Luth. Mag. 3, 28. f.

Abriß.

Namen. § 1. Einteilung in Testamente, Kapitel, Verse. § 2. Das alte Testament. § 3. Der Pentateuch. § 4. Die übrigen Geschichtsbücher Richter bis Esther. §. 5. Die poetischen Bücher Hiob bis Hohelied. § 6. Die Propheten. § 7. Die Apokryphen. § 8. Das neue Testament. § 9. Antilegomend. § 10. Die Geschichtsbücher. § 11. Die Lehrbücher. § 12.

Die Handschriften. § 13. Codices. § 14. Lesarten. § 15. Bibelübersetzung. §§ 16 und 17. Bibelausgaben. § 18. Die Lutherbibel. § 19. Bibelrevision. § 20. Bibelverbreitung. § 21. Bibelgesellschaften. § 22.

Baier Pro. 92. Sch. 12. Jo. 91, 16—28. Ma. 18, 379. 24, 6. L. W. 17, 225. 226. Mag. 3, 157.

1. Namen. Die Namen der Bibel sind

a. das Buch (d. i. Bibel), Ps. 40, 8. Heb. 10, 7. Im Buch ist von mir geschrieben. Als gäbe es sonst kein Buch in der Welt.

Anm. Die Bibel ist das älteste Buch in der Welt;

b. die Schrift, die Schriften. Matth. 21, 42: Habt ihr nie gelesen in der Schrift? 22, 29: und wisset die Schrift nicht. 26, 54. Mark. 14, 49. Joh. 7, 38. 10, 35.

Anm. a. Es heißt nicht Lehre oder Wahrheit oder Gedanken, sondern Schrift, d. i. Gedanken, in geschriebenen Worten ausgedrückt.

Anm. b. Der Singular, die Schrift, zeigt an, daß der Urheber nur einer ist;

c. die heilige Schrift. Röm. 1, 2. 2 Tim. 3, 15: Weil du von Kind auf die heilige Schrift weißt. Heilig wird sie genannt, weil Urheber (Gott), Werkzeuge (die heiligen Menschen Gottes 2 Petr. 1, 21) und der Inhalt heilig ist.

L. W. 17, 226.

Anm. Im uneigentlichen Sinn sind auch manchmal apokryphische Bücher heilig genannt worden. Synode zu Nicäa. Konzil zu Toledo;

d. das Buch des Herrn. Jes. 34, 16;

e. das Gesetz des Herrn. Thorah Jehova. Ps. 1, 2. Neh. 8, 8. 18. Jer. 8, 8. Joh. 10, 34;

f. das Wort oder die Worte Gottes. Röm. 3, 2;

g. die heiligen Buchstaben. 2 Tim. 3, 15.

Anm. a. Alle diese Namen braucht die Schrift zunächst in Bezug auf das alte Testament.

Baier Pro. 138. Sch. 4.

Anm. b. Diese Namen beziehen sich nur auf die kanonischen Schriften. Kanon heißt Regel: Gal. 6, 16: Wie viele nach dieser Regel einhergehen?: 2 Kor. 10, 13. Ps. 19, 8.

2. Einteilung der Schrift.

Sch. 3. Ma. 24, 9. Mezg. 7. Stark 1, Ein. 13.

α. Die Schrift wird eingeteilt in Testamente. Testament heißt Bund. 1. Kor. 11, 25: Das neue Testament in meinem Blut. Heb. 8, 9. 10. Röm. 11, 27.

Anm. Der Unterschied zwischen dem alten und neuen Testament beruht nicht auf einem wesentlichen Unterschied, sondern nur auf der Zeit der Abfassung.

Sch. 259. Stark. 1, Ein. 22.

b. Die Einteilung der Kapitel ist von Hugo a Sankto Caro. 1262.

c. Die Einteilung in Verse ist von Robert Stephan gemacht worden, während er zu Pferde von Paris nach Lyon reiste. 1551. — Sch. 259. Stark. 1, Ein. 21. 22.

3. Das alte Testament.

a. umfaßt 39 Bücher. Früher bildeten die Bücher Samuelis, Könige und Chronika je ein Buch; — Sch. 4. Baier Pro. 147. 148. L. W. 28, 176.

b. ist hebräisch geschrieben. — Baier Pro. 109.

Anm. a. Aramäische Stellen sind Esra 4, 8—6, 18. 7, 12—26. Jer. 10, 1. Dan. 2, 4—7, 28. 1 Mos. 31, 47. — Sch. 5.

Anm. b. Ist die Schreibung der hebräischen Vokalpunkte so alt wie der Text? Luther: Nein. Andere: Ja. — L. W. 32, 75. 17, 140. Syn. 78, 23. Baier Pro. 110.

Anm. c. Die Vokale hat Gott inspiriert, wie sie geschrieben wurden (ob mit oder ohne Punkte ist Nebensache);

c. war schon zusammengestellt nach dem babylonischen Exil. Die genaue Zeit der Sammlungen wissen wir nicht. — Sch. 7.

Anm. a. Die Handschriften wurden sorgfältig aufbewahrt. — Sch. 8.

Anm. b. Die alttestamentlichen Bücher waren zu Christi Zeit unverfälscht und in derselben Gestalt vorhanden wie noch heute. Es sind heute nicht weniger und nicht mehr als damals. Zeugnis des Josephus Luth. 2, 20. Anm.; — Baier Pro. 148. Brun. 39. Luth. 2, 20. Anm. Schulb. 31, 160.

d. wird eingeteilt

1. bei den Juden in Gesetz, Propheten, Psalmen. Luk. 24, 44: Sie haben Mosen und die Propheten. Luk. 16, 29. 31; — Jo. 91, 18. Sch. 5. Baier Pro. 148.

2. bei uns in Geschichtsbücher, poetische und prophetische Bücher. — Sch. 5.

4. Der Pentateuch. — Stöckh. A. T. 152.

Das 1. Buch Mose. Genesis. Ursprung. Entstehung. — Sch. 9.

Das 2. Buch Mose. Exodus. Auszug aus Ägypten. — Sch. 11.

Das 3. Buch Mose. Levitikus. Vorschriften über levitischen Gottesdienst. — Sch. 12.

Das 4. Buch Mose. Numeri. Zählung des Volkes. — Sch. 14.

Das 5. Buch Mose. Deuteronomium. Wiederholung des Gesetzes. — Sch. 16.

Anm. Diese Bücher werden im neuen Testament von Christo und den Aposteln dem Moses zugeschrieben. — Cal. 1906, 14.

Antithese. Die Neueren.

a. Die 5 Bücher Mose seien von Esra. — Würden wohl die Samaritaner, die die fünf Bücher Mose als echt annahmen, sie erst von Esra, einem Juden, angenommen haben? — Luth. 2, 3. Anm.

b. Die fünf Bücher Moses haben verschiedene Verfasser. Ein mixtum compositum. Delitzsch. Die 4 Haupturkunden, aus denen der Pentateuch zusammengestellt sein soll, sind: Der Priestercodex (P), die Schriften des Jahvisten (J), des Elohisten (E) und des Deuteronomikers. — L. W. 17, 101. 50, 70—75. 111—121. W. 1901, 26. Sch. 9. Jl. 1907, 78. Freikirche 1904, 31. L. W. 53, 188.

Anm. a. Dabei kommen sie freilich in die größte Verwirrung und können nicht darüber einig werden, wem sie — L. W. 48, 90. 91. 50, 313.

die einzelnen Stellen zuschreiben sollen. — Die Kritiker können nicht einmal ein heutzutage von zwei Personen geschriebenes Schriftstück in die ursprünglichen Bestandteile auseinanderlegen!

L. W. 50, 512. Anm. b. In den fünf Büchern Moses findet sich ein ganz einheitlicher Plan.

Einwände:

L. W. 50, 156. a. 1 Mos. 12, 6: „Es wohneten zu der Zeit die Kananiter im Lande," also müsse dies geschrieben sein, als sie nicht mehr im Lande wohnten, nach der Eroberung Kanaans, nach Mosis Tode. — „Zu der Zeit" kann auch heißen: „zu der Zeit schon."

L. W. 50, 158—160. b. Städte werden mit Namen genannt, die sie erst nach Mose Tod erhielten. 1 Mos. 14, 14 verglichen mit Jos. 19, 47. Richter 18, 27—29. — Das mögen zwei verschiedene Städte gewesen sein, oder der Name der Stadt ist (wie öfter geschehen) im Laufe der Zeit von Abschreibern korrigiert worden.

L. W. 50, 160—164. c. Es sollen historische Aussagen aus nachmosaischer Zeit darin vorkommen. 1 Mos. 36, 31. ehe die Kinder Israel Könige hatten. — Da den Israeliten Könige verheißen waren (1 Mos. 35, 11. 17, 6. 16. 5 Mos. 17, 14), so konnte von Königen die Rede sein vor ihrer Existenz.

L. W. 50, 209. d. 2 Mos. 16, 35. Sie aßen Man, bis daß sie zu dem Lande kamen, da sie wohnen sollten. Verglichen mit Jos. 5, 12. — Damit ist nichts gesagt, was über Mosis Zeit hinausging.

L. W. 50, 210. e. 2 Mos. 30, 13. Sekel des Heiligtums. Danach müsse das Heiligtum mit seinem Kultus schon bestanden haben. — Es kann auch heißen: einen vollwichtigen Sekel im Unterschied von dem Sekel des täglichen Verkehrs.

L. W. 50, 211. f. 5 Mos. 1, 1. Das sind die Wort, die Mose redete jenseits des Jordans. Moses sei nie über den Jordan gekommen. — Moses gebraucht den Ausdruck jenseits auch vom Westjordanlande. 5 Mos. 3, 20. 8. — Dagegen wird 4 Mos. 32, 19 derselbe Ausdruck im Hebräischen erst vom West-, dann vom Ostjordanland gebraucht.

L. W. 50, 213. 160. 161. g. 5 Mos. 34. Die Erzählung von Mosis Tod und Begräbnis. — Die ist von jemand anders zugefügt worden.

L. W. 50, 259. 413. Schulb. 33, 63. 64. h. Der Wechsel der Gottesnamen Elohim und Jahve. Im Schöpfungsbericht steht 35 mal Elohim, der Schöpfer. Im 2. Schöpfungsbericht (1 Mos. 2) steht fast immer der Name Jahve, der die Beziehung Gottes zu seinem Volk als Heilsgott ausdrückt. — Moses kann Aufzeichnungen von verschiedenen Patriarchen mitbenutzt haben, gerade wie Luk. 1, 3 von eigenen Forschungen des Lukas die Rede ist.

L. W. 50, 410. 415—418. i. Die Wiederholung des Schöpfungsberichtes und des Gesetzes. — 1 Mos. 1. beschreibt die Schöpfung selbst. Kapitel 2 was aus Himmel und Erde nun nach ihrer Schöpfung weiter geworden ist. — Im 2. Buch Mose berichtet Mose als Gesetzgeber, im 5. Buch Mose legt er

als Prophet das Gesetz aus.

k. Die Verschiedenheit des Stils, der Sprache, der religiösen Anschauungen, Lieblingsausdrücke. — Dann kann man jede Schrift jedem Schriftsteller absprechen. Eine Person kann grundverschiedene Schriften schreiben. Paulus. Luther. — Sprachliche Verschiedenheiten erklären sich durch die Annahme, daß die fünf Bücher Moses nicht in einem Zeitraum geschrieben sein müssen. — Mit Cicero und Göthe verfahren die Kritiker anders als mit der Bibel. L. W. 50, 309. 512.

l. Stellen, die Moses nicht über sich selbst habe schreiben können, z. B. 4 Mos. 12, 3: Der Mann Mose aber war sehr sanftmütig. — Luther übersetzt: sehr geplagt. L. W. 50, 508. 509.

m. Moses rede nie von sich in der ersten Person, obwohl er sein eignes Leben und Wirken schildert. — Das tut auch Cäsar nicht in seinem „gallischen Krieg," Xenophon in seiner „Anabasis" u. s. w. L. W. 50, 510.

n. Verspottung der Bibelkritik nach Goethes Erlkönig. Schulb. 39, 58.

5. Von den folgenden Büchern können die Verfasser nicht mit Bestimmtheit ermittelt werden: Sch. 17.

Josua. Nach Josuas Tod geschrieben. Jos. 15, 13—19. vergl. mit Richter 1, 12. Sch. 18.

Richter. Wahrscheinlich von Samuel.

Ruth. Sch. 19.

Samuelis. — Sch. 21. Sch. 21. L. W. 52, 446.

Könige. — Sch. 23.

Chronika. — Vermuthlich von Esra. Die doppelte Kapitelerzählung ist von Luther verursacht, der aus dem 4. Kapitel zwei machte. — Sch. 25—28.

Esra. Nach der babylonischen Gefangenschaft. — Sch. 29.

Nehemia. Sch. 30.

Esther. Entstehung des Purimfestes. Sch. 32.

6. Die poetischen Bücher. Über hebräische Poesie s. Schaller 34—36.

Hiob. — Can. 1904, 8.

Psalter. 123 von David. Andere Psalmdichter: Moses, Assaph, Salomo u. s. w. Schulb. 38, 324. 24, 143—146. 149—152.

Bußpsalmen: 6. 32. 38. 51. 102. 130. 143. Sch. 38—41.

Dankpsalmen: 92. 103 u. s. w.

Weissagungspsalmen: 2. 8. 16. 19. 22. 40. 111.

Einteilung der Psalmen. Schulb. 24, 151. 152. Stil 24, 150. Herrlichkeit 24, 149. Poesie 38, 236. Psalmengesang L. W. 26, 8—15. Delitzsch und Kahnis. L. W. 17, 102. 103. 133. Sela. L. W. 20, 111. Schulb. 30, 384. 24, 150. „Im höhern Chor." Can. 97, 53.

Sprüche Salomonis. — Sch. 41. L. W. 17, 133. Schulb. 24, 304.

Prediger Salomonis. — Sch. 43. Schulb. 24, 306.

Das Hohelied. — Sch. 44. L. W. 17, 104. 105. Schulb. 24, 307. 30, 128.

Sch. 45—49.
Sch. 49.
Sch. 52.
Sch. 56.
Sch. 58. L. W. 17, 134.

Sch. 48.

Stöckh. Alt. Test. 389—410.
Baier Pro. 149. Schulb. 11, 291. 292. Sch. 76—84. L. W. 28, 176. Stock. 168.
L. W. 17, 258.

Baier Pro. 92. L. W. 17, 258. W. 73, 46. Günth. 83. Stöckh. A. T. 399.

Dietrich Kat. Anh. Fr. L. W. 73, 46.
Stöckh. A. T. 399.

Luth. 38, 62.

Luth. 4, 26. Sch. 76.
Baier Pro. 152.
Sch. 78.

Brun. 39. O. 91, 45. 46.

L. W. 28, 175.

Baier Pro. 142. O. 94, 45. 46.

Baier Pro. 145 c. 149 f.
Mit. 67, 36

7. **Die Propheten.**

a. Die vier großen:
Jesaias.
Jeremias.
Hesekiel.
Daniel. L. W. 53, 132. 133.

b. Die zwölf kleinen. Sch. 47. 61—75.

Anm. Die Propheten empfingen ihre Offenbarung durch direkte Eingebung oder Gesichte. Jes. 6. Hes. 1.

8. **Die Apokryphen.**

a. Apokryphen sind verborgene Bücher, weil sie kein göttliches Ansehen genießen.

Anm. Wollte man sie darum Apokryphen nennen, weil deren Urheber unbekannt sei, so wären auch offenbar kanonische Bücher, z. B. das Buch Ruth, die zwei Bücher der Könige und der Chronika Apokryphen.

b. Die Apokryphen sind der Schrift nicht gleichzuachten, weil sie

1. nach der Zeit der Propheten herausgegeben,
2. weder von Christo noch den Aposteln bestätigt,
3. weder von der Kirche des alten noch von der ersten christlichen Kirche des neuen Testaments anerkannt worden sind und weil sie
4. manches Falsche enthalten. Tob. 6, 8. 9. (Zauberei). 2 Makk. 12, 43 (Sündopfer, Fürbitte für die Toten). 2 Makk. 14, 41 (Rhacis Selbstmord).

Anm. a. Namen von Theologen, die die Apokryphen nicht für Gottes Wort anerkannt haben Luth. 4, 26.

Einwand. Wenn die Apokryphen mit in die Bibel hineingebunden werden, werde Gottes und Menschenwort vermischt.

Antith. Die Papisten verfluchen jeden, der die Apokryphen nicht als kanonisch anerkennt.

Anm. b. Luther hat etliche apokryphische Bücher: das 3. Buch der Makkabäer und das 3. und 4. Buch Esra, der Übersetzung nicht wert gehalten.

9. **Das neue Testament.**

a. Die Echtheit der neutestamentlichen Bücher wird erwiesen aus dem Zeugnis der ersten Kirche, die diese Bücher als echt anerkannte als von den Aposteln stammend.

Anm. a. Zwar sind etliche Bücher von Nichtaposteln geschrieben worden, z. B. das Evangelium Lukas und Markus und die Apostelgeschichte. Dieselben sind aber von den Aposteln bestätigt worden.

Anm. b. Die Kirche bezeugt nur die Echtheit der Briefe, nicht die göttliche Inspiration derselben, die ohne das Zeugnis der Kirche feststeht.

Anm. c. Hierbei handelt es sich nur um das Zeugnis der ersten Kirche, die spätere Kirche kann kein widersprochenes Buch zu einem nicht widersprochenen machen.

b. Die Bücher, die wir im neuen Testament jetzt haben, sind unverfälscht auf uns gekommen und genau dieselben, die damals geschrieben wurden. Das beweisen W. 65, 24.

1. die noch vorhandenen alten Handschriften,

2. die Zitate der Apostelschüler und Väter, die mit der Schrift stimmen. Dieselben zitieren aus fast allen Büchern des neuen Testaments. Allein die apostolischen Väter zitieren aus dem neuen Testament 441 mal. Sch. 137. Stark. 1, Einl. 20. W. 65, 26.

Anm. a. Auch besitzen wir Auslegungen biblischer Bücher aus den ersten Jahrhunderten. W. 65, 37.

Anm. b. Die Fälschung der Schrift durch Marcion 150, der nur das Lukasevangelium und 10 paulinische Briefe annahm, wurde mit Verachtung zurückgewiesen; W. 65, 33. Sch. 138.

3. Die Zitate, die sich in feindlichen Schriften befinden. Celsus und Andere haben ihre Echtheit nicht bestritten. W. 65, 29. 34. 37. 38.

Anm. Aus den Zitaten der Freunde und Feinde könnte man die Bibel wieder zusammensetzen; W. 65, 38.

4. Die Übereinstimmung aller vorhandenen Bibeln in allen Sprachen, was nicht denkbar wäre, wenn die Bibel jemals wäre gefälscht worden. W. 65, 33.

Anm. Die höhere Kritik sucht die Echtheit der neutestamentlichen Bücher in Zweifel zu ziehen aus angeblich inneren Gründen, Sprache, scheinbaren Widersprüchen. Dieselben sollen darum viel später geschrieben worden sein. — Die Sprache des neuen Testaments ist jedoch dieselbe, die man vor 1900 Jahren führte. W. 65, 31. Sch. 137.

c. Ihre Sammlung. Young Luth. Mag. 3, 29.

1. Die apostolischen Briefe wurden in den Gemeinden, an die sie gesendet waren, aufgehoben und durch Abschriften an andere Gemeinden gesendet und vorgelesen. 1 Thess. 5, 27: Daß ihr diese Epistel lesen laßt allen heiligen Brüdern. Kol. 4, 16: Wenn die Epistel bei euch gelesen ist, so schaffet, daß sie auch in der Gemeinde zu Laodicäa gelesen werde. Sch. 138. 139. Stark. 1, Ein. 19. 20. L. W. 35, 315. 27, 60. Th. Zahn, Geschichte des neut. Kanon.

2. Später wurden die einzelnen Schriften gesammelt: Die Evangelienharmonie von Titian 177. Der muratorische Kanon etwa 160. Der Kanon lag schon im 2. Jahrhundert vollständig vor.

Anm. Die Briefe der Apostelschüler wurden denen der Apostel nicht gleich gestellt. Konzil zu Nicäa. W. 65, 37.

3. Mit den Aposteln schließt der Kanon ab. Wir haben auf keine neuen Offenbarungen zu hoffen. Nach Vollendung des Kanon kann kein ungeschriebenes Wort (Tradition) anerkannt werden. Jo. 91, 41. N. 74. 22.

Anm. Unter Apokryphen des neuen Testaments versteht man falsche Evangelien von unbekannten Verfassern, z. B. das Evangelium Nikodemi. Von der Kindheit Jesu. Sch. 233—237. W. 65, 35. 36. L. W. 18, 66.

d. Ihre Sprache. Die Sprache des neuen Testaments ist die griechische. Theol. 1, 14. Sch. 140.

Sch. 134.

e. Ihre Einteilung. Die Bücher des neuen Testaments werden eingeteilt in Bezug auf den Inhalt in 5 Geschichtsbücher, 21 Lehrbücher und 1 prophetisches Buch, in Bezug auf den Rang in Bücher ersten und zweiten Ranges. Homologumena und Antilegomena.

10. Antilegomena.

Baier Pro. 150. L. W. 50, 51. 28, 177. 178. N. 74, 24. Sch. 140. Starke 1, Einl. 20.

a. Antilegomena sind solche Bücher des neuen Testaments, denen das einstimmige Zeugnis der alten Kirche fehlt. Diese Bücher sind der Ebräerbrief, der 2. Brief Petri, der 2. und 3. Brief Johannis, die Briefe Jakobi und Judä und die Offenbarung Johannis.

Anm. a. Bücher des neuen Testaments, über deren Verfasser und Ursprung nirgends Zweifel bestanden, heißen Homologumena.

Anm. b. Neue Glaubenslehren sind in den Antilegomena nicht enthalten.

Anm. c. Das Volk über den Unterschied zwischen Antilegomena und Homologumena zu belehren, ist nur darum bedenklich, weil man es nicht von Anfang an getan hat.

Anm. d. Das tridentinische Konzil will von diesem Unterschied nichts wissen.

L. W. 50, 49. 2, 204. 216.

Anm. e. Die Offenbarung Johannes hielt Luther für ein Antilegomenon, Dr. Walther nicht. Gerhard. ℔. Baier. Pro. 153.

N. 74, 24. Mit. 67, 36. Brun. 40.

Anm. f. Luthers Urteil über den Jakobibrief.

Anm. g. Damit ist von den Schriften zweiten Ranges durchaus nicht gesagt, daß sie unecht seien. Brun. 40.

11. Geschichtsbücher.

L. W. 50, 475. Sch. 144—147.

a. Die 4 Evangelien:

Matthäus. Dasselbe ist ursprünglich in hebräischer Sprache geschrieben worden. Baier. Pro. 145. L. W. 50, 475.

Sch. 147.

Markus. Diktiert von Petrus. L. W. 28, 175.

Sch. 150.

Lukas. Von Irenäus dem Paulus zugeschrieben. L. W. 28, 175.

Sch. 152. Can. 91, 13—16. Schulb. 33, 63.

Johannes. Geschrieben etwa 96, da die ersten Evangelien schon in den Händen der ersten Christen waren. Joh. 11, 18. Bethanien „war". Nach der Zerstörung Jerusalems. Der Verfasser Joh. 21, 24. ist ohne Zweifel Johannes. Er streicht in diesem Buch die Gottheit Christi besonders heraus, weil er mit Cerinth und andern Leugnern der Gottheit zu tun hatte.

Sch. 142. Syn. 86, 20. Sch. 143. L. W. 53, 274.

Anm. a. Die Reihenfolge ist die historische.

Anm. b. Die neuen Kritiker wollen feststellen, daß die Evangelisten alle aus einem Urevangelium oder von einander selbst abgeschrieben haben. Dabei habe der spätere immer den früheren Schreiber korrigiert.

b. Die Apostelgeschichte.

12. Lehrbücher.

Sch. 159.

a. Die paulinischen Briefe.

Römer, 57 oder 58 n. Chr. Sch. 167. 169.

Korinther. Sch. 170.

Galater. Sch. 173. Ka. 1900, 13—23.

Epheser. Sch. 175.
Philipper. Sch. 178.
Kolosser. Sch. 180.
Thessalonicher. Sch. 181.
Die Pastoralbriefe. Sch. 184.
Timotheus. Sch. 186.
Titus. Sch. 187.
Philemon. Sch. 188.

b. Die katholischen Briefe. Sch. 189.
Petri. Sch. 190. L. W. 28, 178.
Johannes. Sch. 195. L. W. 28, 179.
Hebräer. Sch. 199. 161. 162. L. W. 28, 177.
Jakobi. Sch. 203. L. W. 28, 178.
Judä. Sch. 207. L. W. 28, 178.

c. Die Offenbarung Johannes. Sch. 208—214. L. W. 28, 179. L. W. 24, 133—146.

Anm. a. Die Ordnung der biblischen Bücher in Versen s. Schulb. 3, 118.

Anm. b. Die in der Schrift vorkommenden Zahlen. Schulb. 18, 95.

13. Die Handschriften.

a. *Die Originalschriften* der Apostel wurden in den Gemeinden, an die sie gerichtet waren, aufbewahrt (vergl. Tertullian. Baier. Pro. 147.), doch waren sie schon um das Jahr 150 nicht mehr vorhanden. Darüber braucht man sich nicht zu wundern. — W. 65, 28. 27. Sch. 238. Luth. 15, 188.

b. *Abschriften.* Die Originalschriften wurden durch Abschriften vervielfältigt. Rollen. Material. — Luth. 15, 188. Sch. 238. Young Luth. Mag. 1904, 28. 29.

Anm. a. Von den Handschriften sind 41 vorhanden, doch sind die meisten unvollständig. Die Zahl aller Codices des neuen Testaments und einzelner Teile desselben beträgt etwa 1700. — Sch. 238. Luth. 15, 188.

Anm. b. Die ältesten vorhandenen Codices sind Uncialcodices, geschrieben mit lauter großen Buchstaben ohne Interpunktion und Wortabteilung. — Die ältesten Kursivcodices stammen aus dem 9. Jahrhundert, haben aber kein so großes Gewicht. — Sch. 239. 244. Luth. 15, 188.

14. Codices. Die vornehmsten Uncialcodices sind: — Luth. 15, 188. Sch 241. 242.

a. Der Sinaiticus (Aleph), von Tischendorf 1859 im Kloster auf dem Berg Sinai gefunden. Derselbe ist unverletzt, stammt aus dem 4. Jahrhundert und befindet sich jetzt in Petersburg.

b. Der Alexandrinus (A.), aus dem 5. Jahrhundert, jetzt in London. Das neue Testament lückenhaft. — Sch. 242.

c. Codex vaticanus (B.) in Rom. Unvollständig. — Luth. 15, 188. Sch. 242.

d. Codex Ephraemi Syri (C.). Der ursprüngliche Bibeltext ist fast ausgelöscht und darüber die Werke des syrischen Kirchenvaters Ephraem geschrieben. Sehr unvollständig. Rom. — Sch. 243.

e. Codex Cantabrigiensis. Unzuverlässig. Geschrieben von Einem, der des Griechischen unkundig. Seit 1581 in Cambridge. — Sch. 243.

f. Codex Purpureus (N.1). Silberne Buchstaben auf purpurgefärbtem Pergament. — Sch. 243.

L. W. 53, 190.
L. W. 52, 459.

W. 65, 38. Sch. 244. 245.

Stark. 1, Einl. 22. W. 65, 39. 40. Sch. 245. 246. L. W. 50, 266. 160. Trak. Willkomm: Bibel. Lutherbibel. S. 30.

g. Samaritanischer Pentateuch.

Anm. In letzter Zeit sind verschiedene Evangelienfragmente auf ägyptischen Tonscherben gefunden worden.

15. Lesarten. Daß durch vieles Abschreiben sich ganz unabsichtlich auch Fehler einschlichen, wundert uns nicht. Kein Buch ist fehlerfrei.

Anm. a. Die Lesarten sind entstanden entweder unabsichtlich oder absichtlich. Unabsichtlich sind entstanden Auslassungen (besonders wo sich dieselben Worte wiederholen, z. B. 1 Joh. 5, 6. 7. Drei sind, die da zeugen). Verwechslungen ähnlich lautender Worte (z. B. 1 Mos. 36, 40 Alwa und 1 Chron. 1, 51. Aliah). Verwechslungen von Synonyma, Jesus für Christus. Elohim statt Jahve.

Absichtlich sind entstanden Korrekturen von Städtenamen, z. B. Bethania und Bethabara. Joh. 1, 28. Korrekturen zur Beseitigung vermeintlicher dogmatischer Schwierigkeiten, z. B. Luk. 2, 33. „Joseph" an Stelle des „und sein Vater". Mark. 13, 32. Auslassung der Worte: auch der Sohn nicht. Da Kirchenväter die Schriftworte oft nicht wortgetreu in ihren Schriften wiedergaben, ist mitunter die so veränderte Form später mit in die Bibel übergegangen. Randglossen sind in den Text selbst hineingezogen worden u. s. w.

L. W. 17, 139. Sch. 246. 247. Stark. 1, Ein. 22.

Anm. b. Die allermeisten Lesarten verdienen den Namen Lesart nicht. Von 150,000 Lesarten, die man zählt, haben nur 400 einen nennenswerten Einfluß auf den Sinn, nur 50 von ihnen sind von Wichtigkeit.

N. 74, 25. Syn. 86, 66. W. 65, 38—40. L. W. 32, 322. Sch. 247. Stark. 1. Ein. 22. Luth. 2, 4. Anm.
W. 68, 20. Syn. 86, 65. 66.

Anm. c. Durch keine einzige Lesart wird die Lehre geändert, ein Beweis für die Unverletzlichkeit der Schrift — auch nicht eine Stelle enthält Unsinn. Traktat von Willkomm: Bibel. Lutherbibel u. s. w. 18.

W. 65, 40. 38. Luth. 2, 4. Anm.

Anm. d. Die verschiedenen Abweichungen sind von der Kirche je und je gesammelt und an den Rand geschrieben worden. Die ursprüngliche Lesart ist also noch vorhanden, nur können wir nicht immer genau bestimmen, welches dieselbe ist.

Einwand 1. Warum hat Gott die verschiedenen Lesarten zugelassen? — Hätte Gott die verschiedenen Lesarten verhindern wollen, dann hätte er beständig müssen Wunder tun.

L. W. 17, 138. 32, 322. Syn. 86, 15.

Einwand 2. Dies sei ein Grund gegen die Wortinspiration. — Gott hat die Schrift, nicht aber die Abschreiber inspiriert.

W. 65, 40. Jo. 91, 31.

Anm. e. Verschiedene Lesarten kommen auch in den Schriften heidnischer Schriftsteller vor.

Stark. 1, Ein. 22. Sch. 247—248.

Anm. f. Die rechte Lesart soll man so viel als möglich festzustellen suchen. Textkritik.

Regeln darüber:

1. Die einzelnen Codices sind nach ihrem Wert und Zuverlässigkeit zu vergleichen. Zuverlässige sind den unzuverlässigen vorzuziehen.

2. Die älteren haben den Vorzug vor den neueren.

3. Je größer die Zahl ſolcher Codices iſt, die für eine Lesart angeführt werden kann, deſto ſicherer muß die Lesart angeſehen werden.

16. Bibelüberſetzung. Die Überſetzung der heiligen Schrift in andere Sprachen

a. iſt nicht inſpiriert. Baier. Pro. 98. N. e. Quen.;

b. muß mit dem Urtext verglichen werden. Baier. Pro. 139. N. c.;

c. iſt immer mit gewiſſen Schwierigkeiten verbunden, weil wir über einzelne Worte des hebräiſchen oder griechiſchen Textes ſelbſt nicht ganz im Klaren ſind, z. B. Kezia, Pſ. 45, 9. (Schulb. 30, 384), oder weil es in vielen Sprachen an den nötigen Wörtern fehlt, z. B. in der Papuaſprache L. W. 43, 235—238. 45, 190. Schulb. 35, 188. 189.

d. kann ſelbſt in ein und derſelben Sprache verſchieden ſein. Wie verſchieden könnte man z. B. das engliſche: „How do you do?“ im Deutſchen wiedergeben und alle Überſetzungen wären recht; — W. 65, 34.

e. gibt nicht immer den vollen Sinn des Grundtextes wieder. Manches iſt nach dem Grundtext klarer. — N. 67, 34.

Anm. a. Darum kann man oft aus Überſetzungen Dinge beweiſen und Schlüſſe ziehen, die nach dem Urtext nicht möglich ſind, z. B. Matth. 28, 19: (erſt) lehret alle Völker und (dann) taufet ſie. Grundtext: Machet zu Jüngern, i n d e m ihr ſie tauft. 2 Tim. 3, 16. Alle Schrift, d i e von Gott eingegeben iſt. — N. 67, 34. W. 68, 20.

Anm. b. Doch ſtimmen alle Überſetzungen, was den Sinn betrifft, überein, obſchon die Bibel ſeit dem zweiten Jahrhundert oft überſetzt worden iſt. — W. 65, 34. 33.

Anm. c. Ehe man Überſetzungen hatte, bediente man ſich im Gottesdienſt Dolmetſcher, die den griechiſchen Text wörtlich überſetzen mußten. — Neb. 98, 50.

17. Die namhafteſten alten Überſetzungen ſind: — Luth. 35, 153.

a. Die Thargumim, eine Überſetzung des alten Teſtaments. — Sch. 107. 108.

b. Die Septuaginta, eine Überſetzung des alten Teſtaments aus dem Hebräiſchen in das Griechiſche, zur Zeit des Königs Ptolemäus Philadelphus 250 v. Chr. von 70 Dolmetſchern verfaßt. Obwohl dieſelbe nicht immer wörtlich mit dem hebräiſchen Grundtext übereinſtimmt, ſo hat doch Chriſtus, indem er nach dieſer Überſetzung zitierte, dieſelbe als richtige Erklärung des Textes anerkannt. — Sch. 108. 109. Young Luth. Mag. 1904, 29.

c. Die Itala, eine lateiniſche Überſetzung aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. — Sch. 139. 249.

d. Die Vulgata, lateiniſch. Dem neuen Teſtament lag die Itala zu grunde, das alte hat Hieronymus überſetzt. 383. — Sch. 249. Young Luth. Mag. 1904, 29.

Anm. Die Vulgata

1. iſt ſehr fehlerhaft, z. B. 1 Moſ. 3, 15: ſie (Maria) wird dir den Kopf zertreten. 1 Moſ. 6, 5: auf das Böſe gerichtet; — Il. 88, 38. N. 67, 34. Luth. 29, 75. 24, 178. 36, 154. Günth. 83.

Luth. 36, 153. 154. W. 73, 48. Sch. 250.

2. wird in der katholischen Kirche seit dem Konzil zu Trident 1543—63 als die allein authentische angesehen, die höher steht als der Grundtext selbst. Günth. 82;

Sch. 250. L. W. 53, 372.

3. wurde 1590 revidiert; doch war der neue Druck so voller Fehler, daß er 1592 durch die Clementina ersetzt wurde;

Sch. 250. Schulb. 32, 277. 34, 91. 14, 25. W. 65, 38. Sch. 250. 139.

4. war das erste Buch, das 1455 bei Gutenberg gedruckt wurde. Mazarin Bibel.

e. Die Peschito. Syrisch, aus dem 3. Jahrhundert. Sch. 251.

f. Die äthiopische Übersetzung im 4. Jahrhundert. Sch. 251.

g. Der Codex argenteus in Upsala. Die Übersetzung des Ulfilas in die gotische Sprache.

18. Bibelausgaben.

Young Luth. Mag. 3, 40. Sch. 253.

a. englische.

1. Von Wycliff. 1384. Nach der Vulgata. Theol. 9, 149—169. 11, 178—180.

Young Luth. Mag. 3, 39. Sch. 256. 257.

2. Tyndale. 1484—1536. (Deswegen ermordet.) Young Luth. Mag. 3, 39.

Sch. 257.

3. Die Genfer Bibel in reformiertem Geist.

Sch. 257. Schulb. 32, 183. 9, 358. L. W. 48, 192. Schulb. 9, 360. 361. Theol. 10, 250. 251.

4. Die King James Bibel, autorisiert, verfaßt von 55 Gelehrten 1611, revidiert 1881. Young Luth. Mag. 3, 41.

5. Die Donay Bibel.

6. Die amerikanische revidierte Bibel.

b. deutsche.

Luth. 36, 154.

1. Von Dr. Eck. 1536. Abgeschrieben von Luther. Proben davon Schulb. 30, 318. 31, 128.

Luth. 29, 82. 36, 153. Fl. 88, 31. 32. L. W. 52, 218.

2. Von Emser, ebenfalls nach Luther. Sogar die Bilder aus der Lutherbibel hatte er verwendet.

3. Urban Regius, Übersetzung des Titusbriefes.

4. Die neue Leipziger Bibel von Dr. G. W. Hopf. Schulb. 10, 23. Trak. Willkomm. Bibel. Lutherbibel. 17.

Fl. 89, 73. 74.

5. Die Probebibel 1883. Die revidierte Lutherbibel. Waisenhaus in Halle.

6. Die Landschaftsbibel. Berlin. Luth. 56, 220.

c. Etliche besondere Ausgaben.

L. W. 53, 189. W. 65, 34. Schulb. 42, 284.

1. Die Narrenbibel. Er soll dein Narr sein. 1 Mos. 3, 16.

Schulb. 32, 183.

2. „La Bible des culottes." 1560. Genf. „Adam und Eva begaben sich daran, Feigenblätter zusammenzunähen, um daraus Hosen zu machen."

Schulb. 32, 183.

3. „Du sollst ehebrechen."

Schulb. 32, 277. Luth. 40, 63.

4. Die erste in Nürnberg gedruckte.

5. Ein verfälschtes katholisches neues Testament. Ap. 13, 2: Da sie dem Herrn das Opfer der Messe darbrachten.

Luth. 41, 20.

6. Eine baptistische Bibel. Anstatt taufen versuchte man überall untertauchen zu setzen.

7. Die Teufelsbibel. — Schulb. 32, 346.

8. Die 42zeilige. Schulb. 10, 287.

d. amerikanische.	Schulb. 2, 281.
1. Die Indianerbibel von Eliot. 1663.	Sch. 260. Schulb. 9, 353.
2. Die erste deutsche Bibel. 1743. Von der amerikanischen Bibelgesellschaft, gedruckt in Pennsylvanien.	Schulb. 9, 353. Sch. 260.
3. Die erste englische 1782 oder 1791. in Philadelphia. Schulb. 9, 356—358.	Sch. 260.
4. Die große allgemeine Volks-Bilder-Bibel. Mit dem Druckfehler: Des Menschen Sohn tut nicht, was vor Gott recht ist.	Schulb. 10, 24. 91.
5. Die neue Hand- und Schulbibel. St. Louis.	Schulb. 10, 28.
6. Die Polychrome oder Regenbogenbibel, von Haupt in Baltimore. Die angenommenen verschiedenen Schriftquellen sind in verschiedenen Farben gedruckt.	L. W. 50, 71.
e. Auslegungsbibeln mit Anmerkungen.	
1. Die Altenburger, von Franziskus Vierling, geeignet für Hausgottesdienst. Schulb. 10, 24.	W. 77, 91. Jl. 89, 111. Syn. Frei. 82, 30. 29.
Anm. Sie gibt der Obrigkeit zu viel Gewalt, z. B. die Sorge für reine Lehre.	Syn. 84, 16. 77, 27. 28.
2. Die Weimarsche Bibel. 1640 und 1735. geeignet für Privatstudium. Luth. 40, 66. L. W. 48, 14. Schulb. 10, 27.	W. 77, 91. Jl. 89, 111. Syn. Frei. 82, 30. Luth. 57, 389. 379.
Anm. a. Ihre Lehre vom Sonntag, Obrigkeit, Gnadenwahl in den Anmerkungen entspricht nicht der Analogie.	L. W. 48, 14. Syn. 84, 62.
Anm. b. Eine solche Bibel, die da sagt, wie es im Urtext heißt, sollte jeder haben, der den Urtext nicht selbst hat. Auf der Reise hat man gern einen kundigen Führer.	W. 77, 91. Neb. 89, 41. 42.
3. Die Hirschberger Bibel. 1756.	Luth. 40, 66.
f. Polyglottenbibeln.	Sch. 259. 260.
g. Bilderbibel. Von J. Schnorr und Dore.	Schulb. 18, 61. Luth. 24, 167.
h. Die Blindenbibel. L. W. 13, 31.	Schulb. 9, 359. 1, 31. Jl. 89, 24.
i. Katholische Bibeln.	Schulb. 9, 360. Luth.
1. Von Joseph Franz Allioli zu Nürnberg 183[illegible]. Deutsch.	29, 75.
2. Die Donay Bibel, englisch.	
k. Übersetzungen in die Heidensprachen. Die Bibel ist etwa in 400 Sprachen übersetzt.	L. W. 45, 189. 190. Luth. 62, 209. Sch. 261. Schulb. 4, 124. 32, 241.
l. Die chinesische Übersetzung.	L. W. 48, 160.
m. Ausgaben des griechischen neuen Testaments.	L. W. 45, 123.
1. Von Erasmus von Rotterdam. 1516. Textus receptus.	Sch. 259.
2. Von Robert Stephan. 1551. Mit Verseinteilung.	Sch. 259.
3. Von Weymouth.	L. W. 39, 370.
4. John Mills Ausgabe.	Schulb. 9, 361.

Schulb. 9, 361. L. W. 51, 511. Schulb. 20, 187.

n. die hebräische Bibel. Everard van der Hooght 1814.

o. die plattdeutsche Übersetzung des neuen Testaments von Bugenhagen.

p. Allerlei:

1. Die größte Bibel;
2. eine schöne Bibel in Washington;
3. drei kostbare Bibeln;

Schulb. 38, 128. 6, 31. Schulb. 35, 218. 16, 94. Schulb. 34, 26. 30, 224. 64. Schulb. 9, 360. Luth. 39, 182. 32, 277. Jl. 89, 73. Schulb. 10, 23. Mit. 83, 59.

Anm. Wie teuer waren die Bibeln früher (800 Francs) im Vergleich mit jetzt!

Anm. Viele Bibelausgaben sind irreführend durch Zutaten, die sie enthalten oder falsche Parallelen.

19. Die Lutherbibel.

Abhandlungen: Luth. 41, 11. 35, 153—156. 36, 153.

Luth. 41, 12. 35, 154. 40, 142. Sch. 254. Jl. 88, 25. Schulb. 2, 322. 16, 60. Schulb. 31, 127. 128. Luth. 35, 154. 60, 361. 41, 21. Sch. 255.

a. Historisches. Das neue Testament hat Luther übersetzt auf der Wartburg. 1522. Gott gab ihm die Zeit dazu wider seinen Willen. — Die ganze Bibel wurde vollendet 1534.

Anm. a. Im Jahre 1539 fing Luther an, die Übersetzung noch einmal zu revidieren. Dabei hat er noch manches verbessert, edlere Ausdrücke gewählt. (Vergl. den 23. Psalm. Sch. 256. Schulb. 20, 63. 64.) Seine Mitarbeiter dabei waren Dr. Bugenhagen, Justus Jonas, Dr. Creutziger, Melanchthon, Aurogallus, Dr. Ziegler, Förster und M. Rörer.

Luth. 41, 20. Luth. 40, 139. 41, 20. 21. 60, 361. Sch. 255.

Anm. b. Luther hat an diesem Werk gearbeitet

1. mit Gebet,
2. mit allem Fleiß. Er hat oft mit seinen Gehilfen wochenlang nach einem Wort gesucht, Schafe schlachten lassen, um die Namen der einzelnen Teile kennen zu lernen,
3. unentgeltlich. Er hat keinen Heller dafür genommen. Er tat es zum Dienst des Nächsten und zur Ehre Gottes.

Luth. 41, 20. 35, 155.

Jl. 88, 25. Sch. 255.

Anm. c. Die ersten 3000 Exemplare des neuen Testaments waren in drei Monaten verkauft.

Luth. 40, 189. Schulb. 33, 32.

Anm. d. Die erste Prachtausgabe 1539 kostete 60 Gulden.

Luth. 35, 154. 41, 20.

b. Schwierigkeiten. Die Schwierigkeiten der Übersetzung lagen

1. in der Übersetzung selbst. Propheten und andere alttestamentliche Bücher zu übersetzen, hat immer große Schwierigkeiten. Luther bot jedem, der die Übersetzung des hebräischen „chen" überall richtig treffe, 50 Gulden;
2. in dem Mangel an Hilfsmitteln, Wörterbüchern u. s. w.;

3. in dem Mangel an einer geeigneten deutschen Schriftsprache. Luther hat uns erst die deutsche Schriftsprache gegeben. — Luth. 35, 154. Sch. 255. Schulb. 2, 324. 3, 208.

c. Vorzüge dieser Übersetzung sind:

1. sie trifft genau den Sinn. Sie ist wortgetreu. Auch wenn er ja einmal nicht wörtlich genau übersetzte, so ist seine Übersetzung nie schriftwidrig. Willkomm: Traktat: Bibel. Lutherbibel. Rev. Bibel. S. 11. Traktat: Halte was du hast. S. 6. 7. — Luth. 40, 140. 41, 22. 27. 35, 155. 24, 178. Sch. 254. L. W. 38, 54.

Anm. Zuweilen zwang ihn die deutsche Sprache, den ursprünglichen Sinn nicht ganz vollständig wiederzugeben, z. B. Röm. 9, 23. „die er bereitet hat" anstatt: „die er zuvorbereitet hat;" — W. 77, 91. 92.

2. sie ist deutlich, verständlich; — Luth. 40, 140. 35, 155.

3. sie ist in einer ungemein schönen Sprache geschrieben. Die Worte sind so gewählt, daß sie sich zum Vorlesen eignen. Man vergleiche „Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über" mit: „Aus dem Überfluß des Herzens redet der Mund;" — Luth. 40, 140. Neb. 98, 50.

4. sie gebraucht keine Fremdwörter ohne Not. Reinheit der Sprache. Nur fünf Fremdwörter. — Schulb. 31, 103. 102. 375. 37, 29. 30. Mit. 1903, 13.

Anm. a. Die mancherlei Bibelübersetzungen, die es damals gab (14 hochdeutsche und 6 plattdeutsche) waren nicht nur sehr fehlerhaft, sondern gänzlich undeutsch. Proben davon Luth. 60, 360. Sch. 256. Schulb. 20, 63—66. L. W. 12, 44—47. 107. 108. — Luth. 41, 11. 12. 26. 35, 153. Sch. 253. 254. Schulb. 2, 321.

Anm. b. Viele haben vor und nach Luther das Bibelübersetzen versucht, aber es scheint, als habe Gott ihnen seinen Segen entzogen. — Luth. 60, 361. L. W. 38, 55.

d. Aussprüche darüber. Was Luther selbst über seine Übersetzung sagt: Luth. 41, 26. 20. 35, 154. 36, 153.

Matheſius. Luth. 60, 360. 40, 139.

Heßhuſius. Luth. 16, 127. 40, 139.

Göthe. Luth. 40, 140.

Kolling. L. W. 38, 54.

Andere. Luth. 40, 62. 41, 22.

Traktat von Willkomm: Bibel. Lutherbibel u. ſ. w. 11. 12. 13.

Anm. Den Katholiken war Luther Übersetzung je und je ein Dorn im Auge. Dr. Eck, Emſer, Georg Witzel, Cochläus und andere beschuldigten Luther der Bibelfälschung, z. B. das „allein" Röm. 3, 28. — Luth. 36, 153—155. 188.

e. Für dieses meisterhafte Werk sollen wir Gott unsern Dank beweisen durch fleißigen Gebrauch der Bibel und Ausbreitung derselben. — Luth. 35, 155.

Anm. Bugenhagen feierte alljährlich ein Fest der Bibelübersetzung in seinem Haus. — Luth. 40, 142.

Homiletik.

Reformationsfest.

Der große Schatz, den wir an unserer Bibel haben. a. Die Geschichte der Übersetzung derselben. b. Die Vorzüge derselben. c. Wozu uns dieser Schatz verbindet. — Luth. 35, 153.

20. Bibelrevision.

Abkürzungen:
Trak. 1=Willkomm. Bibel, Lutherbibel, revidierte Bibel.
Trak. 2=Willkomm. Halte, was du hast!
Trak. 3=Willkomm. Was verliert unser Volk durch die Bibelrevision?

a. Die Revision der Lutherbibel wird heutzutage als ein dringendes Bedürfnis hingestellt,

Trak. 1, 18.

a. schon um der abweichenden Lesarten des griechischen Textes willen. — Dadurch wird die Schriftlehre in keiner Weise beeinflußt,

Trak. 1, 18. 19. Trak. 2, 5.

b. weil Luther mitunter nicht ganz genau übersetzt hat. — So einig aber die Gelehrten darin sind, so uneinig sind sie nun, wie es eigentlich heißen solle;

c. weil manche Ausdrücke der Lutherbibel veraltet sind.

St. W. 20, 252. Luth. 60, 247. 55, 220. Trak. 2, 24. 25.

Anm. a. Die revidierte Bibel findet immer mehr Eingang unter dem Volk.

Luth. 41, 37. 38. 42, 20. St. W. 8, 276. Trak. 1, 28. Schulb. 20, 80. 21, 143. Trak. 3, 7.

Anm. b. Doch sind auch Stimmen dagegen laut geworden.

Anm. c. *Luther hat solche Revision vorhergesagt.* Süd 97, 38.

b. Revision der Lutherbibel ist

Luth. 41, 22. St. W. 8, 260. 19, 125. Trak. 1, 20. 3, 11.

1. unnötig. Denn kein Wort Luthers ist der Wahrheit zuwider. Die Mängel, die der Übersetzung anhaften, sind zu unbedeutend.

St. W. 19, 125. 38, 54. 55. Luth. 40, 142.

Anm. a. Den Gelehrten, die doch auf den Grundtext zurückgehen, ist mit einer verbesserten Bibel nicht gedient.

Trak. 1, 17. 18. Schulb. 32, 184. Trak. 3, 8.

Anm. b. Unter den Laien ist kein Bedürfnis nach einer verbesserten Bibel vorhanden. Dem Volk ist die alte Lutherbibel ans Herz gewachsen.

Trak. 3, 3. 4.

Anm. c. Wie verschieden die Aufnahme dieses Revisionswerkes und der ersten Bibelübersetzung Luthers.

St. W. 30, 312. 314. Anm. 19, 125. Luth. 40, 70.

2. nachteilig. Mit einer revidierten Bibel ist die Einheit der Bibel dahin. Die eine Bibelgesellschaft verbreitet diese, die andere jene Bibel zum Gaudium der Bibelfeinde. In der Schule könnte man beide Bibeln nicht nebeneinander brauchen.

Anm. Dadurch wird auch das Vertrauen des Volkes zur Bibel selbst untergraben. Welcher Übersetzung sollen sie nun glauben? Hat Luther geirrt, kann nicht auch das Revisionskomite irren? — Trak. 1, 26. 27. Trak. 3, 11. 12.

c. Eine Bibelrevision, die man sich noch gefallen lassen könnte, wäre eine solche, die sich nur erstreckt

1. auf Druckfehler und Verstümmelungen, die sich im Laufe der Jahrhunderte eingeschlichen haben. Wiederherstellung des alten Luthertextes, — Trak. 1, 17. Trak. 2, 9.

2. auf etliche Stellen, die den wahren Sinn nicht treffen, — Trak. 2, 18.

3. auf Ausdrücke, die im Laufe der Zeit dem Volke un- oder mißverständlich geworden sind.

Anm. Die für die Revision aufgestellten Grundsätze Trak. 1, 27.

d. Die neue revidierte Probebibel geht weit über den Rahmen einer Revision hinaus. Von den 5283 veränderten Versen sind 2300 Veränderungen kaum gerechtfertigt, 2000 überflüssig. Proben davon Trak. 2, 13. 19—21. Die neue Probebibel ist — L. W. 30, 312. 313. Trak. 2, 18. 8. Trak. 1, 27. Trak. 3, 7. 21.

1. unrein in Bezug auf die deutsche Sprache. 440 deutsche Wörter wurden durch Fremdwörter ersetzt; — Schulb. 37, 30.

2. unschön an vielen verbesserten Stellen, z. B. Hiob 19, 25. „Als der Letzte wird er über dem Staube sich erheben, und nachdem diese meine Haut zerschlagen ist, werde ich ohne mein Fleisch Gott sehen." — Süd. 97, 38. 37. Trak. 1, 21.

3. im allgemeinen nicht verständlicher als die Lutherbibel, z. B. Jes. 53, 9: Und man gab ihm bei Gottlosen sein Grab und bei Reichen, da er gestorben war. — Trak. 2, 20. 21. Trak. 1, 26.

Anm. a. Damit soll nicht gesagt sein, daß nicht hier und da einmal ein Ausdruck durch einen verständlicheren ersetzt worden wäre. Aber um des willen wäre eine Revision nicht nötig gewesen, da jeder über solche Worte überall Aufschluß bekommen kann. — Trak. 2, 17. 3, 8. 9.

Anm. b. Will man das Verständnis fördern, so braucht man nur Randglossen oder Vorreden von Luther dazuzunehmen; — Trak. 2, 6. 7. 3, 9.

4. ohne innere Einheit und festem Prinzip, weil von so viel Gelehrten nach zweidrittel Majorität gemacht; — L. W. 31, 376. Trak. 1, 19. L. W. 33, 19. Schulb. 20, 80.

5. irreführend und falsch an vielen Stellen. — L. W. 14, 126.

a. Weil die modernen Theologen eine Auferstehung des Fleisches nicht glauben, mußte Hiob 19, 25—27 geändert werden; — Trak. 1, 20. 21. 2, 13. 14. 3, 13. 20.

b. weil sie Christum im alten Testament nicht finden können, müssen alle Anspielungen auf ihn fallen, z. B. 1 Mos. 4, 1: Ich habe einen Mann gewonnen mit dem Herrn, mit Gottes Hilfe. — Trak. 1, 22. 2, 11. 12. 14. 15. 3, 15. 16. 20. 22. 24.

Einwand. Verschiedene Weissagungen von Christo, z. B. Jes. 53. sind unangetastet gelassen. — Wird nicht — Trak. 3, 18.

Trak. 1, 24. 2, 15. 16. 3, 17. Jl. 89, 73.
Trak. 3, 14. 15.

Trak. 2, 22. 23.

L. W. 30, 315. Trak. 2, 8. 9.
Trak. 3, 10. 11. Luth. 40, 142.
L. W. 8, 269. Trak. 1, 27. 28. 2, 27.

ihre Auslegung nun auch im selben Sinn und Geist geschehen?

Anm. a. Kapitelüberschriften, die auf Christum hinweisen, sind abgeändert.

Anm. b. Der bekannte Spruch 1 Joh. 5, 7 ist ganz ausgelassen.

Anm. c. Mit dieser Bibel kommt eine neue Religion unter das Volk.

Anm. d. Die revidierte Bibel ist nicht mehr die Lutherbibel, sondern ein Betrug.

Anm. e. Am allerwenigsten sollte eine Revision von unierten Theologen vorgenommen werden.

Anm. f. Wer bürgt dafür, daß es bei dieser Revision bleiben wird? Wer will den Damm erhalten, nachdem die Fluten des Unglaubens einen Riß hineingemacht? Oder soll die revidierte Bibel nun für authentisch erklärt und unsere Vulgata werden?

Ka. 88, 40. Bro. 300. Luth. 35, 156. 155. Cal. 89, 44.
Bro. 295.
Bro. 299. 300.
Bro. 301. Ka. 88, 41.

21. Bibelverbreitung. Die Bibel zu verbreiten, sollen alle Christen sich angelegen sein lassen. Mission. Das ist

a. von Gott befohlen,

b. von Gott reich gesegnet. Welchen Schatz bringt man mit der Bibel in ein Haus!

Jl. 88, 47.

Anm. a. Welchen Segen hat manchmal eine Bibel gestiftet, z. B. die Bibel, die Luther in die Hand bekam! Geschichten Luth. 45, 182. 44, 37. 60, 119. 120.

Bro. 294.

Anm. b. Die Bibel paßt als Hochzeitsgeschenk, Patengeschenk u. s. w.

Ka. 88, 41.

Anm. c. Ungläubige freilich spotten darüber und Katholiken halten die Bibelverbreitung für unnütz.

Einwand. Viele verschenkte Bibeln bleiben unbenutzt liegen.

Anm. d. über Bibelverbreitung s. Schulb. 11, 223. 13, 288. 377. 18, 143. 20, 43. 39, 94.

22. Bibelgesellschaften.

Proc. 1901, 66. L. W. 45, 189. 190. Luth. 44, 37. Schulb. 20, 41.
Schulb. 10, 350. 14, 288. 15, 61. 62. 17, 18. 20, 41. 26, 288.
Schulb. 14, 183. 184. 250. 378. 24, 378. 30, 254.
Sch. 261.
L. W. 45, 189. Schulb. 10, 224. 26, 288. 13, 254.
Mich. 97, 25. Jl. 88, 34.
Sch. 260.

a. Die britische Bibelgesellschaft. 1804. Schulb. 32, 182. Luth. 40, 108. 44, 110. 62, 209. 24, 85. Sch. 261. Schulb. 16, 50. Freikirche. 1904, 38.

b. Die amerikanische Bibelgesellschaft. 1816. — Schulb. 32, 183. 18, 143. 9, 359. Luth. 40, 164. 44, 110.

c. Die Canstein'sche Bibelanstalt. 1710.

Anm. a. Dreiviertel der Menschheit kann die Bibel in der Muttersprache lesen.

Anm. b. Wie die Bibel am Anfang des 19. Jahrhunderts verbreitet wurde.

Anm. c. Zur Zeit der ersten Christen und zu Luthers bedurfte es keiner Bibelgesellschaft. Die Christen breiteten das Wort selbst aus.

Homiletik.

Joh. 5, 39. Die Verbreitung der Bibel in der Muttersprache ein gutes Werk. a. ein von Gott befohlenes. b. ein von Gott gesegnetes. — Bro. 295.

Bibellesen.

Abhandlungen.

Thesen über Bibellesen in der christlichen Familie. Jl. 88. und Jl. 89. Thesen über das tägliche Forschen in der Schrift. N. 74. Einige Regeln für Bibellesen. Luth. 5, 61. Vom rechten Brauch des göttlichen Worts. Luth. 45, 3. Sie forschten täglich in der Schrift. Luth. 40, 57. Vom Bibellesen. Luth. 53, 205. Ö. 55. Vom Gebrauch der Bibel in Kirche, Schule und Haus. Ö. 1, 5—7. Ö. 4, 9—13. Aussprüche berühmter Männer über die Bibel. Trak.: Ist die Bibel Gottes Wort? 35—40. Die Bibel, das Kind und die moderne Pädagogik. Schulb. 39, 27.

Abriß.

Klagen darüber, daß die Bibel so wenig gelesen wird. § 1. Ursachen davon. § 2. Die Bibel soll fleißig gelesen werden. § 3. Beweggründe. § 4. Notwendigkeit des Bibellesens. § 5. Nutzen desselben. § 6. Wie soll die Bibel gelesen werden? § 7. Wo soll sie gelesen werden? § 8. Bibellesen in der Gemeindeschule. § 9. Bibellesen in der Freischule. § 10. Der falsche Gebrauch der Schrift. Mißbrauch. § 11. Der rechte Gebrauch. § 12. Bibelverbot. §§ 13 und 14.

Bibellesen.

Jl. 88, 19—21.

1. Klagen darüber, daß die Bibel so wenig gelesen wird, sind schon immer geführt worden:

a. im alten Testament. Ps. 1, 4: So sind die Gottlosen nicht (wie Vers 2). 2 Kön. 22. Die Auffindung des Gesetzbuches durch Hilkia. Jer. 36, 23. 24: Die Bibelverachtung unter Jojakim;

Jl. 88, 22. 23.

b. im neuen Testament. Matth. 21, 16: Habt ihr nie gelesen? 22, 19: und wisset die Schrift nicht. Luk. 24. Die Emmausjünger. 1 Thess. 5, 27;

Jl. 88, 26. Schulb. 9, 265.

c. zu Luthers Zeit;

Jl. 88, 26. 27. 1904, 15. Luth. 3, 58. Schmidt 1, 6. Schulb. 21, 2. N. 74, 26.

d. zu unserer Zeit. Man liest alles andere, nur die Bibel nicht. Die Bibel wird behandelt wie Christus selbst, wie ein Wurm.

Anm. a. Es geht mit der Bibel, wie mit allen irdischen Gaben, Regen, Sonnenschein, Luft, Wasser. Würde Gott alle fünf Jahre einmal die Sonne scheinen lassen, wie würden wir es achten!

Anm. b. Geschichte von einer Frau, die ihre jahrelang vermißte Brille in der Bibel fand.

Jl. 89, 97. Luth. 3, 100. Schulb. 21, 2.

Anm. c. Wo keine Bibel ist im Haus, da sieht's gar öd' und traurig aus.

Jl. 89, 66. 65. Schulb. 35, 19.

Anm. d. Die Folge davon ist große Unkenntnis in der christlichen Lehre. Man kann Ungläubigen, Spöttern und Falschgläubigen gegenüber keine Antwort finden.

Min. 88, 44.

Anm. e. Unterlassen des Bibellesens ist eine Sünde gegen das dritte Gebot.

2. Ursachen davon, daß die Bibel so wenig gelesen wird, sind:

Jl. 88, 41—45.

a. Die Kinder werden nicht daran gewöhnt von Jugend auf. Schuld der Eltern. Zwar wird durch bloße Gewohnheit noch keine Ehrfurcht vor Gottes Wort erweckt, doch ist schon die Gewohnheit, die Bibel zu lesen, viel wert. Dadurch wird göttlicher Same ins Herz gelegt, der irgend eine Zeit aufgehen kann. — Fides humana.

Jl. 88, 45.

b. In den meisten Schulen wird die Bibel nicht gelesen. Schuld des Lehrers.

Jl. 88, 46.

c. Viele Pastoren lassen es sich nicht angelegen sein, das Bibellesen in der Gemeinde in Gang zu bringen. Schuld des Pastors.

d. Viele haben die göttliche Kraft der Bibel nicht erfahren. Ein toter Mensch hat kein Verlangen nach leiblicher Nahrung. Einem toten Schaf ist es einerlei, ob man ihm frisches Gras oder Heu ins Maul stopft. Der Unwiedergeborene ist Gott feind. Erst wenn man die Kraft des Wortes erfahren hat, bekommt man Lust. — Jl. 88, 49. 50. 53.

e. Viele sind selbstgerecht. Wer satt ist, gibt nichts drum, wenn man ihn zum Essen einladet. — Jl. 88, 50.

f. Die Menschen wollen in ihren Sünden nicht gestraft sein. — Jl. 50, 51.

g. Viele denken, sie haben schon alles in der Bibel begriffen, verstanden, ausgelernt. „Es fehlt nicht am Wissen, sondern am Tun." Luthers Frau. — Luth. 38, 38. Jl. 88, 58. 60. 61.

Anm. a. Was ist dann zu tun? Willst du warten, bis der rechte Hunger von selbst kommt, dann kannst du lange warten. — Jl. 88, 59.

Anm. b. Ekel und Überdruß wird oft erregt, wenn man Kinder überfüttert, z. B. zur Strafe einen langen Psalm auswendig lernen läßt. — Jl. 88, 57. 58.

h. Man fürchtet den Spott der Leute. Man liest vielleicht einmal, wenn man allein ist, und schämt sich des Bibellesens, wenn Fremde dabei sind. — Wir sollen unser Bibellesen nicht öffentlich zur Schau tragen, aber uns auch damit nicht verstecken. — Jl. 88, 53. 56. 57.

i. Die Gelehrten finden Irrtümer und Widersprüche darin. Wer wird ein Buch lesen, wenn es nicht überall wahr ist? — Jl. 88, 54. N. 74, 52. 53.

k. Weltliche Gesinnung reißt mehr und mehr in den Christen ein. Je mehr Freude an den Gütern dieser Welt, desto weniger Lust an Gottes Wort. — Jl. 88, 61.

l. Viele lesen lieber Erbauungsbücher. — Erbauungsbücher sollen die Bibel nicht verdrängen, sondern in die Schrift hineinführen. Besser man schöpft aus der Quelle selbst. — Jl. 88, 62. Jo. 92, 14. Luth. 45, 3. 35, 205. 41, 2. 1. Or. 1903, 51.

Anm. Ursache, daß bei den Katholiken die Bibel wenig gelesen wird, ist das Bibelverbot. Sie brauchen die Bibel nicht und werden nicht zum Bibellesen aufgemuntert. Karlstadt war schon acht Jahre lang Doktor der Theologie, ehe er anfing die Bibel zu lesen. Luther in Eisenach. — Luth. 37, 13. Jl. 88, 39.

3. Die Bibel soll von allen Christen fleißig gelesen werden. „Du kannst nicht zu viel darin lesen." — Cal. 89, 48. Luth. 4, 56. 41, 87. Ö. 65, 23. Luth. 35, 155.

Anm. a. Was tut ein Kranker, wenn er irgendwo ein Buch angezeigt findet, das von seiner Krankheit handelt? — Jl. 89, 44.

Anm. b. Was nützt eine Arznei, wenn sie nicht gebraucht wird? — Jl. 83, 38. 39. Cal. 89, 36.

Anm. c. Man soll sich Gottes Wort nicht bloß von andern vorpredigen lassen, sie möchten vielleicht fälschen. Besser man milkt die Kuh selbst, damit man reine Milch bekommt. — Luth. 37, 68.

Anm. d. Wir haben eine so schöne deutsche Bibelübersetzung. — Neb. 89, 41.

Neb. 89, 41. Il. 89, 73. Luth. 39, 182.

Il. 88, 63. 73.

Schulb. 21, 3.

Il. 88, 46. Jo. 79, 95.

Il. 88, 45. 47.

Cal. 89, 46. Il. 89, 98. 88, 45.

N. 74, 47. Luth. 40, 57.

N. 73, 34. 35. 74, 50. Il. 88, 56. Schulb. 9, 261—263. L. W. 28, 226. W. 65, 53. 54. Jo. 91, 25. 26. 80, 81. Walth. Epi. 16, 325. 326.

Il. 88, 66—69. Luth. 40, 57. Or. 1903, 45. Bro. 295—299. Schmidt 1, 7. Baier Proc. 115.

Il. 88, 70. 71.

Il. 88, 66. 67.

Bro. 298. Il. 88, 72.

Il. 88, 70. Baier Pro. 115.

Il. 88, 65. N. 74, 18. Schmidt 1, 8. Stock. 169.

Anm. e. Die Bibel ist so billig. Ist eine zerrissen, kann man eine andere haben. Wie teuer waren die Bibeln früher!

Anm. f. Je mehr man darin liest, desto mehr Lust wird man daran finden.

Anm. g. Was wir in den Zeitungen lesen, mag uns vorübergehend interessieren, bessern kann es uns nicht.

Anm. h. Damit das Bibellesen in der Gemeinde in Gang kommt, soll der Pastor dazu ermuntern in der Predigt, bei Beichtanmeldung und Hausbesuchen.

Anm. i. Solchen, die keine Bibel haben, soll man eine verschaffen. Die Bibel ist ein passendes Geschenk für Geburtstag, Konfirmation, Hochzeit u. s. w.

Einwand 1. Ich habe keine Zeit, die Bibel zu lesen. — Wozu hat Gott die Zeit gegeben? Wie viel Minuten nimmt es? Wozu nimmt sich der Mensch Zeit?

Einwand 2. Das Bibellesen sei nur für Pastoren. — 1 Joh. 2, 13: Ich schreibe euch Vätern, ich schreibe euch Jünglingen, ich schreibe euch Kindern.

Einwand 3. In der Bibel sind manche Erzählungen von Hurerei und ehelichen Dingen, die der Jugend könnten gefährlich werden. — Was der heilige Geist geschrieben hat, kann keinem schaden. Die Bibel wäre nicht Gottes Wort, wenn sie die Menschen anders darstellte, als sie wirklich sind. Solche Sünden stellen uns recht das sündliche Verderben der Menschen, aber auch Gottes Zorn über dasselbe vor Augen.

4. Beweggründe, die Schrift zu lesen, sind:

a. Gottes Gebot. 5 Mos. 6, 4—9: Diese Worte, die ich dir heute gebiete u. s. w. 11, 18—21. 27, 1—9. 31, 9—11. Am Laubhüttenfest sollte das Gesetz vorgelesen werden. Jes. 34, 16. Jos. 1, 8: Und laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen. 2 Petr. 1, 19—21: Ihr tut wohl, daß ihr darauf achtet. Kol. 3, 16: Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen. Eph. 5, 19: redet untereinander von Psalmen. Joh. 5, 39: Suchet in der Schrift.

Anm. a. „Das Gesetz zum Zeichen auf die Hände binden," 5 Mos. 6, 8. 11, 18. haben die Juden nicht bildlich, sondern buchstäblich verstanden. Matth. 23, 5. tadelt der Herr nur, daß sie ihre Denkzettel breit machen.

Anm. b. Die Schrift zu lesen, ist so oft geboten, als geboten ist das Evangelium aller Kreatur zu predigen, sich zu bekehren und für seine Seele zu sorgen, den Glauben nicht auf menschliches Zeugnis, sondern auf die Schrift zu gründen.

Einwand der Katholiken: Stellen, wie Joh. 5, 39. seien keine Gebote, sondern höchstens Empfehlungen, nicht Imperativ, sondern Indicativ: Ihr sucht in der Schrift.

b. Die Gewißheit, daß die Schrift Gottes Wort ist. Wenn Gott den Menschen etwas schreibt, sollten wir es nicht lesen? Ist es nicht eine Beleidigung, einen empfangenen Brief ungelesen bei Seite legen? Welche Braut würde die Briefe ihres geliebten Bräuti-

gams nicht lesen?

Anm. Da man nur das recht gebrauchen kann, was man recht kennt, so ist kein rechter Gebrauch der Bibel möglich, wo man sie nicht als Gottes Wort erkennt. — Cal. 89, 9.

c. Gottes Verheißung. Jes. 55. Gottes Wort soll nicht leer zurückkommen. Es ist eine Kraft Gottes, selig zu machen. Röm. 1, 16. Gottes Verheißungen sind lauter Wechselscheine, ausgestellt von Gott. — Or. 1903, 48. Jl. 89, 21. Luth. 62, 211. 212.

Anm. a. So lange wir bloß hören, wir sollen lesen, haben wir keine Lust dazu. — Or. 1903, 46.

Anm. b. Es muß mit dem Bibellesen gehen, wie mit Stillung des leiblichen Hungers, es ist Stillung eines Lebensbedürfnisses. — Cal. 89, 45.

d. Das Vorbild fleißiger Bibelleser. Die Beröenser. Ap. 17, 11. Timotheus. David. — Luth. 54, 209. 40, 56. Stock 169. Ka. 1906, 57.

Anm. a. Luther las die Bibel zweimal durch jährlich. — Luth. 6, 168. 40, 58.

Anm. b. Wie fleißig wurde die Schrift zur Reformationszeit vom Volk gelesen! — Jl. 88, 25. 89, 72. N. W. 77, 50. Luth. 35, 155. 156.

Anm. c. Mancher hat sich die Bibel abgeschrieben, nur um sie zu besitzen. — Jl. 88, 52.

Anm. d. Hieronymus hatte in seiner Übersetzung bloß ein Wort geändert (Jonas 4, 6. Epheu statt Kürbis), aber seine Gemeindeglieder hatten es gleich gemerkt. Heute könnte man viele Worte ändern, die meisten würden es nicht merken. — Jl. 92, 51. 52.

Anm. e. Manchmal beschämen Kinder und Konfirmanden die Alten. Pio. 1904, 35. — Luth. 61, 232. Jl. 88, 48.

5. **Die Notwendigkeit des Bibellesens** ist keine absolute. Es kann auch ein Mensch, der die Bibel nie gelesen hat (Blinde, Analphabeten) in den Himmel kommen. Man kann durch die Predigt zum Glauben kommen. — Jl. 89, 22. 23. Baier Pro. 115.

Doch hat das Lesen einen doppelten Vorteil:

a. man kann sich die Zeit nehmen, den Worten nachzudenken. — Jl. 89, 24.

b. das gehörte Wort vergeht, das geschriebene bleibt. 2 Petr. 1, 19: Wir haben ein „festeres" prophetisches Wort. — Jl. 89, 72. 73. N. 74, 38.

Anm. a. Gott hat uns nicht bloß Ohren zum Hören, sondern auch Augen zum Sehen gegeben. Wir sollen alle Glieder in seinen Dienst stellen. — Jl. 89, 23.

Anm. b. Darum lehren wir Pastoren hauptsächlich die Kinder lesen, damit sie die Bibel lesen können. — Jl. 89, 24.

Anm. c. Niemand kann ohne großen Seelenschaden die tägliche Übung in Gottes Wort unterlassen. Wie soll der Glaube bestehen, wenn er nicht durch Gottes Wort genährt wird! Wer seinen Leib nicht speist, wird krank. — Jl. 88, 18. Or. 1903, 46. 53. Luth. 5, 62.

Anm. d. Dadurch wird das Predigtamt nicht überflüssig gemacht. — Leute, die das Predigtamt verachten, kommen trotz ihres Bibellesens daheim auf verkehrte Dinge. — Aber solange noch keine Bibeln in den Häusern sind, ist auch das Predigen oft nicht so fruchtbar. — Jl. 89, 26. 22. Tex. 1906, 38. Min. 88, 44.

Jl. 89, 26. 27. **Inspiration.**
Lied 173, 4—6. L. W. 28, 217.
Jl. 89, 42. 28. 29. N. 74, 27. Schmidt 1, 8. Cal. 89, 32. 33. 36. L. W. 17, 260. 259. 32, 354. Min. 82, 21. Ma. 24, 8.

Jl. 89, 44.

Jl. 89, 39—41. N. 74, 26. Baier Pro. 117. 118.

Schmidt 1, 9. N. 73, 33. 74, 28. **Bekehrung. § 6.**
Trak.: Ist die Bibel Gottes Wort. 27—35.
Proc. 1901, 102—110.

Jl. 88, 47.

Jl. 89, 29—39.

Jl. 89, 50.

Jl. 89, 53. N. 73, 33. 74, 40. Luth. 60, 154.

Jl. 89, 64.

Jl. 89, 60.

Jl. 89, 61.

Jl. 89, 69. 65.

Antith. Die Neueren. Durch das gepredigte Wort wird der Mensch bekehrt.

6. Der Nutzen des Bibellesens ist groß und mannigfach. Die Bibel

a. kann uns unterweisen zur Seligkeit. 2 Tim. 3, 15. In der Schrift ist das ewige Leben zu finden. Joh. 5, 39. Sie offenbart uns den ganzen Rat Gottes zur Seligkeit. Luk. 16, 29: Sie haben Mosen und die Propheten.

Anm. a. Die Bibel ruft allen Menschen zu: Hier findest du Ruhe für deine Seele.

Anm. b. Das ist der eigentliche Zweck des Bibellesens, daß wir zum Glauben an Christum kommen und selig werden. Joh. 20, 31: Diese sind geschrieben, daß ihr glaubet. Wer die Bibel liest, ohne Christum zu suchen, tut ihr eine Schmach an.

Anm. c. Die Schrift zeigt nicht bloß den Weg, sie führt uns den Weg, ist das Mittel der Bekehrung, gibt die Seligkeit.

Anm. d. Geschichten von Leuten, die durch Bibellesen bekehrt wurden:
Augustin. Lochner, Epi. 11.
Gerson. 1628. N. 73, 33. Jl. 89, 43. Bro. 311.
Junius. 1545. Bro. 311.
Harms. Jl. 89, 43.
Andere. Jl. 89, 45—50. 78—80. Luth. 60, 119. 120. 44, 133. 140. 38, 21. 62, 273. 35, 156.

Anm. e. Mitten in der Zeit des Rationalismus hat sich die Kirche durch Bibellesen erhalten.

Anm. f. Auch das alte Testament zeugt von Christo. s. Christus;

b. zeigt uns, daß unsere Lehre die rechte ist.

Anm. a. Geschichten von Katholiken, die die Bibel zu lesen anfingen, um die lutherische Lehre zu bekämpfen und selbst Lutheraner wurden: Paul Vergerius 1534. Der Jesuit Jakob Reihing. 1579.

Anm. b. Darum sollen wir

1. Die Bibel fleißig lesen, damit wir von unserm lutherischen Glauben immer besser Rechenschaft geben können,

2. Die Bibel ausbreiten, damit wir unsere Lehre ausbreiten,

3. im Katechismusunterricht den Grund aller lutherischen Lehren aus der Schrift überzeugend nachweisen;

c. lehrt uns, falschen Lehrern zu widerstehen. Ps. 119, 104: Dein Wort macht mich klug, darum hasse ich alle falschen Wege. Beispiele, wie Leute mit der Bibel falschen Lehrern das Maul stopften Jl. 89, 75. 76. Das größte Beispiel ist Luthers Auftreten gegen die katholische Lehre. Jl. 89, 71.

Anm. a. Durch fleißiges Bibellesen wird man in der Erkenntnis gefördert, daß man Falschgläubigen gegenüber immer die rechte Antwort findet. Jl. 89, 65. 70.

Anm. b. Christen sollen die Lehre prüfen;

Lehre.

d. lehrt uns, unsere Häuser gottselig zu regieren;

1. sie bringt ganz andern Sinn und Geist in die Familie, macht tugendsame Menschen, Jl. 89, 94. Schulb. 22, 66—68.

2. ist das beste Mittel zu glücklichen Ehen, löscht aus die Funken des Hasses und der Zwietracht; Or. 1903, 47. Jl. 89, 98.

3. sie dient zur Erziehung der Kinder. Wollen Eltern den Kindern zeigen, was Sünde und Gnade ist, was können sie besseres tun, als sie in der Schrift unterweisen; Jl. 89, 96; Jl. 89, 92. 93.

e. lehrt uns, wie wir gottselig wandeln sollen, was wir in allen Lagen des Lebens zu tun haben, z. B. wenn ein Armer vor uns steht, wenn wir einen streitsüchtigen Nachbar haben u. s. w. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Ps. 119, 9. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte. Ps. 119, 105. Nütze zur Lehre u. s. w. 2 Tim. 3, 16; N. 74, 29. Jl. 89, 82. Schulb. 22, 66—68.

f. erleuchtet uns, daß wir

1. den Anfang aller Wissenschaft erkennen; die Bibel gibt eine allgemeine Bildung; Jl. 89, 44. Schulb. 2, 324. 18, 113—117.

2. Die Weltgeschichte recht beurteilen können und jede historische Figur ansehen als ein Werkzeug Gottes, Jl. 89, 83—85.

3. die Zeichen der Zeit zu beurteilen im stande sind. Matth. 16, 1—3. Luk. 12, 54; Jl. 89, 80.

g. hilft uns, den Spott der Spötter und Narren zu verachten und ihnen nach ihrer Narrheit zu antworten; Jl. 89, 77—80.

h. gibt uns Trost für alle Fälle unseres Lebens, den wir so nötig haben. Erquicke mich nach deinem Wort. Ps. 119, 25. Deine Tröstungen ergötzten meine Seele. Wenn dein Gesetz nicht wäre mein Trost gewesen, so wäre ich vergangen in meinem Elend. Ps. 119, 92. Geduld und Trost der Schrift. Röm. 15, 4. Lied 5, 2. Dein Wort gibt Trost und Seligkeit. Jl. 89, 98—102. Lied 173, 4. Walth. Epi. 17.

Anm. a. Geschichten. Trost für Hinterbliebene, in Verfolgung, Schwermut, Tod. Jl. 89, 103. 104.

Anm. b. Die Bibel ist nütze zur Lehre, Strafe, Besserung und Züchtigung. Über den fünffachen Gebrauch des Wortes Gottes s. Gottes Wort. Schulb. 21, 3. 4.

Anm. c. Alle Schrift, jeder Vers, ist nütze zur Lehre; in der Bibel steht kein unnützes Wort. s. Geschlechtsregister. W. 97, 42. Cal. 89, 37. Jo. 92, 66. Walth. Epi. 16. Luth. 55, 84.

Anm. d. Welch ein Schatz ist demnach die Bibel! Sie ist mehr wert, denn alle Schätze der Welt, sie ist das beste, schönste Buch. Bro. 300. N. 74, 26. Jl. 88, 51. Schmidt 1, 9. Stock. 168. Schulb. 9, 265

Anm. e. Wie groß ist schon der literarische Wert dieses Buches. Schulb. 9, 264. 265.

7. Wie soll man die Bibel lesen? Man soll sie lesen

a. regelmäßig. Auch durch Besuch soll man sich Jl. 89, 98.

Jl. 83, 36. Luth. 5, 61. 62. 40, 58. Or. 1903, 45.

Luth. 4, 115.

Jl. 83, 36. 37. Luth. 40, 58. 45, 3. 53, 207. Or. 1903, 53. Neb. 89, 39. 40. Mich. 97, 25.
N. 74, 49—53.

N. 74, 54.

Jl. 83, 38.
Jl. 83, 37. 88, 75. 76. Luth. 45, 3. 5, 62. 40, 58. 53, 206. W. 1904, 60.

Luth. 5, 62. 45, 18.
Luth. 5, 62. 45, 3. 27. 28.

Luth. 45, 34.

Hausgottesdienst.

Jl. 88, 74. Luth. 53, 206.
Jl. 88, 74. Tex. 1906, 38. Or. 1903, 53. Luth. 53, 205. O. 55.
Or. 1903, 52.

Luth. 40, 65.

Tex. 1906, 38. Luth. 61, 7.
Jl. 89, 73. Luth. 40, 65. 66.
Jl. 89, 39.
Ö. 1, 5—7. 4, 9—13.

Cal. 89, 45.
Jl. 88, 74. Luth. 45,

nicht davon abhalten lassen. Der Lokomotivführer fährt *nicht an der Wasserstation vorüber*;

b. täglich, fleißig, nicht bloß einmal in sieben Tagen. Kol. 3, 15: Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen. Ps. 1, 2: redet von seinem Gesetz Tag und Nacht. Jos. 1, 8. —Der Geizige beschäftigt sich alle Tage mit seinen Schätzen. Wer eine Goldmine hat, wird nicht bloß alle 14 Tage darin graben.

Anm. Wer täglich ein Kapitel liest, hat die Schrift in einem Jahr und acht Monaten durchgelesen;

c. aufmerksam. Matth. 24, 15: Wer das liest, der merke drauf. Gottes Wort nützt uns nichts, wenn wir es nicht verstehen.

Anm. a. Wir sollen die Bibel so lesen, daß wir den Segen erlangen, den Gott uns darin zugedacht hat;

d. in der Furcht. Jes. 66, 2: der sich fürchtet vor meinem Wort;

e. im Glauben. Ebr. 4, 2: half jene nichts, da nicht glaubten, die, so es hörten;

f. demütig und gehorsam;

g. mit Gebet. Der Herr muß das Verständnis der Schrift öffnen. Ps. 119, 18: Öffne mir die Augen. Erleuchtung. Lied 8, 2. Unser Wissen und Verstand u. s. w. Gebete s. Gebetsschatz 261. Min. 82, 64. Lied 5, 1.

Anm. a. Das Gelesene aber soll man

1. anwenden auf sich selbst,

2. bewahren in einem guten Herzen. Luk. 11, 28. 8, 15. Damit das um so besser geschieht, kann man die Worte sich selbst vorsprechen, auf den Lippen bewegen. — Vieles wird freilich dem Gedächtnis entfallen, wenn nur die Wirkung des Wortes bleibt,

3. Wurzel schlagen lassen, daß es Frucht bringt. Gute Werke.

Anm. b. In Bezug auf das Bibellesen kann man noch folgende Winke beobachten:

1. Besser wenig Verse aufmerksam lesen, als viele Verse flüchtig.

2. Man lese nicht bald hier, bald da einen Abschnitt, sondern lese ein ganzes Buch der Reihe nach.

3. Manche Bücher können öfter gelesen werden als andere.

4. Die Weissagung verachtet nicht. 1 Thess. 5, 20. Bibelauslegungen. Hilfsmittel.

5. Besonders schöne oder für uns wichtige Sprüche kann man anstreichen.

6. Da es auch revidierte Bibeln gibt, so ist auf die Bibelausgabe zu achten.

7. Auch das alte Testament soll man lesen.

8. **Wo soll die Bibel gelesen werden?** Sie soll gelesen werden

a. im Kämmerlein, da wo kein Mensch hinsehen kann,

b. in der Familie. Der Mittelpunkt des Hausgottes-

dienstes muß das Bibellesen sein. Wir sollen die Kinder zum Bibellesen erziehen. — 78. Wis. 89, 32.

Anm. a. Um die Aufmerksamkeit der Kinder rege zu halten, ist das Abfragen des Gelesenen zu empfehlen. — Luth. 4, 15. **Hausgottesdienst.**

Anm. b. Auch die Kinder sollen die Bibel selbst lesen, damit sie von Kind auf die Schrift wissen. — Schulb. 9, 258. 259.

Einwand. Die Bibel ist zu schwer, um von Kindern verstanden zu werden. — Nach diesem Grundsatz brauchte die Mutter im ersten Jahr gar nicht mit dem Kinde zu reden. — Schulb. 39, 27. 9, 260.

Anm. c. Was kann von Eltern und Lehrern geschehen, daß den Kindern die Bibel das liebste Buch wird? Zunächst müssen Eltern und Lehrer mit gutem Beispiel vorangehen. Solange Eltern und Lehrer nicht wissen, was sie an der Bibel haben, ist auch den Kindern nichts daran gelegen. — Dazu gehört dann ferner, daß sie den Kindern die biblischen Geschichten erzählen, sie fleißig zur Kirche anhalten u. s. w.; — Schulb. 21, 2—8.

c. in der Schule. Wir sollen auch in der Schule für christliche Erziehung sorgen. — Cal. 89, 46. Luth. 53, 205.

9. Bibellesen in Gemeindeschulen. Abhandlungen. Das Bibellesen in der Schule. Schulb. 9, 129—136. Die Bibel als Hauptbuch. Schulb. 9, 257—268. Thesen über Bibellesen in der lutherischen Gemeindeschule. Schulb. 22, 27. — Schulb. 36, 44—46. 6, 214—218. 14, 290. 291. 21, 136.

a. Aller Religionsunterricht in der Schule beruht auf Gottes Wort. Darum ist das Bibellesen in der Schule selbstverständlich. Die Bibel muß das Hauptschulbuch sein und fleißig gelesen werden. — Schulb. 9, 129. 257. 267.

Anm. a. Es ist ein schwerer Rückfall, wenn man vor lauter deutsch und englisch, ja selbst vor lauter Katechismus und biblischer Geschichte nicht zum Bibellesen kommt. — Jl. 88, 45. Schulb. 22, 28. 21, 7.

Anm. b. Regelmäßiges Bibellesen in der Schule ist mehr wert, als bloß eine ernste Ermahnung an die Konfirmanden zum Bibellesen. — Jl. 88, 46.

b. Geschichtliches. Im Mittelalter war das Bibellesen aus der Schule ausgeschlossen wegen Mangel an Bibeln. Zu Luthers Zeit wurde die Bibel auch in die Schule eingeführt, seit dem 17. Jahrhundert aber ist ihr Gebrauch in derselben wieder abgekommen. — Schulb. 9, 129. 130.

c. Zweck und Nutzen des Bibellesens in der Schule:

1. Die der Bibel innewohnende Kraft beweist sich auch an den Kindern. — Schulb. 9, 131. 1, 10. 22, 27.

2. Die Kinder kommen zur Überzeugung, daß unser Glaube sich auf Gottes Wort allein gründet. — Schulb. 22, 27.

3. Die Kinder werden in der Bibel heimisch, gewinnen sie lieb. — Schulb. 2, 8.

4. Die Kinder brauchen für den Religionsunterricht schlagende Beispiele, anschauliche Lebensbilder. Welchen Wert hat die Bibel als Geschichtsbuch! — Schulb. 9, 131.

5. Bibellesen fördert die Kinder auch in sprachlicher Hinsicht. Aneignung der herrlichen Bibelsprache. — Schulb. 9, 132. 22, 28.

Schulb. 36, 45. 9, 133.

d. Wann soll gelesen werden? Das Bibellesen geschieht am besten nicht als selbständiges Fach, sondern in Verbindung mit der Morgenandacht, oder der biblischen Geschichte. Doch können auch etliche Stunden in der Woche dafür angesetzt werden.

Schulb. 36, 44. 9, 118. 133. 22, 28.

e. Wann damit anfangen? Für die ersten Jahre ist Biblische Geschichte und Katechismus genügend. Schon auf der Mittelstufe kann man mit dem Lesen einzelner Erzählungen beginnen. Aber erst wenn das Lesen keine Schwierigkeiten mehr bereitet, fange man regelmäßiges Bibellesen an. Die vier letzten Schuljahre.

Schulb. 9, 134. 36, 46.

f. Wieviel lesen? Ein bis zwei Kapitel auf einmal sind genügend.

Schulb. 36, 45. 9, 135. 119.

g. Was soll gelesen werden? Zu lesen sind besonders solche Abschnitte, die der biblischen Geschichte als Grundlage dienen, ferner historische Bücher, Psalmen, Apostelgeschichte u. s. w.

Anm. a. Ein Plan zur Verteilung der wichtigsten Bibelabschnitte auf zwei Jahre s. Schulb. 36, 47. Auswahl von Lesestücken aus der heiligen Schrift für die lutherische Gemeindeschule s. Schulb. 22, 53—64.

Schulb. 9, 263—266.

Anm. b. Die Kinder sollen schon die ganze Bibel in der Schule gelesen haben. — Viele Lehrer freilich wollen dies Ziel nicht erreichen, andere können es nicht.

Schulb. 9, 266.

Anm. c. Verteilt man die 1335 Kapitel auf drei Jahre, so kommen 11 Kapitel auf jede Woche.

Schulb. 9, 136.

h. Wie eine Bibelstunde gehalten werden kann und soll:

Schulb. 36, 44. 1, 10.

1. Alle Leseübungen sollten dabei wegfallen. Die Hauptsache ist hier, den Sinn des Wortes Gottes zu fassen.

Schulb. 20, 78. 9, 260. 135. 136.

2. Nötige Erklärungen müssen beigefügt werden, aber nicht zu viele und zu weitläufige. Eigentliche Schriftauslegung ist nicht am Platz.

Schulb. 36, 44.

3. Das Bibellesen muß mit Andacht und Ehrfurcht betrieben werden.

Schulb. 36, 44.

4. Jeder Abschnitt soll möglichst kurz und bündig zusammengefaßt und abgefragt werden. Wo passend, kann eine kurze Nutzanwendung angehängt werden.

Schulb. 9, 260. Schulb. 39, 27.

Einwände. 1. Viele Abschnitte sind den Kindern unverständlich. Sollte man sie nicht überschlagen? — Sonst handelt man freilich so und gibt den Kindern nur zu lesen, was sie verstehen. Man lasse aber die Kinder getrost die ganze Bibel lesen. Unverstandenes wird sich ihnen später mehr und mehr erschließen.

Schulb. 36, 45. 9, 261—263. 134. s. oben § 3.

Einwand 2. Was soll man machen mit Abschnitten, die geschlechtliche Verhältnisse berühren? — Das beste ist, sie nicht zu übergehen, sondern ganz unauffällig sie zu behandeln.

Schulb. 21, 7.

Einwand 3. Kinder machen soviele Fehler beim Lesen. Da muß man so viel korrigieren. Von Segen ist darum wenig zu verspüren. — Für A-B-C-Schützen ist das Bibellesen freilich nicht. Aber Timotheus wird auch manch-

mal Fehler gemacht haben, als Loide und Eunike ihn in der Bibel lesen ließen.

Anm. a. Will man mit Bibellesen in der Schule Erfolg haben, so muß man die Bibel selbst gern lesen. Schulb. 36, 47. 21, 6.

Anm. b. Auch die Einprägung der Reihenfolge der biblischen Bücher ist nötig. Versreime dazu s. Schulb. 3, 118. Schulb. 9, 119.

10. **Bibellesen in der Freischule.** In der Freischule oder Staatsschule sollte die Bibel nicht gelesen werden, und zwar aus folgenden Gründen: **Religion in der Freischule.** Schulb. 5, 52—55. 95. 108—111. 7, 336—339. 382.

a. Der Staat hat nichts mit Religion zu tun. Kirche und Staat sollen streng geschieden sein. s. Staatsschule und Religion. Kirche und Staat.

b. Es entspricht nicht dem Sinn unserer Landeskonstitution. W. 71, 33.

c. In der Staatsschule kommen die Kinder von Christen, Juden und Bibelfeinden zusammen. Syn. 1900, 13.

d. Unsere Freischullehrer sind zum großen Teil ungläubig. Lehrer, die an die Wahrheit der Schrift nicht glauben, sollten nicht zum Lesen der Bibel als Andachtsbuch gezwungen werden. Ist der Lehrer ungläubig, dann ist das Bibellesen oft eine Farce. Schulb. 35, 306.

Anm. a. Die Bibel wird in vielen Freischulen gelesen. Von 808 Städten über 4000 Einwohnern wurden in 651 Städten Freischulen mit religiösen Übungen und Bibellesen eröffnet. U. S. Report, 1902, 2414. Luth. 61, 278. L. W. 50, 127. 46, 61. Can. 95, 28.

Anm. b. Die Staatsgesetze sind in Bezug auf Bibellesen in der Freischule verschieden; manche verbieten es ganz, z. B. Wisconsin, Missouri; manche erlauben es, z. B. Ohio, Texas; manche gebieten es, z. B. Iowa, Kansas. Luth. 61, 279. Jo. 97, 85. Schul. 33, 351. 5, 159. 160. 188. 190. 283. 192. 256. 10, 380. 7, 254. 20, 43. 190. 3, 128. 11, 89. 25, 93. 32, 158.

Anm. c. Darin stimmen alle Gesetze überein, daß kein Kind zur Teilnahme an religiösen Übungen in der Freischule gezwungen werden kann. L. W. 50, 229.

Anm. d. Die Bibel als literarisches Werk zu lesen, ist eine Entheiligung. Dann würde jeder Lehrer zum Kritiker der Schrift. Theoretisch kann man unterscheiden zwischen theologischem und literarischem Gebrauch der Schrift, aber in der Praxis heißt die Schrift literarisch gebrauchen nichts anders als Religion treiben. L. W. 48, 276. 277. Schulb. 39, 159.

Anm. e. Ist das Bibellesen ohne Widerspruch eingeführt und geschieht es ohne Erklärung, so kann man es wohl dulden, erhebt sich aber Widerspruch, so muß es unterbleiben. Syn. 1900, 13. W. 71, 32. L. W. 18, 47. 48.

Anm. f. Auf Einführung der Bibel in die Staatsschule arbeiten viele hin. Luth. 52, 62.

Anm. g. Baptisten und Bibellesen in Staatsschulen s. Schulb. 11, 123.

11. **Der falsche Gebrauch der Schrift** besteht darin, daß man sie liest, Cal. 89, 35.

a. um nur Moral daraus zu lernen und ein tugendhafter Mensch zu sein, N. 74, 31.

N. 74, 34. 44. Lex. 1906, 38. Or. 1903, 54.

b. bloß um sein Wissen zu bereichern, z. B. zu forschen, was für Sitten und Gebräuche die Völker gehabt, welche Tiere und Pflanzen erwähnt werden. Eph. 3, 19: Christum lieb haben ist besser denn alles Wissen. 1 Kor. 8, 1: Wissen bläht auf. 13, 2: und wüßte alle Geheimnisse. Luk. 11, 52. Der Schlüssel der Erkenntnis. Was hilft alle Erkenntnis ohne Glauben?

N. 74, 35.

Anm. a. So forschten die Schriftgelehrten in der Schrift. Matth. 2, 3—13.

N. 74, 34. Cal. 89, 41. 42.

Anm. b. Welche Gefahr für Pastoren, daß sie die Schrift bloß lesen, um Predigtstoff zu erlangen!

N. 74, 36.

c. um zu prüfen, ob sie Wahrheit oder Unwahrheit enthält.

N. 74, 38.

Einwand. Prüfet alles. 1 Thess. 5, 21. — Wir sollen alles n a c h Gottes Wort prüfen;

N. 74, 39—41.

d. um das Christentum zu bekämpfen oder darüber zu spotten. So forschte Herodes in der Schrift, um das Christkind zu töten. Matth. 4, 6. der Teufel.

N. 74, 39.

Anm. a. Die meisten Feinde des Christentums nehmen sich freilich gar nicht die Mühe des Lesens, sondern spotten nach Hörensagen.

N. 74, 40.

Anm. b. Manchmal haben auch solche Feinde des Christentums, wenn sie die Schrift lasen, um sie zu bekämpfen, ihre göttliche Kraft erfahren;

Neb. 89, 45. N. 74, 41.

e. um falsche Lehren damit zu decken und zu verteidigen;

N. 74, 41.
Neb. 89, 45.

f. um ihre Sünden zu beschönigen.

Anm. Viele brauchen die Bibel zur Zauberei, z. B. um Krankheiten zu vertreiben.

N. 74, 43. Luth. 61, 281. 38, 77. Cal. 89, 35. 40. 39.

12. Der rechte Gebrauch der Schrift besteht darin, daß man sie liest

a. um Christum und den Weg zur Seligkeit darin zu finden,

Luth. 40, 58.

b. sich zu erbauen,

N. 74, 48. 49. 47. Luth. 40, 57. 58.

c. um zu wachsen in der Erkenntnis, damit wir um so viel besser a n d e r e zur Seligkeit weisen können. Ap. 18, 26. und legten ihm den Weg Gottes noch fleißiger aus. — Den gefundenen Schatz sollen wir andern anpreisen.

N. 74, 43.

Anm. a. Nur ein Christ wird von der Schrift rechten Gebrauch machen.

W. 1904, 60.

Anm. b. Gottes Wort äußerlich lesen kann der Mensch freilich aus natürlichen Kräften.

Anm. c. Allerlei Geschichten über Bibellesen. Luth. 61, 54. Die letzte Botschaft an den Bruder. Luth. 61, 232. Wie ein Kind einem Mann die Bibel anpreist. Luth. 61, 6. Bei deiner Bibel sitze gern. Luth. 38, 46. Das Toleranzedikt. 1781. Was ist dir deine Bibel wert? Luth. 56, 10. Die reiche Mitgift. Luth. 56, 345. Das letzte Geschenk. Luth. 51, 250. Der Fund in der Bibel. Luth. 51, 314. Der beste Reisegefährte. Luth. 63, 156.

Bibelverbot.

Abhandlungen. Proc. 1901, 53—56. Jl. 88, 27—40. Luth. 29, 73. 81. 88. Luth. 63, 232.

13. Je und je hat der Papst das Bibellesen zu unterdrücken gesucht. Zu dem Ende hat man im Papsttum

a. die Schrift geschmäht. Man hat sie zum Beispiel mit Äsops Fabeln, mit einer wächsernen Nase verglichen; — Jl. 88, 36. W. 73, 48. Luth. 24, 126.

b. Bibeln einzeln und zu tausenden verbrannt. Schulb. 22, 130. Luth. 44, 92. 29, 82. 50, 43; — Proc. 1901, 54. L. W. 50, 95. 96. Jl. 88, 36. 37. Schulb. 29, 95.

c. Bibelleser drangsaliert, ihnen die Bibel aus dem Haus genommen, Bibelverkäufer auch wohl verbrannt. — Proc. 1901, 55. Luth. 42, 149. 4, 88. Stock. 170.

Anm. Das haben auch die Heiden getan. Christenverfolgung. — Luth. 40, 189.

d. Bibelgesellschaften als eine Pest verurteilt, z. B. Pius 7. 1816. Leo 12. 1824. Gregor 16. 1844. Pius 9. 1846. — Jl. 88, 35. Cal. 1904, 44. Proc. 1901, 54. Luth. 29, 89. 90.

Anm. Die katholische Bibelgesellschaft zu Regensburg 1805 wurde 1817 durch des Papstes Bulle wieder aufgelöst; — Luth. 44, 83. 29, 90. Jl. 88, 34. 35.

e. die Bibel zu lesen verboten. Aussprüche von Päpsten, katholischen Bischöfen und Konzilien: Luth. 63, 232. — L. W. 52, 287. Luth. 1, 84. 38, 94. 116. 39, 54. Theol. 9, 155. Günth. 93. Sch. 253. Stock. 169. 170. Baier Pro. 116. 117.

Gregor 7. 1073—85. Jl. 88, 28. Luth. 29, 81.

Innocenz 3. 1198—1226. Syn. 1902, 9. Jl. 88, 28. — Luth. 29, 81.

Konzil zu Toulouse. — Cal. 1904, 44. Luth. 29, 82. Proc. 1901, 53.

Konzil zu Tarracona.

Konzil zu Oxford. — Jl. 88, 29.

Joachim von Brandenburg. 1524. — Jl. 80, 30.

Pius 4. 1564. hat auch die von katholischen Lehrern übersetzte Bibel verboten. — Fick. 7. Luth. 29, 83.

Clemens 8. nahm den Bischöfen die Gewalt, Erlaubnis zum Bibellesen zu erteilen. — Luth. 29, 83.

Cochläus. „Dieser grundverderbte Handelsartikel." — Luth. 42, 102.

Eine Anzahl katholischer Bischöfe in Bononien. 1553. — Luth. 29, 75.

Clemens 11. 1713. verdammte die Sätze über das Bibellesen, von Quesnel, in seiner Bulle Unigeniti. — Fick. 7. Luth. 29, 89.

Pius 6. 1794. — Luth. 29, 87.

1887. Die Übersetzung der Evangelien von Lasserre verboten. Luth. 44, 70. — Jl. 88, 35. 36. Proc. 1901, 54. L. W. 34, 313.

Proc. 1901, 54. 55. Fl. 88, 38. 39. Luth. 29, 73. Stock. 169.

Leo 13. 1896. — L. W. 43, 117. 118.

Anm. a. Dadurch beweist sich der Papst als Antichrist. — Er nimmt seinen Untertanen die Waffen und macht sie wehrlos. Er läßt die Wasserröhren, die die Stadt mit Wasser versorgen, abschneiden.

Luth. 5, 138.

Anm. b. Warum verbietet er das Bibellesen?

1. Aus Hochmut. Pelagianer glauben, daß doch im Menschen noch etwas Gutes stecke.
2. Aus Herrschaft.
3. Aus Klugheit. Man will den Betrug des Papsttums verbergen.

Syn. 1902, 8. Schulb. 9, 258. Fl. 88, 39. W. 73, 47.

Anm. c. Auf Bibellesen ist nie Ablaß gesetzt worden.

Anm. d. Katholiken müssen ihre Priester fragen, was Gott geschrieben hat.

Fl. 88, 39. 40.

Anm. e. Clemens 1., Bischof zu Rom, forderte zum Bibellesen auf. Clemens der 13. verbot es als gotteslästerlich. — Ein Vater kann seinen Kindern heut etwas verbieten, was er ihnen gestern erlaubt hat.

Luth. 43, 170.

Anm. f. Jetzt wird auch in Rom die Bibel gedruckt.

Vernunftbeweis.

Anm. g. Die wunderbare Erhaltung der Bibel trotz aller Anfeindung ist Beweis ihrer Göttlichkeit.

Fl. 88, 33.

Anm. h. Luthers Bibel steht in dem Katalog verbotener Bücher.

14. Einwände der Katholiken:

L. W. 48, 92. Fl. 89, 22.

1. Das Bibellesen ist nicht nötig. Man kann den Segen des Wortes auch aus der Predigt haben. Röm. 10, 17.

Fl. 88, 39.

2. Das Bibellesen sei nicht geboten in der Schrift.

Cal. 1904, 46. Günth. 94. Fl. 88, 39. Syn. 1902, 9.

3. Die Bibel ist für Laien zu schwer zu verstehen. Man darf den Kindern keine starke Speise geben. — Lehrt man sie, die Schrift sei dunkel, so haben sie von vornherein kein Verlangen danach.

Cal. 1904, 44. Günth. 93. Luth. 29, 74. Schulb. 9, 261. Luth. 5, 137.

4. Das Lesen der Schrift richte mehr Schaden an als Nutzen. — Off. 1, 3: Selig ist, der da liest.

Fl. 88, 37.

5. Es ist eine Verschwendung, die Bibel so unter das Volk zu werfen.

Fl. 88, 38. Luth. 24, 126.

6. Es sei nie ein allgemeines Bibelverbot von einem allgemeinen Konzil erlassen.

Fl. 88, 37. Luth. 29, 74. 81. Baier Pro. 176. Luth. 29, 74. 83. 90. Fl. 88, 38.

7. Gegen r i c h t i g e Übersetzungen hätten sie nichts einzuwenden.

8. Nur das Lesen der Übersetzung in der M u t t e r s p r a c h e sei verboten. — Das ist Verbot genug.

9. Es habe vor und nach der Reformation immer katholische Bibeln gegeben, die auch gelesen wurden. Viele Katholiken lesen heutzutage die Bibel. — Der Papst muß das unter Umständen dulden. Kann er es nicht verhindern, so ist es immerhin für ihn besser, sie lesen eine katholische als eine lutherische Bibel.

L. W. 48, 92. 93. Fl. 88, 37. Luth. 29, 74. Luth. 29, 74.

10. Bibellesen sei nicht verboten. Man müsse bloß vorher um Erlaubnis bitten. — Das zeigt eben, daß es verboten ist. Nur denen wird das Bibellesen erlaubt, die sie katholisch lesen können.

11. Die Bibel kann mißbraucht werden. — Darum darf man den rechten Gebrauch nicht verbieten.	Luth. 29, 74.
12. Wenn die Laien die Bibel lesen, können sie auf allerlei falsche Lehre kommen. — Dann müßte man gerade den Pastoren die Bibel verbieten, die am meisten Ketzereien aufgebracht haben.	Baier Pro. 116.
Anm. Wir sollen Gott danken, daß wir Lutheraner sind.	Luth. 29, 90.

Homiletik.

2. Advent. Ep.

Lest die Bibel! a. welchen Schatz wir an der Bibel haben. b. wie wir sie darum fleißig lesen sollen.

Epiphanias. Ev.

Drei verschiedene Weisen, die Schrift zu gebrauchen. Die Weise a. des Herodes. b. der Schriftgelehrten. c. der Weisen aus dem Morgenland. — Ma. 24, 19.

Freitext.

Joh. 5, 39. Was uns bewegen soll, die Bibel fleißig zu lesen. a. Gottes Befehl. b. der Zweck der Schrift. c. ihre Klarheit und Vollkommenheit. — Schmidt. 1, 7.

Joh. 5, 39. Suchet in der Schrift. a. sie zeugt von Christo. b. sie gibt das ewige Leben. — Ma. 20, 293. 22, 277.

Biblische Geschichte.

Abhandlungen.

Der Unterricht in der biblischen Geschichte. Schulb. 9, 111. Die Kunst des guten Vorerzählens. Schulb. 31, 359—366. Über das Erzählen der biblischen Geschichte. Schulb. 38, 88—91. Der Religionsunterricht in der modernen Pädagogik. L. W. 45, 193 f. Die biblische Geschichte als Grundlage des Religionsunterrichts in unsern Gemeindeschulen. Schulb. 28, 339—345. Biblische Geschichte. Schulb. 28, 76—81. 5, 72—78. 9, 117. 5, 329—333. (Der Geschichtsunterricht in der Schule. 32, 193—198).

Abriß.

Definition. § 1. Geschichtliches. § 2. Katechismus und biblische Geschichte. § 3. Notwendigkeit des Geschichtsunterrichts. § 4. Zweck der Geschichte. § 5. Des Lehrers Vorbereitung. § 6. Die Behandlung der Geschichte im Unterricht. § 7. Hilfsmittel. § 8. Bücher, Historien. § 9. Abgehandelte biblische Geschichte. § 10.

Biblische Geschichte.

1. Die biblische Geschichte ist die Geschichte des Reiches Gottes auf Erden bis zum Abschluß des neutestamentlichen Kanons. — Schulb. 9, 114.

Anm. a. Geschichten dienen zur Lehre und Erbauung. Auch der heilige Geist hat diese Lehrmittel nicht verschmäht. — Ö. 1900, 27.

Anm. b. Diese Geschichten sind allen andern Geschichten weit vorzuziehen, da sie unumstößliche Wahrheit sind, von Gott eingegeben. — Ö. 1900, 27. Jl. 89, 87. 86.

Anm. c. Die Unkenntnis der biblischen Geschichte ist bei Vielen groß und zum großen Teil auf die Schulzeit zurückzuführen. — Schulb. 34, 57. 9, 111.

2. Geschichtliches.

a. Solange es eine Kirche Gottes auf Erden gibt, ist den Kindern die biblische Geschichte erzählt worden. Schon die alte Kirche hat diesem Unterricht Rechnung getragen. — Schulb. 3, 168. 35, 34.

Anm. a. Was für Erzähler mögen Adam und Noah gewesen sein! — Schulb. 3, 168.

Anm. b. Wie viel Geschichte wird erzählt von David in seinen Psalmen, von Matathias, 1 Mak. 2. Sirach 44—50, von Stephan. Ap. 7. — Schulb. 28, 340.

b. Im Mittelalter unter der Herrschaft des Papstes legte man mehr Gewicht auf Heiligengeschichten und Legenden. Doch war auch da noch einige Kenntnis der biblischen Geschichte vorhanden. — Schulb. 35, 34. 3, 169. 170.

Anm. a. Noch wurden die Evangelien in der Kirche gelesen. Auch die stummen biblischen Bilder waren Geschichtserzähler. — Schulb. 3, 170.

Anm. b. Was für Bücher für den Unterricht in der biblischen Geschichte vorhanden waren s. Schulb. 36, 63. 64.

c. Zur Zeit Luthers hatte man keinen besondern Geschichtsunterricht. — Schulb. 3, 170.

Anm. Luthers Passionalbüchlein war das erste eigentliche Historienbuch. — Schulb. 35, 35.

d. Zur Zeit des Pietismus wurde besonderer Geschichtsunterricht eingeführt. Johann Hübner 1668—1711, der Vater desselben. — Schulb. 3, 171. 35, 38.

e. In der folgenden Zeit der Aufklärung wußte man nichts mit der Bibel anzufangen. Das Hauptgewicht des Geschichtsunterrichts wurde auf die Nutzanwendungen gelegt, deren unzählige waren. — Schulb. 3, 172. 173. 35, 38. 39.

Schulb. 3, 173.

f. In diesem Jahrhundert ist man wieder auf den Unterricht in der biblischen Geschichte zurückgekommen, und hat sich dabei mehr und mehr an den Bibeltext angeschlossen.

3. Katechismus und biblische Geschichte.

Schulb. 41, 177. 35, 33.

a. Beide Gebiete sind zwei *selbständige* Gebiete, von denen keins in dem anderen aufgehen darf.

Schulb. 35, 65. 66.

Anm. a. Bei dem Katechismusunterricht handelt es sich um die Lehre, bei der biblischen Geschichte um die Geschichte.

Schulb. 35, 68.

Anm. b. Darum ist auch die Unterrichtsweise verschieden; bei dem Katechismusunterricht ist die fragende, bei der biblischen Geschichte die erzählende vorherrschend. — Das Abfragen der Geschichte soll nur das Erzählte befestigen.

Schulb. 35, 66. 28, 341.

b. Die biblische Geschichte *dient* dem Katechismus. Man kann besser Katechismus erteilen bei Kindern, wenn Geschichtsunterricht vorhergegangen ist. Ohne vorhergegangenen Geschichtsunterricht schwebt der Katechismus in der Luft.

Schulb. 28, 339. Luth. 60, 266. 267.

Anm. a. Darum ist naturgemäß die biblische Geschichte der Anfang des christlichen Unterrichts in der Schule, doch müssen sich schon in den ersten Schuljahren daran die wichtigsten Stücke des Katechismus anschließen; vergl. der Biblische Geschichtsunterricht der Unterstufe. Von G. Just und Th. Färber.

Schulb. 30, 165. 166.

Anm. b. Will man Katechismuswahrheiten zum besseren Verständnis bringen, so sind die biblischen Geschichten die besten dafür.

L. W. 45, 196. Schulb. 35, 37.

c. Nur der Katechismus kann als Grundlage des Religionsunterrichts gelten. Er muß daher die erste Stelle einnehmen.

L. W. 45, 193.

Anm. Lehrer sollten nicht den Katechismus an die Wand drücken, um Zeit für biblische Geschichte zu gewinnen.

L. W. 45, 197. Schulb. 35, 37.

Antith. Herbartianer, Pietisten wollten die Katechismuswahrheiten aus der Geschichte entwickeln, die darum bei ihnen die Grundlage des Religionsunterrichtes bildete. — Dagegen ist zu bedenken,

L. W. 45, 198.

1. daß hiermit die Bücher der Schrift, die vorwiegend Lehre enthalten, von der Grundlage des Religionsunterrichts ausgeschlossen sind, gegen 2 Tim. 3, 16. alle Schrift. Joh. 5, 39,

L. W. 45, 204—211.

2. daß man Heilslehren nicht aus Geschichten „entwickeln kann, sie müssen mit klaren Worten geschrieben stehen.

L. W. 45, 200—202. Schulb. 3, 169.

Einwand a. Der Katechismus enthalte nur Lehre und keine Geschichte. Im Religionsunterricht aber sind die Heilstatsachen die Hauptsache. Darum gebührt der Geschichte der Vorrang. — Auch der Katechismus enthält die nötigen geschichtlichen Tatsachen, z. B. geboren von Maria, der Jungfrau, gelitten unter Pontio Pilato u. s. w. Laienbibel.

Einwand b. Die Worte des Katechismus sind dem Kinde vielfach leere Formen, unverstandene Begriffe. — In der biblischen Geschichte werden ungefähr dieselben Begriffe vorausgesetzt. Mit Ausnahme des Wortes „ehebrechen" kann man jedes Wort der Gebote den Kindern ohne Schwierigkeit klar machen. — L. W. 45, 211.

4. Notwendigkeit des Geschichtsunterrichts. Die Kenntnis der biblischen Geschichte ist notwendig zur rechten Gottes- und Heilserkenntnis. Der 2. Artikel enthält nichts als geschichtliche Tatsachen. — Schulb. 28, 340. 3, 169.

Anm. a. Wie notwendig hielt Gott die Unterweisung der Jugend in der Geschichte. 5 Mos. 6, 20—23. Ps. 78. — Schulb. 3, 168. 28, 340.

Anm. b. Liederverse, Sprüche werden vergessen, die Geschichte allein bleibt im Gedächtnis. — Darum soll man von dem Unterricht in der biblischen Geschichte nichts abbrechen. — Schulb. 28, 345.

Anm. c. Die biblischen Geschichten sollen schon die Eltern den Kindern im Haus erzählen. — Schulb. 21, 5.

5. Zweck. Durch die biblische Geschichte soll den Kindern Gottes Majestät, Treue und Weisheit, der Menschen Blindheit und Torheit, die Macht der Sünde und die Größe der Gnade Gottes vor Augen geführt werden. — Schulb. 28, 342. 343.

Anm. a. Die alttestamentliche Geschichte dient

1. zur Stärkung unseres Glaubens. Gottes Vorsehung für seine Kirche und die einzelnen Gläubigen tritt darin handgreiflich hervor. — Sie zeigt die Einheit der Lehre durch so viel Jahrtausende hindurch; — Schulb. 9, 87. 88.

2. zur Erkenntnis des Wesens und der Eigenschaften Gottes; — Schulb. 9, 88.

3. zur Erkenntnis unserer selbst. Die Geschichte des Volkes Israel wiederholt sich in jedem Zeitalter und in den einzelnen Menschen. — Schulb. 9, 89.

Anm. b. Die ganze Geschichte zeigt, daß Gott von Anfang an nur ein Ziel hatte: Die Menschen durch Christum selig zu machen. Das muß auch beim Geschichtsunterricht hervortreten. — Schulb. 9, 112.

6. Des Lehrers Vorbereitung für die biblische Geschichtsstunde soll darin bestehen, daß er — Schulb. 21, 6. 7.

a. die betreffenden Kapitel in der Bibel liest, damit er die rechte Erzähllust bekommt und die rechte Erzählweise lernt; — Schulb. 28, 76. 77.

b. die Geschichte aus dem Historienbuch memoriert und sich den Text gut einprägt. Nur wenn man den Stoff beherrscht, kann man gut erzählen; — Schulb. 28, 77. 31, 364. 35, 69.

c. sich womöglich die Geschichte vorerzählt, um den rechten Erzählton zu finden; — Schulb. 28, 78.

d. sich in die Worte recht hineinversenkt. — Schulb. 31, 363.

7. Die Behandlung der Geschichte: — Luth. 60, 266. 267.

a. die Einleitung sei kurz. — Schulb. 31, 364.

b. das Vorerzählen — Schulb. 35, 70. 31, 360—362. 38, 88. 9, 118. 10, 57. 8, 314.

1. schließe sich möglichst an den biblischen Text an. Es gibt keine bessere Fassung als die biblische.

Schulb. 29, 76.

Anm. a. Man soll die Geschichte nicht in die Sprache der Kleinen übersetzen. Proben davon Schulb. 10, 251. Die Bibelsprache ist verständlich.

Schulb. 38, 89.

Anm. b. Von Hübners Weise der Erzählung ist man wieder abgekommen.

Schulb. 31, 363. 38, 89. 90.

Anm. c. Damit ist nicht gemeint, daß man, wo Kinder etliche Worte nicht verstehen, starr an der buchstäblichen Fassung der Lutherbibel hängen bleiben müsse.

Schulb. 38, 90.

Anm. d. Verstehen eintretende Kinder nur plattdeutsch, so nehme man auch darauf Rücksicht;

Schulb. 21, 7.

2. geschehe so, daß die Kinder merken, es ist nicht von irdischen, sondern von himmlischen Dingen die Rede;

Schulb. 9, 118. 31, 365. 366. 28, 79.

3. soll nicht durch eingeflochtene Erklärungen, Ermahnungen, Definitionen und andere Zwischenreden unterbrochen werden;

Schulb. 10, 92.

4. soll in freiem Vortrag geschehen. Nicht ablesen;

5. kann erst im Zusammenhang, dann stückweise erfolgen;

Schulb. 31, 359—364.

6. soll geschehen langsam und im richtigen Ton der Stimme. Der Vortrag ist eine Kunst.

Schulb. 28, 79.

c. Die Anwendung sei kurz. Es soll Geschichte gelehrt werden. Die Anwendung geschieht am besten nach dem beigefügten Spruch. Passende Liederverse dazu Schulb. 37, 1—6.

Schulb. 28, 80.

d. Die Wiederholung der Geschichte erfolgt durch Abfragen. Dabei mögen

Schulb. 29, 75.

1. etwaige schwere Worte erklärt und

Schulb. 28, 79.

2. hier und da kurze Bemerkungen eingestreut werden, z. B. das war Liebe!

Schulb. 9, 90.

Anm. Die Schrift erzählt gewöhnlich völlig objektiv. Das Urteil über eine Tat wird durch die geschichtliche Folge selbst gegeben.

Schulb. 9, 117. 118. 28, 79.

e. Das Wiedererzählen der Geschichte von den Kindern ist empfehlenswert. In jeder Schule finden sich einige gereiftere Kinder, die das tun können.

Schulb. 35, 71.

Anm. a. Die Kinder sollen die hauptsächlichsten biblischen Geschichten wenigstens dem Inhalt nach fest und sicher gelernt haben.

Schulb. 28, 79.

Anm. b. Die Kinder können die betreffenden Kapitel in der Bibel daheim lesen.

Schulb. 28, 344.

f. Die Repetition soll fleißig geschehen.

Schulb. 35, 71. 72.

Anm. a. Nicht zu vergessen ist dabei, daß die Geschichten nicht zusammenhangslose Einzelgeschichten sind, sondern ein zusammenhängendes Ganze bilden. Der abschließende Unterricht muß auch einen Überblick über das ganze Pensum geben.

Schulb. 28, 80.

Anm. b. Zur besseren Einprägung der Jahre kann man sich der fünf Finger bedienen. Die fünf Zeitperioden 4000. 3000. 2000. 1000. 0.

Schulb. 38, 229.

Anm. c. Auch auf dem Gymnasium soll noch biblische Geschichte getrieben werden.

g. Die Verteilung der biblischen Geschichten auf die verschiedenen Schuljahre s. Schulb. 35, 382.

Anm. Die hauptbiblischen Geschichten sollten womöglich jedes Jahr dran kommen. Schulb. 35, 69. Luth. 53, 205.

8. **Hilfsmittel** für den biblischen Geschichtsunterricht sind:

a. biblische Bilder. Schulb. 37, 161. 177. 26, 141.

Anm. a. Nur gute, den Gesetzen der Wahrheit und Sittlichkeit entsprechende, übersichtliche und anschauliche Bilder sollten gebraucht werden. Zu empfehlen dafür sind: „Biblische Wandbilder für den Anschauungsunterricht." Schulb. 10, 189. 9, 316. Schulb. 37, 178.

Anm. b. Sollen die Bilder gezeigt werden am Ende der Behandlung einer Geschichte, oder gleich nach dem erstmaligen Erzählen, oder sollen die Bilder den Ausgangs- und Mittelpunkt für den Unterricht bilden? — Die meisten empfehlen das erste. Schulb. 37, 162. 163. 32, 129.

Anm. c. Die Behandlung der Bilder an Beispielen gezeigt s. Schulb. 37, 169—177. 32, 130.

Anm. d. Oft kann man bei dem Gebrauch auf die Gesichtsausdrücke und die dadurch hervortretenden Gefühle und Willensbewegungen der Personen hinweisen; Schulb. 37, 166. 167.

b. geographische Karten, die den Schauplatz der Tat zeigen. Schulb. 28, 78: 26, 141.

Anm. Um der Geschichte willen sollte auch etwas biblische Geographie getrieben werden. Das erhöht das Interesse an der Geschichte, dient zum besseren Verständnis und trägt mit zum besseren Behalten der Geschichte bei. — Doch darf man biblische Geographie nicht überschätzen. Schulb. 16, 116—120. 24, 73—80.

9. **Bücher für biblische Geschichte.**

a. Zahn. Schulb. 3, 173. 35, 39..

b. Hübner. 2 mal 52 Historien. Schulb. 21, 86—89. 18, 73. 35, 38. 3, 171. 26, 141. 2, 190. 5, 104. 8, 122.

c. Biblische Geschichte für Unterklassen. Schulb. 20, 141.

d. Biblische Geschichte für Mittelklassen. Schulb. 21 85.

Anm. Nur das beste Buch ist gut genug. Schulb. 26, 141.

10. Erklärungen, Bemerkungen und Abhandlungen zu den wichtigsten biblischen Geschichten.

Abkürzung: St.=Stöckhardt. Bib. Gesch.
Schall.=Schaller, Bibelkunde.

Schöpfung. St. 1. 2. Schulb. 5, 104—106. Can. 1903, 11. 14. Das Paradies. St. 3. Der Stand der Unschuld. Schulb. 5, 106. 107. s. Schöpfung.

Der Sündenfall. St. 4. 6. Schulb. 5, 139. 140. Can. 1903, 19. s. Sündenfall.

Kain und Abel. St. 7. Schulb. 5, 140—143. (10, 253.) Can. 1903, 44. Jo. 98, 28—36. Das Geschlecht der Frommen und Gottlosen. St. 8. 9. Can. 1903, 52. Die Patriarchen. Schulb. 8, 7. 22, 181. 19, 77. Die Geschichte der Verheißung, Adam—Abraham. Schulb. 9, 115—117. Die Zeit der Erzväter. Schall. 85.

Henoch. Jo. 98, 36—44.

Die Sintflut. St. 10—14. Schulb. 5, 172—174. 10, 256. 16, 74. Jo. 98, 44. 45.

Noahs Trunkenheit. St. 14. Schulb. 12, 35. 36.

Turmbau zu Babel. St. 15. Schulb. 35, 278. 5, 174. 175.

Abraham. Abraham, der Vater der Gläubigen. O. 1904, 26—72. Luth. 62, 191. Jo. 98, 47—61.

Seine Berufung. St. 17. Lot und Abraham. St. 18. Abraham und Sarah. Schulb. 5, 175. Abrahams Glaube. Schulb. 52, 14. 9, 173.

Fürbitte für Sodom. St. 24. Sarah lacht. St. 24. Sarahs Tod. St. 31. Abrahams Tod. St. 34.

Sodom und Gomorrha. St. 25. 26. Schulb. 5, 207. 208.

Isaak. Geburt. St. 28. Opferung. St. 30. Schulb. 5, 209. Heirat. Schulb. 5, 228. 229. St. 32.

Jakob und Esau. St. 36. Die Erstgeburt. Schulb. 12, 176—179. Jakob wird gesegnet. St. 37. Schulb. 5, 229. 230. 12, 36—39. Jo. 98, 61—66. War er ein Betrüger? Schulb. 12, 176—179. Himmelsleiter. St. 39. Schulb. 5, 230. 231. Heirat Jakobs. Schulb. 5, 270. 271. St. 40. 41. Seine Flucht. St. 43. Sein Kampf mit Gott. St. 45. 46. Schulb. 5, 271—273. zieht nach Ägypten. St. 60. segnet seine Söhne. St. 62—66. Jo. 98, 66—70.

Joseph. Verkauft. St. 50. Schulb. 5, 301. Keuschheit. St. 52. Träume und Erhöhung. St. 52—54. Schulb. 5, 302—304. Reise der Brüder. Schulb. 5, 325—327. St. 55—58. gibt sich zu erkennen. St. 59. Schulb. 5, 327. 328. Verhalten gegen sein Vaterhaus. Schulb. 12, 179—186. betrunken. Schulb. 12, 39. Vorbild auf Christum. Schulb. 5, 328. 329. Seine Gebeine. Jo. 98, 70. 71.

Das Volk Israel. St. 67. Schulb. 9, 173.

Moses. Geburt. Schulb. 37, 169. Schall. 86. St. 68. War er ein Mörder? Schulb. 12, 40—43. 17, 72. 73. Berufung. St. 69. Pharaos Verstockung. Schulb. 5, 365—366. Die Plagen. St. 74—79. Der Würgengel. St. 80. Passah. St. 79. Auszug. Schulb. 5, 366—368. Rote Meer. St. 83. Das Volk in der Wüste. St. 84. Gesetzgebung. St. 88. Das goldene Kalb. St. 109. Die Rotte Korah. St. 129. Die eherne Schlange. St. 134. Bileam. St. 135. Mosis Tod. St. 153.

Josua. Zur Geschichte Josuas. L. W. 52, 155. 211. 260. 314. 358. St. 156. Jericho. St. 160. Achans Diebstahl. St. 161. Die Gibeoniten. St. 163. Sonnenstillstand. St. 165. Schulb. 1, 287. s. Astronomie.

Richter. St. 180. Schulb. 8, 8. Gideon. St. 183. Jephthah. St. 188. Gelübde. Schulb. 12, 186. 187.

Simson. St. 191. Selbstmörder? Schulb. 12, 43—47.

Ruth. St. 201.

Samuel. Hannas Gebet. St. 204. Samuel. Schulb. 6, 51—53. 33, 235—240. St. 205. Eli und Samuel. Schulb. 33, 235. Eli. Schulb. 6, 53. 54. Elis Söhne. St. 206. Elis Tod. St. 208.

Saul. St. 213—224. Schulb. 24, 46—50. 6, 54. 55. Saul in Endor. St. 238. Schulb. 8, 266—268. Baier 1, 235. N. 67, 31. Can. 80, 43. Jo. 95, 47. Sauls Tod. St. 240.

David. Schulb. 24, 112—120. 129—152. 146—149. St. 224. Goliath. St. 225. Schulb. 6, 65—66. Jonathan. St. 229. Davids Flucht. St. 231. Schulb. 6, 66. 67. Ehebruch. St. 251. Bathseba. Schulb. 6, 67—69. Pestilenz. Schulb. 6, 98. 99. Tod. St. 275.

Absalom. St. 257. Schulb. 6, 97. 98.

Salomo. Schulb. 24, 193—204. 6, 100. 101. St. 254. Tronbesteigung. St. 274. Richterspruch. St. 278. Tempelbau. Schulb. 24, 204—217. 298—308. St. 272. 280. Der Tempel zu Christi Zeit. Schulb. 8, 304. 305. Salomos Abgötterei. St. 287. Tod. St. 288.

Die Teilung des Reiches. Schulb. 39, 68—74.

Die Könige in Israel und Juda. Schulb. 24, 45—350. 25, 64—176. Schall. 87—98.

Nabots Weinberg. St. 304. Schulb. 6, 141—143. Ahab und Isebel. Schulb. 31, 76—86. Jl. 1903, 21. 1904, 59—75.

Elias. St. 298. am Bach Krith. Jl. 1903, 26. Ölkrug der Witwe. Jl. 1903, 29. Schulb. 6, 172. 173. Auferweckung. Jl. 1903, 32. St. 315. Obadja. Jl. 1903, 34. Baalspfaffen. Jl. 1903, 39—47. St. 300. Elias flieht. Jl. 1904, 21. Himmelfahrt. Jl. 1904, 79—85. St. 311. Schulb. 6, 143. 144.

Elisa. Seine Berufung. Jl. 1904, 48—58. St. 313. 315. Die Sunamitin. St. 315. Gehasi. St. 317. Jowa 1906. Der ganze Bericht.

Hiskia. St. 337. 340. Krankheit. 341. Schulb. 25, 75—78.

Die babylonische Gefangenschaft. St. 348.

Nebukadnezar. St. 349. 355.

Daniel. St. 351. 354. im Löwengraben. St. 357.

Die drei Männer im Feuerofen. St. 353.

Wiederaufbau des Tempels. St. 360.

Esra. St. 363.

Esther. St. 380. Schulb. 6, 174. 175. 14, 91.

Haman. St. 381. 385.

Ninive. Schulb. 6, 238—240.

Hiob. Can. 1904, 7—25. Schulb. 6, 194—196. 31, 76—86.

Judith. Schulb. 6, 240—242.

Susanna. Schulb. 6, 302. 303.

Tobias. Schulb. 6, 270—302.

Die vier Weltreiche. Schall. 98—107.

Das neue Testament.

Johannes der Täufer. Seine Verkündigung. St. 3. Zacharias Schulb. 6, 338. 339. Geburt. Schulb. 11, 146—150. 6, 360. 361. Auftreten. St. 21. Schulb. 7, 65—67. Zeugnis. St. 27. 37. Schulb. 12, 15—17. Taufe und Predigt. Schulb. 11, 362—365. Gesandtschaft an Christo. St. 110. Enthauptung. St. 120. Schulb. 7, 172—174. 24, 185.

Maria. Verkündigung. Schulb. 6, 339—341. 11, 201—206. St. 5. Reinigung. Schulb. 7, 12. 13. Heimsuchung. Schulb. 6, 341—344. 11, 201—206. Maria bei Elisabeth. St. 6. Joseph und Maria. Schulb. 6, 358. 359. s. Maria.

Christus. Geburt. St. 9. Schulb. 10, 17—22. 33. 6, 361—363. 19, 179. 32, 348. Mich. 1904, 6. Die Hirten. St. 11. Schulb. 7—10.

Beschneidung. St. 13.

Darstellung. St. 13. 14. Schulb. 7, 12. 13.

Die Weisen. St. 15. Schulb. 7, 33—35. 11, 275.

Die Flucht. St. 17. Schulb. 35, 95. 7, 35—37. 11, 336—339.

Der Kindermord. Schulb. 7, 35—37. Jesus und Herodes. Schulb. 10, 9—22. 33—43.

Die Kindheit. Schulb. 32, 348. s. Bibel § 9. C. Apokryphen des neuen Testaments.

Der 12jährige Jesus. St. 19. Schulb. 7, 38. 39. 37, 172—177.

Taufe Christi. St. 23. Schulb. 11, 365. 7, 67—69.

Versuchung Christi. St. 25. Schulb. 7, 69—71. 12, 14. 15.

Die Jünger Jesu. Die ersten. St. 29. Schulb. 12, 15—17. Die 12. St. 86. Schulb. 8, 75—80.

Die Lehrjahre Christi. 2 oder 3 Jahre? L. W. 14, 174. 175.

Hochzeit zu Kana. Schulb. 12, 84. 85. St. 31.

Nikodemus. St. 35.

Die Samariterin. St. 39. Schulb. 7, 104. 105.

Die Gergesener. Schulb. 7, 138.

Petri Fischzug. St. 56.

Heilungen:

Der Königische. St. 43.

Der Kranke am Teich Bethesda. St. 45. Schulb. 15, 65—67.

Der Gichtbrüchige. St. 74.

Das blutflüssige Weib. St. 79.

Der Aussätzige. St. 105.

Hauptmann zu Kapernaum. St. 106. Schulb. 7, 105—107.

Das kananäische Weib. Schulb. 7, 204—206. St. 135.

Der Taubstumme. St. 137.

Der Blinde. St. 142.

Der Besessene. St. 149.

Der Blindgeborene. St. 170.

Der Mondsüchtige. Schulb. 7, 227. 228.

Die zehn Aussätzigen. Schulb. 32, 129—135. St. 208.

Auferweckungen. Nain. St. 109. Schulb. 7, 133. 134. Lazarus. St. 223. Schulb. 7, 305. 306.

Stillung des Sturmes. St. 70.

Christus wandelt auf dem Meer. St. 125. Petrus. Schulb. 7, 202. 203.

Speisung. 5000. St. 122. Schulb. 7, 201. 202. 4000. St. 139.

Bergpredigt. St. 88—105.

Verklärung Christi. St. 146. Schulb. 7, 225—227.

Christus segnet die Kindlein. Schulb. 7, 301—303.

Martha und Maria. St. 181. Schulb. 7, 257—258.

Der reiche Jüngling. St. 216.

Zachäus. Schulb. 7, 303—305. St. 231.
Christi Reisen. Schulb. 10, 353—367.
Gleichnisse.
Vom Säeman. Viererlei Acker. St. 61. Schulb. 7, 134—136. 27, 257—264.
Unkraut unter dem Weizen. St. 63. Schulb. 7, 171. 172.
Senfkorn. St. 66.
Schatz im Acker. St. 67.
Der barmherzige Samariter. St. 179. Schulb. 37, 170. 36, 187.
Das verlorene Schaf. St. 198.
Der verlorene Sohn. St. 200. Schulb. 7, 259. 260.
Der ungerechte Haushalter. St. 203.
Die Arbeiter im Weinberg. St. 218.
Das hochzeitliche Mahl. St. 242.
Das große Abendmahl. St. 195. Schulb. 13, 232. 238.
Die Geschichte vom reichen Mann und armen Lazarus. St. 205. Schulb. 7, 260—263. 37, 66. 36, 378.
Die zehn Jungfrauen. St. 257. Schulb. 7, 324—326.
Einzug in Jerusalem. St. 235. Schulb. 7, 359—361.
Tempelreinigung. Die erste. St. 33. Die zweite. St. 237. Schulb. 12, 85. 86.
Fußwaschung. St. 237. Schulb. 12, 85. 86. s. Fußwaschung.
Das letzte Passah. St. 264. Schulb. 10, 97. 27, 242.
Einsetzung des Abendmahls. Schulb. 7, 361. 363.
Leidensgeschichte. St. 279—312. Schulb. 3, 201—208. 8, 33—35.
Judas. Schulb. 8, 14. 15. Petri Verleugnung. Schulb. 8, 15—18.
Christus verurteilt. Schulb. 8, 18—20. s. Leiden Christi.
Auferstehung. St. 312. Emmaus. St. 318.
Himmelfahrt. St. 330. Schulb. 12, 301—306. 332—337. 8, 78—80.
Ausgießung des Geistes. St. 333. Schulb. 30, 97—102. 27, 245.
Ananias. St. 344.
Stephanus. St. 351.
Der Kämmerer aus dem Mohrenland. St. 356.
Pauli Bekehrung. St. 358. Schulb. 8, 119—122.
Kornelius. St. 362. Schulb. 13, 7—18.
Jüngstes Gericht. Schulb. 13, 193—200. 7, 356—358. 8, 289.

Bilder.

Abhandlungen.

Du sollst dir kein Bildnis, noch irgend ein Gleichnis machen. Luth. 5, 193. Sind Bilder in den Kirchen nicht wider Gottes Wort? Luth. 49, 33.

Luth. 3, 79. 78.

1. Bilder und Schnitzwerke zum Schmuck der Kirche aufstellen, ist ein freies Mittelding.

Luth. 49, 33. Schmidt 1, 13.
Luth. 49, 34. Luth. 24, 167.

Anm. a. Nur das Anbeten und Verehren derselben ist verboten.

Anm. b. Wir brauchen die Bilder, weil sie zur Andacht reizen und weil wir unsere christliche Freiheit bewahren wollen.

Min. 83, 33. 34.

Antith. a. Katholiken. Sie stellen Bilder zur Verehrung auf. Abgötterei.

Luth. 3, 77. 49, 33. 34.

b. Reformierte. Dieselben verwerfen Bilder in Kirchen. Bilderstürmer.

Luth. 3, 78. Min. 83, 33.

Anm. a. Sie berufen sich auf 2 Mos. 20, 45: Du sollst dir kein Bildnis machen. — Aber es steht dabei: bete sie nicht an. 3 Mos. 26, 1.

Luth. 3, 78. 49, 33. Schmidt 1, 13. L. W. 14, 122.
Luth. 5, 193.

Anm. b. Aus diesen Worten 2 Mos. 20, 45 machen sie ein besonderes Gebot. Das 2. Gebot.

Anm. c. Diese Worte hat Luther in den Geboten ausgelassen, weil sie dem Sinn nach schon im 1. Gebot enthalten sind.

Luth. 49, 34.

Anm. d. Warum hat Gott den Juden ein so strenges Bilderverbot gegeben? — Weil sie zur Abgötterei besonders geneigt waren um der umwohnenden Heidenvölker willen.

Luth. 3, 80. 49, 34.

Einwand. Auf alle Fälle sei es verboten, Gott abzubilden. — Wir verwerfen auch solche Bilder nicht, die Gott darstellen, wie er sich uns selbst geoffenbaret hat.

Schulb. 11, 122.

Anm. e. Gute religiöse Bilder soll man verbreiten.

2. Unsittliche Bilder

Min. 94, 42.

a. wurden schon in alten Zeiten an die Wände gemalt. Hes. 23, 14—16;

Min. 94, 43. Schulb. 14, 283.
Luth. 42, 89.
Schulb. 41, 220. Jl. 92, 99. Luth. 62, 161.
Min. 94, 43.

b. sind heute überall verbreitet. Theaterbilder. Bilderautomaten. Luth. 63, 248.

c. richten viel Ärgernis an;

d. sollten weder in Christenhäusern noch auf öffentlichen Plätzen geduldet werden. Wir verbieten verfälschte Lebensmittel und achten auf den Handel mit Gift, warum sollten wir nicht achten auf die Nahrungsmittel des Geistes.

Bleiben.

Wir sollen bleiben

a. *bei Jesu.* 1 Joh. 2, 28: Kindlein, bleibet bei ihm. Ma. 9, 90. a. Was das voraussetzt. b. Was die Ermahnung, bei Jesu zu bleiben, verlangt. c. Was der Grund dieser Ermahnung ist.

Ma. 3, 119. a. Was diese Worte von uns begehren, b. wie wir es anfangen müssen, wenn wir bei Jesu bleiben wollen, c. wie wohl wir daran tun.

Ps. 73, 23. Dennoch bleibe ich stets an dir. a. Was ihr damit versprecht, b. was euch bewegen soll, dies Versprechen zu halten. Ma. 27, 105;

b. *im Glauben.* Wer beharrt bis ans Ende, der wird selig. Ma. 5, 131. Sobald der Glaube verlöscht ist alles aus. W. 88, 40;

c. *in der Liebe zu Jesu.* Joh. 15, 9: Bleibet in meiner Liebe. Ma. 5, 131. Ma. 18, 98. Dazu soll uns bewegen a. die Liebe, die Christus an uns gewendet, b. das Elend derer, die die Liebe zu Jesu verlassen haben, c. das zeitliche und ewige Glück derer, die in der Liebe bleiben. Ma. 15, 65. a. Wessen euch der Herr in diesen Worten versichert. b. was er von euch fordert. Ma. 10, 143. Ein Wort der Beschämung, des Trostes, der Ermunterung;

d. *bei seinem Wort*, bei seiner Rede. Joh. 8, 31. Ma. 9, 317. Dann sind wir seine rechten Jünger. Ma. 20, 43. Das ist das einzige gewisse Kennzeichen der Jünger Jesu, der einzige Weg zur Erkenntnis der Wahrheit, das einzige Mittel zur seligen Freiheit. Luth. 39, 25. Solange wir bei seinem Wort bleiben, bleiben wir rechte Reben am Weinstock;

e. *bei dem Evangelium.* Warum wir dabei bleiben sollen. a. weil es vom Himmel geoffenbart ist, b. weil es uns selig macht. Ma. 8, 234;

f. *bei der reinen Lehre.* 2 Tim. 3, 14: Bleibe in dem, was du gelernt hast. 2 Thess. 2, 15. Haltet an den Satzungen, die ihr gelehret seid. 1 Joh. 2, 24: Was ihr nun gehört habt von Anfang, das bleibe bei euch. 2 Tim. 1, 13: Halte an dem Vorbild der heilsamen Worte, die du von mir gehört hast. — Neb. 89, 46. Jl. 97, 75, 76. **Lehre.**

Anm. Wie traurig, wenn man davon abfällt. 2 Petr. 2, 21: Es wäre ihnen besser, sie hätten den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt. 1 Tim. 6, 3: Wer nicht bleibt bei den heilsamen Worten, ist verdüstert. — Wo kommen z. B. die neueren Theologen hin? — Neb. 89, 47. Jo. 95, 33. **Abfall.**

g. in der Apostel Lehre, in der Gemeinschaft, im Brotbrechen, im Gebet. Ap. 2, 42. — Ma. 25, 76.

Boykott.

Abkürzungen: Trak.: 1.=über Arbeiterverbindungen.
Trak.: 2.=Die heutigen Arbeiterverbindungen.
Trak.: 3.=Zur Arbeiterfrage.

Trak. 3, 82. 79. 2, 46.

1. Der Boykott ist eine von den Zwangsmaßregeln, welche Arbeiter manchmal anwenden, um ihre Forderungen an die Arbeitgeber durchzusetzen, und zwar wird er verhängt

Mit. 1901, 65.

a. gegen Arbeitgeber, damit ihre Ware keinen Absatz finden soll. Eingriff in die Rechte des Arbeitgebers,

Mit. 1901, 66. 65.

b. gegen Arbeiter, die in einem geboykotteten Geschäft arbeiten. Scabs. Streikbrecher. Eingriff in die Rechte der Arbeiter,

Mit. 1901, 65.

c. gegen alle, die solchen Geboykotteten Kundschaft zuwenden. Eingriff in die Rechte der Leute, die kaufen können, wo sie wollen.

Trak. 2, 45.

Anm. a. Die Bezeichnung Boykott stammt aus Irland.

Mit. 1901, 64.

Anm. b. Der Boykott war schon zur Zeit der amerikanischen Revolution bekannt.

Mit. 1901, 65.

Anm. c. Er wird oft ohne alle Ursache oder auf ganz geringen Anlaß hin verfügt.

Trak. 2 47. Mit. 1901, 65.

Anm. d. Die Arbeiter sind Kläger, Richter und Urteilvollstrecker zugleich.

Trak. 1, 15.

Anm. e. Der Boykott wird von den Arbeiterverbindungen in Schutz genommen.

Trak. 2, 46.

Anm. f. Der Unterschied zwischen Boykott und Streik ist: letzterer sucht die Produktion, ersterer den Absatz derselben zu vereiteln.

Min. 98, 55. W. 1900, 50. Mit. 1901, 65. 66. Luth. 42, 57—59. Mit. 1901, 66. L. W. 48, 122.

2. Der Boykott ist

a. eine Schädigung des Gutes des Nächsten (7. Gebot), auch wenn der Geboykottete im Unrecht ist,

b. strafbar vor der weltlichen Obrigkeit.

Anm. a. Doch hat das Obergericht von Missouri entschieden, daß er erlaubt sei, solange friedliche Mittel dabei in Anwendung gebracht werden.

Min. 98, 55.

Anm. b. Ein Christ kann sich daran nicht beteiligen.

Trak. 2, 46. 47. 3, 82.

Einwand. Soll sich der Arbeiter alles gefallen lassen? — Nein. Hält der Arbeitgeber nicht, was er verspricht, oder ist der Lohn zu gering, so suche man sich einen andern Arbeitgeber und rufe gegen Unrecht die Hilfe der Obrigkeit an.

Brüderliche Bestrafung.

Abhandlungen.

Jo. 86, 22—49. Past. 320 f. Luth. 43, 101. Dürfen Christen das gegenseitige Ermahnen unterlassen? Luth. 61, 257. Soll ich meines Bruders Hüter sein? Luth. 46, 111. Dürfen wir die brüderliche Bestrafung unterlassen? Luth. 51, 63. Von der brüderlichen Bestrafung. Luth. 33, 186.

Abkürzungen: Si.=Sihler. Evangelienpredigten.
Loch.=Lochner. Zwei Predigten über Kirchenzucht.
R. Pi.=R. Pieper. Katechismus. Band 3. Teil 2, 17—20.
Vorst.=Traktat. Hilfsbüchlein für Vorsteher.
Trak.=Traktat. Die heutigen Arbeiterverbindungen. Gräbner.

Reiches Material für diesen Abschnitt bringt der im Druck befindliche Synodalbericht des Nebraska-Distrikts 1907.

Abriß.

Brüderliche Bestrafung ist ein Stück der Kirchenzucht. § 1. Sie soll geübt werden. § 2. Beweggrund. § 3. Die Unterlassuung derselben. § 4. Strafen. § 5. Wer soll strafen? § 6. Wen soll man strafen? § 7. Um welcher Sünde willen? § 8. Zweck. § 9. Art und Weise. § 10. Einwände. § 11.

Die drei Stufen der Ermahnung. Dieselben soll man innehalten. § 12. Öffentliche Sünde. § 13. Die erste Stufe. An dir. Zwischen dir und ihm allein. § 14. Die zweite Stufe. § 15. Die dritte Stufe. § 16. Wiederholung der Stufen. § 17.

Ö. 79, 58.

Jo. 86, 60. Mich. 97, 40.

Syn. 79, 20. Luth. 40, 41. 46, 111.

Wis. 1901, 42. Jo. 86, 23. Il. 95, 60. 61. 91, 76. 98, 94. Luth. 56, 164. 46, 112. Mit. 95, 72. 73. Can. 89, 34. Wis. Syn. 76, 16. Schmidt 1, 89. Ma. 29, 209. Trak. 61. 62. Jo. 83, 51. Luth. 1, 46. 3, 128. 39, 62. Syn. 96, 15. Trak. 64

Jo. 83, 48. 49.

W. 95, 29.

Tex. 1906, 32.

Ma. 29, 208.

Jo. 86, 18.

Il. 92, 126. 127. Jo 86, 55.

L. W. 51, 60. 61.

Il. 95, 61.
Il. 95, 61. 62.

1. Die brüderliche Bestrafung ist ein Stück der Kirchenzucht im weiteren Sinn.

Anm. a. Sie ist die Grundlage der eigentlichen Kirchenzucht. Nur wo brüderliche Bestrafung im Gange ist, ist die Gemeinde fähig, recht Kirchenzucht zu üben.

Anm. b. Wie ein Staat nur recht gedeihen kann, wenn Zucht herrscht, so hängt Gedeihen und Wohlstand der Gemeinde viel von der brüderlichen Bestrafung ab. Zeichen der Blüte.

2. Brüderliche Bestrafung soll geübt werden. 3 Mos. 19, 17: Du sollst deinen Nächsten strafen, auf daß du nicht seinetwegen Schuld tragen müsseſt. Ps. 141, 5: Der Gerechte schlage mich freundlich. Matth. 18, 15: Gehe hin und strafe ihn. Luk. 17, 3. Gal. 6, 1: Helft ihm wieder zurecht. 1 Thess. 5, 11—15: Ermahnet euch untereinander. So ein Glied leidet u. s. w. Kon. 437: Das wäre aber die rechte Weise. Stöckh. N. T. 155.

Anm. a. Es steht nicht in unserm Belieben, ob wir es tun wollen oder nicht.

Anm. b. Ermahnen und Strafen ist ein Stück des geistlichen Priestertums.

Anm. c. Dadurch legt der Christ ein schönes Zeugnis seines Glaubens ab.

Anm. d. Ein kurzes Wort: Das darf nicht sein, oder: Das ist gegen Gottes Wort, ist oft genügend.

Anm. e. Christen sündigen noch gar oft und tun verkehrte Dinge. Einer fügt dem andern Schaden zu. Gelegenheit, brüderliche Bestrafung zu üben, ist immer da.

Anm. f. Auch in solchen Gemeinden soll dieselbe geschehen, wo noch keine ordentliche Zucht gehandhabt werden kann.

Anm. g. Würde jeder Christ seine Pflicht erfüllen, wie ganz anders stünde es in unsern Gemeinden, wie mancher wäre vor dem Fall bewahrt worden!

Anm. h. Gerade weil der jüngste Tag nahe ist, sollen wir diese Pflicht fleißig erfüllen. Heb. 10, 24.

3. Beweggrund. Brüderliche Bestrafung zu üben soll uns bewegen

a. Gottes Gebot,

b. die uns von Gott widerfahrene Gnade,

c. die Liebe zum Nächsten. Schon ein Stück Vieh bringt man zurecht, wenn es in eine Grube gefallen ist, wie viel mehr sollte man dem Menschen helfen! In leiblicher Not hilft man ihm, sollte man ihm nicht vielmehr im Geistlichen helfen? Jl. 95, 62. 63. Trak. 62, 61. Luth. 46, 111. 33, 187. N. 75, 19.

Anm. Dazu kommt, daß der Nächste vielleicht die Gefahr, in der er schwebt, gar nicht kennt, Luth. 46, 111.

d. das Vorbild Gottes und der Heiligen: Jl. 95, 63—65. Ma. 19, 143.

1. Gott und Adam. Jo. 86, 24.
2. Christus und Petrus. Luk. 22, 61: Und der Herr wandte sich und sahe Petrum an. Welch freundlicher, ernster Blick! Jl. 95, 64. Jo. 86, 43.
3. Christus und Judas. Mein Freund, warum bist du kommen? Jo. 86, 43. 53.
4. Nathan und David. Jo. 86, 44.
5. Paulus und Petrus. Ka. 1900, 47. 48.

4. Unterlassung der brüderlichen Bestrafung. Jl. 91, 78. Luth. 1, 47. 61, 257. Si. 782. Jo. 83, 51. Vorst. 5. Mich. 97, 39. 40.

Die brüderliche Bestrafung wird oft unterlassen. Soll ich meines Bruders Hüter sein? Luther: Aber wer tut's? Solche Unterlassung ist

a. Sünde gegen Gottes Gebot. Darum straft auch Paulus die Gemeinde zu Korinth. 1 Kor. 6; Jo. 86, 23. 24. 34. Trak. 63.

b. Vernachlässigung der christlichen Liebe. Wer seinen Bruder ertrinken sieht und rettet ihn nicht, obwohl er könnte, der haßt ihn und ist schlimmer als der Priester und Levit; Luth. 51, 63. 1, 46. N. 75, 19. Can. 92, 30. Jo. 86, 25.

c. Teilhaftigmachung fremder Schuld. 3 Mos. 19, 17: Daß du nicht müssest seinetwegen Schuld tragen. Hes. 33, 8: Sein Blut will ich von deiner Hand fordern. N. 75, 19. Jo. 86, 34. 37. Trak. 62. Luth. 40, 41. 46, 112. Si. 787. Schmidt 1, 91.

Anm. a. Wie traurig, wenn Christen nicht bloß das Strafen unterlassen, sondern obendrein noch anfangen zu afterreden und seine Sünde auszubreiten!

Anm. b. Darum steht es mit der Heiligung in manchen Gemeinden so schlecht, weil die brüderliche Bestrafung unterlassen wird. Jl. 83, 45.

Anm. c. Ursachen der Unterlassung sind Gleichgültigkeit gegen die Sünde, Geschäftsrücksichten, Menschenfurcht, Bequemlichkeit. „Wer die Wahrheit sagt, dem wird man gram." Luther. Jl. 95, 57. Wis. 86, 39. Luth. 33. 188.

Anm. c. Oft gibt man auch die Hoffnung zu schnell auf: Es nützt ja doch nichts. Wer gesündigt hat, ist verloren. Luth. 4, 176.

5. **Strafen** heißt: den Tatbestand dem Sünder vor Augen halten, ihn aus Gottes Wort überführen, daß die betreffende Tat Sünde ist und den Sünder zur Buße zu ermahnen. Si. 788. Loch. 17. Jo. 86, 35. 53. Min. 95 59. Mit. 98, 31. Luth. 51, 63. N. Pi. 19.

Anm. a. Das Strafen muß geschehen mit Gottes Wort, nicht mit Berufung auf die Gemeindeordnung u. s. w. Wis. 1901, 46.

Anm. b. Man soll nicht zufrieden sein damit, daß eine Sache bloß äußerlich abgetan wird ohne Erkenntnis der Sünde. Jl. 86, 54.

Anm. c. Das Gute, das wir am Bruder erkennen, Jl. 95, 32. 33.

Fl. 86, 50. Ma. 1, 340.

Jo. 86, 23. 55. Ö. 1900, 41.
W. 1900, 59.
Ö. 1900, 43. 44. Wis. 1901, 42.
Ma. 24, 317. Ka. 1900, 48.
Min. 95, 63.
Wis. 1904, 28. 29.

Luth. 40, 41.

Fl. 92, 57.

Vorst. 5.

Ka. 88, 32.

Min. 95, 59. 61. Jo. 86, 25. 26. Wis. 86, 30. 31. Loch. 12. Si. 785. 786. R. Pi. 19. Luth. 12, 153.

Jo. 86, 25.
Jo. 83, 48. 86, 53. Mit. 97, 41. 42.
Wis. 86, 31. Jo. 86, 25. 26.
Min. 95, 63. Jo. 86, 25.

Jo. 86, 25.

Jo. 86, 27. Min. 95, 63.

Jo. 86, 27.
Jo. 86, 27.

sollen wir freilich anerkennen.

Anm. d. Solches Strafen sollen wir mit Dank annehmen als eine große Wohltat. Wie dankbar ist man im Irdischen, wenn uns jemand vor Schaden warnt.

6. Wer soll strafen? Jeder Christ, an dem gesündigt wird. Es sollen sich unter einander strafen

a. die Gemeindeglieder; die Gemeinde ist ein Seligkeitsverein. Ein Glied soll dem andern auf dem Wege zur Seligkeit forthelfen,

b. die Pastoren. Ap. 20, 31,

c. die Schulkinder,

d. die Gemeinden. Wird eine Gemeinde lax, so kann die Schwestergemeinde durch ein Schreiben oder Deputation sie ermahnen und so die brüderliche Gemeinschaft pflegen.

Anm. a. In einer großen Gemeinde sind immer etliche, die die Sünde des Bruders kennen.

Anm. b. Wie haben schon manchmal Kinder die Erwachsenen gestraft!

Anm. c. Besonders sollen die Vorsteher geeignet sein, Ermahnung zu üben. Sie sollen ermahnen unaufgefordert vom Pastor.

Anm. d. Öffentlich auf der Kanzel soll nur die Sünde im allgemeinen gestraft werden. s. Predigt.

7. Wen man strafen soll. Strafen soll man den Bruder, der wider uns sündigt. Matth. 18, 15: Sündigt aber dein Bruder. 1 Thess. 5, 11: So jemand ist, der sich läßt einen Bruder nennen. Unter Bruder ist zu verstehen jedes Gemeindeglied, jedes Abendmahlsglied. s. Bann. § 9. Kirchenzucht. Dazu gehören auch

a. die Nichtstimmfähigen,

b. der Pastor, der, wenn er sündigt, von den Gemeindegliedern gestraft werden soll,

c. die Jugend, die Konfirmierten, bei denen jedoch besondere Vorsicht nötig ist,

d. die Kinder. Hilft das Ermahnen bei Kindern nichts, so sind die Eltern zu strafen, unter deren Zucht die Kinder stehen.

Anm. a. Ein Bruder, der nicht zu unserer Gemeinde gehört, soll nicht ungestraft bleiben. Ist die erste und zweite Stufe der Ermahnung bei ihm fruchtlos, so sage man es seiner Gemeinde.

Anm. b. Unchristen, die außerhalb der Gemeinde stehen, kann man nicht brüderlich strafen, wohl aber strafen und ihnen ins Gewissen reden. Dazu treibt das Gebot der Nächstenliebe. — Handelt es sich um schwerwiegende Dinge oder um die Wohlfahrt des Nächsten, so ist die Obrigkeit da.

8. Um welcher Sünde willen soll man strafen?

a. Nicht strafen soll man

1. Erbsünde,

2. sündliche Gedanken. Wir sollen nicht über Herz und Gedanken richten wollen,

3. Schwachheitssünden, Gebrechen, die ein jeder Christ von selbst im Vater Unser Gott abbittet. — Man soll nicht jedes Wort auf die Goldwage legen. — Loch. 14. Luth. 51, 63. 43, 101. 3, 128. Ö. 79, 58. Wis. 86, 32. Si. 786.

Anm. a. Gebrechen soll man zudecken. Spr. 10, 12: Die Liebe decket zu alle Übertretung. 1 Petr. 4, 8. Der Sünden Menge. — Jo. 86, 27. 28.

Anm. b. Anders ist es freilich, wenn es jemand mit seinen Schwachheitssünden leicht nimmt. Aus kleinen Sünden können große werden. Man soll auch Splitter dann wohl beachten. Widerstehe den Anfängen! Je länger man wartet, desto schwerer ist es, die Gebrechen abzulegen; — Luth. 51, 63. Mit. 98, 30. Ö. 79, 58. Jo. 86, 28. Luth. 46, 112. 33, 187.

4. bloße Übertretung von Menschenordnungen. Solche Übertretung ist nur zu strafen, wenn dabei zugleich ein Gebot Gottes übertreten wird, z. B. wenn Streitsucht zu Grunde liegt. — Jo. 86, 30—32.

Anm. Anders ist es mit einer Synode. Wer Synodalordnungen nicht mitmachen will, soll draußen bleiben; — Jo. 86, 31.

5. bereute Sünde. Erkennt der Sünder bereits seine Sünde und bereut sie, dann freue dich; — Mit. 98, 30. Jo. 86, 29. 30. Schmidt 1, 89.

6. unbewiesene Sünde. Bloße Vermutung, Hörensagen genügt nicht. Verleumder soll man nicht anhören. — Loch. 13. Si. 786. Jo. 86, 28. 29. Jo. 1906, 22.

Anm. Geht über jemand ein böses Gerücht, so erkundige man sich erst bei ihm: Wie höre ich das von dir. — Loch. 13. Jo. 86, 29. Past. 159. 152.

b. Zu strafen sind solche Sünden, die man nicht mehr als Schwachheitssünde ansehen kann, z. B. wenn jemand — Jo. 86, 34.

1. die Gemeindeversammlung nicht besucht, — Vorst. 11.
2. seine Kinder nicht recht erzieht, — Il. 91, 77.
3. seine Kinder nicht in die Gemeindeschule schickt, — Vorst. 9.
4. nichts zum Gemeindeunterhalt beiträgt, obwohl er könnte, — Jo. 86, 30. 31.
5. oft in falschgläubige Kirchen geht, — Vorst. 14.
6. den Logen beitritt, — Vorst. 16.
7. sich sündlichen Arbeiterverbindungen anschließt, — Trak. 61—65.
8. sich der Welt gleichstellt, — Luth. 61, 258. Wis. 1901, 42.
9. uns einen Lügner oder Dieb nennt, ohne es beweisen zu können,
10. dem Saufen ergeben ist. Luth. 33, 187, — Vorst. 18.
11. geizig und unversöhnlich ist, — Vorst. 22.
12. nicht fleißig zur Kirche kommt. — Luth. 61, 258. Vorst. 7.

Anm. a. Sündigt dein Bruder. Damit ist irgendwelche Sünde gemeint. Jede Sünde kann den Fall herbeiführen. — Luth. 46, 111.

Anm. b. Doch soll man nicht wie die Polizei die Sünden des Bruders ausschnüffeln. — Wis. 86, 38.

9. Der Zweck der brüderlichen Bestrafung ist derselbe, wie der Zweck des Bannes (Bann. § 13), der Kirchenzucht (s. Kirchenzucht), nämlich

Mit. 95, 73. Wis. 86, 37. Jo. 86, 36. 37. 25. R. 75, 19. 20. Trak. 65. Loch. 9. 10. R. Pi. 18.

a. die Gewinnung des Bruders, daß er Buße tue und Vergebung erlange. Matth. 18, 15: So hast du deinen Bruder gewonnen. Luk. 15, 4: sucht, bis daß er es findet. 2 Petr. 3, 9: daß sich jedermann zur Buße kehre.

Mit. 98, 32. Si. 787.

Anm. a. Man soll nicht strafen bloß um seine Pflicht zu erfüllen oder gar an seiner Buße eine Art Genugtuung zu finden.

Anm. b. Der Zweck wird oft vereitelt, wenn andere den Gestraften in seiner Sünde bestärken;

Jo. 86, 36.

b. die Ehre Gottes,

Jo. 86, 37.

c. die Reinigung von aller Mitschuld,

Jo. 86, 37.

d. die Wohlfahrt der Gemeinde.

Luth. 46, 112. Past. 326. Si. 783.

10. Die Art und Weise der Bestrafung. Soll der Zweck erreicht werden, so muß die Bestrafung auch in rechter Art und Gesinnung geschehen, sonst ist das Heilmittel wohl schlimmer als die Krankheit. Die brüderliche Bestrafung soll geschehen

Jo. 1906, 23. 22.

a. in Demut, seiner eignen Sünde eingedenk, nicht mit dem Gedanken: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin u. s. w. Gal. 6, 1: Siehe auf dich selbst. Luk. 6, 42: Ziehe zuvor den Balken aus deinem Auge.

Jo. 86, 40. Loch. 17. Si. 784. Min. 1904, 38. Schmidt 1, 90. Mit. 98, 31. Luth. 51, 63. 33, 188. Luth. 4, 176.

Stöckh. N. T. 101.

Anm. Viele würden die Kleider wischen, wenn sie sollten neben Magdalena sitzen;

Fl. 95, 58. Can. 89, 34. Loch. 17. Jo. 86, 41. 46. Wis. Syn. 76, 17.

b. mit Liebe und Erbarmen. Treibt dich Neid oder Schadenfreude, so laß es lieber sein;

Trak. 62. Vorst. 6. Jo. 86, 43, 47—49. Si. 784. 785. Mit. 98, 32. Loch. 17. Ma. 15, 16. 8, 288.

c. mit Freundlichkeit und Sanftmut. Gal. 6, 1: mit sanftmütigem Geist. Ps. 141, 5: freundlich. Das Ermahnen soll nicht ein Schelten und Schimpfen sein, sonst fliegt die Axt aus der Hand;

Mit. 1904, 57. Ö. 1900, 48. W. 1900, 63. Proc. 97, 22. Luth. 33, 188.

d. mit großer Geduld. Min. 1904, 38. Schlägt die erste Medizin nicht an, so braucht der Arzt eine andere.

e. mit Vorsicht, wie man einen Splitter aus dem Auge zieht, verrenkte Glieder wieder einrichtet und dabei nicht mehr Schmerzen macht als nötig;

Jo. 86, 41. 38. 45. 54. Wis. Syn. 76, 20.

f. mit Haß gegen die Sünde. Der Person freund, der Sünde feind. Keinen Kompromiß, kein Zuschmieren, kein Verkleinern, Entschuldigen.

Loch. 17. Si. 784. L. W. 51, 60.

Anm. Dabei darf man freilich nicht selbst in derselben Sünde liegen. Luk. 6, 42: Du Heuchler. Wer einen Blinden zurechtweisen will, darf nicht selbst blind sein;

Wis. 86, 31.

g. ohne Unterschied der Person, vergl. Johannes der Täufer und Herodes, Nathan und David, Ambrosius und sein Kaiser;

Jo. 86, 39. Si. 784.

h. mit Gebet;

Jo. 86, 39.

i. mit Gottes Wort. Man muß gerade *das* Wort

vorhalten, das dabei in Anwendung kommt;

k. mit Rücksicht auf

1. Zeit. 1 Mos. 3, 8: Als der Tag kühle worden war. Das Strafen braucht nicht auf der Stelle zu geschehen, besonders wenn jemand zornig ist, — Loch. 23. Jl. 95, 58. Jo. 8 6, 41. 42. Si. 785.

2. Ort. Man soll den Nächsten nicht aus einer Gesellschaft in die Augen fallend bei Seite rufen; — Jo. 86, 42.

3. Alter. 1 Tim. 5, 1. 2: Einen Alten schilt nicht. Die Jugend nicht als dumme Jungen hinstellen; — Jo. 86, 44.

4. Erkenntniszustand; — Jo. 86, 45.

5. Geschlecht. Keuschheit. — Jo. 86, 45.

Anm. a. Viele strafen wohl, aber nicht recht. — Jl. 95,57. 58. Si. 784.

Anm. b. Den Zweck soll man nie aus den Augen verlieren. — Si. 784. Jo. 86, 40. 39.

Anm. c. Man soll nicht eine Stunde dasitzen und beiläufig einmal erwähnen, was man wider den Nächsten hat und denken: So, nun hab ich meine Pflicht getan. — Vorst. 5.

Anm. d. Rechte brüderliche Ermahnung kann nicht von Unchristen, sondern allein von Christen geübt werden. — Luth. 33, 186.

11. Einwände. — Luth. 36, 188. 33, 187. Si. 787. Jo. 86, 24.

a. Der Beleidiger muß zu mir kommen. — Gerade weil er nicht kommt, mußt du zu ihm gehen. Der Herr war der Beleidigte und doch ging er uns nach.

b. Ich habe genug vor meiner Tür zu kehren. Er könnte mir über mein Tun Vorwürfe machen. — Ist das nicht traurig! — Jl. 95, 57.

c. Mich geht's nichts an, was der Nächste tut. — Wer sprach so? Kain. — Luth. 61, 257. 43, 101. 33, 187. Jl. 91, 77. 95, 53. Ma. 29, 208.

d. Ich bin zu ungeschickt, kann die rechten Worte nicht finden. — Bitte. Gott um Weisheit. Schön gewählte Reden tun es nicht. Du hast doch die Katechismuswahrheiten noch nicht vergessen? — Luth. 61, 258. 46, 111. 112. Mit. 98, 31. Jo. 86, 24.

e. Ich hab' ein ziemlich heftiges Temperament. — Dann ist es Zeit, es zu bekämpfen. — Luth. 33, 187.

f. Der Bruder hat keinen Respekt vor mir, hört mich doch nicht. — Das warte erst ab. Denke keiner kein Arges. — Jo. 86, 24. Mit. 98, 31.

g. Ich kenne ihn zu gut. — Wenn er wirklich so schlimm ist, so hast du vielleicht schon manche Unterlassungssünde auf deinem Gewissen. — Mit. 98, 31.

h. Warum soll ich es gerade tun? Der und jener paßt besser. — Du sollst es tun. — Luth. 43, 101.

i. Die Liebe decket auch der Sünden Menge. — Die Bestrafung schließt das Zudecken nicht aus. Zudecken muß man immer noch. — Luth. 33, 188.

k. Dazu sind die Pastoren da, das hilft auch mehr. — Kommt der Pastor, dann merkt der Sünder schon, daß du geklatscht hast. — Luth. 61, 259. Jo. 83, 50. Jl. 91, 77. Vorst. 5.

l. Das war bei uns in Deutschland nicht. Davon hab' ich noch nie etwas gehört. — Schlimm genug. — Loch. 30. N. 75, 20. Ma. 20, 187.

m. Das macht Feindschaft. — Um solcher Entschuldigung willen wolltest du deinen Bruder möglicherweise — N. 75, 19. Luth. 61, 259. 43, 102. 51, 63.

verloren gehen lassen? Ist es Christo anders gegangen? Matth. 10, 28: Fürchtet euch nicht vor denen u. s. w. Spr. 28, 23: Wer einen Menschen straft, wird hernach Gunst finden, mehr denn der da heuchelt.

Luth. 43, 102.

n. Ich verliere mein Brot und meine Stellung. — Laß fahren dahin — wenn du nur Gott zum Gönner hast.

Jo. 86, 24.

Anm. Das Wort: „Gehe hin" macht alle Entschuldigungen zu nichte.

Die drei Stufen.

Mit. 1904, 57.

12. **Drei Stufen der brüderlichen Ermahnung** hat Gott festgesetzt. Es soll bei der Kirchenzucht keine Überstürzung geschehen.

R. Pi. 103.

Anm. a. Diese drei Stufen soll man inne halten.

Syn. 96, 15. N. 74, 61. 63. Mit. 98, 32. Past. 327. 321. N. 75, 44. 49.

Anm. b. Sind bei einer nicht öffentlichen Sünde die beiden ersten Stufen der Bestrafung nicht vorangegangen, so muß die Gemeinde die Sache abweisen und darauf dringen, daß sie nachgeholt werden.

N. 74, 61. 63.

Anm. c. Bringt jemand eine Sünde eines **Bruders** vor die Gemeinde, so ist zu fragen: Hast du den **Bruder** allein und mit Zeugen gestraft? Hat er Buße gezeigt? Wird die erste Frage mit Ja, die zweite mit Nein beantwortet, so nimmt die Gemeinde die Sache in die Hand.

Syn. 96, 15. Min. 95, 61. 62. Jo. 86, 50. Ö. 79, 64. Past. 325. 326. N. 75, 49. 74, 63. Proc. 97, 30. Mit. 1904, 56. 57. Wis. Syn. 76, 19. Jo. 86, 42. Proc. 97, 30.

13. **Öffentliche Sünden** können gleich öffentlich gestraft werden. 1 Tim. 5, 20. Die da sündigen, strafe vor allen. Gal. 2, 13. 14. Paulus straft Petrum. — Öffentlich ist eine Sünde, wenn sie um der damit verbundenen Umstände willen gleich stadt- und landkundig ist. Ö. 79, 64.

Anm. a. Wenn jemand in einer Gesellschaft oder Versammlung sündigt, kann oder soll er auf der Stelle gestraft werden. — Die ganze Versammlung ist der „Bruder", an dem gesündigt wird.

Syn. 96, 16. Wis. 88, 17. 18. Ö. 79, 64. Jo. 86, 50. Past. 326. N. 74, 63. Wis. Syn. 76, 19.

Anm. b. Doch fordert es oft die Liebe und erweist sich manchmal als heilsam, wenn man öffentliche Sünden nicht gleich vor die Gemeinde bringt, sondern auch in solchem Fall zuvor ein paar gute Freunde hinschickt.

Die erste Stufe.

14. Sündigt dein Bruder an dir, so gehe hin und strafe ihn zwischen dir und ihm allein.

Loch. 15. Si. 786. 787. Mit. 98, 30. Wis. 86, 38. Jo. 86, 33. Min. 95, 59.

A. An dir. Der Nächste sündigt an dir, nicht bloß wenn er dich persönlich beleidigt, sondern überhaupt, wenn er vor dir, unter deinen Augen, sündigt. Stiehlt der Nächste dir Holz, so sündigt er an dir. Siehst du, wie er deinem Nachbar Holz stiehlt, so sündigt er auch an dir.

Jo. 86, 32. Luth. 154.

Anm. a. Mit jeder Sünde, die jemand vor andern tut, sündigt er gegen Gott, gegen den Nächsten und gegen sich selbst.

Einwand. Warum sagt Gott dann nicht einfach: Sündigt er? — Durch den Zusatz „a n d i r" wird angezeigt: Loch. 16.

1. daß jede Sünde des Bruders, die wir sehen, eine Sünde an uns ist, darüber wir von Herzen betrübt sein sollen,

2. daß die Sünde erst an uns herankommen soll, ehe wir sie strafen,

3. daß die Sünde noch in gewissem Grad verborgen ist,

4. daß niemand sich entschuldigen könne und sagen: weil die Sünde gegen meine eigne Person ist, will ich sie gehen lassen. Ma. 15, 17.

Anm. b. Auch der Gestrafte kann nun nicht sagen: Hätte ich gegen Gott gesündigt, so hättest du kein Wort gesagt, betrifft es aber dich, so machst du großes Geschrei. Jo. 86, 33.

b. Z w i s c h e n d i r u n d i h m a l l e i n. Wis. 86, 38. Jo. 86, 51. N. 75, 39. Si. 788.

Du sollst es niemand anders sagen. Das würde vielleicht sein Herz gegen die Bestrafung verschließen und du selbst wärest ein Verleumder. s. 8. Gebot. Verleumden.

Anm. a. Der Pastor soll die Sünde eines Gemeindegliedes nicht offenbar machen (Christus und Judas). Das Gemeindeglied nicht die Sünde des Pastors. Jo. 86, 53.

Anm. Auch dem Pastor soll man die Sünde des Nächsten nicht offenbaren. Du machst sein Gewissen ohne Not schwer. Er darf sich hernach nichts merken lassen, daß er etwas davon weiß. Loch. 23.

Einwand. Wenn es aber doch wahr ist! — Du bist dennoch ein Verleumder. Jo. 86, 51. Kon. 435.

Anm. c. Solche Verleumder soll man nicht anhören „Du Narr, was geht es uns an." Kon. 437. Luth. 34, 12. Wis. 86, 40. Jo. 86, 54. Loch. 22.

Anm. d. Auch der Pastor soll Zuträgereien nicht anhören. Etwas anders ist es, wenn sich ein Glied in Gewissenssachen Rat holen will, was auch meist ohne Namensnennung geschehen kann. Past. 322. Jo. 86, 52. Luth. 6, 91.

c. H ö r e t e r d i c h. Das heißt: nicht bloß anhören, sondern die Sünde erkennen, Buße tun. Jo. 86, 54. 36. Loch. 24. Si. 789.

d. gewonnen. Freue dich. Herrliches Werk, einer Seele vom Tode helfen! Jak. 5, 20. Kon. 437. Min. 95, 59. Syn. 79, 21. Mit. 98, 32. Jo. 86, 54. 55. Ma. 15, 17. Luth. 46, 112. Si. 789.

Anm. a. Damit soll aber auch die Sache begraben sein für immer. Wis. 86, 38. N. 75, 39. Jo. 86, 55. Min. 95, 59.

Anm. b. Von der ersten Stufe ist der meiste Erfolg zu erwarten. Würde dieser Grad fleißig getrieben, so würde der zweite und dritte Grad oft überflüssig. Wis. Syn. 76, 17. Loch. 24. Jo. 86, 55. Luth. 46, 112. Si. 789.

Proc. 97, 30.

15. Die zweite Stufe.

Jo. 86, 56. Si. 789.

a. Höret er dich nicht. Das ist der Fall, wenn er a. sich gar nicht mit dir einläßt, b. die Sünde leugnet, c. wohl die Tat zugibt, aber leugnet, daß es Unrecht sei, d. unbußfertig ist.

Min. 95, 60. Wis. Syn. 76, 19. N. 75, 39.

Anm. a. Leugnet er die Tat, und sind keine Zeugen vorhanden, so kann zur zweiten Stufe nicht geschritten werden. Selbst wenn die Sache später dennoch irgendwie vor die Gemeinde käme, muß sie das Gericht dem jüngsten Tag überlassen. Ein Zeuge ist kein Zeuge.

Min. 88, 44. Jo. 86, 34.

Anm. b. Wer die brüderliche Bestrafung verachtet, verachtet Gottes Wort.

Luth. 6, 91.

Anm. c. Manche schließen sich lieber gar nicht an die Gemeinde an, um der Bestrafung zu entgehen.

Wis. Syn. 76, 19.

b. Nimm einen oder zween zu dir. Diese Stufe kommt zur Anwendung

1. bei solchen groben Sünden, um deren willen man schließlich zum Bann schreiten müßte,
2. wenn der Täter seine Tat nicht leugnet oder im Fall er leugnet, glaubwürdige Zeugen vorhanden sind.

Loch. 25. Si. 790. N. Pi. 20. N. 75, 20.

Anm. Nur einen oder zween. Die Sünde soll so wenigen wie möglich mitgeteilt werden, das Bekenntnis so leicht gemacht werden wie möglich.

c. Wen soll man dazu nehmen?

Past. 328. Mit. 98, 32.

1. Verständige Leute, die etwas gelten bei dem Bruder,

Wis. 86, 38. Jo. 86, 58. Si. 790.

2. die ihm freundlich und wohlgesinnt sind,

Ma. 15, 17. 18. Min. 95, 60.

3. die christliche Erfahrung besitzen und das Ermahnen gut verstehen.

Min. 95, 60. Wis. Syn. 76, 19. N. Pi. 20.

Anm. a. Sind Augenzeugen nötig und vorhanden, dann nehme man vor allen die Augenzeugen.

Loch. 26. Si. 790. Jo. 86, 58. Luth. 12, 162. Vorst. 5. Mit. 98, 32.

Anm. b. Da der Pastor eine öffentliche Person ist, so sollte man ihn erst dann hinzuziehen, wenn eine Sache anfängt, Gemeindesache zu werden.

Anm. c. Keiner sollte sich weigern, als Zeuge aufzutreten, wenn er darum gebeten wird, er habe denn wichtige Gründe.

d. Was sie tun sollen. Sie sollen

Jo. 86, 60.

1. bezeugen, daß der Bruder die Tat begangen hat, falls sie Augenzeugen waren,

Luth. 51, 63. Jo. 86, 59. Si. 790.

2. ihn ebenfalls ermahnen und strafen. Das macht mehr Eindruck, als wenn einer allein dies tut;

Neb. 1903, 92. 93. Loch. 25. Si. 790.

3. nötigenfalls vor der Gemeinde als Zeugen dienen, daß der Bruder nach Christi Ordnung gestraft worden ist, sich aber unbußfertig erwiesen hat.

Jo. 86, 58.

Anm. a. Die Zeugen müssen sich vorher darum bekümmern, ob die erste Stufe ausgeführt und die nötigen Beweise für die Tat vorhanden sind.

Neb. 1903, 92.

Anm. b. Mit den Augenzeugen fährt man manchmal sich fest, indem man erst meint, man hätte Zeugen, wäh-

rend es sich dann anders herausstellt.

Anm. c. Sind Zeugen gegen Zeugen und kann man nicht zur Gewißheit kommen, so muß man die Sache fallen lassen. — Neb. 1903, 92.

Anm. d. Ist jemand mit Zeugen überführt, so soll die Sache bestehen trotz seines Leugnens. — Doch wird man immer untersuchen, ob nicht auf Seiten der Zeugen ein Irrtum vorliegen kann. — Neb. 1903, 92.

16. Die dritte Stufe.

Proc. 97, 30.

a. Höret er die nicht, so sage es der Gemeinde. — Min. 95, 60. R. Pi. 21.

Anm. a. Damit beginnt die eigentliche Kirchenzucht. — Jo. 86, 59. 50.

Anm. b. Unter der Gemeinde ist die Ortsgemeinde zu verstehen. — Si. 791. Loch. 26.

Anm. c. Wer die Sache vorbringt, ob der Pastor oder der Beleidigte, ist einerlei. — Si. 795. Loch. 27.

Anm. d. Nun soll die ganze Gemeinde den Sünder strafen. „Von vielen also gestraft." 2 Kor. 2, 6. Welchen Eindruck muß das machen, wenn recht geübt! Wer da nicht in sich schlägt, muß ein Herz haben härter denn Stein. — Ma. 15, 18. Loch. 27. Jo. 86, 59. 60. Mit. 98, 30. Si. 791. 795.

Anm. e. Gelegenheit zum Reden muß ihm gegeben werden. Man darf ihm nicht das Wort verbieten. — Wis. Syn. 76, 20.

Anm. f. Zur letzten Stufe kann man, wenn nötig, besonders einladen, mündlich durch Brüder oder schriftlich. — Past. 347. Mit. 1904, 70. Wis. Syn. 76, 20.

Anm. g. Zwar kann eine Gemeinde eine solche Sache dem Vorstand oder einem Komite übergeben, besser aber und eindrucksvoller ist es, wenn die dritte Stufe immer von der ganzen Gemeinde geübt wird. — Si. 794.

Anm. h. Die drei Stufen in Sachsen: 1. Privatermahnung durch den Pastor, 2. durch Pastor und Superintendent, 3. durch das Konsistorium. — Wis. 86, 28.

b. Höret er die Gemeinde, dann folgt Abbitte und Absolution, wenn der Bruder ein öffentliches grobes Ärgernis gegeben hat. — Si. 796.

c. Höret er die Gemeinde nicht. Das ist der Fall, wenn er der Einladung überhaupt nicht folgt, wenn er zwar erscheint, aber nicht mit sich reden läßt, davonläuft, oder wenn er die Gemeinde zwar anhört, aber nicht Buße tut. — Mit. 1904, 62.

Anm. a. Erscheint er gar nicht vor der Gemeinde, so schließt er sich damit selbst von der Gemeinde aus oder tut sich, wenn es sich um eine Todsünde handelt, in den Bann. — Bann.

Anm. b. Halte ihn als einen Heiden und Zöllner. — Bann.

Anm. c. Kann man in neuen Gemeinden nicht bis zur dritten Stufe durchdringen, dann darf wenigstens die Abendmahlszucht nicht unterlassen werden. — Proc. 97, 31. Si. 792.

Past. 328. 329. Min. 95, 61. N. 74, 61. 62. 75, 39. Loch. 25. Si. 790.

17. Wiederholung der Stufen.

Die einzelnen Stufen können so oft als wünschenswert wiederholt werden. „Bis daß er's findet."

N. 74, 62.

Anm. a. Man soll nicht auktionsmäßig vorgehen: am Freitag die erste Stufe, am Sonnabend die zweite, am Sonntag in den Bann getan.

Si. 790. Jo. 86, 57.

Anm. b. Solange du hoffen kannst, allein noch etwas auszurichten, so gehe nicht zur zweiten Stufe.

Min. 95, 61. Jo. 86, 57.

Anm. c. Hat man die Überzeugung, eine Wiederholung bestärke nur den Sünder, oder fängt derselbe an in der Gemeinde zu wühlen, so ist zu langes Zögern oft vom Übel.

Jo. 86, 56.

Anm. d. Jede Stufe muß wenigstens einmal geschehen.

Homiletik.

15. Sonnt. nach Trin. Epi.

Das gottwohlgefällige Verhalten gegen einen Mitchristen, der von einem Fehl übereilt worden ist. a. was es heißt, von einem Fehl übereilt werden. b. welches das gottwohlgefällige Verhalten gegen ihn ist. — Ma. 17, 281.

Freitexte.

Matth. 18, 15—17. Von der brüderlichen Bestrafung. a. in welcher Gesinnung. b. in welcher stufenweisen Folge sie geschehen soll. — Si. 783.

3. Mo. 19, 17. Eine Prüfung in betreff der in Gottes Wort geforderten brüderlichen Bestrafung. a. Wird sie unter uns als notwendig erkannt? b. Wird sie unter uns geübt? c. Wie wird sie unter uns aufgenommen? — Ma. 1, 339. 340.

Luk. 17, 3. 4. Wie sich ein Christ gegen seinen Mitchristen verhalten soll. a. wenn derselbe sündigt. b. wenn derselbe Buße tut. — Ma. 29, 207.

Buße.

Abhandlungen.

Cal. 1901, die Buße. N. Pi. Kat. Band 2. Teil 1, 115—136. Die Buße. L. W. 50, 28—35. Vertrauliche Briefe über göttliche Geheimnisse. Luth. 16, 129—131. 15, 27. 28. Schulb. 13, 40—45. 9, 102—110.

Abriß.

Wichtigkeit dieser Lehre. § 1. **Buße im engern und weiteren Sinn.** § 2. **Buße und Bekehrung.** § 3. **Teile der Buße.** § 4. **Die Buße der Katholiken.** § 4. **Was ist die Buße?** § 5. **Antithese: Buße der Schwärmer. Bußbank.** § 5. **Die Buße ist Gottes Werk.** § 6. **Beweggrund.** § 7. **Mittel.** § 8. **Wer soll Buße tun?** § 9. **Worüber?** § 10. **Wann?** § 11. **Nicht aufschieben.** § 11. Anm. a. **Wie lange soll die Buße dauern?** § 12. **Was soll uns zur Buße bewegen?** § 13. **Notwendigkeit der Buße.** § 13 b. **Die Freude im Himmel über die Buße.** § 13 d. **Der Zweck der Buße.** § 13 e. **Grad der Buße.** § 14. **Früchte der Buße.** § 15. **Bußfertige werden angenommen.** § 16. **Anwendung.** § 17.

Cal. 1901, 10. 11.

1. Wichtigkeit dieser Lehre. Die Lehre von der Buße ist wichtig für alle Menschen, daß sie wissen, wie sie sollen Buße tun, wichtig aber auch für die Prediger, die den Leuten zeigen sollen, was wahre Buße ist.

Cal. 1901, 14. 15.

Anm. Man kann nicht recht von Gott, Rechtfertigung, Heiligung, Himmel und Hölle predigen, wenn man den rechten Weg zur Rückkehr zu Gott nicht kennt.

Cal. 1901, 15.

Anm. b. Johannes, Christus und die Apostel fingen ihr Lehramt an mit Bußpredigten.

N. 73, 22. Cal. 1901, 18. Stock. § 3. L. W. 33, 315. N. Pi. 124. 125. Can. 82, 19.

2. Zu unterscheiden ist **Buße im engern und weitern Sinn.** Buße im engern Sinn ist die Reue, im weitern Sinn Reue und Glaube.

Anm. Wenn in der Schrift Buße und Glaube nebeneinandergestellt werden, z. B. Mark. 1, 15. Ap. 20, 21. Heb. 6, 1. so ist unter Buße entweder die Reue zu verstehen, oder es wird erst das Ganze genannt und dann der Hauptteil des Ganzen wiederholt. Vergl.: Sagt's seinen Jüngern und Petrus.

L. W. 50, 29. N. Pi. 115. Neb. 82, 11. Cal. 95, 38. N. Pi. 126. 127.

3. Buße und Bekehrung ist wesentlich dasselbe. Kon. 171. § 28. Buße oder Bekehrung. Ap. 26, 20: Daß sie Buße täten und sich bekehreten.

Anm. Der Unterschied zwischen beiden ist:

a. Bekehrung wird nur von Ungläubigen gebraucht, Buße von Gläubigen und Ungläubigen.

b. Die Bekehrung ist eine einmalige Handlung, die Buße auch ein fortgehender Zustand.

Günth. 215. Ma. 1, 82. Stock. § 7. Schulb. 9, 104. Luth. 15, 27. Neb. 82, 11. Ma. 16, 245. N. Pi. 119. 120. Cal. 1901, 18. 19. Stöckh. Pass. 2, 76. Wis. 97, 19. Ma. 16, 246. Stöckh. Pass. 2, 77. Theol. 8, 215—228.

4. Teile der Buße. Die Buße im weiteren Sinn besteht aus zwei Teilen. Kon. 173, § 44. 45. 171, § 28. 41.

a. Reue, das ist Schmerz über die erkannte Sünde. Der Sünder ist betrübt, daß er gegen den Herrn gesündigt hat.

b. Glaube, das Hauptstück der Buße.

Theol. 8, 218. 219. Fl. 79, 67.

Anm. a. Diese Stücke sind nicht ko-ordiniert, sondern die Reue ist dem Glauben subordiniert. Reue ohne Glaube ist nicht der Anfang der Buße, nicht eine halbe Buße.

Anm. b. Reue ist die Vorbedingung des Glaubens. Wer seine Sünde nicht bereut, hat auch kein Verlangen nach Gnade. Nur auf dem Boden eines reuevollen Herzens kann der Glaube gedeihen.

Anm. c. Darum darf man nicht erst Glauben und dann Buße predigen. Vermischung von Gesetz und Evangelium. Wie viel hängt davon ab, hier Gesetz und Evangelium recht zu scheiden! — Jo. 80, 70. 71. Luth. 15, 27.

Anm. d. Könnte jemand ohne Reue Glauben haben, so fehlte ihm allerdings nichts an der Seligkeit. — Jl. 79, 68. Theol. 8, 222.

Antith. Die Buße der Katholiken besteht aus drei Teilen: — Kon. 313—317. R. Pi. 116. Jo. 1904, 32. 64. Günth. 216. Jl. 79, 33. Syn. Frei. 82, 47. 48. Cal. 1901, 20.

a. Die Reue. Kon. 314.

b. Die Beichte und Aufzählung aller Sünden. Kon. 169. 315. s. Beichte. „Das war eine Marter."

c. Die Genugtuung. „Kein Mensch konnt' wissen wie viel er tun sollt für eine einzige Sünde." Kon. 169. 315. 316. — W. 59, 28.

Anm. a. Das Büßen macht unsere Sünden nicht gut und ist eine Schmähung des Leidens Christi.

Anm. b. Bei solchen Büßungen fühlt sich oft der alte Adam ganz wohl. Wer macht nicht gern eine Wallfahrtsreise nach Rom? — Cal. 1901, 36.

Anm. c. Der Glaube gehört bei ihnen nicht zur Buße. Kon. 167. § 2. — R. Pi. 117.

Anm. d. Die Buße ist bei den Katholiken das zweite Brett. Wenn der Taufbund gebrochen ist, sei das Schiff verloren und man müsse nun auf dem Brett der Buße ins ewige Leben schwimmen. — Dagegen lehrt die Schrift, daß die aus der Taufgnade Gefallenen getrost wieder zur Taufgnade zurückkehren und sich ihrer einstigen Taufe trösten können. s. Taufe. — Neb. 85, 13. 14. W. 59, 27. Günth. 214. Jo. 1904, 64. Mich. 85, 61. **Taufe.**

Anm. e. Bei den Katholiken ist die Buße ein Sakrament. Die äußerliche Materie sei die Beichte, Reue und Genugtuung. — Neb. 85, 35. **Sakrament.**

Dagegen: 1. Das sichtbare Element fehlt. 2. Durch die Sakramente soll der bereits vorhandene Glaube gestärkt und versiegelt werden. Darum kann die Buße nicht ein Sakrament sein. — Günth. 215.

5. **Was ist die Buße?** Sie ist eine Veränderung des Herzens oder die Umkehr eines Sünders zum gnädigen Gott. — Ma. 8, 263. Cal. 1901, 20. Stock. § 8. Schulb. 9, 103.

Anm. a. Metanoia heißt Sinnesänderung, Matth. 3, 2. d. h. über eine begangene Tat anders denken als vorher. — R. Pi. 117. Cal. 1901, 21.

Anm. b. Buße kommt her von „büßen" und wird gebraucht

1. in weltlichen Dingen. Hat jemand das Gesetz übertreten, so muß er dafür büßen; — Cal. 1901, 21.

2. im biblischen Sinn. Dann heißt es, über das, was man ewig büßen müßte, erschrecken und Gott um Gnade bitten. — Stock. § 1.

Anm. c. Die Buße besteht also nicht in einer Leistung des Menschen. Wer die Buße als ein Tun, ein Büßen seinerseits auffaßt, entfernt sich nur weiter von Gott. — Cal. 1901, 21.

Anm. d. Auch das ist keine Buße, wenn man einzelne Sünden bloß äußerlich abtut. Judas warf — L. W. 50, 31. Cal. 1901, 23.

Stöckh. A. T. 75. 76. 78. 224. 306. 406. 38.

zwar die Silberlinge in den Tempel, aber gleich darauf beging er eine neue Sünde. Heuchelbuße.

Antith. Die Buße der Schwärmer und reformierten Sekten besteht nicht im Glauben, sondern

R. Pi. 117. Günth. 217—220. Cal. 1901, 21.

1. in der Heiligung, im Hassen und Lassen der Sünde, in der Besserung des Lebens. Die Buße ist ihnen eine Bedingung, die Gott an sie stellt;

Luth. 16, 129. Ma. 11, 146. Cal. 1901, 21.

2. in der Aufregung des Gefühls. Sie müssen erst einen gewissen Prozeß durchmachen. Bußkampf. Bußbank.

Anm. a. Wo bleibt bei den Kindern der Bußkampf?

Kon. Syn. 82, 26. Luth. 4, 179. 180.

Anm. b. Die Bußbank

1. beruht auf einem geheimen Unglauben und Mißtrauen gegen die Kraft des Wortes Gottes in der Predigt und auf einem schwärmerischen Vertrauen auf die menschliche Mitwirkung bei der Bekehrung,

2. hat weder Befehl, noch Andeutung, noch Beispiel in der Schrift und in der Geschichte des Gottesdienstes der christlichen Kirche.

Anm. Die Bußbank in der alten christlichen Kirche war ein besonderer Platz für die Gefallenen, aber reumütig Wiedergekommenen, die zwar an der Predigt, aber nicht am Abendmahl teilnehmen konnten,

3. befördert den Wahn, daß einzelne Bußschmerzen schon der Durchbruch zu einer gründlichen Bekehrung sei, daß an der Bußbank gewesen sein und bekehrt sein dasselbe ist, daß an der Heilslehre wenig gelegen ist, daß die Bußbank für die Bekehrung wirksamer ist, als die Taufe;

4. erweckt geistlichen Hochmut, aber auch Verzagtheit und Verzweiflung. Wie schnell sind manchmal die seligen Gefühle dahin. Luth. 16, 130.

Luth. 4, 171.

Anm. c. In Bezug auf die Buße auf der Bußbank muß man zwei Abwege vermeiden: Man darf nicht alles für Schein und Heuchelei erklären, man darf aber auch solche Vorgänge auf der Bußbank nicht als die eigentliche Bekehrung ansehen.

Cal. 1901, 22.

Anm. d. Die Buße der Papisten und Schwärmer ist im Grunde genommen Werkgerechtigkeit, Heidentum.

Ma. 11, 145. 144.

Anm. e. Weder die Bußübungen der Katholiken, noch die Bußkämpfe der Methodisten machen dem Menschen Lust zur Buße. Lust und Freudigkeit dazu fließt nur aus dem Evangelium.

Can. 1904, 23. Ma. 16, 87. 8, 263. Neb. 82, 16. R. Pi. 122. Cal. 1901, 30. Stöckh. Pass. 1, 108. 2, 80.

6. Die Buße ist Gottes Werk. Er ruft den Menschen zur Buße. Er muß den ersten Schritt tun. Er muß die Buße wirken. Ap. 5, 31. 11, 18. 2 Tim. 2, 25. Gott hat den Heiden Buße gegeben zum Leben. — Christus sahe Petrum an.

Cal. 1901, 29. Stock. § 4. 5. Erbsünde. Bekehrung § 5.

Anm. a. Der Mensch ist in Sünden tot und kann nichts Gutes denken, reden und tun. So wenig sich ein Gefesselter selbst befreien kann, so wenig das dürre Land ohne Regen Frucht bringen kann, so wenig kann der

Mensch aus sich selbst zu seiner Buße etwas beitragen.

Einwand. Gott spricht: Tut Buße! also muß es in des Menschen Kräften liegen, Buße zu tun. s. Bekehrung. § 5. Einwand d. — Cal. 1901, 30. Stock. § 4.

Antith. s. Pelagianer, Synergisten. — Cal. 1901, 29.

7. **Beweggrund.** Die Ursachen, daß Gott uns zur Buße ruft, sind a. seine Barmherzigkeit, 1 Mos. 21, 16: Ich kann nicht zusehen des Knaben Sterben, b. Christi Verdienst. — Cal. 1901, 25.

8. **Mittel.** Die Mittel, wodurch Gott die Buße wirkt, sind die Gnadenmittel, und zwar

a. das Wort. Hier im Wort blickt uns Christus an, wie damals den Petrus. — Welch' eindringliche Bußpredigt ist die Passionsgeschichte! — Stöckh. Pass. 1, 108—110. 23. 2, 79.

Anm. a. Durch das Gesetz wird die Reue gewirkt. Dadurch will Gott uns hungrig machen nach Gnade. — Ö. 77, 38. Cal. 1901, 27. Stock. § 6.

Antith. Philippisten. Nur die durch das Evangelium gewirkte Reue sei ein Stück der Buße. — Die ist eine Frucht der Buße. — Ö. 77, 38.

Anm. b. Durch das Gesetz allein wird niemand zu Christo geführt. Wer bloß Laster straft, richtet nichts aus. Gesetz und Evangelium müssen immer verbunden sein. Durchs Evangelium allein wird der Glaube gewirkt; — Mich. 86, 16. Or. 1903, 7. 8. Ma. 1, 82. Cal. 1901, 32. 28. Stock. § 6.

b. die Sakramente, Taufe und Abendmahl. — Zwar hat das Abendmahl nicht den Zweck, die Buße erst zu wirken, ist aber dennoch ein Mittel, den bußfertigen Glauben zu stärken. — Cal. 1901, 28. 29.

Anm. a. Gott arbeitet an uns nicht ohne Mittel. Schwärmer. — Cal. 1901, 26. 27.

Anm. b. Um uns zum Wort hinzuführen oder das Wort wieder in Erinnerung zu bringen, bedient sich Gott allerlei Hilfsmittel:

1. Kreuz und Leiden, — Cal. 1901, 27.
2. Hahnenschrei, — Stöckh. Pass. 1, 106. Stock. § 6.
3. Strafgerichte, Hos. 6, 1: Kommt, wir wollen wieder zum Herrn, denn er hat uns zerrissen. Klagel. 3, 42. — Jl. 1904, 47. 48. Cal. 1906, 46.

9. **Wer soll Buße tun?** Alle Menschen, an allen Enden. Ap. 17, 30. Gott will, daß sich jedermann zur Buße kehre. Hes. 33, 11: Daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen. — R. Pi. 121. 122. Stock. § 11. Cal. 1901, 25.

Anm. a. Die Lasterhaften aber auch die Ehrbaren sollen Buße tun. Matth. 21, 31. 32. — Luth. 57, 354.

Anm. b. Die christliche Kirche ist nicht dazu da, Schmeicheleien zu sagen, oder Geschäfte zu machen, sondern zu predigen: Tut Buße. — Luth. 57, 354.

Anm. c. Wenn ein Mensch nicht zur Buße kommt, so ist das seine eigene Schuld.

Antith. Bei den Katholiken brauchen nicht Buße zu tun die Heiligen (diese bedurften der Buße nicht, denn was wollten sie bereuen? Kon. 317), und diejenigen, die Ablaß gekauft haben.

R. Pi. 120. 121. Ö. 80, 31. 32.

10. Worüber soll man Buße tun? Über jede Sünde, auch die verborgenen Fehler: Verzeihe mir die verborgenen Fehler. „Die Buße ist nicht stückelich." Kon. 318 § 36. 37. Wer über *eine* Sünde nicht Buße tut, ist über keine bußfertig und geht verloren.

Luth. 1, 36. Stock. § 9. Luth. 38, 13. Luth. 62, 195. Lied 287, 2. Baier 3, 238. 239. Luth. 63, 57.

11. Wann soll man Buße tun? Jetzt. Heute, so ihr seine Stimme höret. „Einen Tag vor dem Tod."

Anm. a. Man soll die Buße nicht *aufschieben* und sprechen: Gehe hin auf diesmal. Ap. 24, 25. Denn

1. kannst du heute deine Schuld, deine Krankheit los werden und aus dem Kerker herauskommen, warum wolltest du noch länger warten?
2. warum soll der Teufel die Blüte des Lebens und Gott nur die letzten Tage, die Hefe, haben?
3. du weißt nicht, ob du bis morgen lebst. Sagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollt. Eh' morgen kommt, kann's ändern sich. Lied 229, 5. 6;
4. du weißt nicht, ob Gott dir seine Gnade, die du heute verachtest, morgen nochmals widerfahren läßt;
5. je länger man in Sünden beharrt, desto schwerer ist es, davon loszukommen, desto tiefer ist der Baum gewurzelt;
6. späte Buße ist selten wahre Buße;
7. die meisten, die ihre Buße von Tag zu Tag aufschieben, tun auch am letzten Tag keine Buße, sondern hoffen auf Besserung.

Cal. 1901, 26. Luth. 62, 330. 331. Stock. § 9.

Past. 303. Stock. § 9. Cal. 1901, 26. Mich. 85, 61.

Anm. b. In den alten Tagen Buße zu tun, ist gerade so schwer, als wenn ein gänzlich Blinder einen Vogel auf einer Turmspitze treffen sollte. — Nur *ein* Beispiel für Buße in der letzten Stunde ist in der Schrift. Drum: Denk nicht, es ist noch gute Zeit. Lied 229, 3. Doch sprich auch nicht, es ist noch Zeit. 242, 2.

Mich. 86, 16.

Anm. c. Geschichten. Buße in der elften Stunde. Luth. 62, 95. 61, 25. Zu spät: Luth. 62, 272. 38, 95. Luth. 63, 23. Der Haupttrick Satans: Luth. 63, 24.

Stock § 9. Walth. Ev. 22. n. Trin. Cal. 1901, 26.

Anm. d. Von einer Buße *nach dem Tode* weiß die Schrift nichts. „Ihm wird hernach nicht aufgetan." Lied 242, 10. Wenn der gottlose Mensch stirbt, ist Hoffnung verloren.

Süd. 1904, 62. Ma. 16, 86. Cal. 1901, 38. Luth. 15, 27. Stöckh. A. T. 66.

12. Wie lange soll die Buße dauern? Bis an den Tod. Kon. 318, § 40. Unser ganzes Leben soll eine stete Buße sein. Luthers 1. Thesis. Da wir alle Tage sündigen, müssen wir alle Tage unsere Sünde bereuen und Gott um Vergebung bitten. Wer gewaschen ist, muß sich immer noch die Füße waschen lassen. Joh. 13, 10.

Brun. 529. 530.

Anm. a. Durch tägliche Reue und Buße sollen wir den alten Menschen ersäufen, d. h. mit herzlicher Reue kommen, den Trost der Taufgnade ergreifen und damit alle Sünden zudecken.

Anm. b. Die tägliche Buße ist dem Wesen nach nur eine Wiederholung der ersten.

Fl. 80, 53. 54. Cal. 1901, 41.

Anm. c. Aufhören Buße zu tun, heißt aufhören, ein Christ zu sein. — Wis. 97, 19. 18.

Anm. d. Dazu gehört Wachsamkeit gegen den Teufel, Welt und Fleisch, Gebet, treuer Gebrauch der Gnadenmittel. Mit unsrer Macht ist nichts getan. — Cal. 1901, 39. 40.

13. Was soll uns zur Buße bewegen?

a. Gottes Befehl und Wille: Tut Buße. — Stock. § 12.

b. Die Notwendigkeit der Buße. Ohne Buße gibt's keine Vergebung und Seligkeit. — Ma. 16, 87. Cal. 1901, 11—15. Süd. 88, 34. 35.

Anm. Wie verschiedene andere Wege schlagen Heiden, Mohammedaner, Schwärmer ein! Solche Wege sind nicht krumme Wege, die endlich doch zum Ziel führen, sondern Wege, die ins Verderben führen. Der einzige Weg zum Himmel ist Buße. — Cal. 1901, 17. Mich. 86, 14.

c. Die schönen Beispiele der Schrift: Der Zöllner, David, Petrus, der Schächer, der verlorene Sohn. Die Geschichten dieser Leute sind uns ein herrlicher Trost. — Stock. § 7. Ma. 1, 81. Stöckh. Pass. 1, 106. 105. Stöckh. N. T. 289. 305. A. T. 211. 253. 254. 256. 365. 201. 231. 55. 111. Ma. 31, 194.

d. Die Freude Gottes und der Engel über die Buße eines Menschen. Luk. 15, 10. Gott freut sich, weil der Mensch aus dem Verderben errettet ist, die Engel freuen sich, weil sie wissen, in welche Seligkeit solche Menschen kommen. — Das macht uns Lust zur Buße. — Ma. 11, 144—146. 8, 259. 10, 216. Stöckh. N. T. 198.

Anm. 1. Woher wissen die Engel von der Buße eines Menschen? — Gott ruft seine Freunde und Nachbarn herbei und erzählt ihnen davon. — Ma. 8, 258.

Anm. 2. Warum hat uns Gott in der Schrift eine Offenbarung darüber gegeben? — Um uns die Wichtigkeit der Buße zu zeigen. — Ma. 8, 262.

Anm. 3. Welche Vorteile bringt die Freude der Engel dem Sünder selbst? — Er wird nun Gegenstand ihrer besonderen Aufmerksamkeit. — Ma. 8, 260.

Anm. 4. Der Welt ist es schrecklich, Buße zu tun. — Ma. 10, 215.

e. Das herrliche Ziel der Buße. Dasselbe ist

1. Abwendung der verdienten Strafe. Jon. 3 10: Gott reuete des Übels, das er geredet hatte, ihnen zu tun und tat es nicht. Jer. 18, 7. Wo sichs aber bekehrt von seiner Bosheit, dawider ich rede so soll mich auch reuen das Unglück, das ich ihm gedachte zu tun. — Stock. § 12. Stöckh. A. T. 355.

2. Vergebung der Sünden. Luk. 24, 47: predigen lassen Buße und Vergebung. Ps. 32, 5: Da vergabest du mir. Ap. 3, 19: daß eure Sünden getilgt werden. 11, 18: Buße gegeben zum Leben. — R. Pi. 123. Kon. 177. 178. Cal. 1901, 44.

Anm. Die Folge der Sünde wird gewöhnlich nicht hinweggenommen. Der Schächer konnte nicht vom Kreuz steigen. Wer seine Gesundheit ruiniert hat und tut Buße, ist damit nicht gesund. Geld- — Cal. 1901, 35. Stöckh. A. T. 162.

schulden werden nicht erlassen.

3. Die Ehre Gottes.

Cal. 1901, 44. 45.

Stöckh. Pass. 1, 111. 114. Cal. 95, 38.

14. Der Grad der Buße kann verschieden sein. Wie viel Bußtränen hat vergossen David Ps. 6, 7. 102, 10. Petrus, Matth. 26, 75. Die Sünderin. — Solche Tränen gefallen Gott. Joel 2, 12: Bekehret euch zu mir mit Weinen. Luk. 23, 28: Weint über euch selbst. Lied 179, 2. beweinen unsre Sünd und Not. 82, 1. Ach, daß ich könnte Tränen g'nug vergießen. Besser hier weinen, als in Ewigkeit heulen. — Doch soll man nicht einen bestimmten Grad der Reue fordern. Nicht die Tiefe unsrer Buße, sondern allein der Glaube macht uns selig.

Stöckh. Pass. 1, 113.

Anm. a. Petrus wagte nicht, seine Sünde vor den Knechten und Mägden zu bekennen und gut zu machen. Auch unvollkommene Buße ist wahre Buße.

Süd. 88, 34. 35.

Anm. b. Müßte das Maß unserer Reue so groß sein, als unsere Sünden es verdient haben, so müßten wir den ganzen Zorn Gottes tragen.

Anfechtung.

Anm. c. Mancher Angefochtene denkt: Ich habe nicht Reue genug. — Christus hat für dich gereut.

Süd. 88, 35.

Anm. d. Die Buße ist kein verdienstliches Werk.

Stöckh. Pass. 2, 78. Ma. 1, 338. Stöckh. A. T. 57. 56.

15. Früchte der Buße. Hat ein Mensch Buße getan, so zeigt sich dies an den Früchten. Matth. 3, 8: Tut rechtschaffene Früchte der Buße. Tit. 2, 11. 12: Die Gnade züchtigt uns. Röm. 6, 4: in einem neuen Leben wandeln. Solche Früchte sind Liebe, Gebet, Bekenntnis, Haß gegen Sünde, Besserung, kurz: die Heiligung.

Cal. 1901, 37. 41.

Anm. a. Diese Früchte sind unzertrennlich mit der Buße verbunden wie Licht und Leuchten. Wenn ein Mensch lebt, wird er sich auch bewegen.

Cal. 1901, 37. Stock. § 10.

Anm. b. Wo solche Früchte nicht sind und keine Besserung folgt, ist es mit der Buße nichts. Jes. 58, 6. 7: Laß los, welche du mit Unrecht verbunden hast. Ps. 40, 7: Opfer gefallen dir nicht. Höre erst auf zu saufen, zu betrügen.

Luth. 4, 106. 107. R. Pi. 119. Cal. 1901, 36.

Anm. c. Die Früchte sind die Kennzeichen der Buße. Darum ist man oft im stande, über die Unbußfertigkeit eines Menschen urteilen zu können.

Cal. 1901, 35.

Anm. d. Die Besserung des Menschen ist kein Verdienst, wodurch die Buße vollständig wird.

Cal. 1901, 42. 33. **Mitwirkung.**

Anm. e. Der Mensch wirkt nun mit, doch nicht so, daß der Mensch die eine Hälfte und Gott die andere wirkt, sondern Gott wirkt durch den Menschen.

Stöckh. Pass. 2, 81. Luth. 15, 28. Stöckh. A. T. 356.

16. Bußfertige werden von Gott angenommen. Der verlorene Sohn. Luk. 15, 22. Das war eine frohe Stunde für den verlorenen Sohn! Doch mußte er am nächsten Tag wohl ebenso wieder arbeiten, wie sein Bruder.

Wis. 83, 31. 32. Stöckh. A. T. 164.

Anm. a. Auch wir sollen sie aufnehmen, uns ihrer nicht schämen und die auf dem Totenbette Buße tun, noch christlich begraben. s. Bann §. 25.

Anm. b. Die Pharisäer spotten: Dieser nimmt die Sünder an.

17. **Anwendung.** a. Prüfung. Hast du Buße getan? Ist über dich ein Fest im Himmel gefeiert worden? — Luth. 62, 211.

b. Aufmunterung. So komme denn, wer Sünder Sünder. Lied 242, 7. 8. — Ma. 8, 264. 11, 146.

c. Warnung. Satan sucht die Buße zu verhindern und Bußfertige wieder in Unbußfertigkeit zu stürzen. — Ma. 8, 261.

Anm. Einen besonderen Bußtag anzuordnen, ist eine alte Sitte. Ninive. Jona 3, 5—9. Joel 2, 12. 15. 2 Chron. 20, 3. — Ma. 26, 57. 58.

Homiletik.

3. Sonnt. nach Trin. Ev.

Die Umkehr eines Sünders vom Weg der Sünde. a. wie sie geschieht. b. wie nötig sie ist. Ma. 6, 190.

Wie verschieden Gott und Menschen über die Buße urteilen. a. die Menschen murren und spotten, b. bei Gott ist Freude. — Ma. 18, 168.

Die Freude der Engel über einen Sünder, der Buße tut. Wir wollen a. diese Freude etwas beschreiben. b. sehen, welche Ermunterung darin liegt. — Entw. 286. 287.

Was soll uns zur Buße leiten? a. unsere Schuld. b. Gottes Liebe. c. der Engel Freude. — Ziethe. Im. 411.

Die Freude der Engel über die Buße eines Sünders. Wir wollen a. etliche Fragen darüber beantworten. b. sehen, warum uns Gott eine Offenbarung darüber gegeben hat. — Ma. 8, 258.

Die Freude Gottes über eines Sünders Buße. a. warum er sich freut. b. wozu uns solche Freude Gottes bewegen soll. — Ma. 11, 144.

Die Buße eines Sünders ein Gegenstand der Freude a. im Himmel. b. auf Erden. — Ma. 10, 215.

Reformationsfest.

Matth. 3, 2. Luther hat uns die reine Lehre von der Buße wieder gelehrt, nämlich a. worin sie bestehe. b. wessen Werk sie sei. c. wer Buße tun soll. d. worüber man Buße tun soll. e. wie lange die Buße währen soll. f. welches der herrliche Zweck der Buße ist.

Freitexte.

Luk. 23, 39—43. Der Schächer am Kreuz, ein leuchtendes Exempel eines bußfertigen Christen. a. wer ein bußfertiger Christ ist. b. wie man ein solcher wird. c. wie man sich als solchen beweist. —Ma. 1, 81.

Dan. 9, 8. 9. Daniel mit seinem Bußgebet unser Vorbild. a. wir müssen uns schämen. b. bei Gott ist Barmherzigkeit und Vergebung. — Ma. 26, 58.

Jer. 3, 12. 13. Warum sollen wir dem Ruf zu Buße jederzeit folgen? a. weil wir die böse Art noch immer an uns haben. b. weil es Gott ist, der uns ruft. c. weil Gott sein Angesicht gegen die Bußfertigen nicht verstellen will. d. weil wir ohne Buße der Gnade Gottes nicht teilhaftig werden können. — Ma. 16, 86.

Die Tränen Petri, ein hellleuchtendes Bußexempel. a. wie der Herr die Sünder zur Buße ruft. b. worin wahre Buße besteht. — Stöckh. Pass. 1, 106.

2. Mos. 33, 1—17. Den Bußfertigen gibt Gott Gnade. a. wie das Volk zur wahren Buße gekommen ist. b. wie der Herr sein bußfertiges Volk wieder in Gnaden angenommen hat. — Ma. 30, 189.

Von der Buße des Schächers. a. worin dieselbe bestand. b. wie er zu solcher Buße kam. c. welche Verheißung ihm gegeben wurde. — Stöckh. Pass. 2, 75.

Ps. 51. Wie wir Buße tun sollen. a. unsere Sünde recht erkennen. b. die Verwerflichkeit der Sünde erwägen. c. unsere Fehler herzlich bereuen. d. die Gnade Gottes anrufen. e. uns auf das Verdienst des Heilandes stützen. f. entschieden auf Gottes Wege treten. g. Gottes Hilfe zur Besserung erflehen. — Redenbacher, Epi. 428.

Luk. 24, 46. 47. Was soll die christliche Kirche im 20. Jahrhundert predigen? a. Buße. b. Vergebung. — Luth. 57, 353.

2. Kor. 12. 20. 21. Warum haben wir hohe Ursache, uns vor Gott in wahrer Buße zu demütigen? a. weil auch unsere Gemeinde bei allem Guten, was Gott in ihr gewirkt hat, noch immer mit so vielen Sünden vor Gott befleckt ist. b. weil auch wir fürchten müssen, daß noch manche Glieder unter uns sind, die selbst für ihre alten Sünden noch immer nicht wahre Buße getan haben. — Walth. Epi. 482.

Jona 3. Was ist notwendig, daß uns dieser Tag ein gesegneter Bußtag werde? a. daß uns ernste Buße gepredigt wird. b. daß wir alle rechtschaffene Bußte tun. c. daß wir Gottes Gnade und Vergebung erlangen. — Ruhland 858.

Luk. 7, 36—50. Das sündige Weib, eine wahrhaft bußfertige Sünderin. a. sie bereut ihre Sünden, b. sie sucht bei Christo Gnade, c. sie brachte rechtschaffene Früchte der Buße. — Ma. 31, 202.

Bücher.

Abhandlungen.

1. Bücher gab es schon vor alten Zeiten in großen Massen, und zwar wurden sie durch Abschreiben vervielfältigt. — Für 10,000 Dollars Zauberbücher. Ap. 19. Neb. 1903, 58. Stöckh. N. T. 389.

Anm. Wie viel Bücher werden in unserer Zeit gelesen! Des Büchermachens ist kein Ende. Jl. 92, 99. Schulb. 16, 10. 11. 12, 158.

2. Schlechte Bücher, schlüpfrige Romane und Novellen, auch sogenannte „christliche" Romane, die den Namen christlich nur als Aushängeschild tragen, sind in großen Massen verbreitet und haben viel Einfluß auf die Jugend. Wie hat der Teufel die Druckerpresse in den Dienst genommen! Luth. 56, 133. 40, 173. 24, 60. Jl. 92, 100. 101. Wis. 89, 45. Schulb. 14, 94. 95. 283. Luth. 63, 136. 248. Wis. 1907, 58. Ka. 1906, 54.

Anm. a. Auch politische Zeitungen sind mit wenigen *Ausnahmen rationalistisch und unionistisch.* Jl. 92, 100. Schulb. 32, 124.

Anm. b. Der Verbreitung solcher Bücher soll man wehren. Wis. 89, 45.

Einwand. Man könne für ungebildet gehalten werden, wenn man solche Sachen nicht liest. Luth. 61, 40.

3. Gute Bücher und Schriften. Zu den guten Büchern gehören z. B.

a. die Bekenntnisschriften. Wis. 94, 44, Neb. 89, 42.

b. Luthers Schriften, Past. 11. O. 65, 40. Neb. 89, 43.

c. der „Lutheraner", Wis. 97, 53,

d. gute Erzählungen, Biographien, Erbauungsbücher, u. s. w. Luth. 24, 60. Wis. 89, 47.

Anm. a. Wie groß ist der Nutzen solcher Bücher! Ein stummer Pastor. Proc. 97, 24.

Anm. b. Für gute Bücher sollen wir sorgen: Wis. 89, 46. 1907, 57.

1. Die Synode für deren Druck. Es ist dies ein Grund mit zur Bildung von Synoden. — Nur gute Bücher sollen aus unserem Verlagshause hervorgehen. Jo. 79, 94. S. Dak. 1906, 21. Syn. 77, 27. Proc. 97, 24. Bro. 582. Jl. 92, 99.

2. Die Pastoren für deren Ausbreitung. Jo. 79, 95. O. 65, 51.

3. Die Eltern für deren Anschaffung. Eltern sollen darauf achten, was ihre Kinder lesen und ihnen gute Bücher in die Hände geben. Luth. 24, 60. Jl. 92, 99. Wis. 1907, 59. Ka. 1906, 55. 57.

Anm. c. Für Jugendvereine können Bibliotheken angelegt werden. — Jl. 92, 110. Jl. 1906, 94. 95.

Anm. d. Erbauungsbücher sollen nicht von der Schrift abführen. — Bibellesen. § 2. I.

Anm. e. Was für einen Schatz von guten Büchern haben wir! — Süd. 97, 37.

4. Nur rechtgläubige Bücher sollen gebraucht werden:

a. in Familien. — W. 91, 36. Or. 1903, 43. Jo. 79, 94;

b. im Gottesdienst, Agende und Gesangbuch; — Syn. 77, 25. 26.

c. in der Schule. — Ö. 75, 49. 50.

Anm. a. In Kirche oder Schule Bücher brauchen, die falsche Lehre enthalten, ist ein Widerspruch zum Bekenntnis. — Syn. 77, 24.

Anm. b. Will eine Gemeinde falschgläubige Bücher nicht abtun, so kann man einem Ruf an sie nicht folgen. — Past. 57.

Anm. c. Wie gefährlich sind falschgläubige Bücher! s. Falsche Lehre. — Mich. 97, 34.

Anm. d. Herausgabe falschgläubiger Bücher ist ein sündlicher Beruf. s. Beruf. § 7. c.

Einwand. Das Kind in der Schule versteht nicht, was es liest oder vergißt es wieder. — Was man als Kind lernt, sitzt tief. — Syn. 77, 25.

Anm. d. Falschgläubige Bücher sind weitverbreitet. — Past. 9.

5. Schulbücher. Für gute Schulbücher hat die Synode immer gesorgt. Jl. 75, 72. 73. 92, 127. Ö. 75, 50. 68, 25. W. 71, 40. 68, 48. N. 68, 30. Syn. 75, 32. Schulb. 3, 372.

Anm. a. Doch können diese Bücher keiner Gemeinde aufgedrängt werden. — N. 68, 30.

Anm. b. Der Lehrer hat kein Recht, auf eigene Faust Bücher einzuführen. — Schulb. 1, 38—41. 2, 200. Syn. 75, 24.

Einwand. Die Gemeinde habe kein rechtes Urteil darüber. — Schulb. 1, 40.

Anm. c. Sollen die Schulbücher den Kindern frei geliefert werden? — Es lassen sich Gründe dafür und dagegen angeben. — Schulb. 23, 186. 7, 32. 30, 313. 32, 96.

Anm. d. Viele Schulbücher in diesem Land sind von kläglicher Beschaffenheit. — Schulb. 3, 5.

Anm. e. Mit Schulbüchern soll man nicht zu oft wechseln. — Schulb. 5, 223.

6. Einheitliche Bücher in Kirche und Schule sollten angestrebt werden, damit sich unsere Glieder, wenn sie in eine andere Gemeinde verziehen, heimisch fühlen. — Schulb. 3, 372. W. 68, 48. N. 68, 30. Ö. 75, 50.

7. Theologische Bücher zum Studium sind für Pastoren und Lehrer ein großer Schatz, doch kaufe man — Schulb. 4, 56. 57. 36, 379. 380.

a. nicht eher Bücher als bis man Geld hat,

b. wenig Bücher und studiere sie gründlich,

c. nicht viel kleinere Werke über dieselbe Wissenschaft, sondern lieber ein größeres.

Anm. Über den rechten Gebrauch der Bücher s. Studium. Was für Bücher sich ein Pastor anschaffen soll s. L. W. 4, 146. Past. 11. f.

Verzeichnis der Sonntage des Kirchenjahrs

und der Abschnitte oder Gegenstände aus dem A und B, die in den Perikopen entweder nur kurz berührt, oder weiter ausgeführt werden.

(Dies Verzeichnis wird fortgesetzt.)

1. Adv. Ev.: Advent. Allmacht. Allwissenheit.
2. Adv. Epi.: Bibellesen.
3. Adv. Ev.: Ärgernis.
4. Adv. Ev.: Bekennen.
2. Weihnacht. Ev.: Bekennen.
Neujahr. Ev.: Beschneidung.
Epiphanias. Ev.: Bibellesen.
1. n. Epi. Ev.: Anfechtung. — Epi.: Anfechtung.
2. n. Epi. Ev.: Allmacht. — Epi.: Analogie. Armenversorgung.
Septuagesimä. Ev.: Arbeit im Reich Gottes. Berufung.
Sexagesimä. Ev.: Anfechtung. — Epi.: Anfechtung.
Invocavit. Ev.: Ärgernis. Anfechtung.
Reminiscere. Ev.: Anfechtung.
Oculi. Ev.: Abfall. Neutral. (Bekehrung § 13.)
Lätare. Ev.: Allmacht.
Judica. Ev.: Bekennen.
Gründonnerstag. Epi.: Abendmahl. Abendmahlsgemeinschaft.
Ostern. Ev.: Auferstehung Christi. Auferstehung der Toten. Apostel. (Glaubwürdigkeit.)
Quasimodogeniti. Ev.: Absolution. Amt der Schlüssel.
Misericordias. Epi.: Bekehrung.
Rogate. Epi.: Afterreden.
Exaudi. Ev.: Ärgernis. Bekennen.
Pfingsten. Epi.: Ausgießung.
1. n. Trin. Ev.: Armut.
2. n. Trin. Ev.: Berufung.
3. n. Trin. Ev.: Bekehrung.
5. n. Trin. Ev.: Arbeit. Der irdische Beruf. Arbeit im Reiche Gottes. Arbeiterfrage. Arbeiterverbindungen. — Epi.: Afterreden. Allwissenheit.
6. n. Trin.: Ev.: *Abbitte.*
7. n. Trin. Ev.: Allmacht. Allwissenheit.
9. n. Trin. Epi.: Abfall. Abgötterei.
10. n. Trin. Epi.: Bekehrung.
11. n. Trin. Epi.: Auferstehung Christi.
13. n. Trin. Epi.: Abfall.
14. n. Trin. Ev.: Abfall.
15. n. Trin. Ev.: Abgötterei. Anfechtung.
16. n. Trin. Ev.: Begräbnis. Allmacht.
19. n. Trin. Ev.: Absolution. (Privat.) Ablaß. Arzt. (Christus.) — Epi.: Adam.
20. n. Trin. Ev.: Berufung.
22. n. Trin. Ev.: Abfall.
24. n. Trin. Ev.: Allmacht.
25. n. Trin. Epi.: Auferstehung der Toten.
Michaelis. Ev.: Ärgernis.
Reformation. Antichrist. Bekennen. Bekenntnisschriften. Bibel. Ablaß. Buße.
Kirchweih. Advent.

Verzeichnis von Worten,

die man etwa unter A und B suchen könnte, die sich aber an anderer Stelle befinden.

A.

Absondern. s. Gemeinschaft.
Adiaphora. s. Mitteldinge.
Agraphos. S. 256.
Almosen. s. Geben.
Alöosis. s. Christus.
Älteste. s. Vorsteher.
Amen. s. Vater Unser.
Anarchist. s. Obrigkeit.
Antilegomena. s. Bibel. § 10.
Anthropopathie. s. Allwissenheit. S. 120.
Apokryphen. s. Bibel § 8.
Arbeiterunterstützungsverein. s. Unterstützungsgesellschaften.
Artikel. Die drei Artikel. s. Katechismus.
Aufgebot. s. Ehe.
Augenlust. s. Weltwesen.
Ausstellung. s. Weltausstellung.

B.

Bazar. s. Socials.
Baum des Lebens. Can. 1903, 18. Ma. 25, 374. 373. Stock. 104.
behüten. s. Regierung.
Beredsamkeit. s. Predigtvortrag.
Besessenheit. s. Teufel.
Betrug. s. 7. Gebot.
Beweisstellen. s. Predigt.
Bibelkritik. s. Wissenschaft.
Bibel und Wissenschaft. s. Wissenschaft.
bis. s. Hades.
Bischofsamt. s. Predigtamt.
Bitten. s. Vaterunser.
Blacklist. s. Arbeiterverbindungen.
blind. s. Erbsünde.
Blitz. s. Regierung.
Blut Christi. s. Erlösung.
Blutschande. s. Eheverbote.
Blutverwandschaft. s. Eheverbote.
Böses denken. s. Argwohn.
Böses reden. s. Afterreden, Verleumden.
Böses. Ursache des Bösen. s. Sünde.
Bräutigam. s. Christus.
Brot. s. 4. Bitte. Vaterunser.
Bruder. Glaubensbruder s. Bann. § 9. d Brüderliche Bestrafung. § 7. Kirchenzucht.
Bürger. s. Obrigkeit.

	Luth.	L. W.	Schulb	Ma.	Theol.	Mag.	Cal.	Sud. Wis Nebr. Minn.	Con. Iowa.	Ill.	Nord	Mich.	Min. West Dak.	Beleg
1850	6	....	....	....	....	....	....	....	....	....	....	....	....	4
1851	7	....	....	....	....	....	....	....	....	....	....	....	....	5
1852	8	....	....	....	....	....	....	....	....	....	....	....	....	6
1853	9	....	....	....	....	....	....	....	....	....	....	....	....	7
1854	10	....	....	....	....	....	....	....	....	....	....	....	....	8
1855	11	1	....	....	....	....	....	....	....	....	1	....	1	....
1856	12	2	....	....	....	....	....	....	....	....	2	....	2	....
1857	13	3	....	....	....	....	....	....	....	....	3	....	3	9
1858	14	4	....	....	....	....	....	....	....	....	4	....	4	....
1859	15	5	....	....	....	....	....	....	....	....	5	....	5	....
1860	16	6	....	....	....	....	....	....	....	....	6	....	6	10
1861	17	7	....	....	....	....	....	....	....	....	7	....	7	....
1862	18	8	....	....	....	....	....	....	....	....	8	....	8	....
1863	19	9	....	....	....	....	....	....	....	....	9	....	9	11
1864	20	10	....	....	....	....	....	....	....	....	10	....	10	12
1865	21	11	....	....	....	....	....	....	....	....	11	....	11	....
1866	22	12	1	....	....	....	....	....	....	....	12	....	12	13
1867	23	13	2	....	....	....	....	....	....	....	13	....	13	....
1868	24	14	3	....	....	....	....	....	....	....	14	....	14	....
1869	25	15	4	....	....	....	....	....	....	....	15	....	....	14
1870	26	16	5	....	N W	....	....	....	....	....	16	....	15	....
1871	27	17	6	....		....	....	....	....	....	17	....	16	....
1872	28	18	7	....		....	....	....	....	....	18	....	....	15
1873	29	19	8	....		....	....	....	....	....	19	....	17	....
1874	30	20	9	....		....	....	....	....	....	20	....	18	1
1875	31	21	10	....	1	....	....	....	....	1	21	....	19	....
1876	32	22	11	....	2	....	....	....	....	2	22	....	20	....
1877	33	23	12	1	3	....	....	....	....	3	23	....	21	....
1878	34	24	13	2	....	....	....	....	....	....	....	....	....	2
1879	35	25	14	3	4	....	....	....	1	4	24	....	22	....
1880	36	26	15	4	5	....	....	....	2	5	25	....	23	....
1881	37	27	16	5		....	....	....	....	....	....	....	....	3
1882	38	28	17	6	....	....	....	1	3	6	....	26	24	....
1883	39	29	18	7	....	....	....	2	4	7		27	25	....
1884	40	30	19	8	....	....	....	....	....	....	Ka.	....	....	4
1885	41	31	20	9	....	....	....	3	5	8		28	26	....
1886	42	32	21	10	....	....	....	4	6	9		29	27	....
1887	43	33	22	11	....	....	1	....	....	....		....	....	5
1888	44	34	23	12	....	....	....	5	7	10	1	30	28	....
1889	45	35	24	13	....	....	2	6	8	11	2	31	29	....
1890	46	36	25	14	....	....	....	....	....	....	....	....	....	6
1891	47	37	26	15	....	....	3	7	9	12	3	32	30	....
1892	48	38	27	16		....	4	8	10	13	4	33	31	....
1893	49	39	28	17	Theol.	....	....	....	....	....	....	....	....	7
1894	50	40	29	18		....	5	9	11	14	5	34	32	....
1895	51	41	30	19		....	6	10	12	15	6	35	33	....
1896	52	42	31	20		....	....	....	....	....	....	....	....	8
1897	53	43	32	21	1	....	7	11	13	16	7	36	34	....
1898	54	44	33	22	2	....	8	12	14	17	8	37	35	....
1899	55	45	34	23	3	....	....	....	....	....	....	....	....	9
1900	56	46	35	24	4	....	9	13	15	18	9	38	36	....
1901	57	47	36	25	5	....	10	14	16	19	10	39	37	....
1902	58	48	37	26	6	....	....	....	....	....	....	....	....	10
1903	59	49	38	27	7	1	11	15	17	20	11	40	38	....
1904	60	50	39	28	8	2	12	16	18	21	12	41	39	....
1905	61	51	40	29	9	3	....	....	....	....	....	....	....	11
1906	62	52	41	30	10	4	13	17	19	22	13	42	40	....
1907	63	53	42	31	11	5	14	18	20	23	14	43	41	....

Anmerkung: In diesem Buche ist die Regel befolgt worden, daß alle Zeitschriften nach der Nummer des Jahrgangs, alle Synodalberichte nach der Jahreszahl zitiert werden. Pastoren, die ihre Schriften und Berichte anders geordnet haben, wird diese vergleichende Tabelle willkommen sein.

Abkürzungen.

Allg.=Allgemeine Synode.
Al.=Atlantischer Distrikt.
Beyer=Beyer, Epheserbrief.
Bra.=Brasilien.
Bro.=Walther, Brosamen.
Cal.=California.
Can.=Canada.
Con.=Konkordia.
Eb.=Ebeling, Der Menschheit Zukunft.
Ent.=Walther, Entwürfe.
Fest.=Walther, Festklänge.
Freik.=Freikirche, sächsische.
Gna.=Gnadenjahr, Walther.
Günth.=Günthers Symbolik.
Il.=Illinois.
Io.=Iowa.
Ka.=Kansas.
Konk.=Konkordia.
L. W.=Lehre und Wehre.
Luth.=Lutheraner.
Loch.=Lochner, Epistelpredigten.
Lö.=Löbers Dogmatik.
Ma.=Magazin.
Mag.=Das englische Magazin.
Mez. (Mezg.)=Mezger, Katechese.
Mich.=Michigan.
Minn.=Minnesota.
Mit.=Mittlerer Distrikt.
(N. No.) Nö.=Nördlicher Distrikt.
N. W.=Nordwestlicher Distrikt.
Nebr.=Nebraska.
O. Ö.=Östlicher Distrikt.
Or.=Oregon.
Pa.=Pasche.
Past.=Pastorale.
Pi. Hom.=R. Pieper, Homiletik.
Proc.=Proceedings of the Ev. Luth. Synod.
Quart.=Quartalschrift.
R. Pi.=R. Pieper. Näher erklärt unter „Abhandlungen".
Ruh.=Ruhland. Predigten.
S. Da.=Süd-Dakota.
Schulb.=Schulblatt.
Schmidt.=Schmidt, Katechismus-Predigten.
Si.=Sihler. Evangelien-Predigten.
Stöckh. A. T.=Stöckhardt, Biblische Geschichte. Altes Testament.
Stöckh. N. T.=Stöckhardt, Biblische Geschichte. Neues Testament.
Stöckh. Ad.=Stöckhardt, Advents-Predigten.
Stöckh. Pass.=Stöckhardt, Passions-Predigten.
Süd.=Südlicher Distrikt.
Syn.=Synodalkonferenz.
Syn. Frei.=Synodalbericht der sächs. Freikirche.
Tex.=Texas.
Theol. (Theol. Quart.)=Theological Quarterly.
Trakt.=Traktat. Immer unter „Abhandlung" näher bestimmt.
Walth. L. L.=Licht und Leben.
W.=Westlicher Distrikt.
Wis.=Wisconsin.
Wis. Syn.=Wisconsin Synode.
Wit.=Witneß.